



ABSCHLUSSBERICHT

Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium

Zweite Projektphase

30.06.2020

Falk Radisch, Ivonne Driesner, Torben Güldener, Nils Schümann

Inhalt

I	Einführung	4
1	Projektbeschreibung.....	5
1.1	Hintergrund.....	5
1.2	Umsetzung.....	5
2	Methodik.....	6
2.1	Grundgesamtheit und Stichprobe	6
2.2	Definitionen.....	10
2.3	Datengrundlage	14
2.4	Erläuterungen Darstellung der Ergebnisse	17
II	Verlaufsanalyse	25
1	Abschlüsse	26
1.1	Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)	26
1.2	Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)	33
1.3	Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)	40
1.4	Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald)	47
1.5	Lehramt an Grundschulen (Universität Rostock).....	54
1.6	Lehramt für Sonderpädagogik (Universität Rostock).....	60
1.7	Absolventinnen und Absolventen / Studierende in hohen Fachsemestern.....	66
1.8	Auswirkungen der SPSO- Änderungen auf die Studienverläufe.....	67
1.9	Zusammenfassung und Vergleich	69
2	Fachgruppen	73
2.1	Kulturwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock).....	74
2.2	Kulturwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald).....	82
2.3	Kulturwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock).....	90
2.4	Kulturwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald).....	98
2.5	MINT im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock).....	106
2.6	MINT im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock).....	114

2.7	Sprachwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock).....	122
2.8	Sprachwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald).....	130
2.9	Sprachwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock).....	138
2.10	Sprachwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald).....	147
2.11	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)	155
2.12	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock) 162	
2.13	Absolventinnen und Absolventen / Studierende in hohen Fachsemestern.....	170
2.14	Zusammenfassung und Vergleich	173
3	Geographie, Mathematik, Kunst und Gestaltung, Musik und Sport.....	179
3.1	Geographie im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald).....	179
3.2	Geographie im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald).....	186
3.3	Mathematik im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)	192
3.4	Kunst und Gestaltung im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald).....	194
3.5	Kunst und Gestaltung im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald).....	201
3.6	Musik im Lehramt an Gymnasien (Hochschule für Musik und Theater Rostock)	205
3.7	Musik im Lehramt an Regionalen Schulen (Hochschule für Musik und Theater Rostock).....	210
3.8	Musik im Lehramt an Grundschulen (Hochschule für Musik und Theater Rostock)	212
3.9	Musik im Lehramt für Sonderpädagogik (Hochschule für Musik und Theater Rostock)	215
3.10	Sport im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock).....	217
3.11	Sport im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)	223
3.12	Absolventinnen und Absolventen / Studierende in hohen Fachsemestern.....	229
III	Ausblick	231
1	Einordnung der Ergebnisse	232
2	Bundesweiter Vergleich.....	234
3	Empfehlungen	236
3.1	Aufbau einer dauerhaften Studienverlaufsstatistik.....	236
3.2	Qualitätssicherung durch regelmäßige Fächergespräche	239
3.3	Erhöhung der Studierbarkeit.....	239
3.4	Reflexion der Berufswahlsicherheit und Erhöhung des Berufsfeldbezugs.....	240

IV	Anhang	243
1	Literaturverzeichnis	244
2	Tabellenverzeichnis.....	246
3	Abbildungsverzeichnis.....	247

I Einführung

1 Projektbeschreibung

1.1 Hintergrund

Das Projekt "Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium" entstand auf Initiative des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern (MBWK). Ausgangspunkt des Projekts waren Daten des statistischen Landesamtes, die nahelegen, dass im Lehramtsstudium nur ein Teil der Studierenden in Mecklenburg-Vorpommern einen Abschluss in dem Fach ablegt, in das sie zu Beginn des Studiums eingeschrieben waren. Aufgrund dieser Daten lässt sich allerdings nicht klären, ob und inwieweit sich das Phänomen aus Studienfachwechseln (innerhalb des ursprünglichen Lehramts, in ein anderes Lehramt oder ein nicht-lehramts-bezogenes Studium), Studienortwechseln, Unterbrechungen und Verzögerungen (z.B. Urlaubssemestern) oder Studienabbrüchen zusammensetzt.

Im Projektzeitraum von Januar 2017 bis Juni 2018 entstand ein Bericht, in dem die Verläufe der Lehramtsstudierenden an den Universitäten Greifswald und Rostock dargestellt wurden. Des Weiteren wurden die Ergebnisse einer Befragung von Studienabbrecherinnen und -abbrechern sowie -wechslerinnen und -wechslern vorgestellt. Der Bericht zum ersten Projektzeitraum schließt mit verschiedenen Handlungsempfehlungen und war Grundlage der Arbeit der von der ehemaligen Bildungsministerin Birgit Hesse eingesetzten Arbeitsgruppe zur Erhöhung des Studienerfolgs in den Lehramtsstudiengängen (vgl. Radisch et al., 2018).

2019 wurde das Projekt fortgeführt, um mit aktuellen Daten erneut einen Überblick über die Studienverläufe im Lehramtsstudium in Mecklenburg-Vorpommern zu erhalten. Der hier vorgelegte Bericht schreibt die Daten um ein Studienjahr fort und ergänzt inhaltliche Fragestellungen, die erst aufgrund der umfangreicheren Datengrundlage betrachtet werden können.

1.2 Umsetzung

Die Umsetzung erfolgte ähnlich derjenigen im ersten Projektzeitraum.¹ Zusätzlich konnten diesmal auch Daten der Hochschule für Musik und Theater Rostock (hmt) ausgewertet und die Analysen weiter differenziert werden.

Im Projektverlauf wurden für alle Kohorten der drei Hochschulen im Betrachtungszeitraum auf Abschlussebene die Studienverläufe nachgezeichnet. Weitere Studienverläufe wurden für Fachgruppen erstellt.² Des Weiteren erfolgte eine Befragung der Kultusministerien aller Bundesländer bzgl. der Erhebung und Verwendung von Studienverlaufsdaten im Lehramtsstudium.

¹ Ein Überblick über den Forschungsstand zum Thema Studienabbruch und Studienverlaufsstatistik ist im ersten Bericht zu finden (vgl. Radisch et al. 2018, S. 15ff.). Zu dem dort dargestellten Stand gibt es keine nennenswerten Ergänzungen, auf eine neuerliche Darstellung wird deshalb verzichtet.

² Eine erneute Befragung von Studienabbrecherinnen und -abbrechern sowie Wechslerinnen und Wechslern erfolgte aus Kapazitätsgründen und der Erfahrungen bzgl. der Rücklaufquoten und Aussagekraft der Ergebnisse aus dem ersten Projektzeitraum nicht.

2 Methodik

2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit umfasst alle Personen, die zwischen dem Beginn des Wintersemester 2012/2013 und dem Beginn des Sommersemester 2019 mindestens ein Semester lang in einen Studiengang des modularisierten Lehramtes (Studienordnung von 2012 oder später) – ausgenommen ist das Lehramt an beruflichen Schulen – an der Universität Greifswald, Universität Rostock oder an der hmt Rostock eingeschrieben waren.

Durch die zur Verfügung stehenden Daten handelt es sich um eine Vollerhebung. Allerdings können Personen, die an mehreren der drei Hochschulen eingeschrieben sind, nicht identifiziert werden. Eine Person, die im oben benannten Zeitraum bspw. an der Universität Rostock und an der Universität Greifswald eingeschrieben ist, wird somit zweimal gezählt. Da die Ergebnisse hochschulspezifisch und nicht hochschulübergreifend dargestellt werden, ergeben sich in den Auswertungen dadurch keine Ungenauigkeiten.

Folgende Tabellen geben einen Überblick über die Zusammensetzung der Studierenden.

Table 1: Beschreibung Stichprobe Geschlecht

	Universität Rostock	Universität Greifswald	hmt Rostock
Gesamt	5172	3073	181
Davon weiblich	3241 (62,7%)	1872 (60,9%)	119 (65,7%)
Davon männlich	1931 (37,3%)	1201 (39,1%)	62 (34,3%)

In den folgenden Tabellen finden sich Angaben dazu, wie viele Studierende in die jeweiligen Studiengänge eingeschrieben sind. Die relativen Gesamtsummen der angestrebten Abschlüsse beziehen sich auf die Gesamtzahl der Studierenden im untersuchten Zeitraum. Die relativen Summen der einzelnen Fächer beziehen sich auf die Gesamtsumme der Studierenden innerhalb des jeweiligen angestrebten Abschlusses.

Tabelle 2: Beschreibung Stichprobe Eingeschriebener Studiengang UR Teil 1

	Lehramt an Gymnasien		Lehramt an Regionalen Schulen		Beifachstudium	
	Absolut	Relativ	Absolut	Relativ	Absolut	Relativ
Gesamt	2128	41,1%	1446	28,0%	103	2,0%
Arbeit- Wirtschaft- Technik	165	7,8%	129	8,9%	0	0,0%
Biologie	320	15,0%	328	22,7%	0	0,0%
Chemie	376	17,7%	113	7,8%	15	14,6%
Deutsch	381	17,9%	468	32,4%	0	0,0%
Englisch	332	15,6%	355	24,6%	0	0,0%
Evangelische Religion	239	11,2%	242	16,7%	15	14,6%
Französisch	188	8,8%	45	3,1%	9	8,7%
Geschichte	328	15,4%	376	26,0%	1	1,0%
Griechisch	16	0,8%			1	1,0%
Informatik	171	8,0%	67	4,6%	0	0,0%
Italienisch	6	0,3%			4	3,9%
Latein	130	6,1%			8	7,8%
Mathematik	617	29,0%	215	14,9%	20	19,4%
Philosophie	262	12,3%	179	12,4%	0	0,0%
Physik	286	13,4%	56	3,9%	17	16,5%
Sozialkunde	261	12,3%	312	21,6%	0	0,0%
Spanisch	187	8,8%	42	2,9%	13	12,6%
Sport	206	9,7%	227	15,7%	0	0,0%

Tabelle 3: Beschreibung Stichprobe Eingeschriebener Studiengang UR Teil 2

	Lehramt an Grundschulen		Lehramt für Sonderpädagogik	
	Absolut	Relativ	Absolut	Relativ
Gesamt	1151	22,3%	585	11,3%

Tabelle 4: Beschreibung Stichprobe Eingeschriebener Studiengang UG

	Lehramt an Gymnasien		Lehramt an Regionalen Schulen		Beifachstudium	
	Absolut	Relativ	Absolut	Relativ	Absolut	Relativ
Gesamt	983	32,0%	786	25,6%	280	9,1%
Dänisch	6	0,6%	6	0,8%		
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache					160	57,1%
Deutsch	398	40,5%	462	58,8%	8	2,9%
Englisch	357	36,3%	308	39,2%	3	1,1%
Evangelische Religion	92	9,4%	99	12,6%	12	4,3%
Geographie	305	31,0%	242	30,8%	9	3,2%
Geschichte	427	43,4%	333	42,4%	6	2,1%
Kunst und Gestaltung	137	13,9%	60	7,6%	2	0,7%
Mathematik	63	6,4%				
Niederdeutsch					51	18,2%
Norwegisch	5	0,5%	5	0,6%		
Philosophie	263	26,8%	177	22,5%	14	5,0%
Polnisch	11	1,1%	11	1,4%	8	2,9%
Russisch	42	4,3%	24	3,1%	17	6,1%
Schwedisch	33	3,4%	11	1,4%		

In den folgenden Grafiken sind die zehn beliebtesten Fächerkombinationen im Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Regionalen Schulen angegeben. Die absoluten Zahlen geben an, wie viele Personen zwischen dem Wintersemester 2012/2013 und dem Sommersemester 2019 zu irgendeinem Zeitpunkt diese Fächerkombination studiert haben. Die relativen Anteile beziehen sich auf die Studierenden, die in das entsprechende Lehramtsstudium eingeschrieben sind; bspw. studierten 7,2% aller Studierenden im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock zwischen dem Wintersemester 2012/2013 und dem Sommersemester 2019 die Fächerkombination Mathematik und Physik.

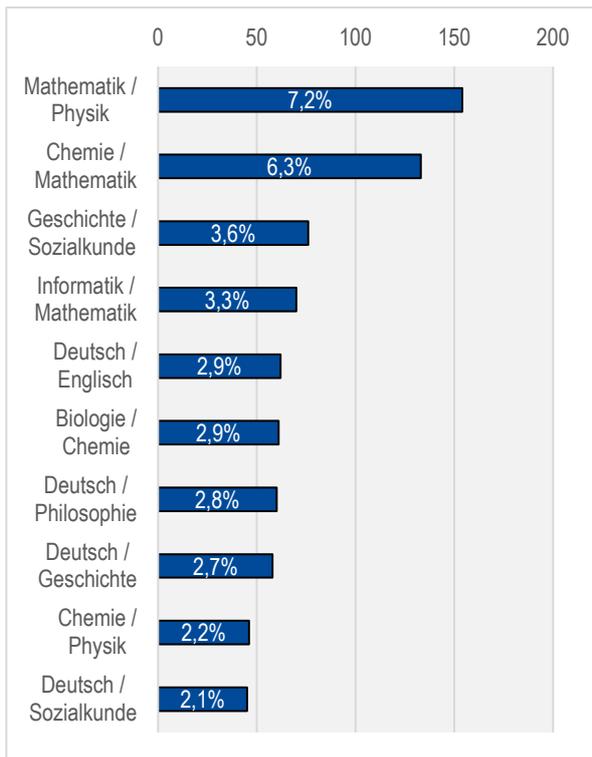


Abbildung 1: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Gymnasien UR

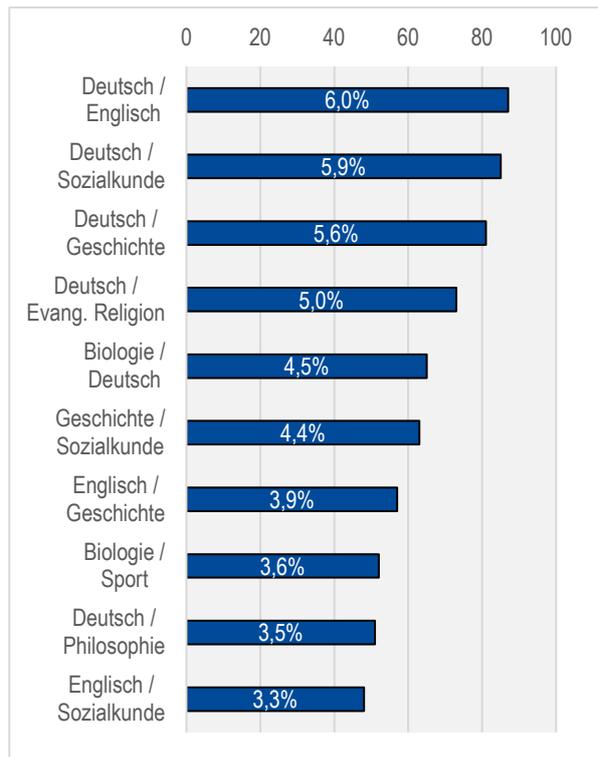


Abbildung 2: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Regionalen Schulen UR

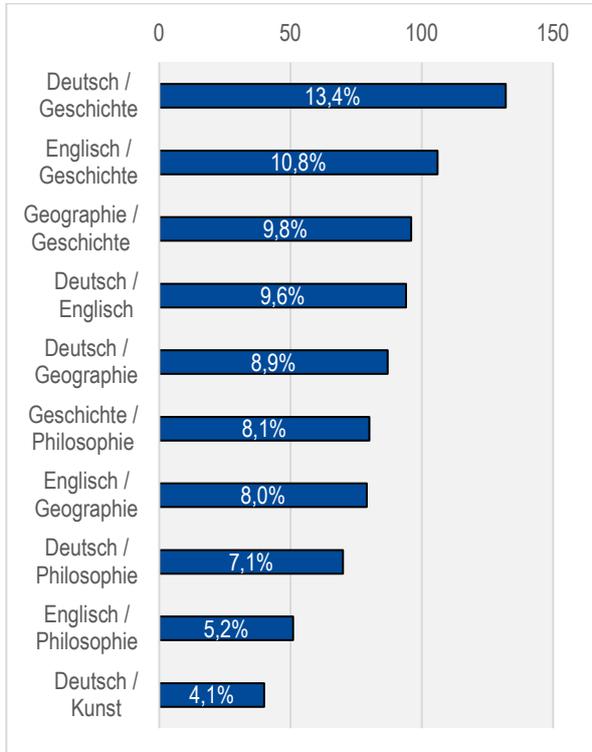


Abbildung 3: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Gymnasien UG

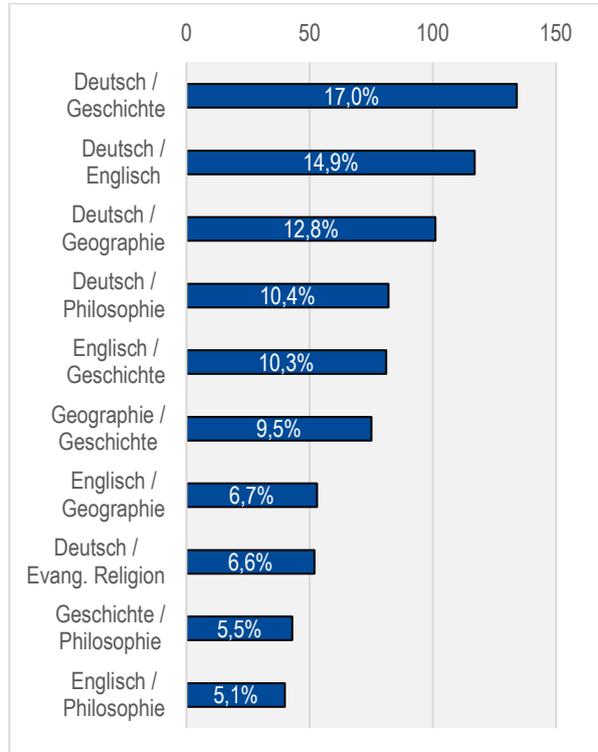


Abbildung 4: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Regionalen Schulen UG

2.2 Definitionen

Im Folgenden werden die Begriffe definiert, anhand derer die Verläufe der Studierenden beschrieben werden. Die verwendeten Begriffe werden für Studienverläufe teilweise mit Bedeutungen versehen, die vom üblichen Gebrauch und vom Alltagsverständnis abweichen. Die präzise Verwendung der Begrifflichkeiten ist daher von großer Wichtigkeit für das Verständnis der Ergebnisse der vorliegenden Studie.

2.2.1 Kohorte

Die Studierenden werden zur Beschreibung der Verläufe in Kohorten eingeteilt. Diese werden auf Basis des angestrebten Abschlusses und Faches gebildet. In der Regel streben Studierende nur einen Abschluss an und in den Bachelor- und Masterstudiengängen nur ein Fach³. Studierende, die einen Lehramtsabschluss anstreben, sind – außer an der hmt Rostock – in mehrere Fächer eingeschrieben. Dies sind je nach Abschluss Bildungswissenschaften sowie ein oder zwei Schulfächer. Zusätzlich ist es möglich, sich im Studienverlauf in ein weiteres Schulfach als Drittfach einzuschreiben und oder ein Beifachstudium aufzunehmen, welches wiederum innerhalb der Verwaltungsdaten als eigener Abschluss gezählt wird.

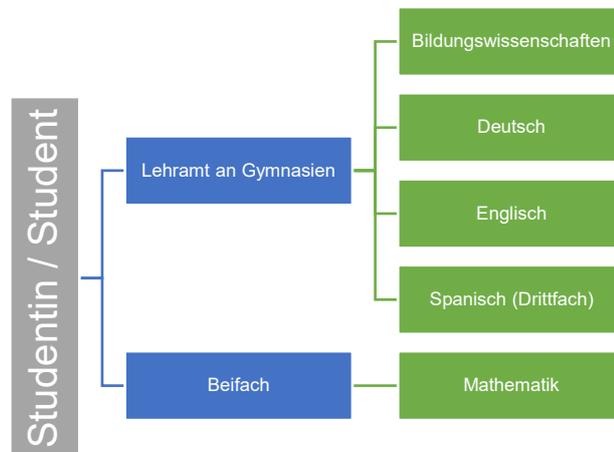


Abbildung 5: Bsp. Fächer pro Studentin bzw. Student

In der Abbildung 5 ist ein fiktives Beispiel aufgeführt, in dem eine Person in fünf verschiedene Fächer eingeschrieben ist.

Darüber hinaus gibt es auch Studierende, die zusätzlich ein weiteres Studium aufnehmen und bspw. zwei verschiedene Lehramtsabschlüsse oder neben dem Lehramtsstudium noch einen Bachelorabschluss anstreben. Diese Fälle werden im Folgenden unter der Bezeichnung „Zweitstudium“ aufgenommen.

Daraus ergibt sich, dass eine Person in der Regel mehreren Kohorten angehört. Auf Ebene des einzelnen Faches eines Abschlusses entsprechen die Zahlen der Kohorten den Studierenden – es handelt sich um Kopfzahlen. Auf der Ebene des Abschlusses entsprechen die Zahlen nicht mehr den Studierenden – es handelt sich um Fallzahlen. So taucht die in der Abbildung 5 dargestellte Person dreimal in der Kohorte Lehramt an Gymnasien auf, da sie drei Fächer auf diesen Abschluss studiert – die Bildungswissenschaften werden bei den Kohorten auf Abschluss- oder Fachgruppenebene nicht mitgezählt.

Um die Verläufe der Studierenden darzustellen, werden neben den eingeschriebenen Fächern und dem angestrebten Abschluss die Fachsemester in den einzelnen Fächern benötigt. Auch diese können sich bei einer Person – bspw. aufgrund von Wechseln – zwischen den Fächern unterscheiden.

³ Allerdings handelt es sich bei einem Großteil der Bachelor of Arts-Studiengänge an den Universitäten Greifswald und Rostock um Zwei-Fach-Studiengänge.

In der vorliegenden Studie werden Studienanfängerkohorten betrachtet. Das heißt, dass ausgehend von einer Gruppe Studienanfängerinnen und -anfänger in einem Hochschulsemester X betrachtet wird, wie sich deren Studienverläufe entwickeln. Dabei definiert sich eine Kohorte wie folgt. Eine Kohorte eines Ausgangssemesters X eines bestimmten Abschlusses und Faches umfasst:

- alle Studierenden, die im Hochschulsemester X im 1. Fachsemester sind und
- alle Studierenden, die in späteren Hochschulsemestern in höhere Fachsemester einsteigen und deren fiktiv zurückgerechnetes 1. Fachsemester im Hochschulsemester X liegt.

Das bedeutet, dass die Zahl des Fachsemester entscheidet, ob eine Person zu einer Kohorte gehört oder nicht.⁴ Die Definition über die Fachsemester ermöglicht es, Regelstudienzeiten zu berücksichtigen und bei einer Kopplung der Verlaufs- mit Prüfungsdaten, Abweichungen vom Studienverlaufsplan besser zu erfassen.

In der folgenden Tabelle 5 wird beispielhaft die Zuordnung zu einer Kohorte (eines Faches) dargestellt. In der ersten Spalte ist das Hochschulsemester angegeben. Links in der Tabelle sind von drei Personen die Fachsemester angegeben und in der rechten Tabelle die sich daraus ergebende Zuordnung zu einer Kohorte.

Tabelle 5 Beispiel: Zuordnung Kohorte anhand der Fachsemester

	Person A	Person B	Person C	Kohorte 2012/2013	Kohorte 2013/2014
WiSe 2012/2013	1. FS			Person A	Person B
SoSe 2013	2. FS			Person C	
WiSe 2013/2014	3. FS	1. FS	3. FS		
SoSe 2014	4. FS	2. FS	4. FS		

An den Hochschulen können sich Studierende in der Regel zum Wintersemester in die Studiengänge einschreiben. Das führt dazu, dass in den Wintersemestern die Studierenden in den ungeraden und in den Sommersemestern in geraden Fachsemestern sind. Allerdings kann es aufgrund von Urlaubssemestern und höheren Einstufungen der Fachsemester bei Wechseln auch dazu kommen, dass die Fachsemester der Personen abweichend gezählt werden – bspw. kann sich eine Person im Sommersemester im ersten Fachsemester befinden. Dadurch ergeben sich nach der oben vorgestellten Definition Kohorten, die in den Sommersemestern beginnen. Diese Kohorten umfassen in der Regel nur wenige Studierende. Ein Vergleich mit den regulären Kohorten ist nur schwer möglich. Um diese Kohorten bei Vergleichen und Darstellungen trotzdem zu berücksichtigen, wurden kombinierte Kohorten erstellt. Diejenigen Studierenden, die einer Kohorte angehören, die im Sommersemester startet, wurden auf Basis der Fachsemester der Kohorte zugeordnet, die im vorhergehenden Wintersemester gestartet ist. In der folgenden

⁴ Eine andere Möglichkeit der Kohortendefinition wäre es, unabhängig vom Fachsemester die Studierenden als Kohorte zu definieren, die in einem bestimmten Hochschulsemester in ein Fach einsteigen.

Tabelle 6 wird beispielhaft die Zuordnung zu den Kohorten (eines Faches) dargestellt. Links in der Tabelle sind von zwei Personen die Fachsemester angegeben und in der mittleren Tabelle die sich daraus ergebende Zuordnung zu einer Kohorte. In der rechten Tabelle ist dann die Zuordnung zur zusammengefassten Kohorte dargestellt.

Tabelle 6 Beispiel: Zuordnung zusammengefasster Kohorten anhand der Fachsemester

	Person A	Person B
WiSe 2012/2013	1. FS	
SoSe 2013	2. FS	1. FS
WiSe 2013/2014	3. FS	2. FS
SoSe 2014	4. FS	3. FS

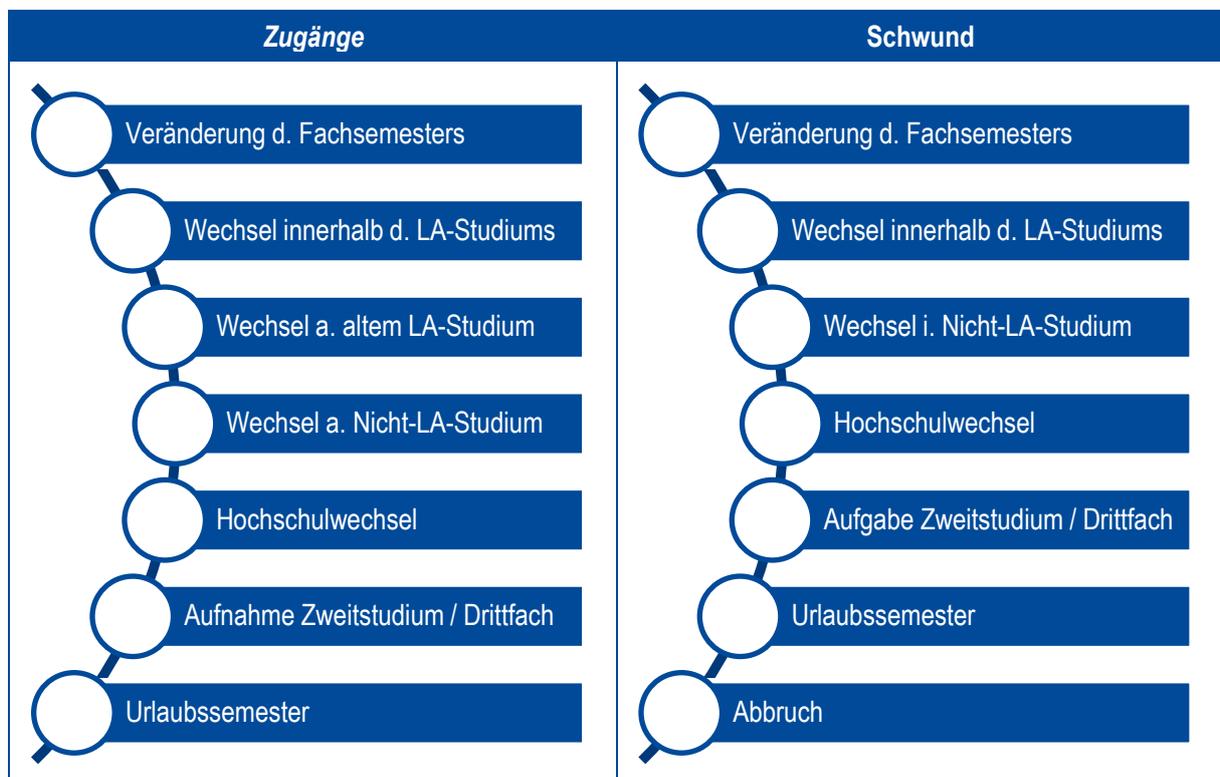
Kohorte 2012/2013	Kohorte 2013
Person A	Person B

Kohorte 2012/2013 (zusammengefasst)
Person A
Person B

Für die zusammengefassten Kohorten wurden nur die Semester berücksichtigt, die vollständig abgebildet werden können – also die Semester, die bereits abgeschlossen sind. Aus diesem Grund laufen die zusammengefassten Kohorten nur bis Beginn des Wintersemesters 2018/2019.

2.2.2 Zugänge und Schwund

Tabelle 7 Kategorien der Zugänge und des Schwundes



Die Zugänge und der Schwund der jeweiligen Kohorte werden dabei in die in Tabelle 7 aufgezählten Kategorien eingeteilt.

Die Veränderung des Fachsemesters beschreibt eine durch verwaltungstechnische oder prüfungsbedingte Entscheidungen bedingte manuelle Anpassung des Fachsemesters. In dieser Kategorie sind keine Veränderungen des Fachsemesters durch Urlaubssemester berücksichtigt.

Ein Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums liegt vor, wenn ein Fach aufgegeben und ein anderes aufgenommen oder ein anderer Lehramtsabschluss angestrebt wird. Es kann auch beides gleichzeitig zutreffen. Bei den Zugängen werden die Wechsel aus dem nicht modularisierten Lehramtsstudium separat angegeben. Dort gibt es noch die zusätzliche Unterkategorie „ohne Wechsel“, wenn eine Person nur die Studienordnung und keine Fächer oder den Abschluss getauscht hat.

Bei Wechseln in oder aus dem Lehramtsstudium wird unterschieden, ob Personen fachnah oder fachfremd wechseln. Eine entsprechende Zuordnung der Nicht-Lehramtsstudiengänge zu den Lehramtsstudiengängen findet sich in Tabelle 8 (S. 15) und Tabelle 9 (S. 16).

Ein Hochschulwechsel als Zugang liegt vor, wenn es sich bei Studierenden, die in eine Kohorte einsteigen, um Neueinschreibungen handelt. Das bedeutet, dass die Person bereits zuvor an einer Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland eingeschrieben war. Hierunter können auch Personen fallen, die bereits an der gleichen Hochschule eingeschrieben waren, sich exmatrikuliert haben und zu einem späteren Zeitpunkt wieder immatrikuliert haben – also Personen, die keinen Wechsel der Hochschule vollzogen haben.

Beim Schwund können Hochschulwechsel nur über die freiwillige Angabe bei der Exmatrikulation erfasst werden. Studierende, die die Hochschule wechseln und dies nicht angeben, fallen in die Kategorie „Abbruch“.

Bei der Aufnahme und Aufgabe eines Zweitstudiums wird jeweils unterschieden, ob es sich beim Erststudium zum einen um einen Abschluss im Lehramtsstudium handelt oder nicht und zum anderen, ob es sich dabei um das gleiche bzw. ein fachnahes Fach handelt oder nicht.

Studierende, die ein Urlaubssemester nehmen, fallen aus einer Kohorte raus und gelten als Schwund, da die Fachsemester im Urlaubssemester nicht weiter gezählt werden und die Kohorten über das Fachsemester definiert werden (s. Kap. 2.2.1, S. 10). Wenn diese Studierenden später das Studium wieder aufnehmen, tauchen sie in einer anderen Kohorte als Zugang wieder auf. Studierende fallen nur in die Kategorie Urlaubssemester, wenn sie auch weiterhin in den Studiengang eingeschrieben sind. Studierende, die bspw. ein Urlaubssemester nehmen und gleichzeitig den Studiengang wechseln, tauchen in der entsprechenden Wechselkategorie auf. Studierende, die im regulären Zyklus ins Studium gestartet sind – deren Fachsemester in den Wintersemestern ungerade sind – und die dann ein einzelnes Urlaubssemester nehmen, werden als regulär weiter studierende Personen gezählt. Dies liegt daran, dass durch das einzelne Urlaubssemester das Fachsemester ein Hochschulsesemester lang stagniert und die Person dadurch in eine Kohorte rutscht, die im Sommersemester begonnen hat. Diese Kohorte wird auf Basis der Fachsemester der Kohorten zugeordnet, die im vorhergehenden Wintersemester gestartet ist (vgl. Tabelle 6, S. 12). Dadurch bleibt die Person in der gleichen Kohorte.

In der Kategorie „Abbruch“ sind diejenigen Studierenden aufgeführt, die ohne eine erfolgreiche Beendigung des Studiengangs nicht weiter an der Hochschule eingeschrieben sind und als Exmatrikulationsgrund keinen Hochschulwechsel angegeben haben.

2.3 Datengrundlage

2.3.1 Beschaffung der Daten

Die für das Projekt benötigten Daten werden von den Studierendensekretariaten der Universitäten Greifswald und Rostock sowie der hmt Rostock verwaltet. An der Universität Greifswald war das Referat für Controlling und Statistik für die Übermittlung zuständig. In Rostock erfolgte die Übermittlung durch die Stabsstelle für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (HQE) der Universität Rostock und an der hmt Rostock durch die Projektleitung im Bereich Campusmanagement. Jede Hochschule übermittelte einen Datensatz mit anonymisierten Verlaufsdaten aller Studierenden, die im Zeitraum Sommersemester 2012 bis zum Sommersemester 2019 mindestens ein Semester lang in einen Studiengang des modularisierten Lehramtsstudiums eingeschrieben waren.

Dies ermöglicht es zum einen, Aussagen über die Zugänge zum Wintersemester 2012/2013 tätigen zu können. Zum anderen können nun – im Vergleich zum ersten Bericht – Wechselbewegungen zwischen dem modularisierten und dem nicht modularisierten Lehramt sowie den anderen Studiengängen nachvollzogen werden. Darüber hinaus werden die Beifächer jetzt separat ausgewertet.

2.3.2 Aufbereitung der Daten

Die Verlaufsdaten wurden in einem ersten Schritt bereinigt. So wurden bei der Codierung der Studiengänge und Abschlüsse Nummern mehrfach vergeben. Auf Basis weiterer Felder konnten diese aber eindeutig identifiziert werden. Andere Schwierigkeiten basierten auf verwaltungstechnischen Angaben. So wurde bei einigen Personen als Abschluss „kein Abschluss möglich“ eingetragen. Dabei handelt es sich zum einen um Studierende aus dem Ausland und zum anderen um Studierende, die sich zurückgemeldet haben, obwohl sie eigentlich schon aus dem Studium geschieden sind – bspw. weil zum Zeitpunkt der Rückmeldung Prüfungsergebnisse noch nicht vorlagen. Die entsprechenden Einträge wurden gelöscht. Da dadurch bei einigen wenigen Studierenden Lücken im Studienverlauf entstanden, wurde bei diesen in dem Hochschulsemester, in dem sie weiterstudierten, der Status der Rückmeldung auf „Neueinschreibung“ geändert. In den Kohorten tauchen sie entsprechend als Zugänge der Kategorie „Hochschulwechsel“ auf⁵.

In den Daten der hmt Rostock gab es Probleme bei der Zuordnung der Studiengänge als Erst- und Zweifach. Begründet liegt dies in der Verwaltung der Daten zu Zertifikatskursen zusammen mit den Studierendendaten. Die Zertifikatskurse wurden dann als Erststudium gekennzeichnet. Die Verwaltung der Daten wird an der hmt Rostock momentan entsprechend überarbeitet. Da es sich dabei nur um Einzelfälle handelt, konnten diese für die Studie händisch angepasst werden.

⁵ Die Gruppe Hochschulwechsel umfasst auch Studierende, die bereits an der Hochschule eingeschrieben waren, sich exmatrikulierten und später wieder einschrieben (s. Kap. I2.2.2, S. 13).

Auch an der Universität Greifswald waren Daten zu Zertifikatskursen enthalten, die für das Projektvorhaben aus dem Datensatz gelöscht wurden. Des Weiteren gab es verwaltungstechnische Eingaben, die teilweise gelöscht oder angepasst werden mussten. Dies betrifft insbesondere die Beendigungsgründe bei Wechseln des Studiengangs. So wurde vom System teilweise auch bei den Fächern ein Beendigungsgrund eingetragen, die eigentlich weiterstudiert wurden. Während sich diese automatisiert löschen ließen, fehlen bei Studiengangswchseln aus dem Lehramt Informationen. So lag nicht für alle Fächer, deren Studium aufgegeben wurde, ein Beendigungsgrund vor. Da das Vorhandensein eines Beendigungsgrundes für die weitere Auswertung nötig war, wurde für die Fächer, für die ein Beendigungsgrund fehlte, einer eingetragen, der keinerlei Informationen über die Art bzw. den Grund der Exmatrikulation enthält.

Des Weiteren waren die Daten zum Rückmeldestatus im Wintersemester 2017/2018 fehlerhaft. So haben Studierende, die im Wintersemester 2017/2018 neu an der Universität Greifswald eingeschrieben wurden, den Status „Rückmeldung“ anstelle von „Ersteinschreibung“ oder „Neueinschreibung“ erhalten. Der Status dieser Studierenden wurde auf „Ersteinschreibung“ geändert, sodass diese als Erststudierende gezählt wurden. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass sich darunter auch Hochschulwechslerinnen und -wechsler befinden.

In einem zweiten Schritt wurden zusätzliche Variablen gebildet. Die Fächer, die Personen in Nicht-Lehramtsstudiengängen studierten, wurden wie folgt den Lehramtsstudiengängen zugeordnet, um Wechsel in oder aus einem Lehramtsstudium zwischen fachnah und fachfremd zu unterscheiden.

Tabelle 8 Zuordnung Fächer Lehramt (Uni Rostock)

Zuordnung Lehramt	Fächer
Arbeit-Wirtschaft-Technik	Elektrotechnik; Wirtschaftswissenschaften
Bildungswissenschaften	Berufspädagogik; Bildungswissenschaften; Erziehungswissenschaft; Grundschulpädagogik; Lernbehindertenpädagogik; Umwelt und Bildung
Biologie	Aquakultur; Bildungswissenschaft; Biologie; Funktionelle Pflanzenwissenschaften; Meeresbiologie; Mikrobiologie u. Biochemie; Biowissenschaften
Chemie	Chemie
Deutsch	Deutsche Sprache und Literatur; Germanistik; Deutsch als Fremdsprache;
Englisch	Anglistik/Amerikanistik; British and American Transcultural Studies
Evangelische Religion	Evangelische Theologie; Religion im Kontext
Französisch	Französische Sprache, Literatur. u. Kunst; Romanistik
Geschichte	Alte Geschichte; Altertumswissenschaften; Geschichte (Alte Geschichte); Geschichte (Neuere Geschichte); Ur- und Frühgeschichte
Griechisch	Altertumswissenschaften; Gräzistik
Informatik	Informationstechnik; Informatik; Wirtschaftsinformatik
Italienisch	Latein; Latinistik; Romanistik
Latein	Altertumswissenschaften; Romanistik
Mathematik	Mathematik; Wirtschaftsmathematik

Philosophie	Philosophie
Physik	Physik
Sozialkunde	Good Governance – Rechtsgestaltung; Good Governance –Wirtschaft, Gesellschaft, Recht; Öffentliches Recht; Politikwissenschaften: Area Studies; Politikwissenschaft: Rechtswissenschaft; Sozialwissenschaften; Soziologie; Wirtschaftswissenschaften
Spanisch	Romanistik; Spanische Sprache, Literatur u. Kunst;
Sport	Sport; Sportwissenschaft
Sonstiges	Agrarökologie; Agrarwirtschaft; Agrarwissenschaften; Dienstleistungsmanagement; Humanmedizin; Klassische Archäologie; Kommunikations- und Medienwissenschaften; Landes- Kultur und Umweltschutz; Maschinenbau; Mechatronik; Medizinische Biotechnologie; Nutztierwissenschaften; Sprachliche Kommunikation; Umweltingenieurwissenschaften; Wirtschaftsingenieurwesen; Wirtschaftspädagogik; Zahnmedizin; Biomedizinische Technik

Tabelle 9 Zuordnung Fächer Lehramt (Uni Greifswald)

Zuordnung Lehramt	Fächer
Bildungswissenschaften	Bildungswissenschaften; Erziehungswissenschaften
Dänisch	Dänisch
Deutsch	Deutsche Sprache; Germanistische Literatur; Germanistik
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	Deutsch als Fremdsprache
Englisch	Anglistik; Anglistik/Amerikanistik
Evangelische Religion	Evangelische Theorie
Geographie	Geologie; Nachhaltigkeitsgeographie
Geschichte	Geschichtswissenschaft
Kunst und Gestaltung	Kunstgeschichte
Mathematik	Mathematik; Biomathematik; Mathematik mit Informatik
Niederdeutsch	Niederdeutsch
Norwegisch	Norwegisch; Skandinavistik
Philosophie	Philosophie
Polnisch	Slawistik
Russisch	Slawistik
Schwedisch	Schwedisch; Skandinavistik

Sonstiges	Astronomie; Baltistik; Betriebswirtschaftslehre; Fennistik; General Studies; Latein; Französisch; Physik; Sport; Informatik; Biochemie; Biologie; Biomathematik; Chemie; Health Care Management; Humanbiologie; Kommunikationswissenschaften; Kulturelle u. Interkulturelle Literatur; Landschaftsökologie; Management u. Recht; Medizin; Musik; Musikwissenschaften; Öffentliches Recht; Organisationskommunikation; Pharmazie; Politikwissenschaft; Psychologie; Rechtswissenschaften; Recht-Wirtschaft- Personal; Sprache u. Kommunikation; Tourismus u. Regionalentwicklung; Umweltwissenschaften; Wirtschaft; Zahnmedizin
------------------	--

Für die weitere Auswertung der Daten mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS wurden die Daten fallweise umstrukturiert. In SPSS wurden dann für jeden Abschluss, jedes Fach und Hochschulsesemester Kohortenvariablen gebildet, die darüber Auskunft geben, ob die Person der entsprechenden Kohorte angehört, diese am Ende des Hochschulsesemesters verlässt oder zu Beginn des nächsten Hochschulsesemesters innerhalb der Kohorte regulär weiter studiert oder als Zugang neu hinzukommt. Zugänge und Schwund sind dabei jeweils nach den in Kap. I2.2.2, (S. 12) genannten Kriterien differenziert.

Um fachspezifische Unterschiede aufzuzeigen, wurden Fächergruppen gebildet. Hierbei wurde sich an der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (destatis, 2020) orientiert. Insgesamt ergeben sich für beide Universitäten vier Fächergruppen: Kulturwissenschaften, Sprachwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie MINT. Zu den Kulturwissenschaften gehören in Rostock und Greifswald die Fächer Evangelische Religion, Geschichte und Philosophie. Zur Fächergruppe der Sprachwissenschaften zählen an der Universität Rostock Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Latein und Spanisch. In Greifswald gehören zu den Sprachwissenschaften Deutsch, Englisch, Polnisch, Russisch sowie Schwedisch, Dänisch und Norwegisch. Arbeit-Wirtschaft-Technik und Sozialkunde an der Universität Rostock werden zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammengefasst. Die Fächergruppe MINT schließt in Rostock die Fächer Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik ein. Für Greifswald werden die Fächer Geographie und Mathematik einzeln dargestellt, da Mathematik erst seit 2016 in Greifswald studiert werden kann und eine entsprechende Zusammenführung der Verläufe zu einer verzerrten Darstellung führen würde. Sport an der Universität Rostock und Kunst und Gestaltung an der Universität Greifswald sowie Musik an der hmt Rostock werden ebenfalls einzeln betrachtet.

2.4 Erläuterungen Darstellung der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die verschiedenen Darstellungen erläutert, welche die Kohortenverläufe beschreiben. Für jeden Bereich, der in Kap. II Verlaufsanalyse (S. 25) beschrieben wird, folgt zunächst eine Darstellung der Verläufe aller Kohorten über die Semester hinweg, die die Kohorten jeweils bereits gelaufen sind. Es handelt sich dabei um einen Vergleich der absoluten Zahlen, während die Darstellungen, die danach folgen, einen relativen Vergleich zwischen den Kohorten ermöglichen.

Es wird für jedes Fach und jeden Abschluss eine Durchschnittskohorte gebildet. Die Werte der Durchschnittskohorte für die verschiedenen Fachsemester basieren auf arithmetischen Mittelwerten der Werte aller

Kohorten, die bis zu diesem Fachsemester laufen. Dies bedeutet auch, dass die Werte der letzten Fachsemester der Durchschnittskohorte den Werten der ersten Kohorte entsprechen. Folgende Tabelle gibt einen Überblick, bei welcher Fachsemesterzahl welche Kohorten bei der Durchschnittsberechnung berücksichtigt werden.

Tabelle 10: Übersicht – Kohorten bei Berechnung der Durchschnittswerte

<i>Fachsem.</i>	1.-2. FS	3.-4. FS	5.-6. FS	7.-8. FS	9.-10. FS	11.-13. FS
<i>Kohorten</i>	Koh. 2012 bis 2017	Koh. 2012 bis 2016	Koh. 2012 bis 2015	Koh. 2012 bis 2014	Koh. 2012 bis 2013	Koh. 2012

Da sich so für jedes Fachsemester die Bezugsgrößen ändern, gehen die Summen (Studierende – Schwund = Studierende im Folgesemester) bei den Durchschnittskohorten nicht auf. Des Weiteren kann die Standardabweichung der einzelnen Werte (bspw. Studierende zu Beginn des Semesters) für jedes Semester angegeben werden. Dabei ist zu beachten, dass in den meisten Fällen die Standardabweichung in den niedrigen Fachsemestern höher ist als in den höheren Fachsemestern, da mehr Werte zur Mittelwertberechnung herangezogen werden. Die Berechnung der durchschnittlichen Standardabweichung berücksichtigt die ersten zehn Fachsemester, da in den höheren Semestern keine Mittelwerte mehr gebildet werden, sondern nur die Werte der ersten Kohorte zur Verfügung stehen.

Die relativen Werte der Durchschnittskohorte beziehen sich auf die durchschnittliche Kohortengröße. Diese wird analog der oben vorgestellten Kohortendefinition gebildet aus dem arithmetischen Mittel der Studierenden zu Beginn des 1. Fachsemesters (der Mittelwert wird somit aus den Zahlen der Kohorten 2012 bis 2017 gebildet) und den jeweiligen arithmetischen Mitteln der Zugänge im Verlauf des Studiums (je nach Semester werden die Zahlen der in der Tabelle 5 angegebenen Kohorten berücksichtigt).

2.4.1 Grafiken pro Kohorte

Die folgenden Grafiken gibt es sowohl für jede Kohorte als auch für die Durchschnittskohorte. Zur besseren Lesbarkeit sind die Werte in den Verlaufsgrafiken der Durchschnittskohorten gerundet, sodass bspw. aus 0,2 eine 0 wird. In den Grafiken zu den Zugängen und dem Schwund sind die Werte aufgrund der geringen Fallzahl auf eine Nachkommastelle gerundet.

2.4.1.1 Verlaufsgrafik

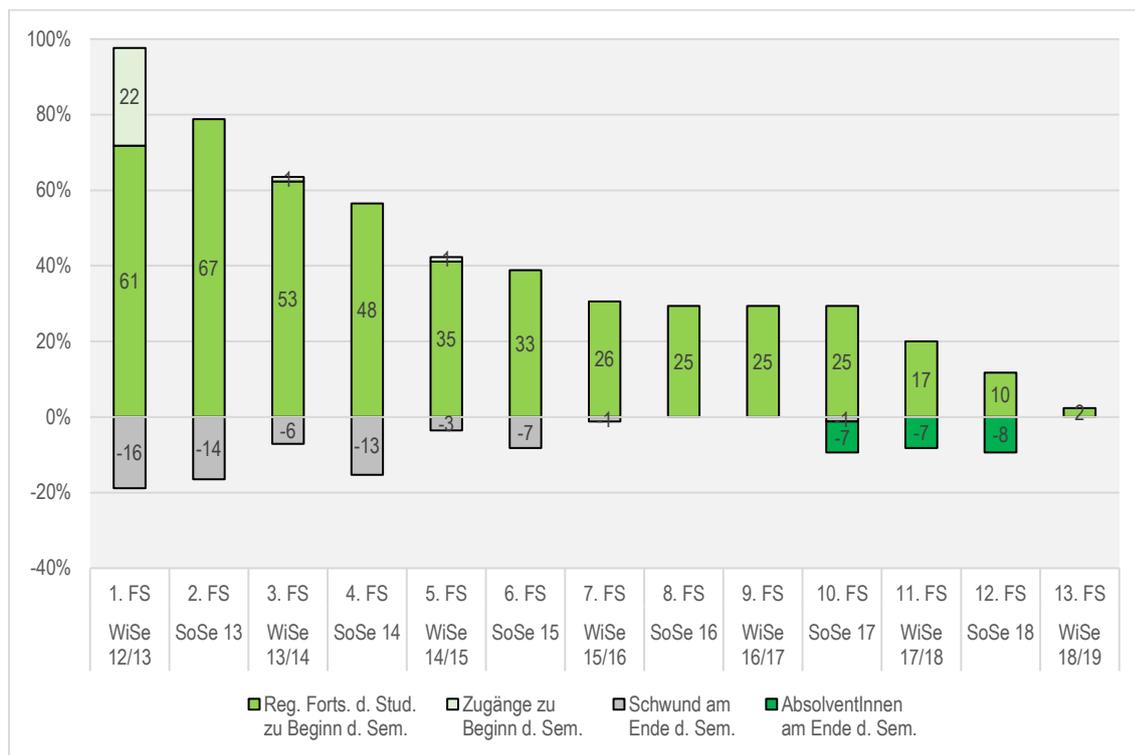


Abbildung 6: Bsp. Verlaufsgrafik Kohorte

In der Verlaufsgrafik (Abbildung 6) wird der Verlauf einer Kohorte semesterweise dargestellt. Für jedes Semester ist oberhalb der Achse angegeben, wie viele Studierende⁶ zu Beginn des Semesters in der Kohorte regulär weiterstudieren oder als Zugang hinzukommen. Im ersten Fachsemester stellen die Fälle der Kategorie „Reg. Forts. d. Stud. z. Beginn d. Sem.“ Erststudierende dar – also Studierende, die das erste Mal an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben sind. Unterhalb der Achse ist angegeben, wie viele Studierende zum Ende des Semesters aus der Kohorte scheiden oder das Studium erfolgreich abschließen.

Die Höhe der Balken ist relativ zur Gesamtzahl der Kohorte. Diese ergibt sich aus der Zahl der Studierenden zu Beginn des ersten Fachsemesters ($61+22=83$) plus die Zahl der Zugänge im Verlauf ($1+1=2$) und beträgt somit in der Abbildung $85 = 100\%$. In den Balken finden sich die absoluten Zahlen.

In dem obigen Beispiel fängt die Kohorte also bei einer Stärke von 98% an (83 von 85 Studierenden insgesamt). 61 der Studienanfängerinnen und -anfänger sind Erststudierende und 22 Zugänge. Nach dem ersten Semester scheiden 16 Studierende aus der Kohorte, sodass zu Beginn des zweiten Fachsemesters die Kohortenstärke bei ca. 80% liegt. 67 Personen studieren regulär weiter. Es gibt keine Zugänge zum zweiten Fachsemester.

⁶ Bei zusammengefassten Verläufen (bspw. auf Ebene des Abschlusses) handelt es sich nicht um Studierende, sondern um Fachfälle (s. Kap. 12.2.1, S. 11)

2.4.1.2 Verbleibsgrafik

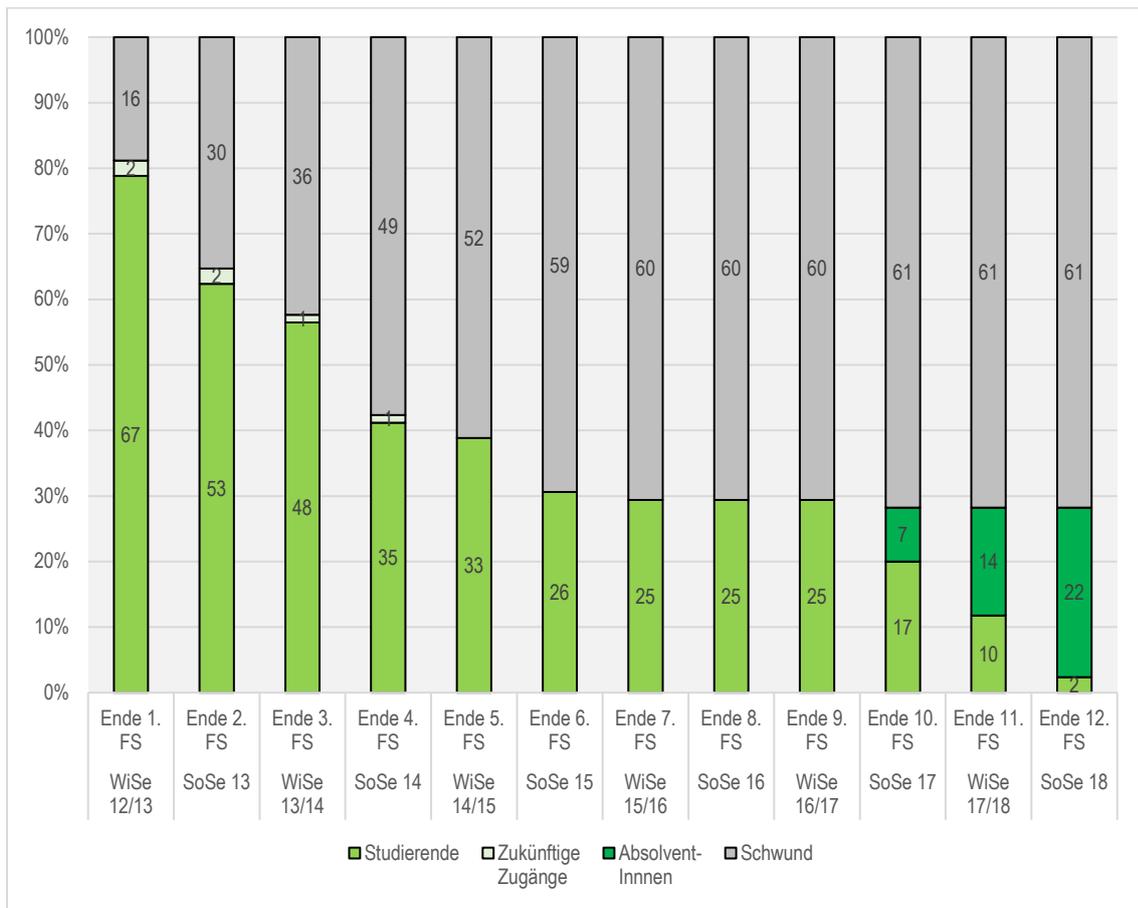


Abbildung 7: Bsp. Verbleibsgrafik Kohorte

In der Verbleibsgrafik (Abbildung 7) ist zu erkennen, wie viele Studierende insgesamt nach jedem Semester noch studieren, in höheren Fachsemestern noch in die Kohorte einsteigen werden, bereits aus der Kohorte geschieden sind oder das Studium bereits absolviert haben. Die Breite der Balken ist relativ zur Gesamtzahl der Kohorte. In den Balken stehen die absoluten Zahlen.

In dem obigen Beispiel ist bspw. zu erkennen, dass sich nach der Regelstudienzeit (zehn Semester) noch 17 Personen (20% der Kohortengröße) im Studium befinden, bisher sieben Studierende (8%) das Studium erfolgreich abgeschlossen haben und 61 Studierende (72%) aus der Kohorte geschieden sind.

2.4.1.3 Zugänge und Schwund

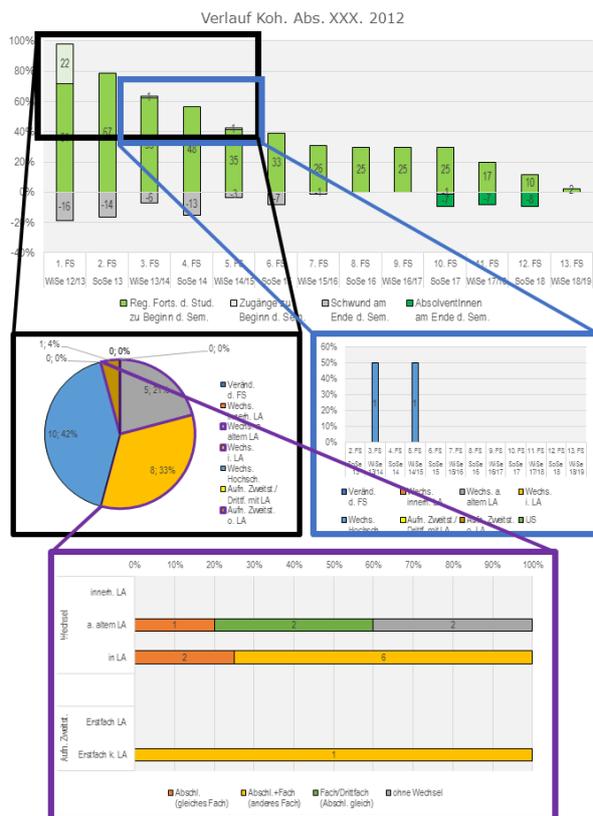


Abbildung 8: Zusammenhang Grafiken am Beispiel der Zugänge

In verschiedenen Darstellungen werden die Zugänge und der Schwund näher betrachtet. In der Abbildung 8 ist grafisch dargestellt, wie die verschiedenen Darstellungen zusammenhängen. So gibt es zunächst Grafiken, die die Zusammensetzung der Zugänge und des Schwundes angeben (im Beispiel schwarz: Zugänge gesamt / blau: Zugänge im Verlauf). Zusätzlich gibt es eine Grafik (im Beispiel violett), die bei Wechseln sowie Aufnahme und Beendigung von Zweitstudium oder Drittfach noch einmal genauer differenziert, wie sich diese aufteilen (bspw. Wechsel des Abschlusses bzw. Fachs oder Aufnahme eines fachnahen Zweitstudiums).

Da der Anteil der Zugänge zum ersten Fachsemester im Vergleich zu den Zugängen im Verlauf sehr hoch ist, erfolgt die Betrachtung der Aufteilung der Zugänge über die Fachsemester

hinweg ohne die Zugänge zum ersten Fachsemester, um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

In der Tabelle 11 werden die Legendeneinträge erläutert und den in Kap. I2.2.2 (S. 12) vorgestellten Kategorien zugeordnet.

Tabelle 11: Legendenerläuterung Zugänge und Schwund

Legendeneintrag	Bezeichnung
	Veränd. d. FS Veränderung des Fachsemesters
	Wechs. innerh. LA Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums
	Wechs. a. n. mod. LA Wechsel aus dem nicht modularisierten Lehramtsstudium
	Wechs. i. LA / Wechs. a. LA Wechsel in das / aus dem Lehramtsstudium
	Wechs. Hochsch. Wechsel der Hochschule

Legendeneintrag	Bezeichnung
	Aufn. Zweitst./Drittff. mit LA Aufnahme / Aufgabe des Zweitstudiums / Drittfachs (Erststudium ist ein Lehramtsstudium)
	Aufn. Zweitst. o. LA Aufnahme / Aufgabe des Zweitstudiums (Erststudium ist kein Lehramtsstudium)
	US Urlaubssemester
	Abbruch Abbruch

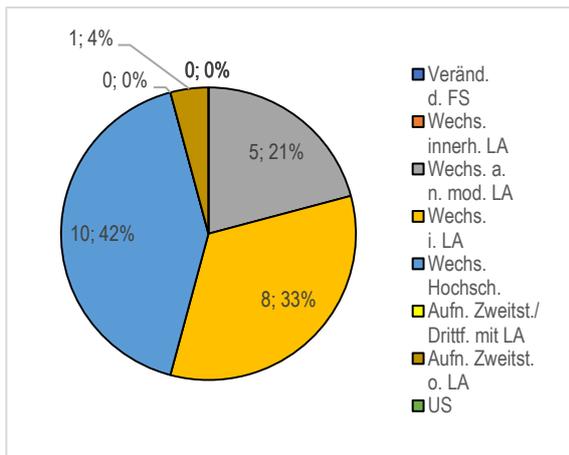


Abbildung 9: Bsp. Zugänge Kohorte

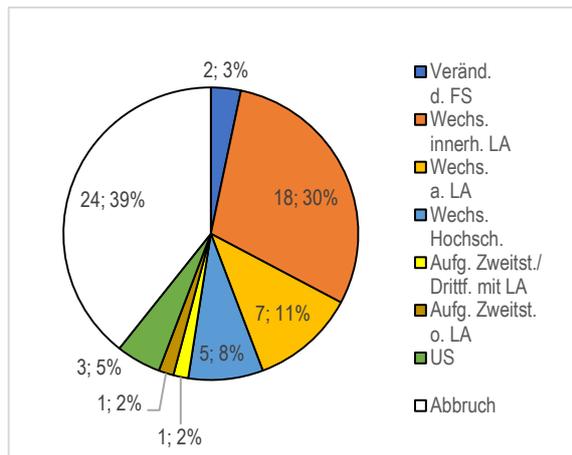


Abbildung 10: Bsp.: Schwund Kohorte

In den Kreisdiagrammen ist zu erkennen, wie sich die Zugänge bzw. der Schwund zusammensetzen. In den Beschriftungen sind die absoluten Anteile und die relativen Anteile angegeben. So ist bspw. in der Abbildung 10 zu erkennen, dass es sich bei fast 1/3 (30%, 18 Studierende) des gesamten Schwundes der Kohorte um Wechselvorgänge innerhalb des Lehramtsstudiums handelt.

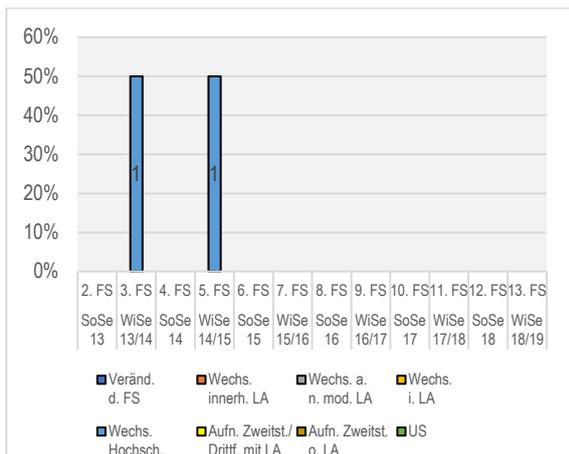


Abbildung 11: Bsp. Zugänge im Verlauf Kohorte

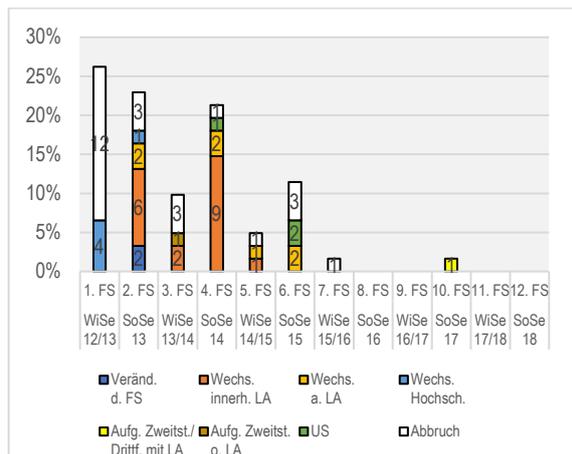


Abbildung 12: Bsp. Schwund im Verlauf Kohorte

In der Abbildung 11 und Abbildung 12 wird dargestellt, wie sich die Zugänge nach dem ersten Fachsemester bzw. der gesamte Schwund auf die einzelnen Fachsemester aufteilen. Die Höhe der Balken ist relativ zur Gesamtzahl der Zugänge nach dem ersten Fachsemester bzw. des Schwundes. In den Balken finden sich die absoluten Zahlen. Die Aufteilung innerhalb der Balken gibt Auskunft darüber, wie sich der Schwund zusammensetzt.

In der Abbildung 12 ist bspw. zu erkennen, dass ein Viertel des gesamten Schwundes nach dem ersten Fachsemester erfolgt. Dabei handelt es sich größtenteils (12 von 16) um Studierende, die das Studium abbrechen und die Hochschule verlassen. Des Weiteren ist bspw. zu erkennen, dass Wechsel (die beiden orangenen Kategorien) vorrangig nach den Sommersemestern vorgenommen werden.

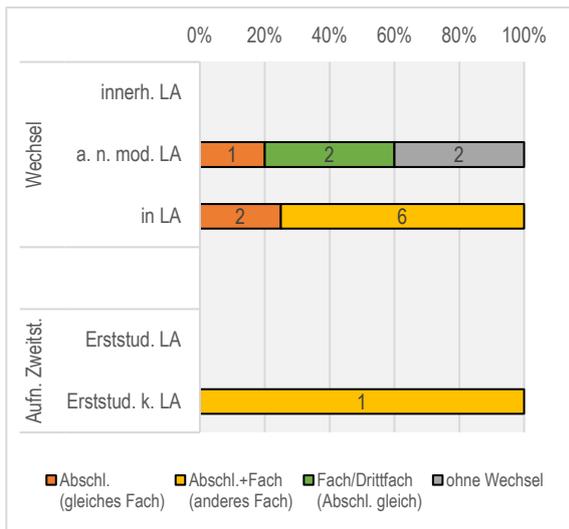


Abbildung 13: Bsp. Zusammensetzung Zugänge Wechsel Kohorte

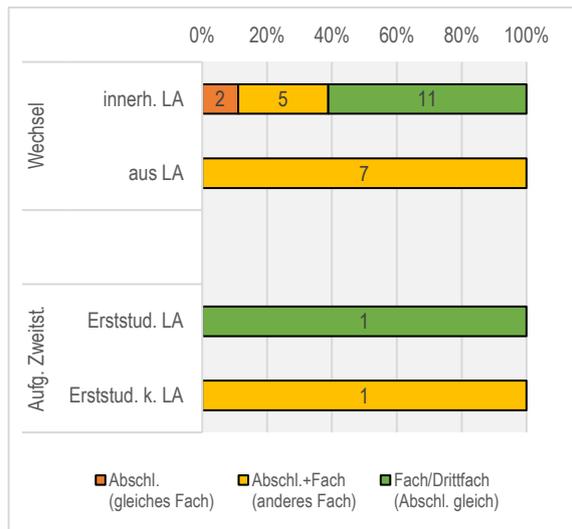


Abbildung 14: Bsp. Zusammensetzung Schwund Wechsel Kohorte

In der Abbildung 13 und Abbildung 14 wird dargestellt, wie sich Wechsel bzw. die Aufnahme oder Aufgabe eines Zweitstudiums bzw. Drittfachs zusammensetzen. Bei den Wechseln wird zum einen unterschieden, ob der Wechsel

- innerhalb des Lehramtsstudiums
- aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium
- aus einem oder in einen Nicht-Lehramtsstudiengang

stattfindet. Auf einer zweiten Ebene wird unterschieden, ob

- nur der Abschluss,
- nur das Fach (nur möglich bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums) oder
- Abschluss und Fach

gewechselt wurden. Bei einem Wechsel aus dem nicht-modularisierten in das modularisierte Lehramtsstudium gibt es noch die Kategorie ohne Wechsel, wenn kein Wechsel der angestrebten Schulform und des Faches stattfand.

Bei der Aufnahme oder Aufgabe eines Zweitstudiums bzw. Drittfachs wird unterschieden, ob es sich bei dem Erststudium um ein Lehramtsstudium handelt oder nicht. Innerhalb des Lehramtsstudiums wird unterschieden, ob bei der Aufnahme bzw. Aufgabe des Zweitstudiums

- der Abschluss gewechselt wurde, aber das gleiche Fach studiert wird,
- der Abschluss und das Fach gewechselt wurden,
- ein Drittfach aufgenommen wurde (nur möglich bei Erststudium LA).⁷

In Bezug auf Nicht-Lehramtsstudiengänge wird bei Wechseln und der Aufnahme oder Aufgabe eines Zweitstudiums bzw. Drittfachs zwischen fachnah und fachfern unterschieden. Eine Zuordnung der Nicht-Lehramtsstudiengänge zu den Lehramtsstudiengängen findet sich in der Tabelle 8 (S. 15) und Tabelle 9 (S. 16).

In der Abbildung 13 ist bspw. zu erkennen, dass fünf Personen aus dem nicht modularisierten Lehramtsstudium in das modularisierte Lehramtsstudium gewechselt sind. Dabei haben 20% (eine Person) vorher einen anderen Abschluss angestrebt und jeweils 20% (zwei Personen) ein anderes Fach bzw. das gleiche Fach auf die gleiche Schulform studiert. In der Abbildung 14 ist abzulesen, dass eine Person aus der Kohorte geschieden ist, die das

⁷ Die Aufnahme eines Drittfaches ist streng genommen kein Zweitstudium. Aus Übersichtsgründen werden die Aufnahme bzw. Aufgabe eines Drittfaches mit in der Grafik an dieser Stelle aufgeführt.

Fach als Drittfach studiert hat. Eine weitere Person, die im Erststudium einen Nicht-Lehramtsstudiengang aus einem anderen Fachbereich studiert, verließ die Kohorte und gab damit ihr Zweitstudium auf.

2.4.2 Vergleichende Grafiken

Die oben vorgestellten Grafiken gibt es auch in Form von Vergleichen zwischen einer Kohorte und der Durchschnittskohorte sowie als Vergleich zwischen verschiedenen Kohorten. Die Vergleiche berücksichtigen dabei eine bestimmte Anzahl von Fachsemestern. Dabei werden auch nur die Zahlen berücksichtigt, die in diesen Zeitraum fallen. So werden bspw. bei einem Vergleich über sechs Fachsemester nur die ersten vier Kohorten berücksichtigt, da nur diese Kohorten bereits über sechs Fachsemester laufen. Die Kohortengröße, die sich aus den Studierenden zu Beginn und den Zugängen im Verlauf ergibt, berücksichtigt dabei nur die Zugänge bis zum sechsten Fachsemester, auch wenn die Kohorte über spätere Zugänge verfügt. Dadurch ist die Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Kohorten gewährleistet.

II Verlaufsanalyse

1 Abschlüsse

1.1 Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)

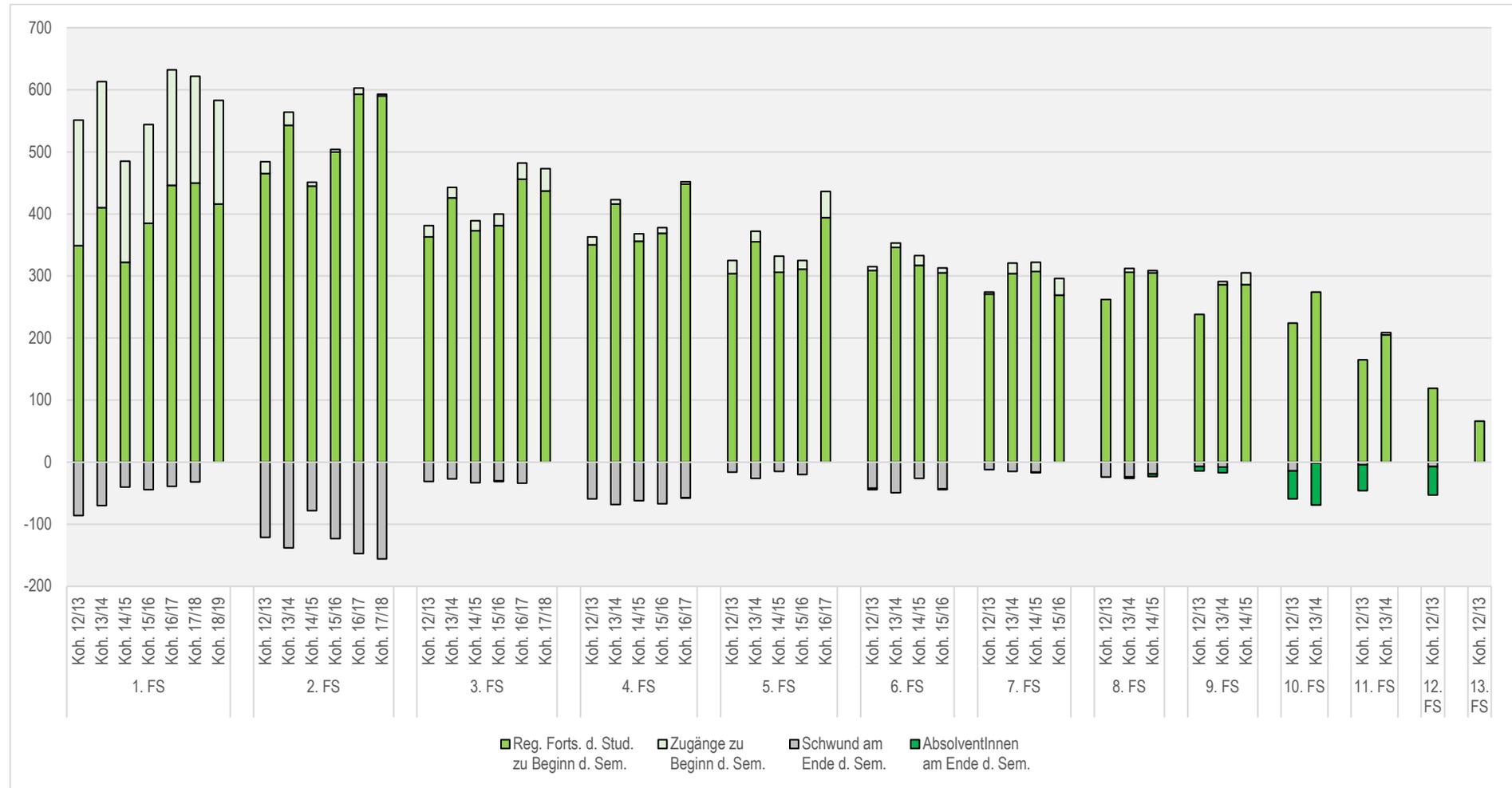


Abbildung 15: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Verläufe (absolut)

1.1.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

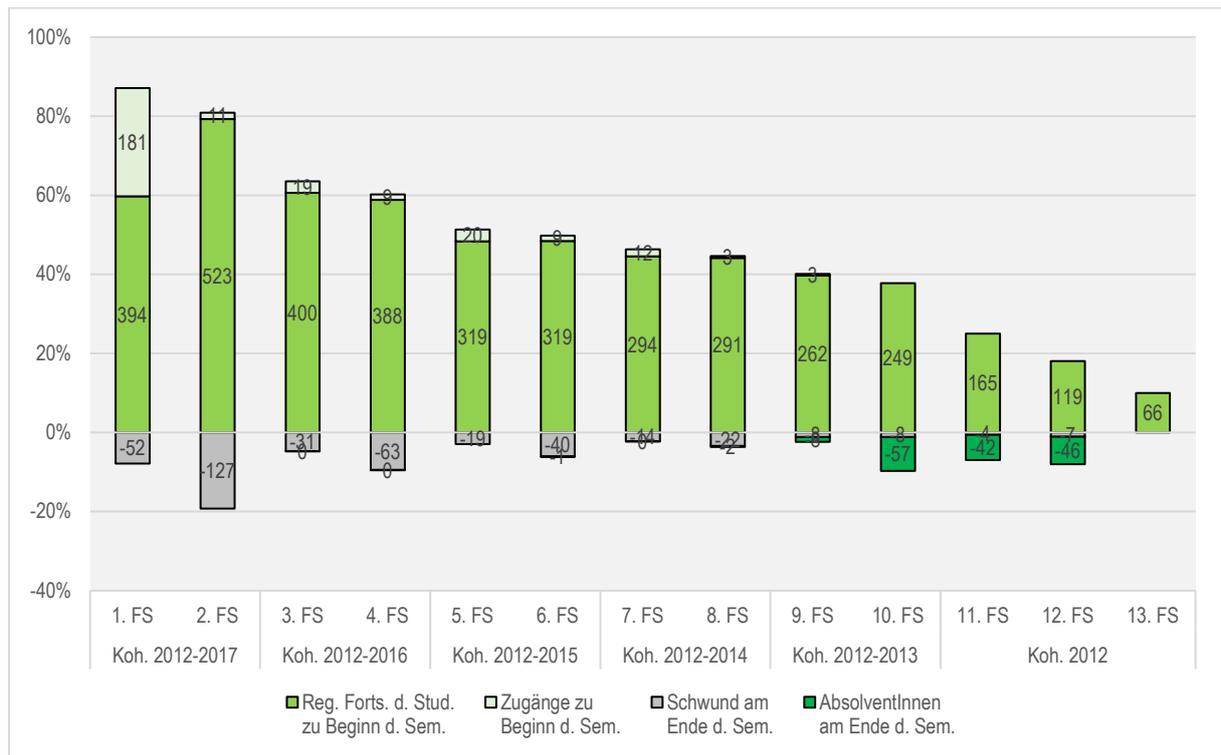


Abbildung 16: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf

Im Durchschnitt starten 575 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 57,5 – in das Lehramt an Gymnasien. Über zwei Drittel (394) davon sind Erststudierende (vgl. Abbildung 16). Im weiteren Verlauf des Studiums (vgl. Abbildung 18) kommen nur wenig neue Fachfälle zur Kohorte hinzu. Wenn, dann steigen diese vorrangig zu den Wintersemestern in das dritte bzw. fünfte Fachsemester in das Studium ein. Ab dem fünften Fachsemester steigen vermehrt Fachfälle aus Urlaubssemestern in die Kohorte ein.

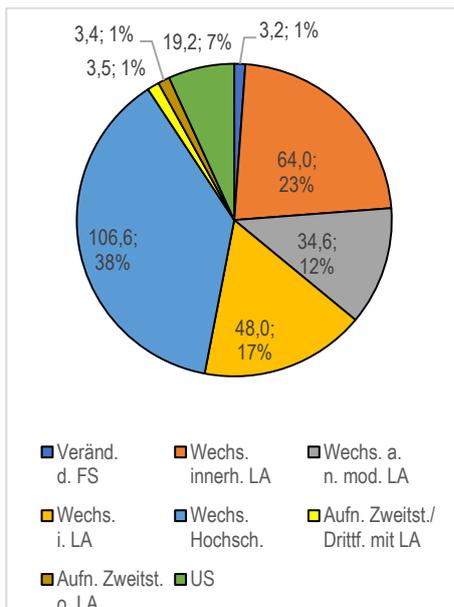


Abbildung 17: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

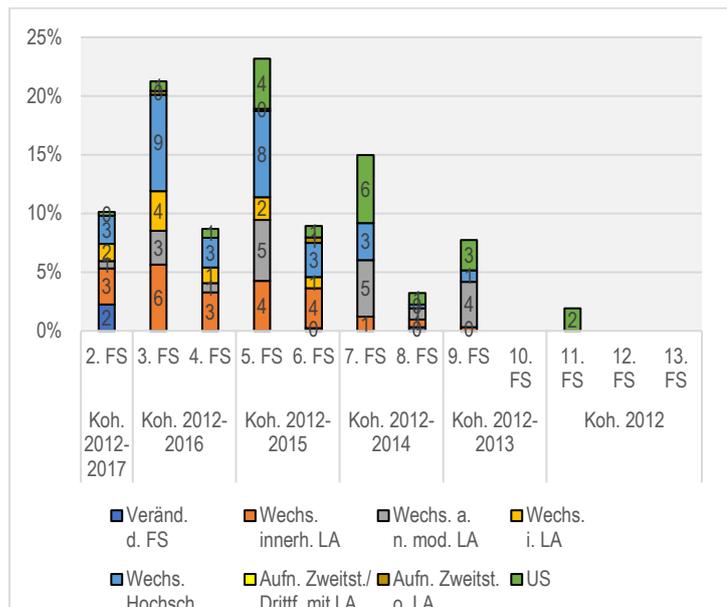


Abbildung 18: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge (vgl. Abbildung 17) setzen sich vorwiegend aus Wechslerinnen und Wechslern innerhalb der Hochschule zusammen. Über ein Drittel der Zugänge machen Hochschulwechsel aus.

Bei den Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums (vgl. Abbildung 19) handelt es sich vorwiegend um Fachwechsel. Etwas mehr als ein Drittel der Fachfälle wechselt das angestrebte Lehramt – der Großteil davon studiert das gleiche Fach weiter. Wenn aus dem nicht-modularisierten Lehramt gewechselt wird, behalten fast zwei Drittel der Fachfälle das Fach und das angestrebte Lehramt bei. Ein Wechsel aus einem Nicht-Lehramtsstudiengang erfolgt nur in ca. 30% der Fälle fachnah. Bei der Aufnahme eines Zweitstudiums gilt eine ähnliche Zusammensetzung.

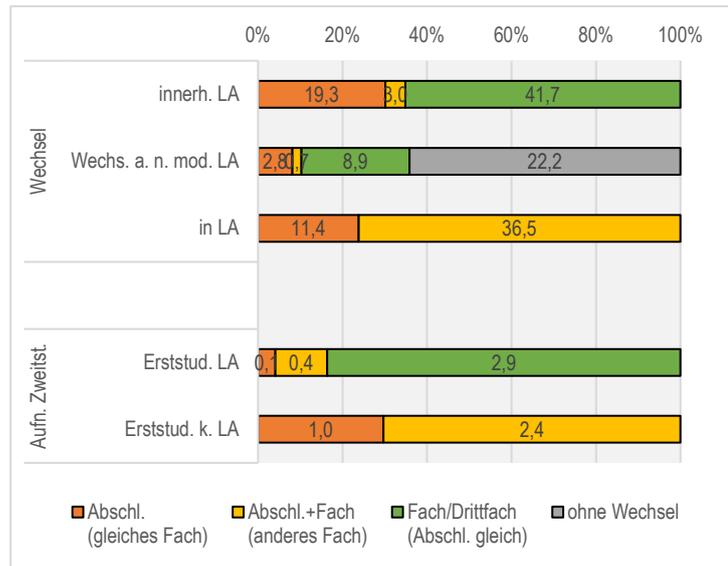


Abbildung 19: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

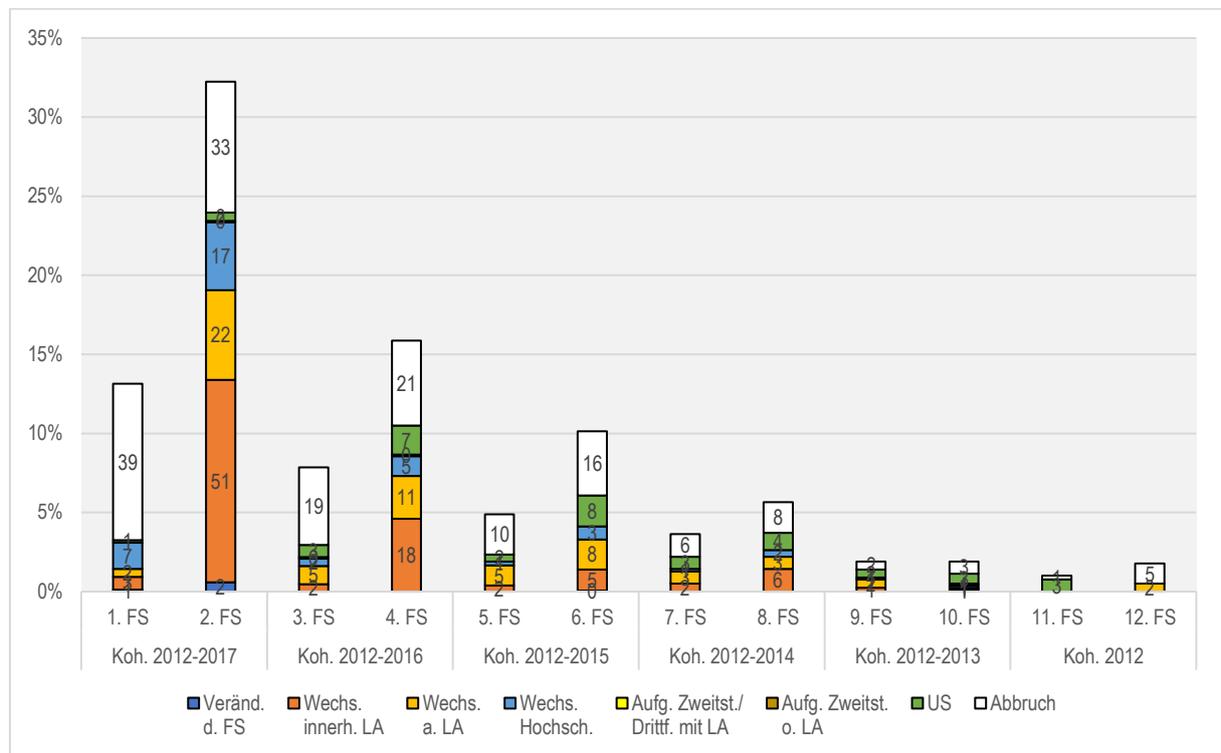


Abbildung 20: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf

Im Verlauf des Studiums (vgl. Abbildung 20) verlassen vor allem nach den Sommersemestern viele Fachfälle die Kohorte. Ein Drittel des gesamten Schwundes entfällt dabei auf das zweite Fachsemester. Ungefähr die Hälfte des Schwundes bleibt an der Hochschule, indem das Studium gewechselt oder ein Urlaubssemester genommen wird.

10% der Fachfälle verlassen die Hochschule, um an einer anderen Hochschule weiterzustudieren, und ca. 40% brechen das Studium ab (vgl. Abbildung 21).

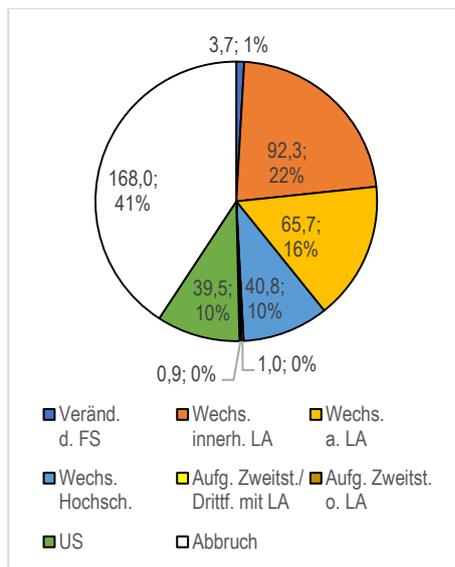


Abbildung 21: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt

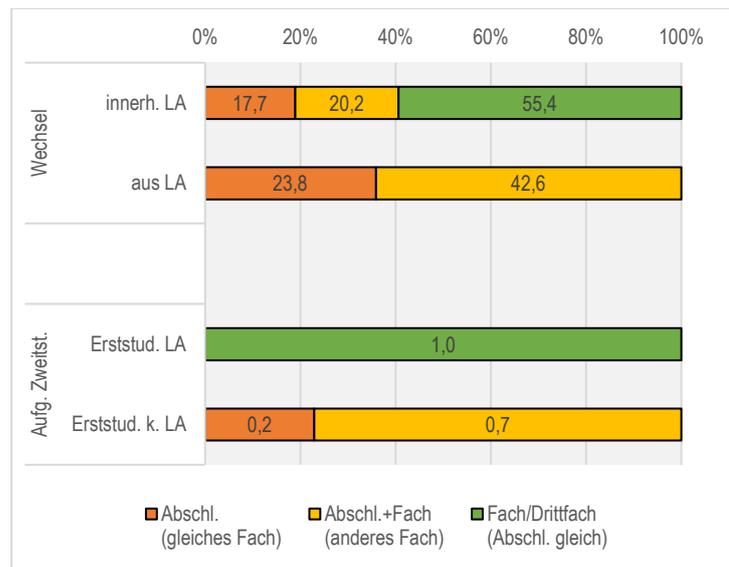


Abbildung 22: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Schwund

Bei Veränderungen innerhalb des Lehramtsstudiums finden zu ca. 80% Fachwechsel statt. Größtenteils wird dabei weiterhin das Lehramt an Gymnasien angestrebt. Wechsel in einen Nicht-Lehramtsstudiengang erfolgen in über 60% der Fälle nicht fachnah. Ist das Erststudium ein Lehramtsstudium, so handelt es sich bei der Aufgabe eines Zweitstudiums um ein Drittfach. Ist das Erststudium kein Lehramtsstudium, wird vor allem ein fachfernes Zweitstudium aufgegeben (vgl. Abbildung 22).

In der Abbildung 23 ist zu erkennen, wie die Durchschnittskohorte für das Lehramt an Gymnasien über die Semester hinweg abschmilzt.⁸ So sind nach dem ersten Fachsemester bereits fast 10% der Kohortengröße aus der Kohorte geschieden. Der Anteil erhöht sich auf ein Viertel nach zwei Semestern. Nach sechs Fachsemestern ist die Kohorte bereits um die Hälfte geschrumpft. Vereinzelt gibt es bereits in den frühen Fachsemestern Absolventinnen und Absolventen. Deren Anteil wächst ab dem neunten Semester und somit vor Ende der Regelstudienzeit. Nach zwölf Semestern haben durchschnittlich über 60% der Kohortengröße die Kohorte verlassen, ca. ein Viertel das Studium erfolgreich abgeschlossen und etwas mehr als 10% befinden sich noch im Studium.

⁸ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 33,9, für die Zugänge 5,9 für den Schwund 8,6 und die Absolventinnen und Absolventen 2,2.

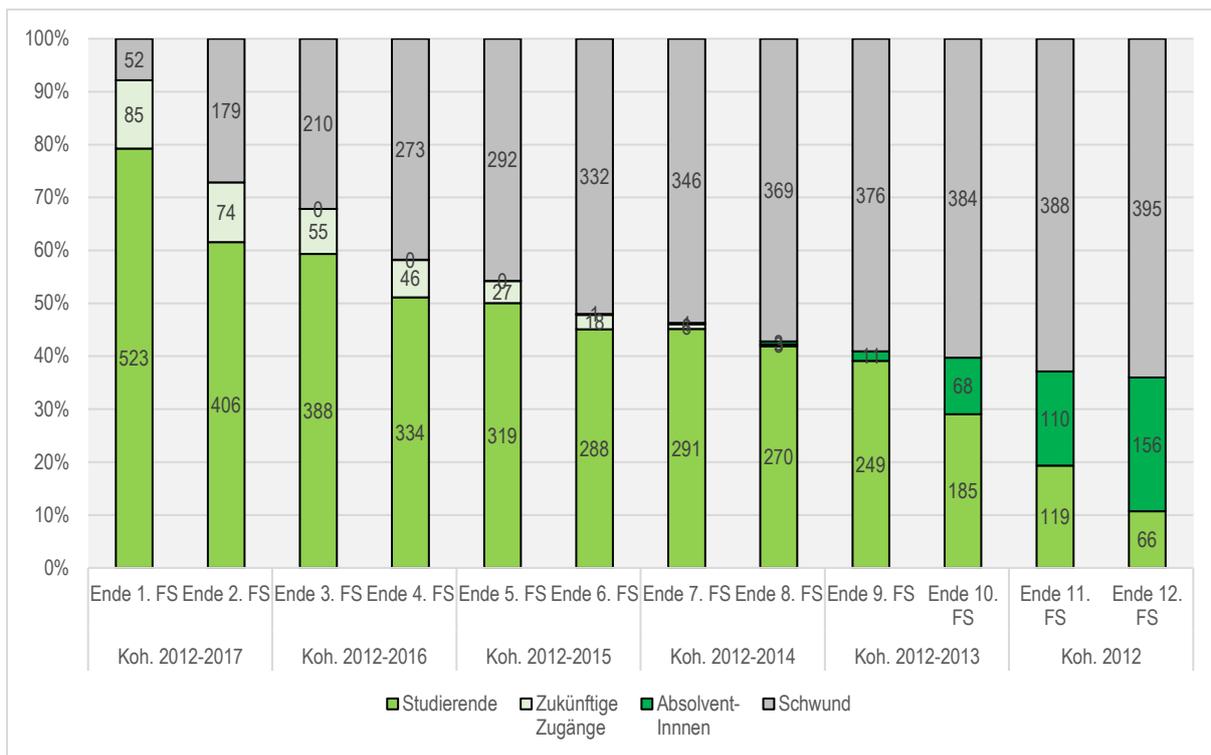


Abbildung 23: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib

1.1.2 Verläufe im Vergleich

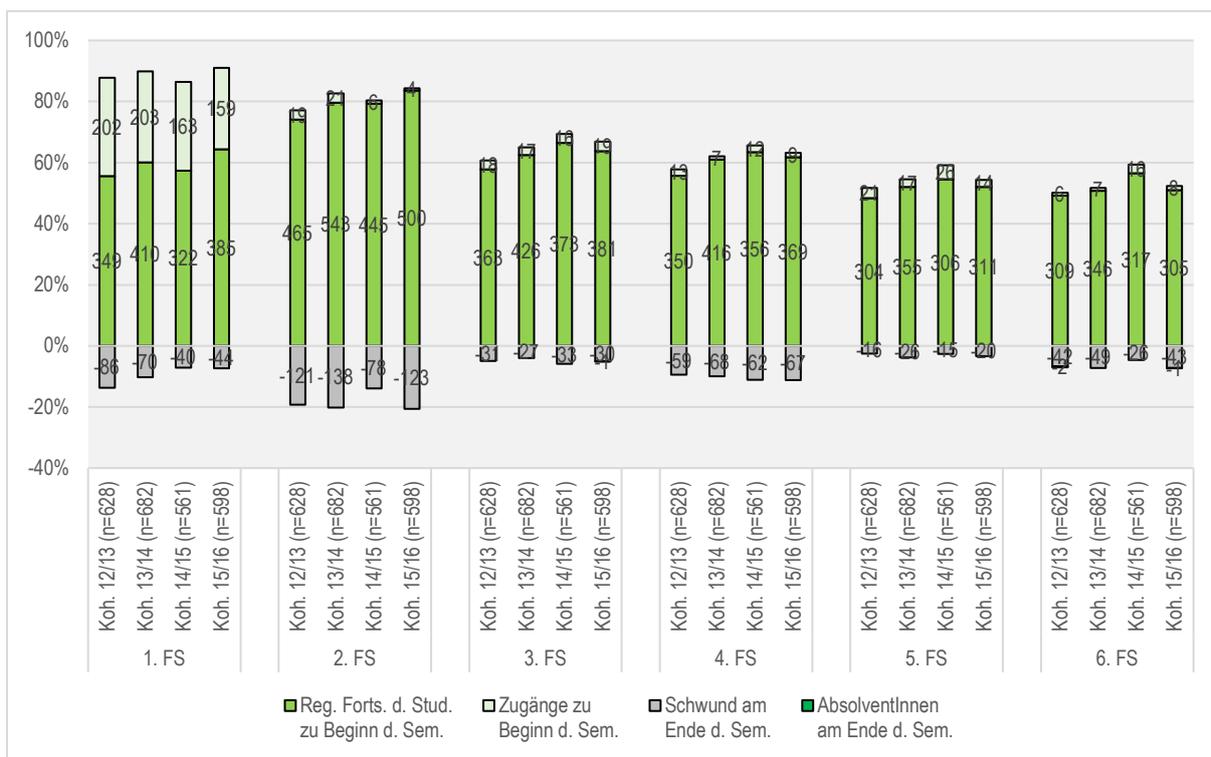


Abbildung 24: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt an Gymnasien über sechs Fachsemester hinweg (vgl. Abbildung 24) lassen sich leichte Unterschiede bzgl. des relativen Schwundes erkennen. Die Kohorten starten bei ca. 85-90% der Kohortenstärke mit einem ähnlich hohen Anteil an Zugängen zum ersten Fachsemester. Bis zum Ende des sechsten Fachsemesters setzen sich die Zugänge unterschiedlich zusammen (vgl. Abbildung 25). Besonders in der ersten Kohorte ist der Anteil an Zugängen aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium vergleichsweise hoch. In den späteren Kohorten steigt der Anteil der Zugänge durch Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums. Auffallend ist die Kohorte 14/15, die einen geringeren Anteil an Hochschulwechslerinnen und -wechslern und einen höheren Anteil an Wechseln innerhalb der Hochschule aufweist als die anderen Kohorten.

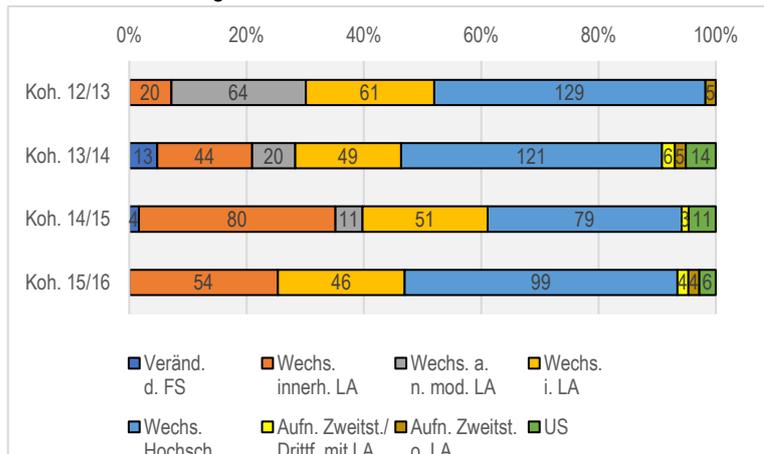


Abbildung 25: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Abbildung 25 zeigt die Zusammensetzung der Zugänge bis Ende des 6. Semesters für vier Kohorten. Die Kohorte 14/15 weist einen höheren Anteil an Wechseln innerhalb der Hochschule auf, während die Kohorte 12/13 einen hohen Anteil an Zugängen aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium hat.

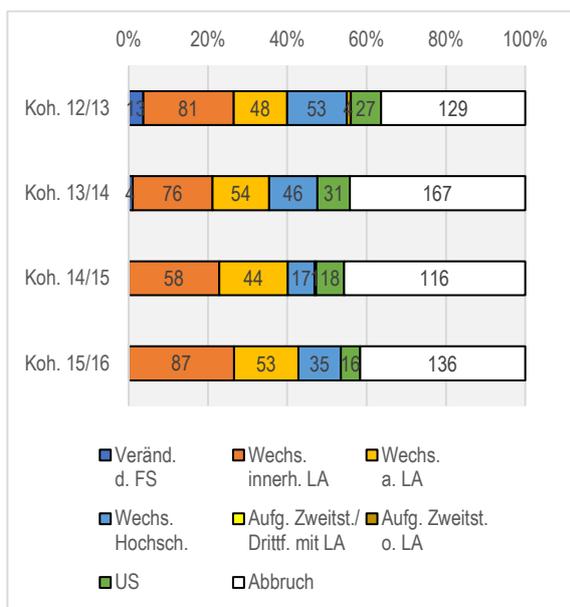


Abbildung 26: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

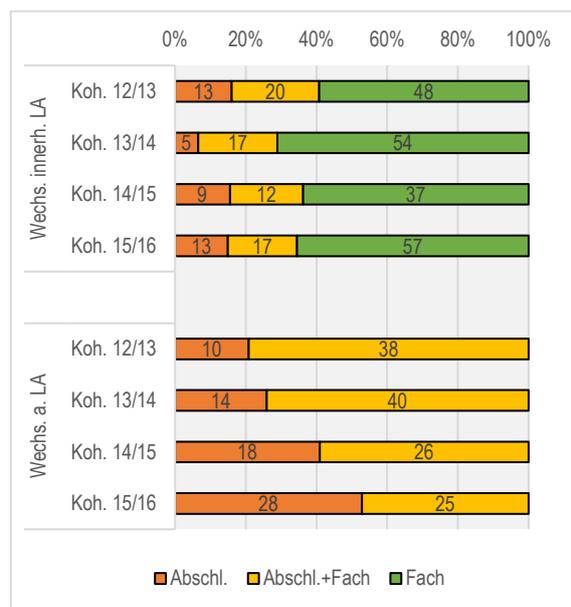


Abbildung 27: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Die Zusammensetzung des Schwundes unterscheidet sich nur geringfügig zwischen den Kohorten (vgl. Abbildung 26), lediglich bei Wechseln aus dem Lehramtsstudium ist ein steigender Anteil an fachnahen Wechseln zu verzeichnen (vgl. Abbildung 27).

Nach sechs Fachsemestern sind – abgesehen von der Kohorte 14/15 – über die Hälfte der Fachfälle aus den Kohorten geschieden. In der Entwicklung der Schwundquoten über die Kohorten hinweg zeigt sich, dass diese leicht sinken. Besonders groß ist der Unterschied in den ersten Semestern. Zwar gleichen sich die Schwundquoten nach sechs Fachsemestern wieder etwas an, liegen aber immer unter der Quote der ersten Kohorte. Es bleibt

abzuwarten, wie sich die weiteren Kohorten entwickeln und ob sich der Trend entsprechend fortsetzt oder wieder leicht rückläufig wird, wie sich durch die Kohorte 15/16 andeutet. (vgl. Abbildung 28)

Auffallend ist die Kohorte 14/15. Sie hat die geringste Kohortenstärke (561 Fachfälle), weist aber nach sechs Fachsemestern sogar mehr Fachfälle (307 gegenüber 304 Fachfällen) auf, die sich noch im Studium befinden, als die größte Kohorte 13/14 (682 Fachfälle). Entsprechend unterscheiden sich die relativen Anteile und es zeigt sich, dass mehr Studienanfängerinnen und -anfänger nicht unbedingt dazu führen, dass sich mehr Fachfälle nach einer gewissen Zeit noch im Studium befinden, sondern sich unter Umständen lediglich die relativen Anteile verändern.

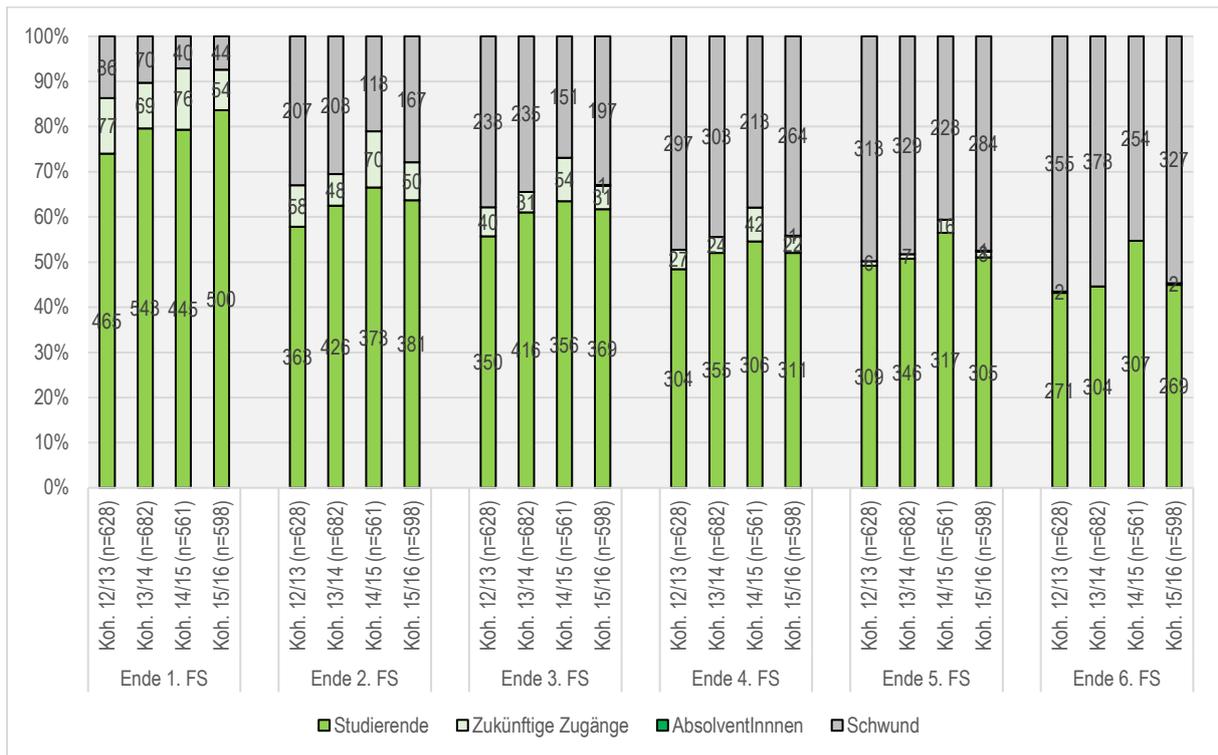


Abbildung 28: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

1.2 Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)

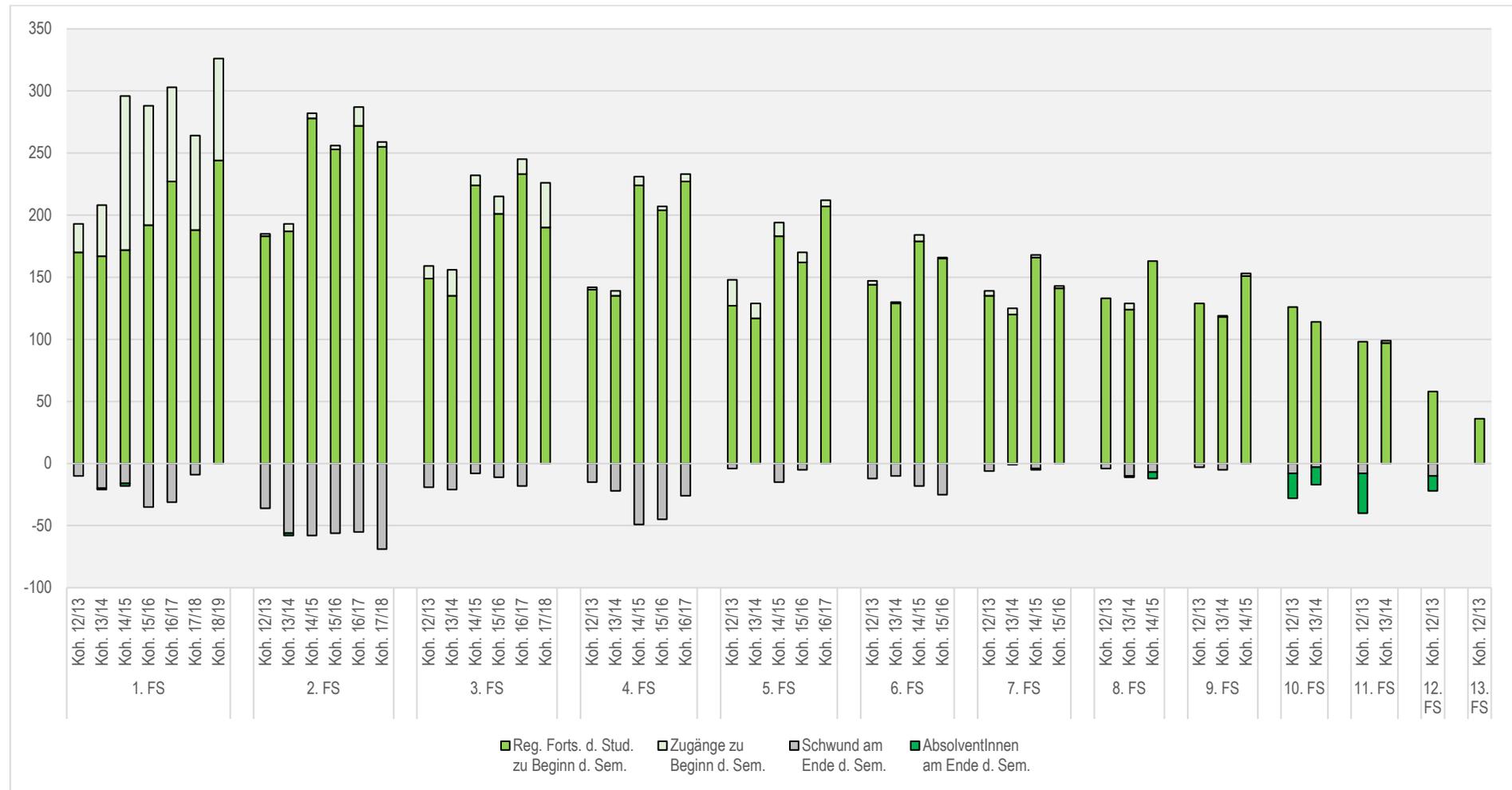


Abbildung 29: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Verläufe (absolut)

1.2.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

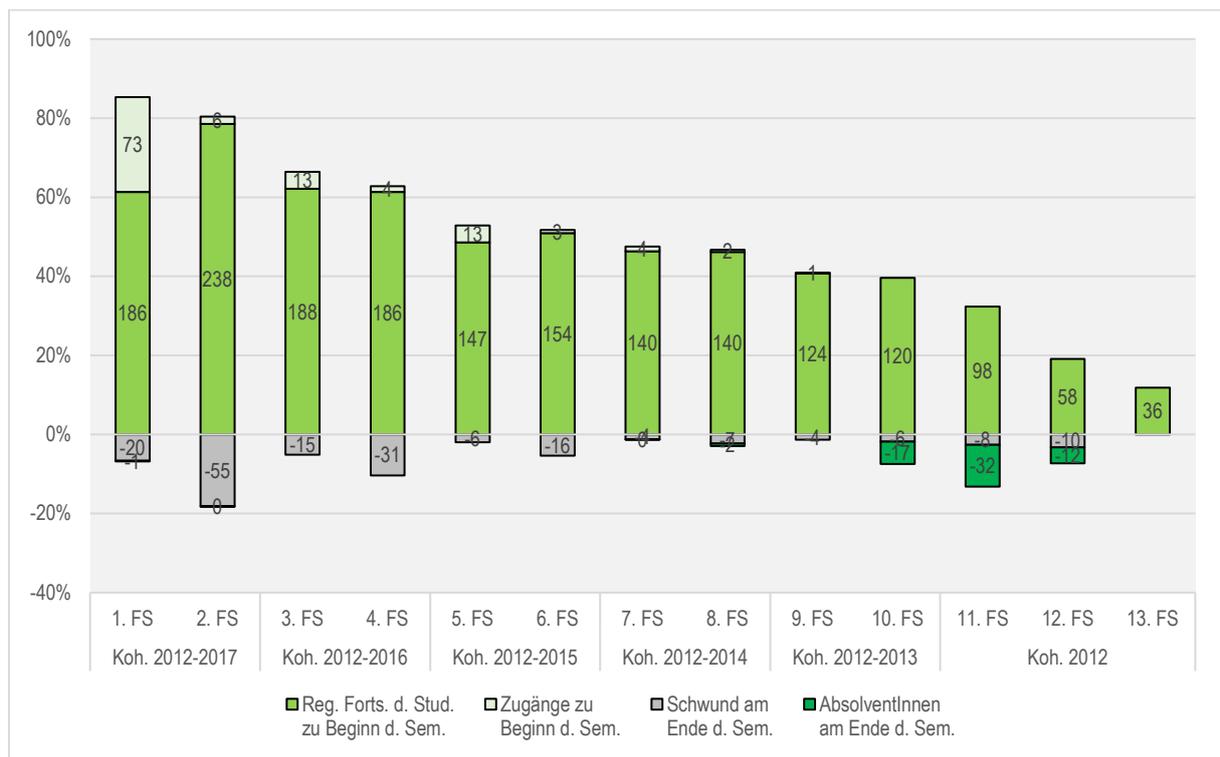


Abbildung 30: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verlauf

An der Universität Greifswald starten im Durchschnitt 259 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 47,2 – in das Lehramt an Gymnasien. Über zwei Drittel (186) davon sind Erststudierende (vgl. Abbildung 30).

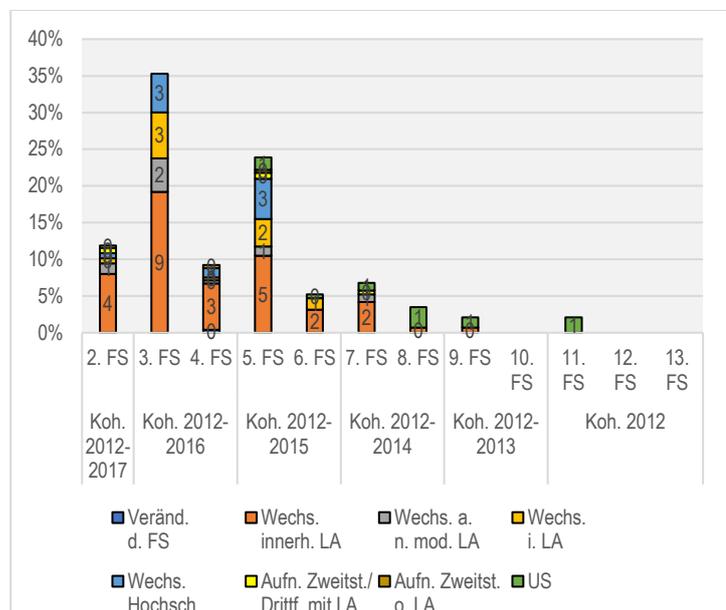
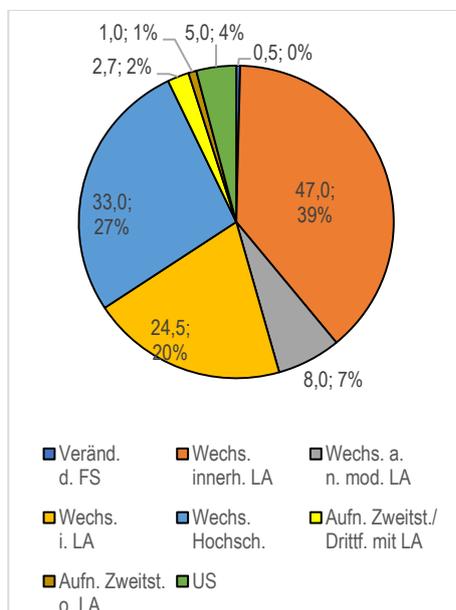
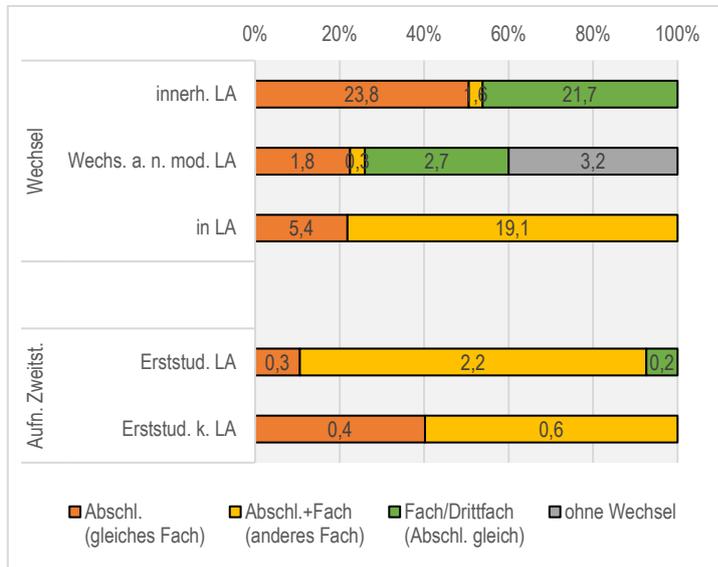


Abbildung 31: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

Abbildung 32: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zugänge im Verlauf

Im weiteren Verlauf des Studiums wechseln nur wenig neue Fachfälle in das Lehramt an Gymnasien und münden in die Kohorten ein (vgl. Abbildung 32). Dies geschieht hauptsächlich zu den Wintersemestern – insbesondere zum dritten und fünften Fachsemester.

Die Zugänge setzen sich zum Großteil (39%) aus Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums zusammen. Ungefähr ein Viertel der Zugänge sind Hochschulwechsel. Weitere 20% wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (vgl. Abbildung 31).



Zugänge bei einem Wechsel innerhalb des Lehramtes nehmen zu etwa 50% einen Fachwechsel und zu etwa 50% einen Wechsel des Abschlusses vor. Bei einem Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt bleibt in den meisten Fällen der Abschluss gleich (ca. 75%) und bei jedem zweiten Wechsel auch das Fach – diese Wechsel treten an der Universität Greifswald aber nur selten auf. Wechsel in das Lehramtsstudium an Gymnasien aus Nicht-Lehramtsstudiengängen haben in der Regel einen Fachwechsel zur Folge (vgl.

Abbildung 33: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Abbildung 33).

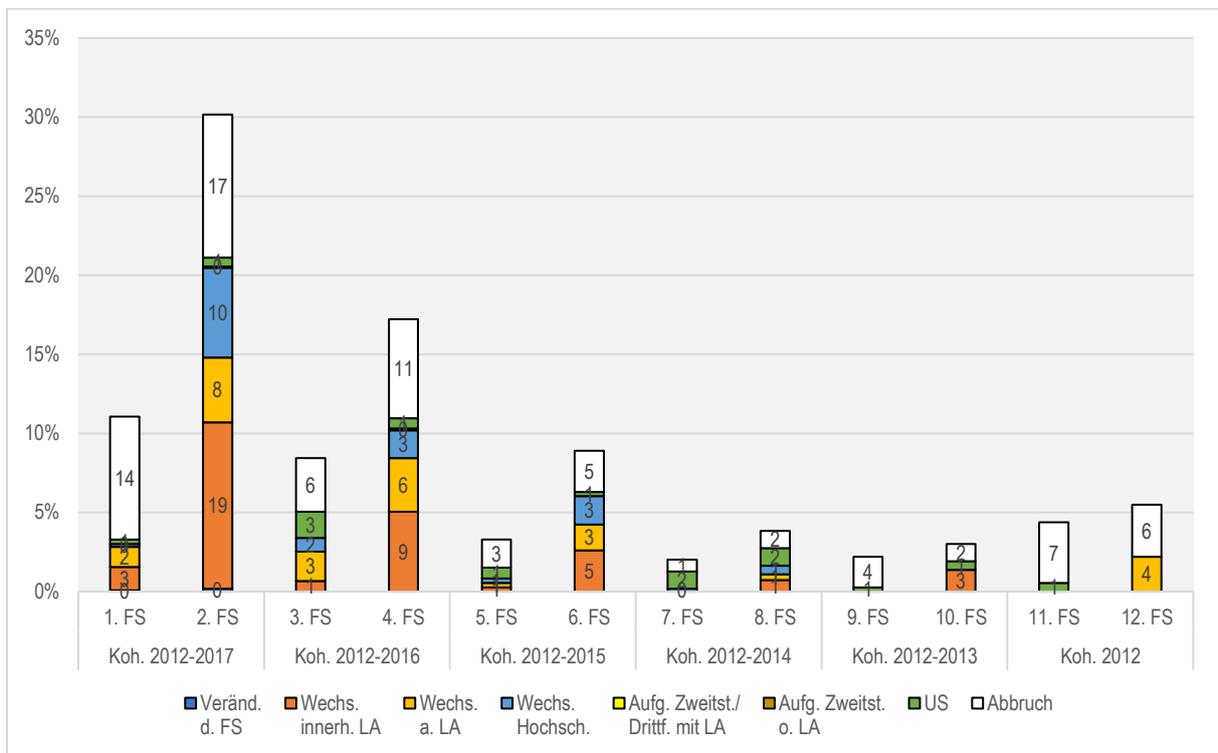


Abbildung 34: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Schwund im Verlauf

Im Verlauf des Studiums scheiden die Fachfälle vor allem in den Sommersemestern (zweites, viertes und sechstes Fachsemester) aus dem Studium. In den höheren Semestern (elftes und zwölftes Fachsemester) steigt der Schwund erneut an (vgl. Abbildung 34). Den größten Anteil am Schwund nimmt der Abbruch des Studiums mit einem Anteil von 43% ein. Zudem wechselt jeder vierte Fachfall, der aus dem Lehramtsstudium an Gymnasien

ausscheidet, innerhalb der Lehramtsstudiengänge (vgl. Abbildung 35). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums nehmen etwa 80% der Fachfälle einen Fachwechsel vor. Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengänge erfolgen in über 70% der Fälle fachfremd (vgl. Abbildung 36).

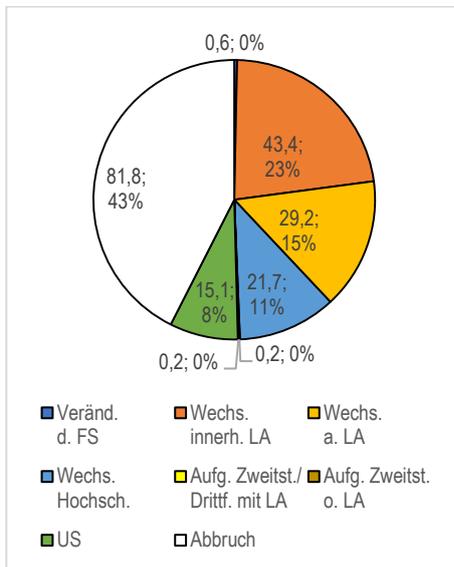


Abbildung 35: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Schwund Gesamt

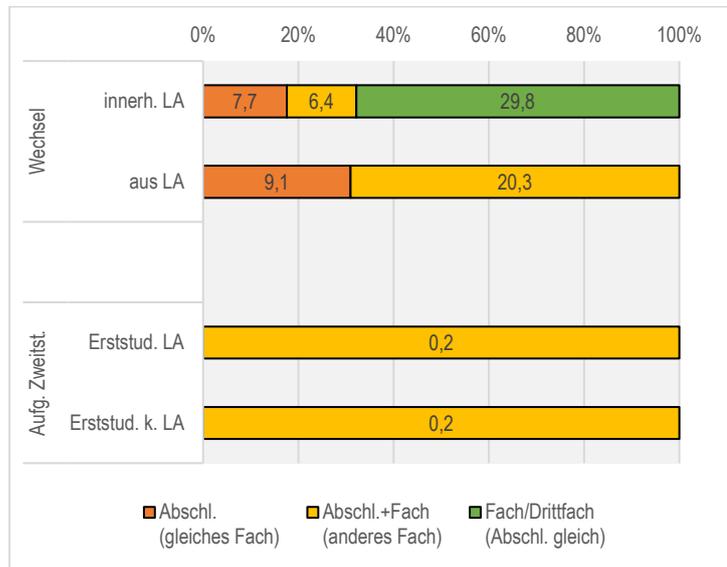


Abbildung 36: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Schwund

Aus Abbildung 37 geht hervor, wie sich die Durchschnittskohorte für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald über die Semester hinweg entwickelt.⁹ So sind nach dem zweiten Semester bereits 25% und nach vier Semestern bereits 40% der Fachfälle aus der Kohorte geschieden. Zum Ende des sechsten Fachsemesters hat sich die Kohorte um die Hälfte reduziert. Einzelne Absolventinnen und Absolventen gibt es bereits nach den ersten Semestern, jedoch kommt es erst nach dem zehnten Fachsemester zu gehäuften Abschlüssen. Deren Anteil wächst bis zum Ende des zwölften Fachsemesters auf 20% an, wobei dann beinahe 65% der Fachfälle die Kohorte bereits verlassen haben und sich noch ca. 15% im Studium befinden.

⁹ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 25,2, für die Zugänge 6,1, für den Schwund 6,5 und die Absolventinnen und Absolventen 0,9.

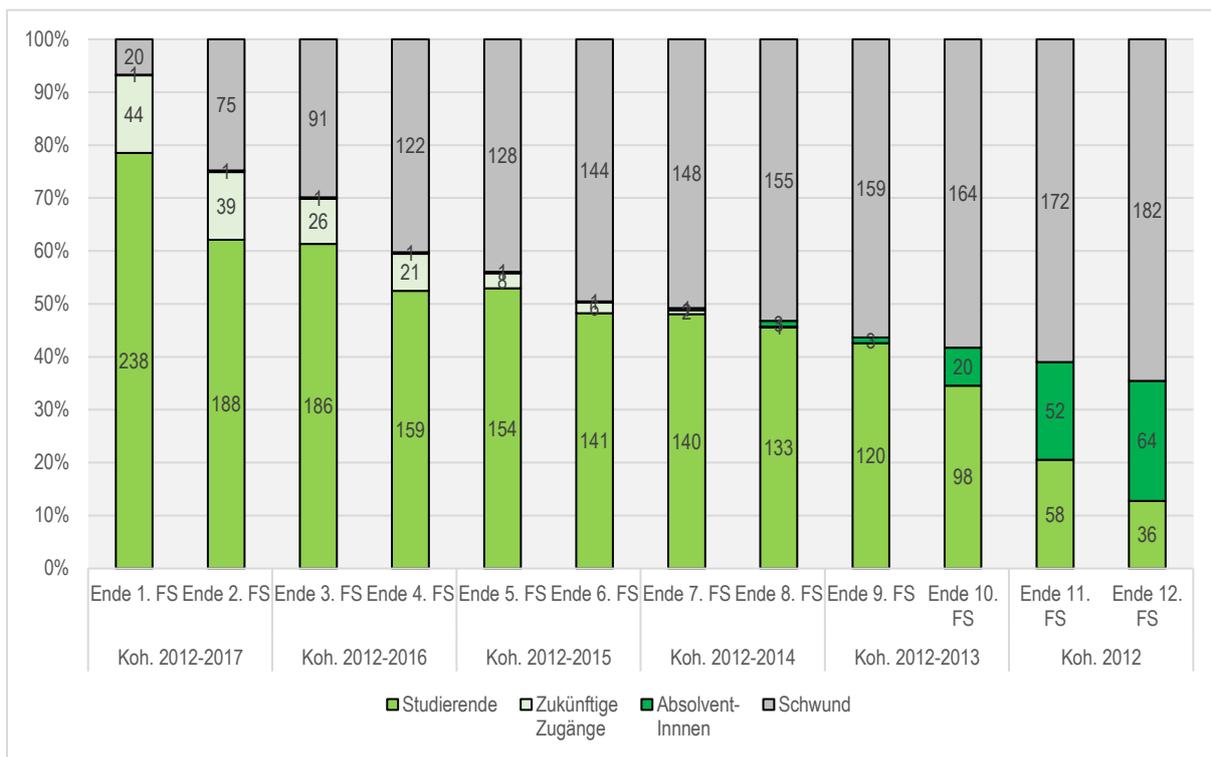


Abbildung 37: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verbleib

1.2.2 Verläufe im Vergleich

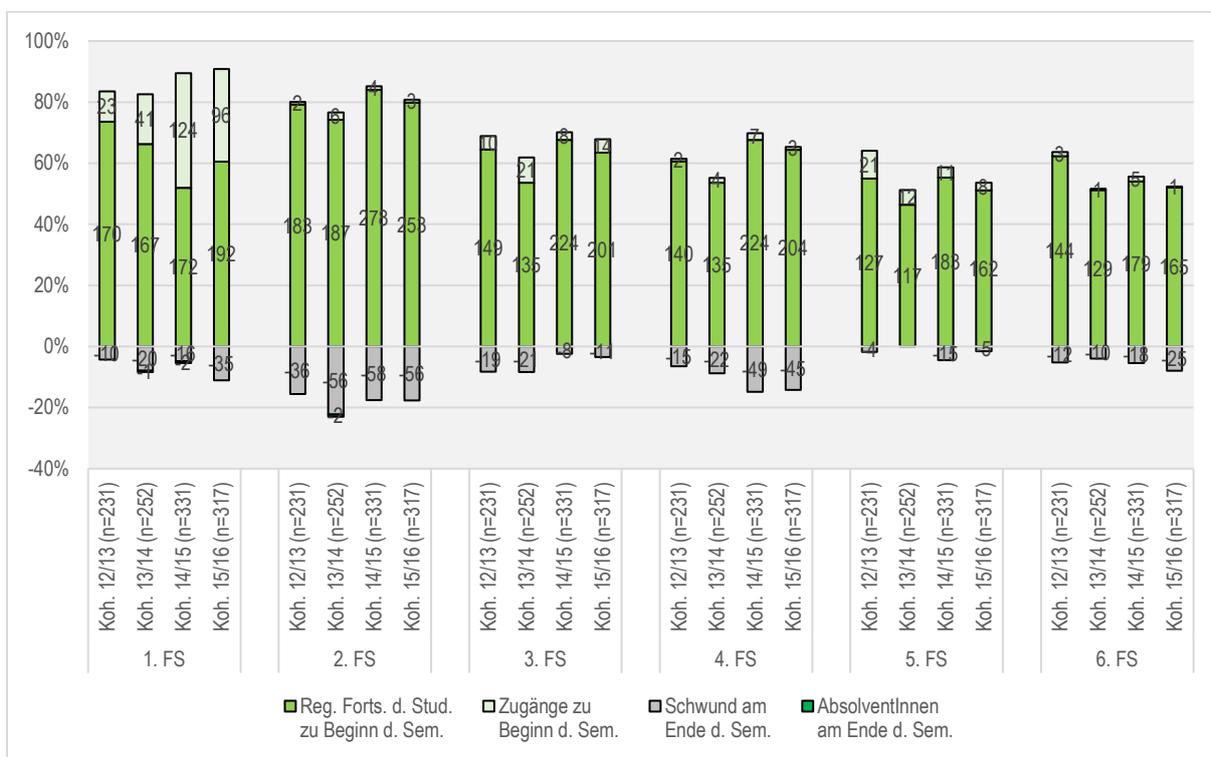


Abbildung 38: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

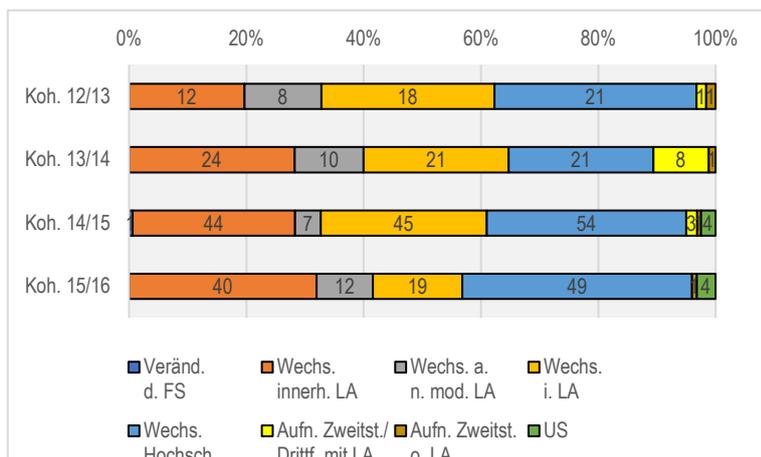


Abbildung 39: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der ersten vier Kohorten (vgl. Abbildung 38) zeigt im ersten Semester leichte Unterschiede: Die Anzahl der Fachfälle, die sich erstmals in ein Studium einschreiben, verhält sich über die Kohorten hinweg sehr konstant mit einem leichten Anstieg in der Kohorte 15/16. Allerdings steigt die Anzahl der Zugänge zum ersten Fachsemester. Hierdurch resultiert ein Unterschied zwischen den Kohorten der Jahre 12/13

und 14/15 mit einer Differenz von 101 Fachfällen in den Zugängen. Der Abbildung 42 ist des Weiteren zu entnehmen, dass sich diese Unterschiede über die Fachsemester hinweg aufgrund des Schwundes und der Zugänge ausgleichen bzw. der relative Schwund sogar ansteigt – so führen hier mehr Studienanfängerinnen und –anfänger nicht zu einem größeren Verbleib im Studium. Als zentrale Zugangsarten über sechs Fachsemester stellen sich in den ersten drei Kohorten Hochschulwechsel zur Universität Greifswald, Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums sowie Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen dar. Letztere verlieren in der jüngsten Kohorte an Bedeutung (vgl. Abbildung 39).

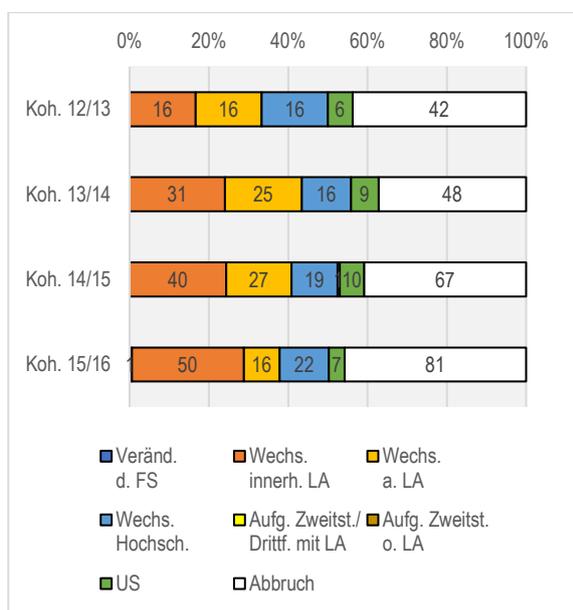


Abbildung 40: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

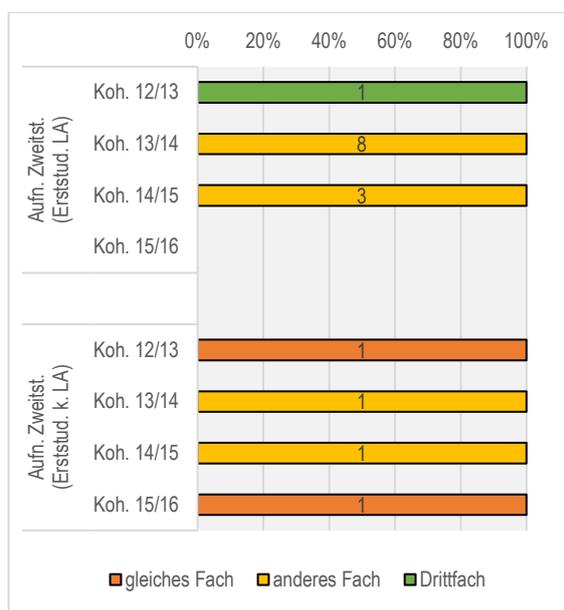


Abbildung 41: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Die Zusammensetzung des Schwundes der einzelnen Kohorten unterscheidet sich leicht. Den größten Anteil am Schwund nimmt der Abbruch mit etwa 40% ein. Die Wechsel innerhalb des Lehramtes steigen über die Kohorten hinweg an, sodass sie in der Kohorte 15/16 bei 30% liegen (vgl. Abbildung 40). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums werden bei Fachfällen im gymnasialen Lehramt in der Regel die Fächer getauscht. Ebenso geschehen Wechsel aus dem Lehramtsstudium in Nicht-Lehramtsstudiengänge vorwiegend fachfremd (vgl. Abbildung 41).

Nach sechs Fachsemestern sind die Kohorten beinahe auf die Hälfte der Kohortengröße geschrumpft. Die Kohorten 13/14, 14/15 und 15/16 weisen dabei sowohl absolut als auch relativ mehr Schwund auf als die Kohorte 12/13 (vgl. Abbildung 42).

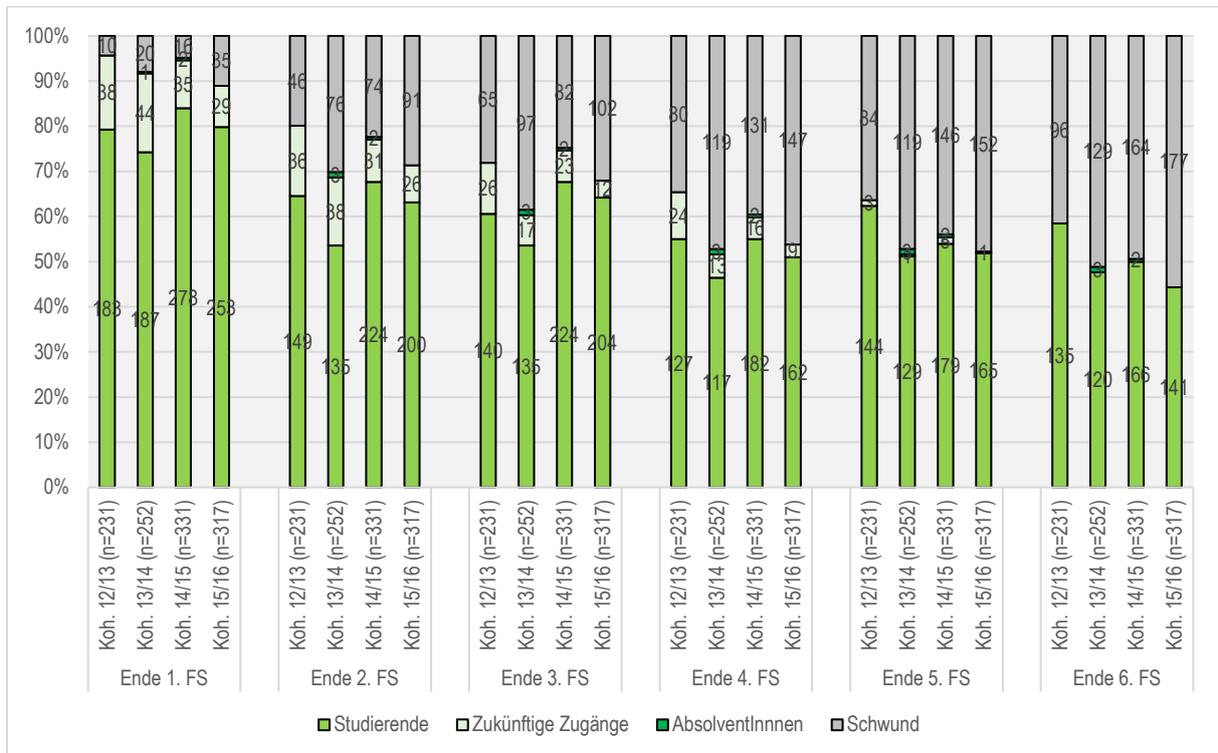


Abbildung 42: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

1.3 Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)

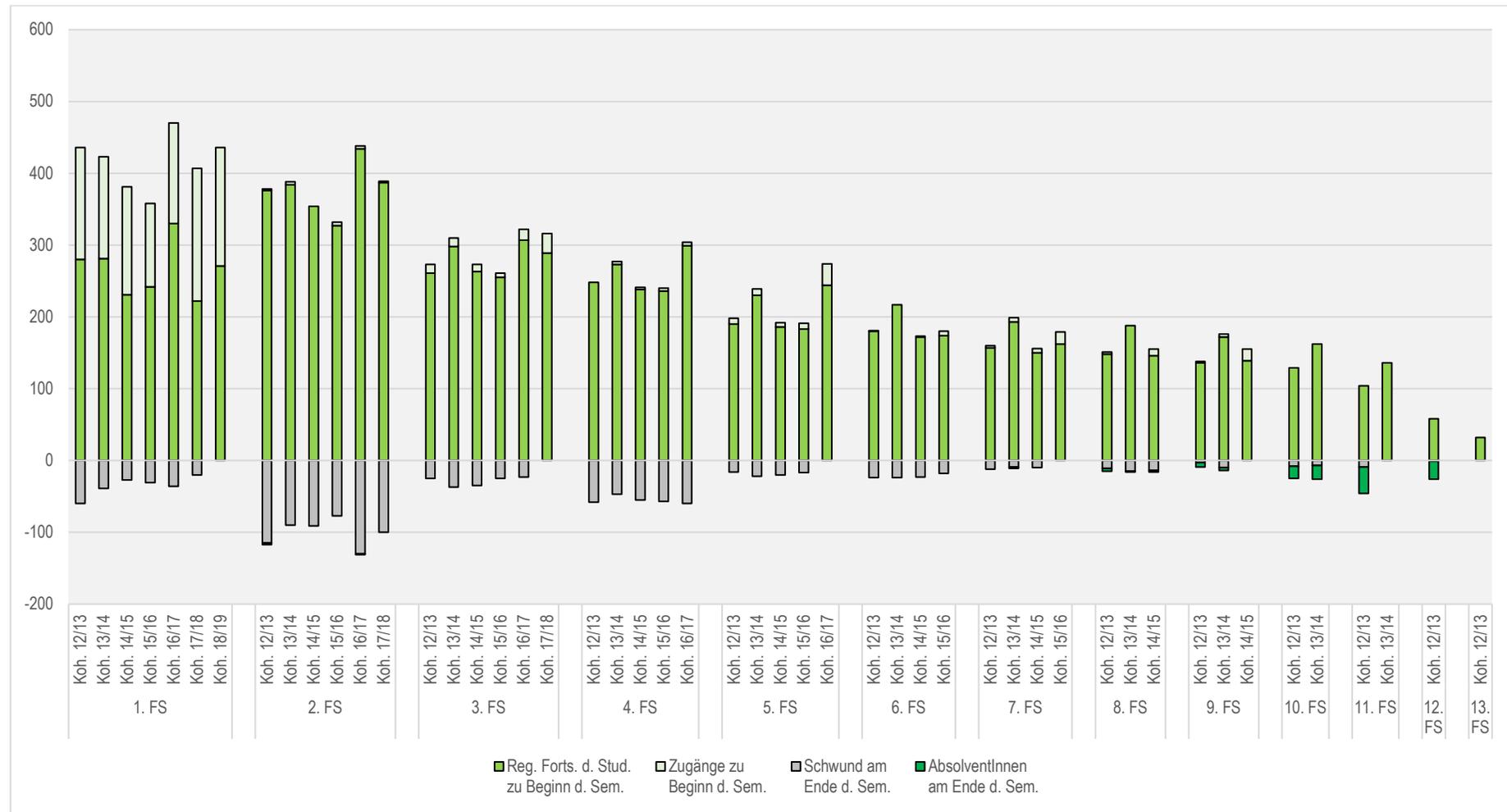


Abbildung 43: Koh. Reg. Gesamt (UR) - Verläufe (absolut)

1.3.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

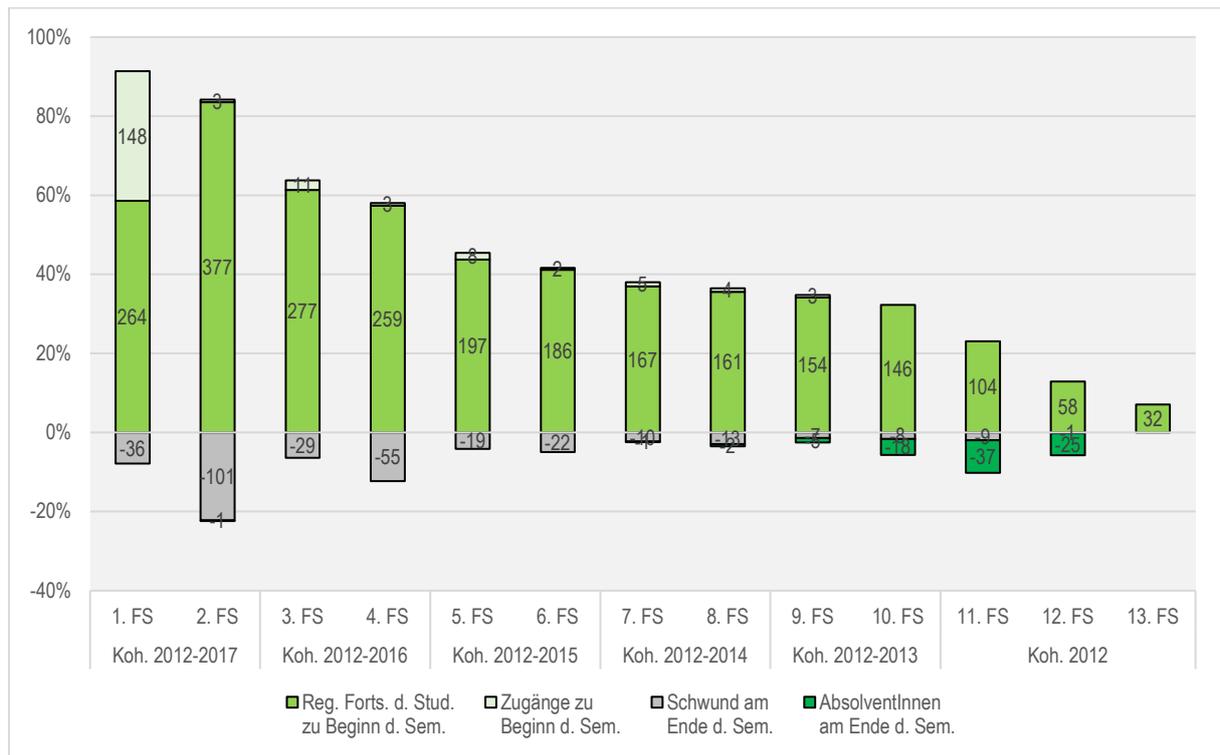


Abbildung 44: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf

Das Studium des Lehramtes an Regionalen Schulen wird im Durchschnitt von 412 Fachfällen – bei einer Standardabweichung von 39,9 – aufgenommen. Etwa zwei Drittel (264) der Fachfälle sind Erststudierende (vgl. Abbildung 44).

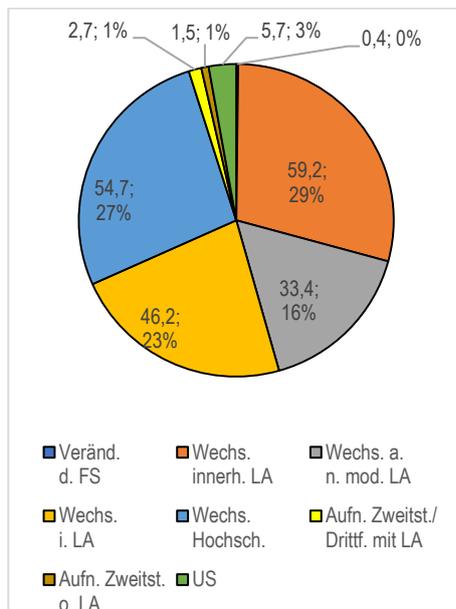


Abbildung 45: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

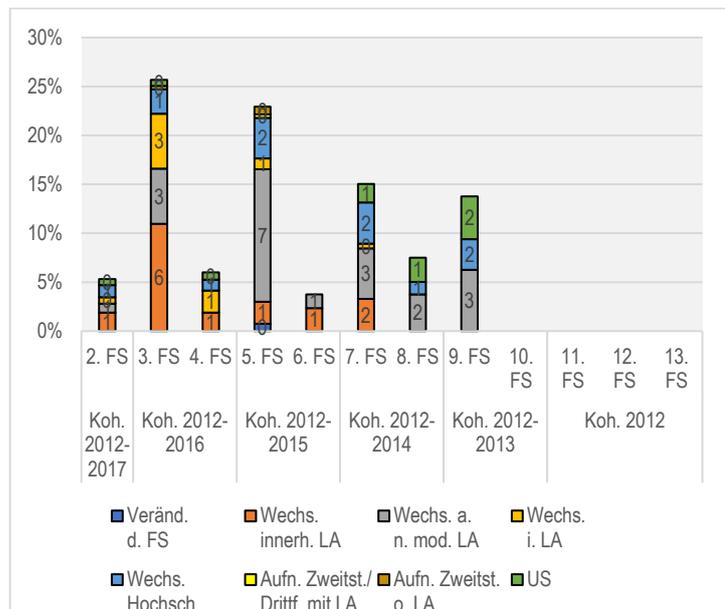


Abbildung 46: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf

Wie aus Abbildung 45 hervorgeht, setzen sich die Zugänge größtenteils aus vier Gruppen zusammen. Hierunter fallen Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums, Wechsel der Hochschule, Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen sowie Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium.

Im Laufe des Studiums kommen hingegen nur wenig neue Fachfälle zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 46). Vorrangig steigen diese zu den Wintersemestern in das dritte und fünfte Fachsemester in das Studium ein. Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt in das modularisierte Lehramt an Regionalen Schulen treten vorwiegend ab dem fünften Fachsemester auf und Wechsel von anderen Schulformen in das Lehramt an Regionalen Schulen werden vermehrt im dritten Fachsemester vorgenommen.

Innerhalb des Lehramtsstudiums (vgl. Abbildung 47) stellt sich als Hauptgrund für einen Wechsel das Wechseln des Fachs heraus. Lediglich 20% wechseln ausschließlich den Abschluss ihres Studiums. Bei einem Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt wird bei jedem zweiten Fachfall die Fach- und Abschlusskombination beibehalten. Ein Einmünden in das Studium des Lehramtes an Regionalen Schulen geschieht in den wenigsten Fällen fachnah.

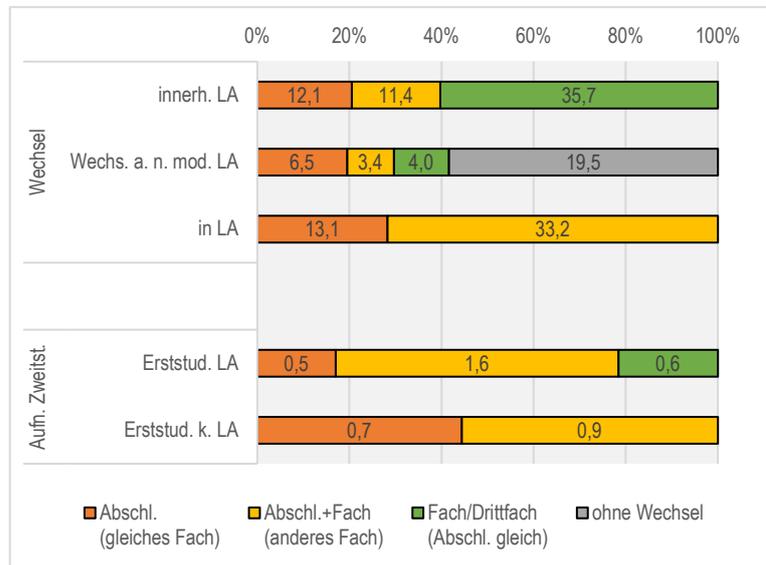


Abbildung 47: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

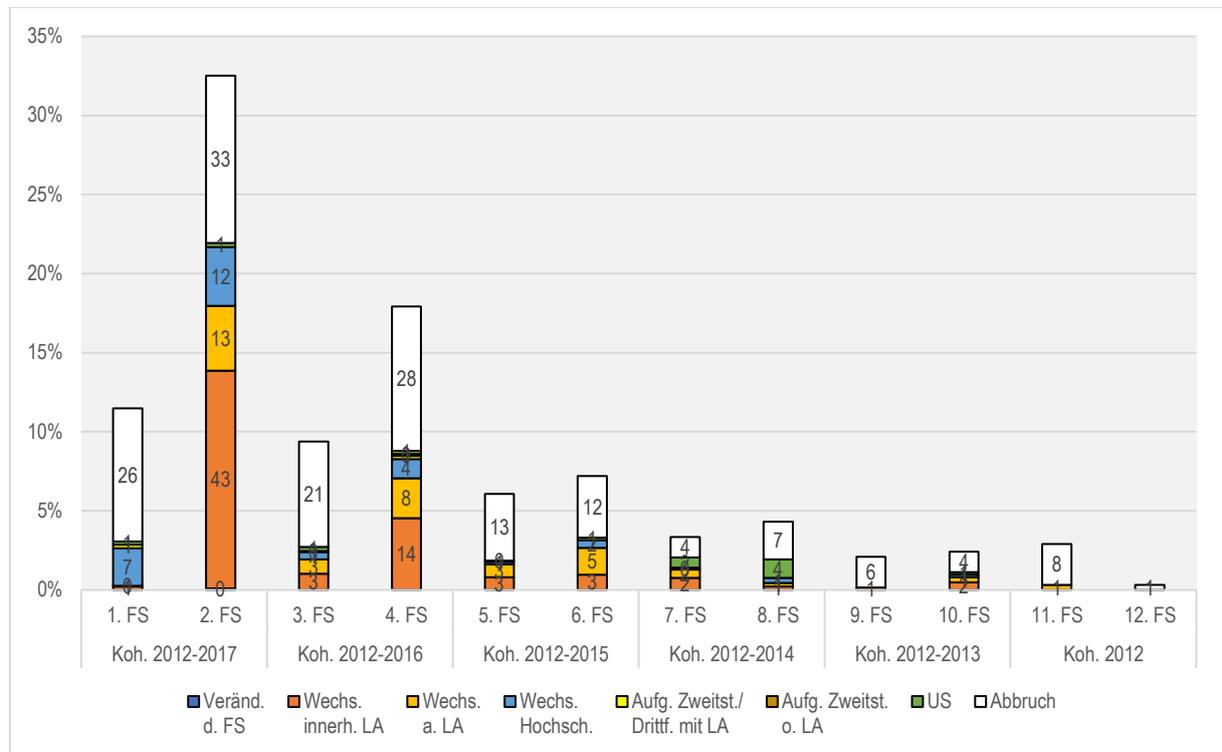


Abbildung 48: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf

In den ersten vier Semestern scheiden vor allem in den Sommersemestern viele Fachfälle aus dem Lehramtsstudium an Regionalen Schulen. Ab dem fünften Semester verlassen nur noch vereinzelt Fachfälle das Studium und der Zeitpunkt verliert an Bedeutung. Ein Drittel des gesamten Schwundes entfällt auf das zweite

Fachsemester (vgl. Abbildung 48) und ca. 40% des Schwundes verbleiben an der Universität Rostock durch einen Studiengangswechsel, Abbruch des Drittfachs oder die Aufnahme eines Urlaubssemesters (vgl. Abbildung 49).

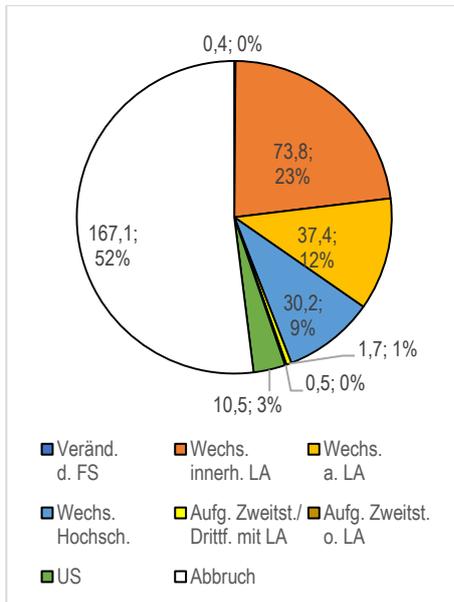


Abbildung 49: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt

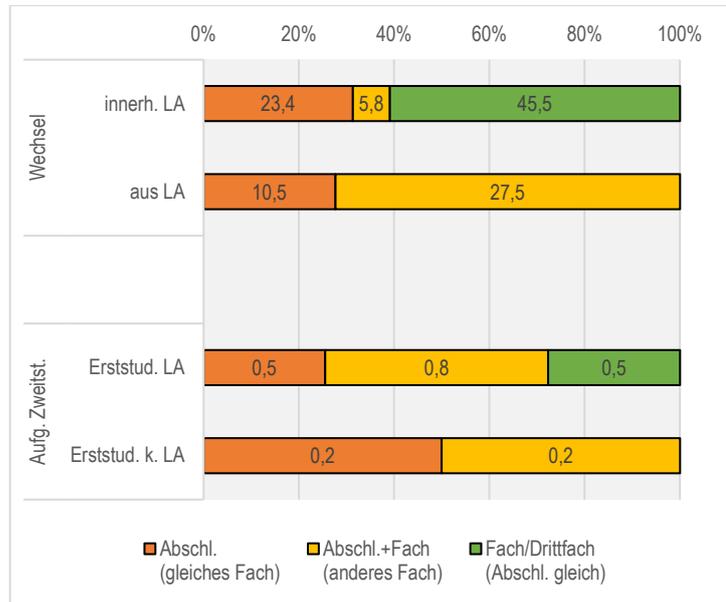


Abbildung 50: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Schwund

Jedem zweiten Schwund liegt ein Abbruch zugrunde und 9% der Fachfälle wechseln die Hochschule (vgl. Abbildung 49). Bei einem Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums wird zu 70% das Fach gewechselt, hierbei behält der Großteil den Abschluss bei. Wechsel in einen Nicht-Lehramtsstudiengang geschehen lediglich zu 30% fachnah (vgl. Abbildung 50).

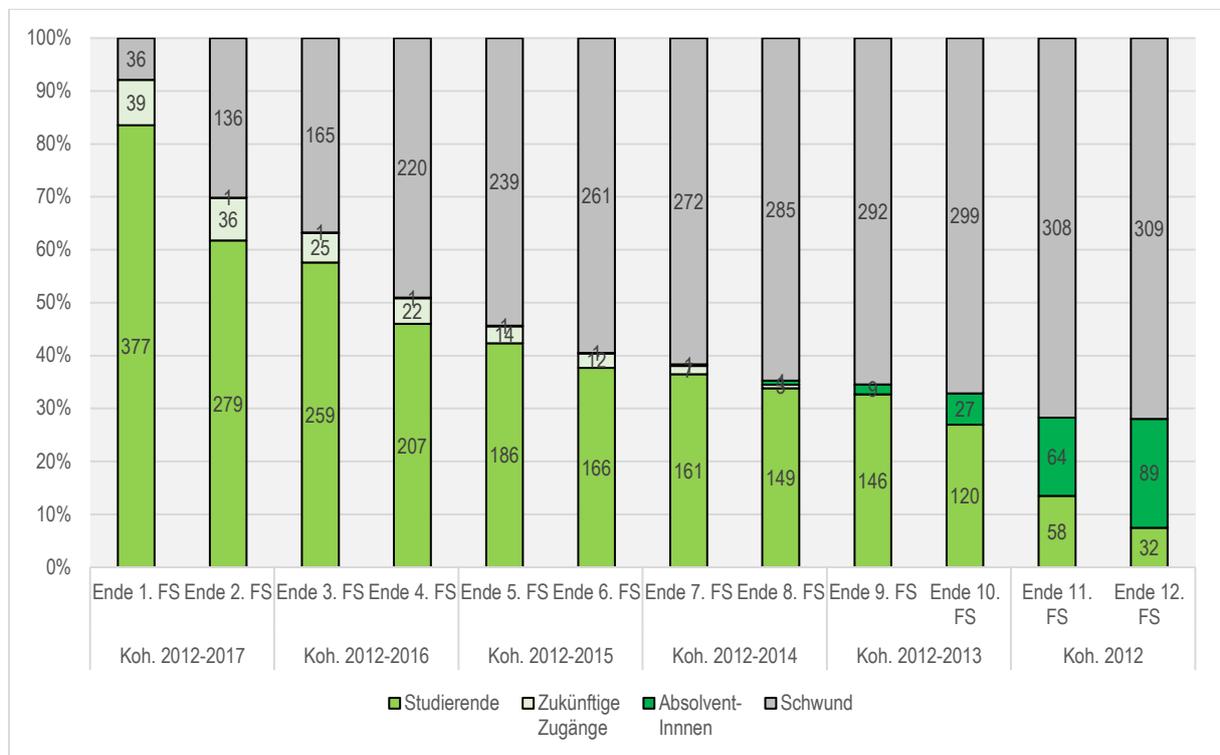


Abbildung 51: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib

Aus Abbildung 51 wird ersichtlich, wie viele Fachfälle über die Fachsemester hinweg im Lehramtsstudium an Regionalen Schulen verbleiben und wie sich die Abschlusszahlen entwickeln.¹⁰ So ist nach dem zweiten Fachsemester bereits ein Drittel der ursprünglichen Kohorten aus dem Studium geschieden und nach vier Semestern verbleiben im Durchschnitt noch 50% der Gesamtkohorte im Regionalschullehramt. Ab dem zweiten Semester kommt es vereinzelt zu Studienabschlüssen, was auf Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt schließen lässt. Nach dem neunten Fachsemester nehmen die Absolventinnen- und Absolventenzahlen langsam zu. Zu diesem Zeitpunkt sind noch 35% der Fachfälle im Studium verblieben oder haben bereits einen Abschluss erzielt. Mit Beendigung der Regelstudienzeit nehmen die Absolventinnen- und Absolventenzahlen vermehrt zu, wobei es dennoch zu weiterem Schwund kommt, sodass zum zwölften Fachsemester weniger als 30% das Studium bereits absolviert haben oder noch im Studium verblieben sind.

1.3.2 Verläufe im Vergleich

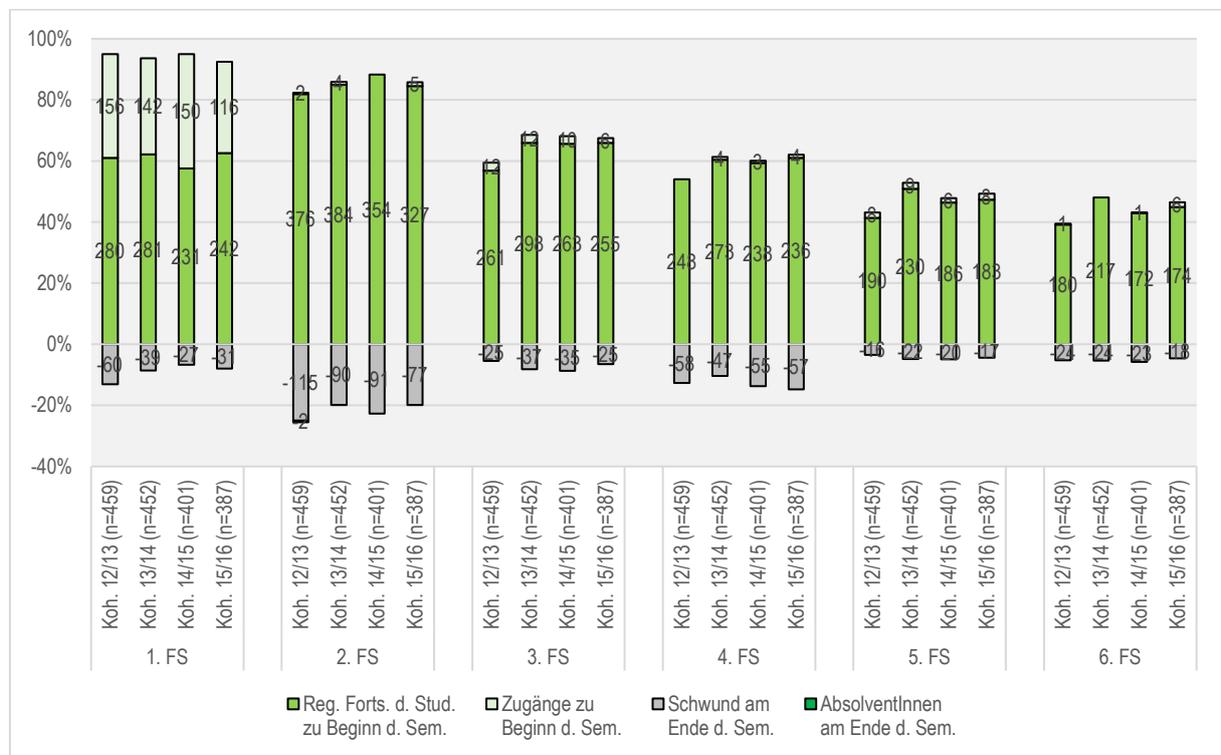


Abbildung 52: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Verbleib Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt an Regionalen Schulen über sechs Fachsemester zeigt eine positive Entwicklung des Verbleibs (vgl. Abbildung 52).

¹⁰ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 24,2, für die Zugänge 4,1, für den Schwund 5,9 und die Absolventinnen und Absolventen 0,6.

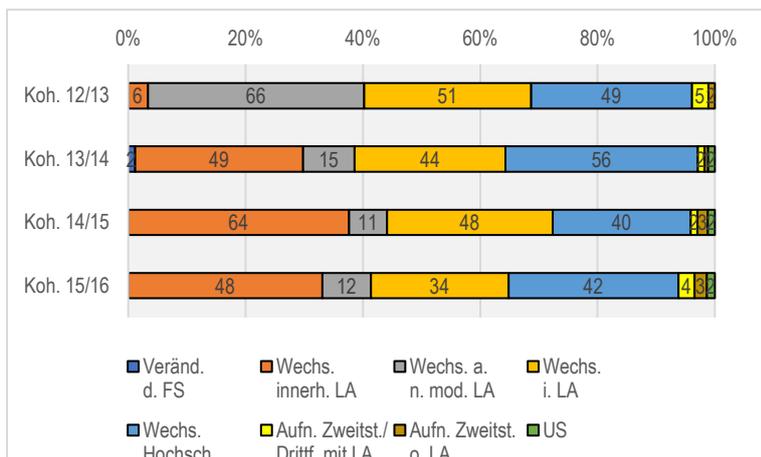


Abbildung 53: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

In das erste Fachsemester starten die Kohorten mit einem Anteil von ca. 90-95% der Gesamtstärke und einem ähnlich hohen Anteil an Zugängen. Die Zusammensetzung der Zugänge unterscheidet sich hierbei nur leicht (vgl. Abbildung 53). In der ersten Kohorte ist der Anteil an Zugängen aus dem nicht-modularisierten Lehramt erhöht und es bestehen nur vereinzelt Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge.

Die Zugänge aus dem nicht-modularisierten Lehramt nehmen in den folgenden Kohorten ab, die Hochschulwechsel bleiben in ihrem Anteil konstant, wie auch die Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge und die Zugänge aus Nicht-Lehramtsstudiengängen, die alle einen ungefähr gleichen Anteil an Zugängen zum Lehramt an Regionalen Schulen aufweisen (vgl. Abbildung 53).

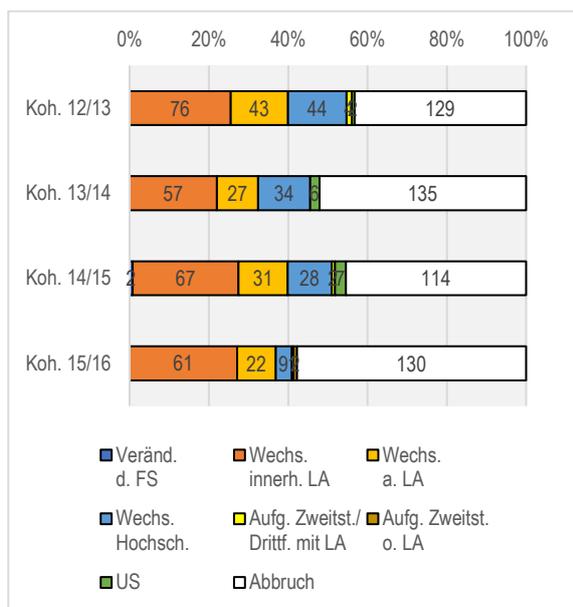


Abbildung 54: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

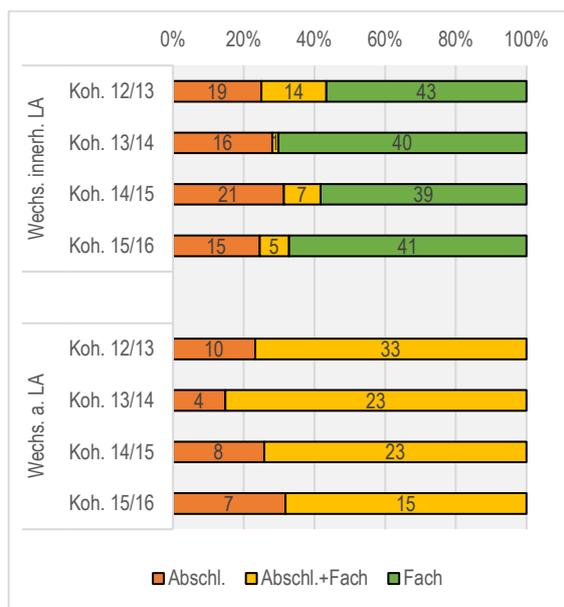


Abbildung 55: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Nach sechs Fachsemestern sind fast alle Kohorten um über die Hälfte ihrer Kohortengröße geschrumpft (vgl. Abbildung 56). Die Zusammensetzung des Schwundes weist hierbei über die Kohorten hinweg nur minimale Unterschiede auf. Den größten Anteil nehmen mit ca. 45-55% die Abbrüche und mit ca. 20-25% die Wechsel innerhalb des Lehramtes ein (vgl. Abbildung 54). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes oder in einen Nicht-Lehramtsstudiengang wird vorrangig fachfremd gewechselt (vgl. Abbildung 55).

Die Entwicklung der Schwundquoten über die Kohorten hinweg schwankt leicht, gestaltet sich insgesamt positiv. So sind nach zwei Semestern in der ersten Kohorte schon fast 40% der Fachfälle aus der Kohorte geschieden, während in den folgenden Kohorten nicht einmal ein Drittel die Kohorte verlassen hat. Nach sechs Semestern

verbleiben in der ersten Kohorte noch ca. 35% der Fachfälle, während es in den späteren Kohorten teilweise über 40% sind.

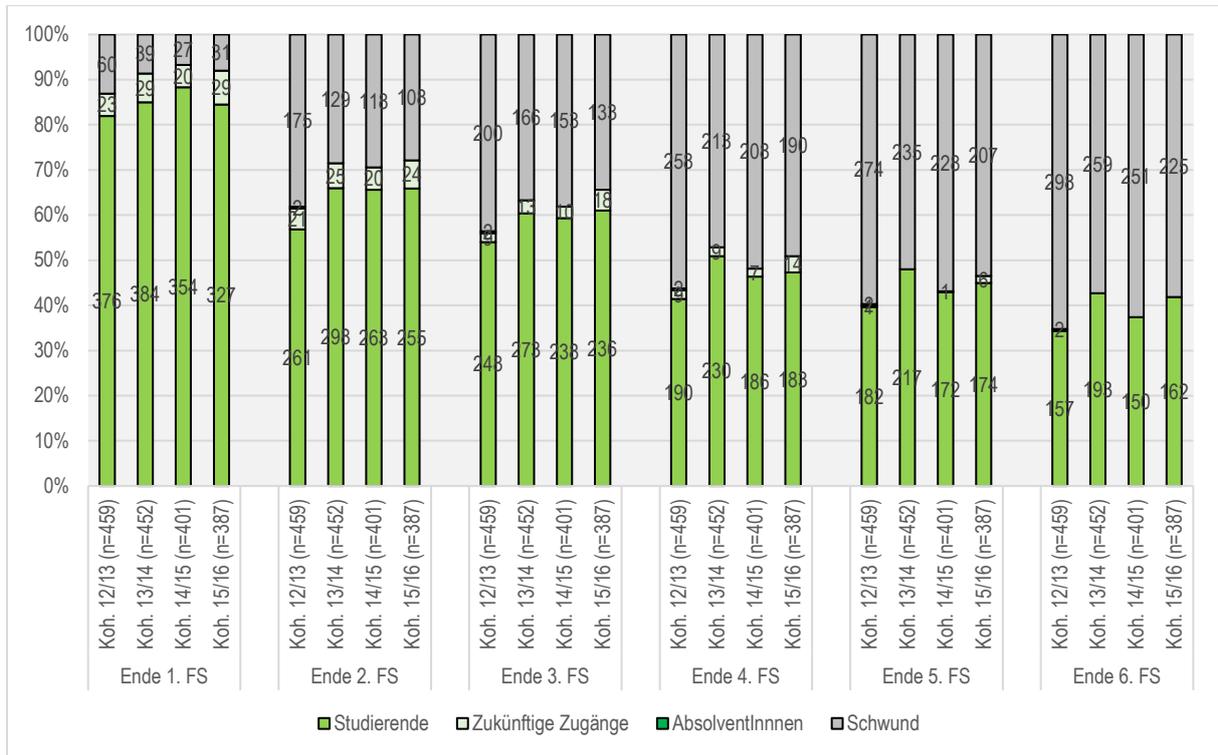


Abbildung 56: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

1.4 Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald)

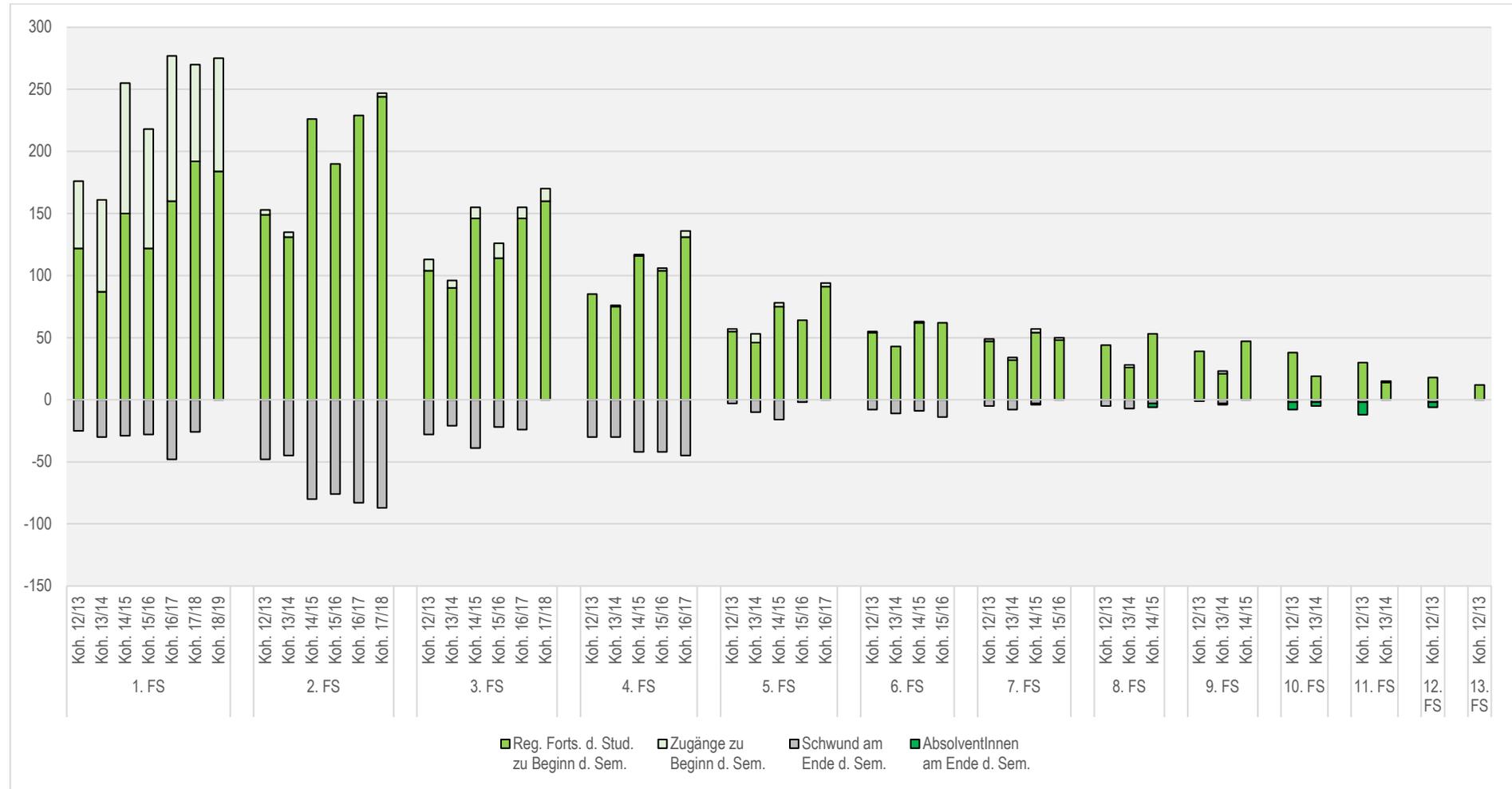


Abbildung 57: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Verläufe (absolut)

1.4.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

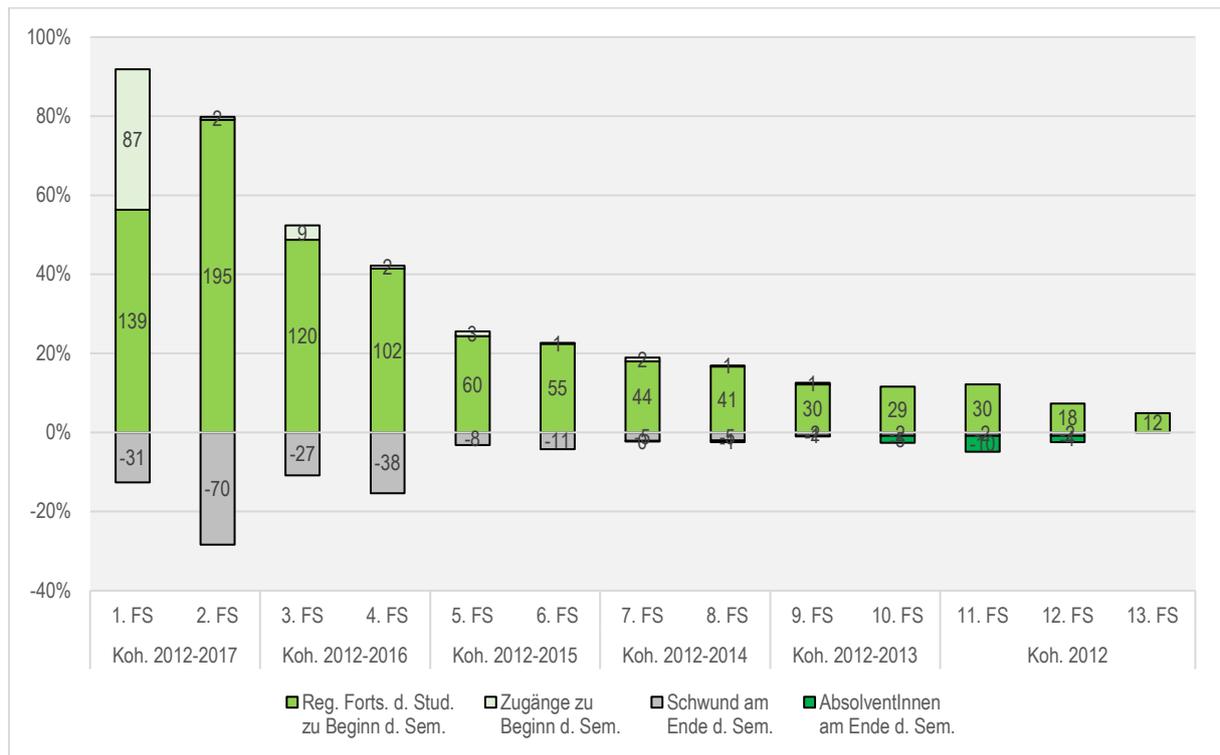


Abbildung 58: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verlauf

Das Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald wird im Durchschnitt von 226 Fachfällen – bei einer Standardabweichung von 49,3 – aufgenommen. Die Kohorten bestehen zu 40% aus Zugängen und zu 60% aus Erststudierenden (vgl. Abbildung 58).

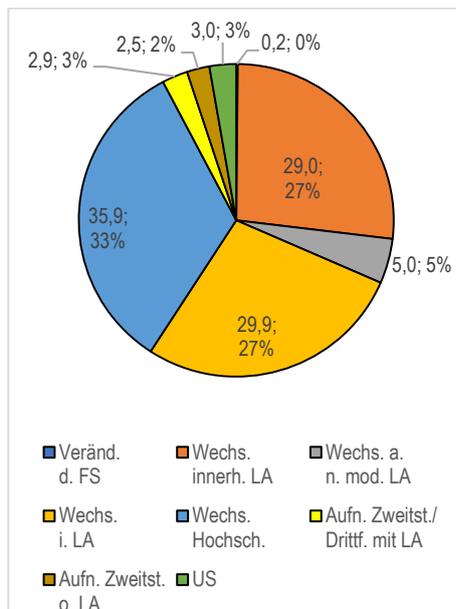


Abbildung 59: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

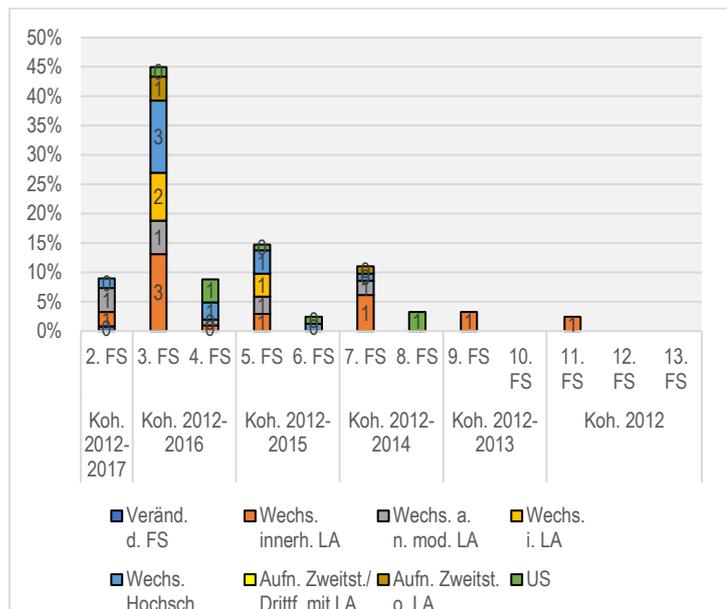


Abbildung 60: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge setzen sich zu einem Drittel aus Wechseln der Hochschule zusammen. Jeweils etwas mehr als ein weiteres Viertel machen Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge und Wechsel in das Lehramtsstudium an Regionalen Schulen aus (vgl. Abbildung 59).

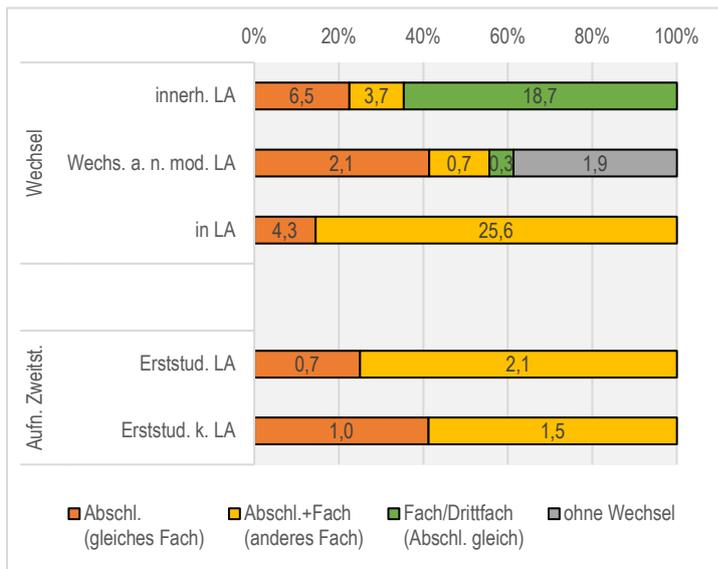


Abbildung 61: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Im Verlauf des Studiums kommt es nur vereinzelt zu Zugängen, wenn dann vor allem zum dritten Fachsemester (vgl. Abbildung 60). Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums und Wechsel in das Lehramtsstudium an Regionalen Schulen erfolgen zu etwa 80% unter Wechsel des Faches. Bei Wechseln aus dem nicht-modularisierten Lehramt wird hingegen zu 80% das Fach beibehalten. Die Aufnahme eines Zweitfachs erfolgt fachfremd, wenn das Lehramtsstudium das Erststudium ist (vgl. Abbildung 61).

Im Verlauf des Studiums verlassen die Fachfälle vorwiegend in den ersten vier Fachsemestern das Lehramtsstudium an Regionalen Schulen. Ein Drittel des Gesamtschwundes entfällt hierbei auf das zweite Fachsemester (vgl. Abbildung 62).

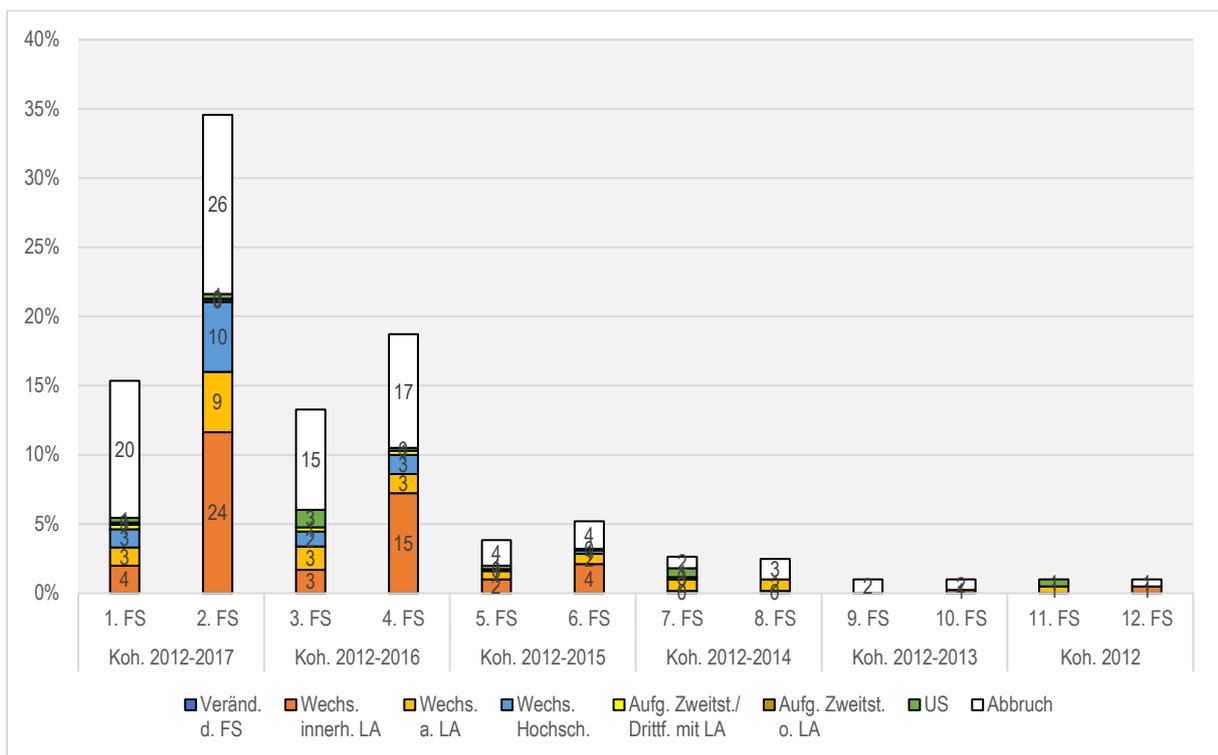


Abbildung 62: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Schwund im Verlauf

Etwa 40% der schwindenden Fachfälle verbleiben an der Universität Greifswald, indem sie innerhalb des Lehramtsstudiums oder aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge wechseln oder in Urlaubssemester einsteigen. 46% des Schwundes brechen hingegen ohne weitere Angabe das Studium ab (vgl. Abbildung 63). Wechsel aus dem Lehramtsstudium in Nicht-Lehramtsstudiengänge geschehen zu 80% fachfremd (vgl. Abbildung 64).

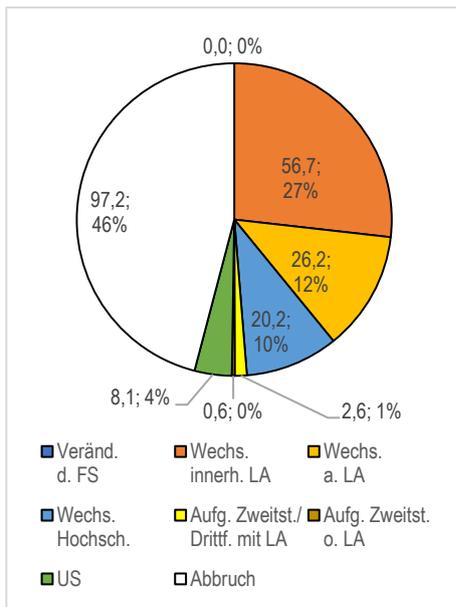


Abbildung 63: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Schwund Gesamt

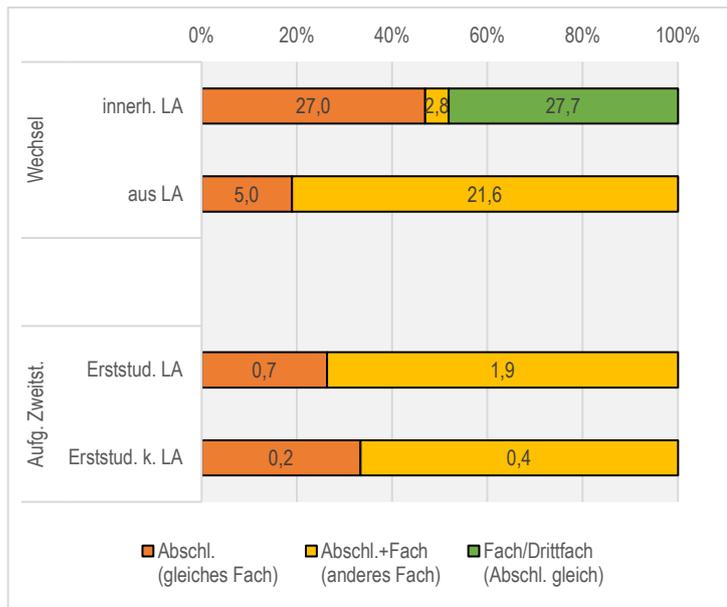


Abbildung 64: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 65 wird ersichtlich, dass aus den Kohorten im Lehramt an Regionalen Schulen über die Semester hinweg viele Fachfälle schwinden.¹¹ Nach einem Semester haben bereits mehr als 10% der Gesamtkohorte das Studium verlassen, nach einem weiteren bereits 40%. Der Anteil des Schwundes erhöht sich so stark, dass bereits nach vier Fachsemestern nur noch knapp mehr als 30% in der Kohorte verbleiben. Erste Abschlüsse erfolgen nach dem achten Fachsemester, wobei sich diese erst nach dem zehnten Fachsemester häufen. Zu diesem Zeitpunkt ist die Kohorte auf ca. 15% geschrumpft. Diese Kohortenstärke verbleibt bis zum zwölften Fachsemester, wo dann ca. 7% der Fachfälle das Lehramtsstudium an Regionalen Schulen erfolgreich abgeschlossen haben und noch etwa 8% im Studium verbleiben. Der Gesamtschwund beträgt somit annähernd 85%.

¹¹ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 18,4, für die Zugänge 3,6, für den Schwund 5,7 und die Absolventinnen und Absolventen 0,5.

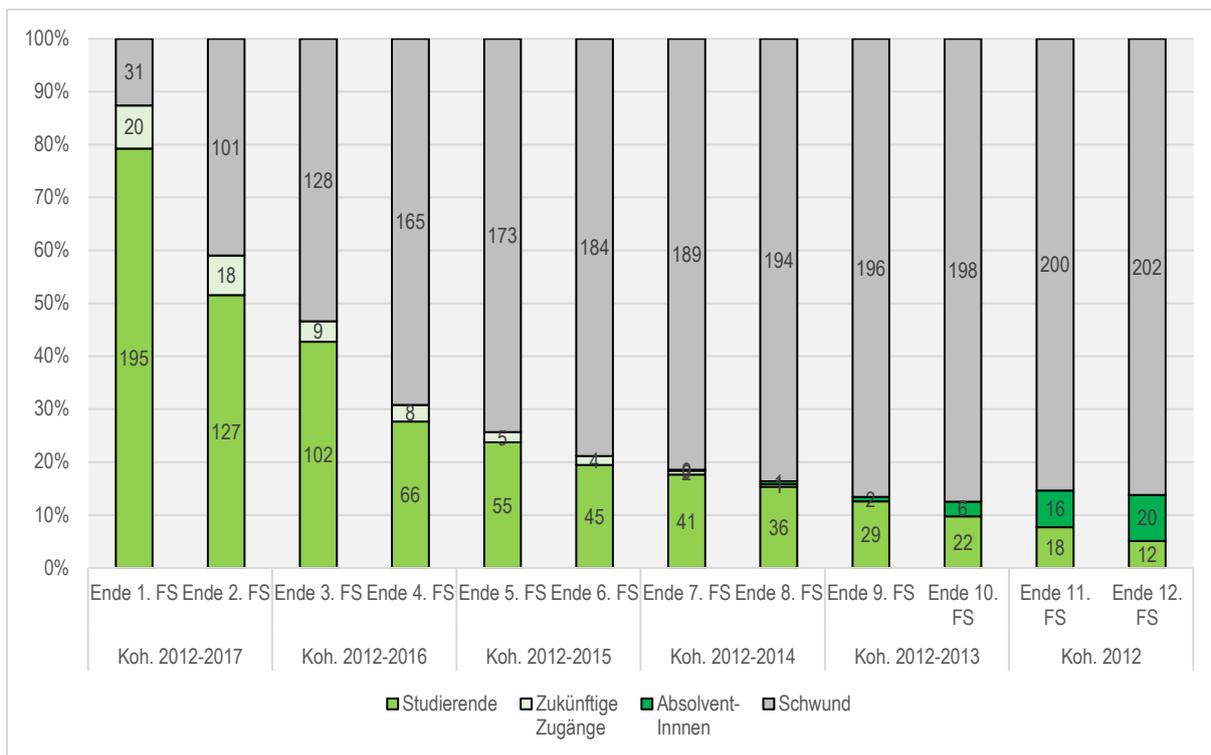


Abbildung 65: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verbleib

1.4.2 Verläufe im Vergleich

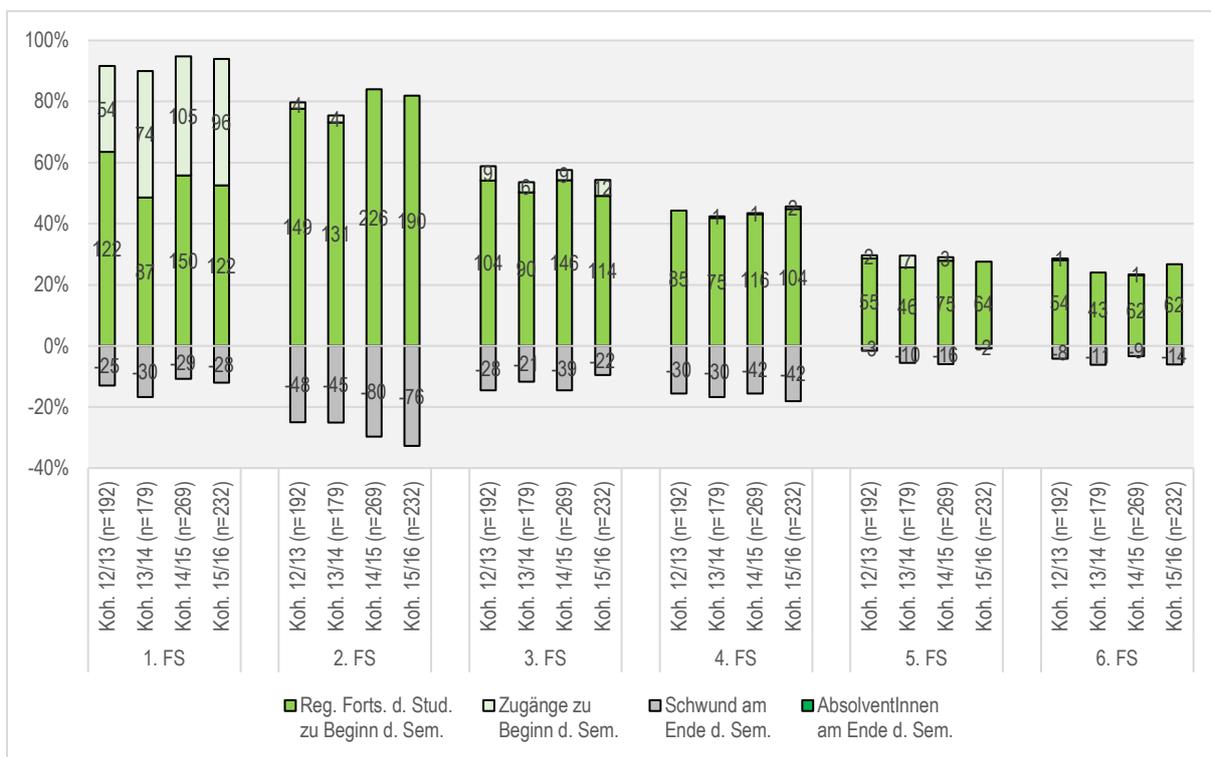


Abbildung 66: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Verbleib Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der ersten vier Kohorten zeigt Unterschiede im Schwund je nach Fachsemester zwischen den Kohorten. Die Kohorten beginnen zum ersten Fachsemester bei einer Kohortenstärke von ca. 90-95%, wobei der Anteil der Zugänge annähernd gleich bleibt (vgl. Abbildung 66).

Die Zugänge setzen sich hingegen unterschiedlich zusammen. Auffallend ist, dass der Anteil der Wechsel in das Lehramt an Regionalen Schulen aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geringer wird und dafür der Anteil der Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge ansteigt. Der Hochschulwechsel bleibt mit 40% gleichbleibend bedeutsam (vgl. Abbildung 67).

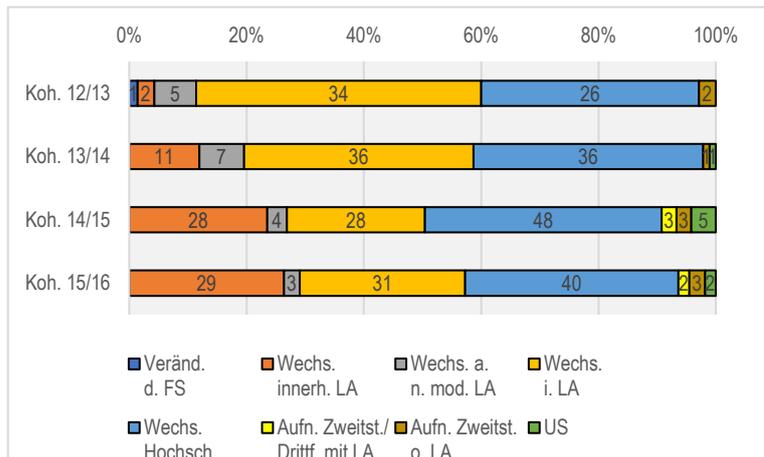


Abbildung 67: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Zum Ende des sechsten Fachsemesters

verbleiben im Lehramt an Regionalen Schulen in etwa noch 20% der Fachfälle in den Kohorten. Die erste Kohorte 12/13 weist einen leicht höheren Verbleib auf (vgl. Abbildung 70). Die Zusammensetzung des Schwundes bleibt über die Kohorten in etwa gleich, in der Kohorte 15/16 steigt lediglich der Anteil von Hochschulwechseln an (vgl. Abbildung 68). In der Abbildung 69 wird deutlich, dass Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums ähnlich oft von Fachwechseln wie von Abschlussveränderungen betroffen sind, wobei Fachwechsel zunehmen. Wechsel aus dem Lehramtsstudium geschehen jedoch in den meisten Fällen fachfremd.

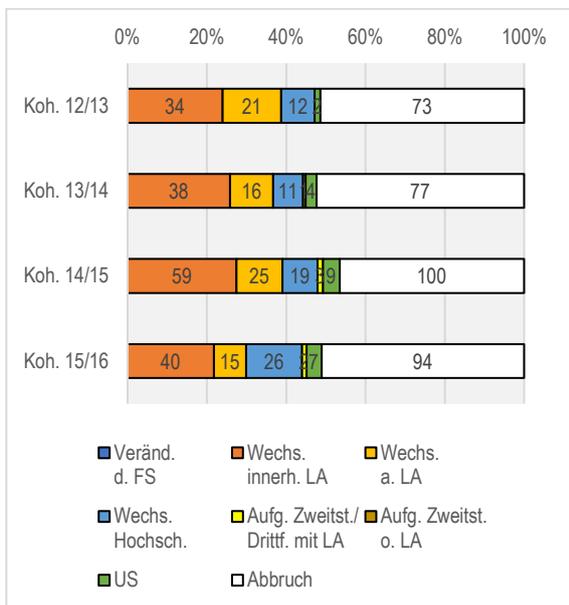


Abbildung 68: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

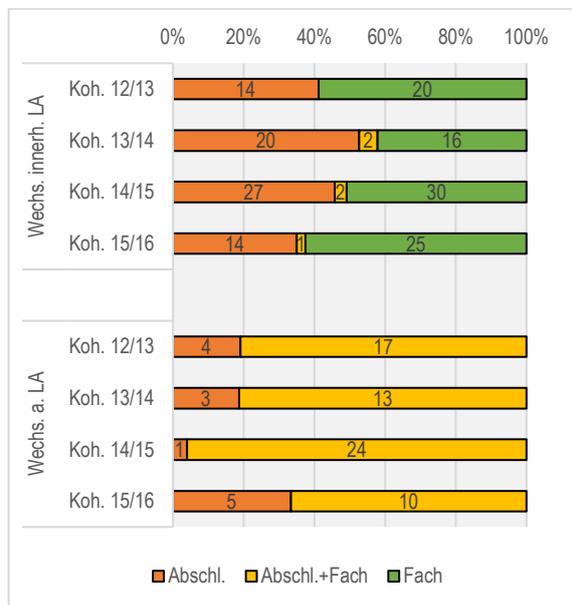


Abbildung 69: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

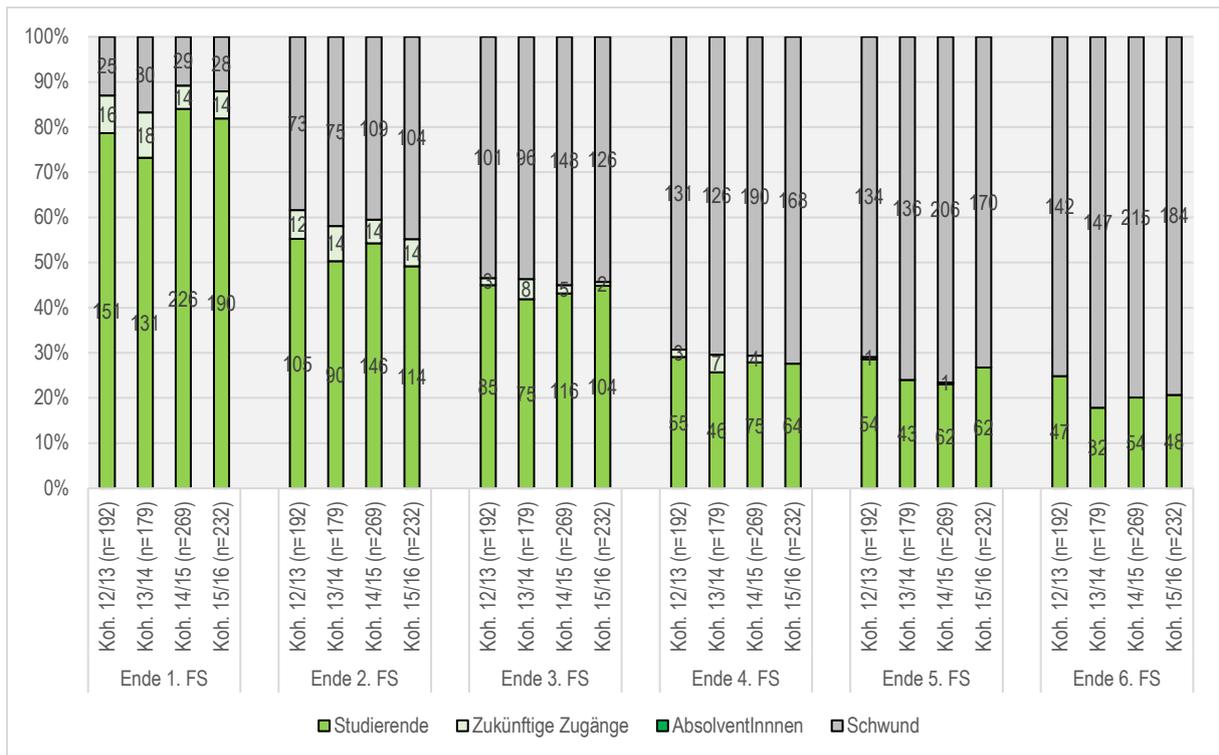


Abbildung 70: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

1.5 Lehramt an Grundschulen (Universität Rostock)

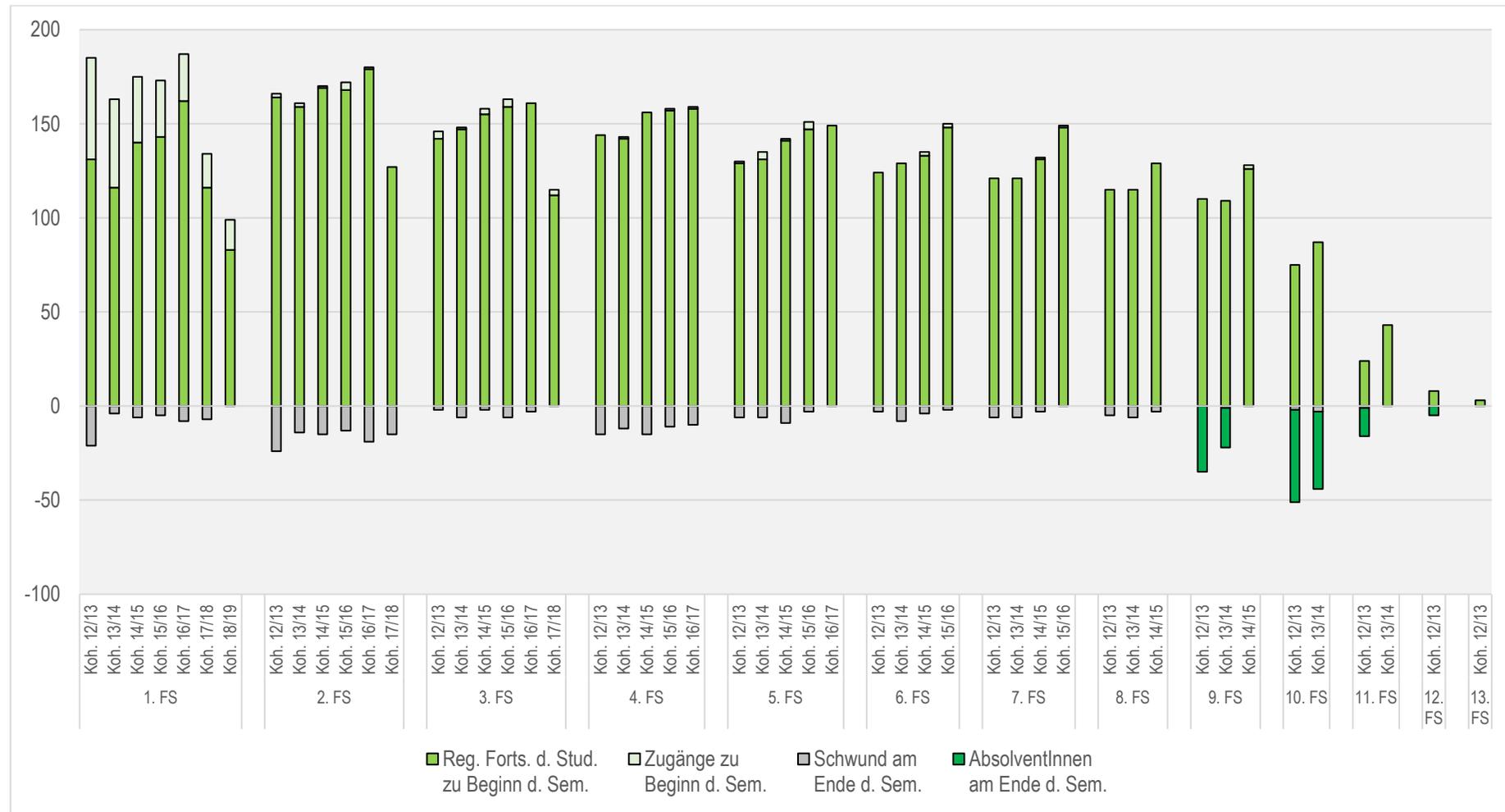


Abbildung 71: Koh. Gru. Gesamt (UR) - Verläufe (absolut)

1.5.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

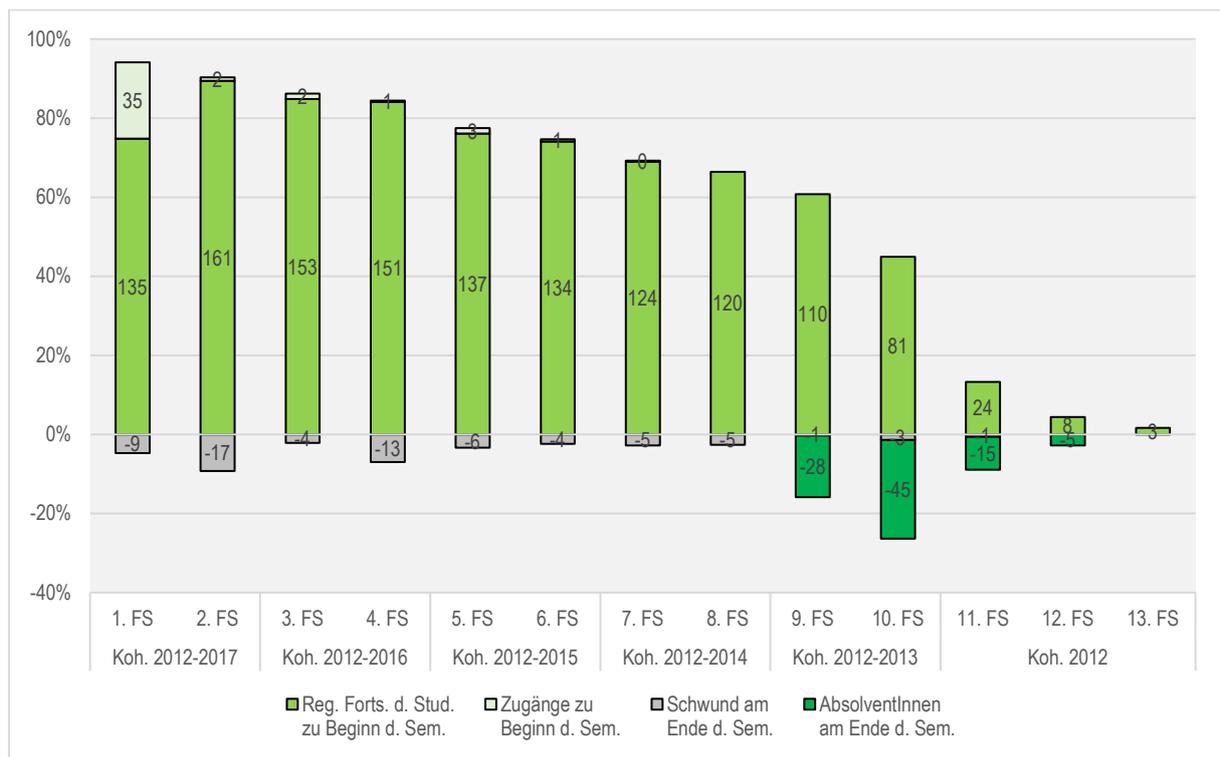


Abbildung 72: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf

Das Lehramt an Grundschulen wird im Durchschnitt von 170 Studierenden – bei einer Standardabweichung von 19,4 – angetreten. Etwa 80% sind dabei Erststudierende (vgl. Abbildung 72).

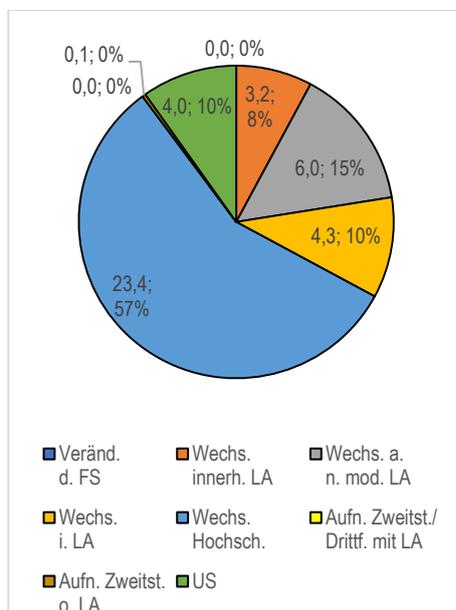


Abbildung 73: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

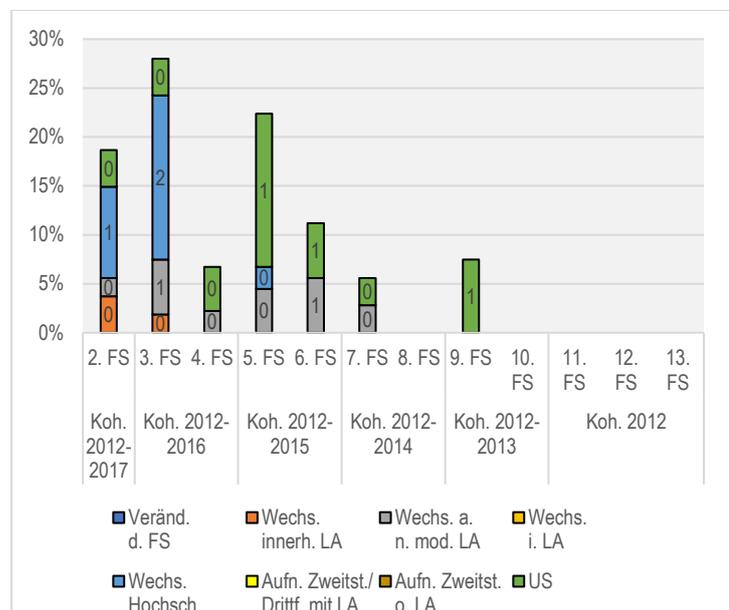


Abbildung 74: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf

Im weiteren Verlauf des Studiums kommen die Zugänge vorrangig aus Urlaubssemestern und durch Hochschulwechsel zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 74). Den größten Anteil der Zugänge nehmen Hochschulwechsel ein. Die weiteren Zugänge entfallen auf Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums, Wechsel

aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium, Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen sowie der Rückkehr aus Urlaubssemestern (vgl. Abbildung 73).

Wenn Studierende im Studienverlauf aus dem Studium schwinden, dann vor allem nach den Sommersemestern (vgl. Abbildung 76). Etwa 60% des Gesamtschwundes entfallen auf Studienabbrüche (vgl. Abbildung 75).

In Abbildung 77 wird ersichtlich, wie die Durchschnittskohorte im Lehramt an Grundschulen über die Fachsemester hinweg abschmilzt. So sind nach dem zweiten Fachsemester bereits 15% der Studierenden aus der Kohorte geschieden und nach vier Fachsemestern bereits etwa 25%. In der Folge kommt es kontinuierlich weiter zu Schwund, sodass nach acht Fachsemestern noch etwa 65% der Durchschnittskohorte im Studium verbleiben. Nach dem neunten Fachsemester schließen 16% der Studierenden ihr Studium erfolgreich ab. Deren Anteil wächst in den kommenden Fachsemestern weiter an und es kommt noch vereinzelt zu Schwund, sodass nach zwölf Fachsemestern 58% der Studierenden ihr Studium absolviert haben und noch 2% der Studierenden die Möglichkeit haben, ihr Studium erfolgreich zu beenden.

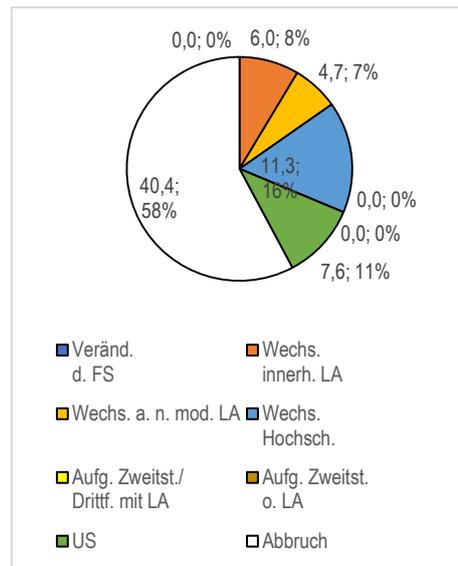


Abbildung 75: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt

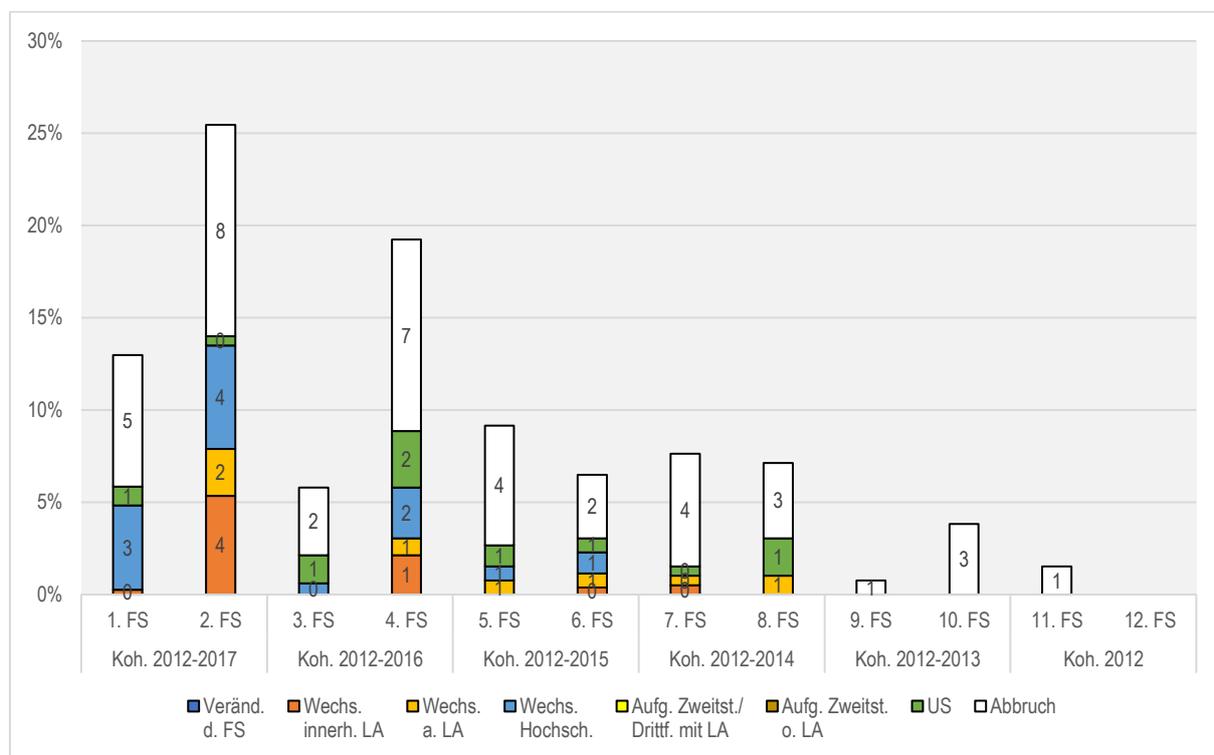


Abbildung 76: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf

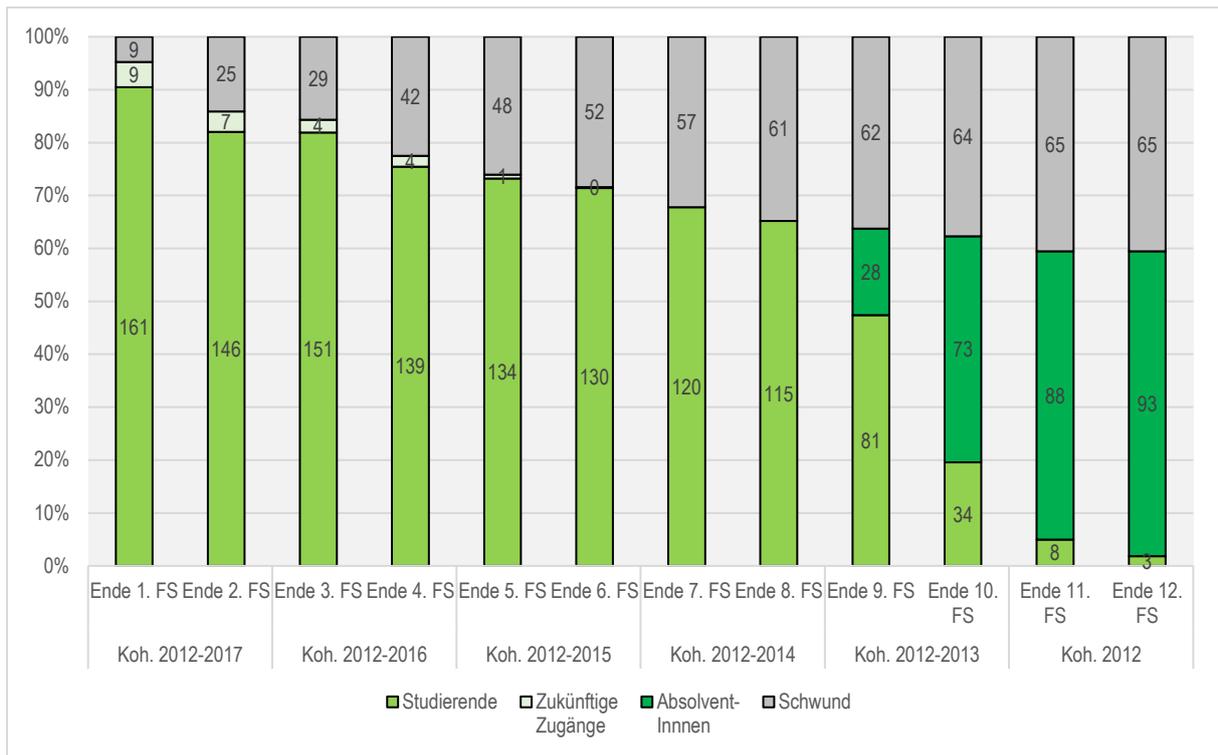


Abbildung 77: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib

1.5.2 Verläufe im Vergleich

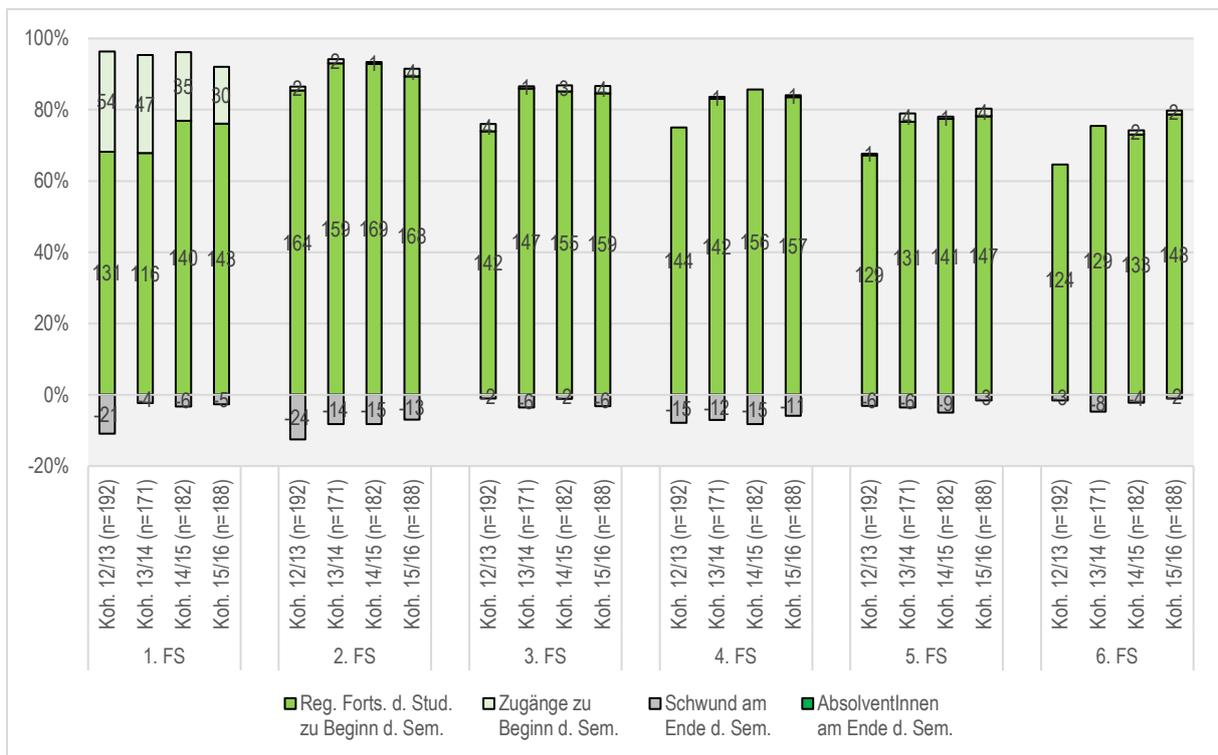


Abbildung 78: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der ersten vier Kohorten über sechs Fachsemester hinweg zeigt, dass die jüngsten drei Kohorten einen sehr stabilen Verlauf vorweisen – die erste Kohorte 12/13 hat etwas mehr Schwund zu verzeichnen als die folgenden Kohorten. Alle vier Kohorten beginnen im ersten Semester mit ca. 90% bis 95% der Gesamtstärke. Unterschiede ergeben sich bei den Zugängen. Während im ersten Fachsemester der Kohorten 12/13 und 13/14

die Zugänge zu Beginn des Studiums bei etwa 30% liegen, nehmen sie im weiteren Verlauf bis Kohorte 15/16 auf 15% ab. Weitere Zugänge in späteren Fachsemestern sind kaum vorhanden.

Die Zugänge bis zum Ende des sechsten Fachsemesters weisen zwischen den Kohorten insbesondere hinsichtlich der Wechslerinnen und Wechsler aus dem nicht-modularisierten Lehramt einen deutlichen Unterschied auf (vgl. Abbildung 79). So liegt der Anteil in der Kohorte 12/13 bei fast 40% und in den folgenden Kohorten bei maximal 10%.

Den größten Anteil nehmen mit zwischen 50% und beinahe 70% kohortenübergreifend die Hochschulwechslerinnen und -wechsler ein.

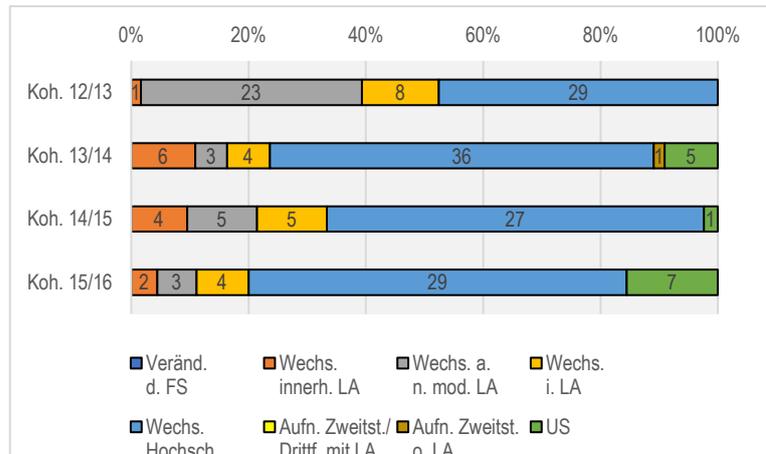


Abbildung 79: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

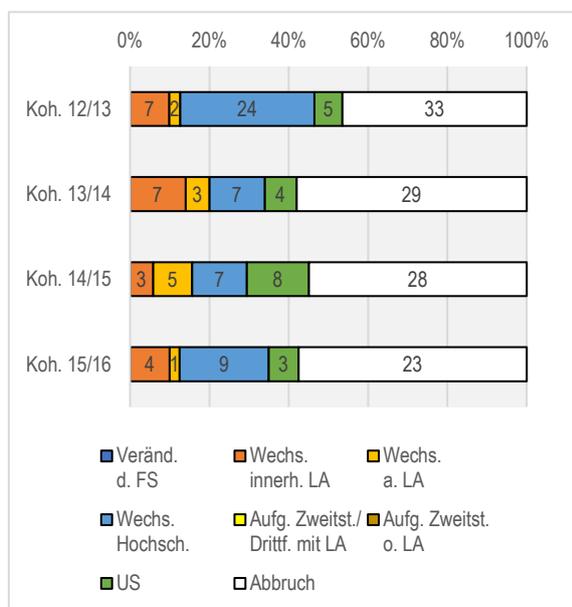


Abbildung 80: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

folgenden Kohorten bei nicht einmal 5%. Nach sechs Fachsemestern sind in der Kohorte 12/13 noch knapp über 60% der Kohorte im Studium, in den Kohorten 13/14 sowie 14/15 noch ca. 70% und in der Kohorte 15/16 ungefähr 80%.

Nach sechs Fachsemestern verbleiben noch zwischen 65% (Koh. 12/13) und beinahe 80% (Koh. 15/16) der Studierenden in den Kohorten. Der Schwund setzt sich über die Kohorten hinweg bis auf die Hochschulwechslerinnen und -wechsler recht ähnlich zusammen (vgl. Abbildung 80). In der Kohorte 12/13 machen Hochschulwechsel noch einen Anteil von ca. 30% aus. In den folgenden Kohorten liegt er zwischen 15% und 20%. Der Studienabbruch (40% bis 55%) nimmt in allen Kohorten den größten Anteil ein.

In der Abbildung 81 ist ersichtlich, dass der Schwund über die Kohorten hinweg sinkt. Während in der ersten Kohorte noch über 10% der Kohortenstärke nach dem ersten Semester aus der Kohorte scheiden, liegt der Anteil in den

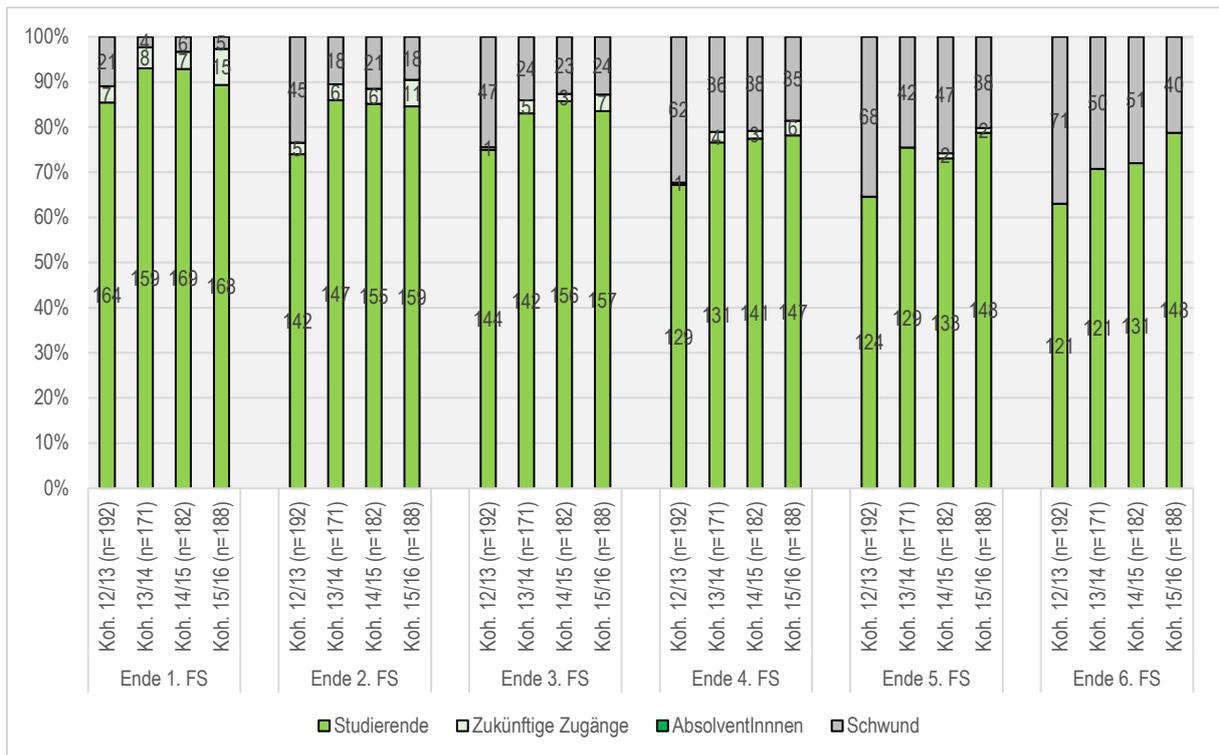


Abbildung 81: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

1.6 Lehramt für Sonderpädagogik (Universität Rostock)

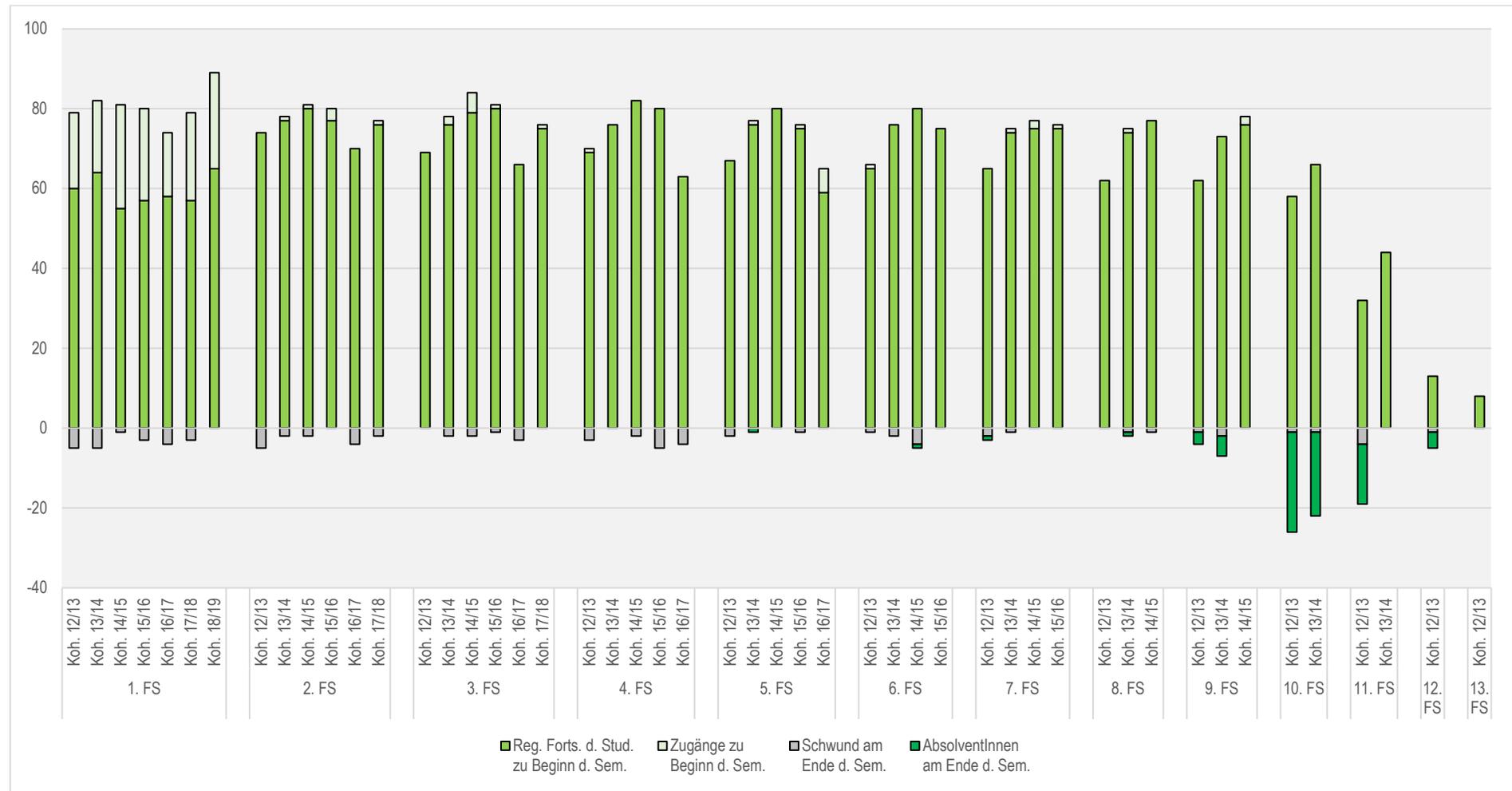


Abbildung 82: Koh. Son. Gesamt (UR) - Verläufe (absolut)

1.6.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

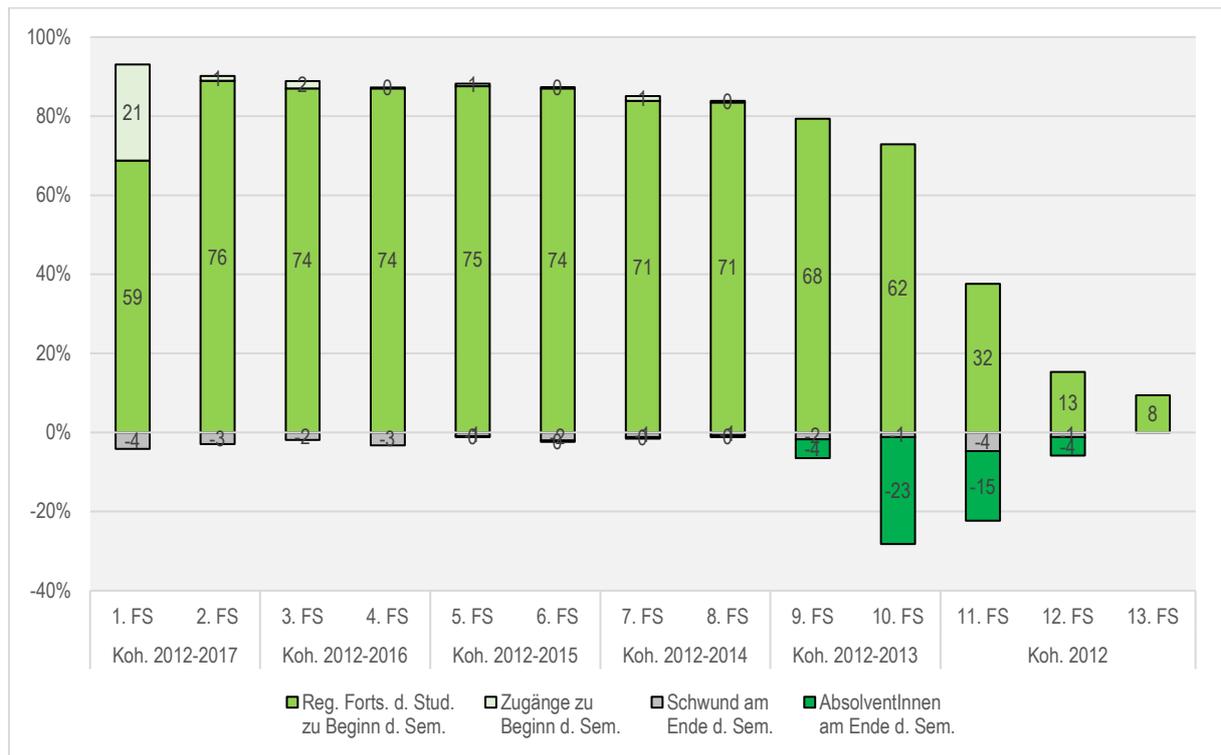


Abbildung 83: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf

Im Durchschnitt nehmen 80 Studierende das Lehramt für Sonderpädagogik an der Universität Rostock auf – bei einer Standardabweichung von 2,8 (vgl. Abbildung 83). Ein Viertel davon sind Zugänge.

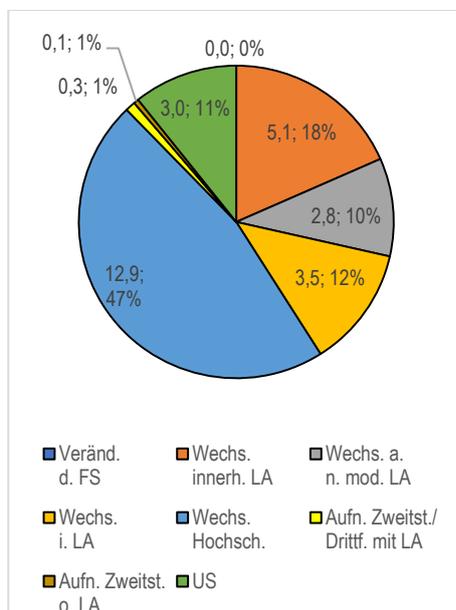


Abbildung 84: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

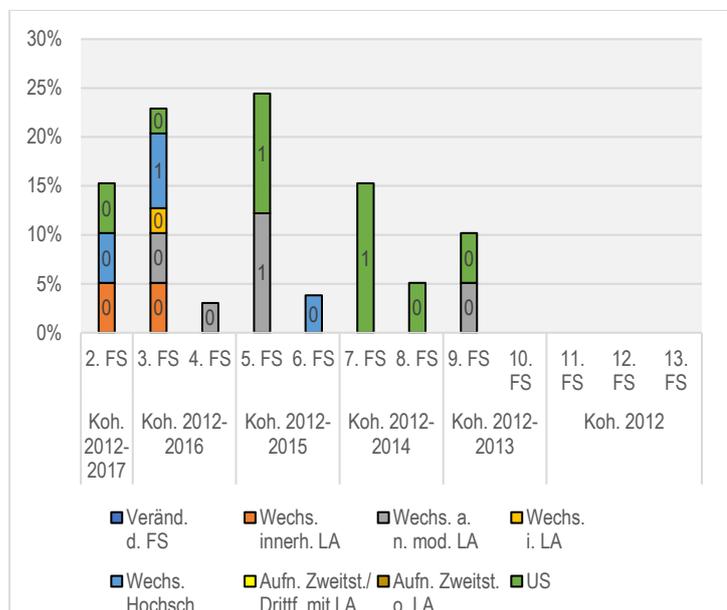


Abbildung 85: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf

Zugänge im weiteren Studienverlauf gibt es nur wenige. Diese kommen vorrangig aus Urlaubssemestern und aus Wechseln aus dem nicht-modularisierten Lehramt (vgl. Abbildung 85). Insgesamt setzen sich die Zugänge größtenteils aus Hochschulwechsellern (47%) sowie aus Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums (18%) zusammen (vgl. Abbildung 84).

Im Verlauf des Studiums scheiden kontinuierlich Studierende aus den Kohorten. Der größte Schwund entfällt auf das erste und das elfte Fachsemester (vgl. Abbildung 86).

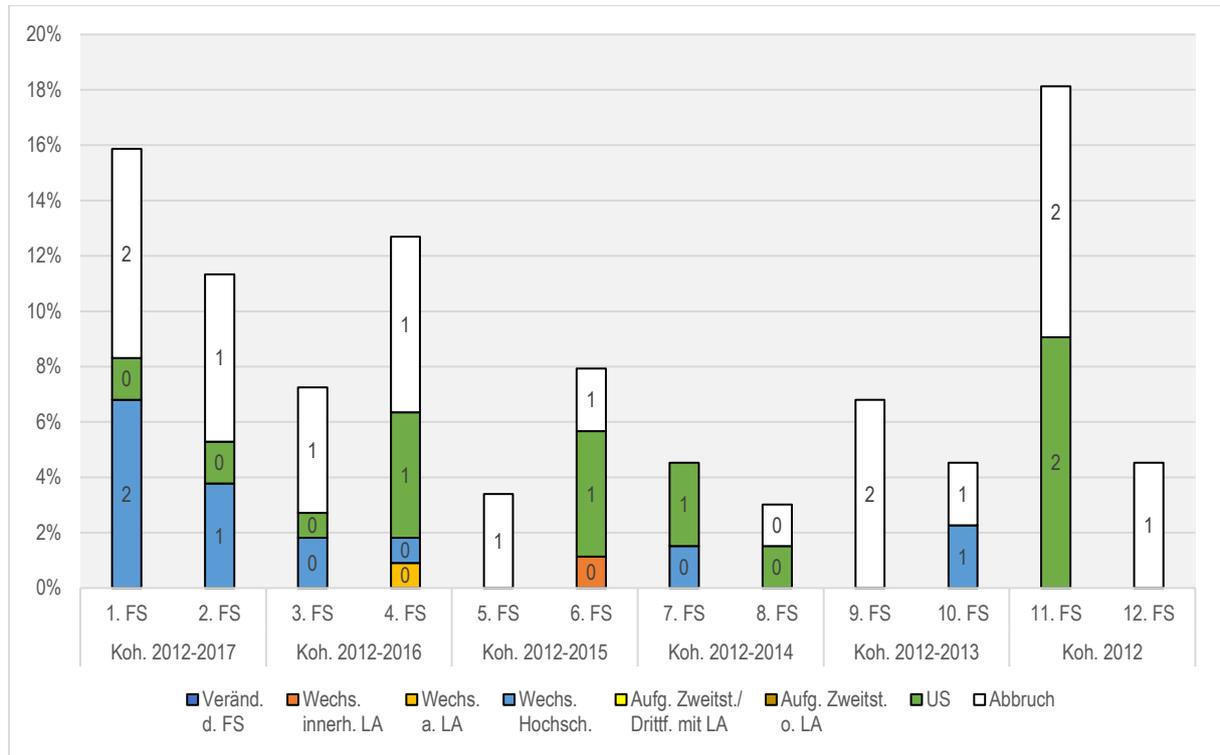


Abbildung 86: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf

Den größten Anteil am Gesamtschwund nimmt mit etwas mehr als der Hälfte der Studienabbruch ein. Ein weiteres Viertel der aus der Kohorte scheidenden Studierenden entfallen auf die Aufnahme eines Urlaubssemesters. Weitere 18% verlassen die Kohorte wegen eines Hochschulwechsels (vgl. Abbildung 87).

In Abbildung 88 ist erkennbar, dass die Kohorten durchschnittlich nur geringfügig abschmelzen.¹² Nach zwei Fachsemestern beträgt der Schwund lediglich 7% und wächst in den folgenden Semestern nur leicht an, sodass der Schwund nach neun Fachsemestern bei etwa 20% liegt. Zu diesem Zeitpunkt kommt es bereits zu ersten Studienabschlüssen (6%). Bis zum Ende des zwölften Fachsemesters steigt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen auf 60% der Kohortenstärke, während noch ca. 10% weiterstudieren.

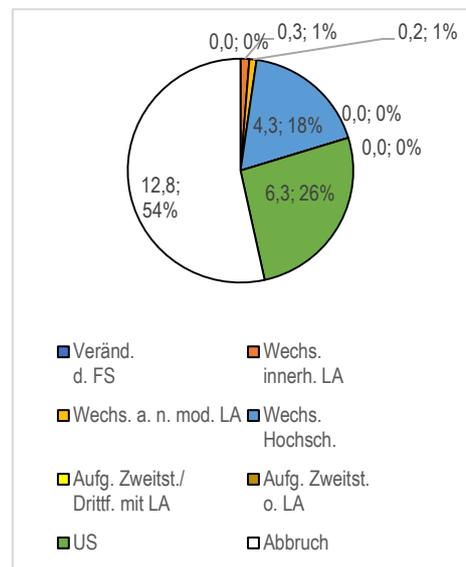


Abbildung 87: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt

¹² Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 6,6, für die Zugänge 1,0 für den Schwund 1,1 und die Absolventinnen und Absolventen 0,6.

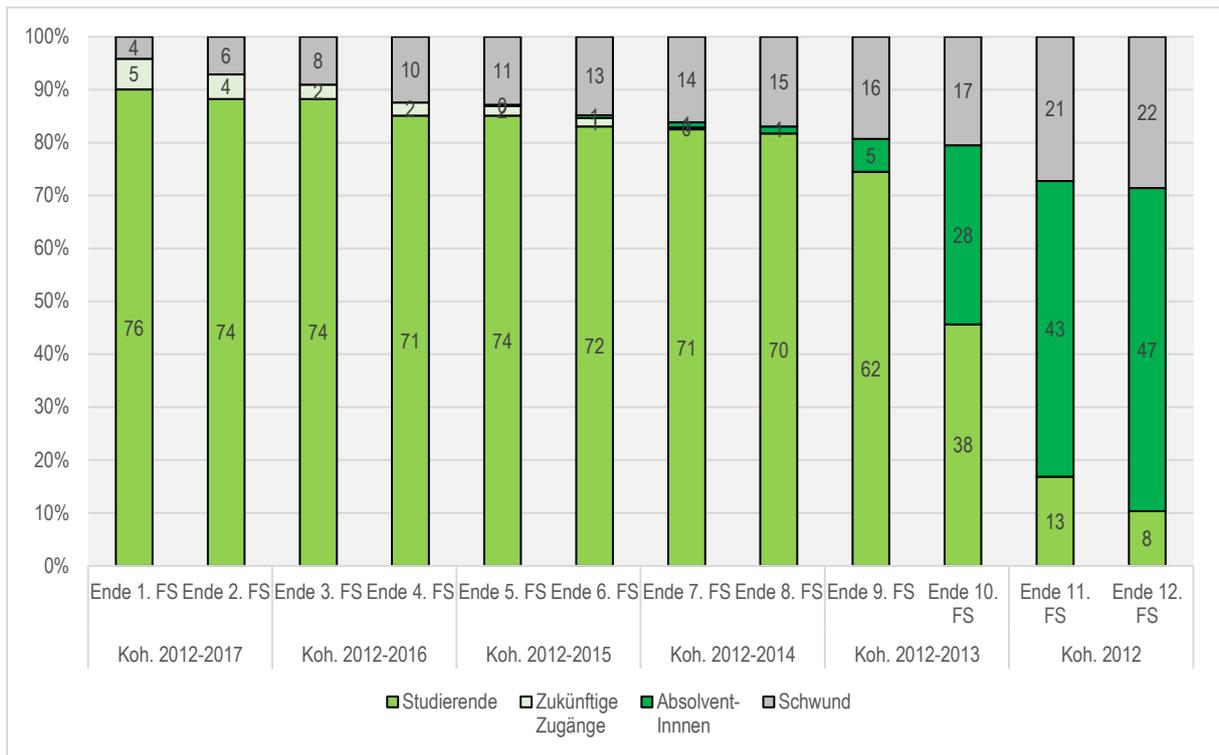


Abbildung 88: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib

1.6.2 Verläufe im Vergleich

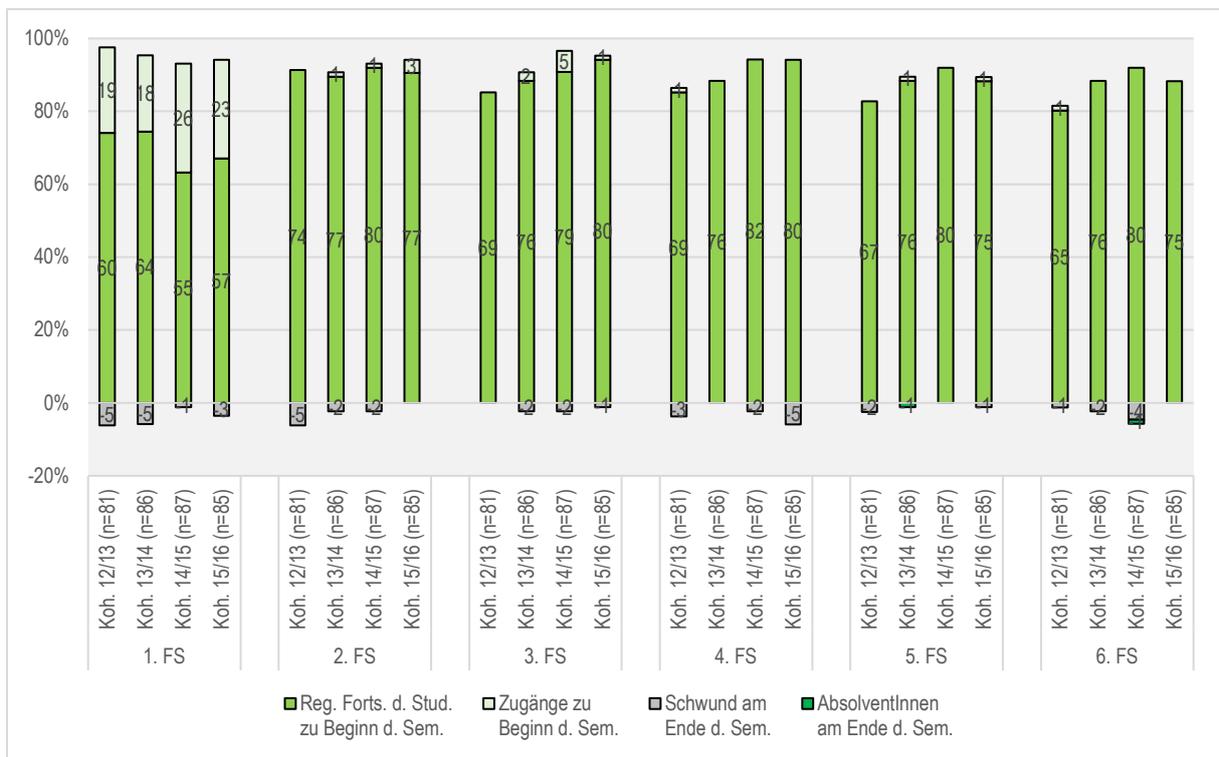


Abbildung 89: Koh. Son. Gesamt (UR) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt für Sonderpädagogik über sechs Fachsemester hinweg lassen sich keine großen Unterschiede erkennen (vgl. Abbildung 89).

In den ersten beiden Kohorten nehmen die Hochschulwechsel mit mehr als 60% aller Zugänge in den ersten sechs Fachsemestern den größten Stellenwert

ein. In den darauffolgenden Fachsemestern sinkt der Anteil auf etwa 40% ab, wohingegen Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen zunehmen. Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt spielten lediglich in der Kohorte 12/13 eine Rolle (vgl. Abbildung 90).

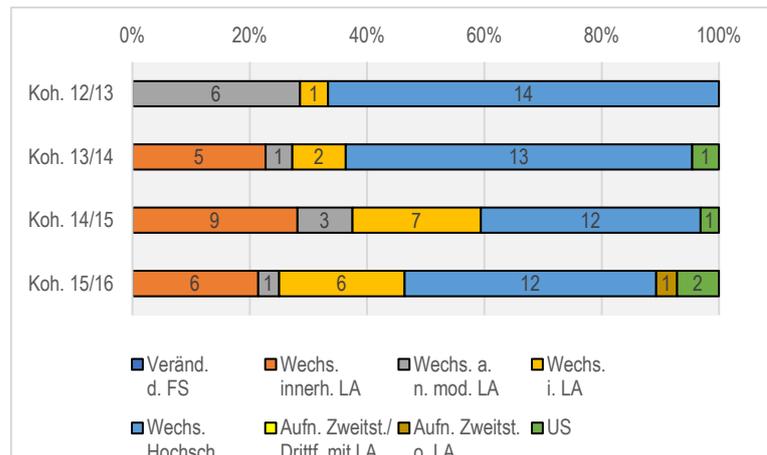


Abbildung 90: Koh. Son. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

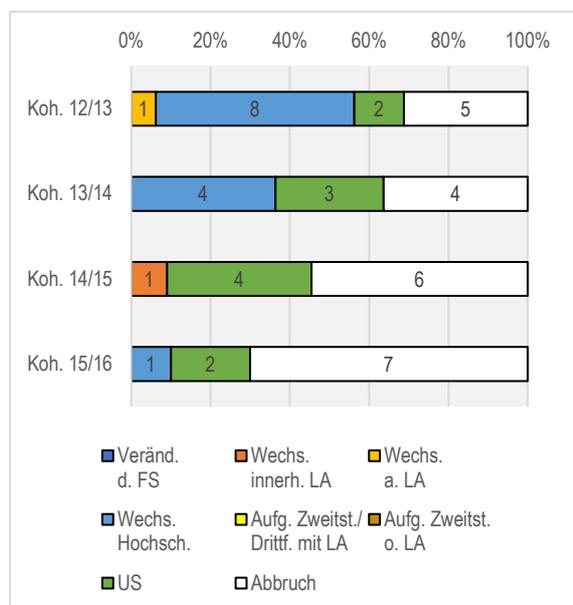


Abbildung 91: Koh. Son. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

Beim Vergleich des Schwundes bis zum Ende des sechsten Semesters (vgl. Abbildung 91) wird deutlich, dass die Anteile der Abbrüche stetig zunehmen. Beträgt der Anteil in der Kohorte 12/13 noch 30%, so steigt er bis zur Kohorte 15/16 auf 70%. Unterschiede bestehen auch bei dem Anteil der Hochschulwechslerinnen und -wechslern, der in der Kohorte 12/13 die Hälfte des Schwundes ausmacht und in den Kohorten 14/15 und 15/16 nicht mehr von Bedeutung ist.

Abbildung 92 zeigt, dass der Schwund über die Kohorten hinweg sinkt. Nach sechs Fachsemestern sind in der Kohorte 12/13 noch knapp 80% der Kohortenstärke im Studium, in den späteren Kohorten 85% bis annähernd 90%.

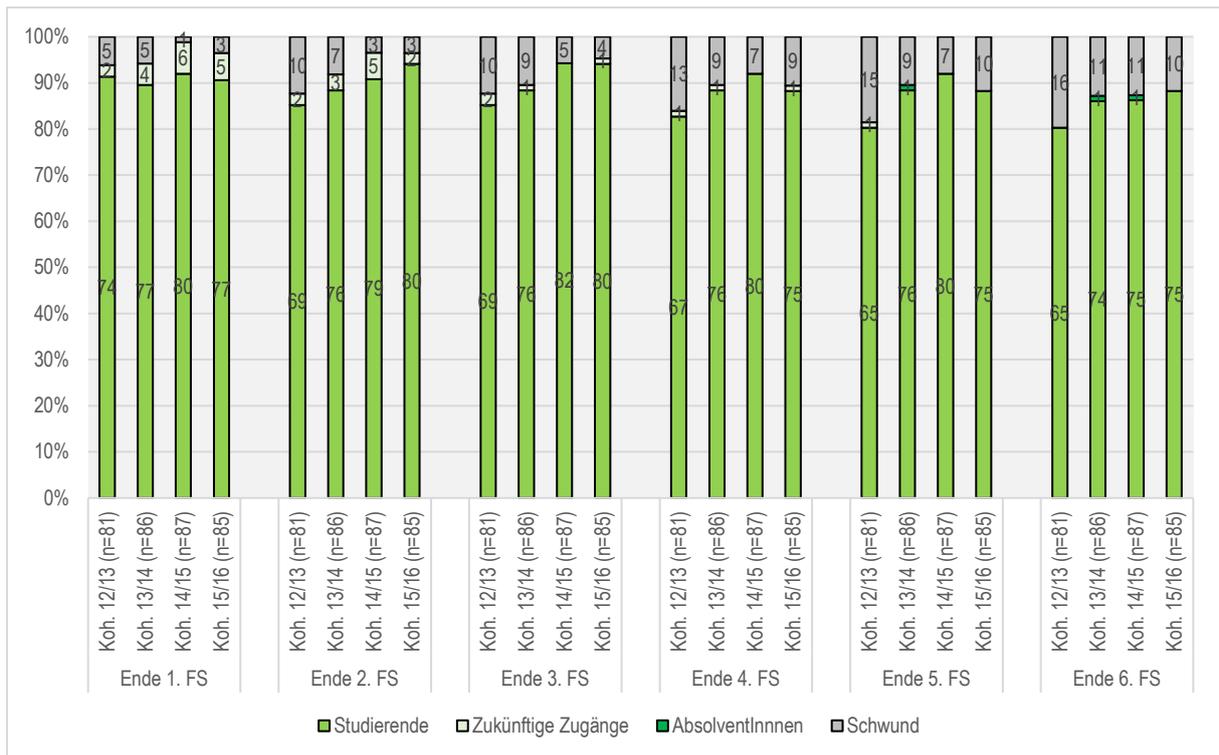
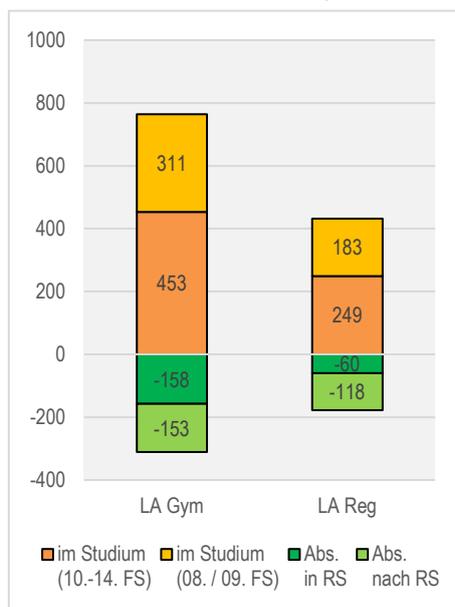


Abbildung 92: Koh. Son. Gesamt (UR) - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

1.7 Absolventinnen und Absolventen / Studierende in hohen Fachsemestern

In den folgenden Abbildungen ist die Anzahl der Fachfälle¹³ bzw. Studierenden (beim Lehramt an Grundschulen und beim Lehramt für Sonderpädagogik) angegeben, die bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 ihr Studium im modularisiertem Lehramt¹⁴ abgeschlossen haben oder sich zu Beginn des Sommersemesters 2019 in höheren Fachsemestern befinden. Die Betrachtung erfolgt unabhängig von der Zuordnung zu Kohorten.¹⁵ Des Weiteren kann sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nachträglich noch erhöhen, da es bspw. zu verspäteten Meldungen von Abschlüssen durch das Lehrprüfungsamt kommen kann, die zum Zeitpunkt der Datenabfrage noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Studierende in höheren Fachsemestern wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfasst die Fachfälle bzw. Studierenden, deren Fachsemesterzahl ein oder zwei Fachsemester vor der Regelstudienzeit liegt. Für das Lehramt an Gymnasien sowie das Lehramt an Regionalen Schulen sind das das achte und neunte Fachsemester, für das Lehramt an Grundschulen sowie das Lehramt für Sonderpädagogik das siebte und achte Fachsemester und für die Beifächer ist dies von Fach zu Fach unterschiedlich.¹⁶ Dies sind diejenigen, die kurz vor Abschluss der Regelstudienzeit stehen und somit demnächst das Studium abschließen sollten. Die andere Gruppe umfasst die Fachfälle bzw. Studierenden, deren Fachsemesterzahl der Regelstudienzeit entspricht oder darüber liegt. Es



handelt sich somit um Fachfälle bzw. Studierende, die größtenteils über die Regelstudienzeit hinaus studieren.

Im Lehramt an Gymnasien haben bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 etwas mehr als 300 Fachfälle, die sich auf 162 Personen aufteilen, das modularisierte Lehramtsstudium an der Universität Rostock erfolgreich abgeschlossen. Dabei handelt es sich jeweils zur Hälfte um Abschlüsse in bzw. über der Regelstudienzeit. Etwa 450 Fachfälle studieren über die Regelstudienzeit hinaus und 311 Fachfälle nähern sich dem Ende der Regelstudienzeit (vgl. Abbildung 93).

Im Lehramt an Regionalen Schulen gibt es 178 Absolventinnen und Absolventen, die größtenteils nach der Regelstudienzeit das Studium

Abbildung 93: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Gesamt

¹³ Die Einschreibungen in das Fach Bildungswissenschaften wurden nicht berücksichtigt. In der Regel sind Lehramtsstudierende neben den Bildungswissenschaften in zwei Fächer eingeschrieben (vgl. a. I2.2.1, S. 11).

¹⁴ Bis mindestens Wintersemester 2018/19 haben auch Studierende der auslaufenden Studiengänge ihr Studium erfolgreich beenden können – diese Abschlüsse können hier nicht erfasst werden.

¹⁵ Die Kohortenbetrachtung ging nur bis zum Beginn des Wintersemesters 2018/2019, um die zusammengefassten Kohorten korrekt darstellen zu können (vgl. Kap. I2.2.1, S. 11). In den hier vorliegenden kohortenunabhängigen Betrachtungen wurde ein komplettes Hochschulsemester mehr berücksichtigt. Insofern finden sich in diesen Zahlen bspw. mehr Absolventinnen und Absolventen als in den Kohortenbetrachtungen.

¹⁶ An der Universität Greifswald schwankt die Regelstudienzeit in den Beifächern zwischen drei und neun Fachsemestern. An der Universität Rostock gibt es erst seit 2017 das Beifachstudium das bisher keine Absolventinnen und Absolventen zu verzeichnen hat. Es wird daher in der Betrachtung nicht berücksichtigt.

beendet haben und sich auf 90 Personen aufteilen. Etwas mehr als 400 Fachfälle befinden sich noch in den höheren Semestern im Studium. 249 davon studieren bereits über die Regelstudienzeit hinaus (vgl. Abbildung 93).

Im Lehramt an Grundschulen studieren 277 Studierende in den höheren Semestern – 126 davon haben bereits die Regelstudienzeit überschritten. Von den 210 Absolventinnen und Absolventen haben 80 das Studium in Regelstudienzeit absolviert (vgl. Abbildung 94).

Im Lehramt für Sonderpädagogik gibt es 94 Absolventinnen und Absolventen, davon 17 in Regelstudienzeit. 104 Studierende studieren bereits über die Regelstudienzeit hinaus und 71 befinden sich kurz vor der Regelstudienzeit (vgl. Abbildung 94).

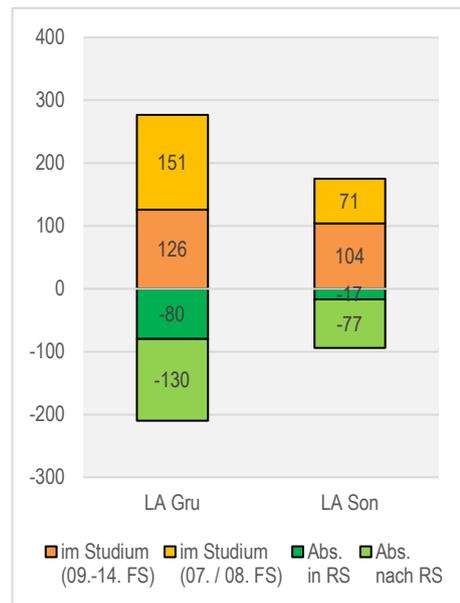


Abbildung 94: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gru und LA Son Gesamt

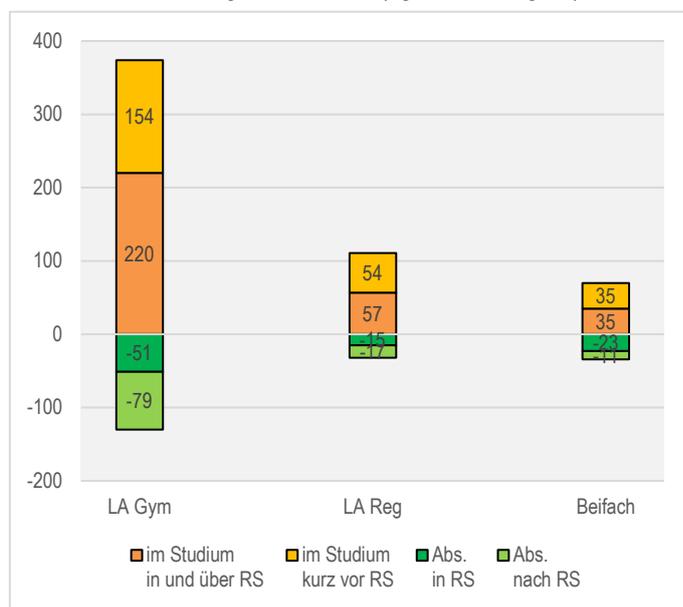


Abbildung 95: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – LA Gym, LA Reg, Beifach Gesamt

An der Universität Greifswald haben im Lehramt an Gymnasien bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 130 Fachfälle, die sich auf 68 Personen aufteilen, das modularisierte Lehramtsstudium erfolgreich abgeschlossen. Dabei handelt es sich zu ca. 60% um Abschlüsse über der Regelstudienzeit. 220 Fachfälle studieren über die Regelstudienzeit

hinaus und 154 Fachfälle nähern sich dem Ende der Regelstudienzeit (vgl. Abbildung 95).

Im Lehramt an Regionalen Schulen gibt es 32 Absolventinnen und Absolventen, die fast jeweils zur Hälfte in bzw. über der Regelstudienzeit den Abschluss erreicht haben und sich auf 16 Personen aufteilen. Etwas mehr als 100 Fachfälle befinden sich noch in den höheren Semestern im Studium. 57 davon studieren bereits über die Regelstudienzeit hinaus (vgl. Abbildung 95).

In den Beifächern haben von den 34 Fachfällen, die sich auf 33 Personen aufteilen, ca. zwei Drittel das Studium in Regelstudienzeit abgeschlossen. Jeweils 35 Fachfälle befinden sich kurz vor der Regelstudienzeit oder in den höheren Fachsemestern im Studium (vgl. Abbildung 95).

1.8 Auswirkungen der SPSO- Änderungen auf die Studienverläufe

Als rechtliche Rahmung der Inhalte des Studiums nehmen die Studien- und Prüfungsordnungen als auch die Rahmenprüfungsordnung eine zentrale Position für die Gestaltung der Lehramtsstudiengänge ein. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese bei der Beurteilung der Studienverlaufsstatistiken zu berücksichtigen.

Die Identifikation von Effekten, die durch Änderungen der Studien- und Prüfungsordnungen (SPSO) sowie etwaiger anderer Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs erreicht werden sollen, gestaltet sich schwierig. Dies liegt zum einen daran, dass ein Großteil der Änderungen die Fachebene betrifft, im vorliegenden Bericht aber zusammengefasste Verläufe betrachtet werden.¹⁷ Des Weiteren fehlt eine Hinzunahme von Prüfungsdaten, um auf dieser Ebene Veränderungen feststellen zu können. Für den vorliegenden Abschnitt wurde nur geschaut, ob und wann es Änderungen der SPSO gab, jedoch aus Kapazitätsgründen nicht spezifisch, welcher Art und welchen Umfangs diese sind. Zusätzlich ist die Zielsetzung der einzelnen Änderungen nicht bekannt und nur für die ersten Fachsemester liegen ausreichend Daten für aussagekräftige Vergleiche vor. Aus diesem Grund wird betrachtet, ob und wie sich der Schwund in den Kohorten nach Änderungen der SPSO geändert hat. Bei den Kohorten 12/13 ist des Weiteren zu berücksichtigen, dass diese die ersten Kohorten nach der Umstrukturierung des Lehramtsstudiums sind und mit entsprechenden Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatten. Allgemein gilt, dass studienverlaufsstatistische Betrachtungen nur auf Besonderheiten hinweisen können, kausale Zusammenhänge jedoch durch zusätzliche Untersuchungen geklärt werden müssen.

Für die Universität Rostock lässt sich feststellen, dass zum Wintersemester 14/15 und 17/18 umfangreiche Anpassungen im Lehramtsstudium stattgefunden haben, die viele verschiedene Fächer betreffen. Betrachtet man die Kohorten vor und nach den Änderungen der SPSO, zeigt sich im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt für Sonderpädagogik bei den Kohorten 14/15 nach zwei Semestern im Vergleich zu den vorherigen Kohorten weniger Schwund (relativ und absolut) – allerdings wiesen auch die Kohorten 13/14 schon weniger Schwund auf als die Kohorten 12/13. Im Lehramt an Grundschulen und im Lehramt an Regionalen Schulen gab es eine Schwundreduzierung (relativ und absolut) nach zwei Semestern zwischen den ersten und zweiten Kohorten. Die Kohorten 14/15 bleiben auf dem Niveau der Kohorten 13/14. Bei allen Abschlüssen bleibt der Schwundanteil in den folgenden Kohorten auf dem Niveau der Kohorten 14/15 oder steigt ganz leicht wieder an, bleibt aber immer unter dem Niveau der ersten Kohorten. Die Vergleiche über vier bzw. sechs Fachsemester bestätigen bei allen Abschlüssen größtenteils¹⁸ die Entwicklungen, die sich im Vergleich der ersten beiden Semester andeuten.

Insgesamt gilt für die Universität Rostock, dass von den Kohorten 12/13 bis zu den Kohorten 17/18 der Schwundanteil größtenteils kontinuierlich zurückgegangen ist. Der Rückgang des Schwundanteils über die ersten Kohorten könnte zum einen darauf beruhen, dass sich anfängliche Schwierigkeiten durch die Reform der Studiengänge gelegt haben. Zum anderen ist auch denkbar, dass die Anpassungen der SPSO 2014 wirken, die auf den Erfahrungen der ersten beiden Kohorten aufbauen und viele der deutlich gewordenen Schwierigkeiten aufgreifen. Inwiefern hier Änderungen der SPSO, andere Maßnahmen, Gewöhnungseffekte oder Kohorteneffekte greifen, kann nur durch zusätzliche Untersuchungen geklärt werden und weist wahrscheinlich eine starke fachspezifische Dimension auf. Für die Kohorten 17/18 lassen sich bei allen Lehramtsabschlüssen an der

¹⁷ An der Universität Greifswald gab es im betrachteten Zeitraum neben den Bildungswissenschaften nur in Deutsch und Geographie Anpassungen der SPSO. Daher werden in diesem Abschnitt die Verläufe dieser beiden Fächer einzeln betrachtet.

¹⁸ Ausnahmen bilden bspw. die Kohorte 16/17 im Lehramt für Sonderpädagogik, die nach vier Semestern fast doppelt so viel Schwund (relativ und absolut) aufweist, wie die vorherigen Kohorten sowie die Entwicklungen im Lehramt an Grundschulen. Dort zeigt der Vergleich nach sechs Semestern eine Schwundreduzierung (relativ und absolut) bis zur Kohorte 15/16 im Vergleich zu den vorherigen Kohorten, während sich im Vergleich über zwei und vier Semester der Schwund in den Kohorten auf einem ähnlichen Niveau bewegt.

Universität Rostock keine Veränderungen zu den Kohorten 16/17 abbilden. Die Auswirkungen der Änderungen der SPSO 2017 lassen sich erst zukünftig genauer betrachten.

An der Universität Greifswald gab es keine umfassenden fächerübergreifenden Anpassungen der SPSO. Zum Wintersemester 13/14 wurden die SPSO in Deutsch angepasst, zum Wintersemester 14/15 die der Bildungswissenschaften sowie in Geographie.¹⁹ Die Anpassungen in den Bildungswissenschaften betreffen alle Lehramtsstudierenden. Änderungen sollten sich in allen Verläufen und somit auch auf Abschlussebene darstellen. Allerdings sind in den Gesamtverläufen keine entsprechenden Auffälligkeiten zu sehen. Im Lehramt Deutsch an Regionalen Schulen sind ebenfalls keine Veränderungen sichtbar. Im Lehramt Deutsch an Gymnasien zeigt sich zum Wintersemester 13/14 eine Steigerung des Schwundes (relativ und absolut) sowohl nach zwei, vier und sechs Semestern im Vergleich zur vorherigen Kohorte. Dieser sinkt wieder etwas bei der Kohorte 14/15 sowie den weiteren Kohorten, soweit ein Vergleich aufgrund der Kohortenlaufzeit möglich ist. Im Lehramt Geographie an Gymnasien sind keine Auswirkungen sichtbar. Ein Vergleich des Schwundes im Lehramt Geographie an Regionalen Schulen nach zwei, vier bzw. sechs Semestern zeigt einen Anstieg des Schwundes (relativ und absolut) der Kohorte 13/14 im Vergleich zur ersten Kohorte. In der Kohorte 14/15 ist er zwar wieder niedriger, schwankt aber in den weiteren Kohorten. Insgesamt ist im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald über den Betrachtungszeitraum hinweg in den Kohorten ein leichter Anstieg des Schwundes gegenüber den ersten Kohorten zu verzeichnen. Auch hier gilt, dass auf dieser Ebene nicht geklärt werden kann, ob und welche Effekte die Änderungen der SPSO hatten. Auch hier sind zusätzlichen Untersuchungen nötig, für die Zielsetzungen der Maßnahmen bekannt sein und weitere Daten vorliegen müssten.

1.9 Zusammenfassung und Vergleich

Die Studienverläufe der Kohorten unterscheiden sich erheblich zwischen den einzelnen Lehramtsabschlüssen. Zwar verzeichnen alle Lehramtsabschlüsse *Schwund*, aber dieser fällt in den Lehramtsstudiengängen für Sonderpädagogik und an Grundschulen deutlich geringer aus als in den Lehramtern an Gymnasien und an Regionalen Schulen.

Auch die Verteilung der *Zugänge zum ersten Fachsemester* unterscheidet sich schulformspezifisch und hochschulunabhängig. So liegen die Zugänge im Lehramt an Gymnasien an beiden lehrerbildenden Universitäten durchschnittlich bei etwa 30%. Im Lehramt an Regionalen Schulen liegt der Anteil der Zugänge mit 36-39% ein wenig höher. Im Lehramt an Grundschulen an der Universität Rostock beträgt der Anteil der Zugänge 21% und im Lehramt für Sonderpädagogik 26%.

Hinsichtlich der *Zugänge im Verlauf* des Studiums unterscheiden sich die Studiengänge ebenso schulformspezifisch. Den geringsten Zugang haben die Lehramtsstudiengänge für Grundschulen und Sonderpädagogik mit einem Anteil von durchschnittlich jeweils 5-6% Zugängen an der Kohortenstärke.²⁰ Etwa 8-

¹⁹ Zum Wintersemester 15/16 erfolgte eine Reform des Studienganges Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache. In der vorliegenden Betrachtung wird allerdings nicht näher auf die Beifächer eingegangen.

²⁰ Dabei ist zu beachten, dass im Lehramt an Grundschulen und im Lehramt für Sonderpädagogik Wechsel des Faches (bei gleichbleibender angestrebter Schulform) nicht erfasst werden.

9% Zugang weist das Lehramt für Regionale Schulen aus und annähernd 13-15% stoßen im Laufe des Studiums im Lehramt an Gymnasien dazu. Der Hochschulwechsel und *Wechsel* innerhalb des Lehramtsstudiums zeichnen sich übergreifend als bedeutende Zugangsart aus. Im Lehramt an Gymnasien und Regionalen Schulen sind durchschnittlich ca. 30% aller Zugänge Hochschulwechsel – im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock fast 40%. Im Lehramtsstudium für Sonderpädagogik zeichnen sich fast die Hälfte aller Zugänge als Hochschulwechsel aus und im Lehramt an Grundschulen mit 57% sogar mehr als die Hälfte. Im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt an Regionalen Schulen machen Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums ebenfalls ca. 30% aller Zugänge aus – im Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald fast 40%.

Der Zeitpunkt der ersten *Abschlüsse* unterscheidet sich je nach Studiengang recht deutlich. An der Universität Rostock schließen im Lehramt an Grundschulen durchschnittlich 16% und im Lehramt für Sonderpädagogik 6% aller Fachfälle nach neun Fachsemestern Regelstudienzeit das Studium erfolgreich ab. Die Abschlüsse steigen in der Folge deutlich an, sodass nach zwölf Fachsemestern in der ersten Kohorte 12/13 54% (Lehramt an Grundschulen) bzw. 59% (Lehramt für Sonderpädagogik) das Studium erfolgreich absolviert haben. Im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt an Regionalen Schulen kommt es an der Universität Greifswald und an der Universität Rostock nach dem zehnten Fachsemester (Regelstudienzeit) zu vermehrten Abschlüssen (3-10%). Nach zwölf Fachsemestern liegt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der ersten Kohorte 12/13 an der Universität Rostock bei 19% (Lehramt an Regionalen Schulen) bzw. 23% (Lehramt an Gymnasien). An der Universität Greifswald hat im Lehramt an Gymnasien über ein Viertel der ersten Kohorte 12/13 nach zwölf Semestern das Studium erfolgreich absolviert. Das Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald verzeichnet mit 10% nach zwölf Fachsemestern in der ersten Kohorte 12/13 eine geringere Abschlussquote.

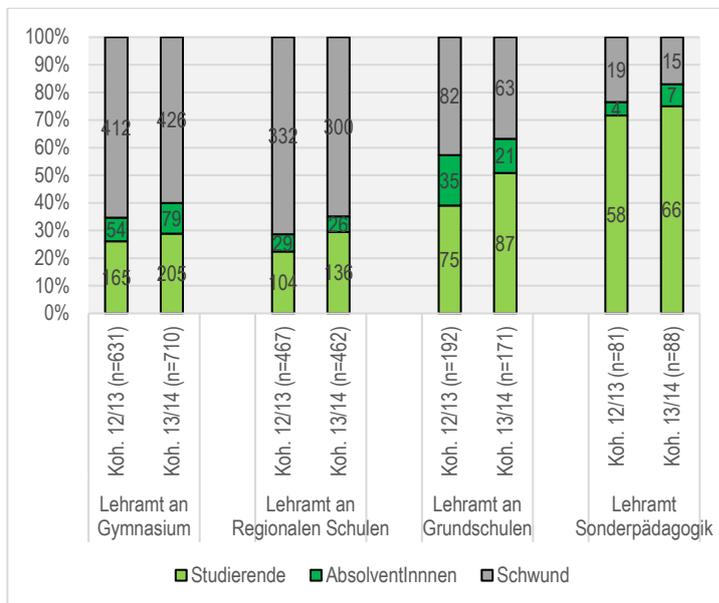


Abbildung 96: Koh. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit

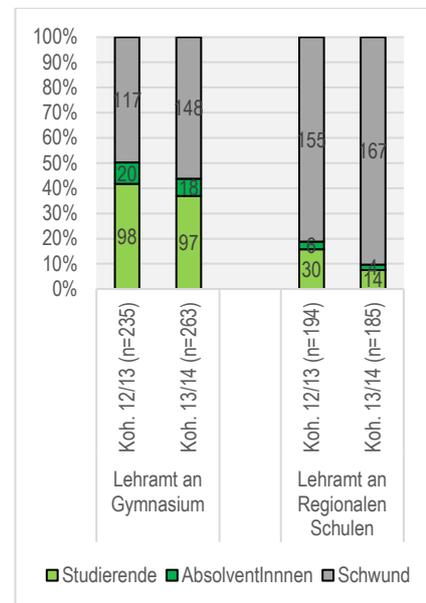


Abbildung 97: Koh. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit

Ein Vergleich der ersten beiden Kohorten über die Regelstudienzeit zeigt, dass an der Universität Rostock im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt für Sonderpädagogik die Zahl der Absolventinnen und Absolventen sowohl absolut als auch relativ zur Kohortengröße gestiegen ist. Alle Lehramtsstudiengänge weisen zudem einen

geringeren Schwund auf. An der Universität Greifswald ist dieser Trend im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt an Regionalen Schulen leicht gegenläufig (vgl. Abbildung 96 u. Abbildung 97).

Der *Schwund* in den Durchschnittskohorten unterscheidet sich ebenso recht deutlich. In den ersten sechs Fachsemestern finden ca. 80% des gesamten Schwundes statt. Nur im Lehramt für Sonderpädagogik verteilt dieser sich stärker über den ganzen Studienverlauf. Den geringsten Schwund nach sechs Fachsemestern verzeichnen durchschnittlich das Lehramt für Sonderpädagogik (15% der Kohortenstärke) und das Lehramt an Grundschulen (29%). Im Lehramt an Gymnasien sind hochschulunabhängig ca. 50% der Fachfälle nach sechs Semestern aus der Kohorte geschieden. Stärker ist der Schwund im Lehramt an Regionalen Schulen. An der Universität Rostock beträgt der Schwundanteil nach sechs Semestern durchschnittlich 60% und an der Universität Greifswald 75%.

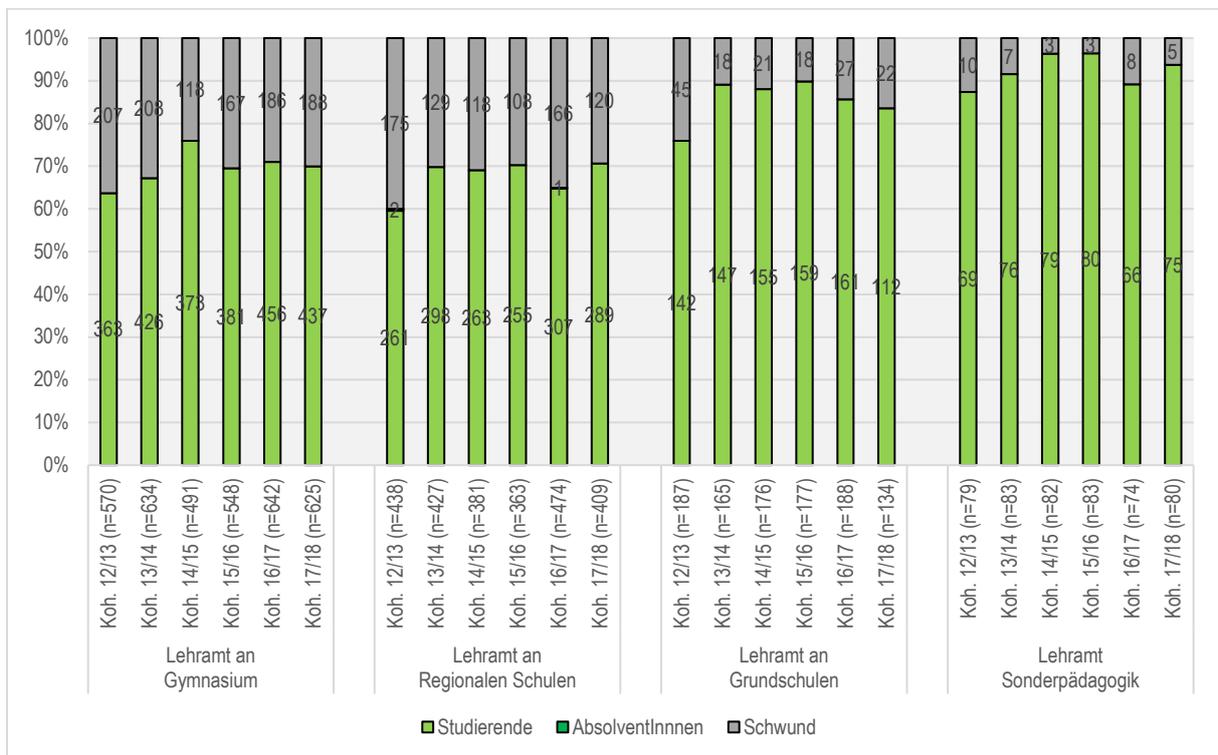


Abbildung 98: Koh. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS

Ein Vergleich des Schwundes nach zwei Fachsemestern (vgl. Abbildung 98), in denen ein Großteil des Schwundes stattfindet, zeigt für die Universität Rostock von der Kohorte 12/13 bis zur Kohorte 17/18 in allen Lehramtsstudiengängen eine größtenteils konstante Reduzierung der Schwundquote. Je nach Abschluss weisen die folgenden Kohorten durchschnittlich 6% (Lehramt für Sonderpädagogik), 7% (Lehramt an Gymnasien), 9% (Lehramt an Regionalen Schulen) bzw. 11% (Lehramt an Grundschulen) weniger Schwund auf als die Kohorte 12/13. Wenn der Vergleich über sechs Fachsemester (Kohorte 12/13 bis Kohorte 15/16) erfolgt, ist der Trend bis auf das Lehramt an Gymnasien ebenfalls zu erkennen (vgl. jeweils die Kap. „Verläufe im Vergleich“). Dort bleibt abzuwarten, wie sich die jüngeren Kohorten entwickeln.

An der Universität Greifswald (vgl. Abbildung 99) schwankt der Anteil des Schwundes nach zwei Semestern zwischen den Kohorten. Im Vergleich zur ersten Kohorte 12/13 ist der Schwund in den Kohorten 13/14 bis 17/18 im Lehramt an Gymnasien durchschnittlich um 6% und im Lehramt an Regionalen Schulen um 4% gestiegen. Der Vergleich über sechs Fachsemester (Kohorte 12/13 bis Kohorte 15/16) lässt dem Trend ebenfalls erkennen (vgl. jeweils die Kap. „Verläufe im Vergleich“).

Der Schwund setzt sich dabei je nach Schulart unterschiedlich zusammen. Ein Abbruch des Studiums findet im Lehramt

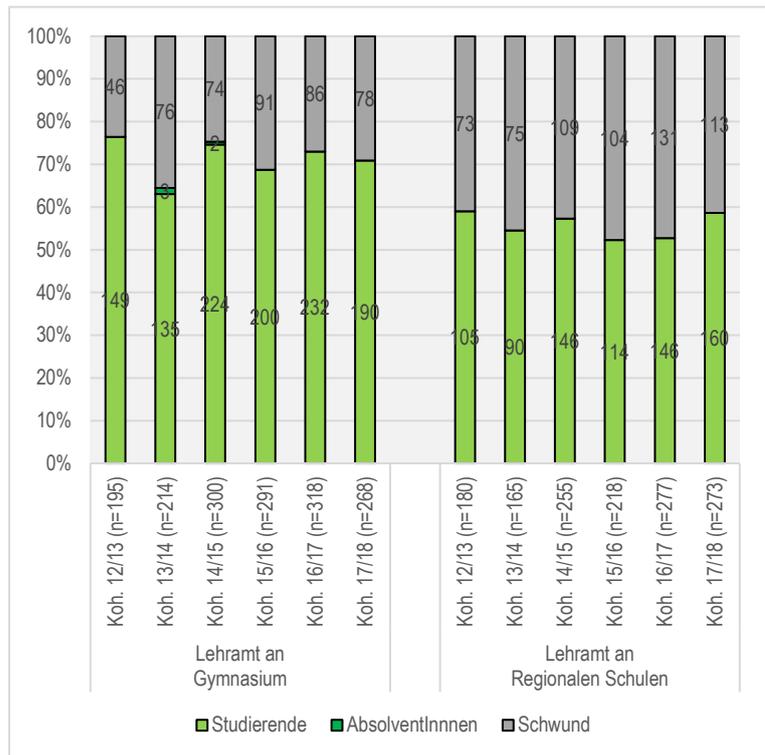


Abbildung 99: Koh. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS

an Gymnasien durchschnittlich mit 41% (UR) bzw. 43% (UG) am wenigsten statt, gefolgt vom Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald mit 46%. Im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock (52%), dem Lehramt für Sonderpädagogik (54%) und dem Lehramt an Grundschulen (58%) hat der Studienabbruch einen ähnlichen Stellenwert.²¹ Urlaubssemester führen im Lehramt für Sonderpädagogik (26%) gehäuft und im Lehramt an Regionalen Schulen (UR: 3%; UG: 4%) nur vereinzelt zum Ausscheiden aus der Kohorte. Im Lehramt an Gymnasien sowie im Lehramt an Grundschulen entfallen etwa 10% des Gesamtschwundes auf Urlaubssemester. Hochschulwechsel führen im Lehramt an Grundschulen (16%) und im Lehramt für Sonderpädagogik (18%) häufiger zu Schwund als im Lehramt an Gymnasien und Regionalen Schulen (etwa 10%). Wechsel innerhalb des Lehramtes finden hingegen im Lehramt an Gymnasien und Regionalen Schulen mit 22-27% häufiger als im Lehramt an Grundschulen (8%) und im Lehramt für Sonderpädagogik (1%) statt. Diese führen vor allem beim Lehramt an Gymnasien häufig zu einem Fachwechsel (81% bzw. 82%) und im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald mit 52% im Vergleich zu den anderen Lehramtsstudiengängen (etwa 30-40%) gehäuft zu einem Abschlusswechsel.

²¹ Im Lehramt an Grundschulen und im Lehramt für Sonderpädagogik können Wechsel des Studienfaches nicht erfasst werden, wodurch die Anteile der anderen Schwundkategorien am Gesamtschwund höher ausfallen als im Lehramt an Gymnasien und Regionalen Schulen.

2 Fachgruppen

Um fachspezifische Unterschiede aufzuzeigen, wurden Fachgruppen gebildet. Hierbei wurde sich an der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (destatis) orientiert (vgl. 2020). Insgesamt ergeben sich für beide Universitäten vier Fächergruppen: Kulturwissenschaften, Sprachwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie MINT. Zu den Kulturwissenschaften gehören in Rostock und Greifswald die Fächer Evangelische Religion, Geschichte und Philosophie. Zur Fächergruppe der Sprachwissenschaften zählen an der Universität Rostock Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Latein und Spanisch. In Greifswald gehören zu den Sprachwissenschaften Deutsch, Englisch, Polnisch, Russisch sowie Schwedisch, Dänisch und Norwegisch. Arbeit-Wirtschaft-Technik und Sozialkunde an der Universität Rostock werden zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammengefasst. Die Fächergruppe MINT schließt in Rostock die Fächer Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Informatik ein. Für Greifswald werden die Fächer Geographie und Mathematik einzeln dargestellt, da Mathematik erst seit 2016 in Greifswald studiert werden kann und eine entsprechende Zusammenführung der Verläufe zu einer verzerrten Darstellung führen würde. Sport an der Universität Rostock, Geographie, Mathematik und Kunst und Gestaltung an der Universität Greifswald sowie Musik an der hmt Rostock werden ebenfalls einzeln betrachtet.

2.1 Kulturwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)

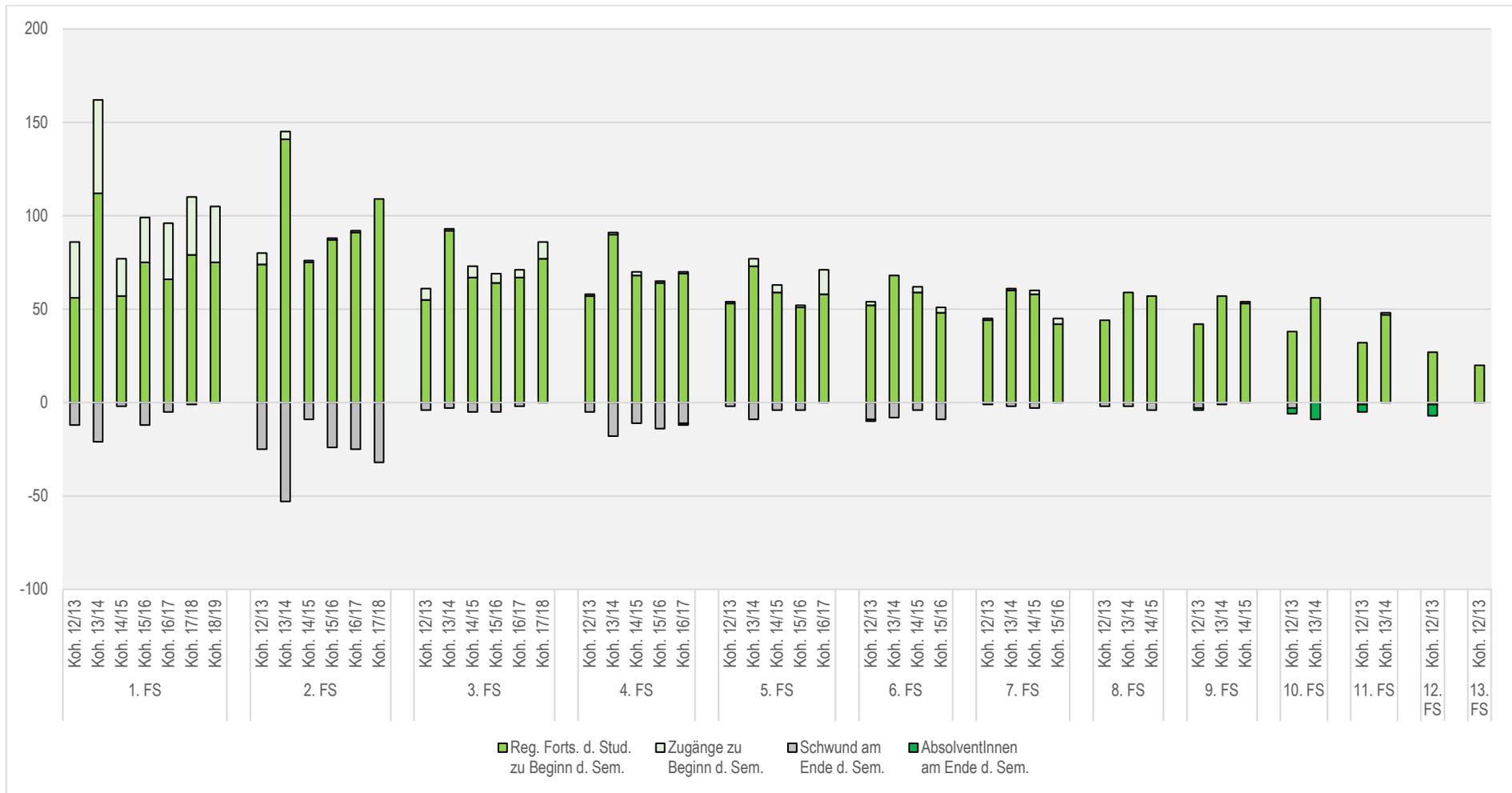


Abbildung 100: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Verläufe (absolut)

2.1.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

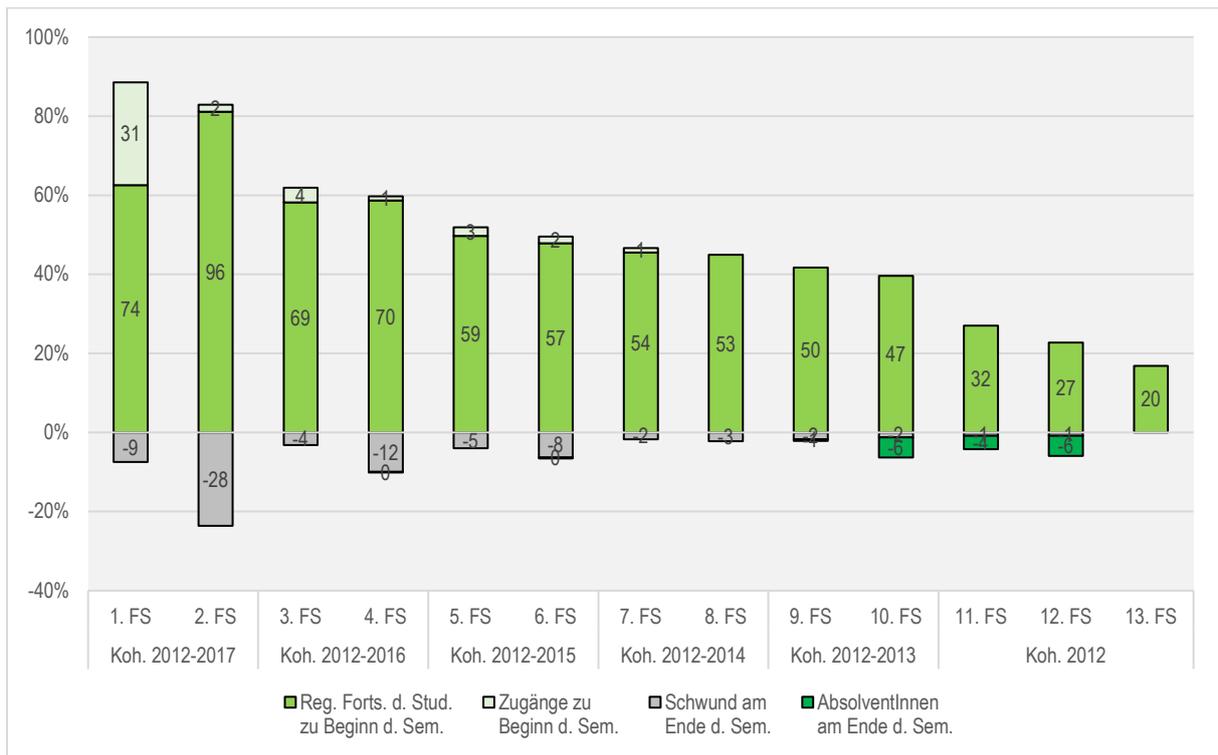


Abbildung 101: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verlauf

In den kulturwissenschaftlichen Fächern schreiben sich an der Universität Rostock im Durchschnitt 105 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 30,1 – zum ersten Semester ein (vgl. Abbildung 101). Fast ein Drittel der Fachfälle entfällt auf Zugänge.

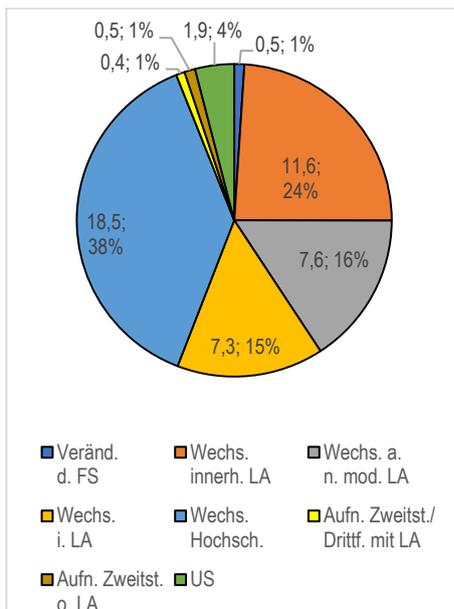


Abbildung 102: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

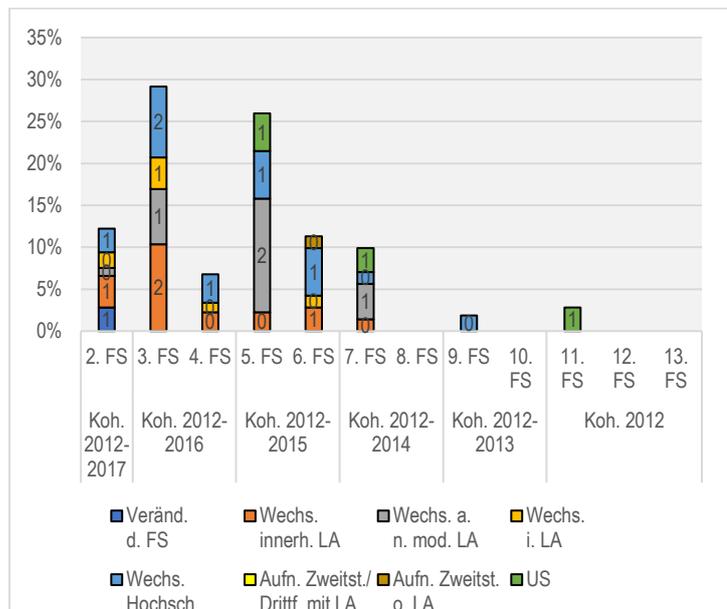
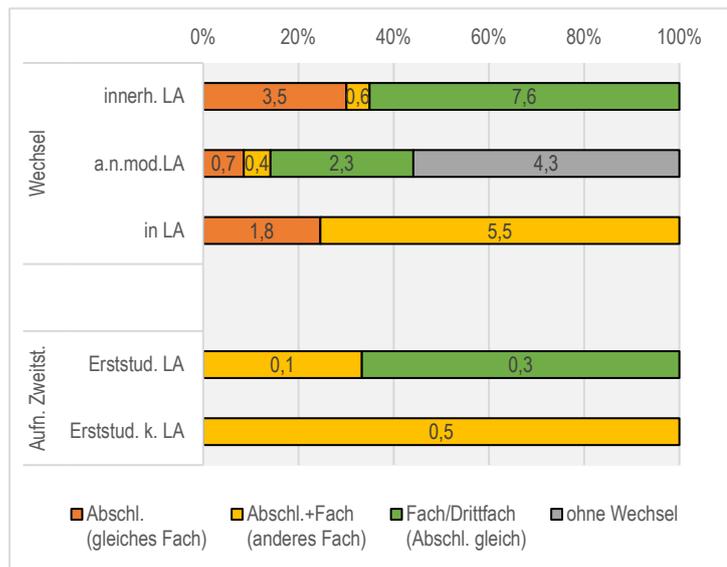


Abbildung 103: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge setzen sich zum Großteil aus Wechslerinnen und Wechsler der Hochschule (38%) und aus Wechslerinnen und Wechsler innerhalb des Lehramtsstudiums (24%) zusammen (vgl. Abbildung 102).

Im Verlauf des Studiums kommen lediglich vereinzelt Fachfälle in die kulturwissenschaftlichen Fächer hinzu (vgl. Abbildung 101). Wenn, dann steigen diese durch Wechsel der Hochschule, Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums oder Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt in die kulturwissenschaftlichen Fächer ein (vgl. Abbildung 103). Bei Wechseln innerhalb der Lehramtsstudiengänge erfolgt zu 70% ein Fachwechsel und zu ca. 35% ein Wechsel des Abschlusses. Münden Fachfälle aus einem Nicht-Lehramtsstudium in das Lehramtsstudium ein, so wird zu mehr als 70% fachfremd gewechselt. Bei Wechseln aus dem nicht modularisierten Lehramtsstudium wird zu 60% das Fach und zu 85% der Abschluss beibehalten (vgl. Abbildung 104).



Vorwiegend in den Sommersemestern kommt es in den kulturwissenschaftlichen

Abbildung 104: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Fächern zu Schwund in den Fachfällen. Den stärksten Schwund verzeichnet das zweite Fachsemester, das über 35% des Gesamtschwundes ausmacht.

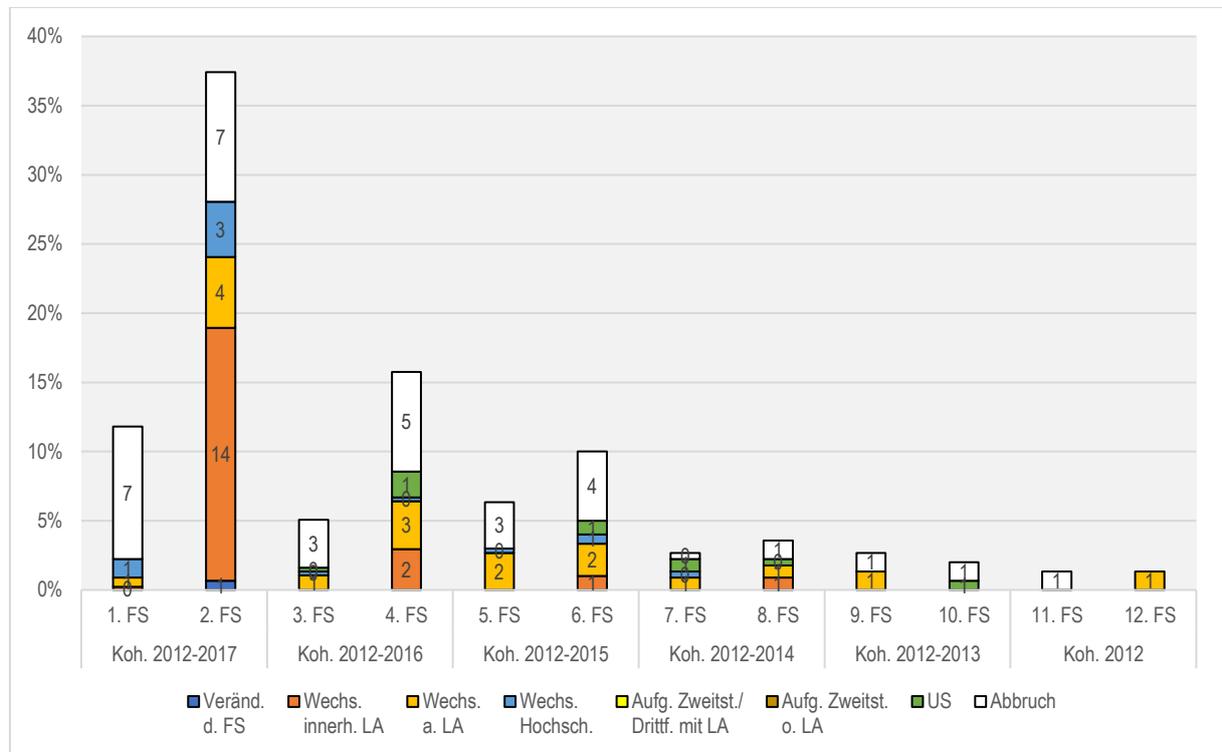


Abbildung 105: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf

Den größten Anteil nehmen hierbei die Wechsel innerhalb des Lehramtes ein (ca. 15%; vgl. Abbildung 105). Über alle Semester hinweg nimmt hingegen der Abbruch mit 43% den größten Anteil beim Schwund ein. Jeder fünfte Schwund entfällt jeweils auf Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge und Wechsel aus dem Lehramt (vgl.

Abbildung 106). Wenn im Lehramt an Gymnasien in kulturwissenschaftlichen Fächern innerhalb des Lehramtes gewechselt wird, so wird zu mehr als 60% der Abschluss beibehalten und zu mehr als 80% geschieht ein Wechsel des Faches. Wechsel aus dem Lehramt an Gymnasien geschehen zu ca. 50% fachfremd (vgl. Abbildung 107).

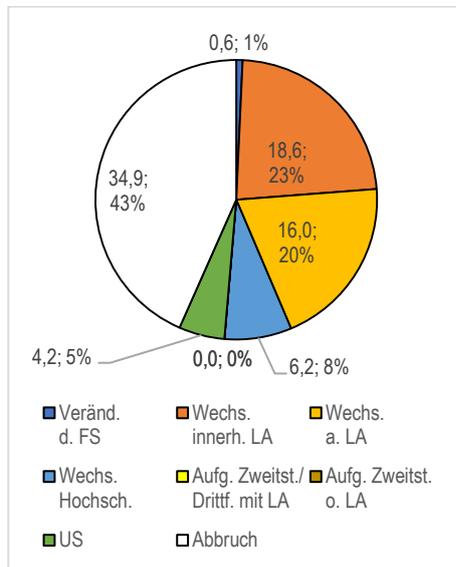


Abbildung 106: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

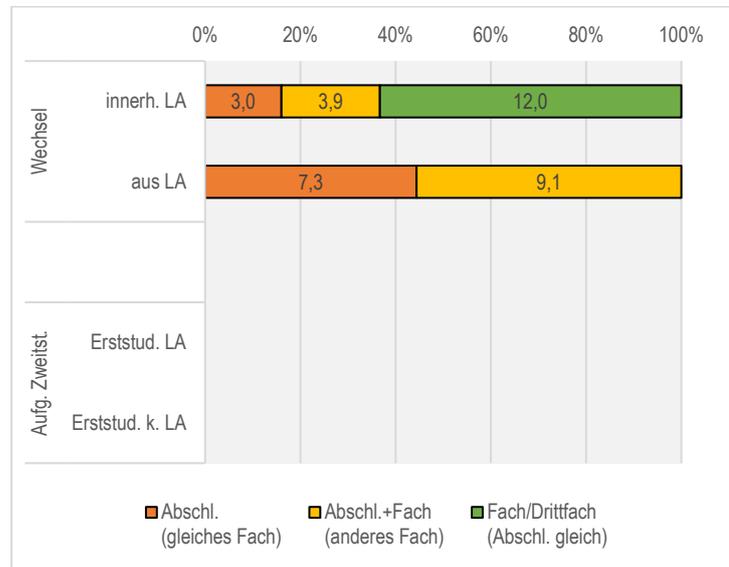


Abbildung 107: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

Die Abbildung 108 zeigt den Verbleib der Fachfälle im Durchschnitt in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien der Universität Rostock.²² Bereits zum Ende des zweiten Semesters sind die Kohorten auf 70% der Gesamtkohortengröße geschrumpft. Zum Ende des sechsten Semesters verbleiben noch ca. 45% der Fachfälle in den Kohorten. Diese bleiben in der Folge relativ konstant, sodass es zum Ende des zehnten Semesters zu den ersten leicht gehäuften Abschlüssen kommt, bei denen im Durchschnitt 6% Fachfälle das Studium abschließen und noch etwa 35% der Ausgangskohorte im Studium verbleiben. Am Ende des zwölften Fachsemesters beträgt der Anteil der abgeschlossenen Fachfälle in der Kohorte 12/13 etwa 15% der Kohortengröße und noch weitere 18% verbleiben im Studium. Etwa 65% der Fachfälle verlassen die Kohorten vorzeitig und ohne Abschluss.

²² Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 11,6, für die Zugänge 1,9 für den Schwund 3,9 und die Absolventinnen und Absolventen 0,6.

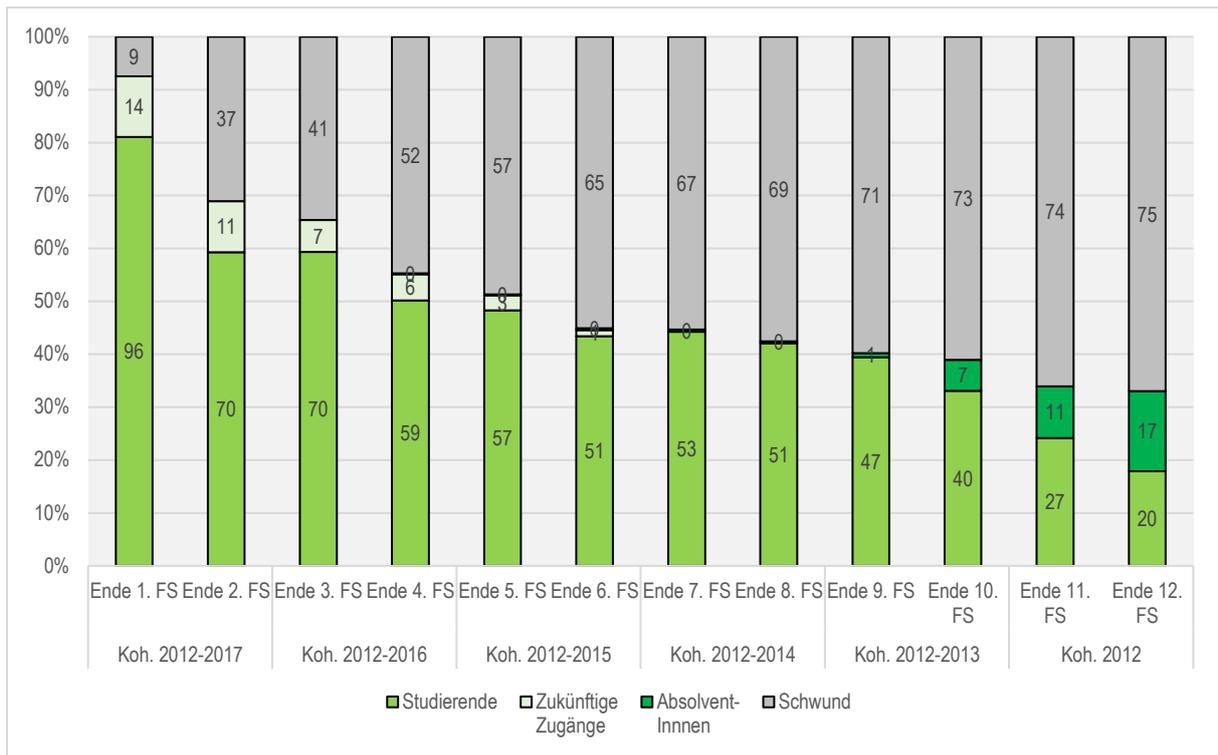


Abbildung 108: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verbleib

2.1.2 Verläufe im Vergleich

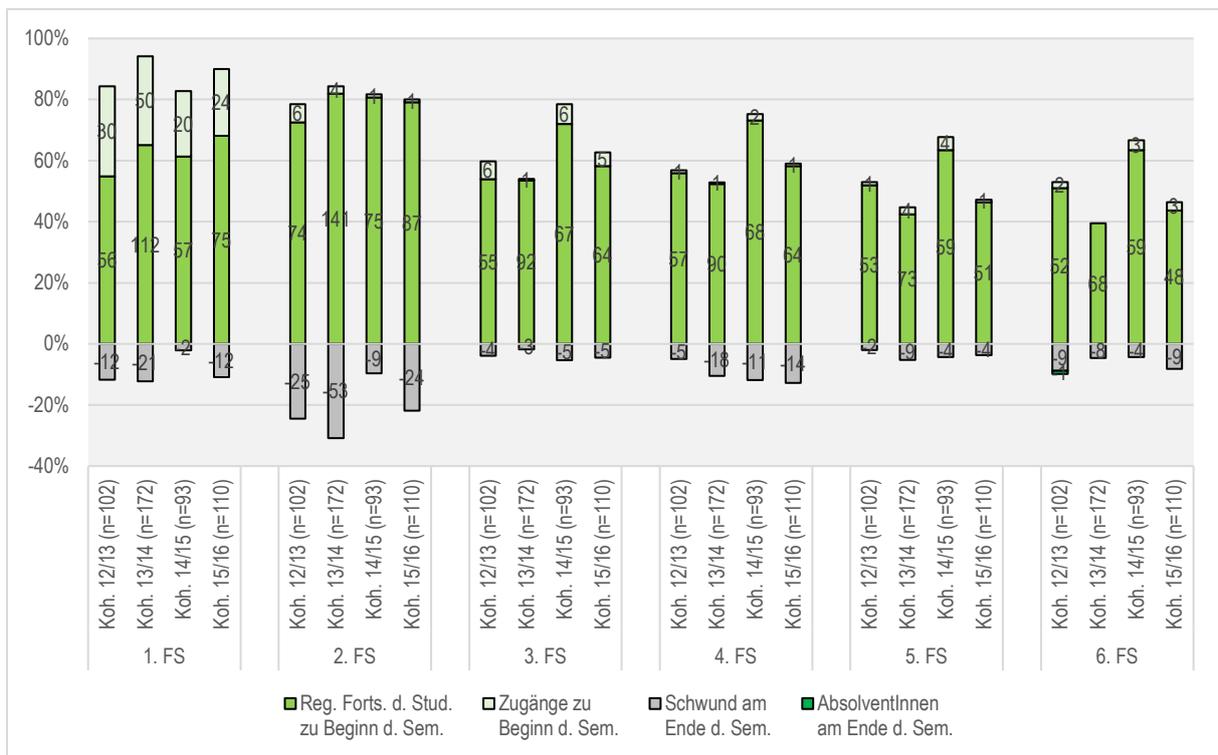


Abbildung 109: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Die Verläufe der ersten vier Kohorten in kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien über sechs Fachsemester hinweg unterscheiden sich zum Teil sehr deutlich (vgl. Abbildung 109). So sind die Kohortengrößen sehr unterschiedlich – hier beträgt die Differenz zwischen der größten (13/14) und der kleinsten Kohorte (14/15) 79 Fachfälle. Hierdurch entsteht ein starkes Gefälle zwischen dem absoluten und relativen Schwund zwischen den

Kohorten. Über die sechs Semester hinweg zeigt sich, dass die stärkste Kohorte (13/14) den größten absoluten und relativen Schwund verzeichnet (1. FS: n=162/94%; 6. FS: n=68/40%), wohingegen die kleinste Kohorte den geringsten absoluten und relativen Schwund aufzeigt (1. FS: n=77/83%; 6. FS: n=59/63%). In diesem Fall führt somit eine hohe Anzahl von Fachfällen zu Beginn des Studiums nicht gleichzeitig zu einer höheren Anzahl an Fachfällen in höheren Fachsemestern. Diese gleichen sich über die Semester an, sodass die Spanne zwischen der größten (13/14) und kleinsten Kohorte (15/16) im sechsten Semester lediglich noch bei 20 Fachfällen liegt (vgl. Abbildung 109).

Bei der Betrachtung der Zugänge fällt auf, dass die Hochschulwechslerinnen und -wechsler den größten Anteil an Zugängen über die verschiedenen Kohorten hinweg einnehmen (vgl. Abbildung 110). Die Zugänge aus dem nicht-modularisierten Lehramt sinken erwartungsgemäß kontinuierlich, sodass in der Kohorte 15/16 keine entsprechenden Fachfälle zu finden

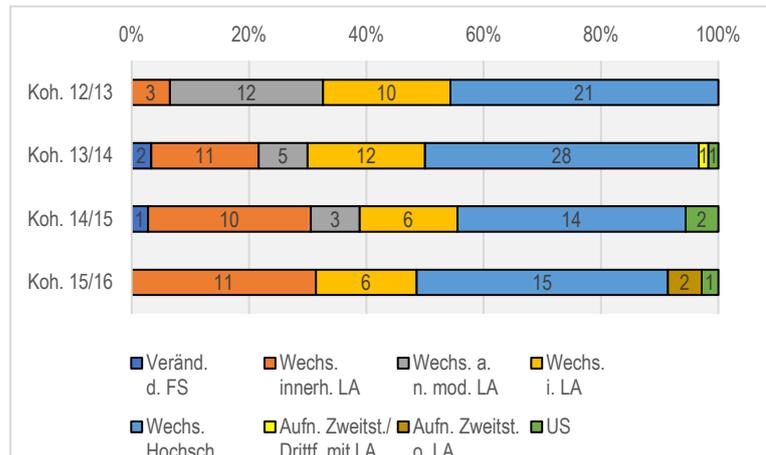


Abbildung 110: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

sind, wohingegen die Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge prozentual an Bedeutung gewinnen.

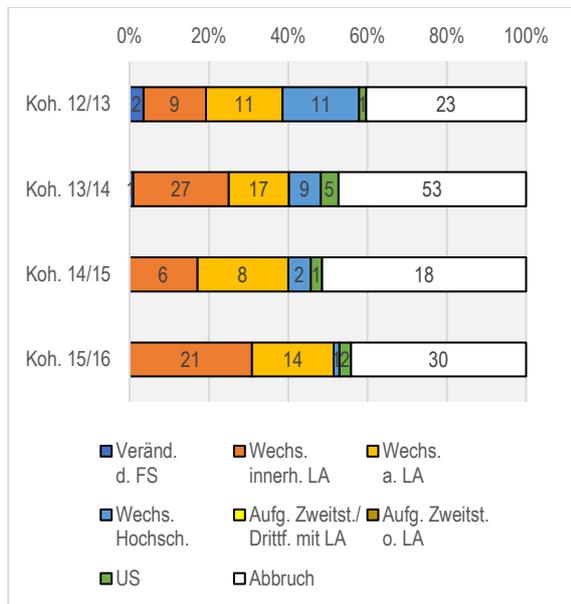


Abbildung 111: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

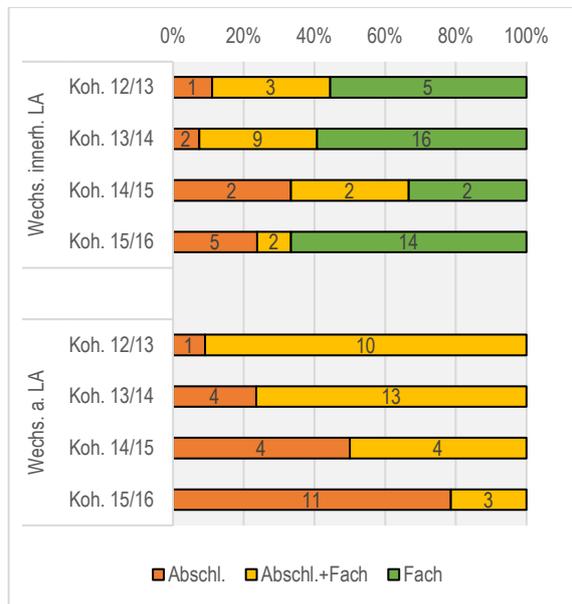


Abbildung 112: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Der Schwund gestaltet sich im Durchschnitt über die sechs Fachsemester hinweg ähnlich. Lediglich der Anteil der Hochschulwechslerinnen und -wechsler fällt ab und der Wechsel innerhalb der Lehramtsstudiengänge gewinnt an Bedeutung, sodass in der Kohorte 15/16 30% des gesamten Schwundes auf Wechsel innerhalb der Lehrämter entfällt (vgl. Abbildung 111). Bei Wechseln innerhalb der Lehramtsstudiengänge wird in den betrachteten Kohorten zu 70% - 90% das Fach gewechselt und beinahe jeder zweite Wechsel ist ein Wechsel des Abschlusses. Wechsel

aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge verzeichnen einen deutlichen Wandel. In den ersten Kohorten wurde bei einem Wechsel auch das Fach gewechselt, wohingegen in der Kohorte 14/15 bereits jeder zweite Wechsel fachnah stattfindet und in der Kohorte 15/16 80% der Fachfälle fachnah wechseln (vgl. Abbildung 112).

In der Betrachtung des Verbleibs (vgl. Abbildung 113) zeigt sich, dass sich die relativen Anteile der Kohorte 13/14, die mit fast doppelt so vielen Fachfällen wie die anderen Kohorten ins Studium startet, nur wenig von den Anteilen der anderen Kohorten unterscheiden. Die größten Unterschiede zeigen sich bei der Kohorte 14/15, die über 20% weniger Schwund als die anderen Kohorten zu verzeichnen hat.

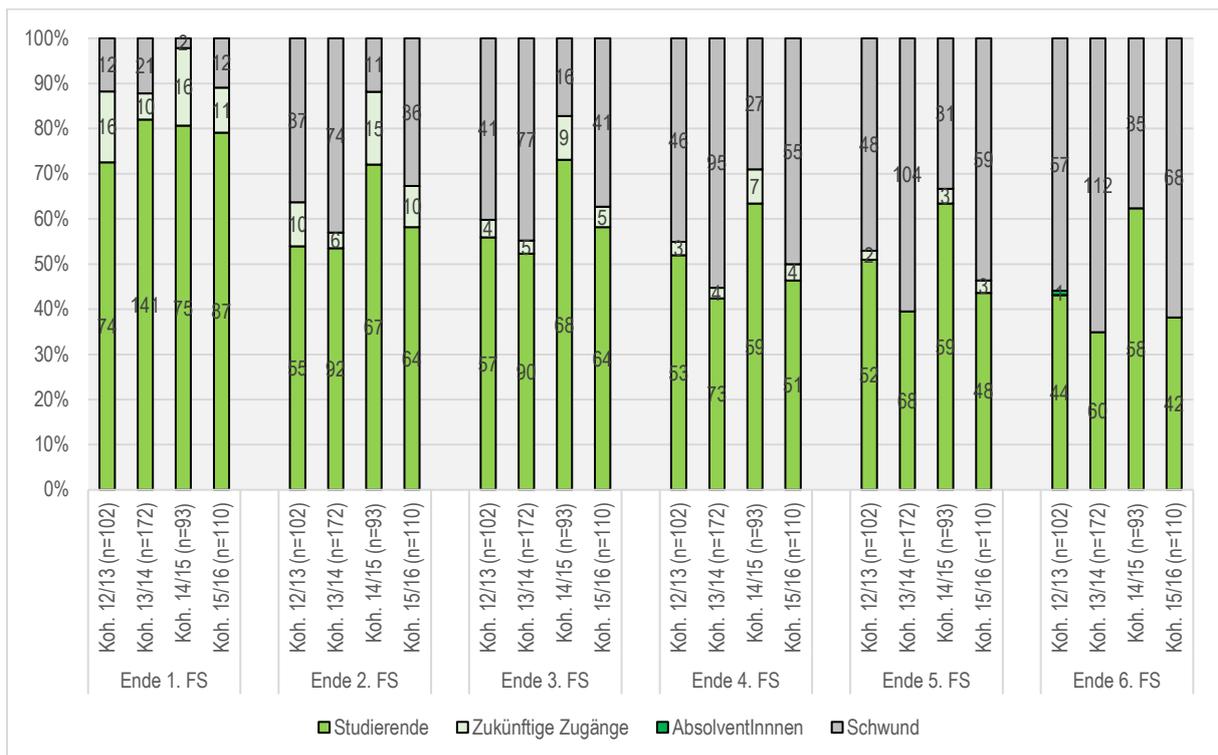


Abbildung 113: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.1.3 Fächer im Vergleich

Zur kulturwissenschaftlichen Fachgruppe im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock gehören die Fächer Geschichte, Evangelische Religion und Philosophie. Betrachtet man den Verbleib der Studierenden in den einzelnen Fächern nach sechs Fachsemestern, so wird ersichtlich, dass sich der Verbleib bis zu diesem Zeitpunkt sehr unterschiedlich darstellt. Das Fach Geschichte hat über alle Kohorten hinweg eine Kohortengröße von ca. 40-50 Studierenden. Im Vergleich zu den anderen Fächern der Fachgruppe stellt das Fach damit die größten Kohorten. In Abbildung 114 wird ersichtlich, dass das Fach Geschichte nach sechs Fachsemestern den geringsten Schwund zu verzeichnen hat. Im Vergleich zur ersten Kohorte 12/13 zeigt sich ein positiver Trend mit einer leichten Schwundabnahme. Die Kohortengröße des Fachs Evangelische Religion ist etwa halb so groß, wie die durchschnittliche Kohortengröße des Fachs Geschichte. In der Fachgruppe verzeichnet das Fach Evangelische Religion mit durchschnittlich etwa 75% den größten Schwund. Das Schwundverhalten der einzelnen Kohorten ist sehr instabil, sodass sich im Durchschnitt der drei nachfolgenden Kohorten keine eindeutige Veränderung zur

Kohorte 12/13 aufzeigt. Im Fach Philosophie weist die Kohorte 13/14 durch eine einmalige Aufhebung der Zulassungsbeschränkung eine Besonderheit auf: Hier kommt es zu einer Verdreifachung der Kohortenstärke, woran aufgezeigt werden kann, dass eine einfache Vergrößerung der Kohorten nicht gleichzeitig zu einem erfolgreichen Durchlaufen des Studiums durch eine entsprechend höhere Anzahl von Studierenden führen muss. Der absolute Schwund nach sechs Fachsemestern ist vier Mal so hoch wie der Durchschnitt der anderen drei Kohorten. Die Anzahl der verbliebenen Studierenden liegt beim 1,8fachen im Vergleich zu den restlichen Kohorten (vgl. Abbildung 114).

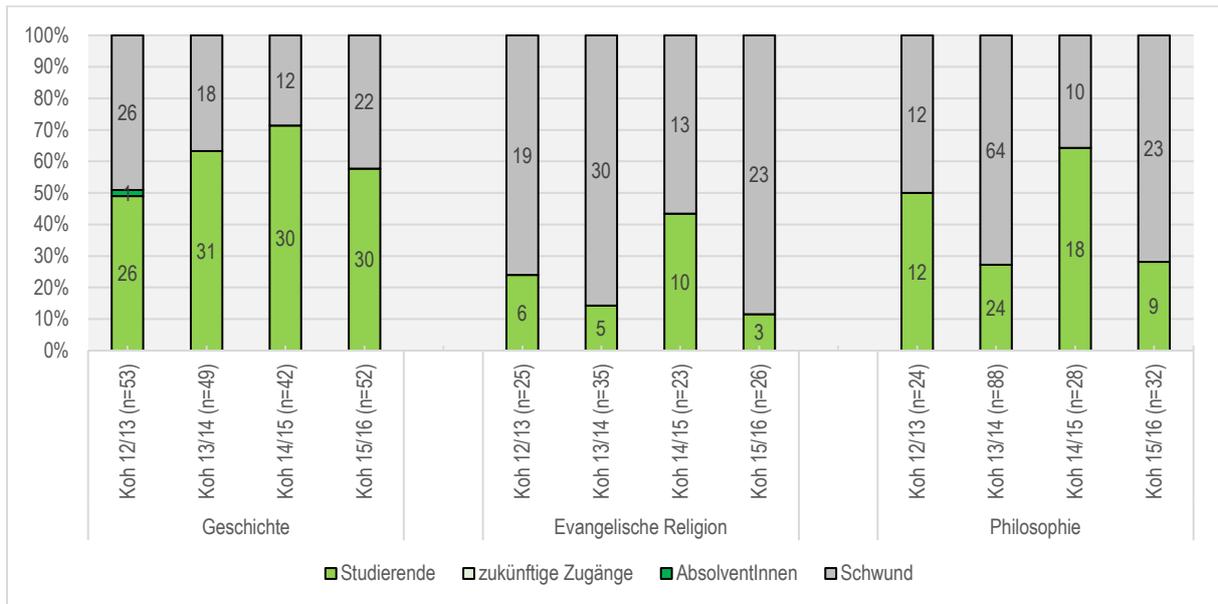


Abbildung 114: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Der Schwund stellt sich über die Fächer und Kohorten hinweg sehr unterschiedlich dar. Auffällig wird hierbei, dass vor allem das Fach Evangelische Religion einen erhöhten Wechsel innerhalb des Lehramtes aufweist und dieser von Kohorte zu Kohorte zunimmt. Im Fach Philosophie führen zudem vermehrt Wechsel aus dem Lehramtsstudium in ein Nicht-Lehramtsstudiengang zum Ausscheiden aus der Kohorte (vgl. Abbildung 115).

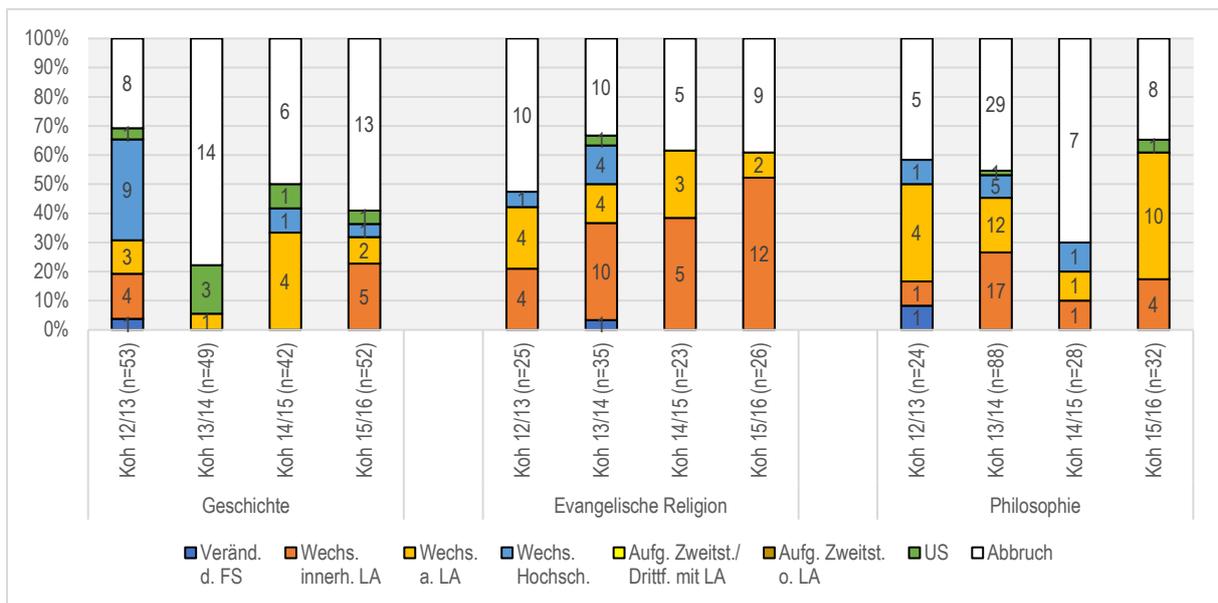


Abbildung 115: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.2 Kulturwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)

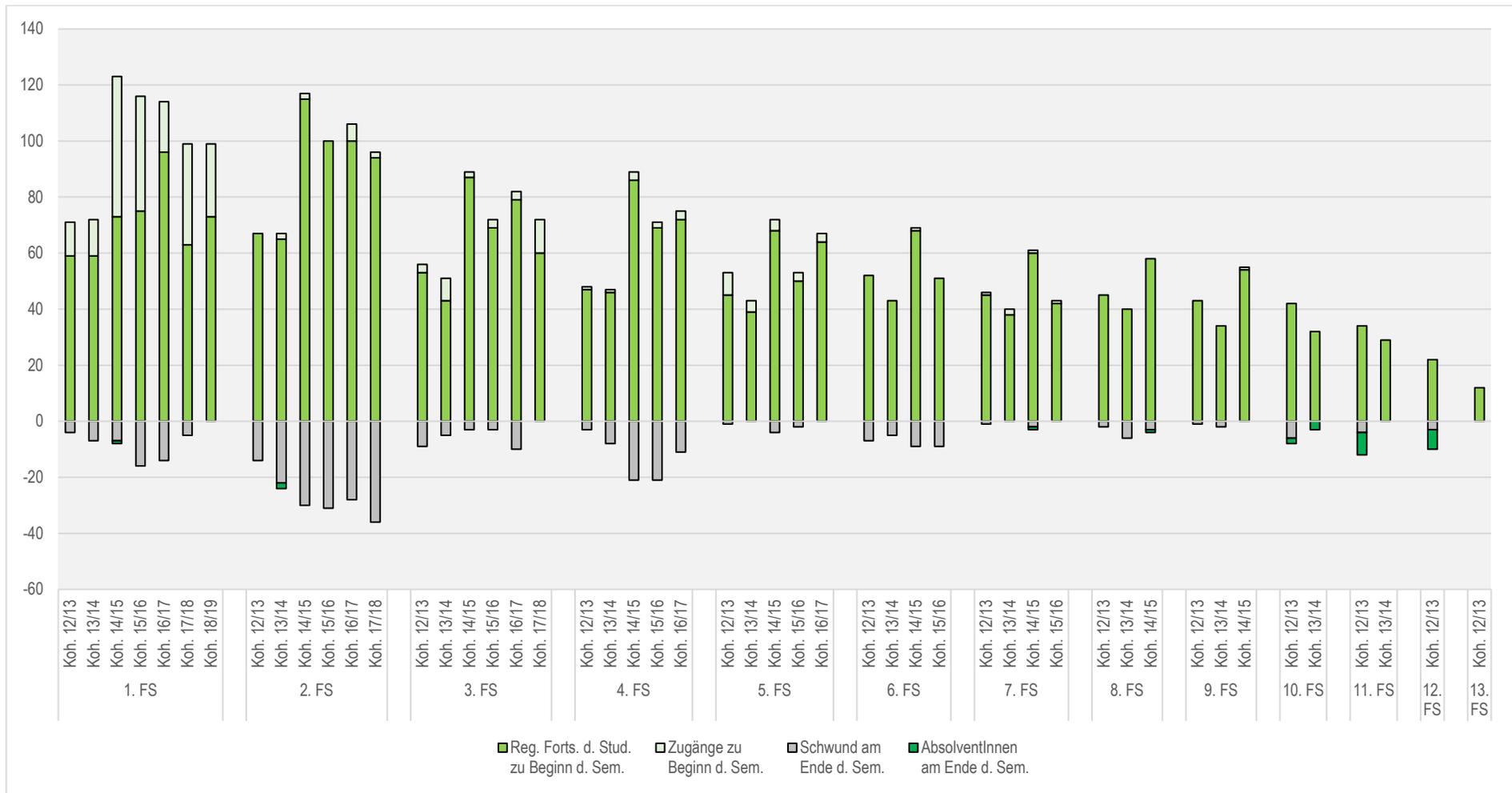


Abbildung 116: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Verläufe (absolut)

2.2.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

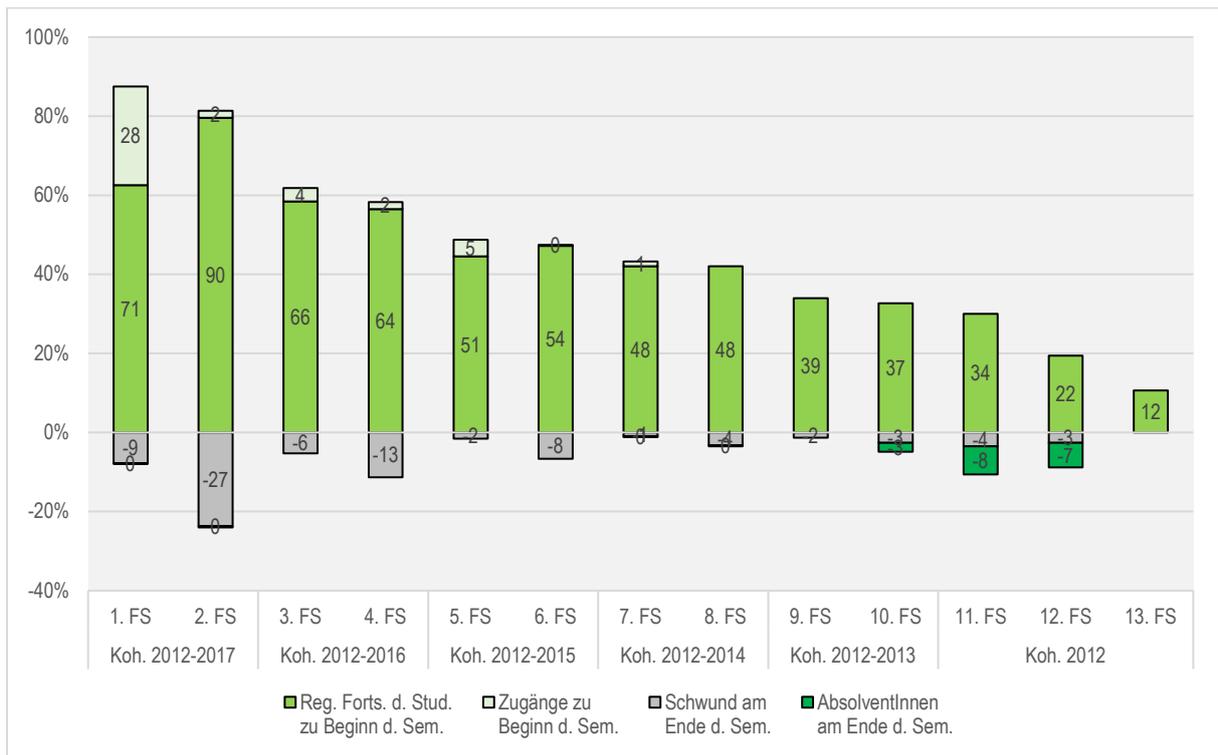


Abbildung 117: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verlauf

Im Durchschnitt starten in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald 99 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 22,8. Nicht ganz ein Drittel davon sind Zugänge (vgl. Abbildung 117).

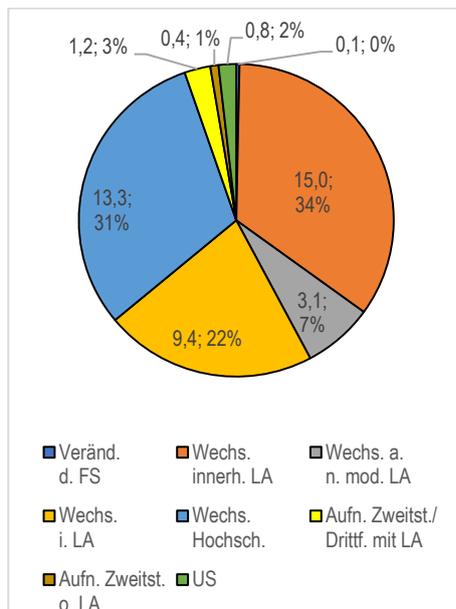


Abbildung 118: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

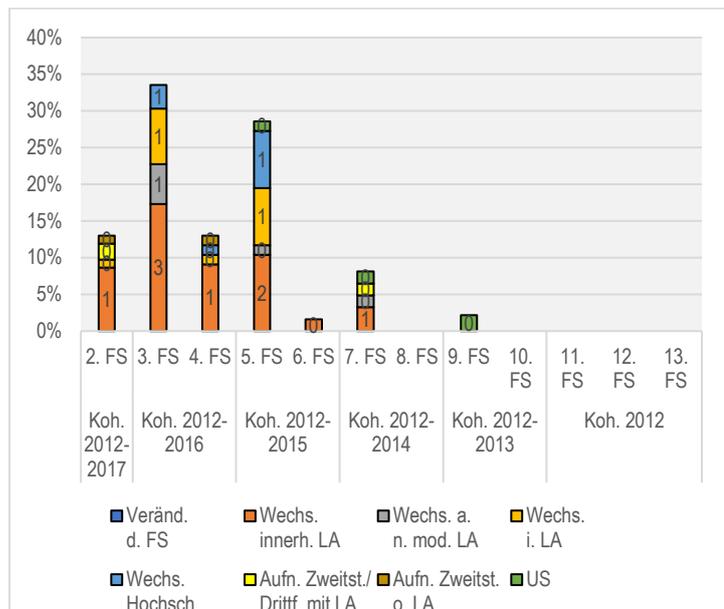


Abbildung 119: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf

Den Großteil der Zugänge machen Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums (34%) sowie Hochschulwechslerinnen und -wechsler aus (31%). Fast ein Viertel der Zugänge sind Wechsel in das Lehramtsstudium (vgl. Abbildung 118). Zugänge kommen vorwiegend in den Wintersemestern zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 119).

Ein Wechsel in das Lehramtsstudium findet in der Regel fachfremd statt (vgl. Abbildung 120).

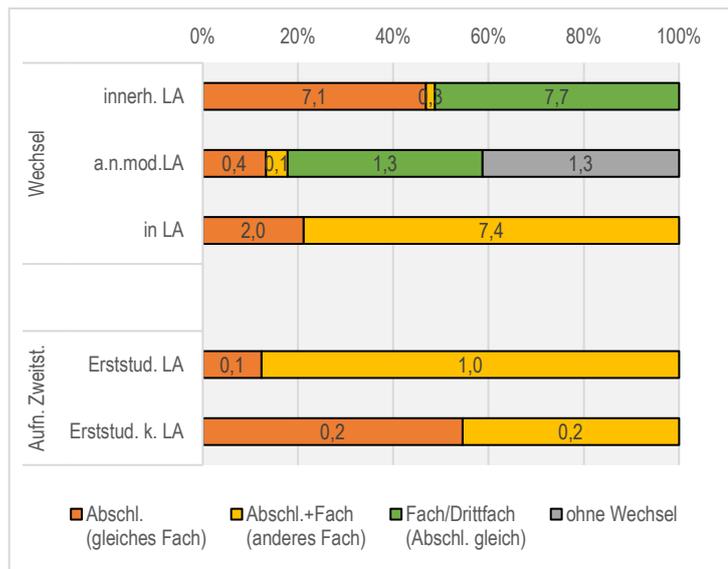


Abbildung 120: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

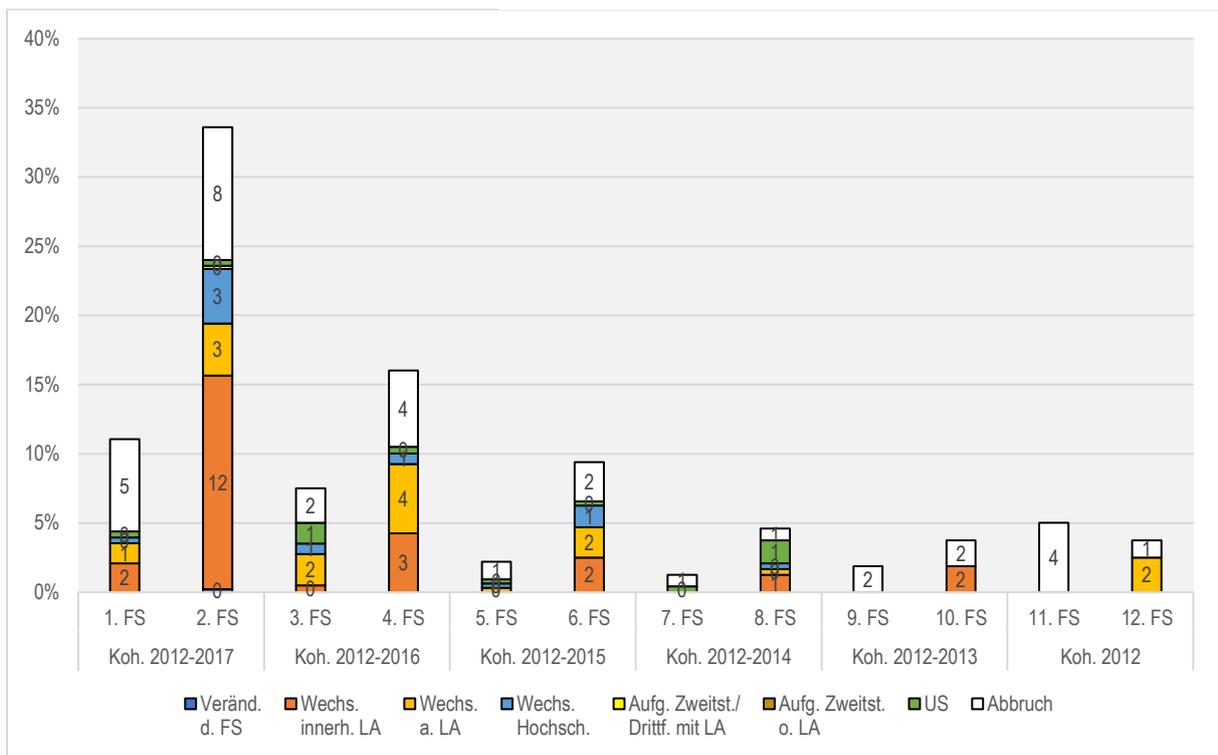


Abbildung 121: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf

Durchschnittlich ein Drittel der Fachfälle verlassen das Studium in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramtsstudium an Gymnasien nach dem zweiten Fachsemester. Im weiteren Verlauf des Studiums kommt es noch im vierten und sechsten Fachsemester vermehrt zu Schwund. (vgl. Abbildung 121). Dabei handelt es sich häufig um Abbrüche, die auch noch in höheren Fachsemestern auftauchen. Fast die Hälfte des gesamten Schwundes machen Wechsel innerhalb der Hochschule aus. Dabei wird vorwiegend innerhalb des Lehramtsstudiums das Fach oder fachfremd in ein Nicht-Lehramtsstudium gewechselt (vgl. Abbildung 122 und Abbildung 123).

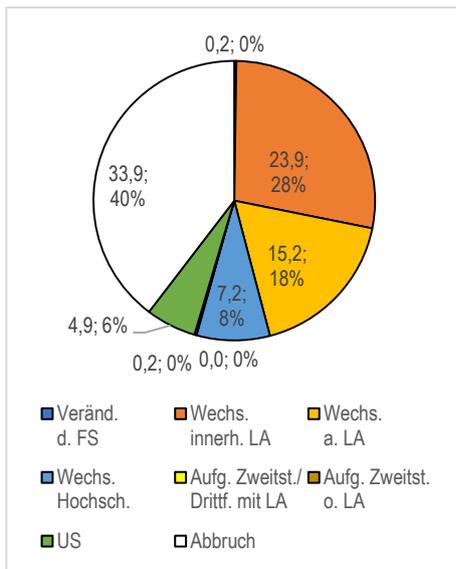


Abbildung 122: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

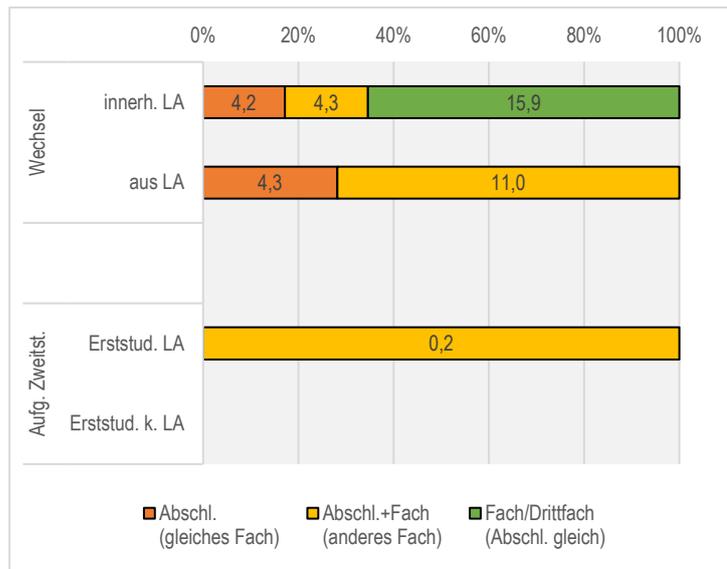


Abbildung 123: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 124 wird ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien über die Semester hinweg verkleinert.

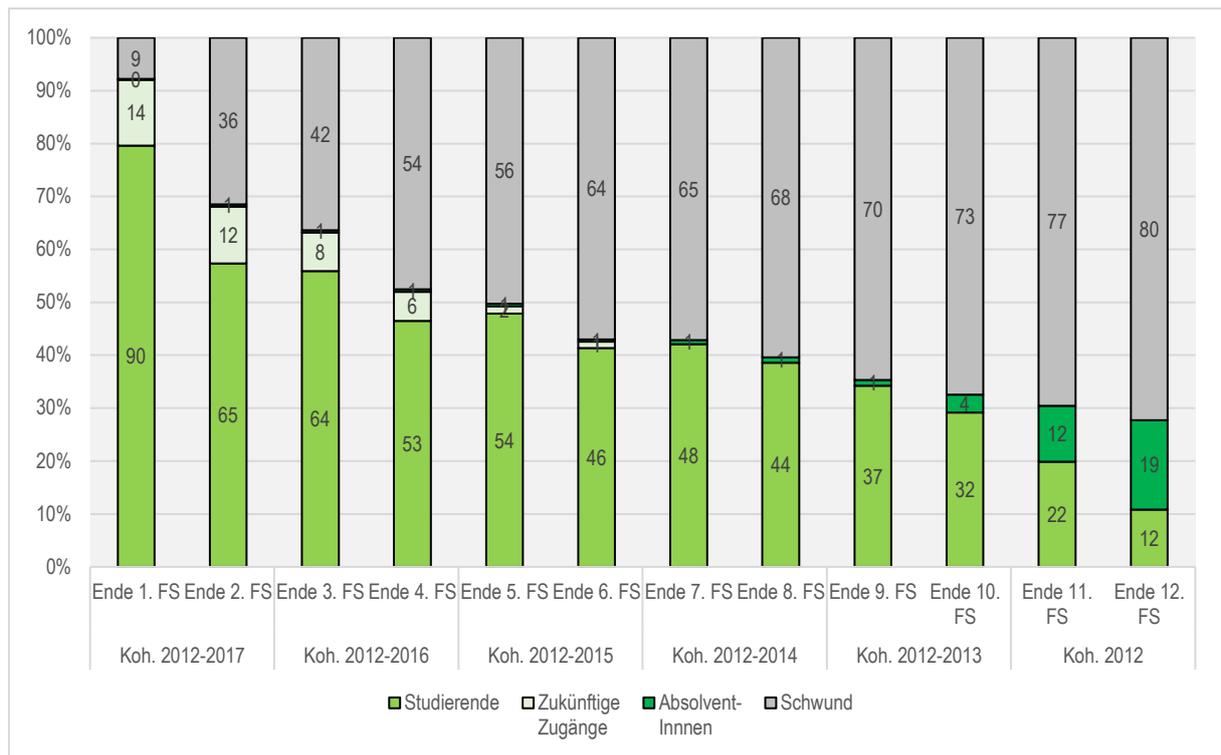


Abbildung 124: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verbleib²³

So beträgt der Schwund bereits nach zwei Semestern 30%. Durchschnittlich sind die Kohorten der kulturwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Gymnasien nach fünf Semestern auf die Hälfte der Kohortengröße

²³ Die Kohortengrößen schwanken stark. Dadurch, dass die ersten beiden Kohorten wesentlich kleiner sind als die Folgekohorten, werden bei der Durchschnittskohorte die Schwundquoten in den hohen Fachsemestern (9. bis 12. FS) tendentiell über- und die Abschlussquoten unterschätzt. So beträgt der Anteil der Absolvierenden und Absolventen in der Kohorte 12/13 20%, der Anteil der über das 12. Fachsemester hinaus verbleibenden Fachfälle 14% und der Schwund 65%.

geschrumpft.²⁴ Erste Abschlüsse gibt es nach dem achten Fachsemester, welche in der Folge zunehmen, sodass nach zwölf Semestern 17% der Kohorte 12/13 das Studium erfolgreich abgeschlossen haben und sich etwas mehr als ein Zehntel noch im Studium befindet. 72% der Fachfälle haben die Kohorte ohne Abschluss verlassen (vgl. Abbildung 124).

2.2.2 Verläufe im Vergleich

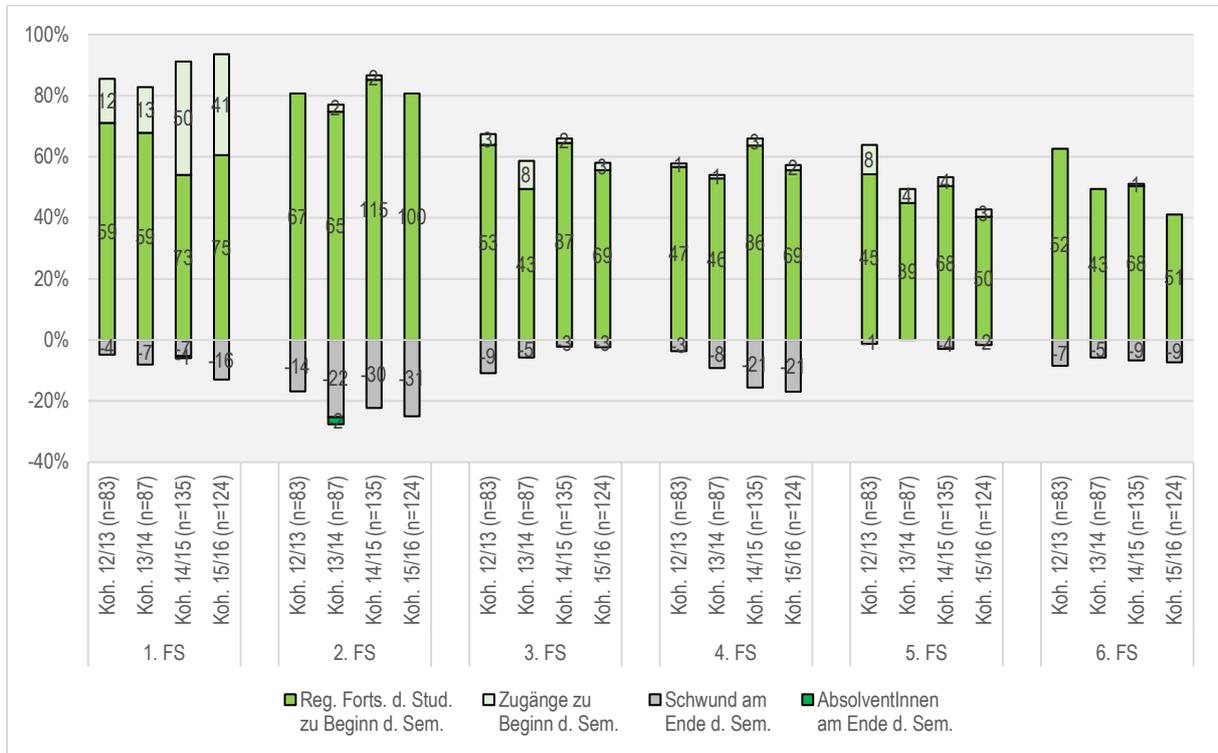


Abbildung 125: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Die Verläufe der ersten vier Kohorten in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien unterscheiden sich insofern, dass in den Kohorten 14/15 und 15/16 zwar absolut mehr Fachfälle in das Studium starten, allerdings auch mehr Fachfälle sowohl absolut als auch relativ aus dem Studium ausscheiden (vgl. Abbildung 125).

Die Zugänge unterscheiden sich dahingehend, dass vor allem bei der Kohorte 14/15 auffallend viele Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen zu verzeichnen sind (vgl. Abbildung 126).

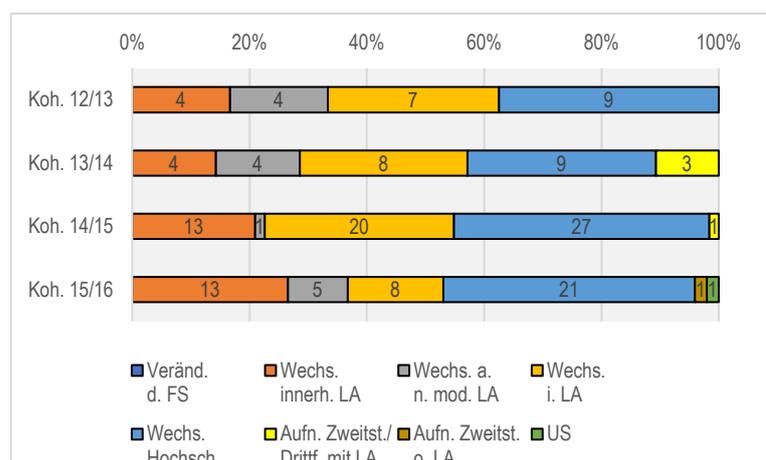


Abbildung 126: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

²⁴ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 11,6, für die Zugänge 2,5 für den Schwund 3,6 und die Absolventinnen und Absolventen 0,3.

Beim Schwund steigt von Kohorte zu Kohorte der Anteil der Fachfälle, die innerhalb des Lehramtsstudiums wechseln, dabei handelt es sich vorrangig um Fachwechsel. Der Anteil an Abbrüchen liegt bei allen vier Kohorten bei etwa 60% (vgl. Abbildung 127 und Abbildung 128).

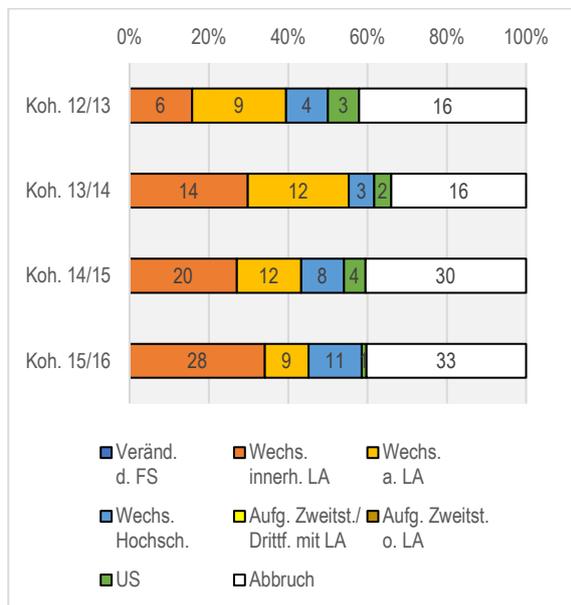


Abbildung 127: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

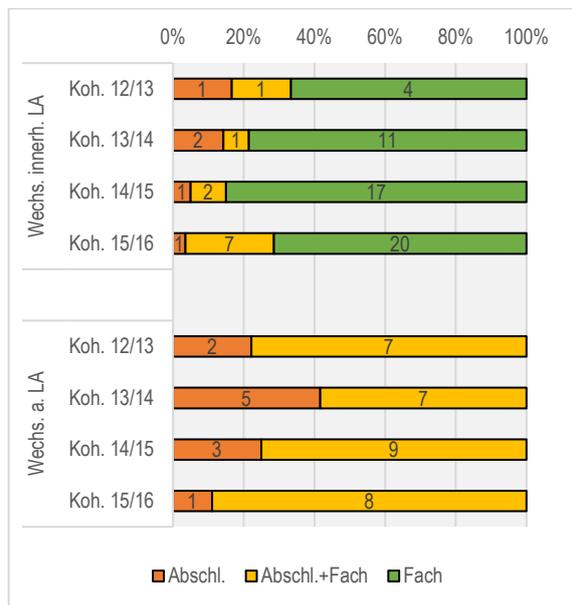


Abbildung 128: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Beim Verbleib zeigt sich deutlich, dass über die vier Kohorten hinweg der Schwund zunimmt. Verbleiben in der Kohorte 12/13 nach sechs Semestern noch über 50% der Kohortenstärke im Studium, so sinkt der Anteil bis zur Kohorte 15/16 auf knapp über 30% (vgl. Abbildung 129).

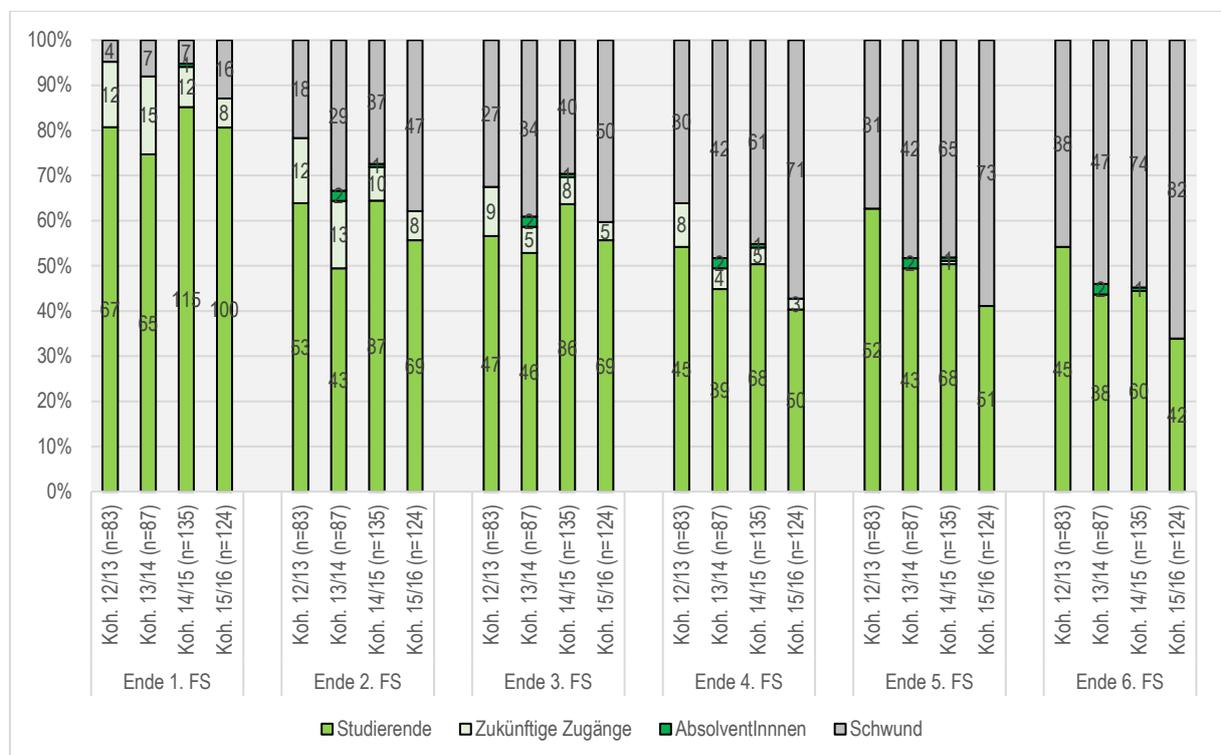


Abbildung 129: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.2.3 Fächer im Vergleich

In der kulturwissenschaftlichen Fachgruppe im Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald werden die Fächer Geschichte, Evangelische Religion und Philosophie zusammengefasst. Das Fach Geschichte hat im Vergleich zu den anderen Fächern dieser Fachgruppe die größten Kohorten. Seit der Kohorte 14/15 hat sich die Kohortenstärke von 51 auf etwa 70 Studierende erhöht. Bei einer Betrachtung des Verbleibs nach sechs Fachsemestern zeigt sich, dass sich das Fach Geschichte mit einem Schwund von etwa 50% als Fach mit dem verhältnismäßig geringsten Schwund dieser kulturwissenschaftlichen Fachgruppe darstellt. Jedoch weist der Schwund hierbei auch eine leicht steigende Tendenz auf, sodass in der Kohorte 15/16 trotz einer größeren Kohorte genauso viele Studierende in der Kohorte verbleiben wie in der Kohorte 12/13. Das Fach Evangelische Religion ist mit etwa zehn Studierenden je Kohorte das Fach mit den kleinsten Kohorten dieser Fachgruppe. In den ersten drei Kohorten verläuft der Schwund relativ gleichbleibend bei etwa 50-60%. Die Kohorte 15/16 bildet mit einer abfallenden Kohortengröße und einem kompletten Schwund nach sechs Fachsemestern eine Besonderheit. Im Fach Philosophie haben sich ebenso – wie bereits im Fach Geschichte – seit der Kohorte 14/15 mehr Studierende eingeschrieben. Dies geht jedoch mit einer relativen Zunahme des Schwundes einher: Bei einer Erhöhung von etwa 30 Studierenden je Kohorte konnte eine absolute Erhöhung im Verbleib von etwa fünf Studierenden nach sechs Fachsemestern erzielt werden (vgl. Abbildung 130).

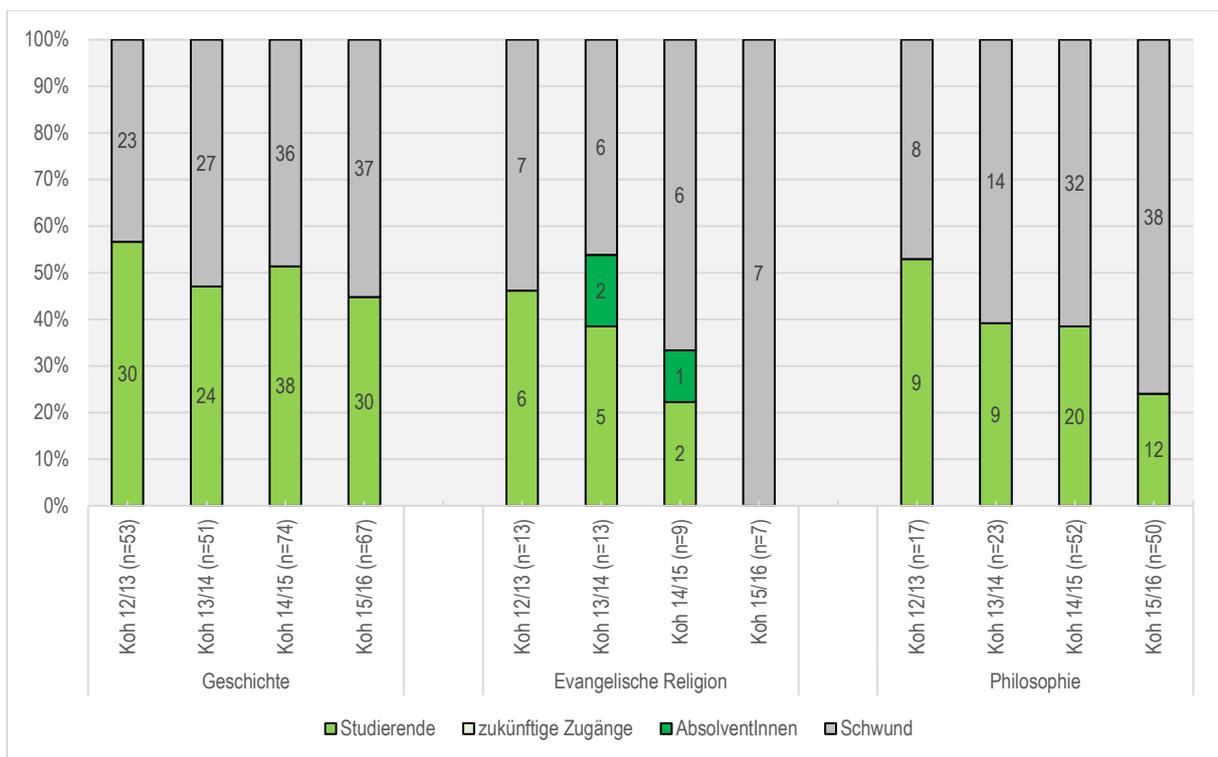


Abbildung 130: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Eine Betrachtung des Schwundes nach sechs Fachsemestern weist im Fach Philosophie einen hohen Anteil von Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums auf. Dieser liegt über drei Kohorten hinweg bei 40%. Mit der Erhöhung der Anzahl der Studierenden im Fach Philosophie nimmt zudem die Anzahl der Studienabbrüche zu (vgl. Abbildung 131).

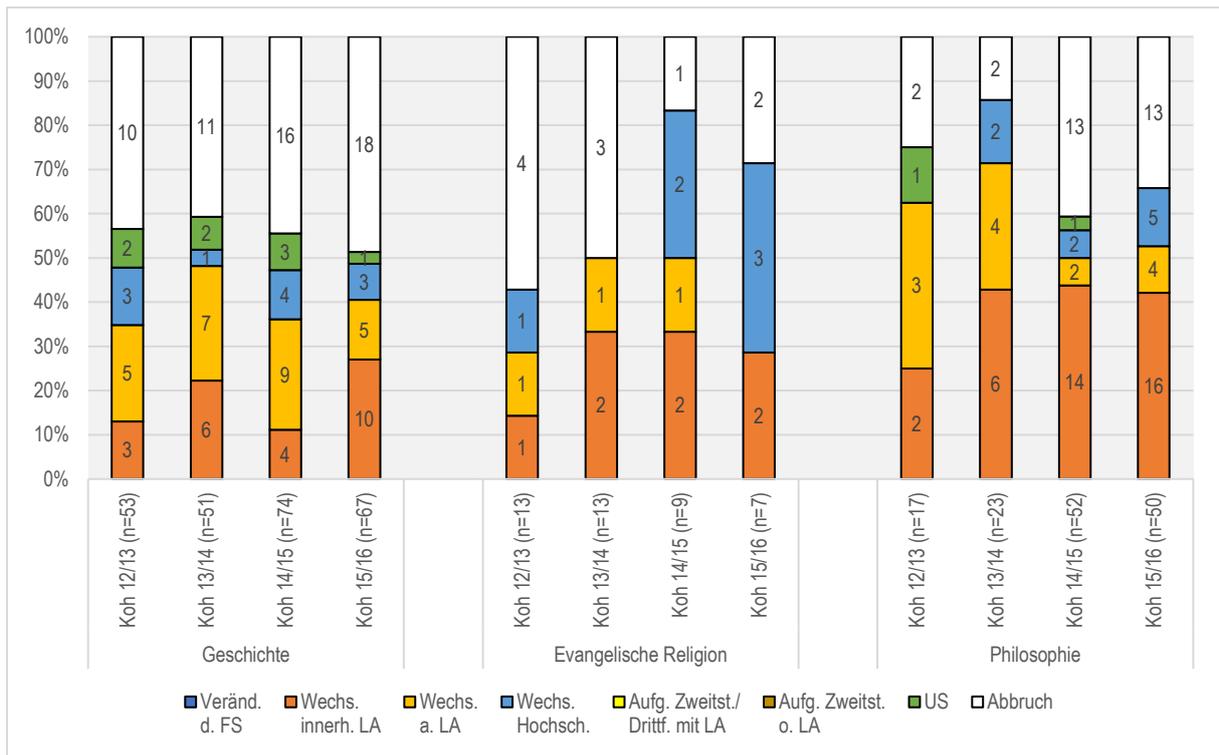


Abbildung 131: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.3 Kulturwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)

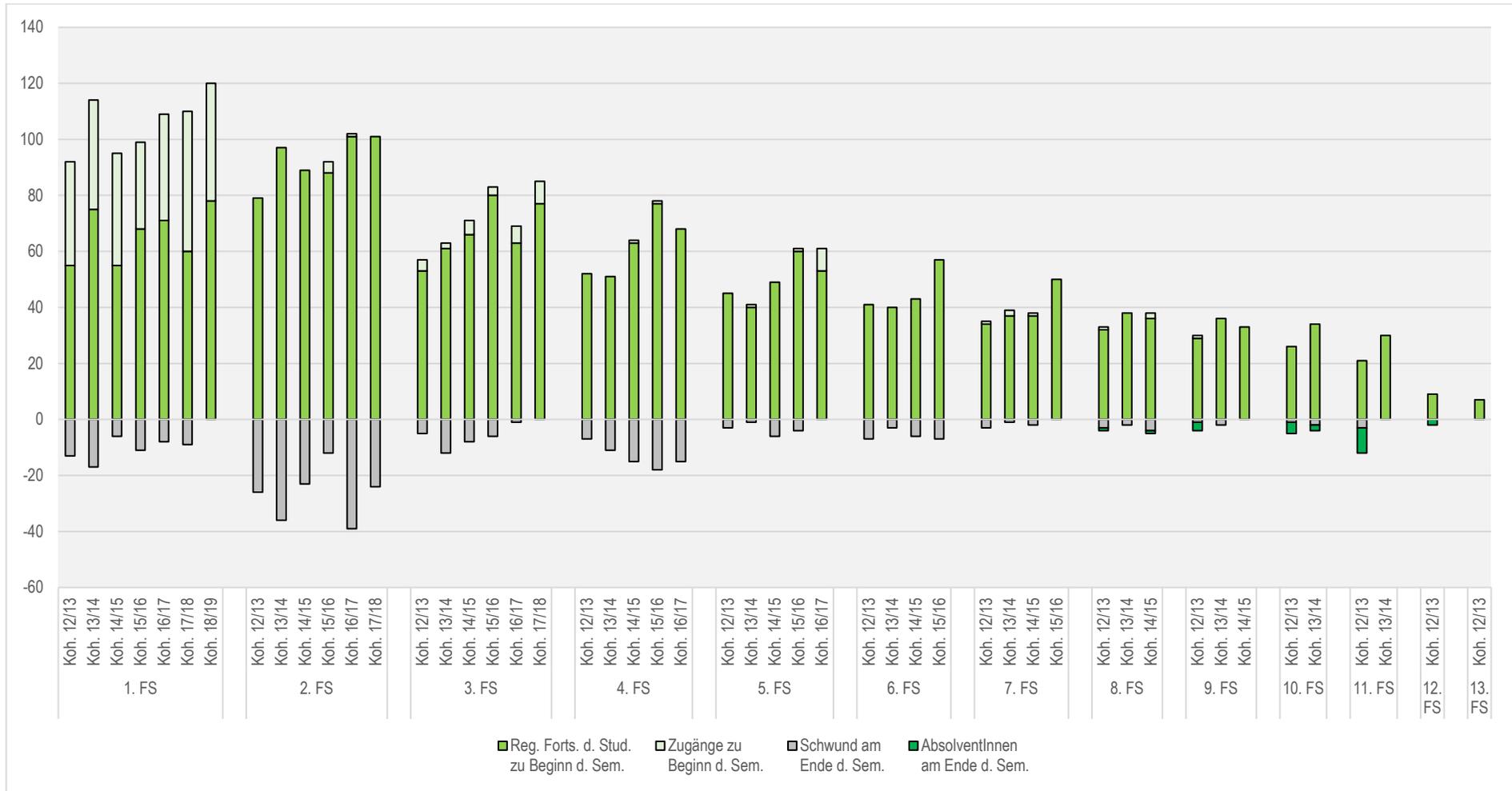


Abbildung 132: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Verläufe (absolut)

2.3.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

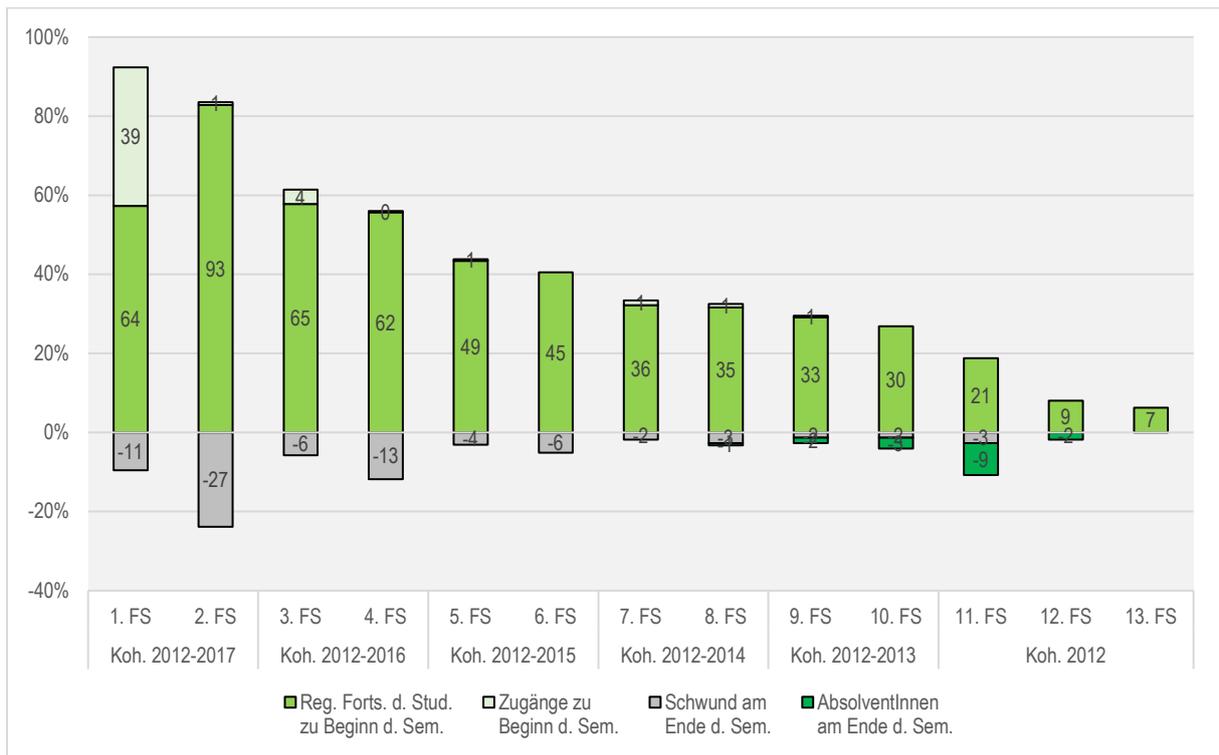


Abbildung 133: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verlauf

Im Lehramt an Regionalen Schulen nehmen im Durchschnitt 103 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 9 – das Studium in kulturwissenschaftlichen Fächern auf. Etwa 60% sind Erststudierende (vgl. Abbildung 133).

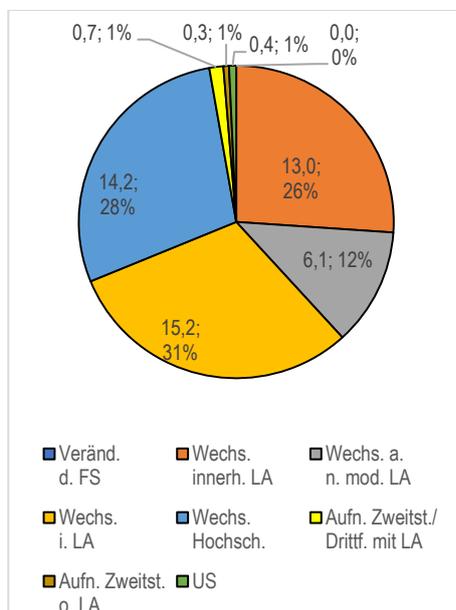


Abbildung 134: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

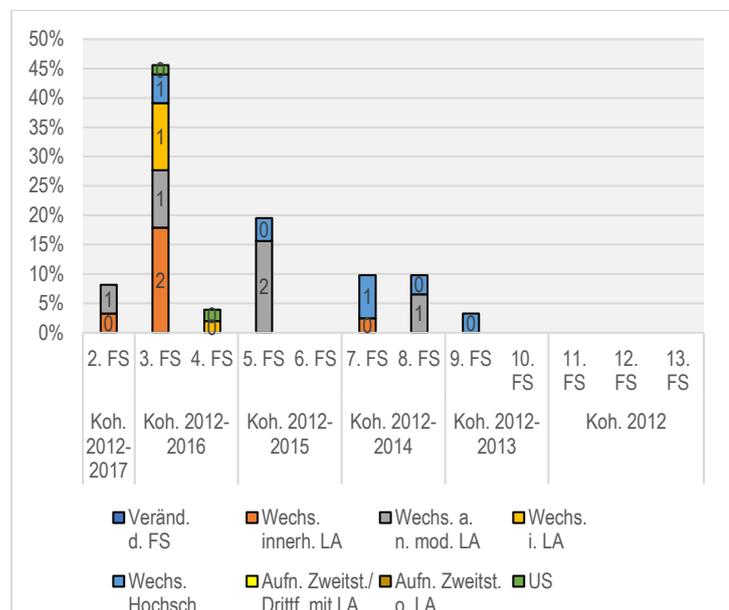


Abbildung 135: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf

Der Großteil der Zugänge setzt sich in etwa zu gleichen Teilen aus Wechseln innerhalb der Lehramtsstudiengänge, Wechsel von einer anderen Hochschule an die Universität Rostock und Wechsel aus einem Nicht-Lehramtsstudiengang in das Lehramt an Regionalen Schulen zusammen (vgl. Abbildung 134). Im Laufe des Studiums steigen nur vereinzelt Fachfälle in kulturwissenschaftliche Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen ein (vgl. Abbildung 133, Abbildung 135). Bei den Wechseln wird deutlich, dass lediglich Wechsel aus dem

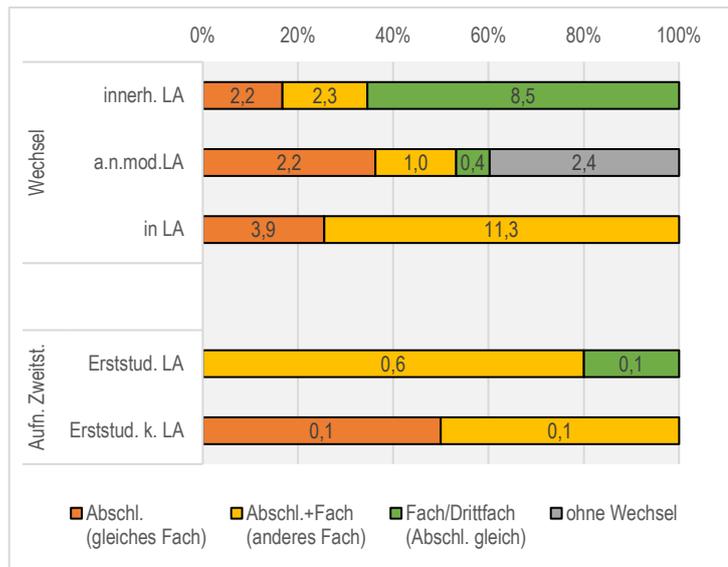


Abbildung 136: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

nicht-modularisierten Lehramt zu einem großen Anteil ohne Fachwechsel vollzogen werden (75%). Wechsel innerhalb des Lehramts (83%) und Wechsel in das Lehramtsstudium (74%) ziehen in der Regel einen Fachwechsel nach sich (vgl. Abbildung 136).

Schwund wird vorwiegend in den Sommersemestern verzeichnet – der Schwund im zweiten Fachsemester nimmt ein Drittel des Gesamtschwundes ein (vgl. Abbildung 137). Beim Schwund nehmen im Durchschnitt aller Kohorten die Abbrüche mit 54% den größten Anteil ein (vgl. Abbildung 138). Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums sind zu zwei Drittel Fachwechsel. Aus dem Lehramtsstudium wird vor allem fachfremd gewechselt (73%; vgl. Abbildung 139).

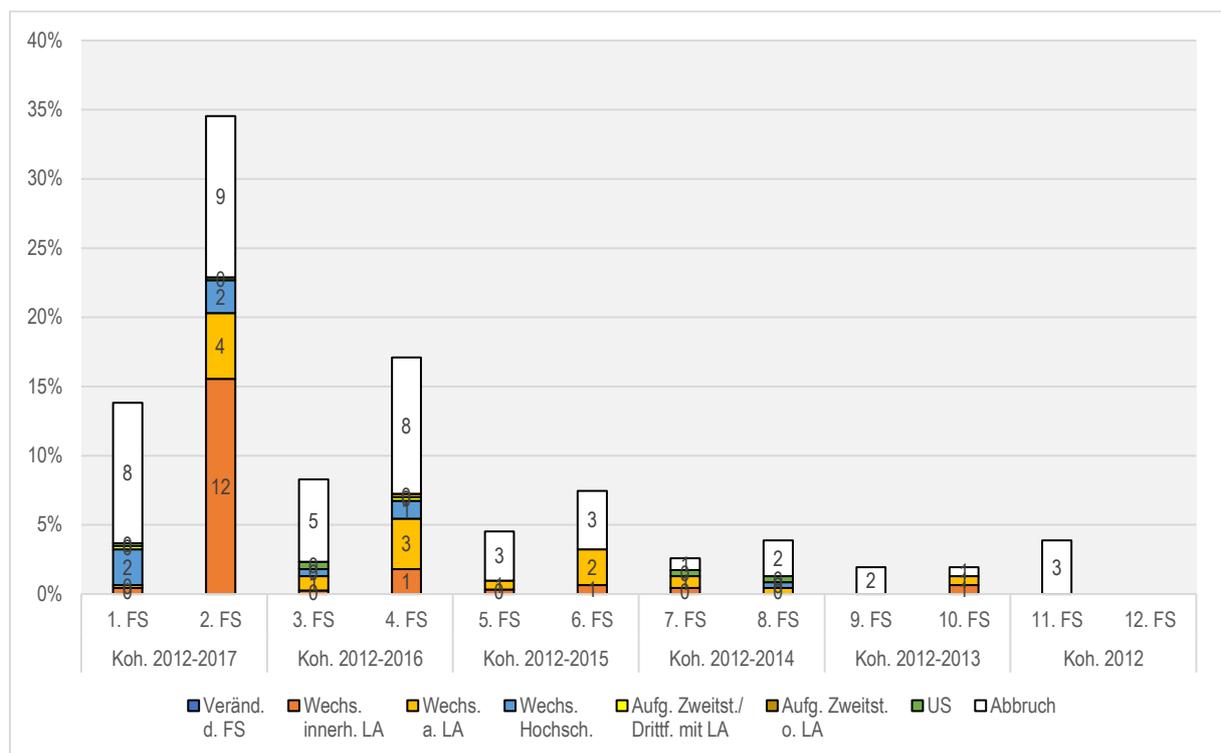


Abbildung 137: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf

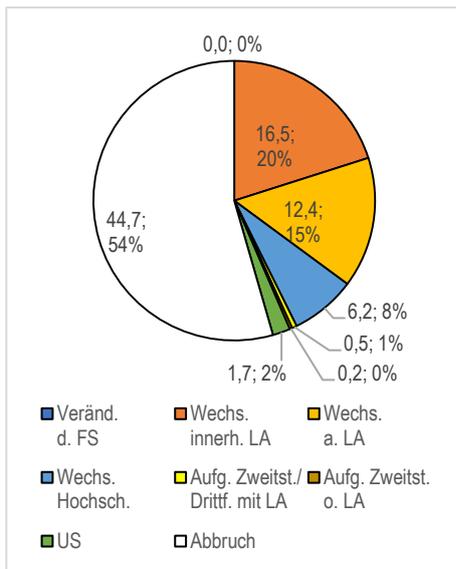


Abbildung 138: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

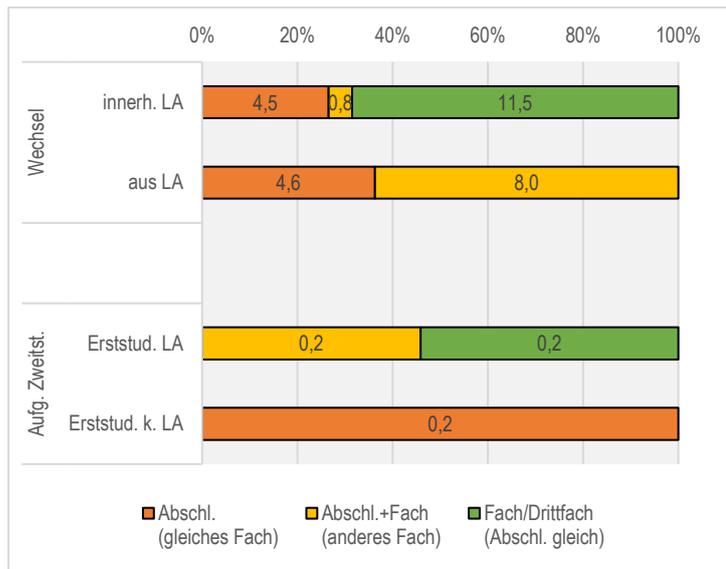


Abbildung 139: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 140 ist zu sehen, wie sich die Kohorten im Durchschnitt zum jeweiligen Semesterende zusammensetzen.²⁵ Zum Ende des ersten Semesters hat die Kohorte noch eine Stärke von etwa 90%.

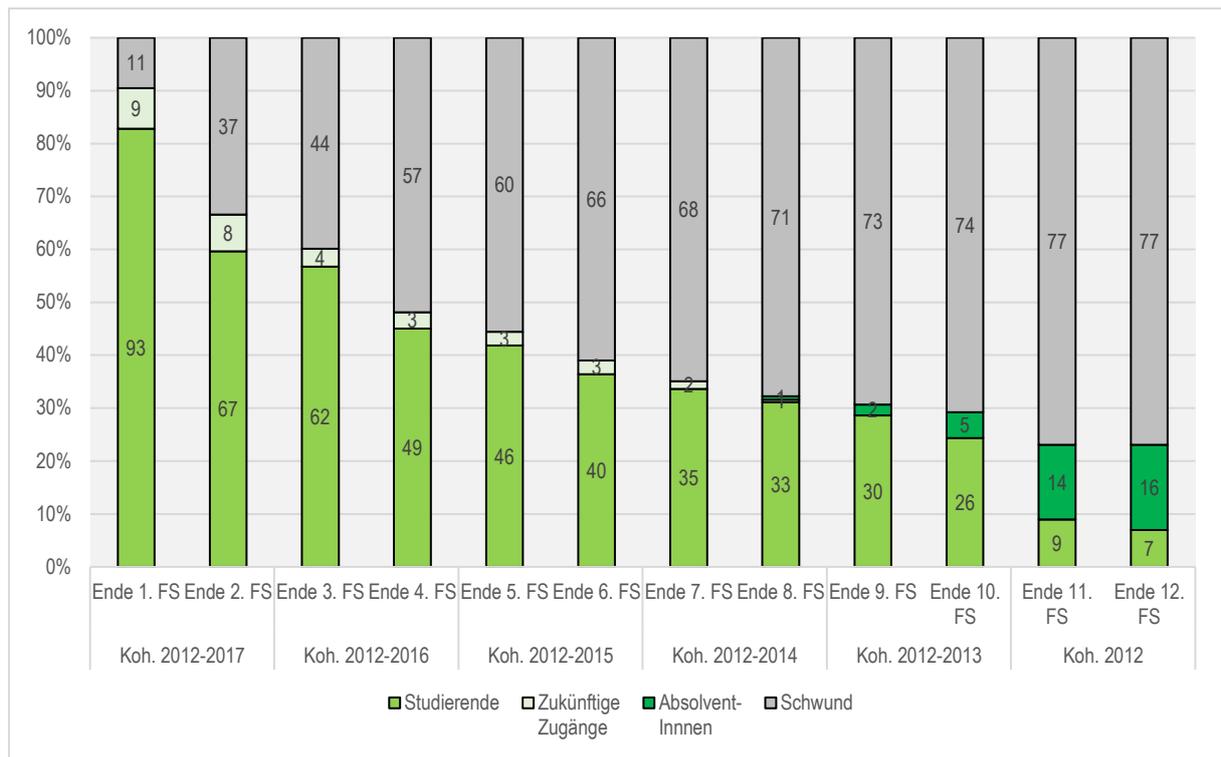


Abbildung 140: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verbleib

Im Verlauf über die Fachsemester hinweg steigt der Schwund, sodass nach dem zweiten Semester bereits mehr als 30% aus der Kohorte geschieden sind und sich zum Ende des vierten Semesters die Kohorte halbiert hat. Vereinzelt gibt es bereits nach dem achten und neunten Fachsemester Abschlüsse, gehäuft nach dem zehnten. Im weiteren Verlauf scheiden vereinzelt noch Fachfälle aus den Kohorten, sodass nach zwölf Semestern etwas

²⁵ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 7,1, für die Zugänge 1,3 für den Schwund 2,9 und die Absolventinnen und Absolventen 0,4.

mehr als ein Fünftel der Kohortenstärke in der Kohorte 12/13 das Studium erfolgreich absolviert hat, über drei Viertel die Kohorte ohne Abschluss verlassen haben und nur noch wenige Fachfälle weiterstudieren.

2.3.2 Verläufe im Vergleich

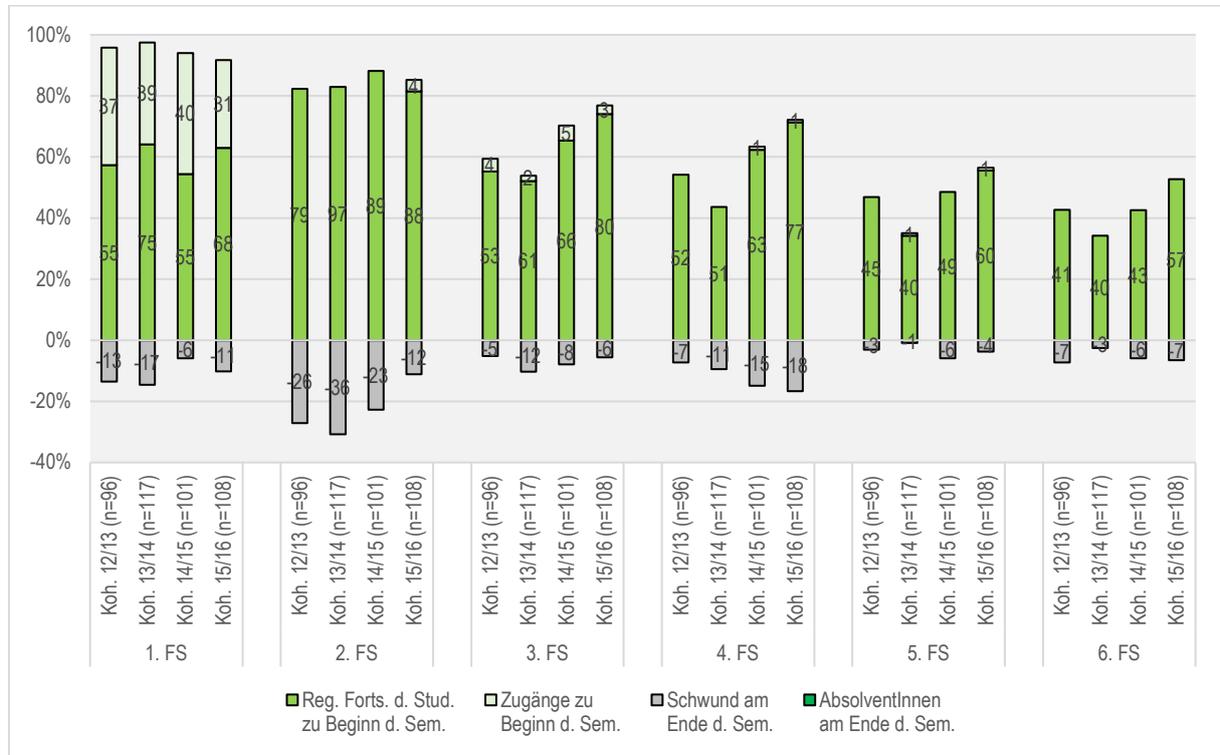


Abbildung 141: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der ersten vier Kohorten zeigt, dass die Anzahl der Fachfälle über die Kohorten hinweg auf einem gleichbleibenden Niveau ist. In der Folge entwickeln sich die Kohorten jedoch ziemlich unterschiedlich. So ist der Schwund in den ersten drei Kohorten im zweiten Semester deutlich höher als in der Kohorte 15/16, wohingegen das Gefälle im vierten Semester entgegengesetzt verläuft. Ungeachtet dessen ist der Schwund bis zum sechsten Fachsemester seit der Kohorte 13/14 stetig geringer geworden (13/14: 66%; 14/15: 57%; 15/16: 47%; vgl. Abbildung 141).

Die Zugänge unterscheiden sich dahingehend, dass Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt kontinuierlich zurückgehen. Die Anteile der Wechsel innerhalb der Lehrämter, der Wechsel ins Lehramtsstudium an Regionalen Schulen und der Hochschulwechsel sind über die Kohorten unterschiedlich verteilt (vgl. Abbildung 142).

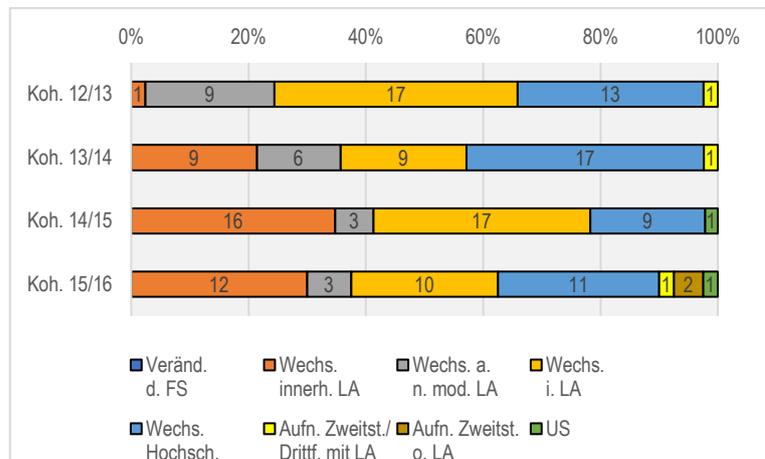


Abbildung 142: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

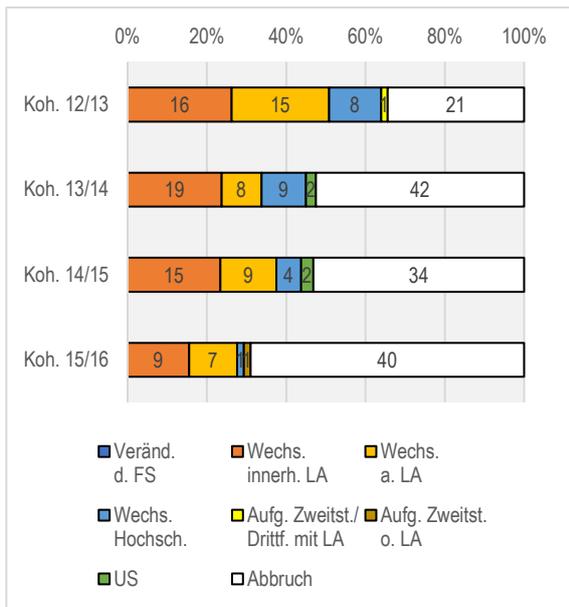


Abbildung 143: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

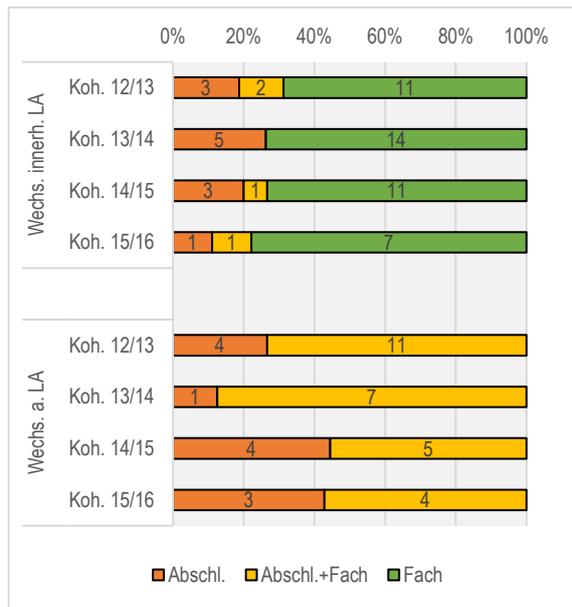


Abbildung 144: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Nach sechs Semestern sind die Kohorten – mit Ausnahme der Kohorte 15/16 – bereits auf unter 50% geschrumpft. Für den Schwund der vier Kohorten zeigt sich eine leichte Zunahme der Abbrüche – in der Kohorte 15/16 brechen drei von vier der aus dem Studium schwindenden Fachfälle das Studium tatsächlich ab. Zudem wird deutlich, dass die Hochschulwechsel über die Kohorten hinweg abnehmen, ebenso verringern sich die Wechsel innerhalb des Lehramtes in der Kohorte 15/16 (vgl. Abbildung 143). Wechsel innerhalb des Lehramtes stellen sich kohortenübergreifend vorwiegend als Fachwechsel dar, bei einem Wechsel aus dem Lehramt in ein Nicht-Lehramtsstudium nimmt der Anteil der fachnahen Wechsel zu, sodass in den Kohorten 14/15 und 15/16 jeder zweite Wechsel fachnah vollzogen wird (vgl. Abbildung 144).

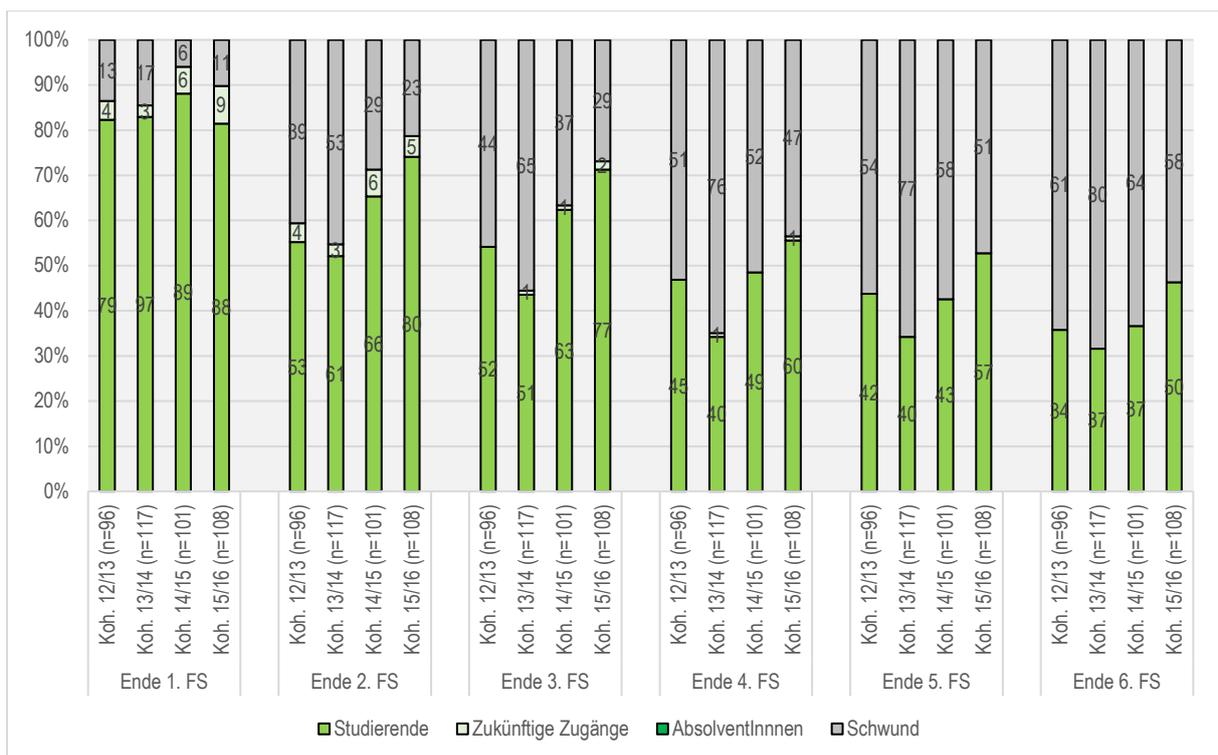


Abbildung 145: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

Beim Vergleich des Verbleibs zwischen den Kohorten zeigt die Abbildung 145, dass nach sechs Fachsemestern eine positive Tendenz hinsichtlich einer abnehmenden Schwundquote vorliegt.

2.3.3 Fächer im Vergleich

In der kulturwissenschaftlichen Fachgruppe im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock sind die Fächer Geschichte, Evangelische Religion und Philosophie zusammengefasst. Die Kohorten der einzelnen Fächer unterscheiden sich bezüglich der Kohortengrößen. Das Fach Geschichte hat die größten Kohorten mit etwa 50 Studierenden, das Fach Evangelische Religion verzeichnet in den meisten Kohorten etwa 30 Studierende und die Kohorten im Fach Philosophie schwanken stärker: In der Regel beträgt die Kohortengröße hier zwischen 13 und 24 Studierenden. Die Kohorte 13/14 weist mit 44 Studierenden eine Sonderstellung auf, da im Semester 2013/14 im Fach Philosophie im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt an Regionalen Schulen die Zugangsbeschränkungen entfielen. Bei einem Vergleich des Verbleibs nach sechs Fachsemestern liegt der Schwund im Fach Geschichte in der Kohorte 12/13 bei etwa 60%. Dieser zeigt in den Folgekohorten eine leicht sinkende Tendenz. Im Fach Evangelische Religion zeigt sich ebenso ein Schwund von etwa 60%, der in den Folgekohorten auf einem ähnlichen Niveau bleibt. Auffallend ist, dass mit der Kohorte 13/14 die kleinste Kohorte den größten Schwund aufzeigt. Im Fach Philosophie zeigt der Schwund unter Ausklammerung der Sonderkohorte 13/14 eine positive Entwicklung auf (vgl. Abbildung 146).

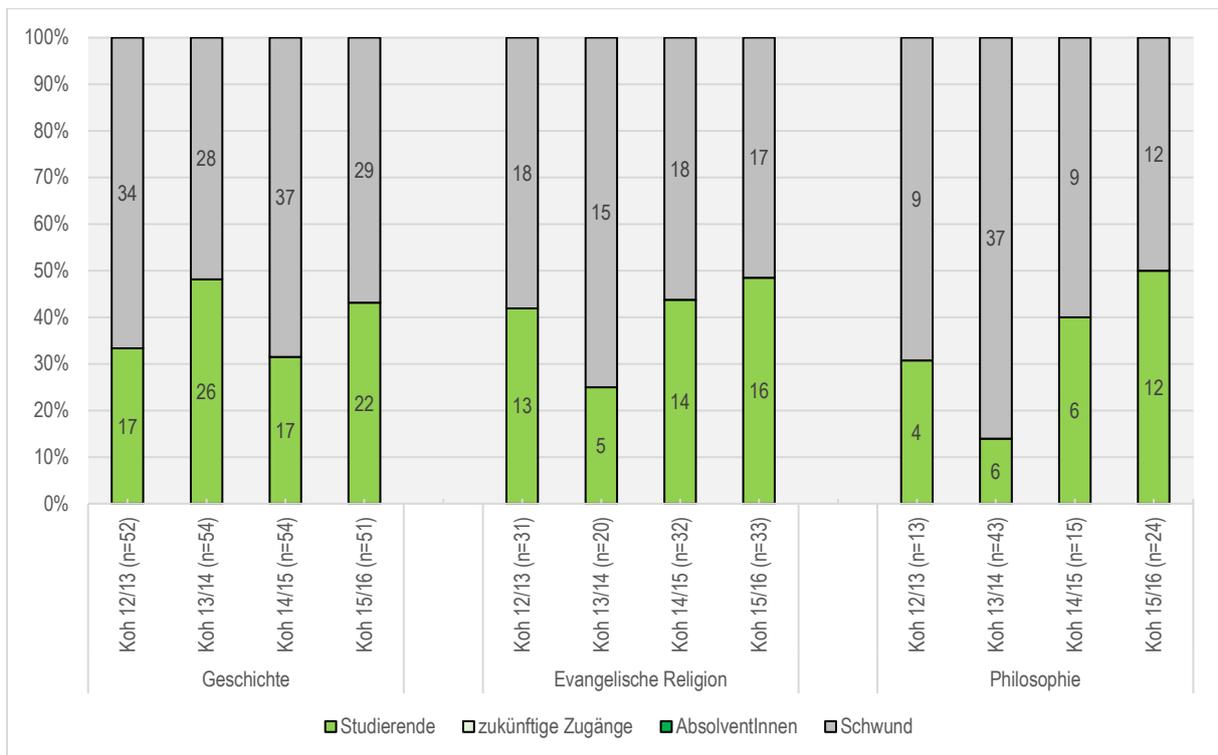


Abbildung 146: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Die Betrachtung des Schwundes zeigt eine Zunahme des Studienabbruchs in den Fächern Geschichte und Evangelische Religion, wobei ein Anstieg von Kohorte zu Kohorte zu sehen ist. Im Fach Philosophie ist keine Besonderheit hinsichtlich des Schwundes erkennbar (vgl. Abbildung 147).

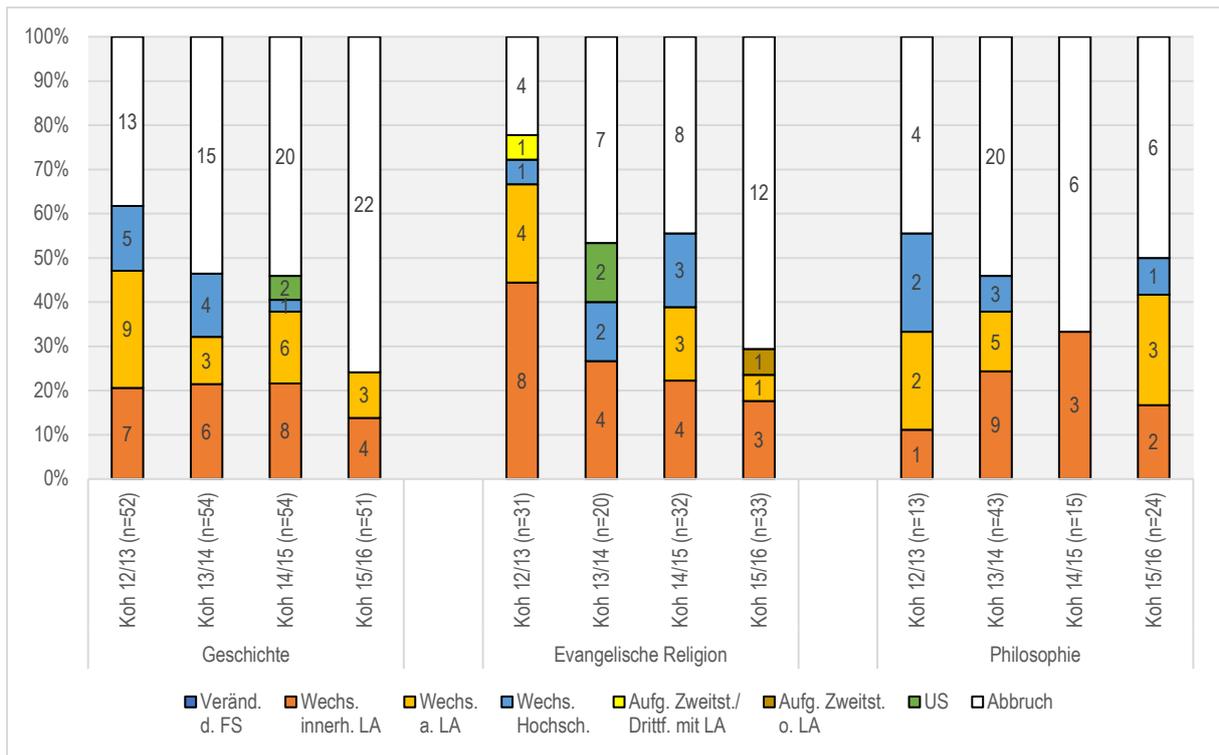


Abbildung 147: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.4 Kulturwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald)

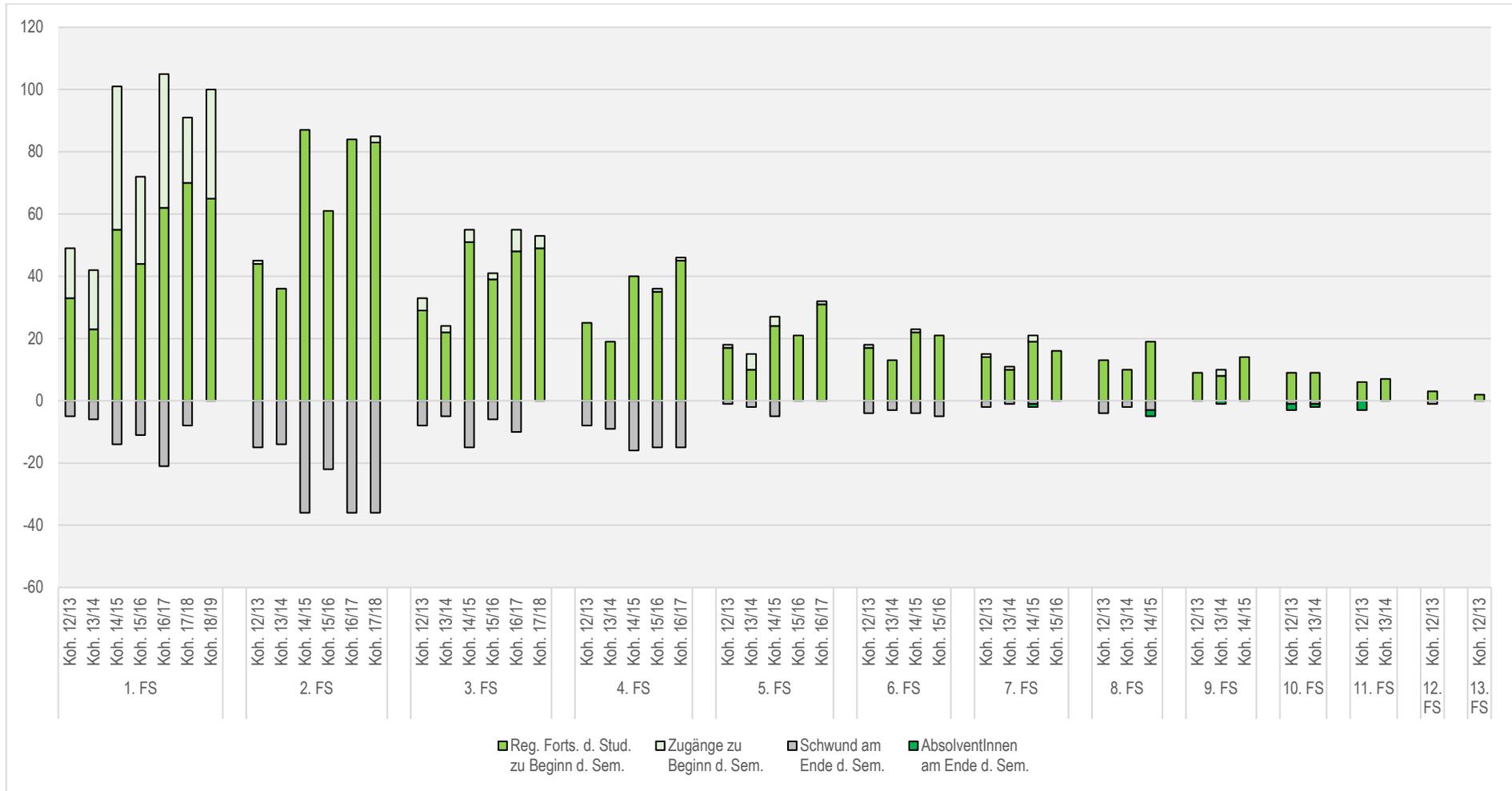


Abbildung 148: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Verläufe (absolut)

2.4.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

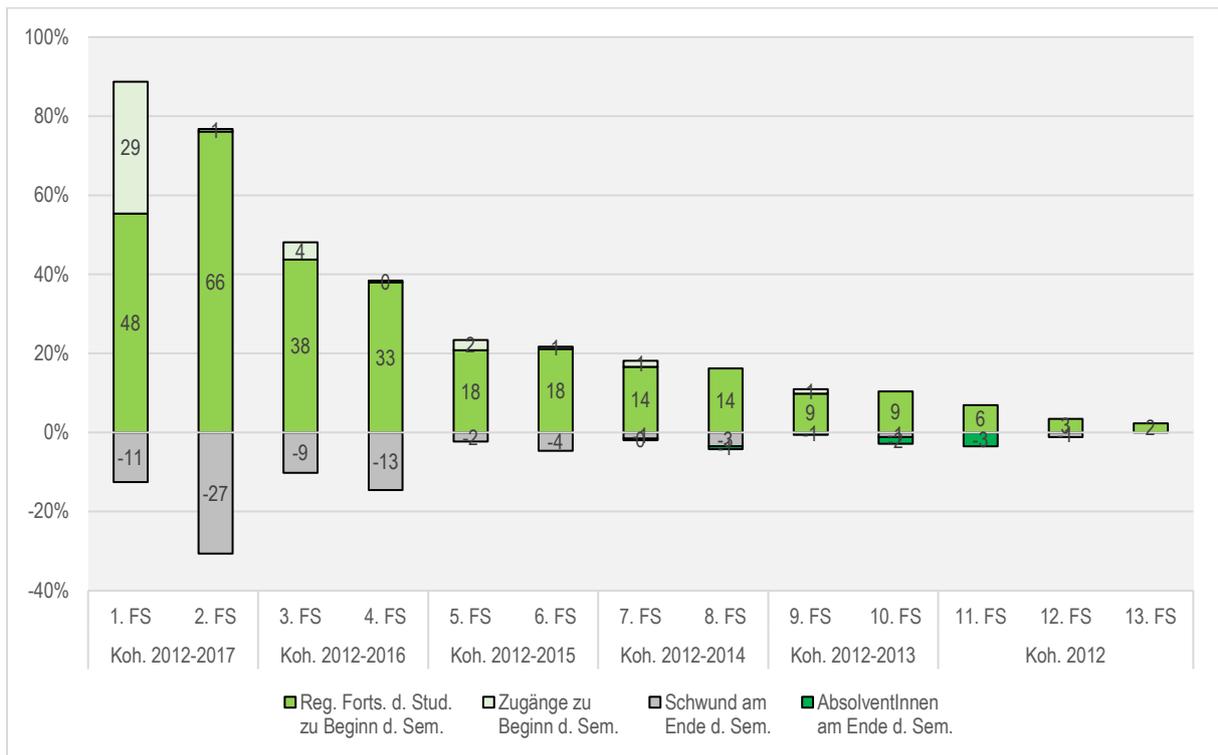


Abbildung 149: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verlauf

In kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen nehmen an der Universität Greifswald durchschnittlich 77 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 26,8 – das Studium auf. Mehr als ein Drittel davon sind Zugänge (vgl. Abbildung 149).

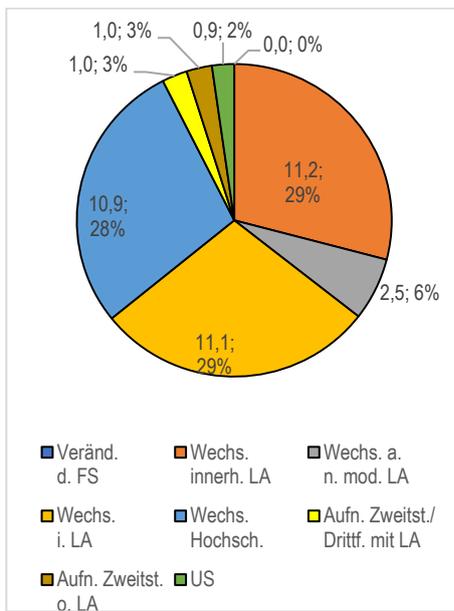


Abbildung 150: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

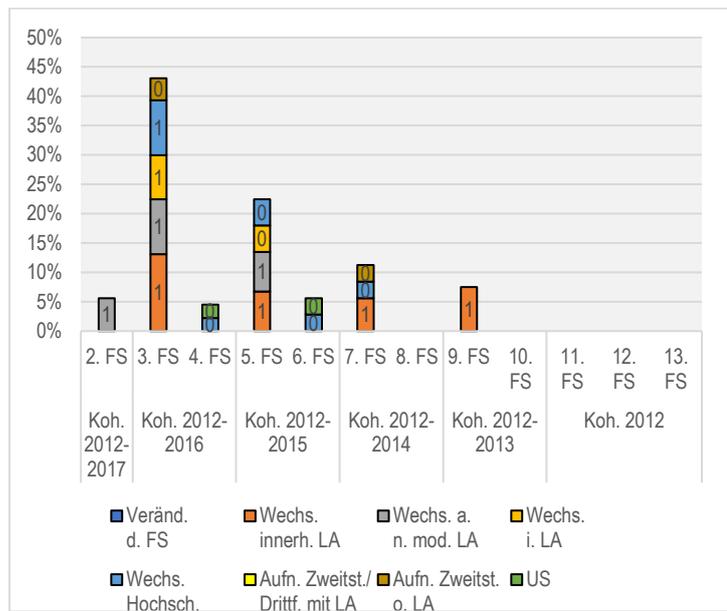


Abbildung 151: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge setzen sich zu jeweils etwa 30% aus Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums, in das Lehramtsstudium und Hochschulwechselln zusammen. Vereinzelt wird auch ein Zweitstudium aufgenommen (vgl. Abbildung 150). Im weiteren Verlauf des Studiums kommen weniger Fachfälle dazu. Zugänge sind vor allem im dritten Semester zu verzeichnen (vgl. Abbildung 151). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums wird zu über 60% das Fach gewechselt und im Lehramt an Regionalen Schulen verblieben. Wechsel in das Lehramtsstudium hingegen geschehen zum Großteil fachfremd (ca. 80%; vgl. Abbildung 152).

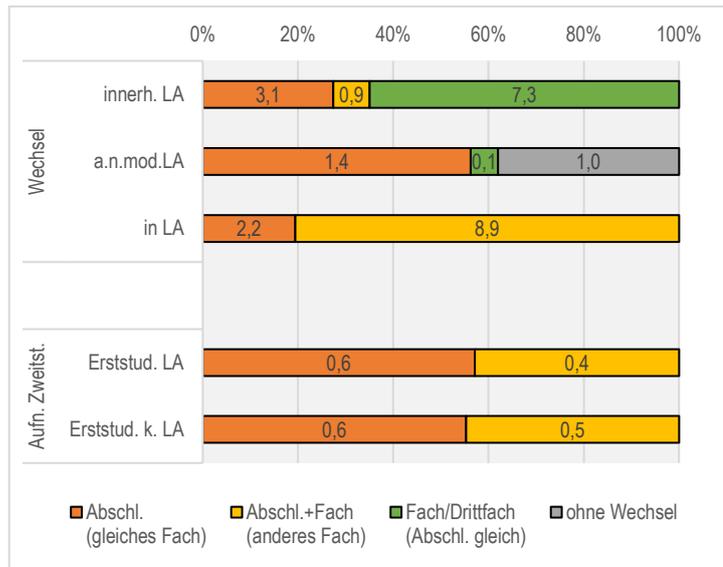


Abbildung 152: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

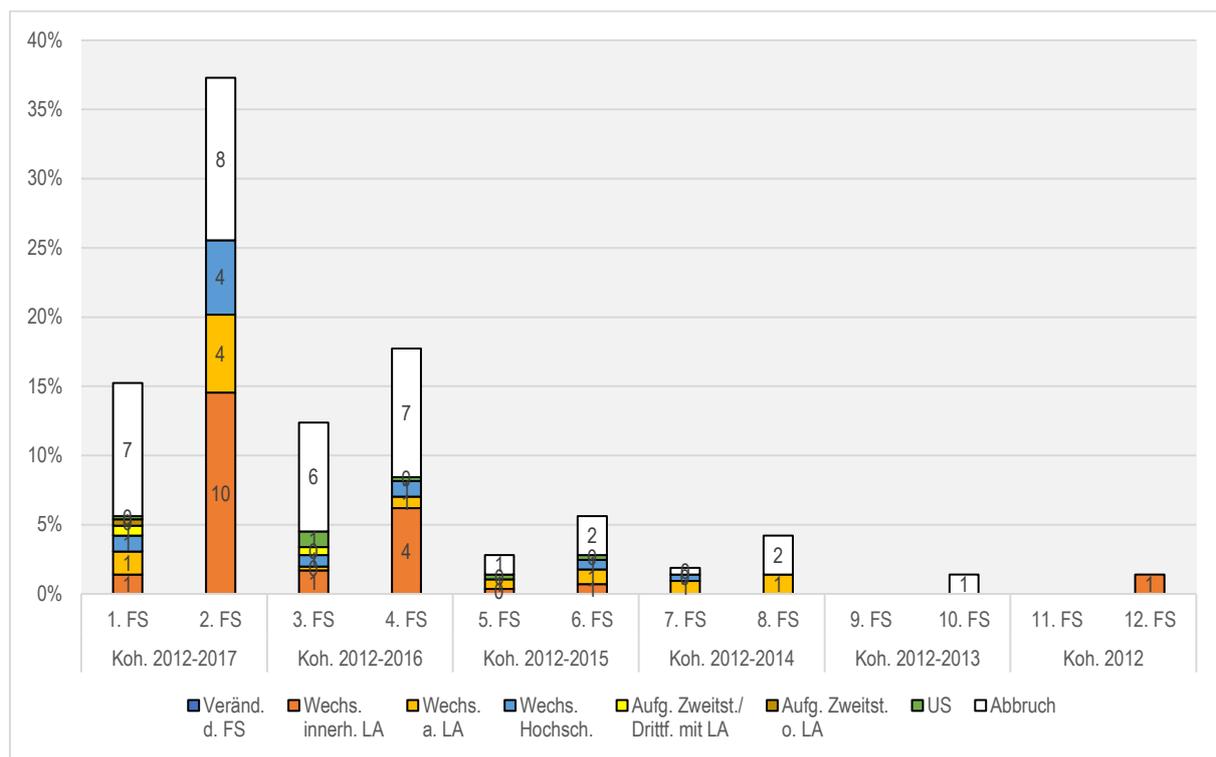


Abbildung 153: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf

Ein Ausscheiden aus den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen erfolgt in der Regel in den ersten vier Fachsemestern – über ein Drittel des gesamten Schwundes nach dem zweiten Fachsemester (vgl. Abbildung 153). Dabei handelt es sich beinahe zur Hälfte um Abbrüche, ein Viertel machen Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums aus. Bei den Wechseln werden zu ähnlichen Anteilen das Fach oder der Abschluss gewechselt (vgl. Abbildung 154 und Abbildung 155).

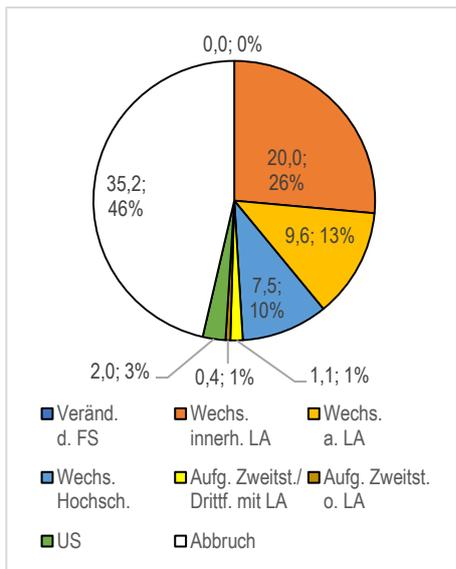


Abbildung 154: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

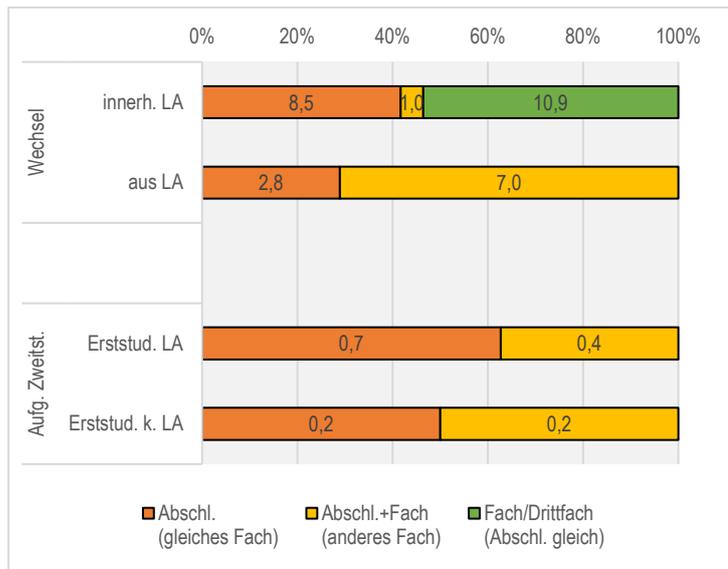


Abbildung 155: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

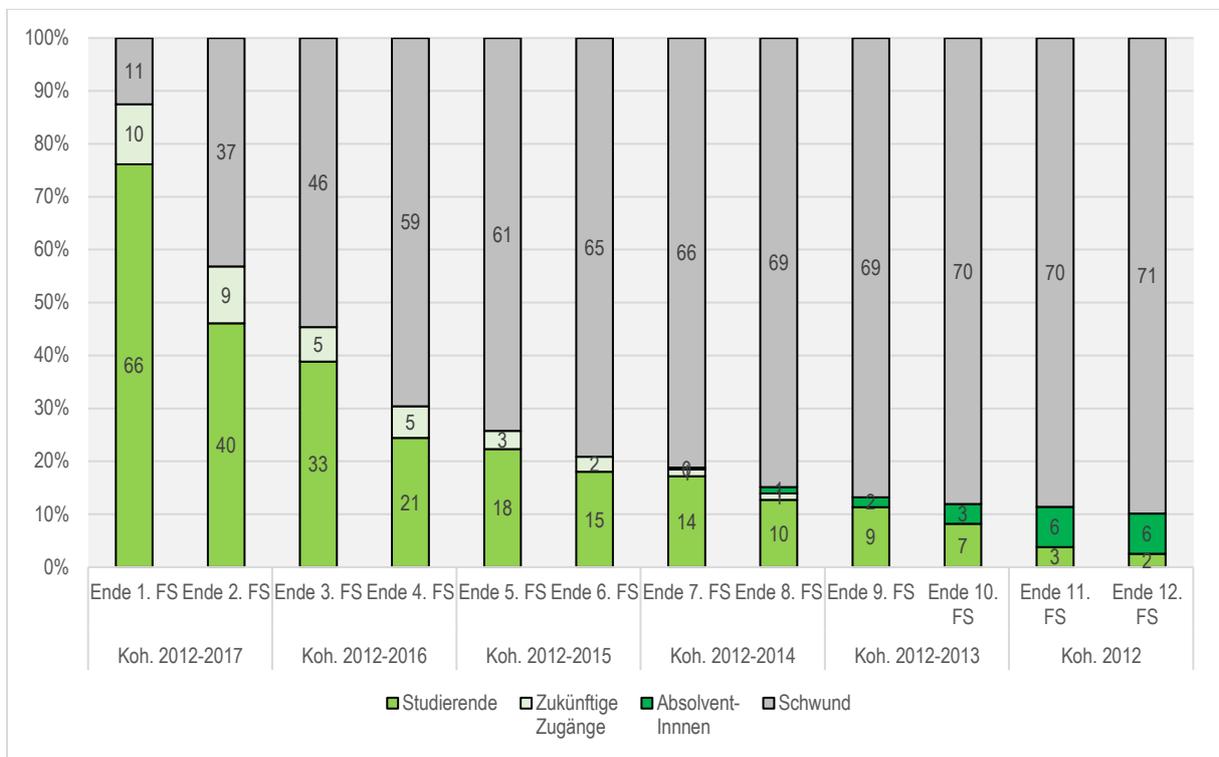


Abbildung 156: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verbleib²⁶

In Abbildung 156 zeigt sich, wie die Durchschnittskohorte in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen über die Fachsemester hinweg verläuft. Die Kohorten verzeichnen bereits früh großen Schwund, sodass bereits nach dem zweiten Fachsemester über 40% der Fachfälle aus der Kohorte geschieden sind. Nach vier Semestern wächst der Schwund auf 70% an und die Kohorte verliert auch in der Folge noch

²⁶ Die Kohortengrößen schwanken stark. Dadurch, dass die ersten beiden Kohorten wesentlich kleiner sind als die Folgekohorten, werden bei der Durchschnittskohorte die Schwundquoten in den hohen Fachsemestern (9. bis 12. FS) tendentiell über- und die Abschlussquoten unterschätzt. So beträgt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Kohorte 12/13 9%, der Anteil der über das 12. Fachsemester hinaus verbleibenden Fachfälle 4% und der Schwund 88%.

Fachfälle. Nach zwölf Semestern haben in der Kohorte 12/13 8% das Studium erfolgreich absolviert und nur noch Einzelfälle (3%) befinden sich im Studium (vgl. Abbildung 156).²⁷

2.4.2 Verläufe im Vergleich

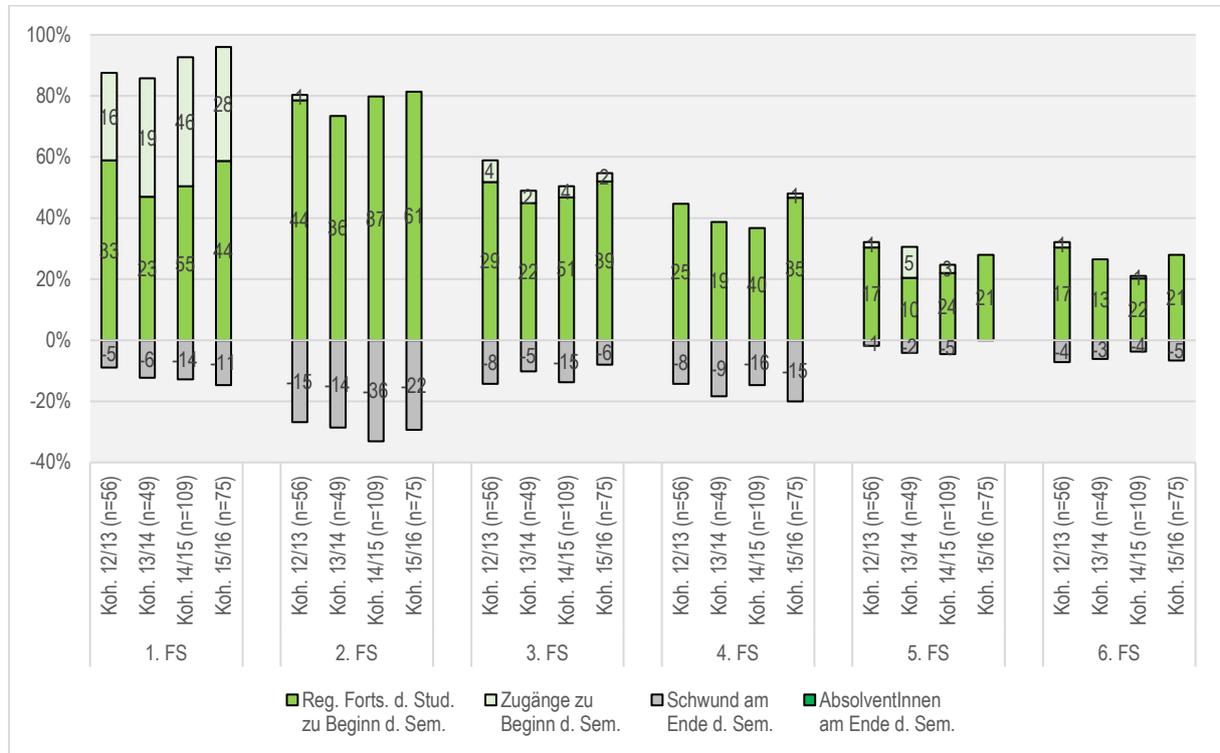


Abbildung 157: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Die ersten vier Kohorten in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen entwickeln sich ähnlich, allerdings steigt mit den späteren Kohorten der Anteil der Zugänge zum ersten Semester (vgl. Abbildung 157). Zugänge setzen sich vorrangig aus Wechseln in das Lehramtsstudium und Hochschulwechsellern zusammen. Der Anteil der Wechslerinnen und Wechsler innerhalb des Lehramtes nimmt über die Kohorten hinweg zu (vgl. Abbildung 158).

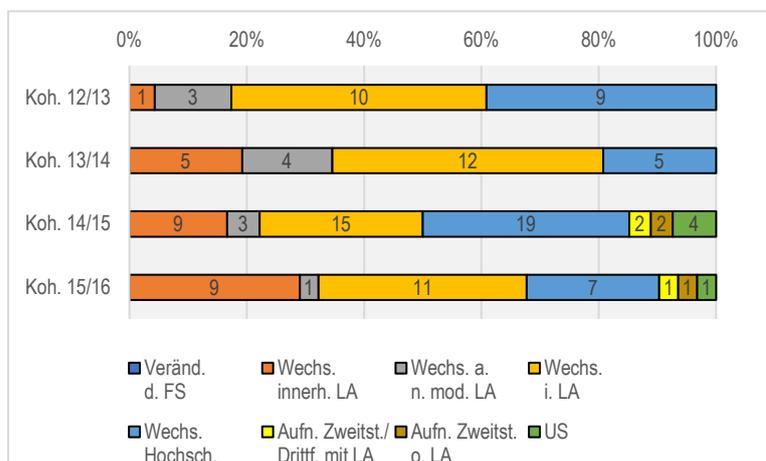


Abbildung 158: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Der Schwund setzt sich in den vier Kohorten ähnlich zusammen. Allerdings sind in der Kohorte 13/14 mehr Abbrüche zu verzeichnen und in den Kohorten 14/15 und 15/16 werden mehr Wechsel der Hochschule und innerhalb des Lehramtsstudiums vollzogen (vgl. Abbildung 159). Dabei werden in den späteren Kohorten mehr

²⁷ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 6,9, für die Zugänge 2,1 für den Schwund 2,9 und die Absolventinnen und Absolventen 0,3.

Fachwechsel vollzogen als in den früheren. Die Anteile der Wechsel aus dem Lehramtsstudium unterscheiden sich nicht bedeutsam – diese werden vor allem fachfremd vollzogen (vgl. Abbildung 160).

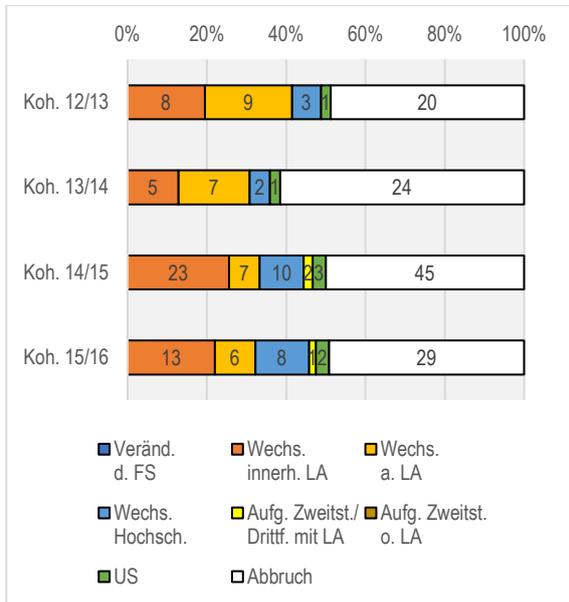


Abbildung 159: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

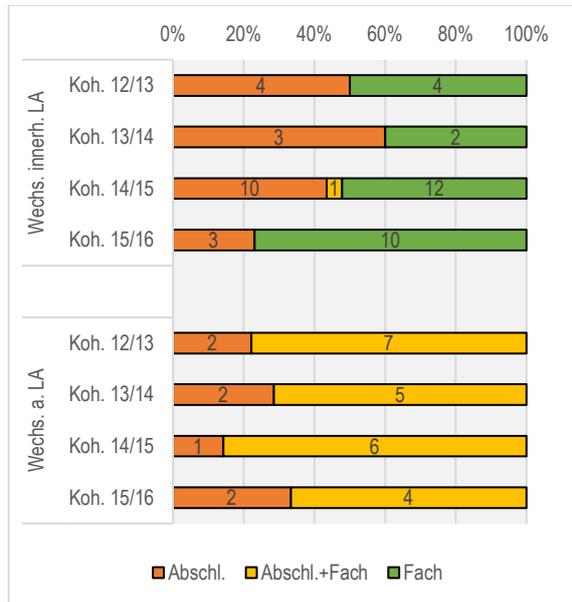


Abbildung 160: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Insgesamt unterscheiden sich die Verläufe der ersten vier Kohorten in den kulturwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald nur gering. Bereits nach drei Semestern ist über die Hälfte der Kohortenstärke ohne Abschluss aus der Kohorte geschieden. Nach sechs Semester befinden sich noch ca. 20% im Studium, wobei der Schwund eine ansteigende Tendenz aufweist (vgl. Abbildung 161).

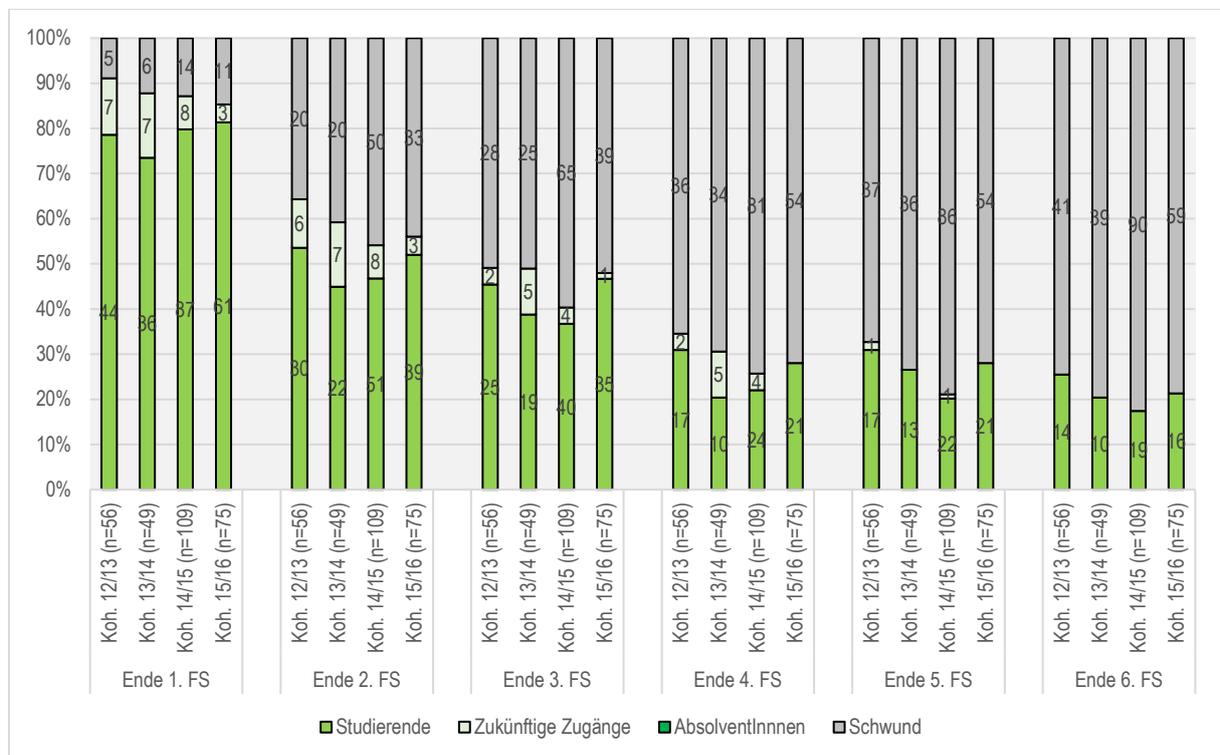


Abbildung 161: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.4.3 Fächer im Vergleich

An der Universität Greifswald werden in der kulturwissenschaftlichen Fachgruppe die Fächer Geschichte, Evangelische Religion und Philosophie zusammengefasst. In der Regel haben die Kohorten im Fach Geschichte etwa 35 Studierende, im Fach Evangelische Religion etwa 10 Studierende und im Fach Philosophie zwischen 13 und 26 Studierende. Die Kohorte 14/15 ist in allen drei Fächern über dem normalen Fachzahlniveau. Im Fach Geschichte ist im Vergleich zwischen den Fächern mit etwa 70% der geringste Schwund zu verzeichnen. Darauf folgt das Fach Evangelische Religion mit etwa 75% und das Fach Philosophie weist einen Schwund zwischen 80 und 100% auf. Im Fach Evangelische Religion ist bei einer Betrachtung des Schwundes ein leichter Rückgang von Kohorte zu Kohorte zu sehen und im Fach Philosophie eine Schwundzunahme von Kohorte zu Kohorte (vgl. Abbildung 162).

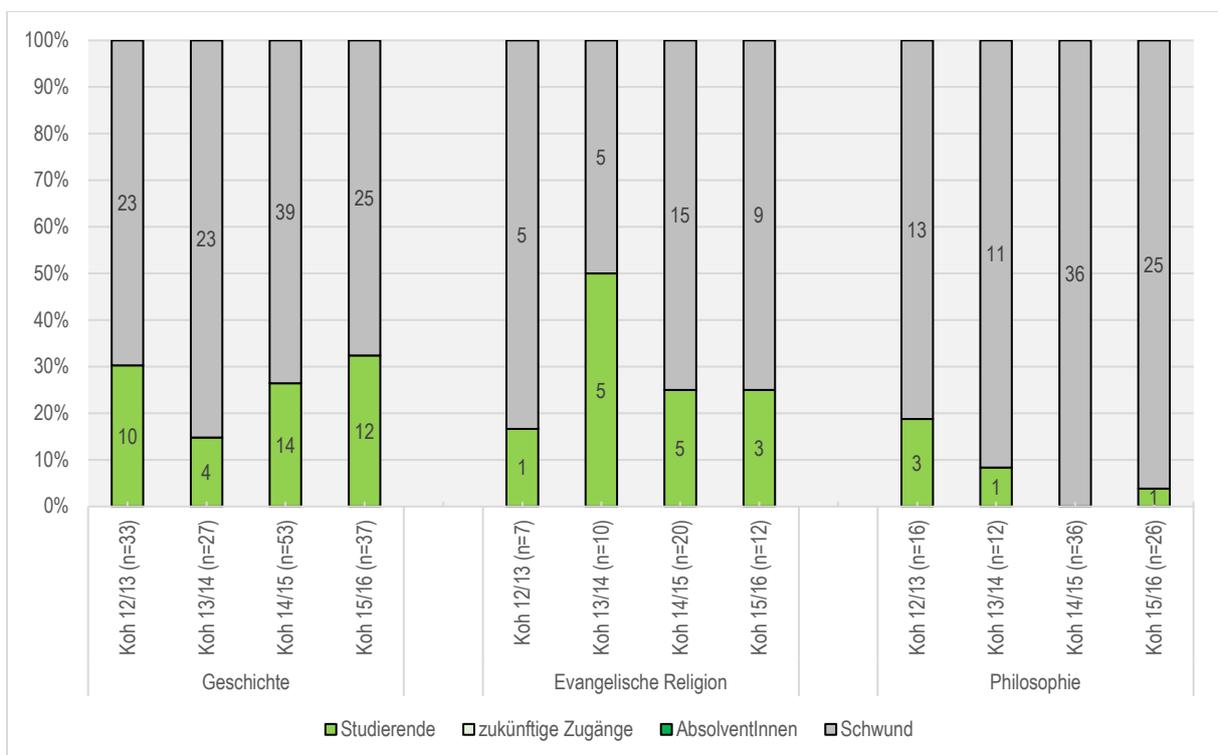


Abbildung 162: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Beim Schwund nach sechs Fachsemestern unterscheiden sich die Fächer untereinander. Ein Ausscheiden aus dem Fach Evangelische Religion hat in diesen Kohorten nur vereinzelt zu einem Wechsel innerhalb des Lehramtes geführt. Die größte Kohorte (14/15) weist mit etwa 70% den größten Anteil an Studienabbrüchen unter allen Kohorten dieser Fachgruppe auf. Im Fach Philosophie steigt der Anteil der Wechsel innerhalb des Lehramtes von Kohorte zu Kohorte (vgl. Abbildung 163).

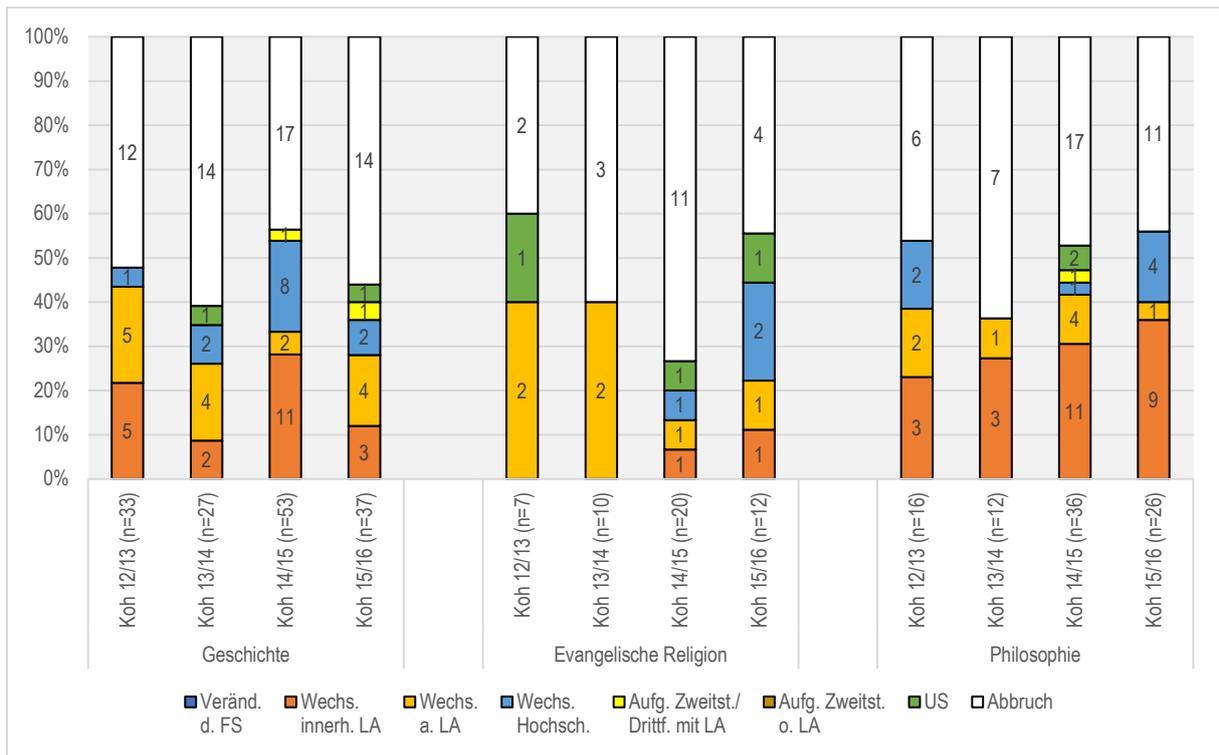


Abbildung 163: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.5 MINT im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)

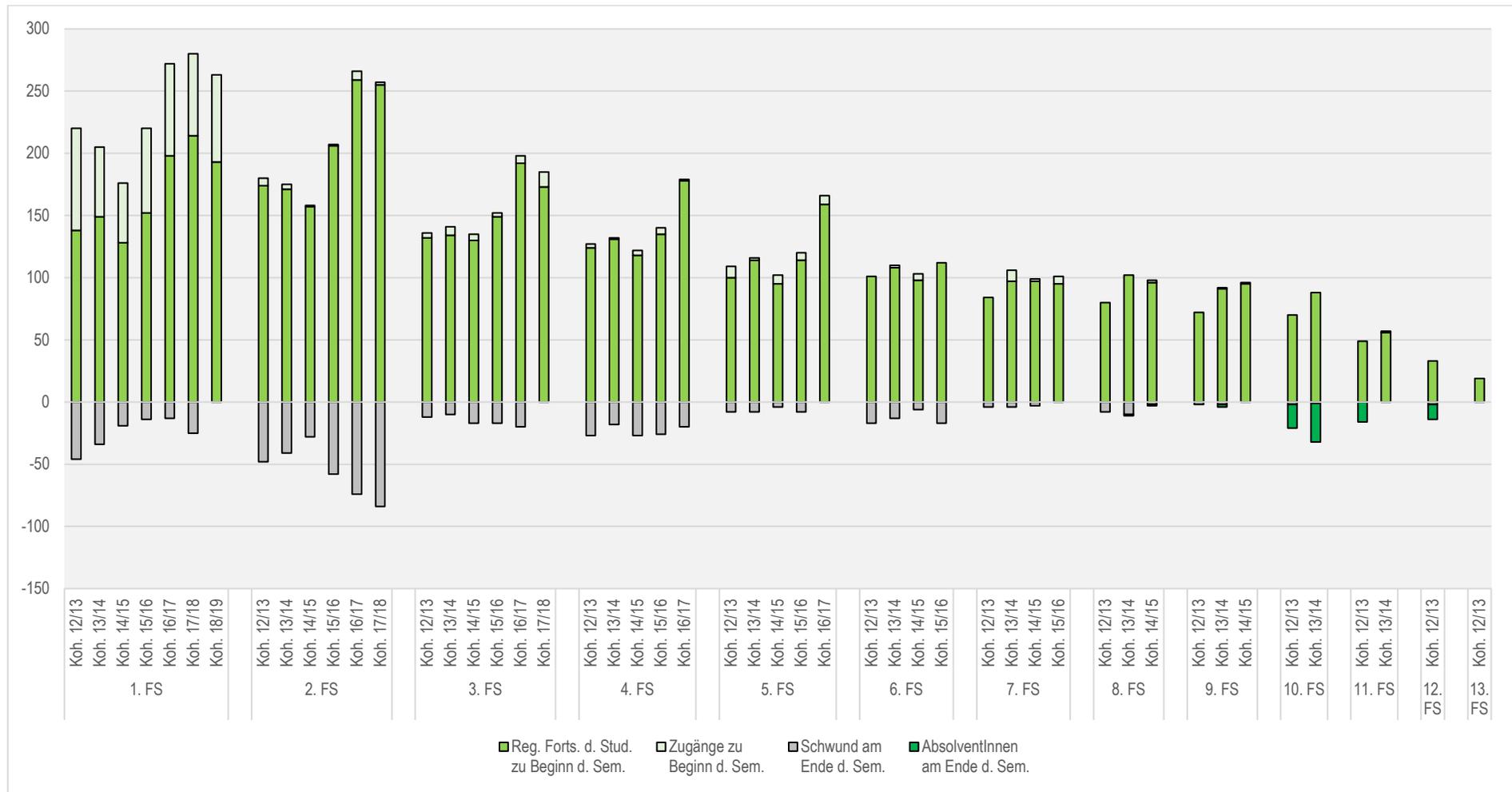


Abbildung 164: Koh. Gym. (UR) MINT – Verläufe (absolut)

2.5.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

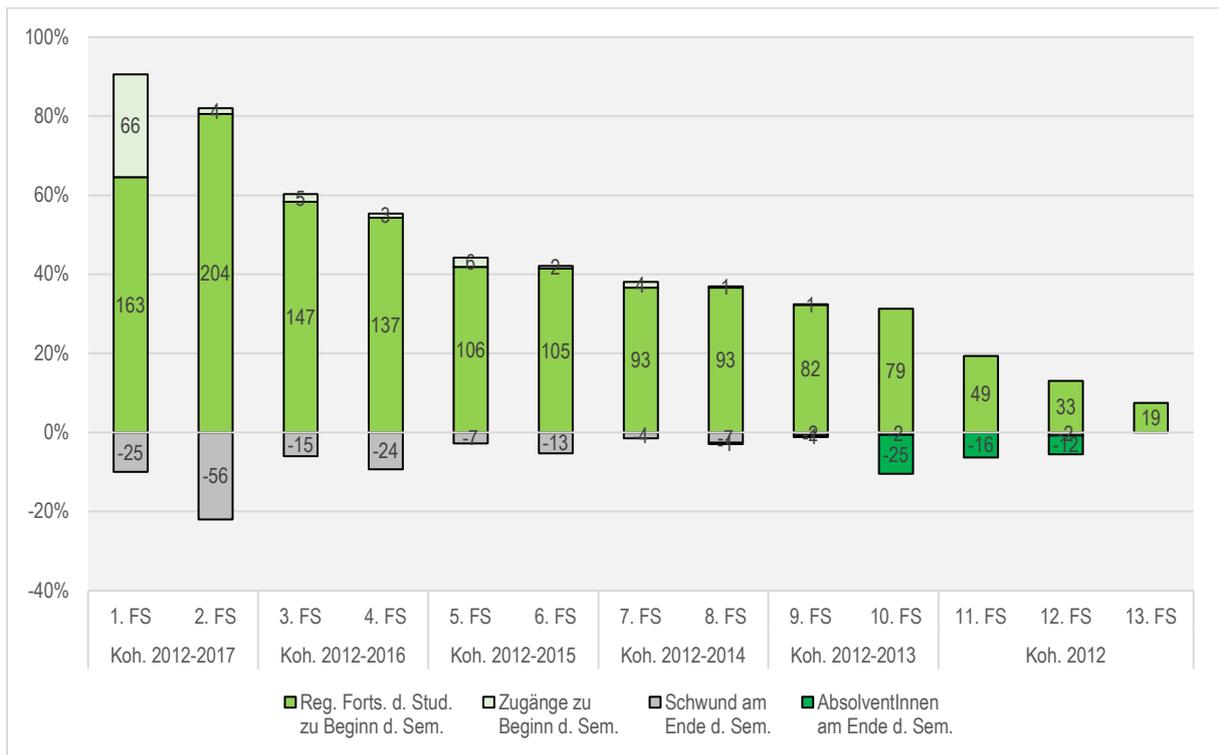


Abbildung 165: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Verlauf

Im Durchschnitt beginnen 229 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 40 – das Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock in MINT-Fächern. Etwa 30% der Fachfälle im ersten Fachsemester entfallen auf Zugänge (vgl. Abbildung 165).

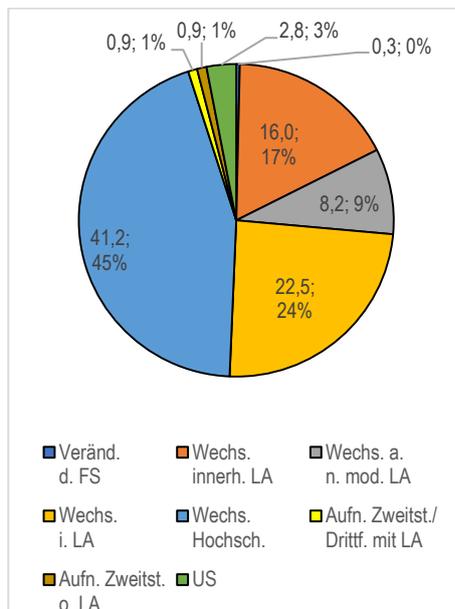


Abbildung 166: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

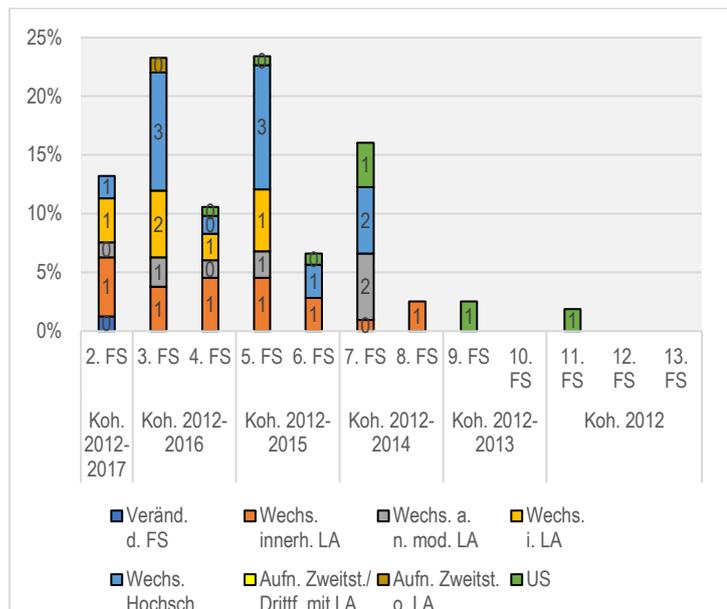


Abbildung 167: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge setzen sich größtenteils aus Hochschulwechslerinnen und -wechslern (45%), aus Wechslerinnen und -wechslern ins Lehramtsstudium (24%) und Wechslerinnen und -wechslern innerhalb des Lehramtes (17%) zusammen (vgl. Abbildung 166).

Im Verlauf des Studiums kommen vereinzelt Zugänge zu den MINT-Fächern im Lehramt an Gymnasien hinzu. Diese treten vorwiegend bis zum siebten Semester und vermehrt in den Wintersemestern (drittes, fünftes und siebtes Fachsemester) ins Studium ein (vgl. Abbildung 167).

Wechsel innerhalb des Lehramtes und Wechsel in das Lehramtsstudium aus Nicht-Lehramtsstudiengängen ziehen zu 70% einen Fachwechsel nach sich und Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium zu 30%. Bei der Aufnahme

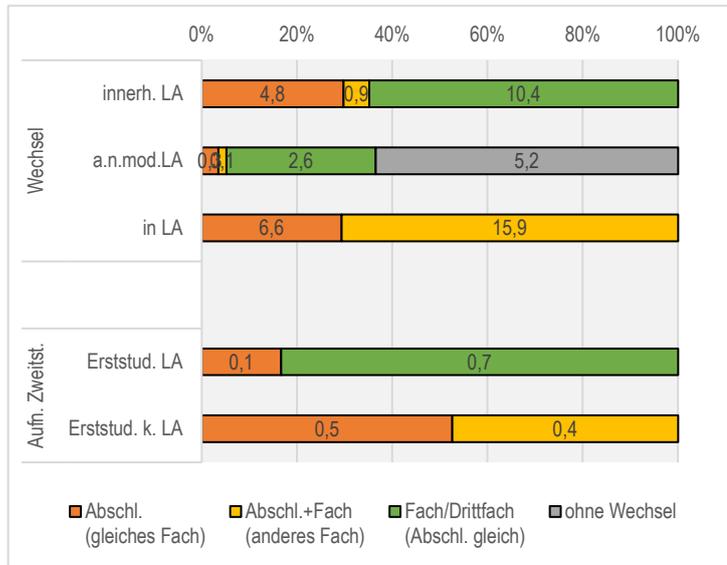


Abbildung 168: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

eines Zweitstudiums geschieht dies vorwiegend fachfremd (vgl. Abbildung 168).

Im Laufe des Studiums scheiden die Fachfälle vor allem nach den Sommersemestern aus dem Studium. Mehr als ein Drittel des Gesamtschwundes entfällt dabei auf das zweite Fachsemester (vgl. Abbildung 169).

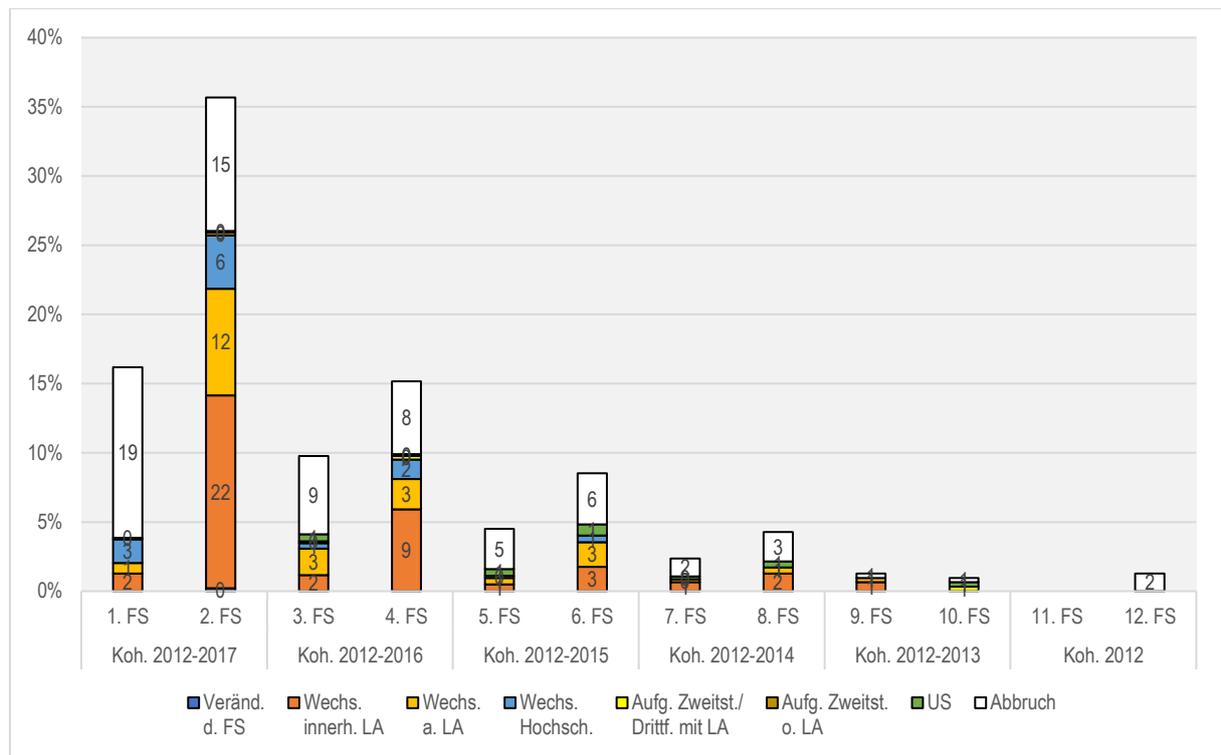


Abbildung 169: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Schwund im Verlauf

Etwa die Hälfte des Schwundes verbleibt durch einen Wechsel des Studiums an der Universität oder nimmt ein Urlaubssemester auf. 8% wechseln die Hochschule und 44% der Fachfälle brechen das Studium ab (vgl. Abbildung 170). Bei Wechseln im Lehramt an Gymnasien im Bereich der MINT-Fächer nehmen Fachwechsel eine große Rolle ein. Sowohl bei Wechseln innerhalb des Lehramtes sowie Wechseln in Nicht-Lehramtsstudiengängen wird

zu ca. 80% das Fach gewechselt. Die Aufnahme eines Zweifaches geschieht auch in der Regel fachfremd (vgl. Abbildung 171).

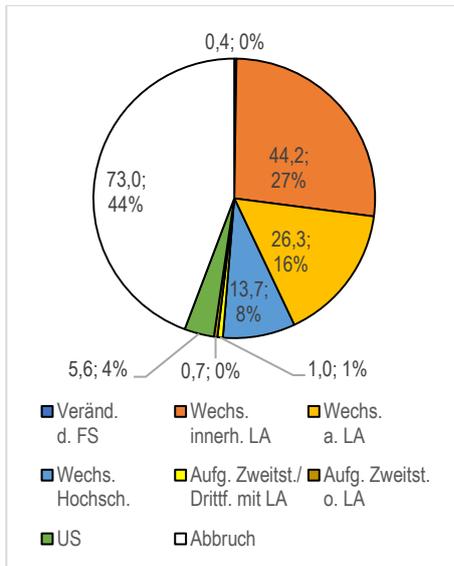


Abbildung 170: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Schwund Gesamt

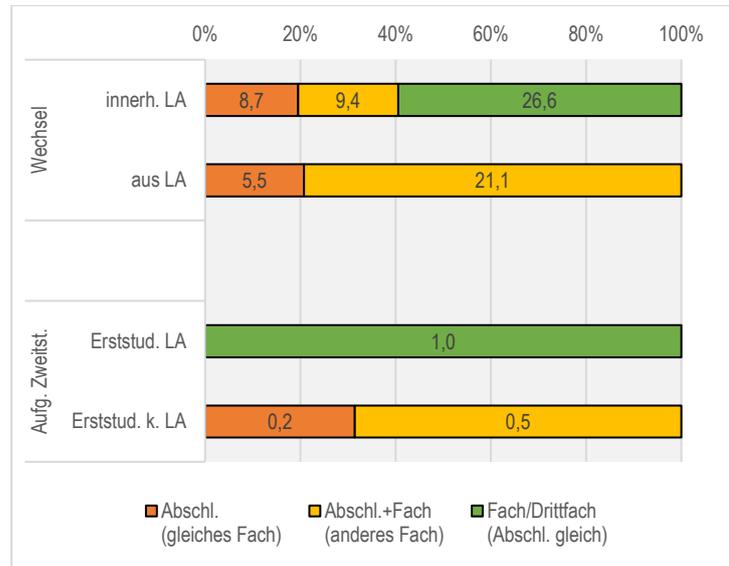


Abbildung 171: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 172 ist ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte entwickelt und wie die Anzahl der Fachfälle im Laufe des Studiums abnimmt.

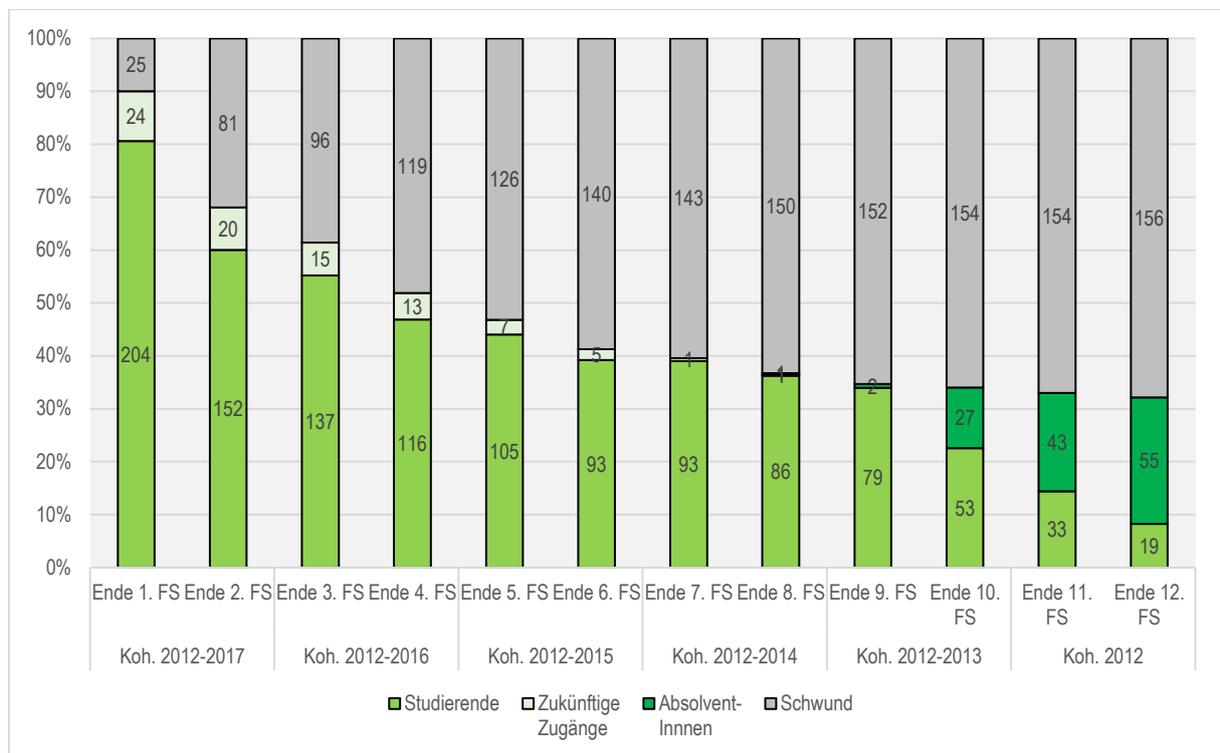


Abbildung 172: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Verbleib

Die Durchschnittskohorte setzt sich am Ende des ersten Fachsemesters aus 204 Fachfällen, die über das erste Fachsemester hinaus verbleiben, 27 zukünftige Zugängen, die in späteren Fachsemestern zur Kohorte dazu stoßen, und 25 schwindenden Fachfällen, die nach dem ersten Fachsemester das Lehramtsstudium an Gymnasien mit MINT-Fächern verlassen, zusammen. Von diesen 253 Fachfällen schwinden somit nach dem ersten Semester

bereits 10% und nach dem zweiten Fachsemester beträgt der Schwund bereits mehr als 30%. Nachfolgend wächst der Schwund kontinuierlich an, sodass nach dem vierten Fachsemester beinahe 50% Schwund erreicht werden und nach Ende des sechsten Semesters etwa 60%. Ab dem achten Fachsemester kommt es vereinzelt, nach dem zehnten Fachsemester gehäuft zu Abschlüssen des Studiums, sodass zu diesem Zeitpunkt des Studiums bereits 10% das Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen wächst bis zum Ende des zwölften Fachsemesters in der Kohorte 12/13 auf ca. 24% und weitere 8% verbleiben im Studium (vgl. Abbildung 172).²⁸

2.5.2 Verläufe im Vergleich

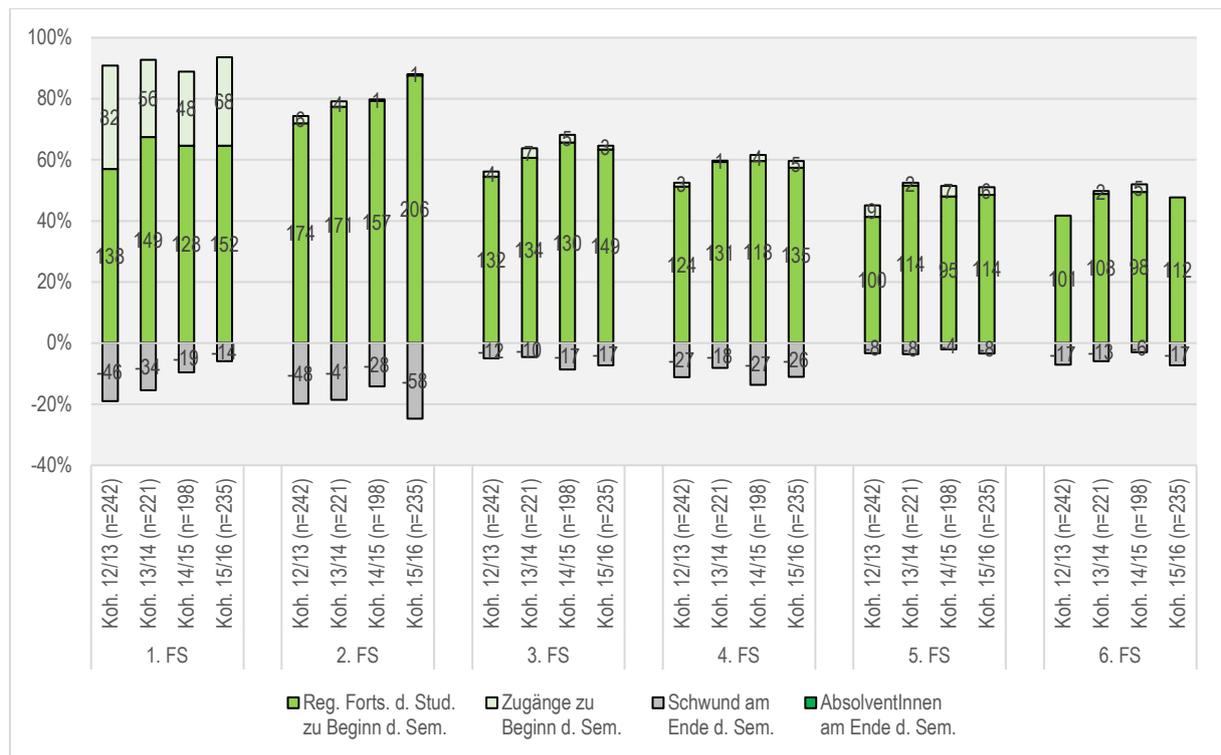


Abbildung 173: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt an Gymnasien in MINT-Fächern zeigt nur leichte Unterschiede auf. Die Kohorten beginnen im ersten Fachsemester auf einem Niveau von in etwa 90% der Gesamtkohortenstärke und bei einem ähnlich hohen Anteil an Zugängen (vgl. Abbildung 173).

²⁸ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 17,3, für die Zugänge 3,0 für den Schwund 5,5 und die Absolventinnen und Absolventen 1,0.

Den größten Anteil der Zugänge nehmen die Wechslerinnen und Wechsler der Hochschule ein. In der Kohorte 12/13 stellt sich jeder fünfte Zugang als Wechsel aus dem alten Lehramtsstudium dar, was in der Folge nur noch eine randständige Rolle spielt. Weitere wichtige Zugangsarten sind der Wechsel in das Lehramt an Gymnasien aus Nicht-Lehramtsstudiengängen und die Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums (vgl. Abbildung 174).

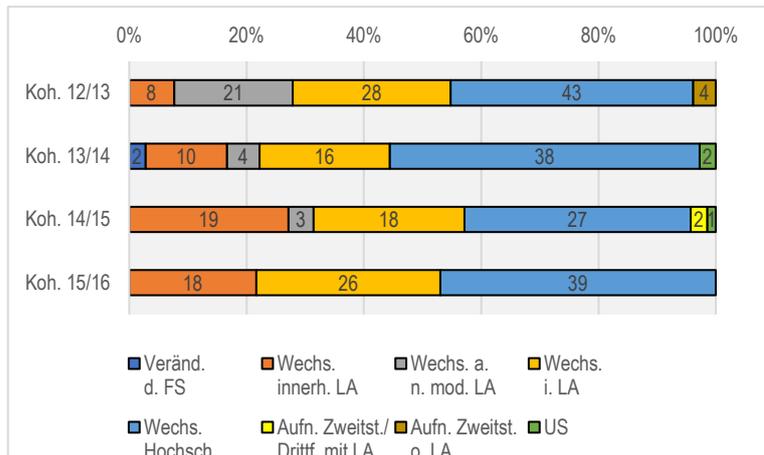


Abbildung 174: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

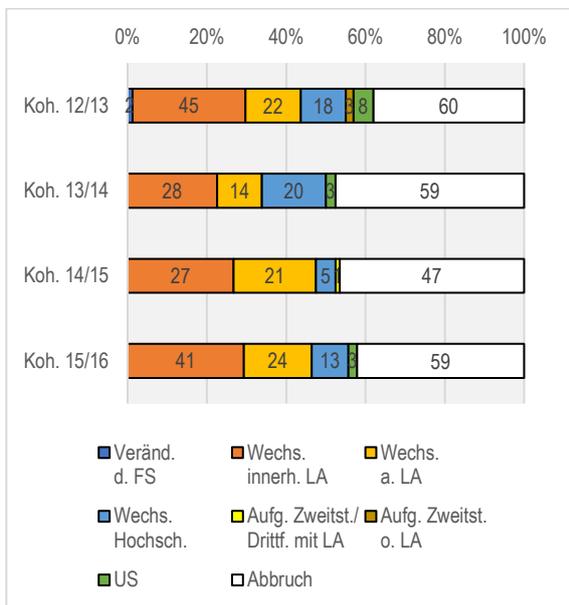


Abbildung 175: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

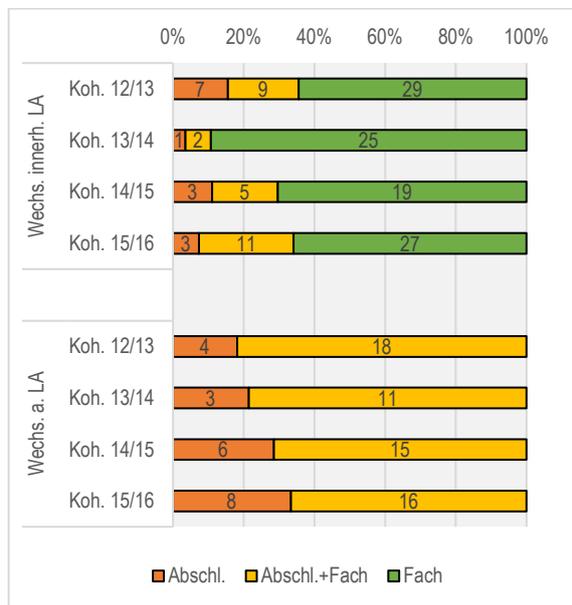


Abbildung 176: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Trotz unterschiedlichem Schwund in den verschiedenen Fachsemestern befinden sich in allen Kohorten nach dem sechsten Fachsemester etwa 40-50% der Kohortenstärke im Studium. Im Vergleich zur Kohorte 12/13 zeigt sich in der MINT-Fachgruppe im Lehramt an Gymnasien eine Tendenz zum Rückgang des Schwundes (vgl. Abbildung 177). Die Zusammensetzung des Schwundes unterscheidet sich lediglich geringfügig (vgl. Abbildung 175) – bei Wechseln innerhalb des Lehramtes wird meist das Fach gewechselt und fachnahe Wechsel bei einem Wechsel in ein Nicht-Lehramtsstudium nehmen kontinuierlich zu (vgl. Abbildung 176).

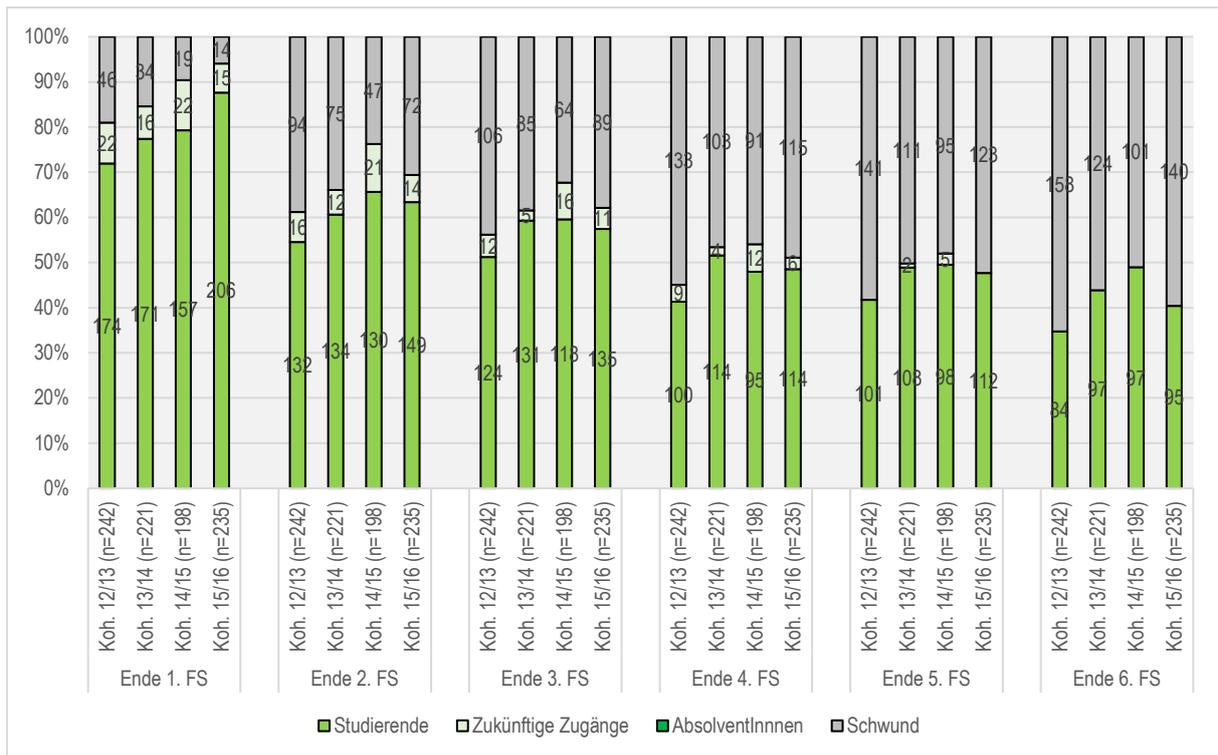


Abbildung 177: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.5.3 Fächer im Vergleich

Zur MINT-Fachgruppe im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock gehören die Fächer Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik.

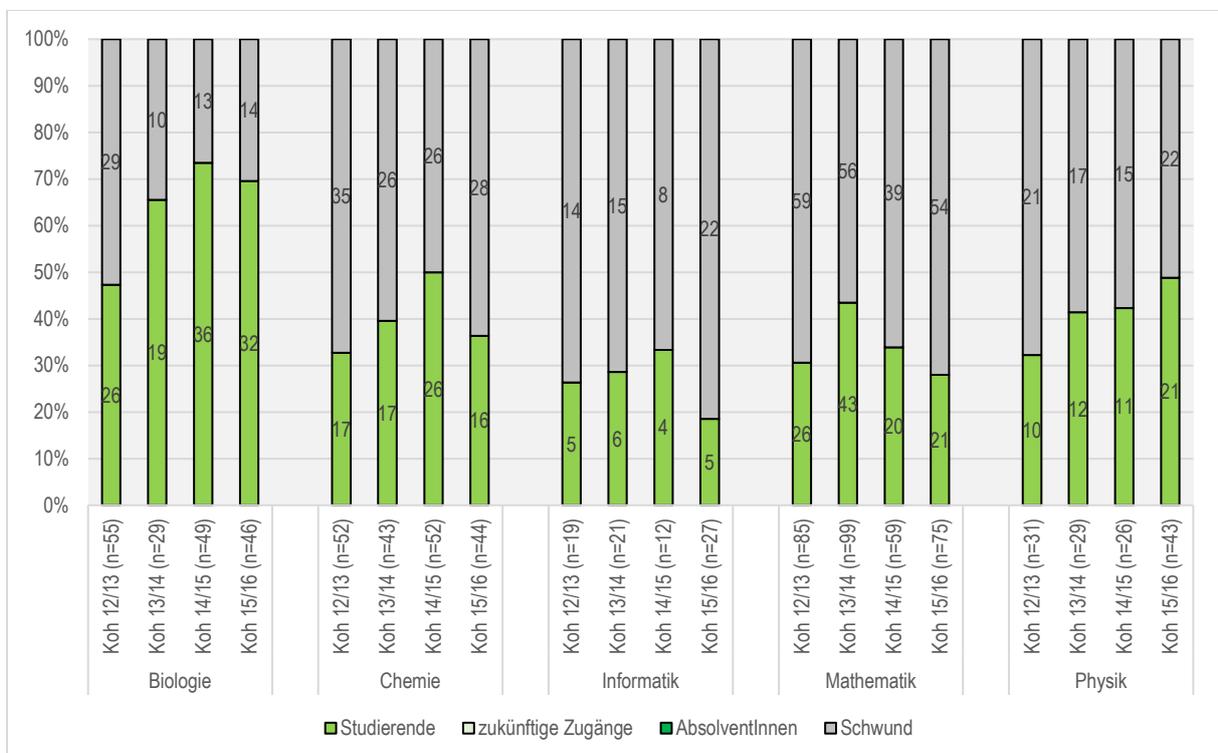


Abbildung 178: Koh. Gym. (UR) MINT - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Bei einem Vergleich des Schwundes nach sechs Fachsemestern wird deutlich, dass sich der Verbleib in den Kohorten unterschiedlich gestaltet. Das Fach Biologie verzeichnet mit einem Schwund von etwa 25-30% den

geringsten Schwund in der Fachgruppe. Im Vergleich zur Kohorte 12/13 konnte der Schwund um etwa 25% reduziert werden. Die anderen Fächer verzeichnen einen Schwund von etwa 50-70%. In den Fächern Chemie und Physik hat sich der Schwund im Vergleich zur Kohorte 12/13 leicht reduziert (vgl. Abbildung 178).

Wenn Studierende aus dem Fach Biologie scheiden, kommt es häufiger als in anderen Fächern der Fachgruppe zu einem Wechsel der Hochschule. Im Fach Informatik wird seit der Kohorte 14/15 vermehrt in einen Nicht-Lehramtsstudiengang gewechselt. Das Ausscheiden aus dem Fach Mathematik führt von Kohorte zu Kohorte häufiger zu einem Wechsel innerhalb des Lehramtes. Studienabbrüche werden in allen Fächern ähnlich oft vollzogen (vgl. Abbildung 179).

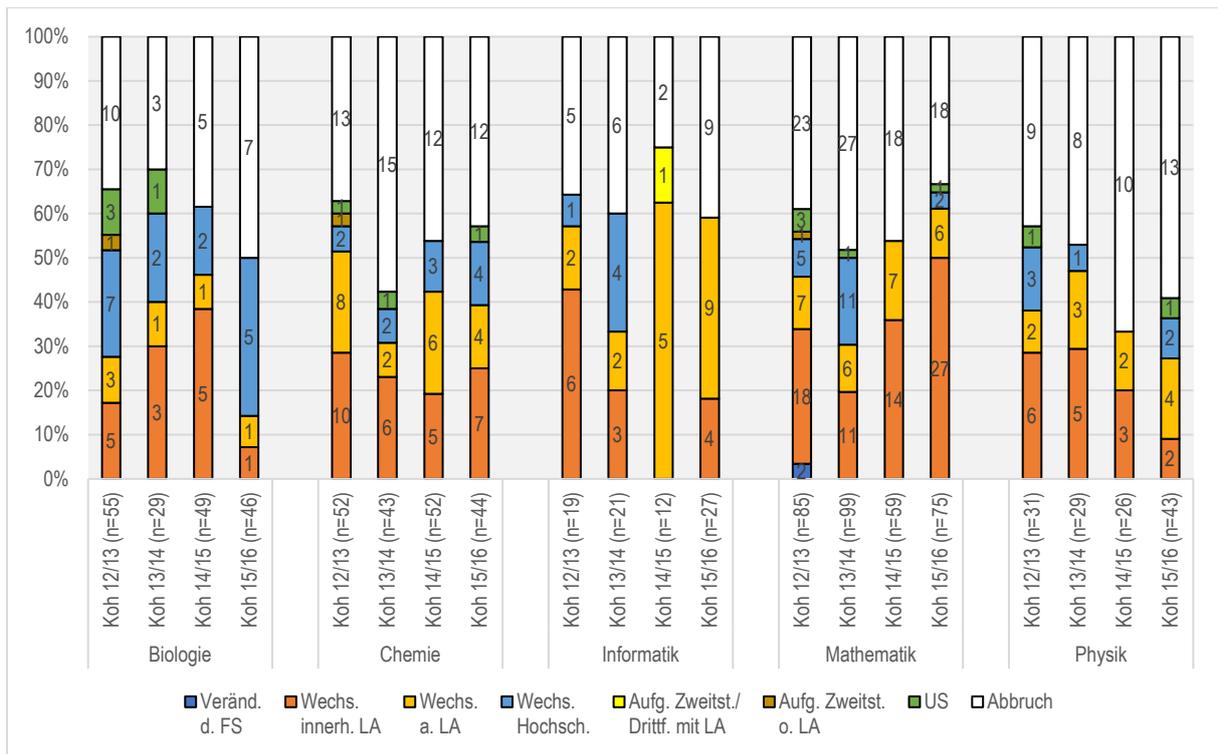


Abbildung 179: Koh. Gym. (UR) MINT - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.6 MINT im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)

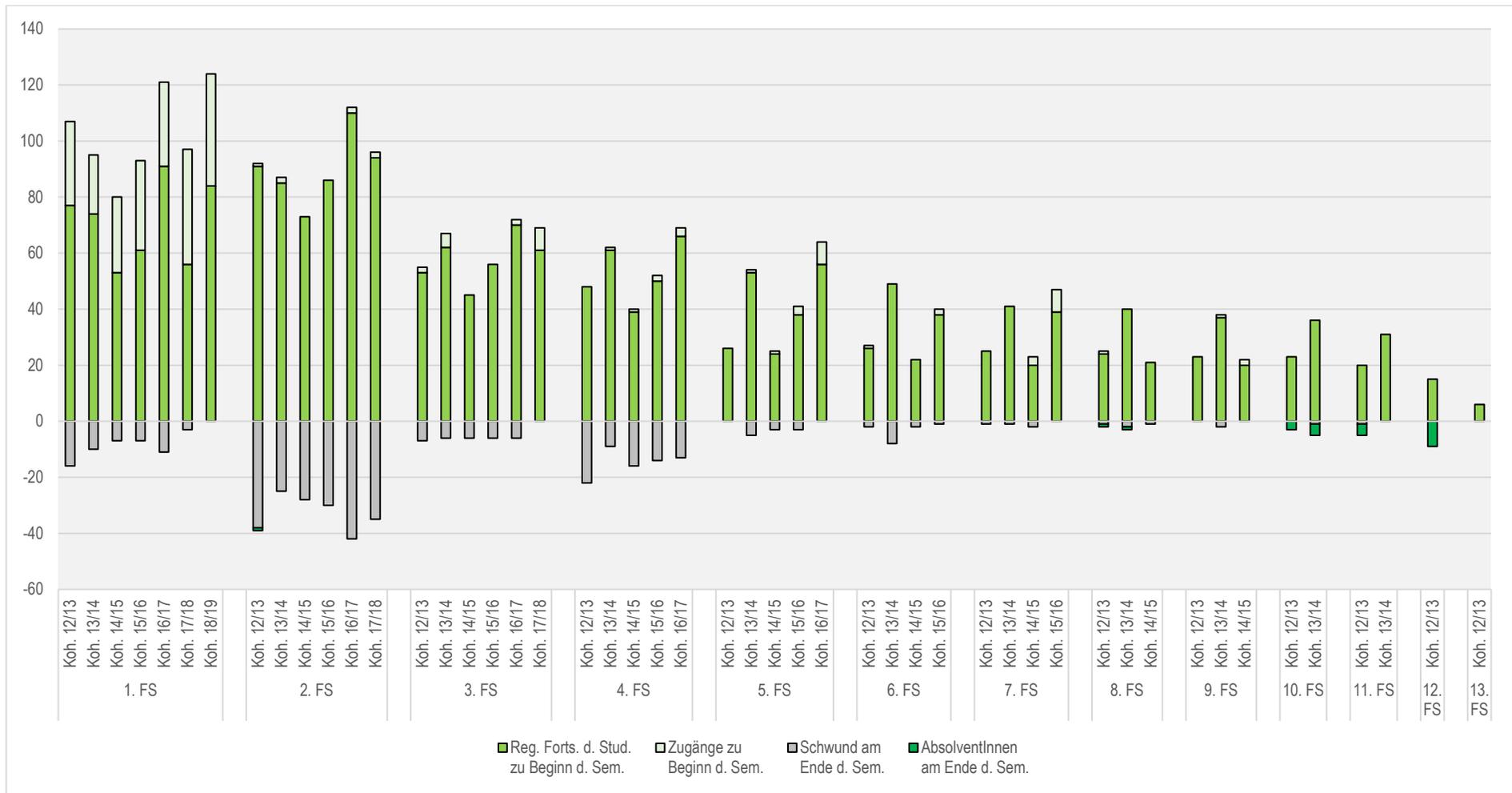


Abbildung 180: Koh. Reg. (UR) MINT – Verläufe (absolut)

2.6.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

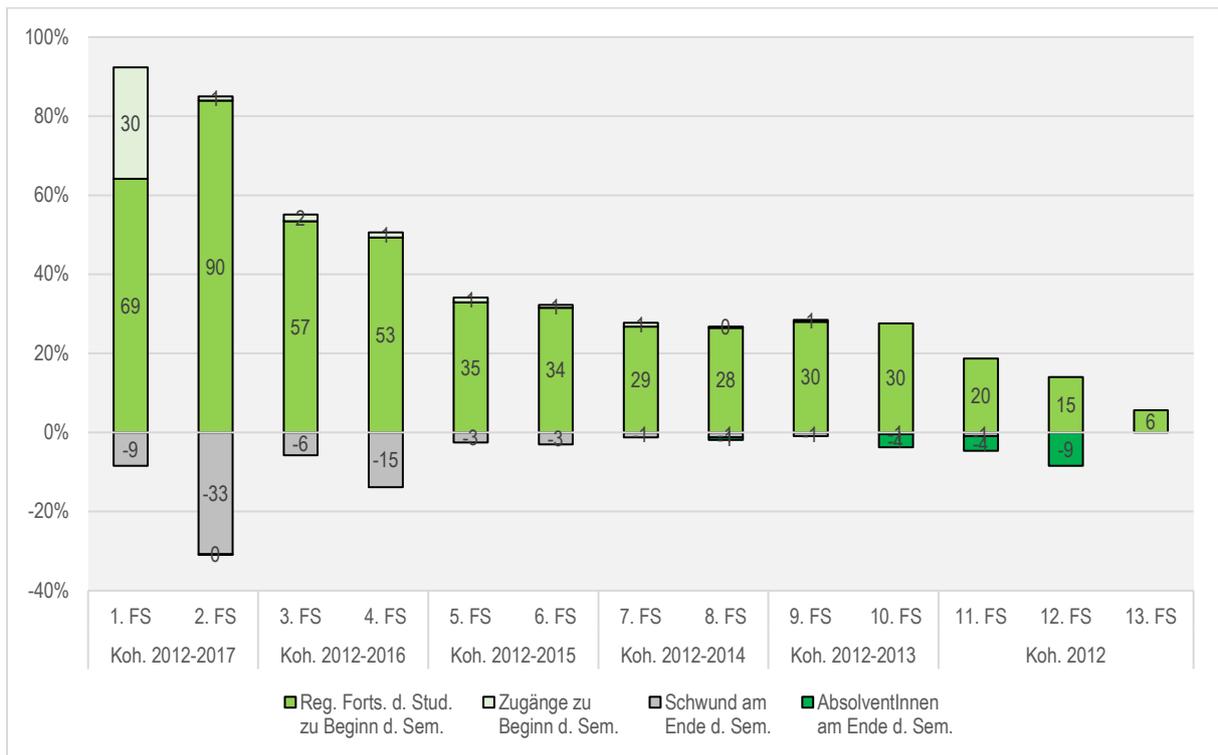


Abbildung 181: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Verlauf

Im Durchschnitt beginnen im Lehramt für Regionale Schulen in MINT-Fächern 99 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 13,9 – im ersten Fachsemester das Studium. Zwei Drittel (69) sind dabei Erststudierende (vgl. Abbildung 181).

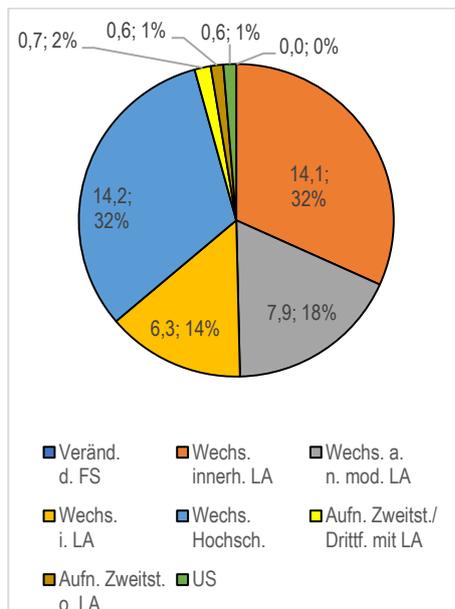


Abbildung 182: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

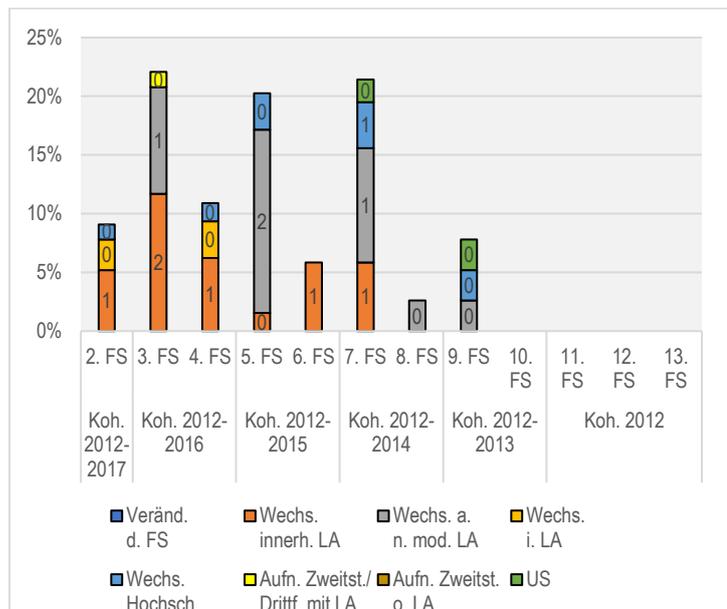


Abbildung 183: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge setzen sich zu ca. je einem Drittel aus Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums und Wechseln der Hochschule zusammen. Weitere Zugänge kommen aus Wechseln aus dem nicht-modularisierten Lehramt und Wechseln ins Lehramtsstudium (vgl. Abbildung 182).

Im weiteren Verlauf des Studiums kommen nur einzelne Zugänge zu MINT-Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen hinzu. Die Wechsel finden vorwiegend im Wintersemester als Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt oder als Wechsel innerhalb des Lehramtes statt. Wenn im Sommersemester gewechselt wird, geschieht dies in der Regel als Wechsel innerhalb des Lehramtes (vgl. Abbildung 183).

Wechsel innerhalb des Lehramtes sind in Bezug auf den Wechsel des Abschlusses und Wechsel des Fachs ausgewogen verteilt. Wechsel in das Lehramt an Regionalen Schulen aus Nicht-Lehramtsstudiengängen werden hingegen in der Regel fachfremd vollzogen (vgl. Abbildung 184).

Eine Betrachtung des Schwundes im Verlauf zeigt, dass das Studium vorwiegend in den ersten vier Semestern aufgegeben bzw. aus diesem gewechselt wird. Beinahe 45% des Gesamtschwundes entfallen auf das zweite

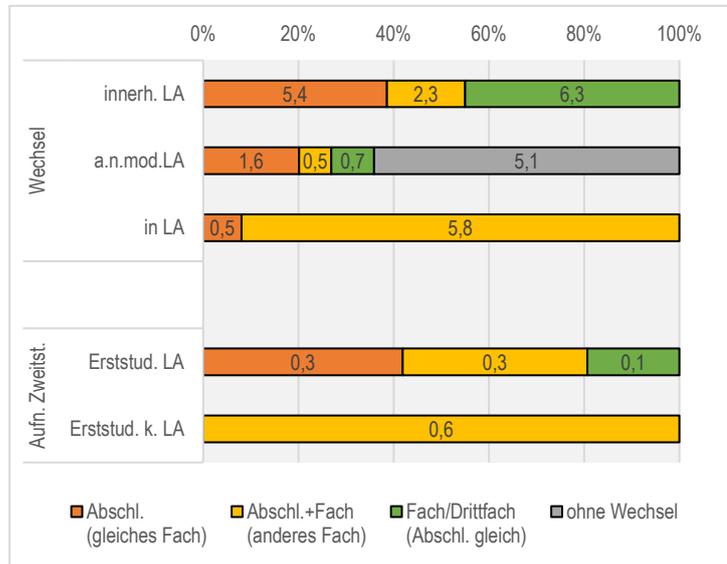


Abbildung 184: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Fachsemester und hierbei größtenteils auf Wechsel innerhalb des Lehramtes (vgl. Abbildung 185).

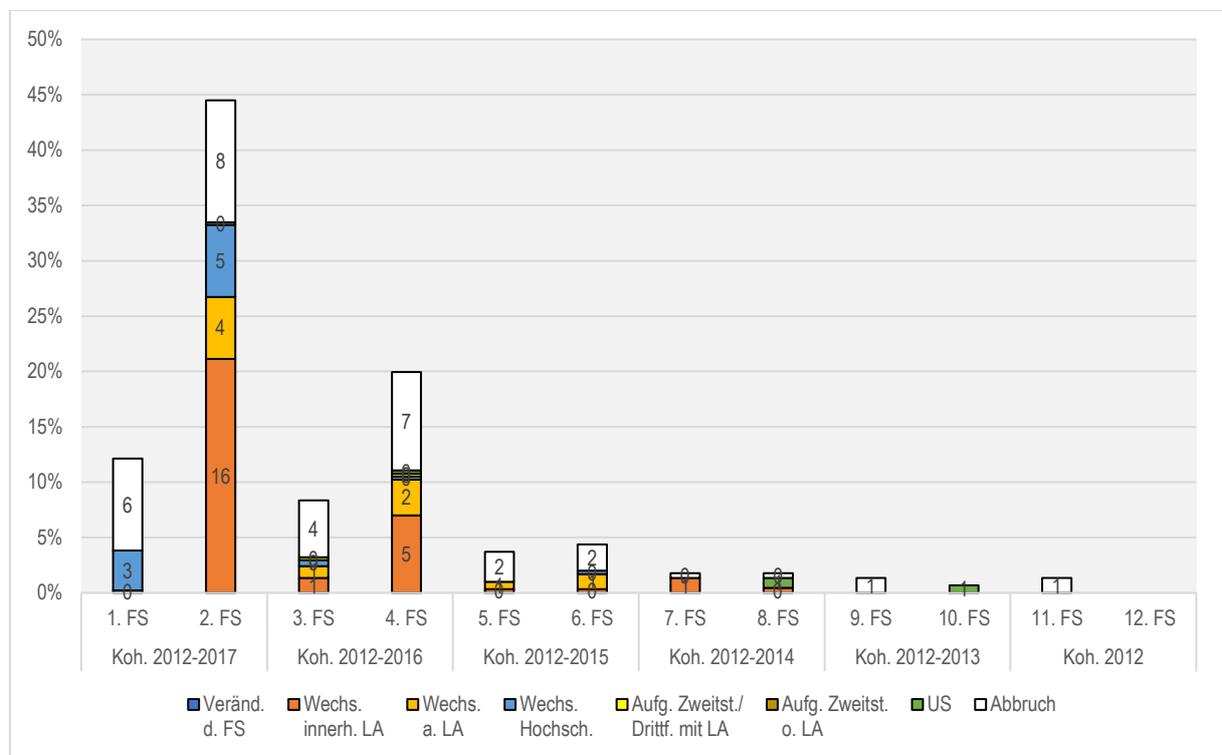


Abbildung 185: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Schwund im Verlauf

Dies wird auch in der Zusammensetzung des Gesamtschwundes deutlich: Hier zeigt sich, dass 32% innerhalb des Lehramtes wechseln und 41% der schwindenden Fachfälle das Studium abbrechen (vgl. Abbildung 186). Wechsel

innerhalb des Lehramtes und Wechsel aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge stellen sich oftmals als Fachwechsel dar (vgl. Abbildung 187).

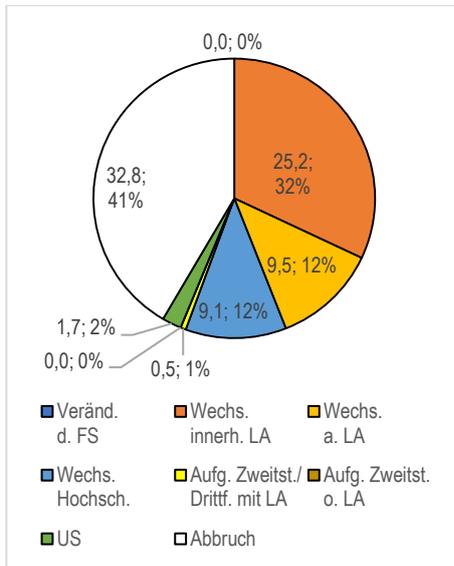


Abbildung 186: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Schwund Gesamt

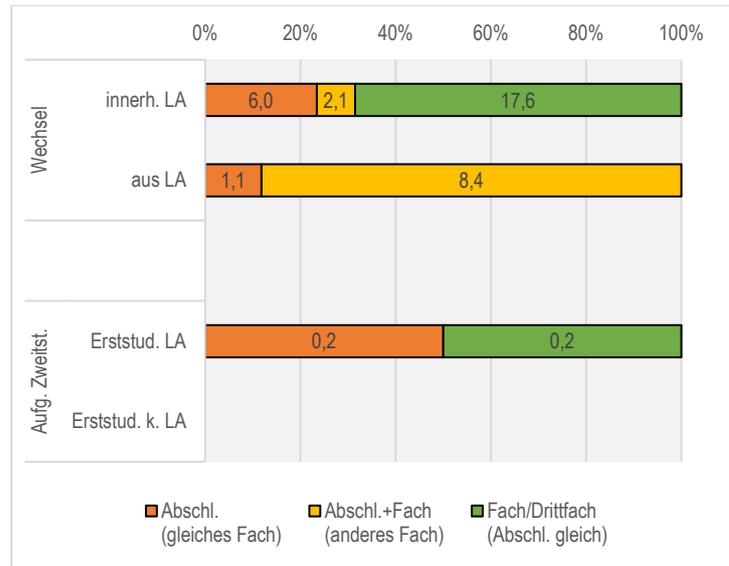


Abbildung 187: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Schwund

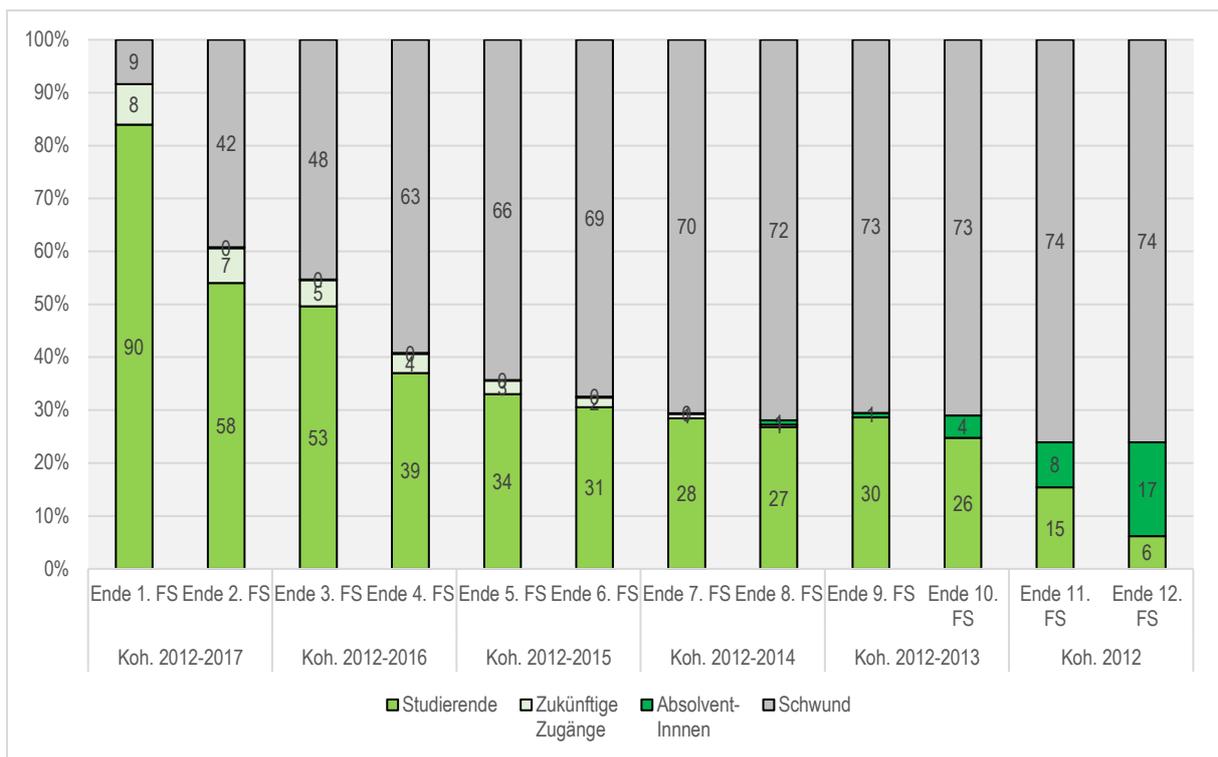


Abbildung 188: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Verbleib

In der Betrachtung des Verbleibes in der Durchschnittskohorte der MINT-Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen wird ersichtlich, dass die Fachfälle vorwiegend in den ersten vier Fachsemestern schwinden. Nach zwei Fachsemestern haben bereits etwa 40% aller Fachfälle die Kohorte verlassen und nach vier Semestern etwa 60%. Nachfolgend bleibt die Kohortenstärke recht konstant, sodass nach dem siebten Fachsemester noch 30% verbleiben und dies auch bis zum 10. Fachsemester anhält. Ab dem zehnten Fachsemester kommt es dann zu ersten Abschlüssen (ca. 5%), die dann zum zwölften Fachsemester auf 17% der Kohorte 12/13 anwachsen. Etwa

25% der Gesamtkohorte haben somit zu diesem Zeitpunkt das Studium abgeschlossen oder sind noch im Studium und haben die Möglichkeit das Studium in der Folge noch erfolgreich zu absolvieren (vgl. Abbildung 188).²⁹

2.6.2 Verläufe im Vergleich

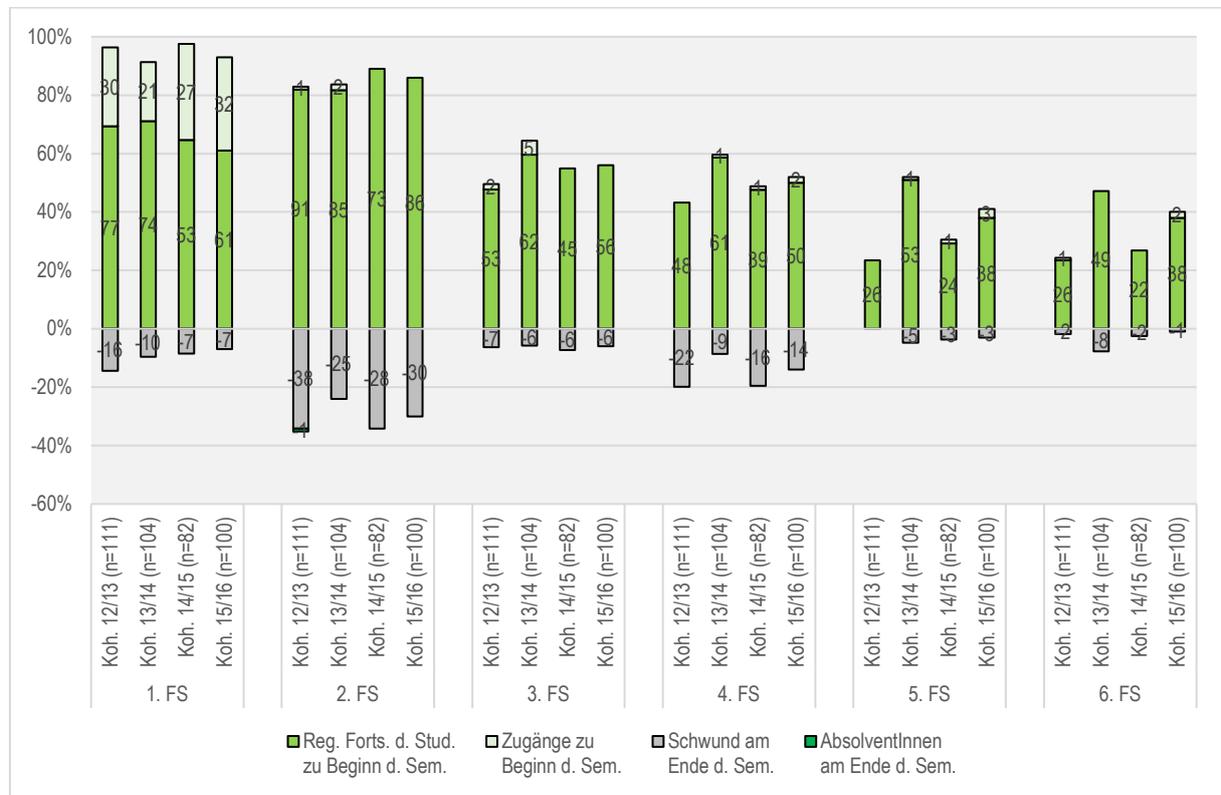


Abbildung 189: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Beim Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt an Regionalen Schulen in MINT-Fächern über sechs Fachsemester hinweg werden Unterschiede im Verlauf deutlich. Die Kohorten starten alle bei 90-95% der Kohortenstärke (vgl. Abbildung 189). Während in der ersten Kohorte viele Zugänge aus dem nicht-modularisierten Lehramt zu verzeichnen sind, nimmt deren Anteil in den späteren Kohorten ab. Auch nehmen vereinzelt Fachfälle ein Zweitstudium in den MINT-Fächern auf (vgl. Abbildung 190).

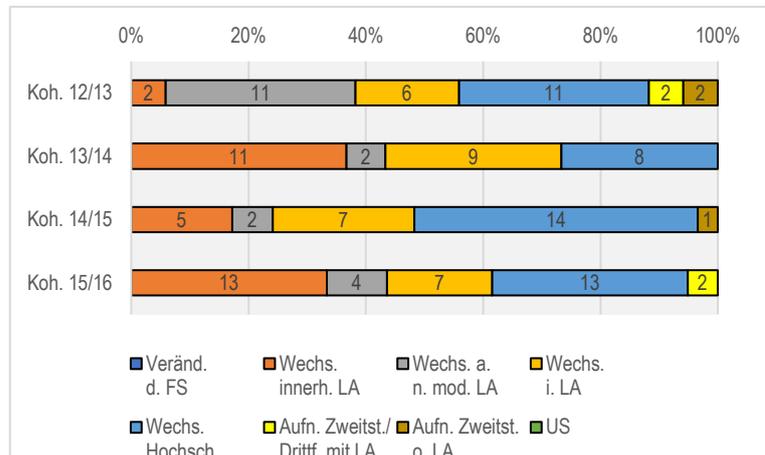


Abbildung 190: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

deren Anteil in den späteren Kohorten ab. Auch nehmen vereinzelt Fachfälle ein Zweitstudium in den MINT-Fächern auf (vgl. Abbildung 190).

Nach sechs Fachsemestern sind die Kohorten unterschiedlich stark geschrumpft, sodass die Kohorten zwischen 24 und 47% ihrer ursprünglichen Kohortenstärke umfassen (vgl. Abbildung 189).

²⁹ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 10,5, für die Zugänge 1,6 für den Schwund 2,5 und die Absolventinnen und Absolventen 0,2.

Die Betrachtung der Zusammensetzung des Schwundes bis zum Ende des sechsten Fachsemesters weist lediglich einen Rückgang der Hochschulwechslerinnen und -wechslern auf (vgl. Abbildung 191). Fachnahe Wechsel bei Wechseln aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge nehmen zu (vgl. Abbildung 192).

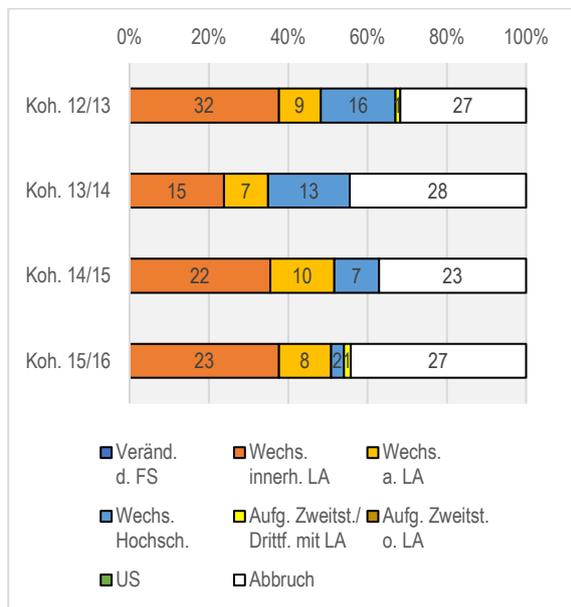


Abbildung 191: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

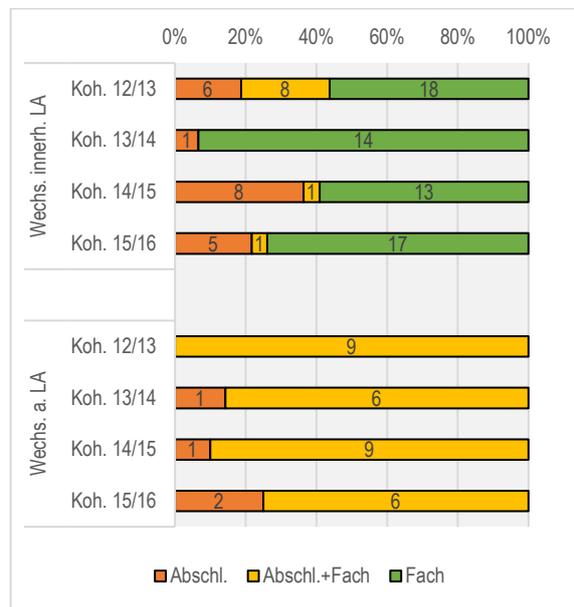


Abbildung 192: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Den größten Schwund verzeichnen die Kohorten nach zwei und nach vier Fachsemestern. Nach sechs Fachsemestern verbleiben zwischen etwa 25 und 40% der Fachfälle in den Kohorten, wobei ein Rückgang des Schwundes im Vergleich zur Kohorte 12/13 zu beobachten ist (vgl. Abbildung 193).

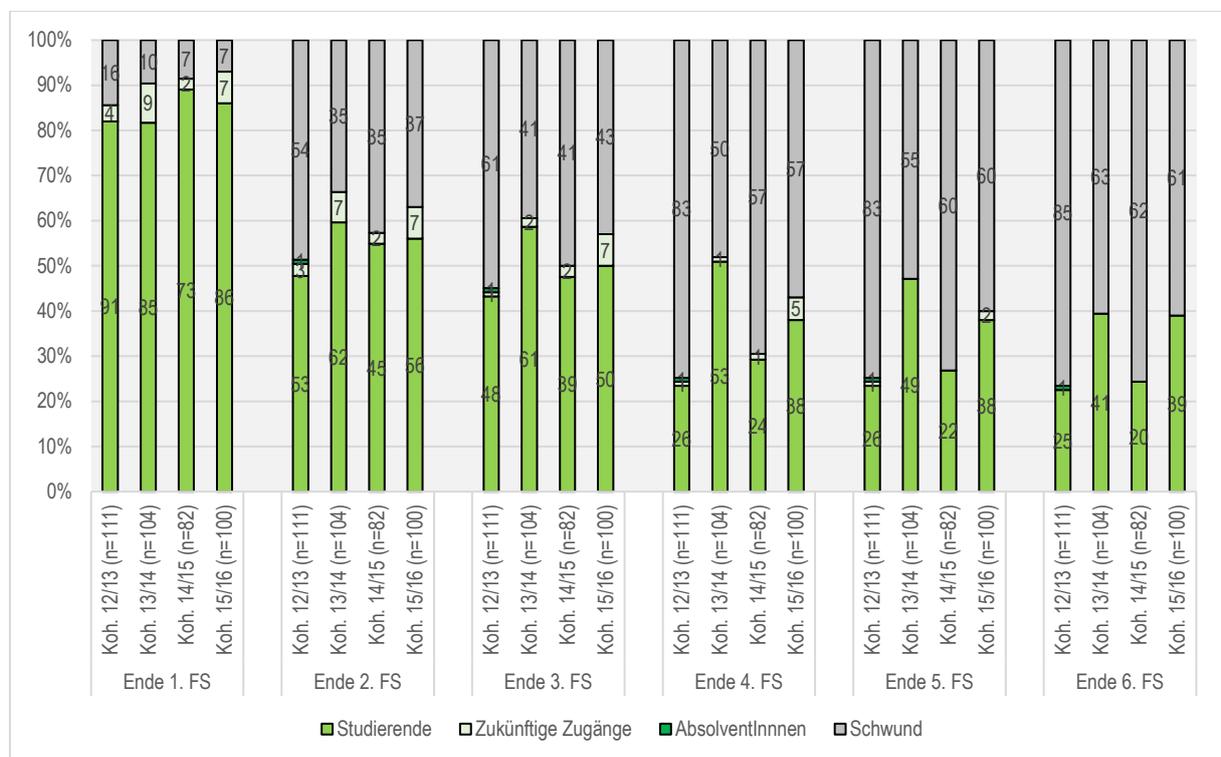


Abbildung 193: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.6.3 Fächer im Vergleich

Die MINT-Fachgruppe im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock umfasst die Fächer Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik.

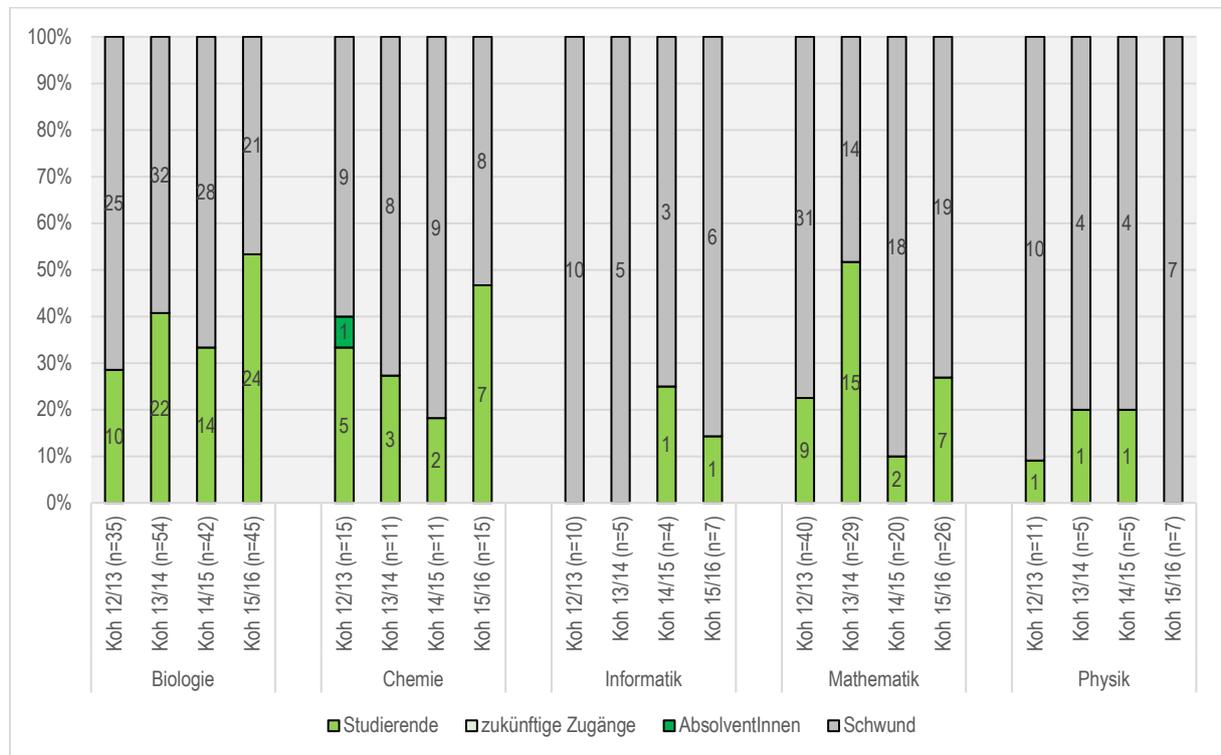


Abbildung 194: Koh. Reg. (UR) MINT - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Bei einem Vergleich des Verbleibs nach sechs Fachsemestern zeigen die Fächer Biologie, Chemie und Mathematik den geringsten Schwund auf. In den Fächern unterscheidet sich der Schwund der einzelnen Kohorten zum Teil sehr deutlich. Im Fach Biologie ist im Vergleich mit der Kohorte 12/13 ein Rückgang des Schwundes zu beobachten. Die Fächer Informatik und Physik weisen nach sechs Fachsemestern nur noch einzelne Studierende in ihren Kohorten auf (vgl. Abbildung 194).

Wird der Schwund nach sechs Fachsemestern betrachtet, zeigt sich fachübergreifend ein hoher Anteil an Wechseln innerhalb des Lehramtes. Den geringsten Anteil an Abbrüchen weist das Fach Chemie mit etwa 20% auf. Gleichzeitig nimmt im Fach Chemie von Kohorte zu Kohorte der Anteil an Wechseln innerhalb des Lehramtes zu und steigt so von 20% (Koh. 12/13) bis auf 60% (Koh. 15/16). Im Fach Physik nimmt der Anteil an Studienabbrüchen im Vergleich zur Kohorte 12/13 zu. Der Anteil steigt von 30% auf mehr als 50% an (vgl. Abbildung 195).

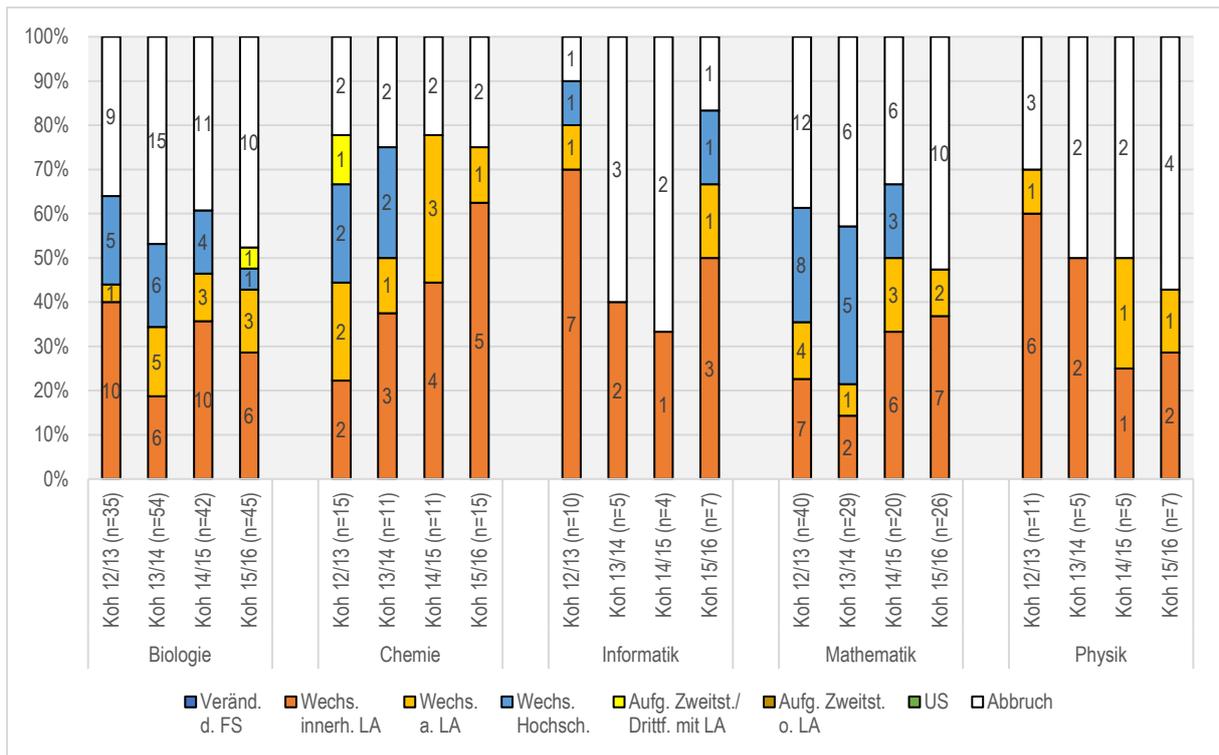


Abbildung 195: Koh. Reg. (UR) MINT - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.7 Sprachwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)

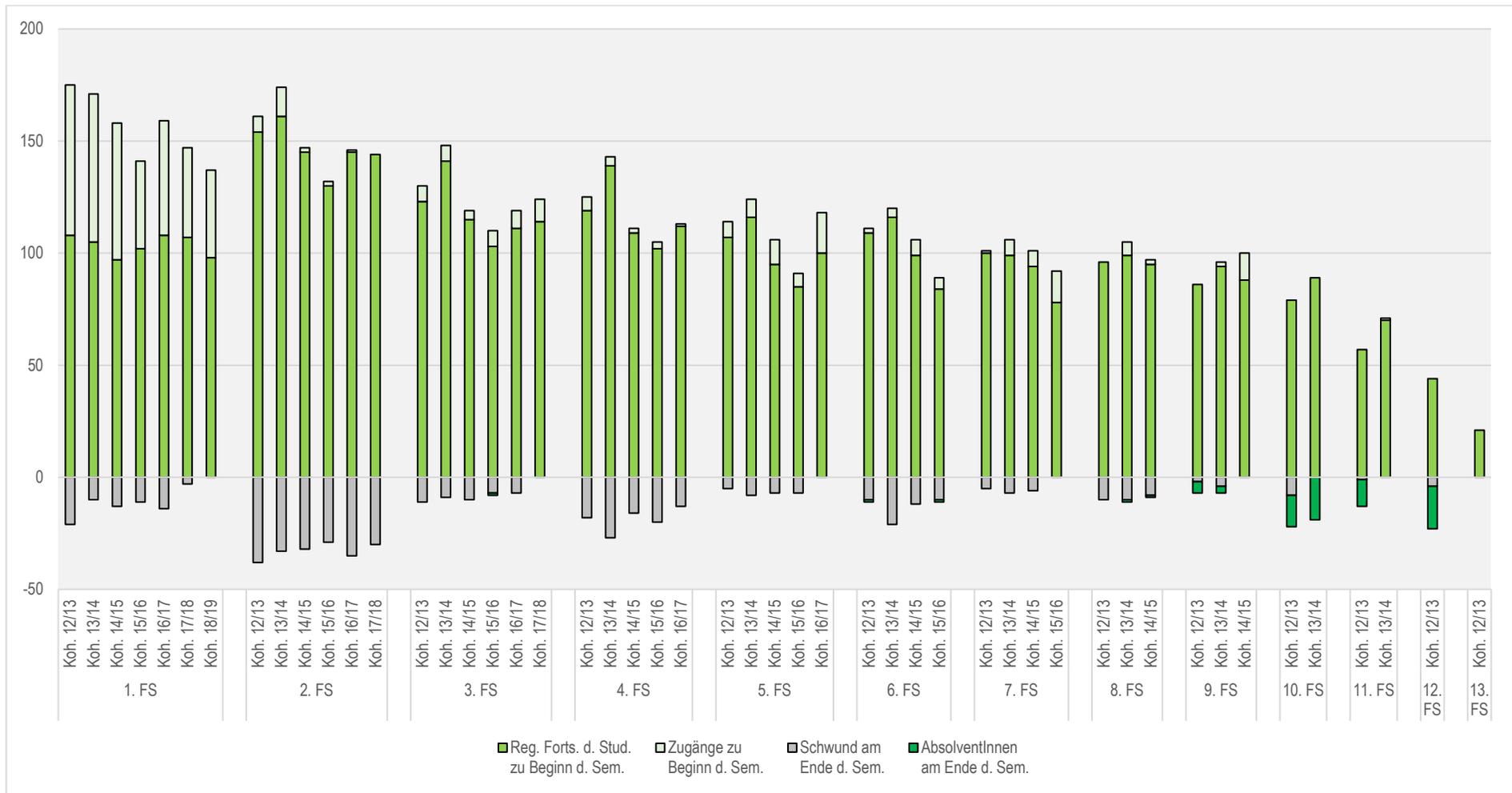


Abbildung 196: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Verläufe (absolut)

2.7.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

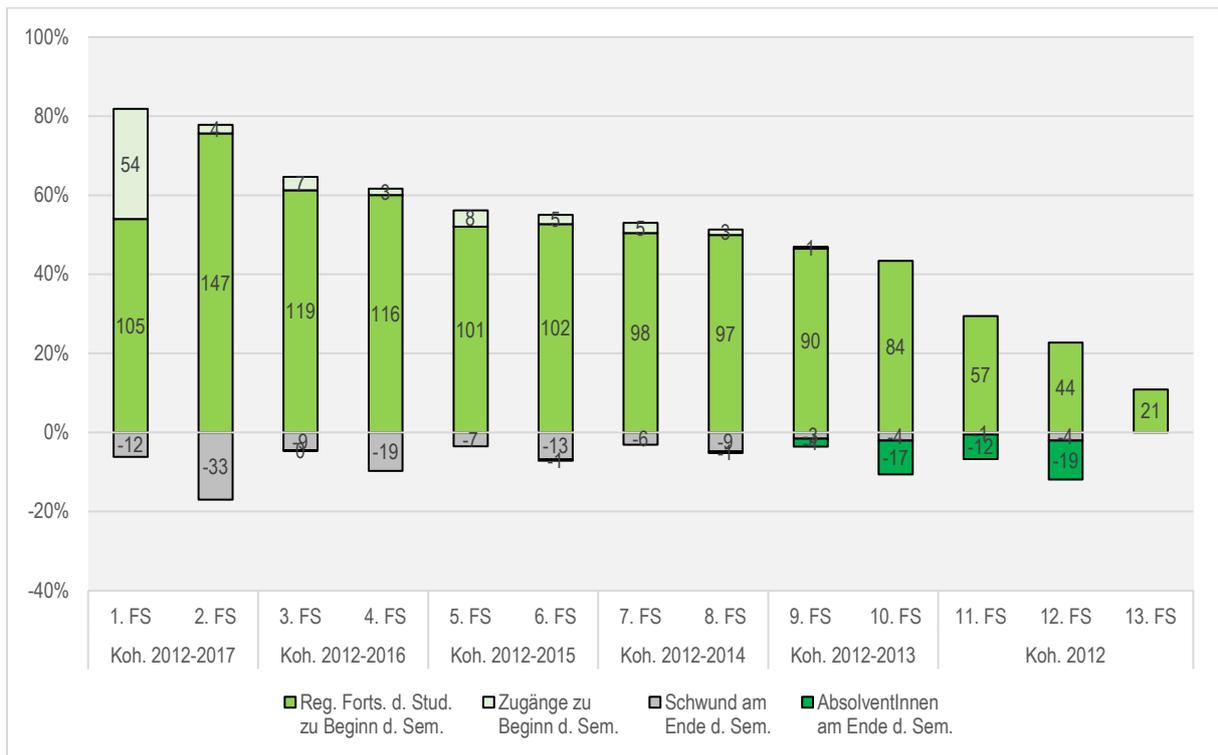


Abbildung 197: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verlauf

An der Universität Rostock wird ein gymnasiales Lehramtsstudium in sprachwissenschaftlichen Fächern im Durchschnitt von 159 Fachfällen – bei einer Standardabweichung von 13,2 – im ersten Fachsemester aufgenommen. Diese teilen sich zu zwei Dritteln in Erststudierende und zu einem weiteren Drittel in Zugänge auf (vgl. Abbildung 197).

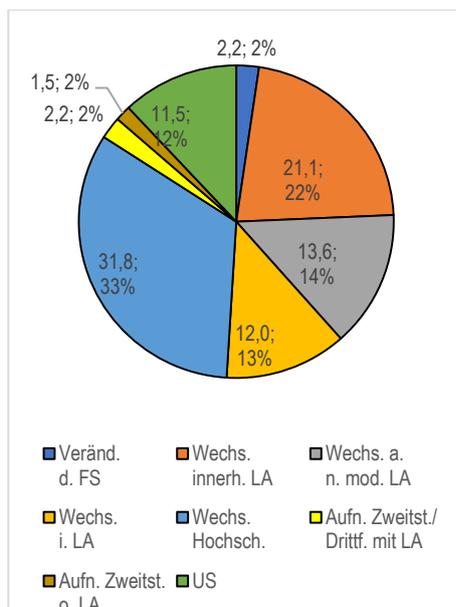


Abbildung 198: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

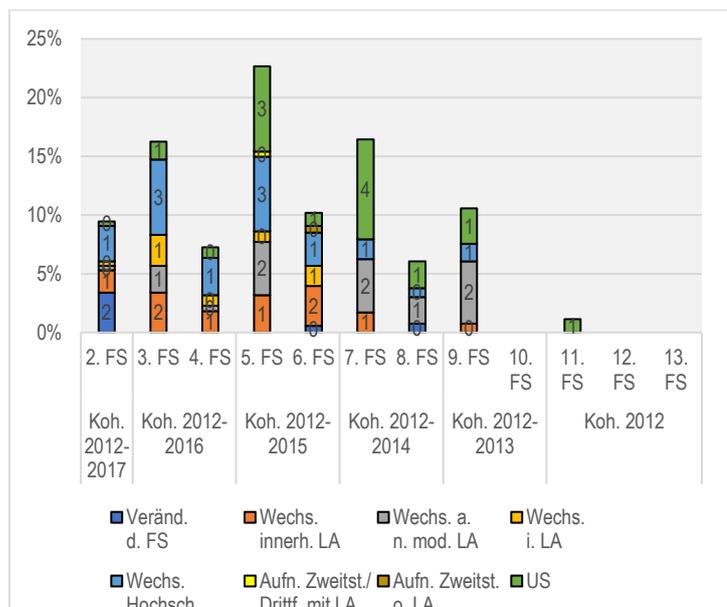


Abbildung 199: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf

Ein Drittel der Zugänge wechselt von einer anderen Hochschule. Etwas mehr als ein Fünftel wechselt innerhalb des Lehramtsstudiums. Zwischen 13% bzw. 14% der Zugänge kommen aus Nicht-Lehramtsstudiengängen oder

dem nicht-modularisierten Lehramt. (vgl. Abbildung 198). Im Verlauf kommen Zugänge vermehrt zu Wintersemestern zur Kohorte hinzu und die Rückkehr aus Urlaubssemestern nimmt im fünften und siebten Semester eine erwartbar erhöhte Bedeutung ein. Ebenso zählen Hochschulwechsel und Zugänge aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium unabhängig von den Fachsemestern zu den Hauptgründen für Zugänge in das Lehramt an Gymnasien im Sprachbereich (vgl. Abbildung 199). Zugänge durch Wechsel innerhalb des Lehramtes sind zu 70% fachfremd und bei Wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen zu mehr als 80%. Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt führen hingegen nur selten zu Fach- und Abschlusswechseln (vgl. Abbildung 200).

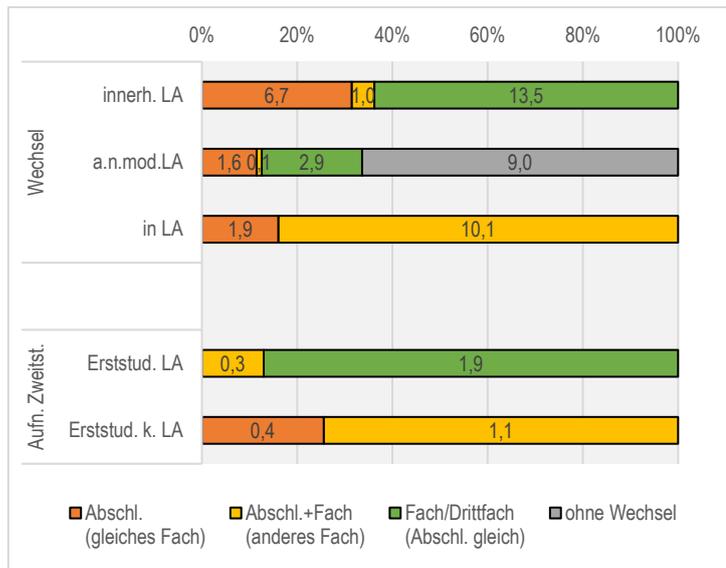


Abbildung 200: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Im Studienverlauf wird vor allem in den Sommersemestern Schwund verzeichnet. Im zweiten Fachsemester ist der stärkste Schwund, der sich zu einem großen Teil als Wechselbewegungen innerhalb des Lehramtes darstellt. Ab dem zweiten Fachsemester werden in jedem Semester Urlaubssemester aufgenommen (vgl. Abbildung 201).

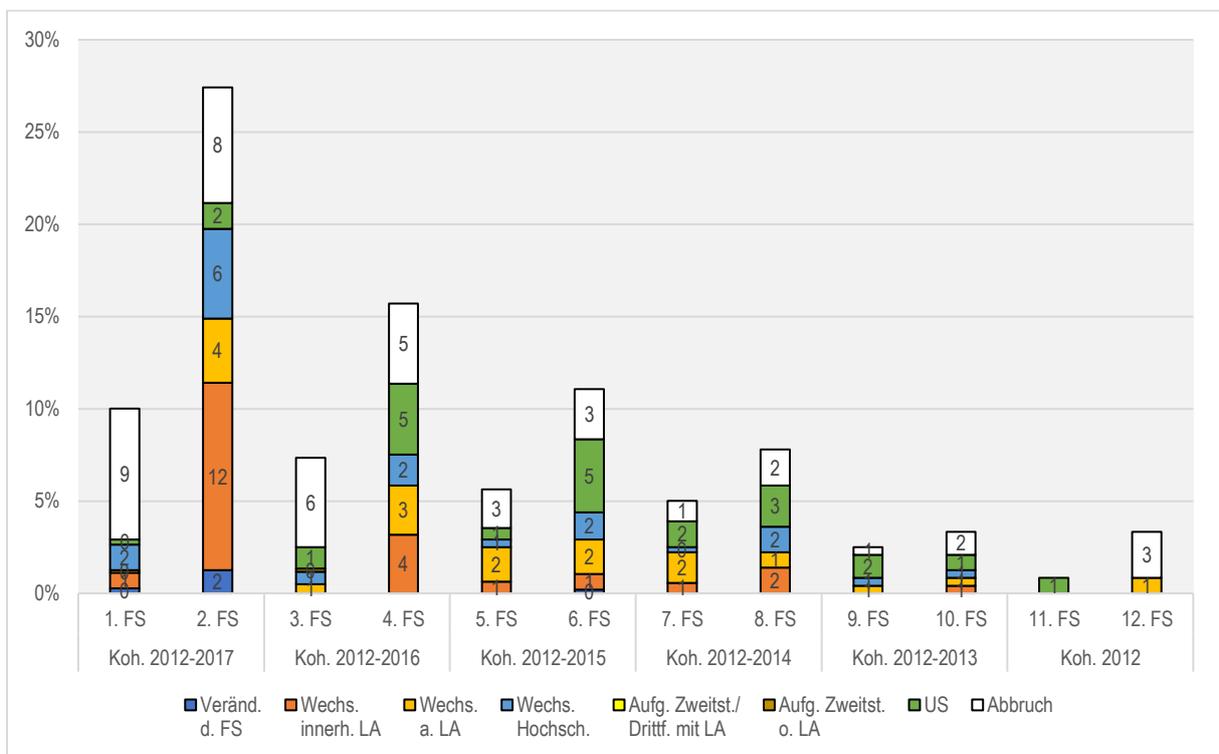


Abbildung 201: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf

Die Hälfte des Schwundes bleibt an der Hochschule, indem ein Urlaubssemester aufgenommen wird, innerhalb des Lehramtes oder aus dem Lehramt in ein anderes Nicht-Lehramtsstudium gewechselt wird. Weitere 13% entfallen auf Hochschulwechsel und 34% auf Abbrüche des Studiums (vgl. Abbildung 202). Wechsel innerhalb des Lehramtes sind zu 40% Abschluss- und zu mehr als 80% Fachwechsel (vgl. Abbildung 203).

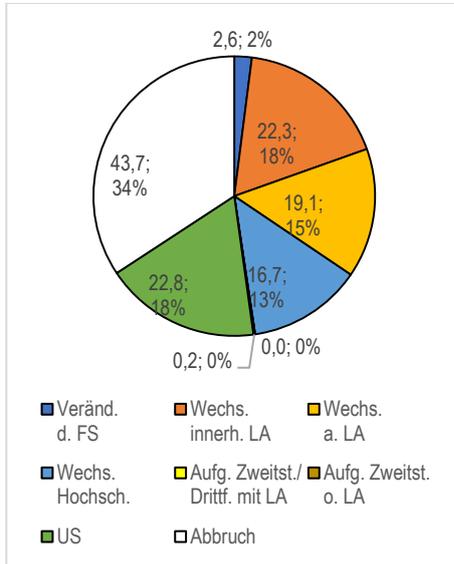


Abbildung 202: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

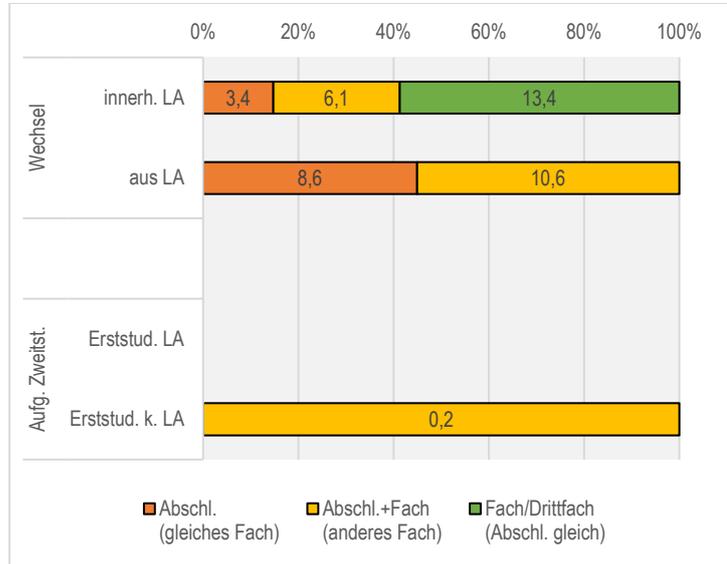


Abbildung 203: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

Abbildung 204 zeigt den Verbleib der Durchschnittskohorte im Lehramt an Gymnasien in den Sprachfächern.

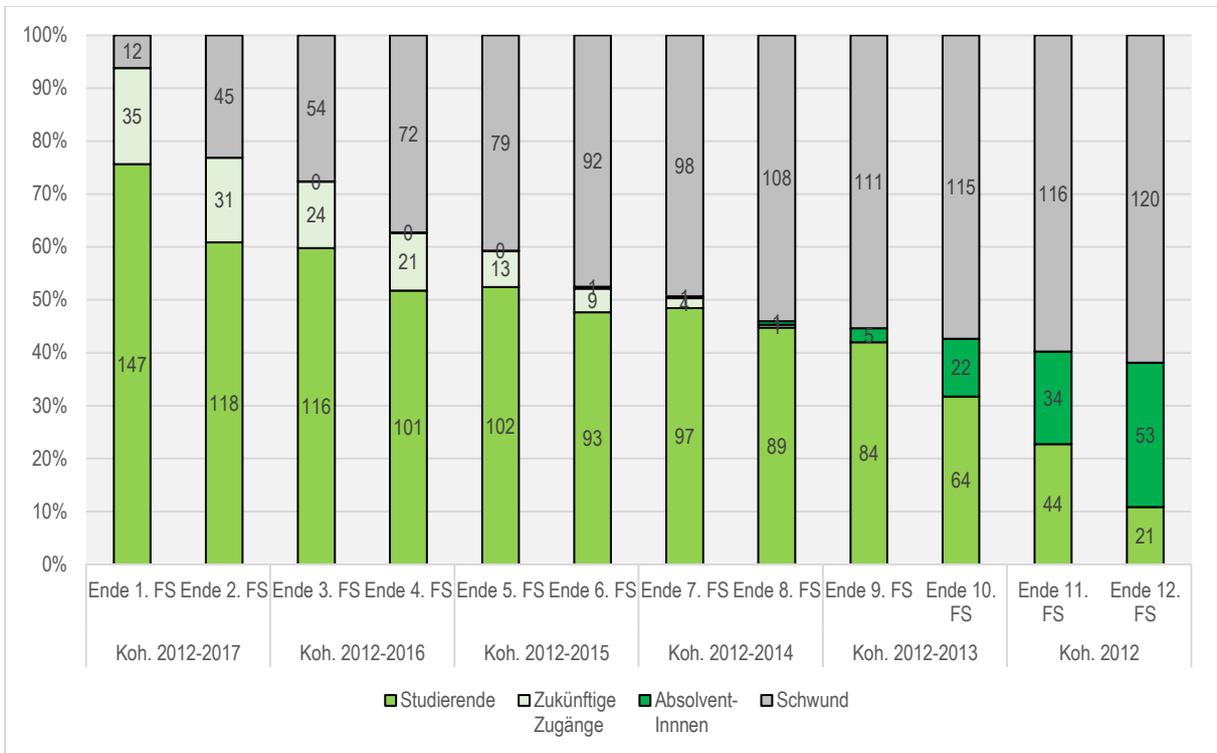


Abbildung 204: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verbleib

Hieraus wird ersichtlich, dass im ersten Fachsemester ca. 5% der Fachfälle aus der Kohorte schwinden und nach dem zweiten Fachsemester bereits mehr als 20% das Studium gewechselt oder abgebrochen haben. Nach vier

Fachsemestern beträgt der Anteil der im Studium verbliebenen Fachfälle noch etwas mehr als 60%. Diese schwinden im Verlauf weiterhin, sodass sich nach dem achten Fachsemester noch etwa 45% im Studium befinden. Zu diesem Zeitpunkt kommt es vereinzelt zu ersten Abschlüssen, was in der Folge zunimmt. Nach dem zehnten Fachsemester haben mehr als 10% einen Abschluss erreicht und weitere ca. 30% verbleiben im Studium. Zum Ende des zwölften Fachsemesters haben dann etwa 25% der ersten Kohorte 12/13 einen Abschluss erreicht und etwa 12% haben noch die Möglichkeit, in der Folge ihr Studium erfolgreich abzuschließen (vgl. Abbildung 204).³⁰

2.7.2 Verläufe im Vergleich

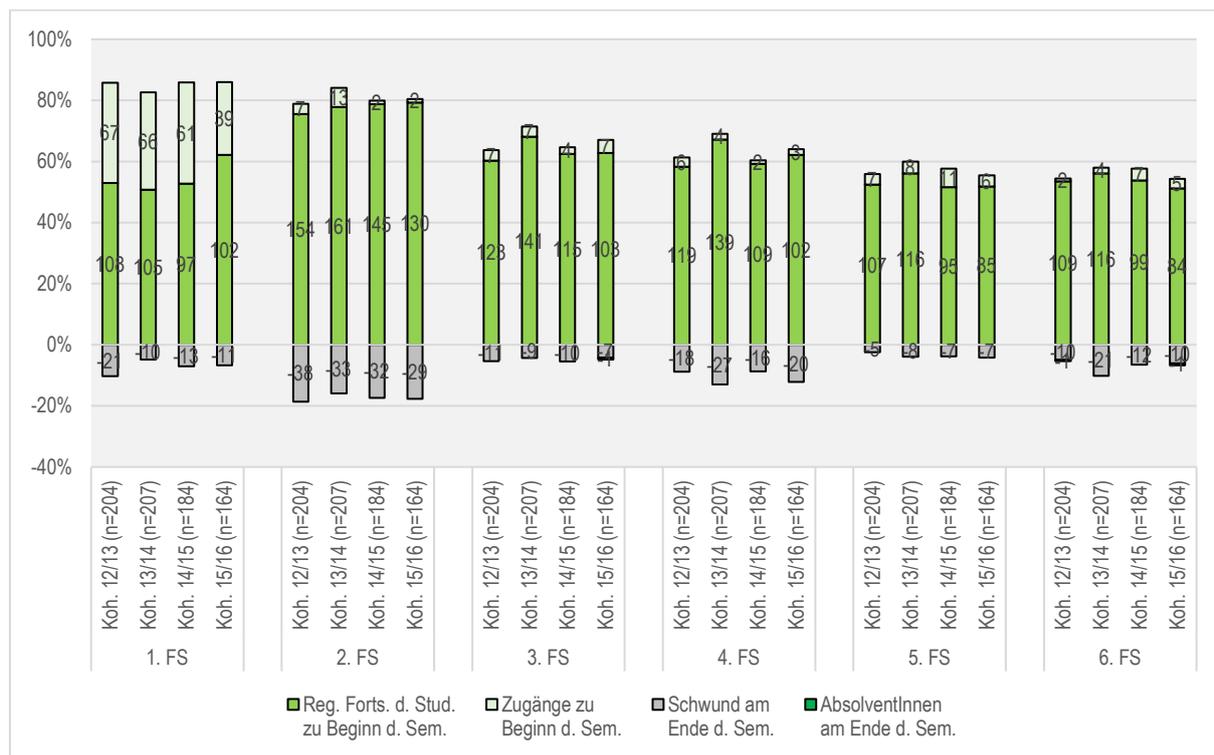


Abbildung 205: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt an Gymnasien in sprachbezogenen Fächern über sechs Fachsemester hinweg (vgl. Abbildung 205) lassen sich keine großen Unterschiede erkennen. Die Kohorten starten bei etwa 80-85% ihrer Kohortenstärke mit einem ähnlich hohen Anteil an Zugängen. Die Kohortengröße wurde jedoch über den Zeitverlauf kleiner, sodass die Kohorten 12/13 und 13/14 um etwa 40 Fachfälle größer sind als die Kohorte 15/16. Die Zusammensetzung der Zugänge stellt sich recht unterschiedlich dar. In der ersten Kohorte gibt es einen großen

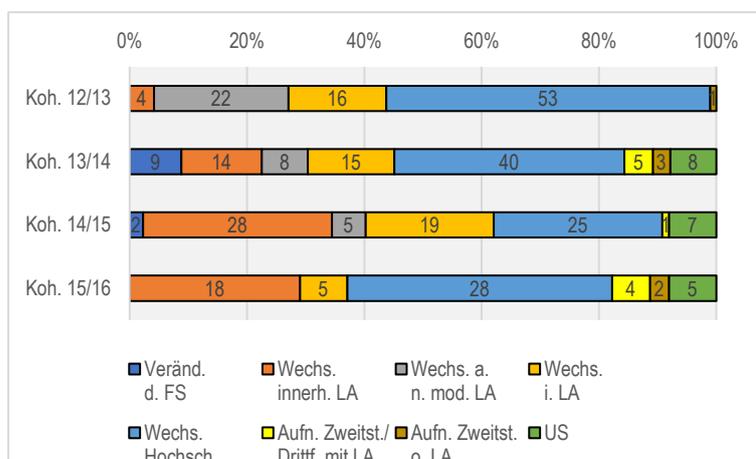


Abbildung 206: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

³⁰ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 9,6, für die Zugänge 3,3 für den Schwund 3,2 und die Absolventinnen und Absolventen 0,7.

Anteil an Zugängen aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium, die in den folgenden Kohorten nur noch einen kleinen Anteil einnimmt. Der Anteil der anderen Zugangsarten ist über die verschiedenen Kohorten sehr unterschiedlich verteilt (vgl. Abbildung 206). Beim Schwund hingegen lässt sich unter den Kohorten eine größere Konstanz zeigen (vgl. Abbildung 207). Ebenso wie bei den Zugängen nimmt auch beim Schwund der Hochschulwechsel eine weniger bedeutsame Rolle im Vergleich zu den anderen Fachgruppen ein. Urlaubssemester gewinnen demgegenüber in dieser Fachgruppe an Wert und führen vermehrt zu Schwund.

Bezogen auf den Wechsel innerhalb des Lehramtes zeigt der Vergleich der Kohorten, dass in den jüngeren Kohorten bei einem gleichbleibend hohen Anteil von Fachwechselln weniger Wechsel des Abschlusses vorgenommen werden. Hingegen wird bei Wechseln aus dem Lehramt seltener fachfremd gewechselt (vgl. Abbildung 208).

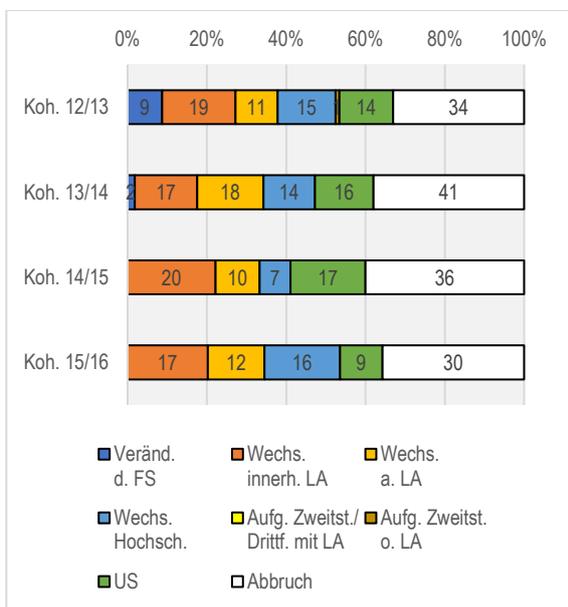


Abbildung 207: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

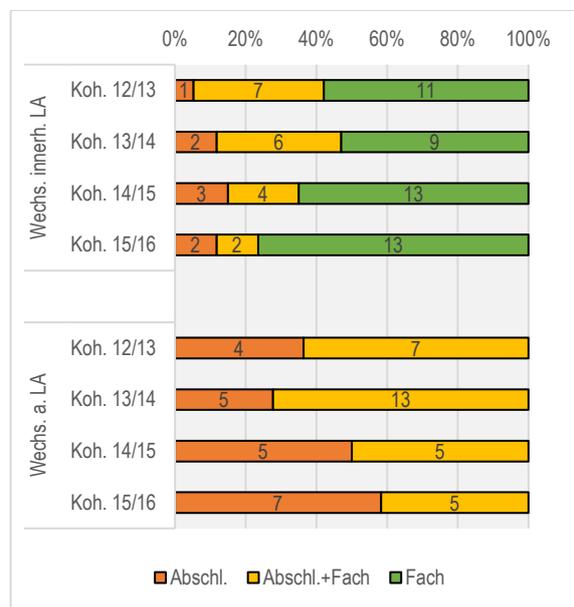


Abbildung 208: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Die ersten vier Kohorten in den Sprachwissenschaften verlaufen sehr ähnlich. Der Schwund verteilt sich gleich und nach sechs Fachsemestern sind die Kohorten auf ca. die Hälfte ihrer Stärke geschrumpft. Die Tendenz zum Schwundrückgang, die sich nach zwei Fachsemestern andeutet, ist nach sechs Fachsemestern nicht mehr gegeben (vgl. Abbildung 209).

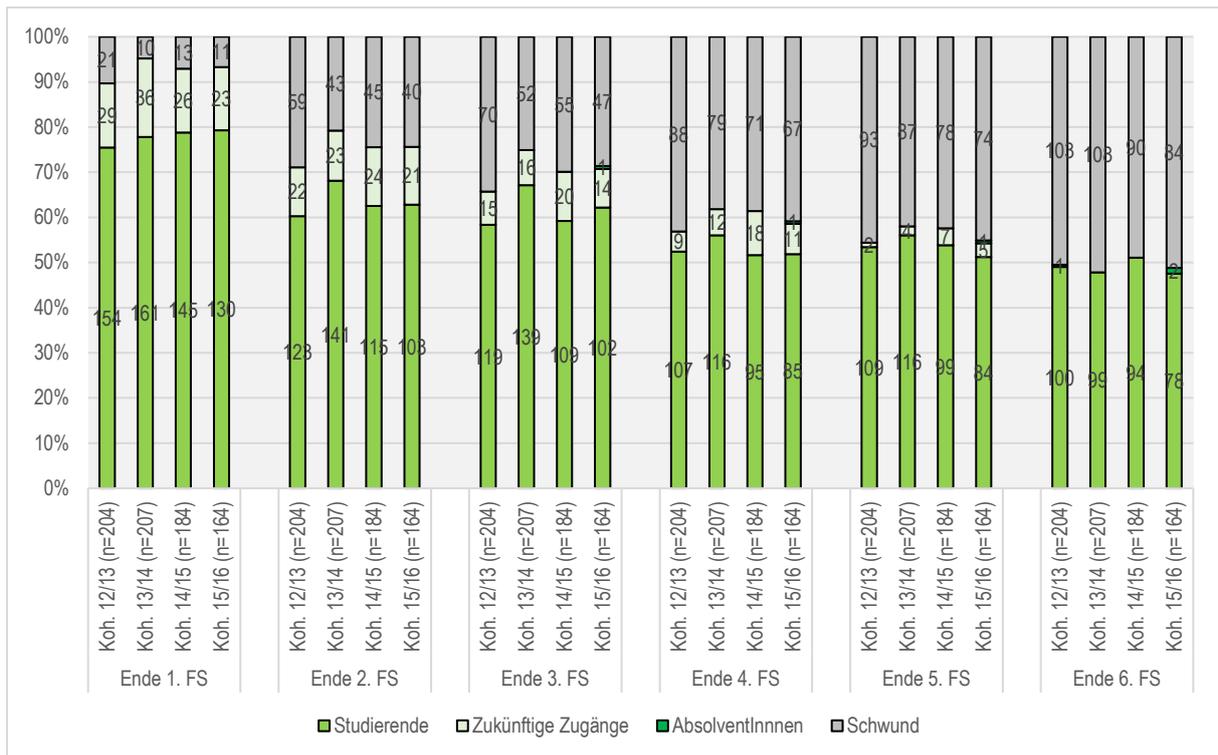


Abbildung 209: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.7.3 Fächer im Vergleich

Die sprachwissenschaftliche Fachgruppe setzt sich im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock aus den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Griechisch³¹, Spanisch und Italienisch³² zusammen. Bei der Betrachtung des Verbleibes nach sechs Fachsemestern zeigt sich, dass im Fach Deutsch die Kohortenstärke von Kohorte zu Kohorte zunimmt, wobei gleichzeitig der Schwund von etwa 25% auf 40% zunimmt. Im Fach Englisch zeigt sich eine schwankende Kohortenstärke. Im Vergleich zur Kohorte 12/13 weist der Schwund eine positive Tendenz auf. Das Fach Französisch verzeichnet eine sinkende Kohortenstärke von Kohorte zu Kohorte, sodass die Kohorte 15/16 beinahe nur halb so groß ist wie die Kohorte 12/13. Der Schwund liegt kohortenübergreifend bei 50-60%. Im Fach Latein ist die Kohortenstärke mit der Ausnahme der Kohorte 15/16 konstant bei etwa 25 Studierenden. Der Schwund stellt sich dagegen als wenig konstant dar. Im Fach Spanisch sinkt die Kohortenstärke seit der Kohorte 13/14, sodass die Kohorte 15/16 nur halb so viele Studierende verzeichnet wie die Kohorte 13/14. Der Schwund verbleibt dabei bis zur Kohorte 14/15 stabil bei etwa 60% und sinkt zur Kohorte 15/16 auf etwa 45% (vgl. Abbildung 210).

³¹ Das Fach Griechisch wird in Abbildung 210 und in Abbildung 211 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten jeweils fünf Studierende nicht übersteigt. Zum Zeitpunkt des sechsten Fachsemesters sind in allen Kohorten bereits alle Studierende aus der Kohorte geschieden.

³² Das Fach Italienisch wird in Abbildung 210 und in Abbildung 211 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten jeweils fünf Studierende nicht übersteigt. Lediglich in der Kohorte 13/14 befindet sich nach sechs Fachsemestern noch eine Person in der Kohorte. Das Fach Italienisch wurde zudem nur als Drittfach aufgenommen.

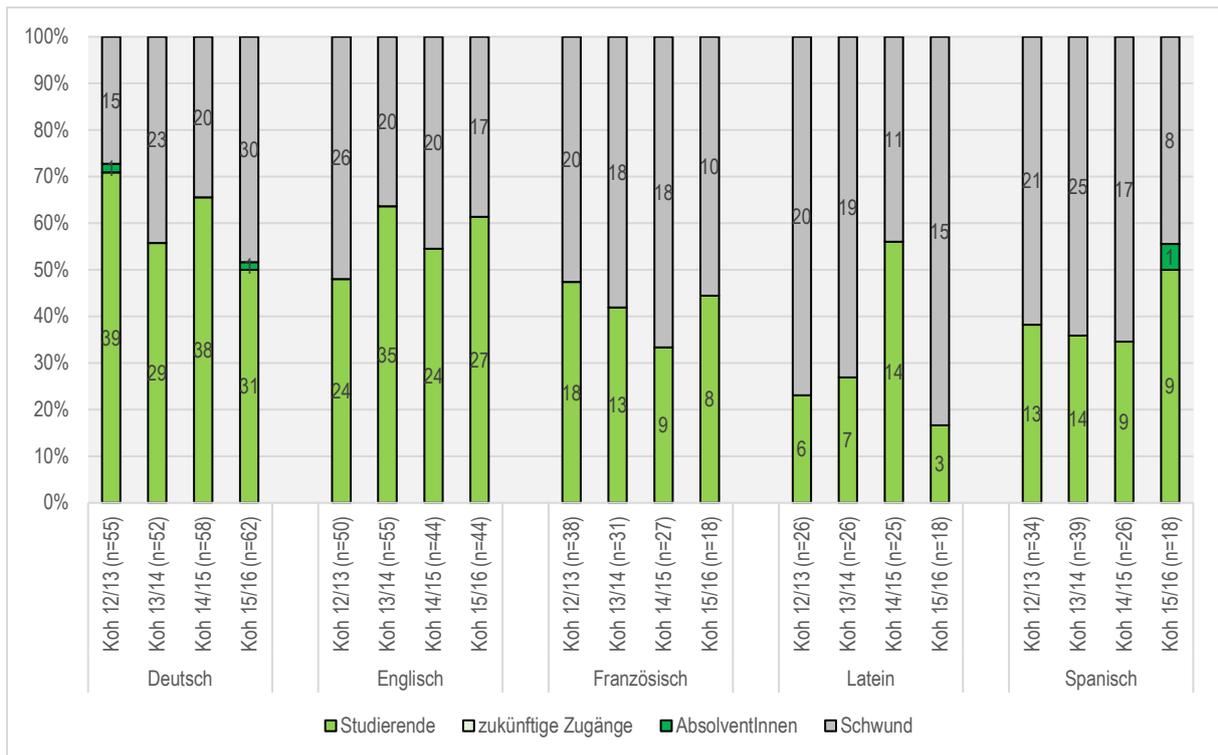


Abbildung 210: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Bei Betrachtung des Schwundes nach sechs Fachsemestern ist auffallend, dass fachübergreifend Urlaubssemester in Anspruch genommen werden. Wenn aus dem Fach Deutsch gewechselt wird, wird selten innerhalb des Lehramtes, dagegen häufiger als in anderen Fächern in ein Nicht-Lehramtsstudium gewechselt. Latein hatte in der Kohorte 12/13 gehäuft Veränderungen der Fachsemesterzuordnung zu verzeichnen und weist mit den Fächern Französisch und Spanisch die höchsten Anteile von Studienabbrüchen auf (vgl. Abbildung 211).

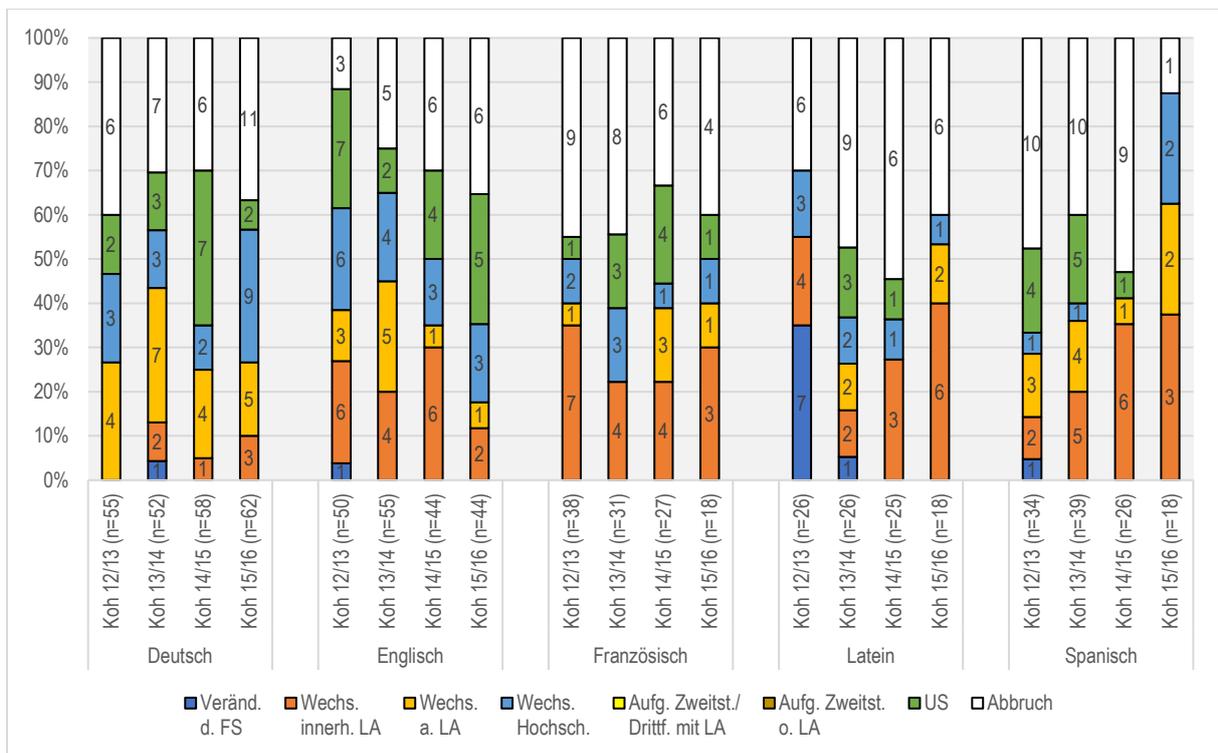


Abbildung 211: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.8 Sprachwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)

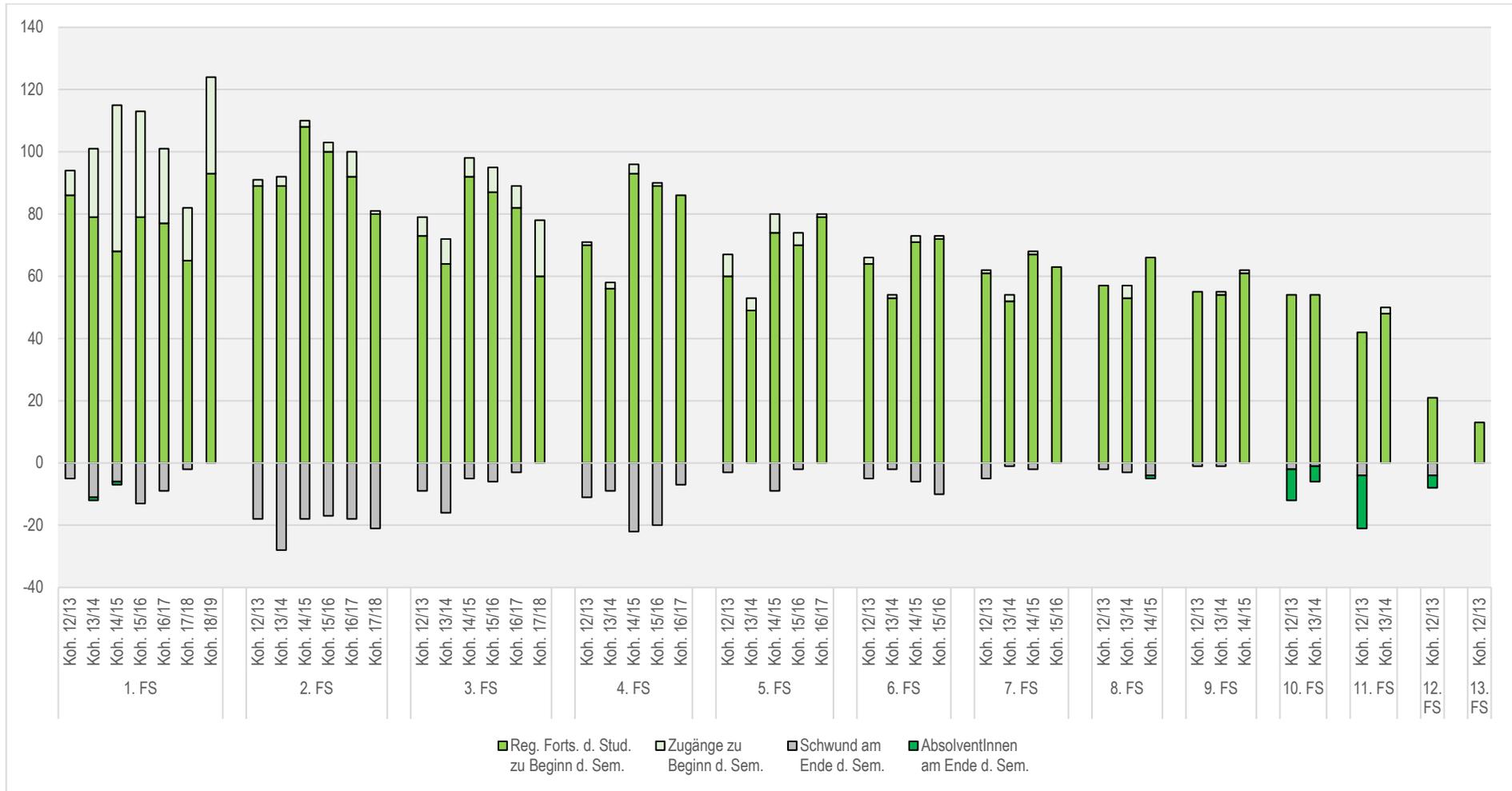


Abbildung 212: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Verläufe (absolut)

2.8.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

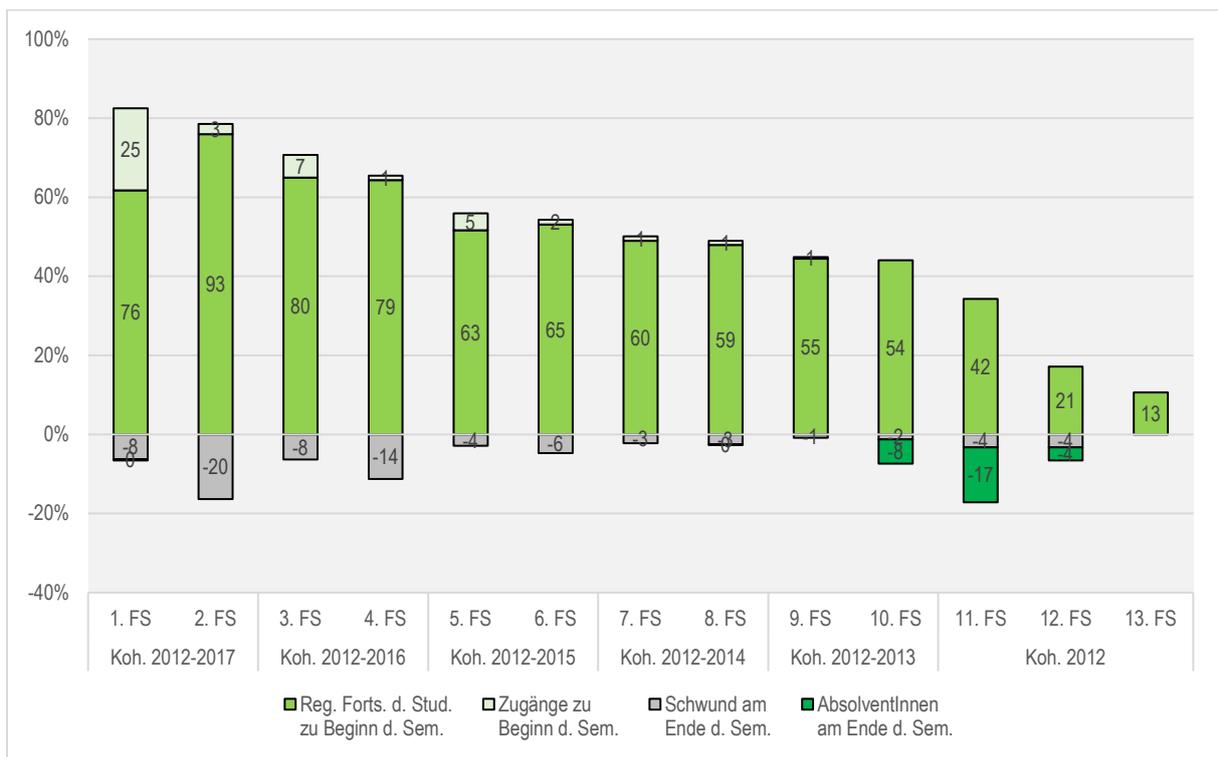


Abbildung 213: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verlauf

In sprachwissenschaftlichen Fächern starten an der Universität Greifswald im Lehramt an Gymnasien im Durchschnitt 101 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 12,2. Ein Viertel stellt sich hierbei als Zugänge dar (vgl. Abbildung 213).

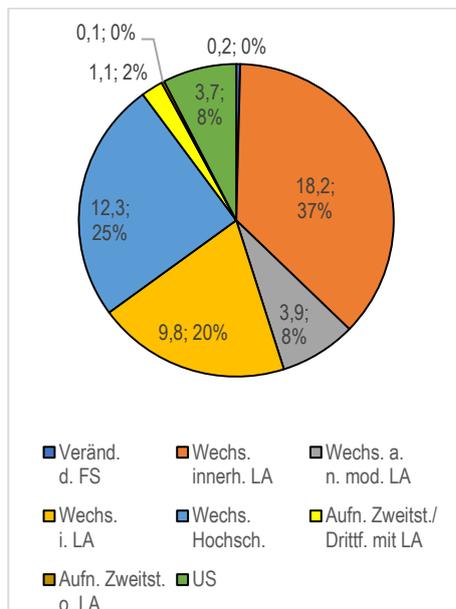


Abbildung 214: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

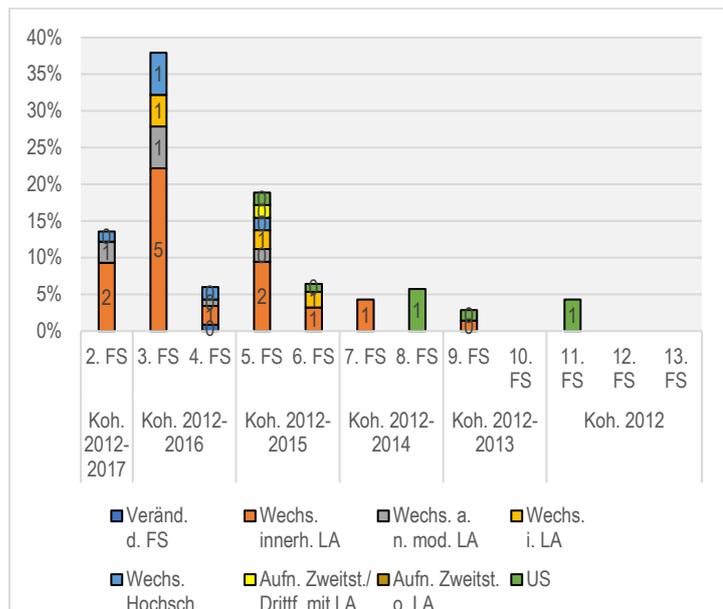


Abbildung 215: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf

Im Studienverlauf setzen sich die Zugänge zu großen Teilen aus Wechslerinnen und Wechsler innerhalb des Lehramtes (37%), Wechslerinnen und Wechsler der Hochschule (25%) und Wechslerinnen und Wechsler aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (20%) zusammen (vgl. Abbildung 214). Nach dem ersten Fachsemester steigen nur

vereinzelt Fachfälle in die sprachwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Gymnasien ein. Wenn, dann geschieht dies jedoch vorwiegend zu den Wintersemestern. So stellt das dritte Semester auch für Wechsel innerhalb des Lehramtes einen erhöhten Wechselzeitpunkt dar. Aus Urlaubssemestern kommen erst in den höheren Fachsemestern Fachfälle zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 215). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes wird zu mehr als 60% der Abschluss und zu ca. 35% das Fach gewechselt. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen werden zu 20% fachnah vollzogen (vgl. Abbildung 216).

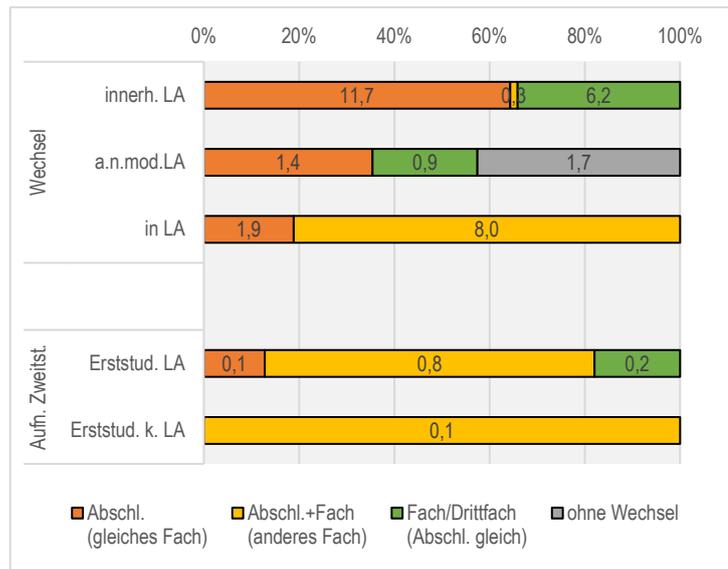


Abbildung 216: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Im Verlauf des Studiums wird das Lehramt an Gymnasien in sprachwissenschaftlichen Fächern hauptsächlich zum Ende der Sommersemester verlassen. Hierbei bildet das zweite Fachsemester etwa ein Viertel des Gesamtschwundes ab und das vierte Fachsemester knapp ein Fünftel. Über den gesamten Studienverlauf werden Urlaubssemester aufgenommen (vgl. Abbildung 217).

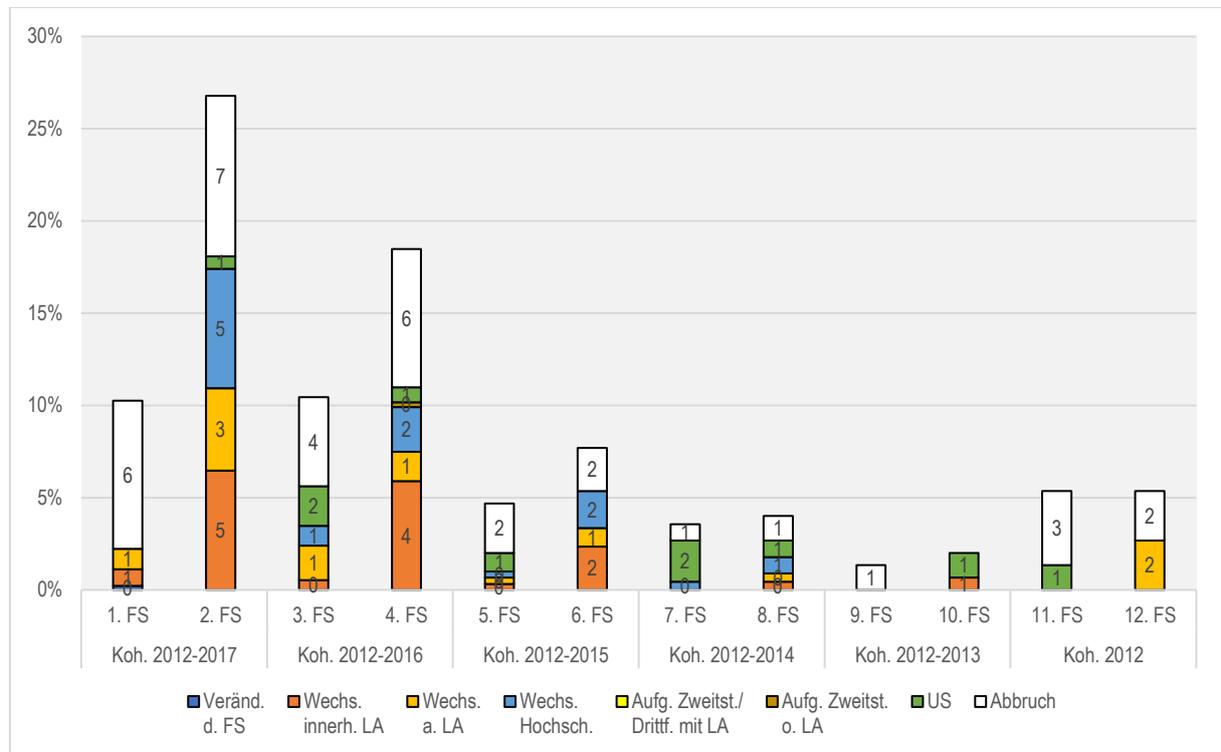


Abbildung 217: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf

Der Abbruch ist mit 44% die Hauptkategorie im Schwund. Zwischen 11% und 17% entfallen darüber hinaus jeweils auf die Aufnahme eines Urlaubssemesters, Wechsel innerhalb des Lehramtes oder Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengänge sowie Wechsel der Hochschule (vgl. Abbildung 218). Wechsel innerhalb des Lehramtes

führen zu etwa 80% zu einem Fachwechsel. Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengänge erfolgen zu etwa 70% fachfremd (vgl. Abbildung 219).

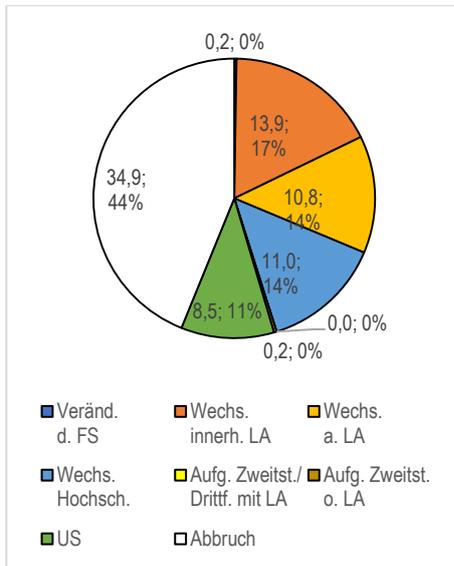


Abbildung 218: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

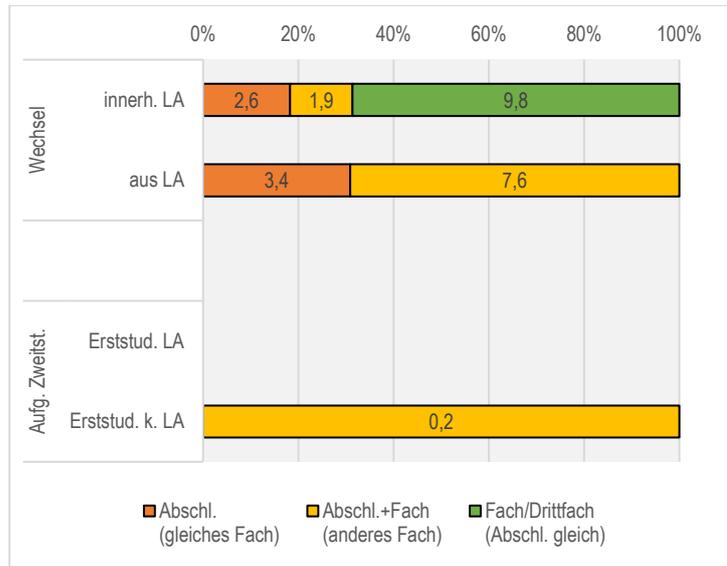


Abbildung 219: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 220 wird ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte in sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien entwickelt.

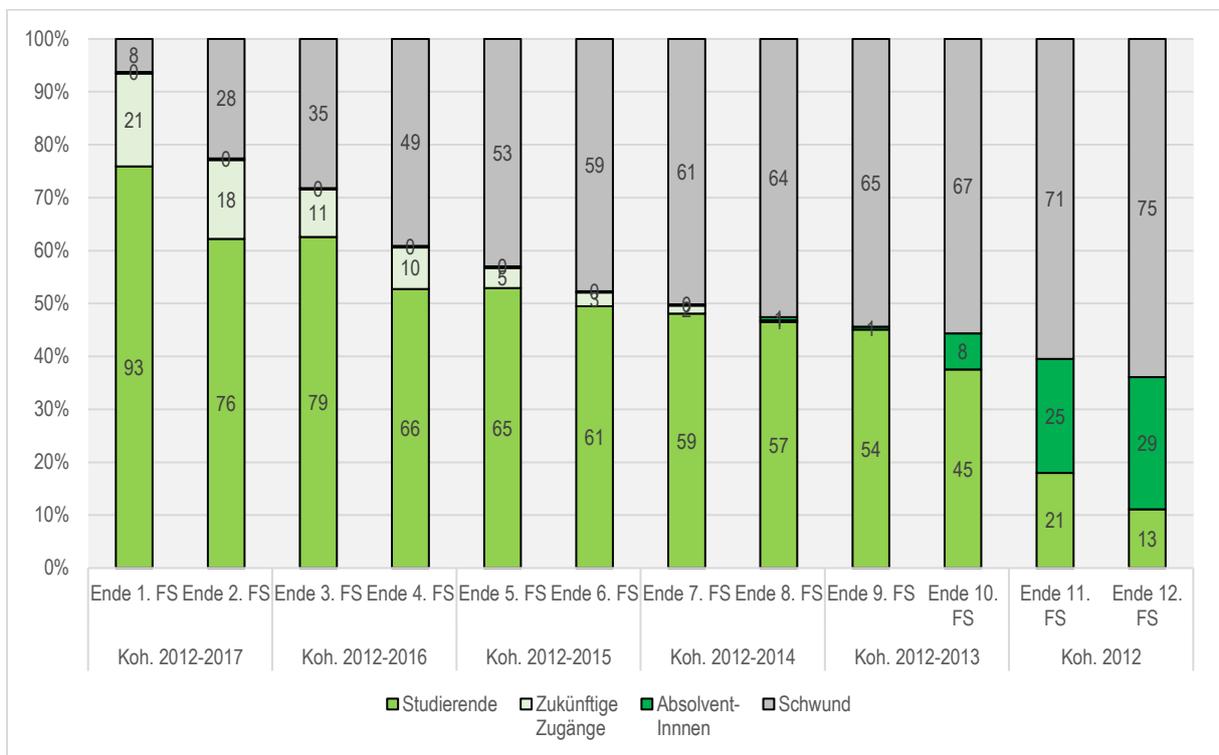


Abbildung 220: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verbleib

Nach dem ersten Fachsemester scheiden etwa 5% der Fachfälle aus dem Studium und nach dem zweiten Fachsemester verbleiben noch etwa 75%. Zum Ende des vierten Fachsemesters sind bereits annähernd 40% der Fachfälle aus dem Studium in sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien an der Universität

Greifswald geschieden, was sich im Verlauf bis zum zehnten Fachsemester in kleinen Schritten weiter erhöht, sodass zum Ende des zehnten Fachsemesters noch etwa 37,5% der Fachfälle im Studium verbleiben. 7% haben zu diesem Zeitpunkt bereits das Studium absolviert und 55,5% der Fachfälle haben ihre Kohorte durch einen Wechsel, ein Urlaubssemester oder einen Abbruch verlassen. Im weiteren Verlauf steigt die Anzahl der Studienabschlüsse an, sodass zum zwölften Fachsemester 25% der Fachfälle der Kohorte 12/13 das Studium erfolgreich absolviert haben und noch 11% im Studium in der ursprünglichen Kohorte verbleiben (vgl. Abbildung 220).³³

2.8.2 Verläufe im Vergleich

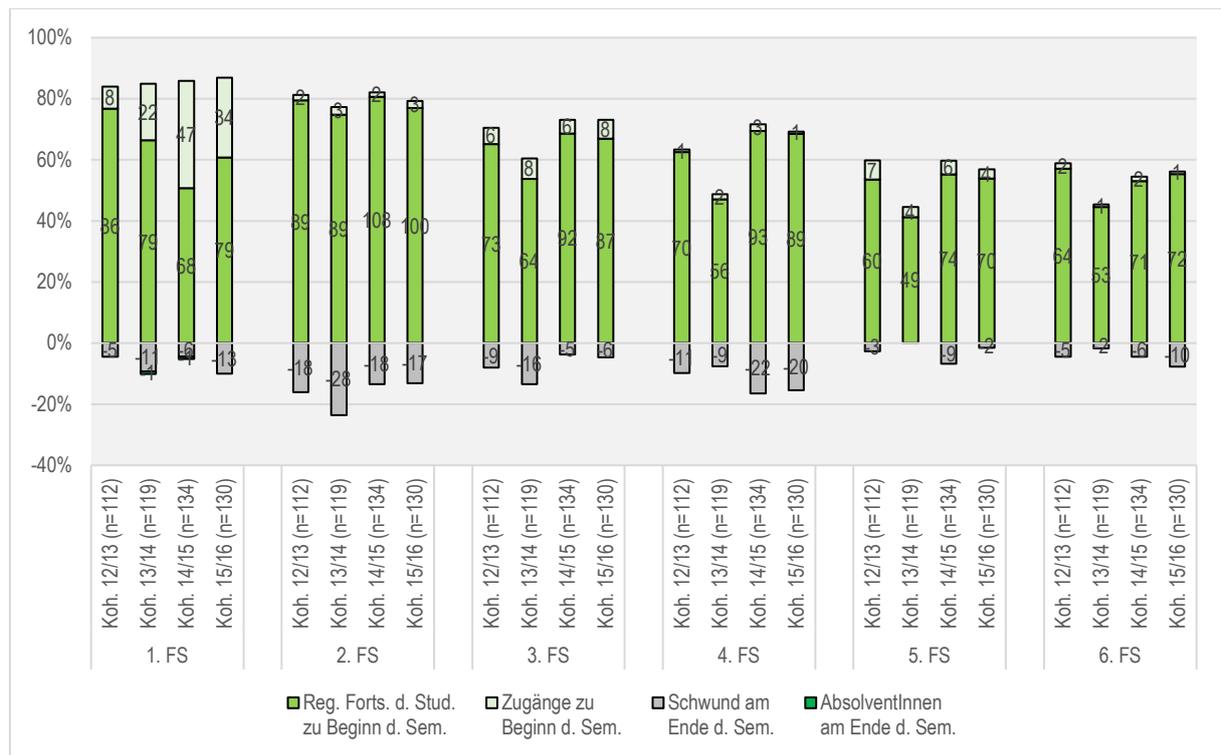


Abbildung 221: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der ersten vier Kohorten in sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien über sechs Fachsemester hinweg (vgl. Abbildung 221) lassen sich keine großen Unterschiede erkennen. Die Kohorten starten bei etwa 85% ihrer Kohortenstärke mit einem unterschiedlichen Anteil an Zugängen. Eine Betrachtung der Zugänge weist

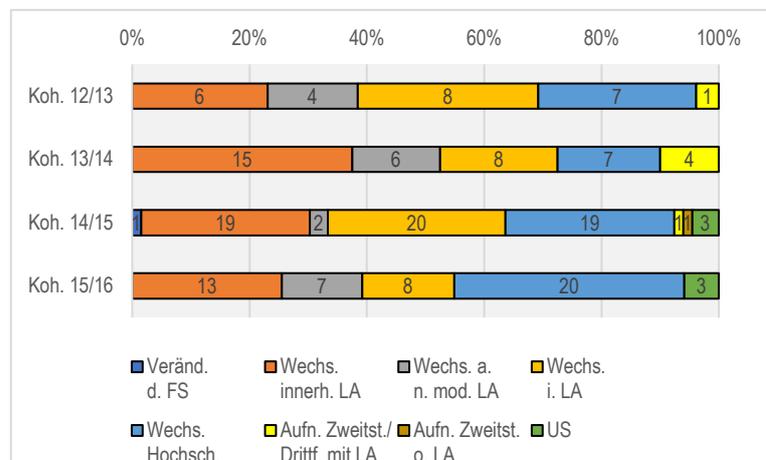


Abbildung 222: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

³³ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 8,0, für die Zugänge 2,4 für den Schwund 3,1 und die Absolventinnen und Absolventen 0,5.

einen zunehmenden Anteil von Hochschulwechslerinnen und -wechslern auf (vgl. Abbildung 222).

Nach sechs Fachsemestern sind die Kohorten auf etwa 45-55% ihrer Kohortenstärke geschrumpft. Beim Schwund zeichnet sich ein leichter Zuwachs bei den Abbrüchen und ein leichter Rückgang bei Wechseln aus dem Lehramtsstudium in Nicht-Lehramtsstudiengänge ab (vgl. Abbildung 223). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums wird vorwiegend das Fach gewechselt (vgl. Abbildung 224).

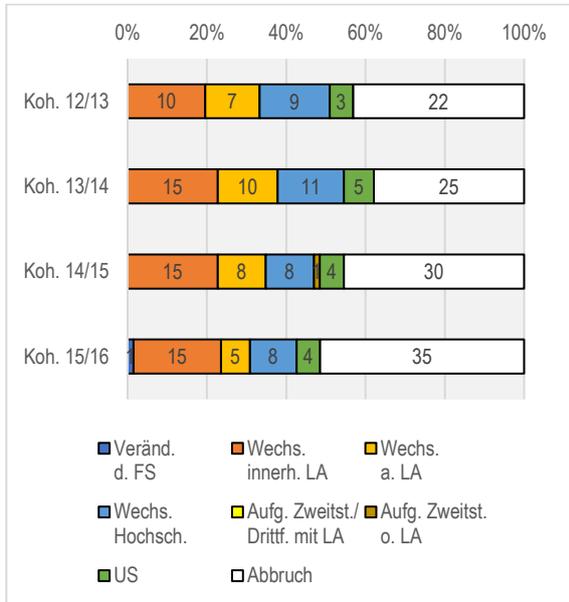


Abbildung 223: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

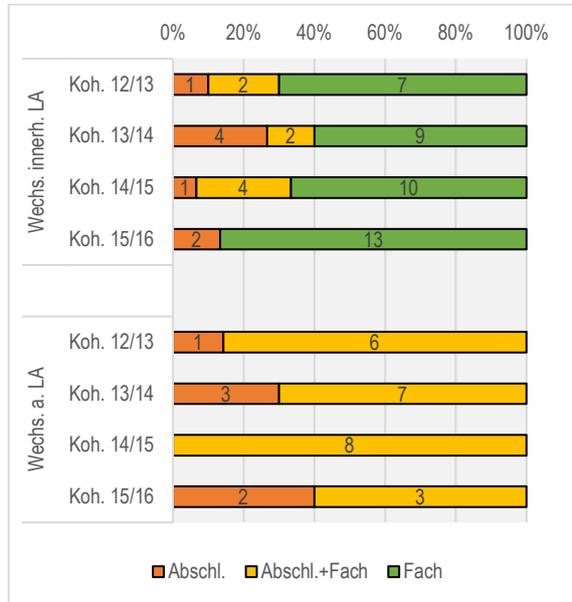


Abbildung 224: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Nach sechs Fachsemestern sind ca. die Hälfte der Fachfälle aus den Kohorten geschieden (vgl. Abbildung 225).

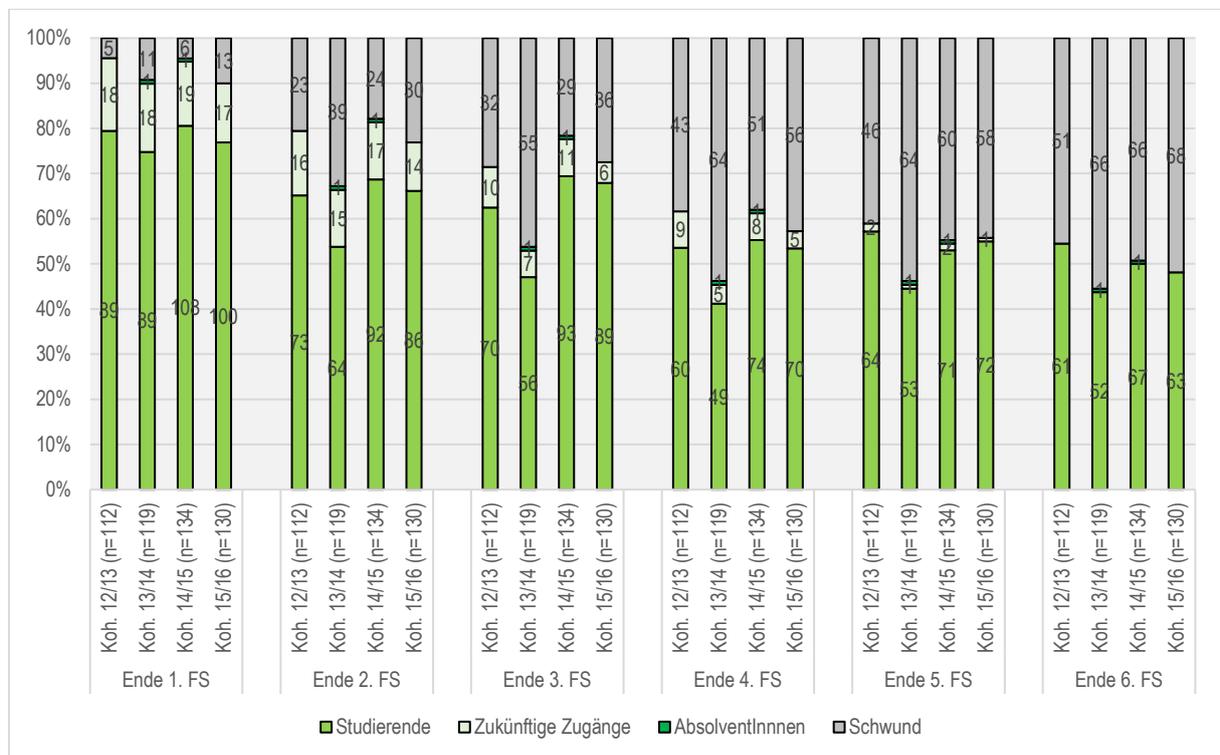


Abbildung 225: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

Trotz unterschiedlichem Verlauf hinsichtlich des Schwundes gleichen sich die Kohorten bis zum sechsten Fachsemester Schritt für Schritt wieder an. So verzeichnen die Kohorten 12/13 und 13/14 nach dem zweiten Fachsemester den größten Schwund und die Kohorten 14/15 und 15/16 nach dem vierten Fachsemester. Im Vergleich zur Kohorte 12/13 zeigt sich eine leichte Schwundzunahme in den Folgekohorten (vgl. Abbildung 221).

2.8.3 Fächer im Vergleich

In der sprachwissenschaftlichen Fachgruppe an der Universität Greifswald werden die Fächer Deutsch, Englisch, Polnisch³⁴, Russisch und die Drittfächer Dänisch³⁵, Norwegisch³⁶ und Schwedisch zusammengefasst.

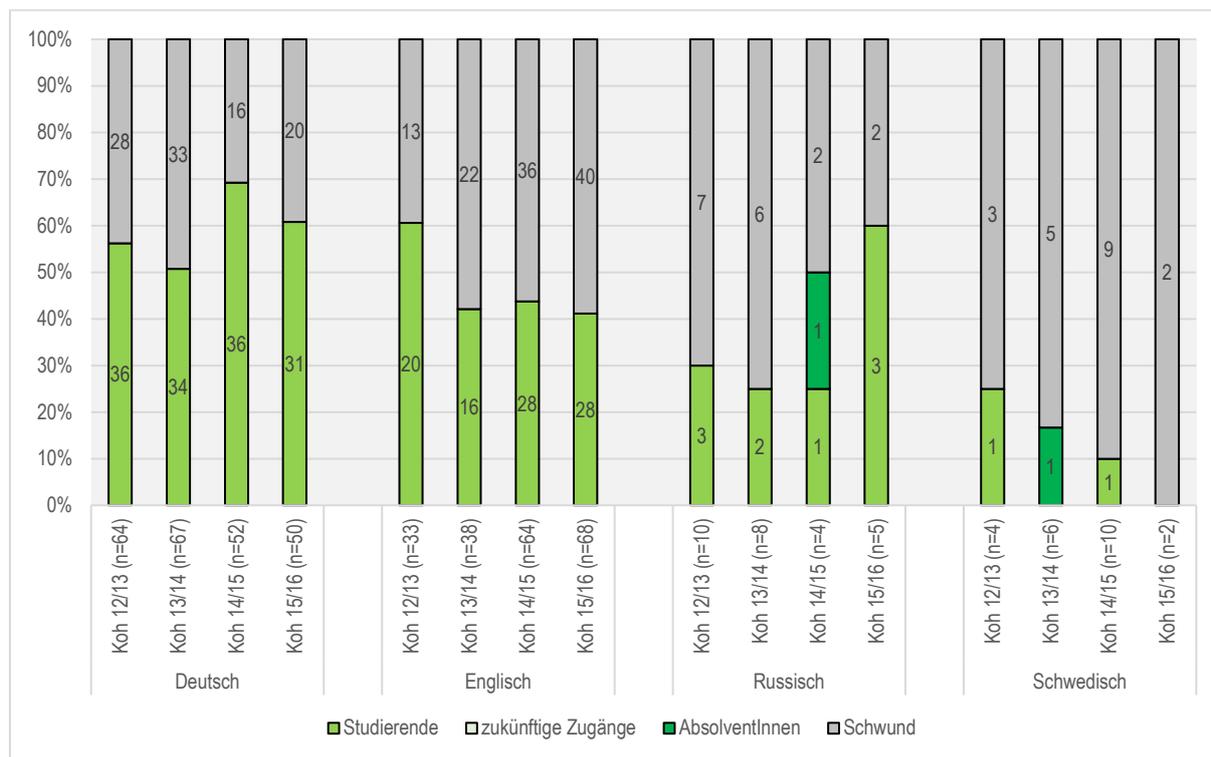


Abbildung 226: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Bei einem Vergleich des Verbleibs nach sechs Fachsemestern wird hinsichtlich der Kohortengrößen deutlich, dass die Kohorten im Fach Deutsch kleiner werden und im Fach Englisch die Kohortenstärken zunehmen, sodass die Kohorte 15/16 doppelt so groß ist wie die Kohorte 12/13. Im Fach Russisch werden die Kohorten ebenso kleiner und im Fach Schwedisch ist die Kohortenstärke unregelmäßig. Den geringsten Schwund verzeichnet das Fach Deutsch mit einer leichten Tendenz zum Schwundrückgang, wobei sich der Schwund zwischen 30% und 40% befindet. Im Fach Englisch nimmt der Schwund im Vergleich zur Kohorte 12/13 zu und steigt von ca. 40% auf nahezu 60% an. Das Fach Russisch verzeichnet eine Schwundabnahme. Es verbleiben nach sechs

³⁴ Das Fach Polnisch wird in Abbildung 226 und in Abbildung 227 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Nach sechs Fachsemestern befindet sich in der Kohorte 15/16 noch eine Person in der Kohorte.

³⁵ Das Fach Dänisch wird in Abbildung 226 und in Abbildung 227 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Nach sechs Fachsemestern befinden sich noch jeweils eine Person in den Kohorten 12/13 und 14/15.

³⁶ Das Fach Norwegisch wird in Abbildung 226 und in Abbildung 227 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Nach sechs Fachsemestern sind bereits alle Studierenden aus den Kohorten geschieden.

Fachsemestern zwei bis drei Fachfälle in den Kohorten. Im Fach Schwedisch verbleibt maximal ein Fachfall unabhängig von der Kohortenstärke (vgl. Abbildung 226).

In der Betrachtung des Schwundes zum Ende des sechsten Fachsemesters zeigt sich, dass im Fach Deutsch der Anteil von Studienabbrüchen von Kohorte zu Kohorte zunimmt. Hingegen wechseln in den Kohorten 14/15 und 15/16 nur noch einzelne Studierende innerhalb des Lehramtes. Im Fach Englisch nehmen die Wechsel innerhalb des Lehramtes von Kohorte zu Kohorte zu und im Fach Russisch nehmen sie den größten Anteil des Schwundes ein. Scheiden Studierende aus dem Fach Schwedisch, so führt dies in den meisten Fällen zu einem Abbruch des Studiums (vgl. Abbildung 227).

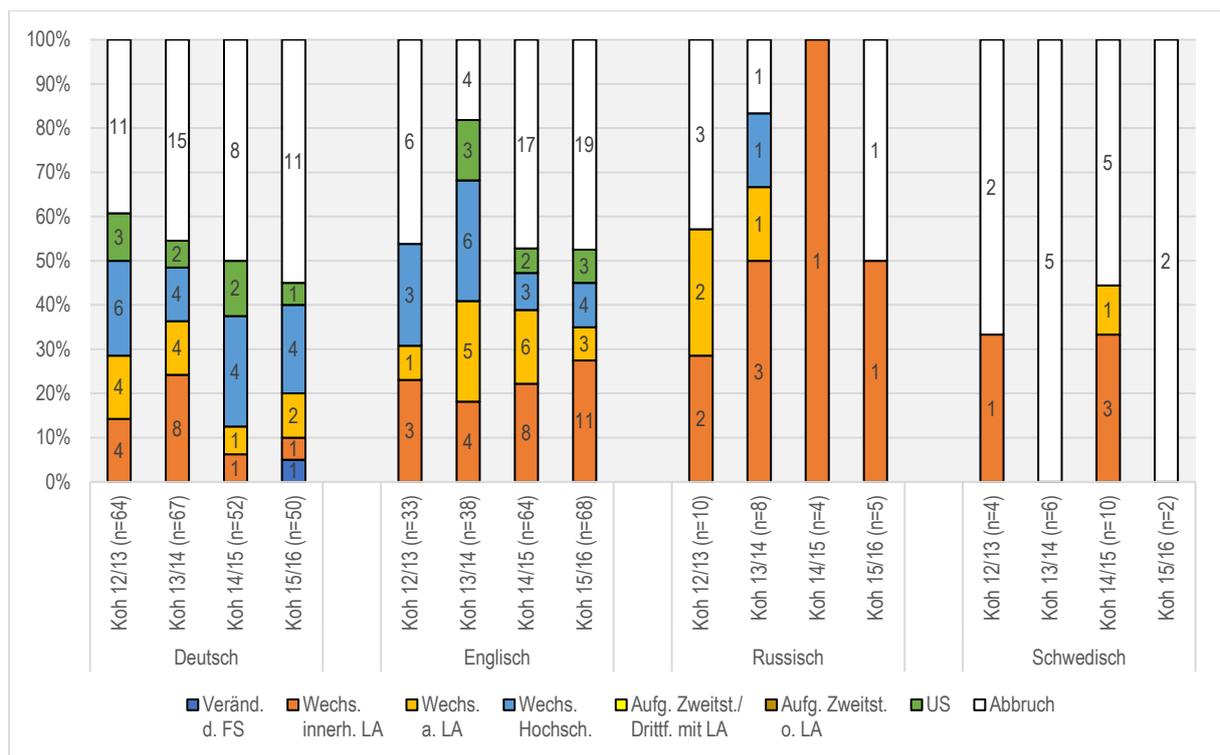


Abbildung 227: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.9 Sprachwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)

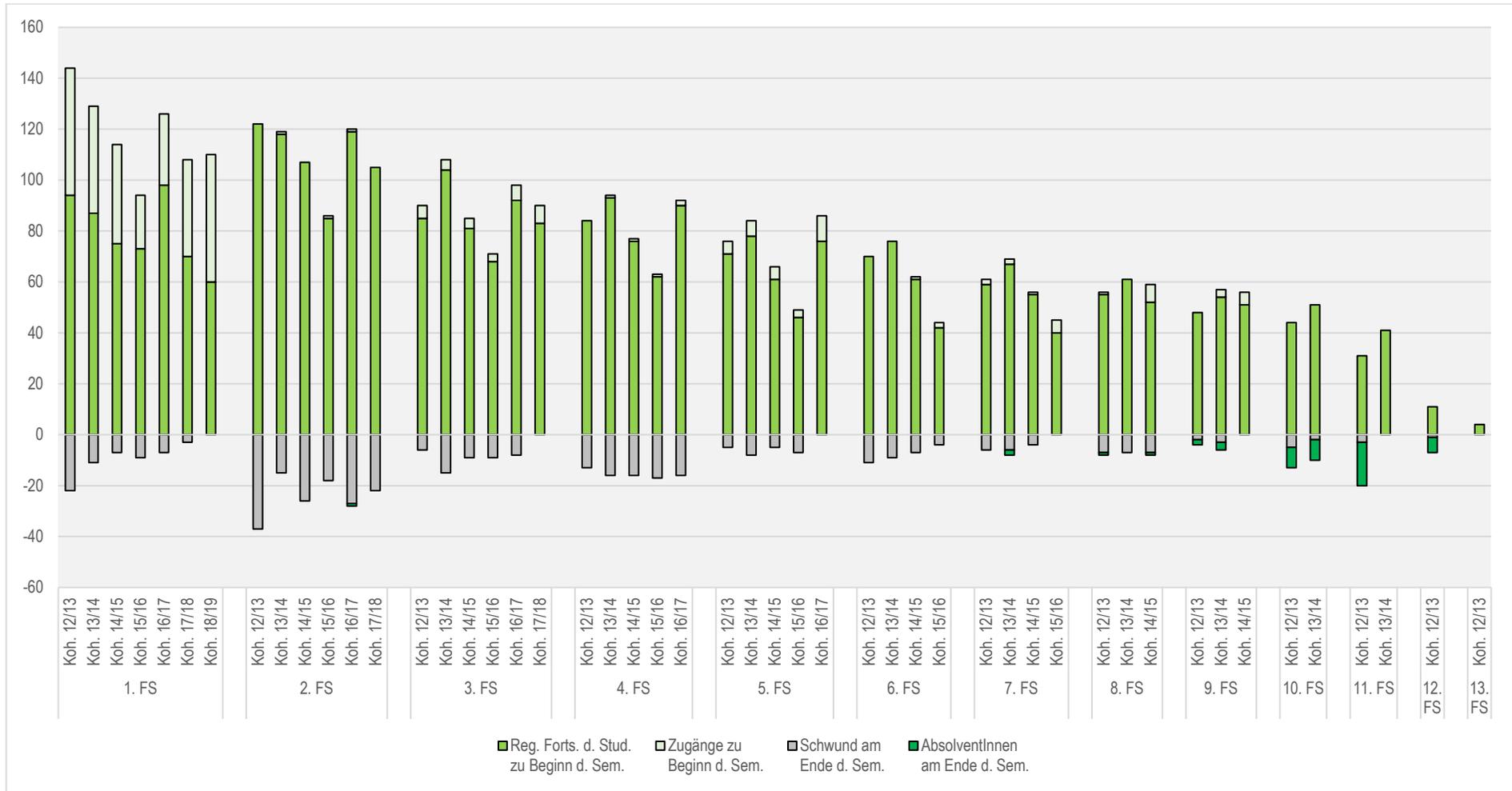


Abbildung 228: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Verläufe (absolut)

2.9.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

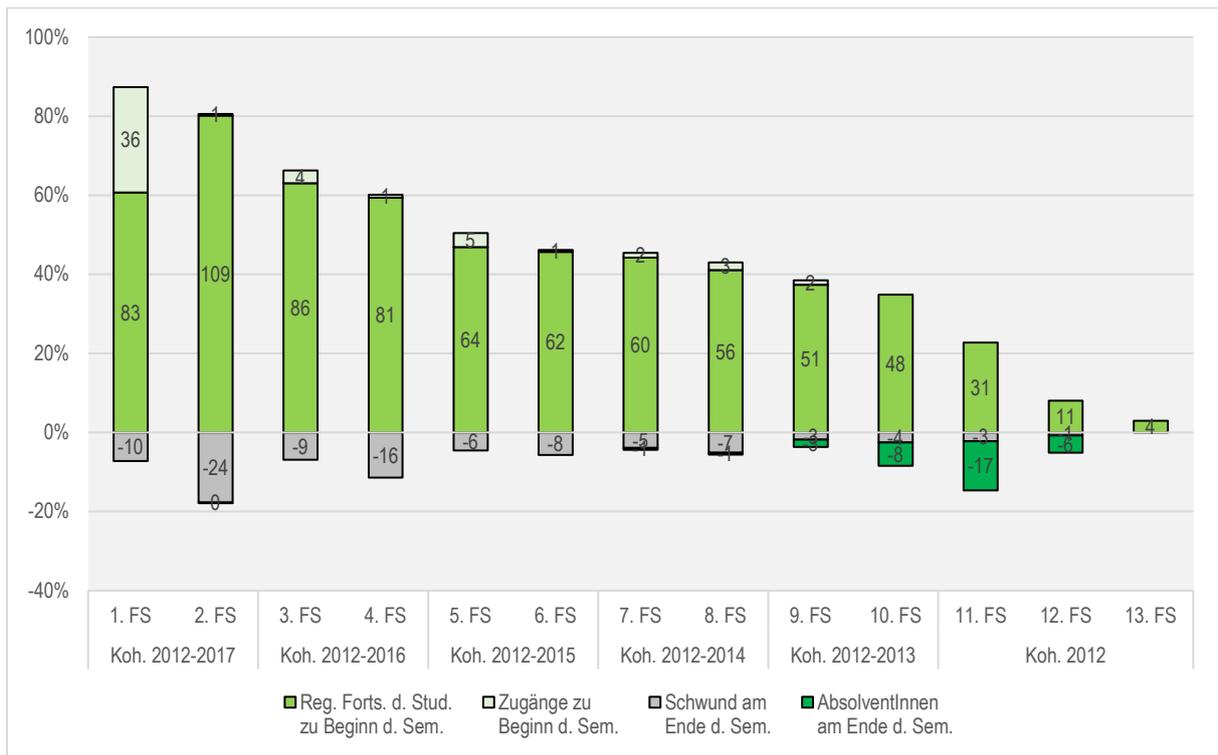


Abbildung 229: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verlauf

Sprachwissenschaftliche Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen werden an der Universität Rostock im Durchschnitt von 119 Fachfällen – bei einer Standardabweichung von 17,6 – aufgenommen. Etwa ein Drittel der Fachfälle nehmen dieses Studium als Zugänge auf (vgl. Abbildung 229).

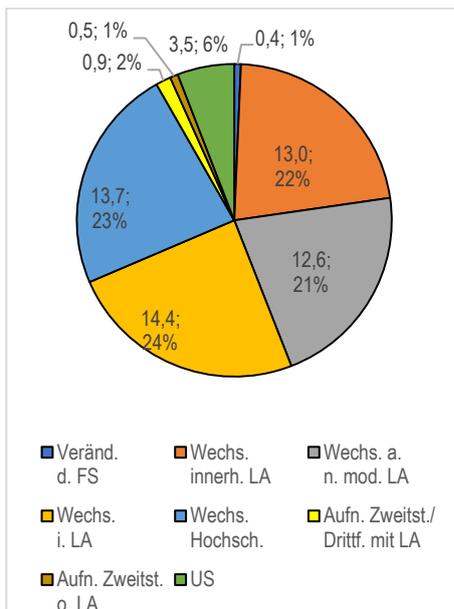


Abbildung 230: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

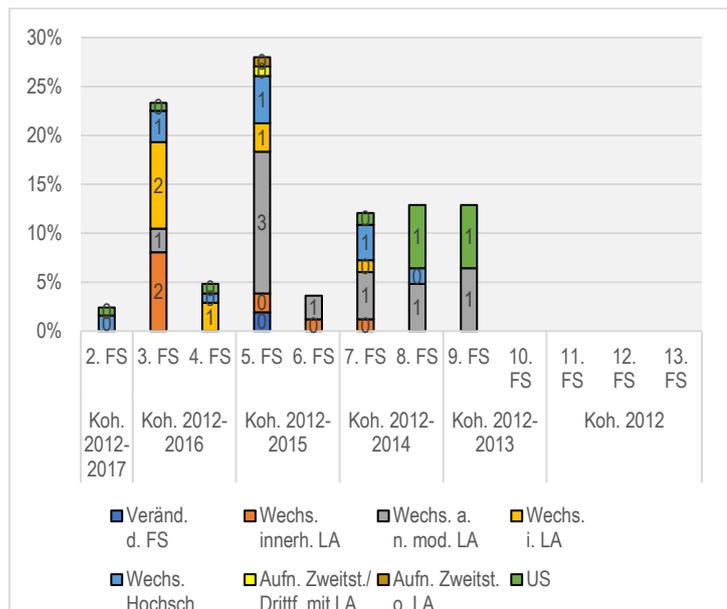


Abbildung 231: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf

Ungefähr drei Viertel der Zugänge, die über den gesamten Studienverlauf in das Lehramt an Regionalen Schulen in sprachwissenschaftlichen Fächern hinzugekommen sind, sind bereits an der Universität Rostock eingeschrieben und wechseln auf verschiedenen Wegen in die sprachwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen. Hierunter fallen Wechsel innerhalb des Lehramtes (22%), Wechsel in das Lehramtsstudium aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (24%) und Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt (21%) sowie Hochschulwechsel (23%) (vgl. Abbildung 230). Im Verlauf des Studiums kommen Fachfälle vermehrt in den Wintersemestern sowie ab dem siebten Fachsemester hinzu. Ab dem fünften Fachsemester besteht der Zugang zum Großteil aus Wechseln aus dem nicht-modularisierten Lehramt und der Rückkehr aus Urlaubssemestern (vgl. Abbildung 231). Zugänge innerhalb des Lehramtes kommen vorwiegend durch Fachwechsel zustande (85%) und ziehen in ca. 35% der Fälle einen Wechsel des Abschlusses nach sich. Zwei von drei Wechseln in das Lehramtsstudium aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geschehen fachfremd. Wird ein Zweitstudium aufgenommen, geschieht dies zu 85% fachfremd, wenn das Erststudium ein Lehramtsstudium ist. Wenn das Erststudium kein Lehramtsstudium ist, geschieht dies lediglich zu 30%. Die Aufnahme eines Zweitstudiums kommt jedoch nur vereinzelt vor (vgl. Abbildung 232).

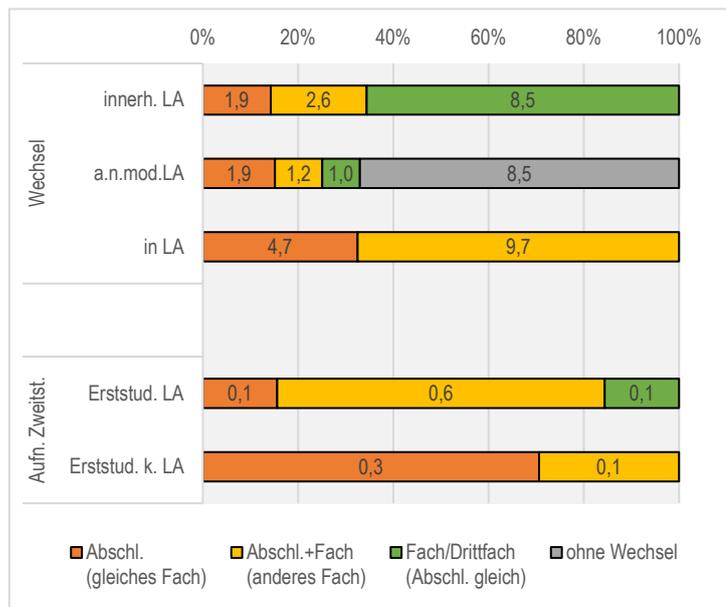


Abbildung 232: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Im Verlauf des Studiums verlassen Fachfälle vermehrt nach dem zweiten und vierten Fachsemester die Kohorte (vgl. Abbildung 233). Etwa 25% des Gesamtschwundes entfallen hierbei auf das zweite Fachsemester. Der Schwund nimmt stufenweise nach dem vierten und nach dem achten Fachsemester ab – dennoch kommt es im weiteren Verlauf noch zu Schwund, vor allem in Form von Abbrüchen.

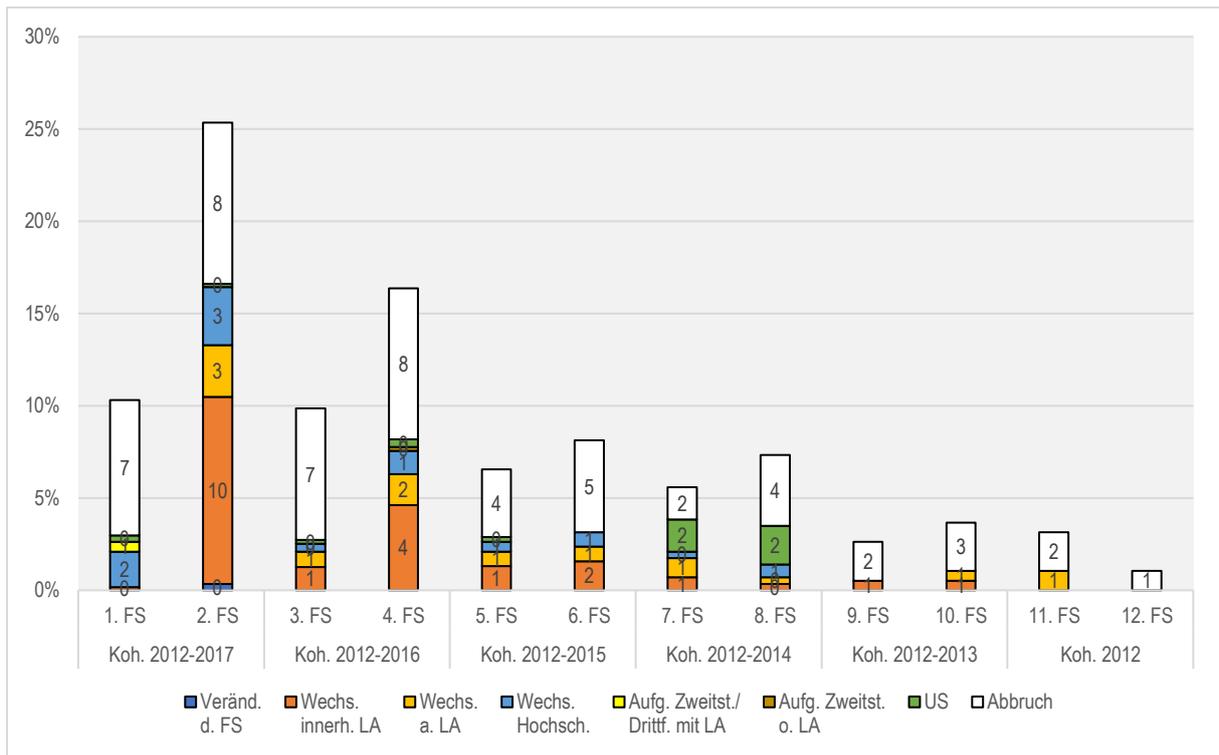


Abbildung 233: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf

In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass die Abbrüche mit 53% unter den Schwundkategorien den größten Anteil einnehmen, während 36% trotz ihres Schwundes aus der Kohorte an der Hochschule verbleiben (vgl. Abbildung 234). Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums erfolgen zu etwa 60%, um einen Fachwechsel vorzunehmen, und zu etwa 50%, um die Schulart zu wechseln. Wechsel aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge geschehen zu etwa 70% fachfremd (vgl. Abbildung 235).

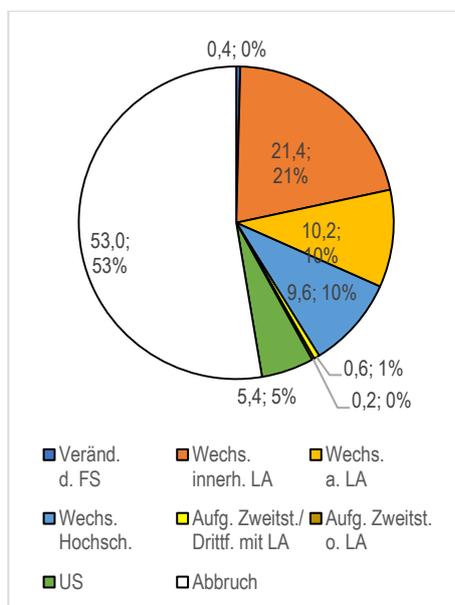


Abbildung 234: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

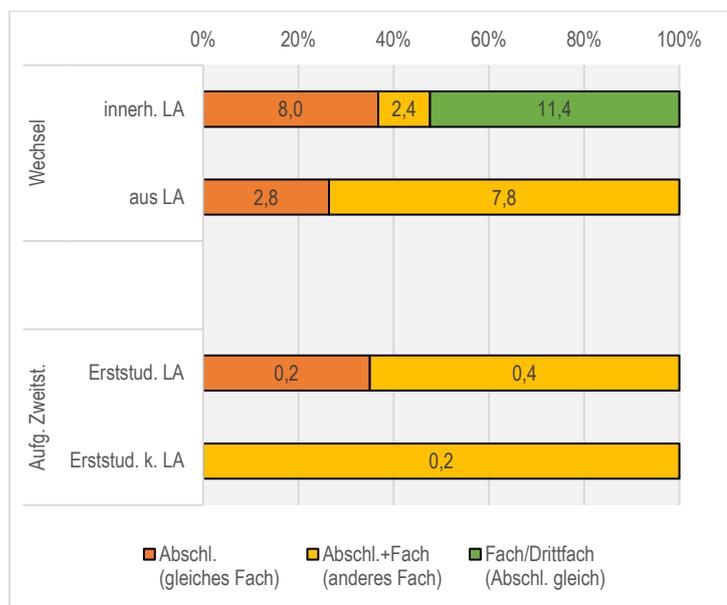


Abbildung 235: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 236 wird ersichtlich, wie die Durchschnittskohorte für sprachwissenschaftliche Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock über die Semester hinweg abschmilzt. Nach dem ersten

Fachsemester beläuft sich der Schwund auf weniger als 10% der Kohortenstärke, steigt zum Ende des zweiten Fachsemesters aber schon auf etwa 25% an. Zum Ende des vierten Fachsemesters summiert sich der Schwund auf mehr als 40%. Erste Abschlüsse werden ab dem siebten Fachsemester erzielt. Zu diesem Zeitpunkt verbleiben noch 43% der Kohortenstärke im Studium. Ab dem neunten Semester steigen die Abschlüsse an und zum Ende des zehnten Semesters haben etwa 10% der Fachfälle das Studium erfolgreich absolviert, wobei noch weitere 25% im Studium verbleiben. Zum Ende des zwölften Fachsemesters haben in der ersten Kohorte 12/13 26% das Studium erfolgreich beendet und weitere 3% der Kohorte können später noch einen erfolgreichen Abschluss des Studiums erreichen.³⁷

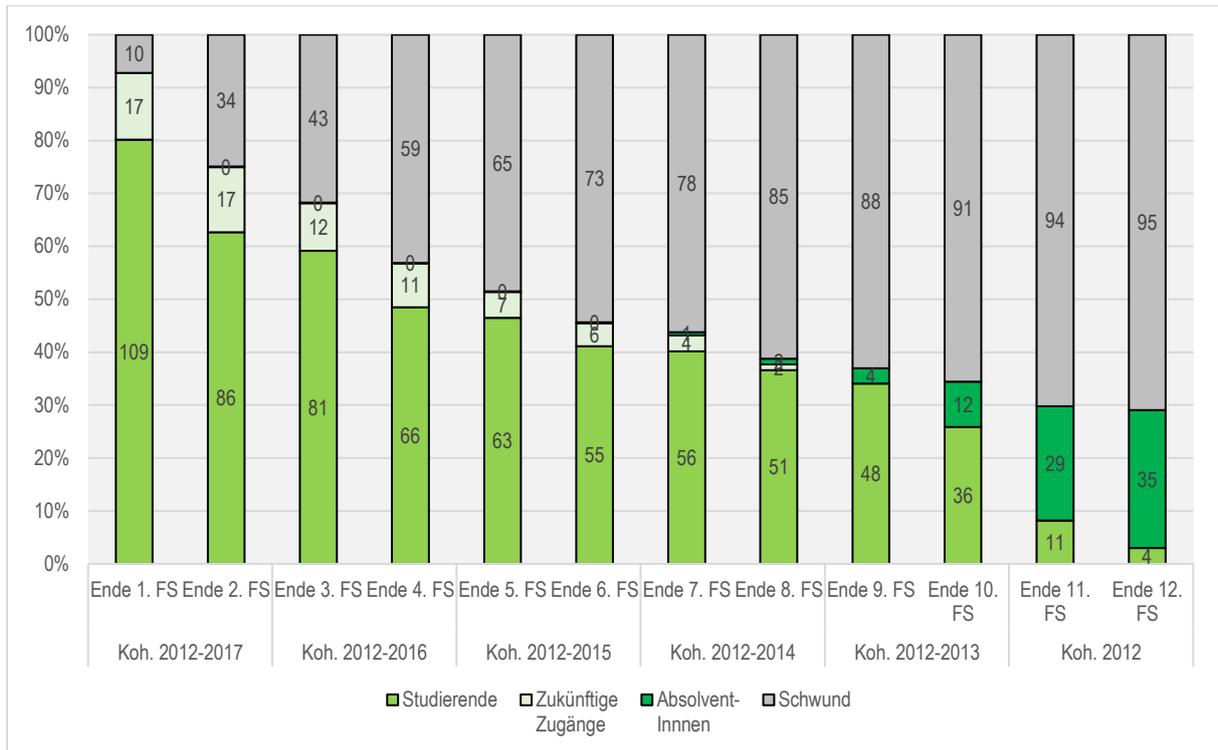


Abbildung 236: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verbleib

³⁷ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 9,7, für die Zugänge 2,1 für den Schwund 2,8 und die Absolventinnen und Absolventen 0,3.

2.9.2 Verläufe im Vergleich

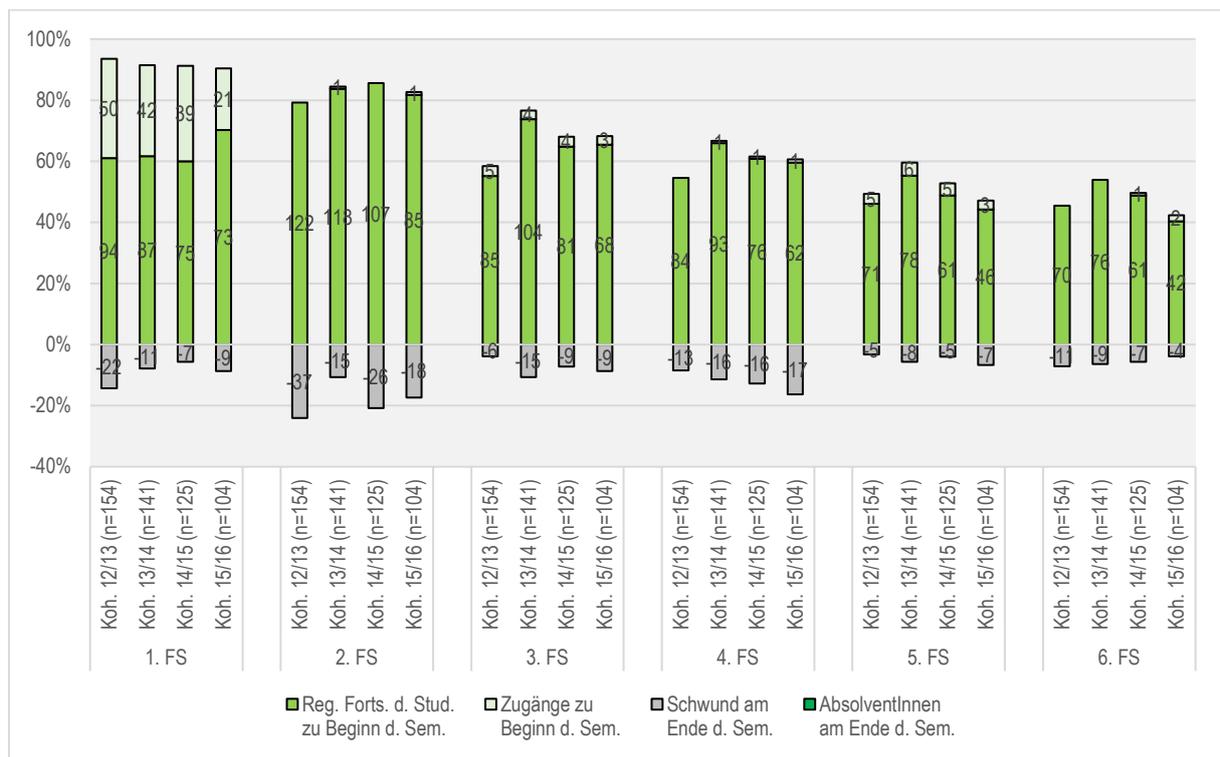


Abbildung 237: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Der Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Lehramt an Regionalen Schulen der Universität Rostock über sechs Fachsemester hinweg (vgl. Abbildung 237) zeigt keine großen Unterschiede. Die Kohorten starten mit ca. 90% ihrer Kohortenstärke im ersten Fachsemester. Der Anteil der Zugänge ist in den ersten drei Kohorten ähnlich hoch und nimmt in der Kohorte 15/16 merklich ab. In der ersten Kohorte wechselt jeder zweite Zugang aus dem nicht-modularisierten Lehramt. Diese Wechselkategorie verliert in den folgenden Kohorten an Bedeutung, wohingegen Wechsel innerhalb des modularisierten Lehramtes zunehmen (vgl. Abbildung 238).

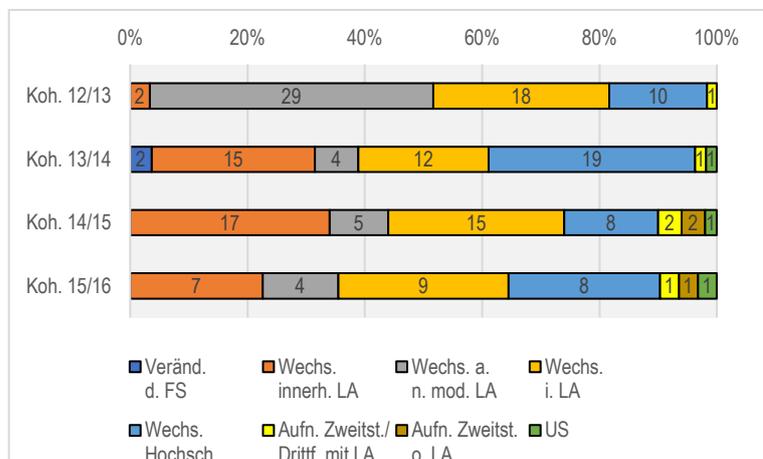


Abbildung 238: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Nach sechs Fachsemestern sind alle Kohorten auf etwa 40-50% geschrumpft. In den sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen scheidet kohortenübergreifend je Kohorte mehr als 40% der Fachfälle aus der Kohorte, indem sie ihr Studium aufgeben. Im Kohortenvergleich wird deutlich, dass der Anteil der Wechsel innerhalb des Lehramtes über die Kohorten hinweg zugenommen hat. Wechsel aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge und Hochschulwechsel kommen in den jüngeren Kohorten seltener vor (vgl. Abbildung 239). Wechseln Fachfälle innerhalb des Lehramtes, so wird in der Regel das Fach gewechselt (50-70%) und etwa

40-50% der Fachfälle wechseln den Abschluss. Wechsel aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge geschehen in den meisten Fällen fachfremd (vgl. Abbildung 240).

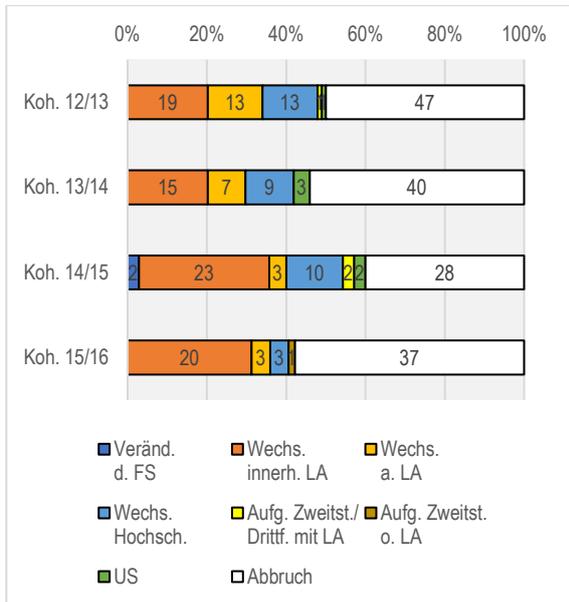


Abbildung 239: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

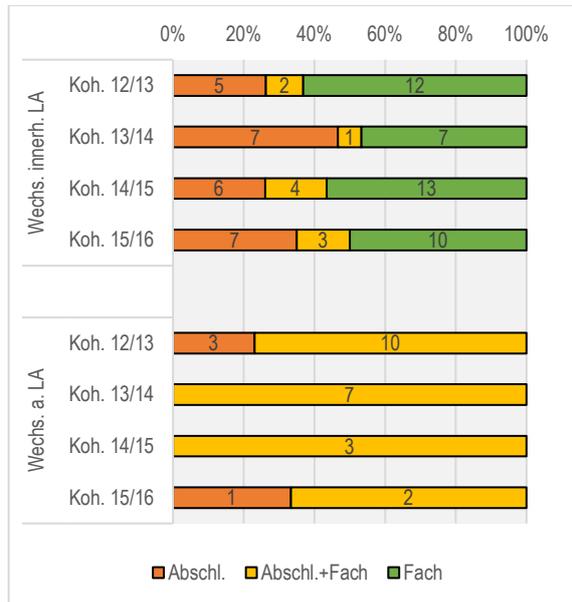


Abbildung 240: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Im Vergleich des Verbleibs nach sechs Fachsemestern zeigt sich nach zwei Fachsemestern ein deutlicher Unterschied zwischen der Kohorte 12/13 und den nachfolgenden Kohorten. In den folgenden Fachsemestern gleichen sich die Kohorten wieder an, sodass sich die Differenz zwischen den Kohorten reduziert und in allen Kohorten zwischen 40 und 45% der Fachfälle verbleiben (vgl. Abbildung 241).

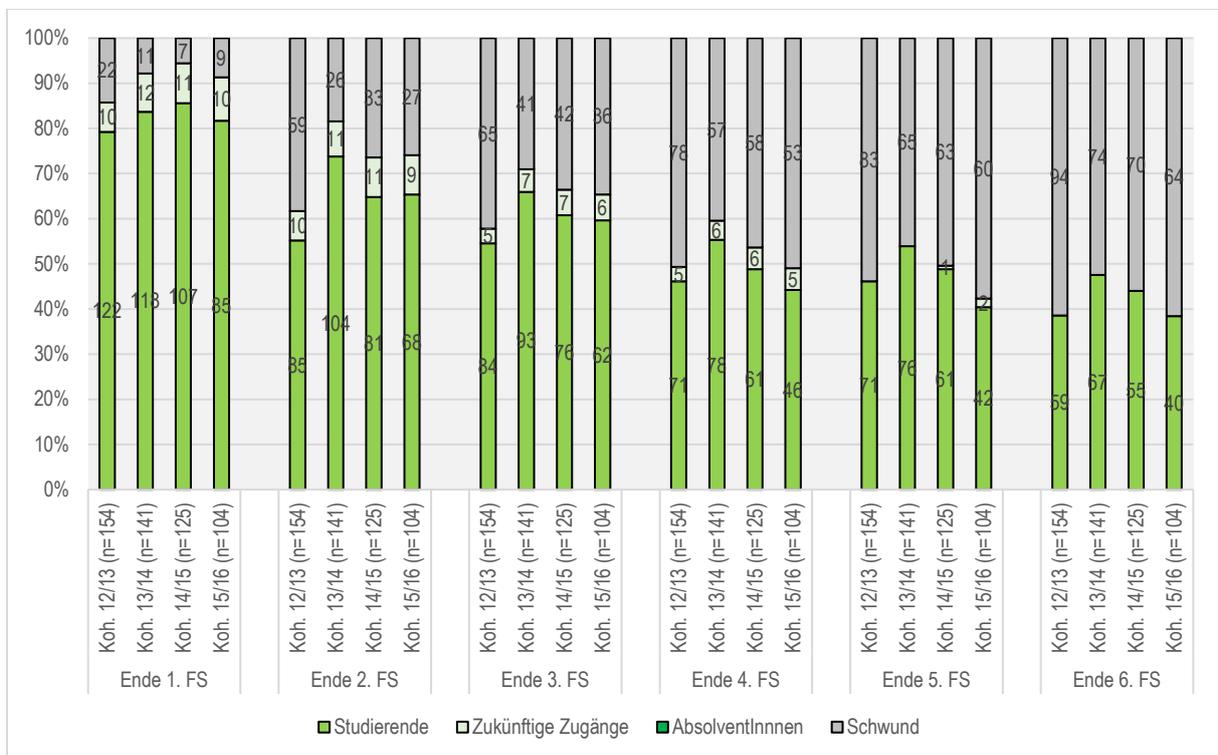


Abbildung 241: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.9.3 Fächer im Vergleich

Die sprachwissenschaftliche Kohorte im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock setzt sich aus den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch zusammen. Fachübergreifend ist eine Verkleinerung der Kohorten zu beobachten. Das Fach Deutsch weist den geringsten Schwund auf, dieser verbleibt konstant bei etwa 50%. Im Fach Englisch verläuft der Schwund wellenförmig, sodass ein Rückgang in den Kohorten 13/14 und 14/15 auf etwa 55% zu sehen ist, dieser jedoch in der Kohorte 15/16 wieder 70% beträgt und somit über das Niveau der Kohorte 12/13 steigt. In den Fächern Französisch und Spanisch verbleiben bis zum Ende des sechsten Fachsemesters maximal zwei bis drei Studierende (vgl. Abbildung 242).

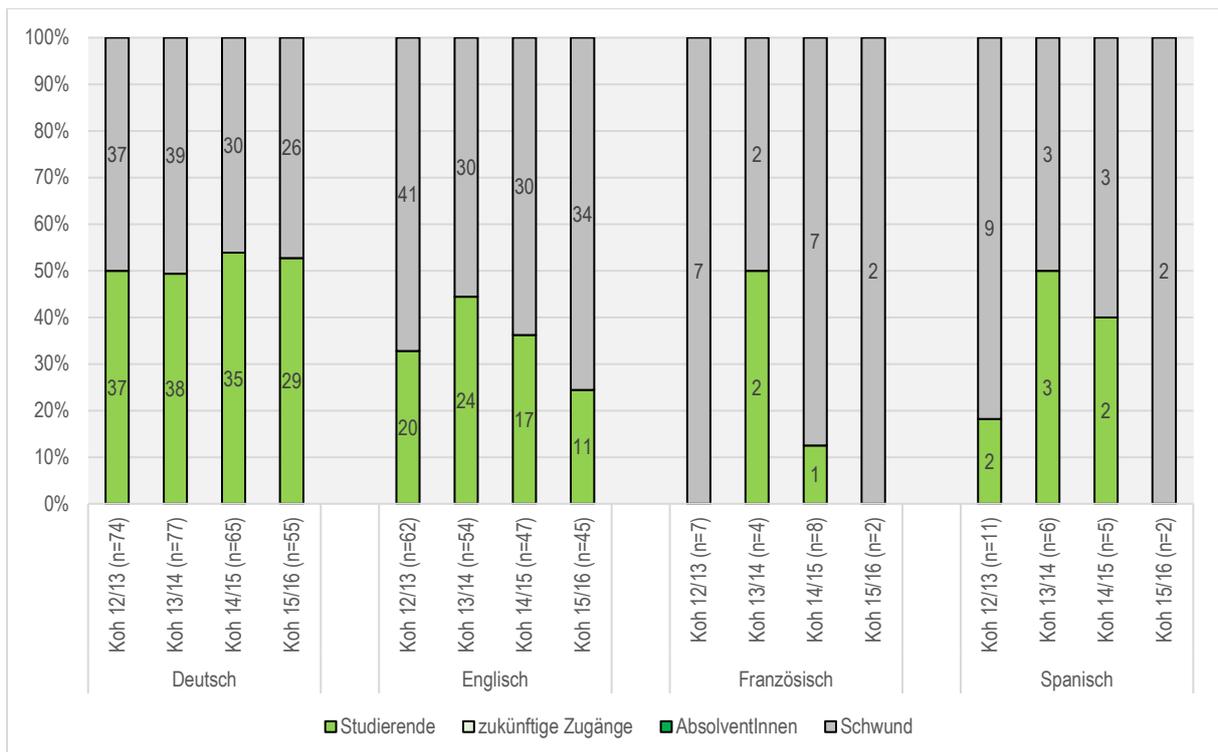


Abbildung 242: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Im Vergleich des Schwundes unter den einzelnen Fächern wird deutlich, dass das Fach Deutsch bei einem Ausscheiden aus der Kohorte den größten Anteil an Studienabbrüchen aufweist. Im Fach Englisch reduziert sich die Anzahl der Studienabbrüche leicht in den jüngeren Kohorten, wobei die Wechsel innerhalb des Lehramtes zunehmen. Das Scheiden aus den Fächern Französisch und Spanisch führt nur in Einzelfällen zu Studienabbrüchen und am häufigsten zu Wechseln innerhalb des Lehramtes (vgl. Abbildung 243).

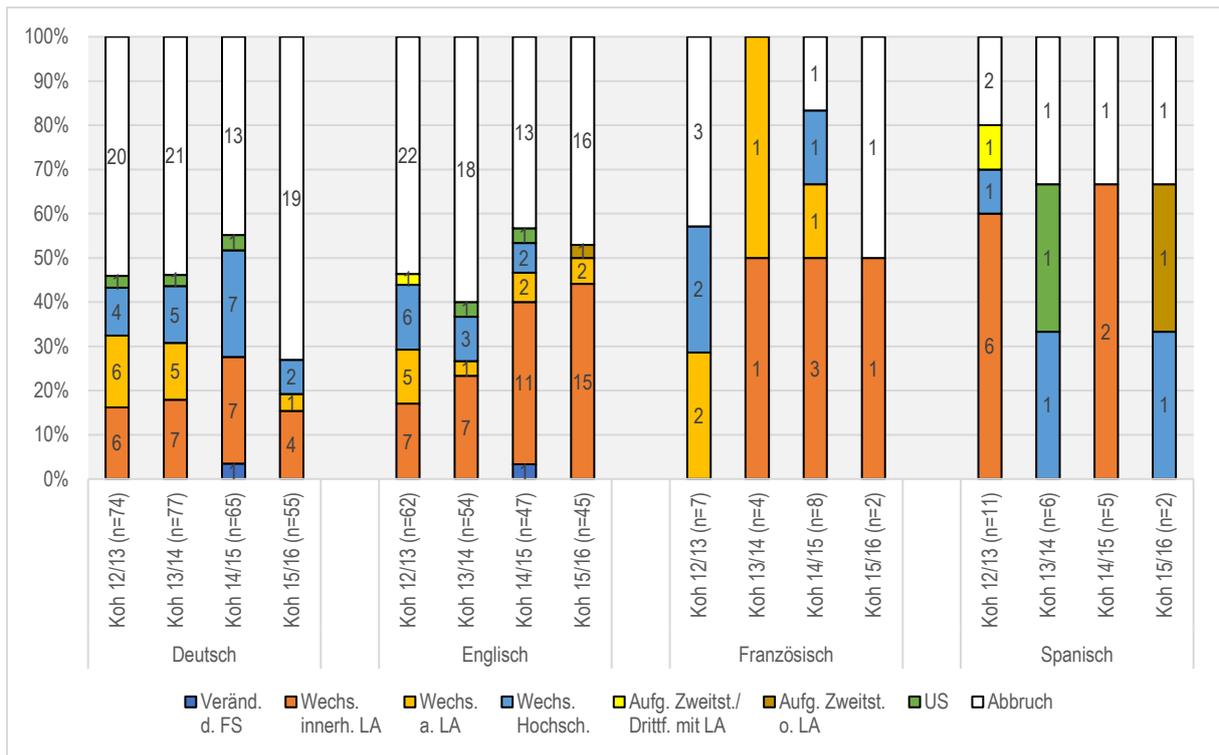


Abbildung 243: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.10.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

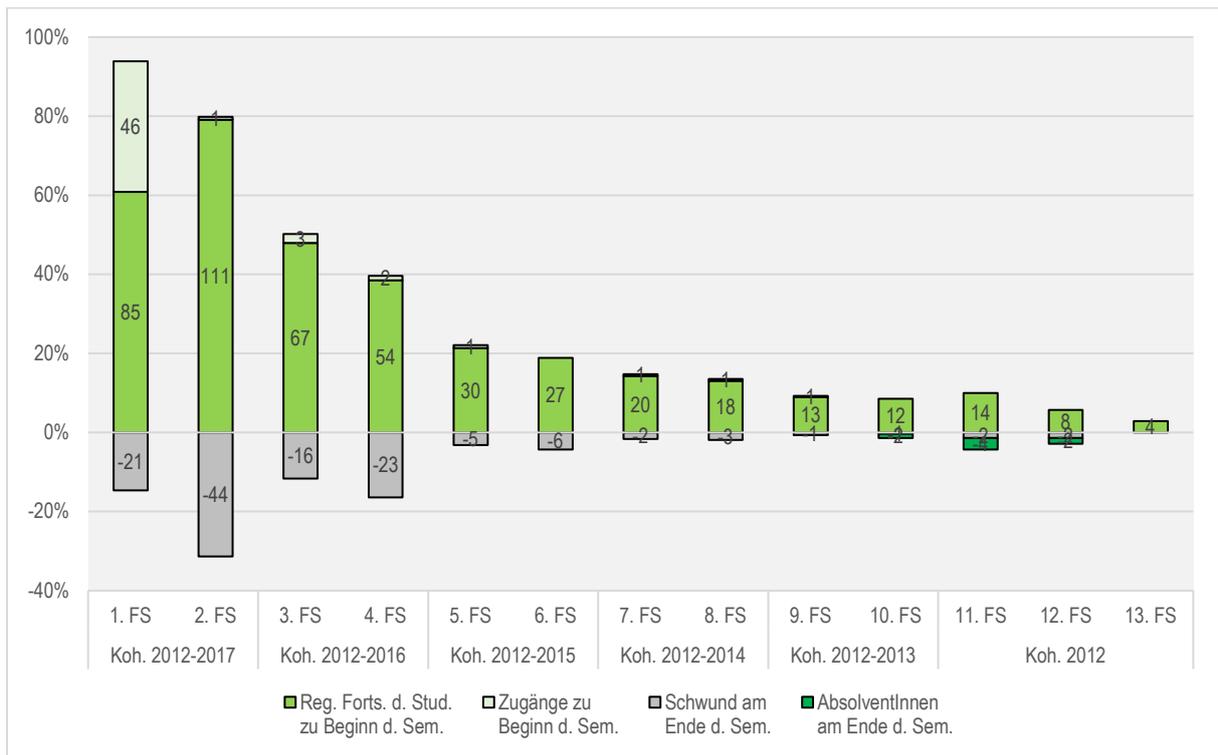


Abbildung 245: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verlauf

Das Lehramt an Regionalen Schulen wird an der Universität Greifswald im Durchschnitt von 131 Fachfällen für sprachliche Fächer – bei einer Standardabweichung von 29,1 – im ersten Fachsemester aufgenommen. Etwa zwei Drittel (85) sind dabei Erststudierende (vgl. Abbildung 245). Im Studienverlauf kommen nur vereinzelt Fachfälle zur Kohorte hinzu – vermehrt lediglich im dritten Fachsemester (vgl. Abbildung 247).

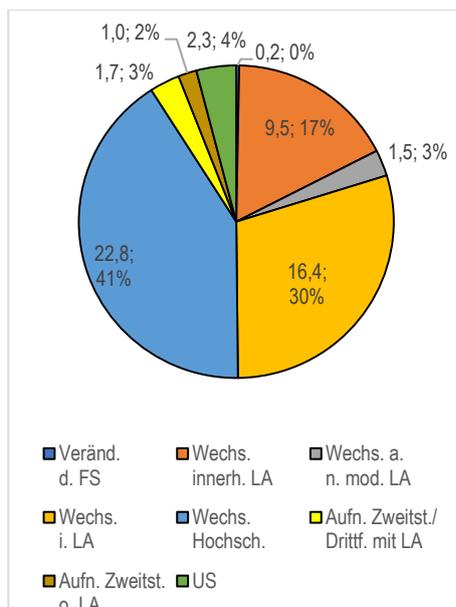


Abbildung 246: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

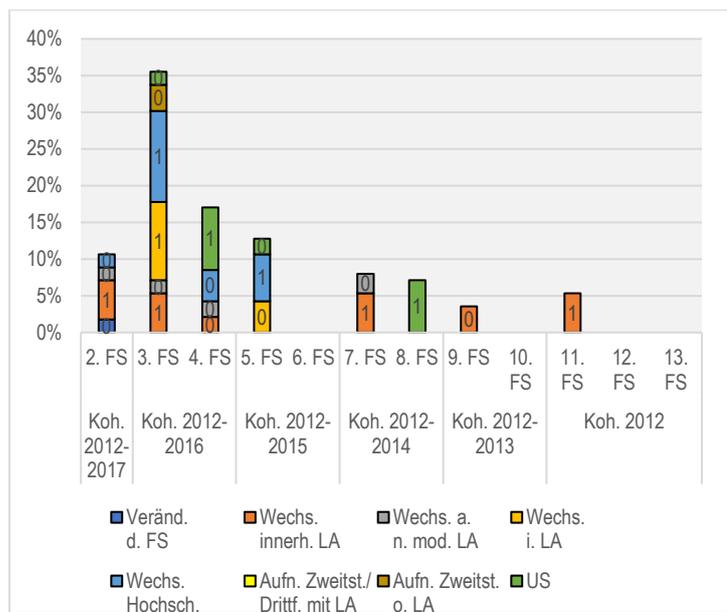


Abbildung 247: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge setzen sich zum Großteil aus Hochschulwechslerinnen und -wechslern (41%), Wechslerinnen und Wechslern aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (30%) sowie Wechslerinnen und Wechslern, die innerhalb des Lehramtsstudiums Veränderungen an der Fachkonstellation und/oder ihrer Schulart vornehmen, zusammen (17%) (vgl. Abbildung 246). Wechsel innerhalb des Lehramtes erfolgen zu 70% aufgrund eines Fachwechsels und zu etwa 40% wird der angestrebte Abschluss gewechselt. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen erfolgen zu etwa 85% fachfremd (vgl. Abbildung 248).

Im Studienverlauf scheiden die Fachfälle vorwiegend in den ersten vier Fachsemestern aus den sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen aus. Mit einem Anteil von 35% des

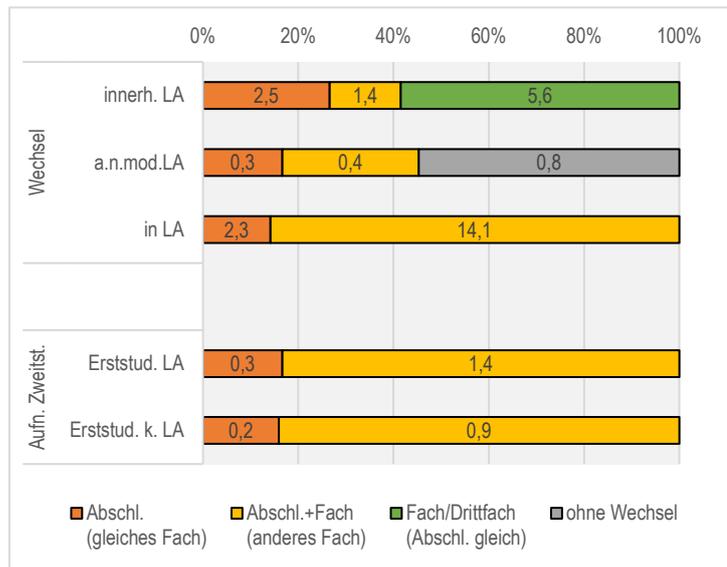


Abbildung 248: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Gesamtschwundes entfällt der Großteil auf das zweite Fachsemester (vgl. Abbildung 249)

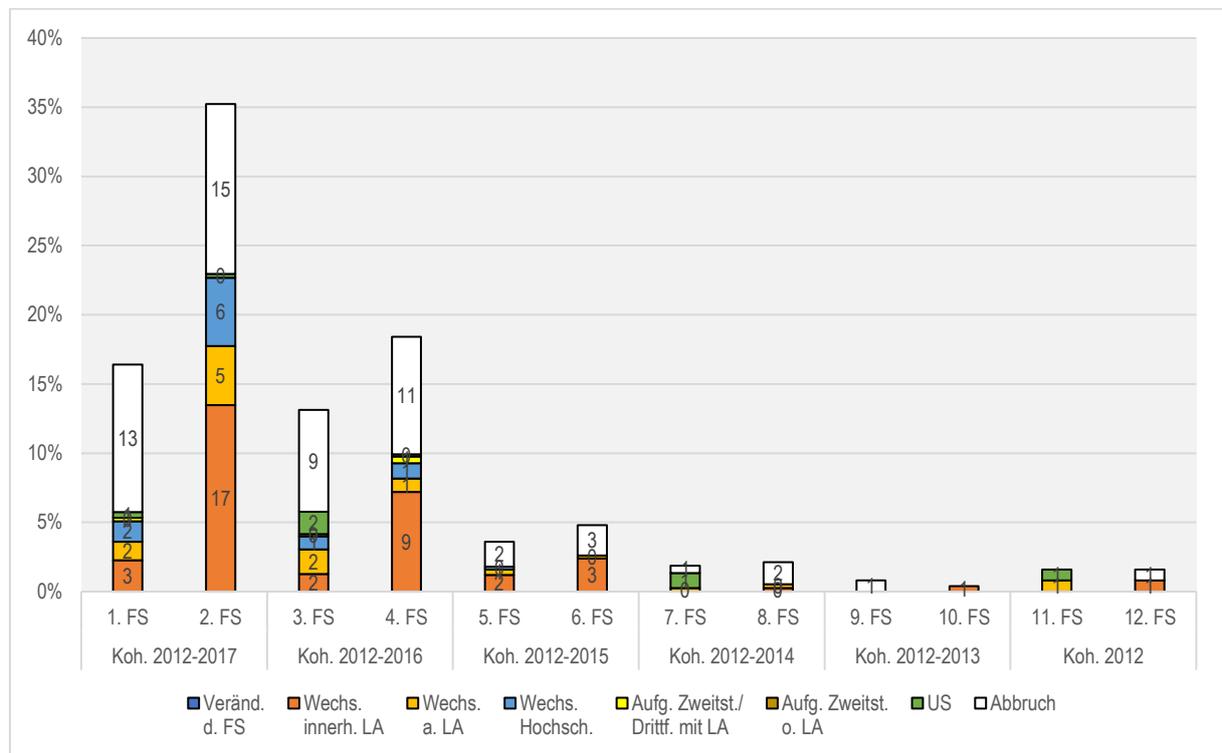


Abbildung 249: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf

Beinahe die Hälfte des Schwundes stellt sich hierbei als Abbruch (46%) dar. Lediglich 9% verlassen die Universität Greifswald mit der Begründung, an einer anderen Hochschule weiter zu studieren (vgl. Abbildung 250). Wechsel aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge erfolgen zu etwa 90% fachfremd (vgl. Abbildung 251).

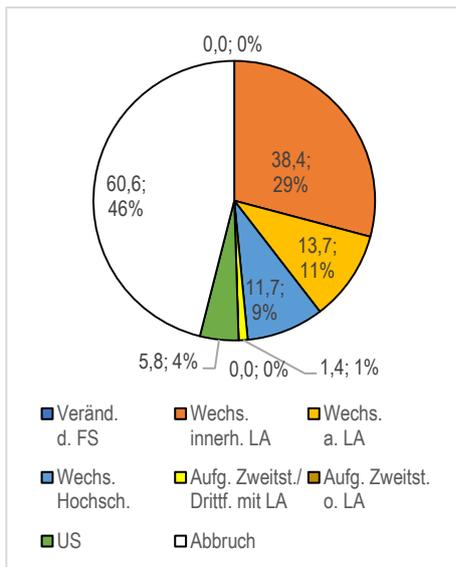


Abbildung 250: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

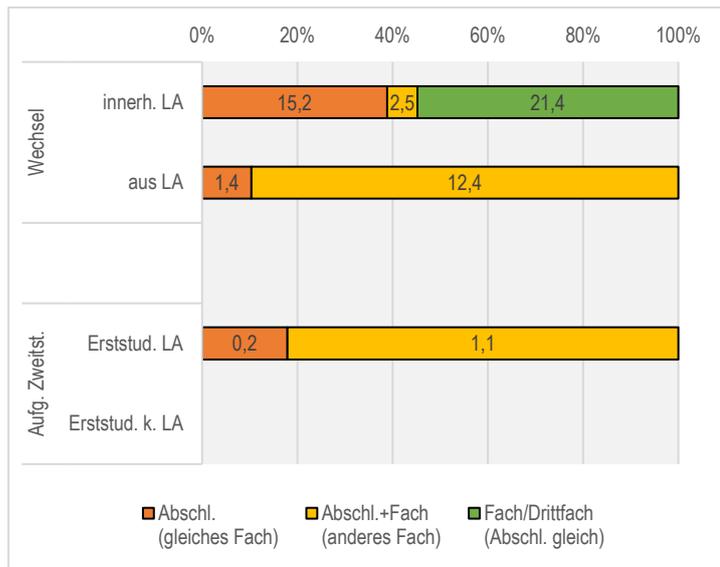


Abbildung 251: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 252 wird ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte über die Fachsemester hinweg entwickelt.

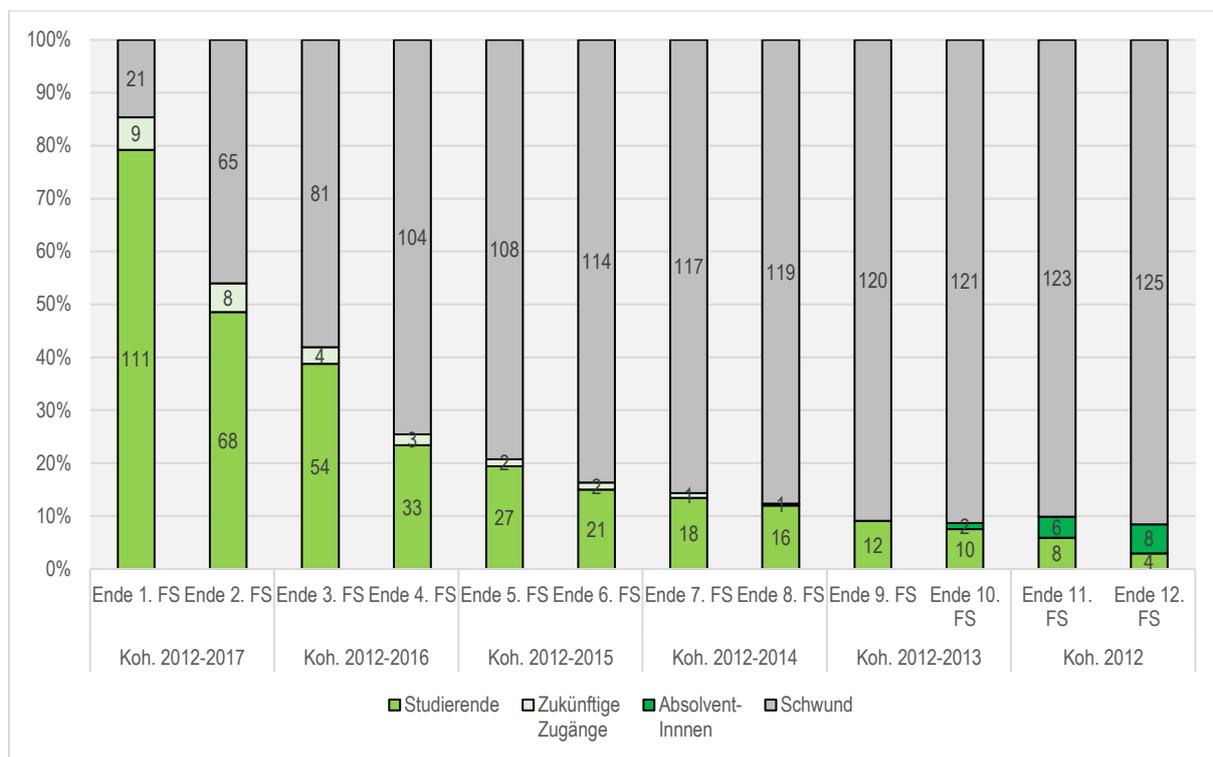


Abbildung 252: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verbleib³⁸

Im Durchschnitt startet die Kohorte in sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald mit 140 Fachfällen. Etwa 15% scheiden nach dem ersten Fachsemester aus der Kohorte aus – nach dem zweiten Fachsemester weitere 30%. Zum Ende des vierten Fachsemesters verbleiben noch 33

³⁸ Die Kohortengrößen schwanken stark. Dadurch, dass die ersten beiden Kohorten wesentlich kleiner sind als die Folgekohorten, werden bei der Durchschnittskohorte die Schwundquoten in den hohen Fachsemestern (9. bis 12. FS) tendentiell über- und die Abschlussquoten unterschätzt. So beträgt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Kohorte 12/13 7%, der Anteil der über das 12. Fachsemester hinaus verbleibenden Studierenden 4% und der Schwund 89%.

Fachfälle im Studium und 3 Fachfälle kommen in den folgenden Semestern noch zur Kohorte hinzu – dies entspricht in etwa einem Viertel der gesamten durchschnittlichen Kohortenstärke. In der Folge verzeichnet die Durchschnittskohorte kontinuierlich einen leichten Schwund, sodass am Ende des zehnten Fachsemesters noch ca. 10% der Kohorte die Möglichkeit haben, das Studium erfolgreich zu beenden. Zu diesem Zeitpunkt haben auch die ersten Fachfälle ihr Studium erfolgreich absolviert. Nach zwölf Fachsemestern haben in der ersten Kohorte 12/13 acht Fachfälle das Studium erfolgreich beendet, während vier Fachfälle noch im Studium verbleiben und die Möglichkeit haben, ihr Studium zu absolvieren.³⁹

2.10.2 Verläufe im Vergleich

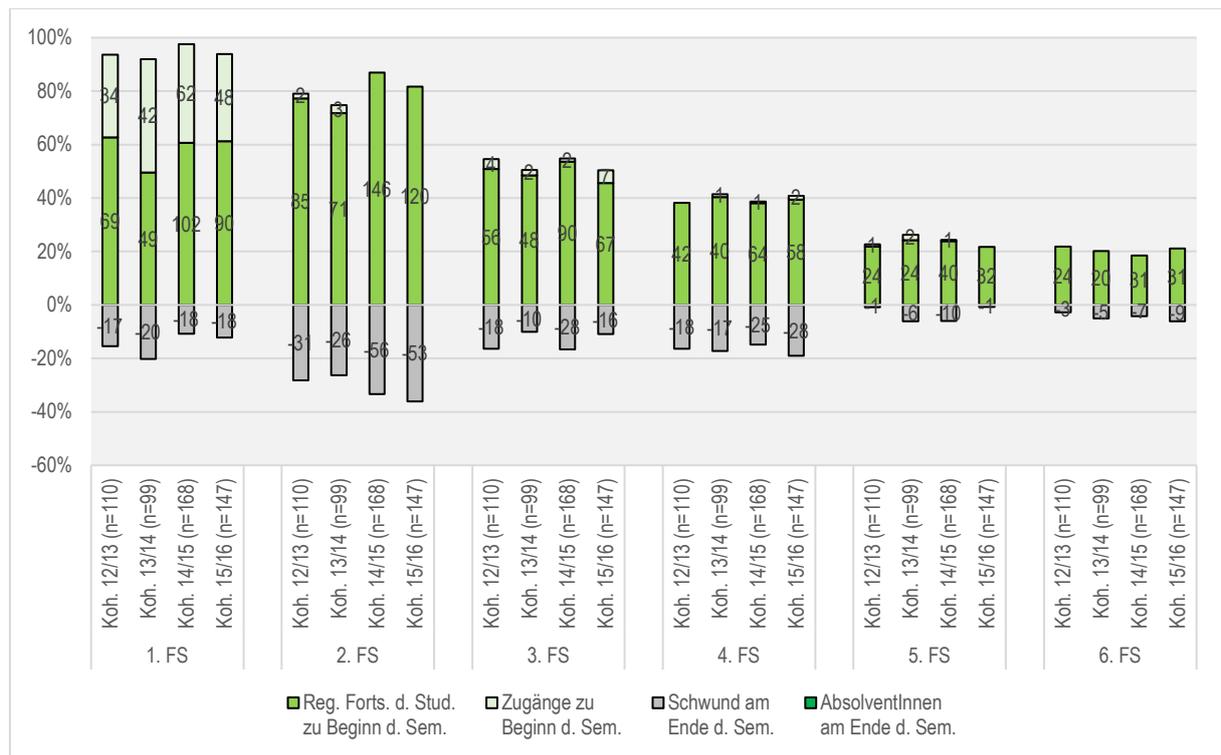


Abbildung 253: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der ersten vier Kohorten in sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen in Greifswald über sechs Fachsemester hinweg, lassen sich keine großen Unterschiede erkennen. Die Kohorten starten bei ca. 90-95% der Kohortenstärke mit einer ähnlichen Verteilung von Zugängen und Erststudierenden im ersten Fachsemester (vgl. Abbildung 253). Die Zugänge bis zum Ende des sechsten Fachsemesters setzen sich in den

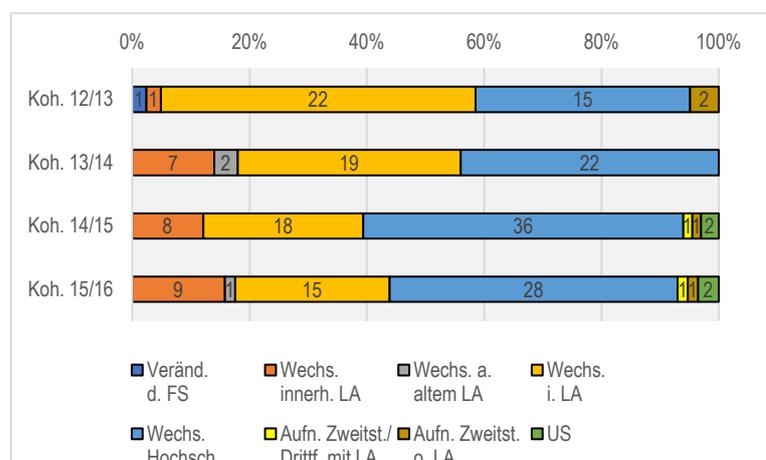


Abbildung 254: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

³⁹ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 9,8, für die Zugänge 2,0 für den Schwund 4,4 und die Absolventinnen und Absolventen 0,1.

jüngeren drei Kohorten sehr ähnlich zusammen. In der Kohorte 12/13 sind hingegen mehr Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen und dafür weniger Wechsel innerhalb des Lehramtes zu verzeichnen (vgl. Abbildung 254).

Nach sechs Fachsemestern sind in jeder Kohorte nahezu 80% der Fachfälle aus den sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen geschieden. Die Zusammensetzung des Schwundes unterscheidet sich hierbei über die Kohorten hinweg nur geringfügig. Den größten Anteil mit etwa 50% nimmt der Abbruch des Studiums ein. Mit einem Anteil zwischen 25% und 35% folgen die Wechsel innerhalb des Lehramtes (vgl. Abbildung 255).

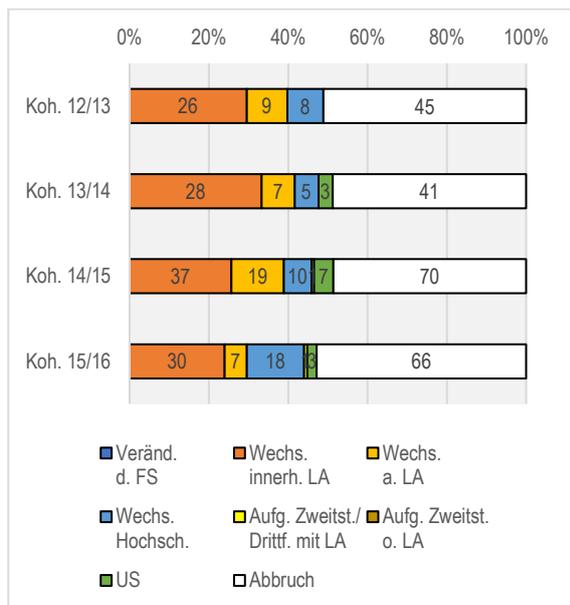


Abbildung 255: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

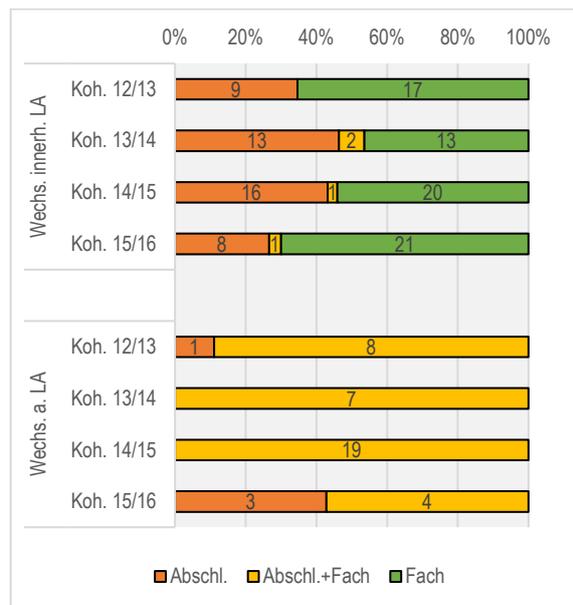


Abbildung 256: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes zeigt sich in den Kohorten 13/14 bis 15/16 ein leichter Trend hin zu mehr Fach- und weniger Abschlusswechseln. Wechsel aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge finden in den ersten drei Kohorten beinahe ausschließlich als Aufnahme fachfremder Studiengänge statt – die Kohorte 15/16 zeigt erstmals ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fachfremden und fachnahen Wechseln aus sprachwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen (vgl. Abbildung 256).

Die Abbildung 257 zeigt den Verbleib der Kohorten bis zum sechsten Fachsemester. Deutlich wird hierbei, dass kohortenübergreifend etwa 30% der Fachfälle im zweiten Fachsemester und weitere 20% im vierten Fachsemester aus den Kohorten scheiden, sodass in allen Kohorten zum Ende des vierten Fachsemesters noch etwa 20-25% der Fachfälle verbleiben. In der Folge scheiden nur noch vereinzelt Fachfälle aus den Kohorten, wobei sich nach sechs Fachsemestern im Vergleich zur Kohorten 12/13 eine leichte Schwundzunahme für die Folgekohorten abzeichnet.

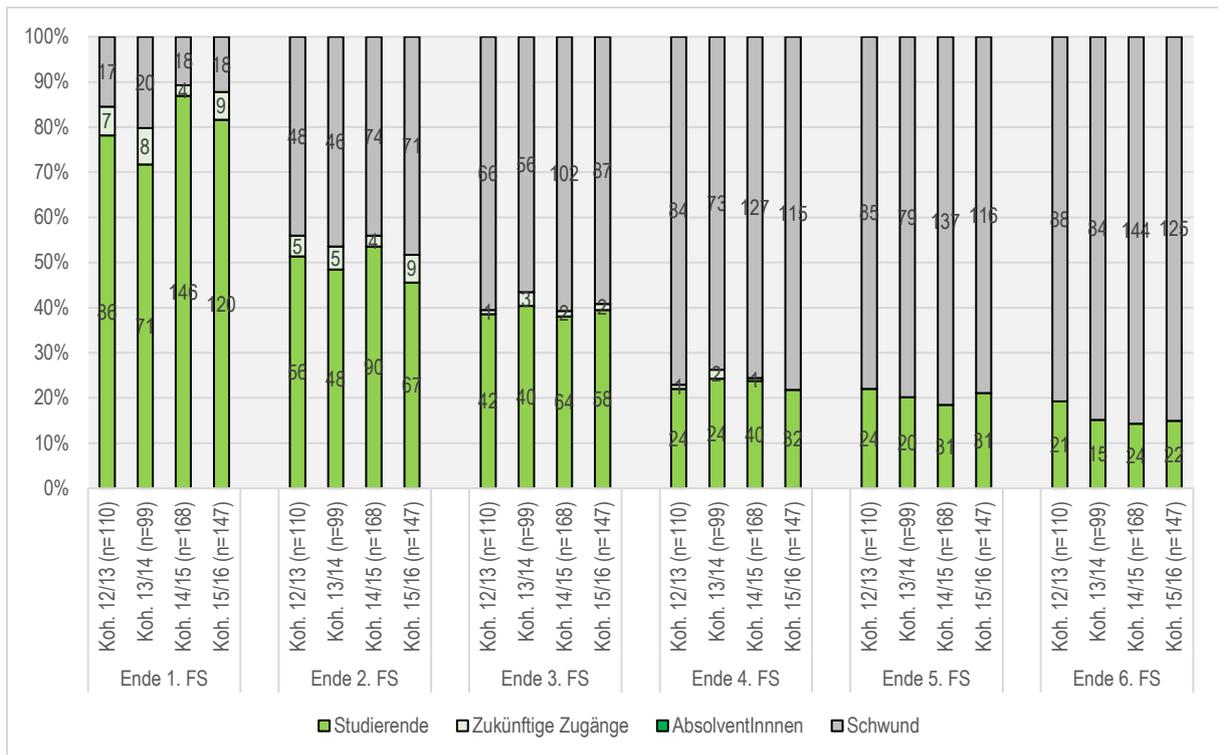


Abbildung 257: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.10.3 Fächer im Vergleich

In der sprachwissenschaftlichen Fachgruppe im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald sind die Fächer Deutsch, Englisch, Polnisch⁴⁰ und Russisch⁴¹ sowie die Drittfächer Dänisch⁴², Norwegisch⁴³ und Schwedisch⁴⁴ zusammengefasst. In den Fächern Deutsch und Englisch ist ein Anstieg der Kohortenstärke ab der Kohorte 14/15 zu sehen. Im Fach Deutsch liegt der Schwund nach dem sechsten Fachsemester in der Kohorte 12/13 bei etwa 80%. In den folgenden Kohorten nimmt dieser leicht ab, sodass in der Kohorte 15/16 noch etwa 75% zu diesem Zeitpunkt aus der Kohorte geschieden sind. Im Fach Englisch nimmt der Schwund hingegen zu. In der Kohorte 12/13 liegt der Schwund bei etwa 80% und steigt in der Folge auf 90% (vgl. Abbildung 258).

⁴⁰ Das Fach Polnisch wird in Abbildung 258 und in Abbildung 259 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Nach sechs Fachsemestern befindet sich lediglich in der Kohorte 14/15 noch eine Person.

⁴¹ Das Fach Russisch wird in Abbildung 258 und in Abbildung 259 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Mit dem Ende des sechsten Fachsemesters befindet sich jeweils noch eine Person in den Kohorten 12/13, 13/14 und 14/15.

⁴² Das Fach Dänisch wird in Abbildung 258 und in Abbildung 259 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Lediglich in der Kohorte 12/13 verbleibt eine Person über das sechste Fachsemester hinaus.

⁴³ Das Fach Norwegisch wird in Abbildung 258 und in Abbildung 259 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Das Fach Norwegisch verzeichnet erst seit der Kohorte 15/16 zwei Studierende. Diese haben die Kohorte allerdings vor dem Ende des sechsten Fachsemesters verlassen.

⁴⁴ Das Fach Schwedisch wird in Abbildung 258 und in Abbildung 259 nicht aufgeführt, da die Kohortengröße in den vier betrachteten Kohorten fünf Studierende nicht übersteigt. Im Fach Schwedisch befinden sich in den Kohorten 13/14 und 14/15 noch jeweils eine Person.

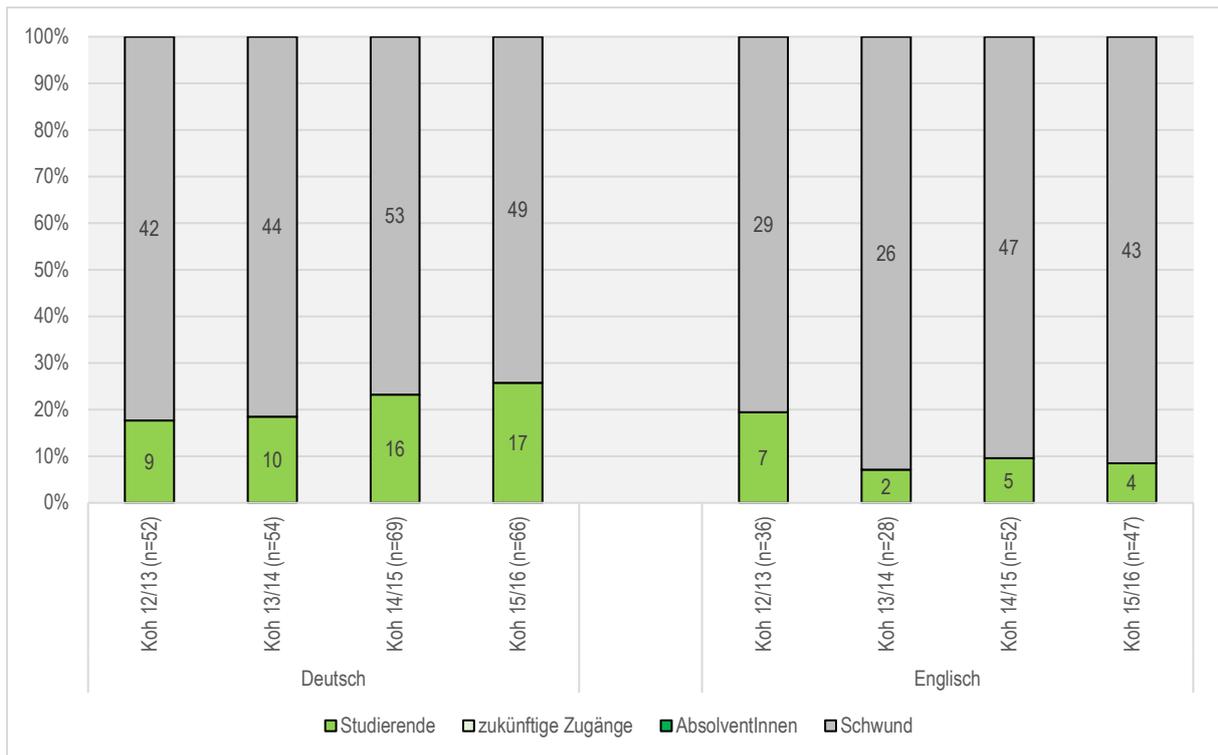


Abbildung 258: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Bei der Betrachtung des Schwundes wird ersichtlich, dass ein Scheiden aus dem Fach Deutsch in etwa jedem zweiten Fall zu einem Abbruch des Studiums führt. Ab der Kohorte 13/14 nehmen die Wechsel innerhalb des Lehramtes ab. Das Schwundverhalten im Fach Englisch stellt sich dagegen als konstant dar. Etwa 50% scheiden dabei durch einen Studienabbruch aus der Kohorte und etwa 30% wechseln innerhalb des Lehramtes. Ein Teil von fünf bis zehn Prozent der Kohorten wechseln in einen Nicht-Lehramtsstudiengang (vgl. Abbildung 259).

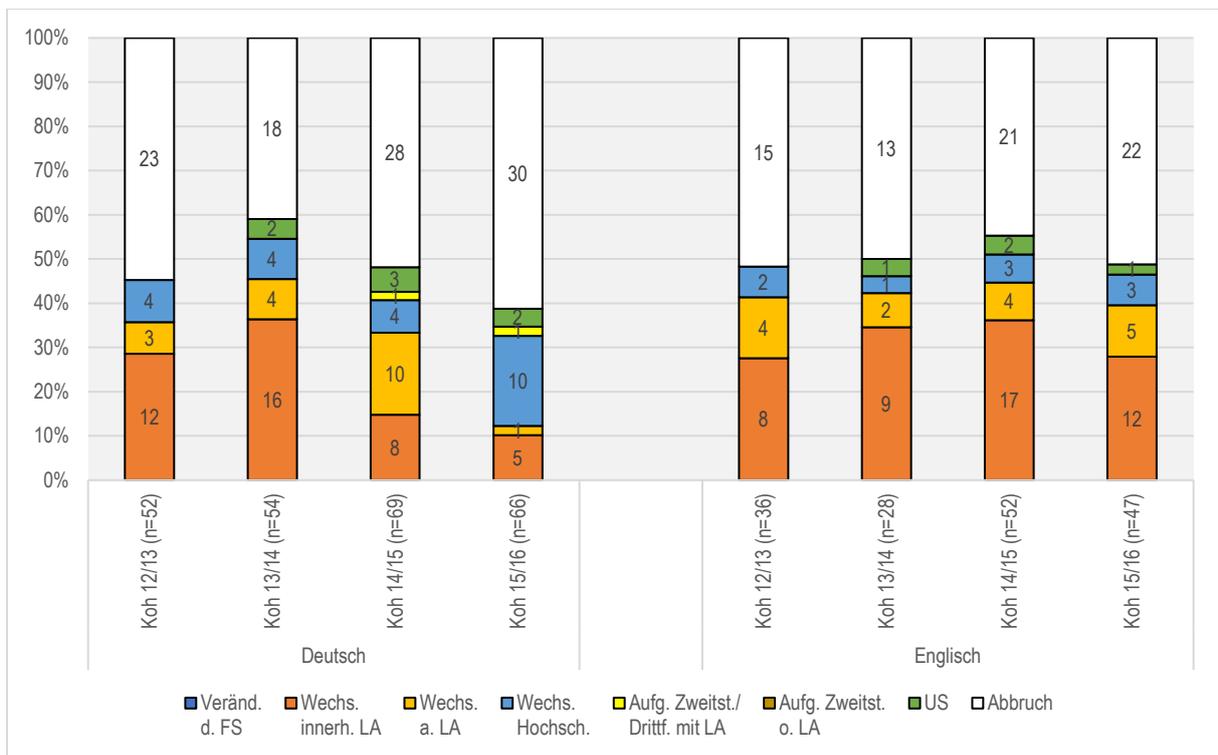


Abbildung 259: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.11 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock)

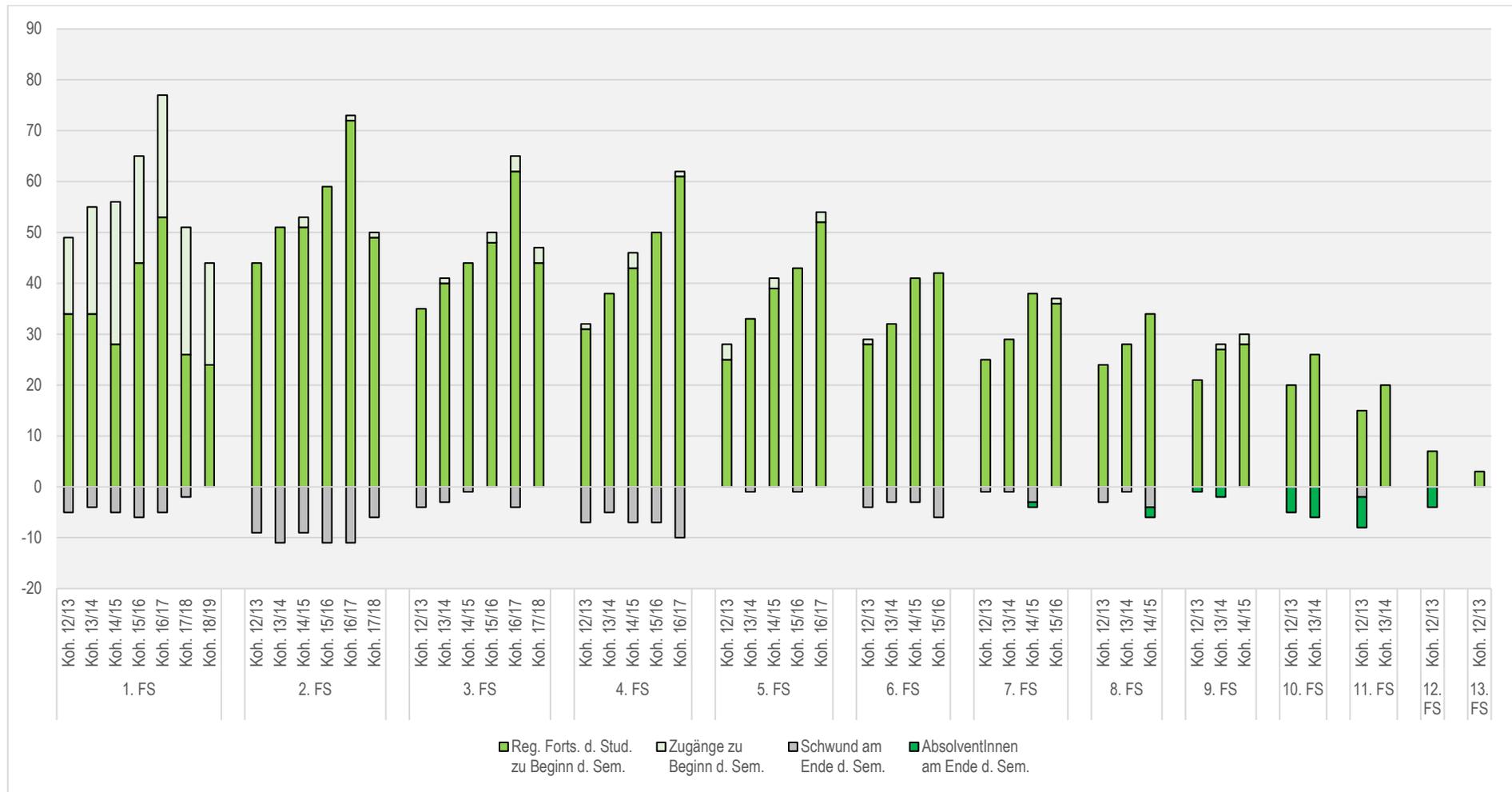


Abbildung 260: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verläufe (absolut)

2.11.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

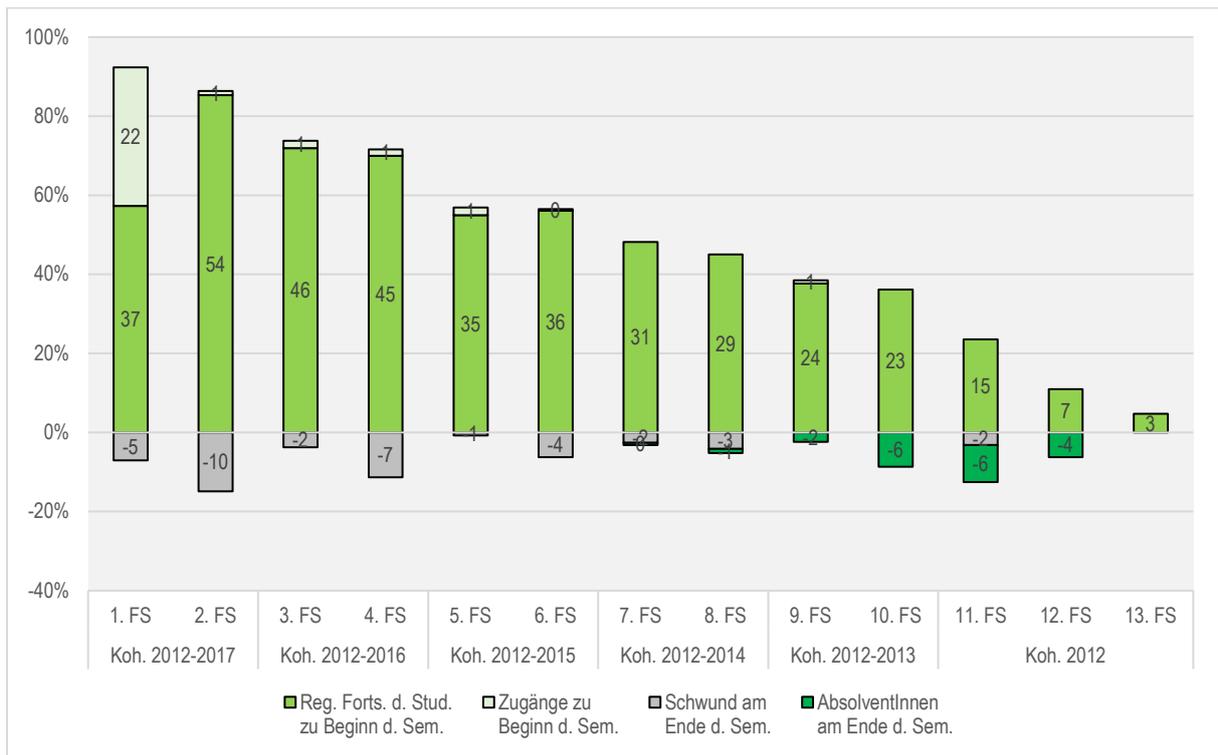


Abbildung 261: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verlauf

Im Durchschnitt beginnen 59 Fachfälle – bei einer Standardabweichung von 10,5 – das Lehramt an Gymnasien in wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern an der Universität Rostock. Etwa 60% sind hierbei Erststudierende (vgl. Abbildung 261).

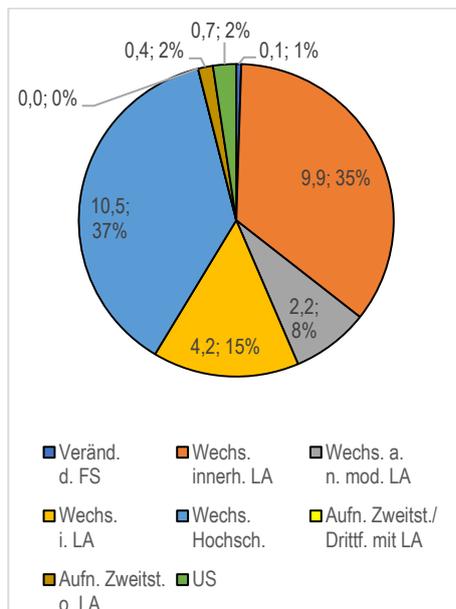


Abbildung 262: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

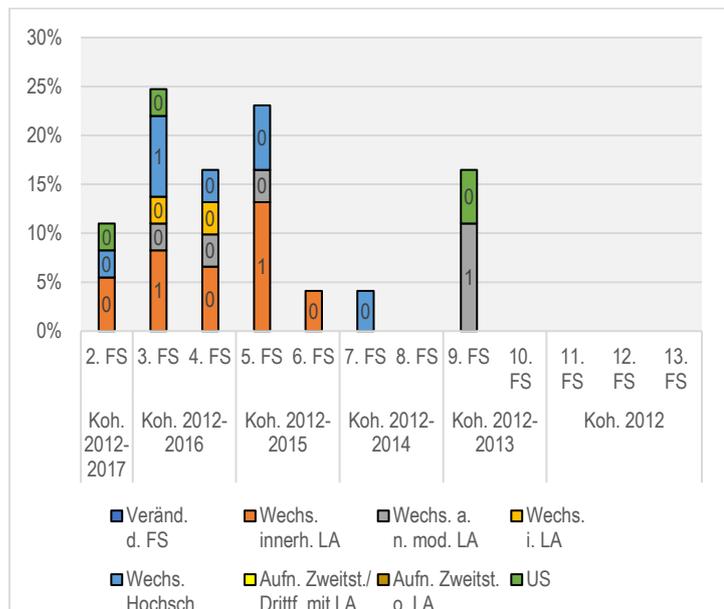


Abbildung 263: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zugänge im Verlauf

Neben den Fachfällen zum ersten Fachsemester münden weitere Fachfälle auf unterschiedliche Art im Laufe des Studiums in wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fächer ein. Dies geschieht vorwiegend in den ersten fünf Fachsemestern (vgl. Abbildung 263). Hauptsächlich setzen sich die Zugänge aus Hochschulwechslerinnen

und -wechslern (37%) sowie Wechslerinnen und Wechslern innerhalb des Lehramtes (35%) zusammen (vgl. Abbildung 262). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes wird zu 80% das Fach gewechselt und jeder fünfte Wechsel zieht einen Wechsel des Abschlusses nach sich. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geschehen in der Regel fachfremd (76%) (vgl. Abbildung 264).

Im Verlauf des Studiums scheiden Fachfälle vor allem nach den Sommersemestern aus dem Studium der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Gymnasien. Nach dem zweiten und vierten Fachsemester wird hierbei der größte Schwund verzeichnet (vgl. Abbildung 265).

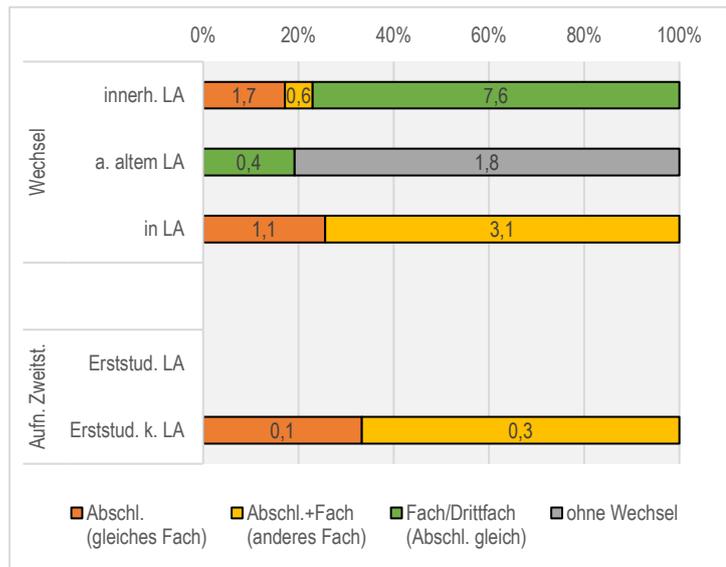


Abbildung 264: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

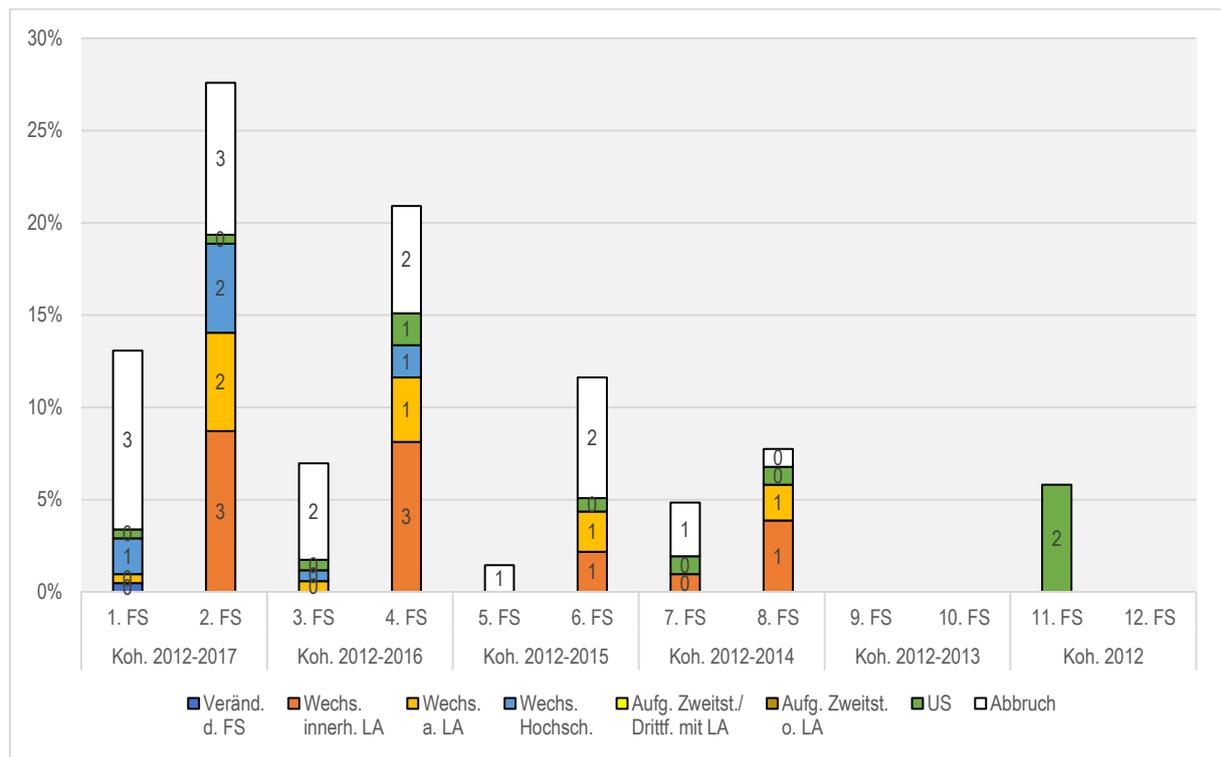


Abbildung 265: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Schwund im Verlauf

Die Hälfte der schwindenden Fachfälle verbleibt durch Wechsel innerhalb des Lehramtes (24%), in einen Nicht-Lehramtsstudiengang (14%) oder durch die Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters (12%) an der Universität Rostock. Durch einen Hochschulwechsel schwinden 9% der Fachfälle aus der Kohorte und 40% des Schwundes entfällt auf Fachfälle, die ihr Studium beenden (vgl. Abbildung 266). Wechsel innerhalb des Lehramtes ziehen in etwa zu gleichen Teilen einen Fach- und/oder einen Abschlusswechsel nach sich (vgl. Abbildung 267).

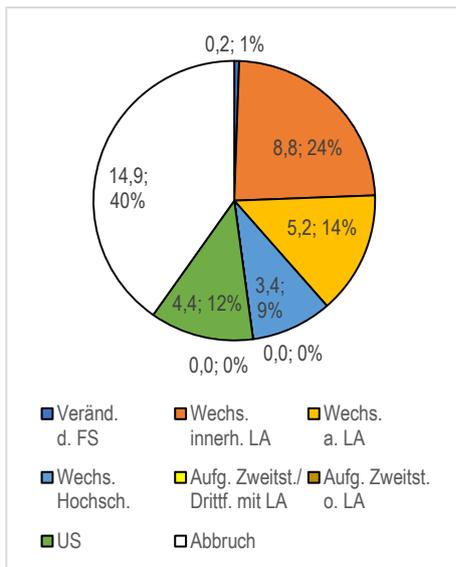


Abbildung 266: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

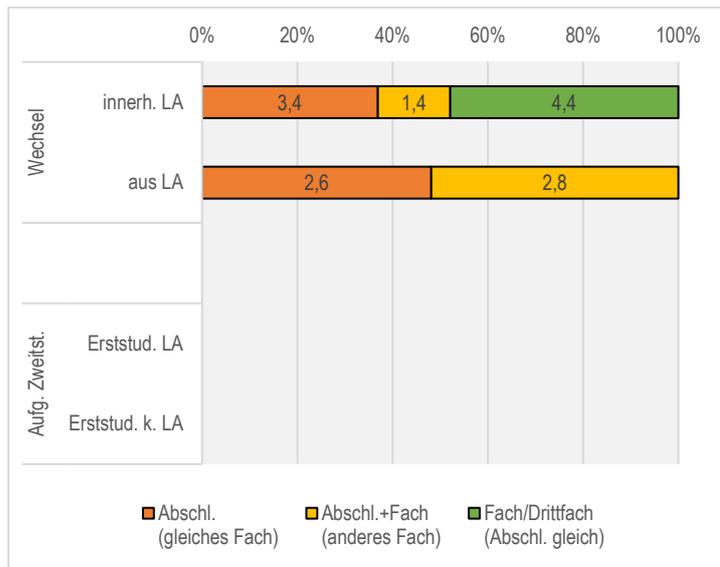


Abbildung 267: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

Abbildung 268 zeigt den Verlauf der Durchschnittskohorte. Nach dem zweiten Fachsemester sind etwa 20% aus der gesamten Kohorte geschieden und nach dem vierten Fachsemester etwa 35%. Zum Ende des sechsten Fachsemesters verbleiben ca. 52% im Studium und nach dem achten Fachsemester kommt es zu ersten Abschlüssen. Diese nehmen in der Folge zu, sodass bis zum Ende des zehnten Fachsemesters etwa 15% ihr Studium absolviert haben und noch 30% im Studium verbleiben. Zum Ende des zwölften Fachsemesters haben in der Kohorte 12/13 33% ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und 5% verbleiben im Studium.⁴⁵

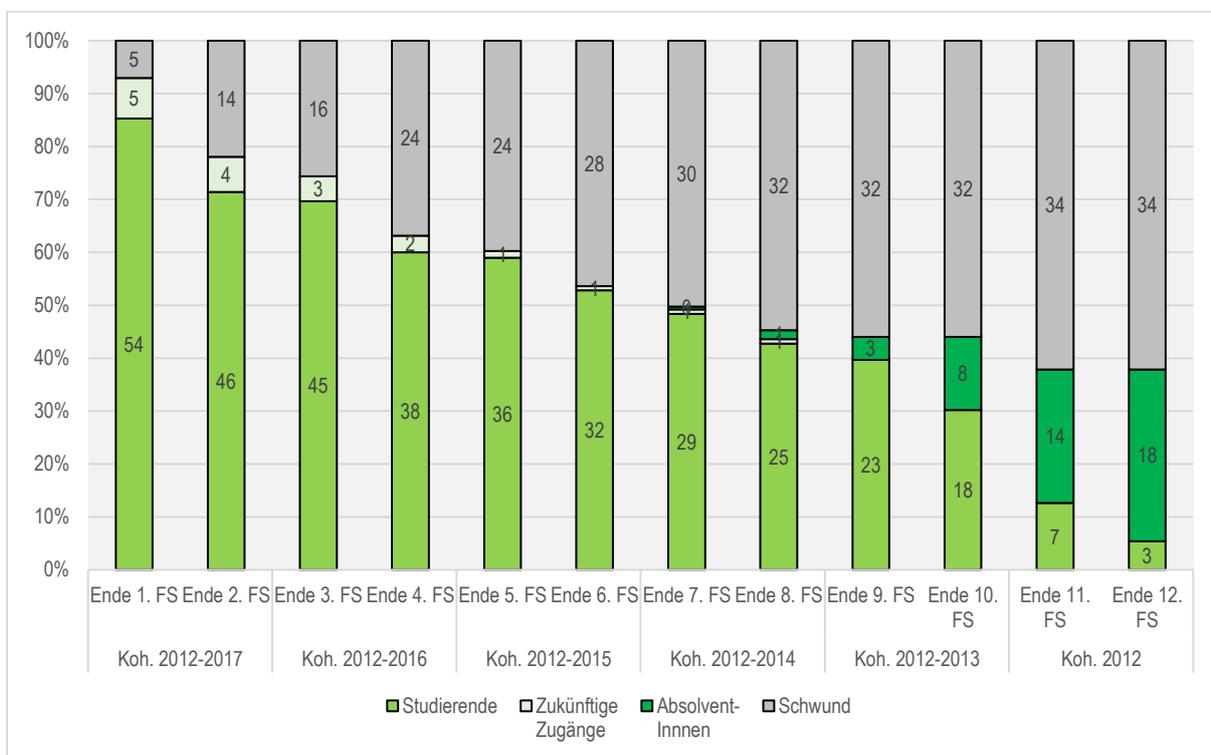


Abbildung 268: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verbleib

⁴⁵ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 7,0, für die Zugänge 1,1 für den Schwund 1,2 und die Absolventinnen und Absolventen 0,3.

2.11.2 Verläufe im Vergleich

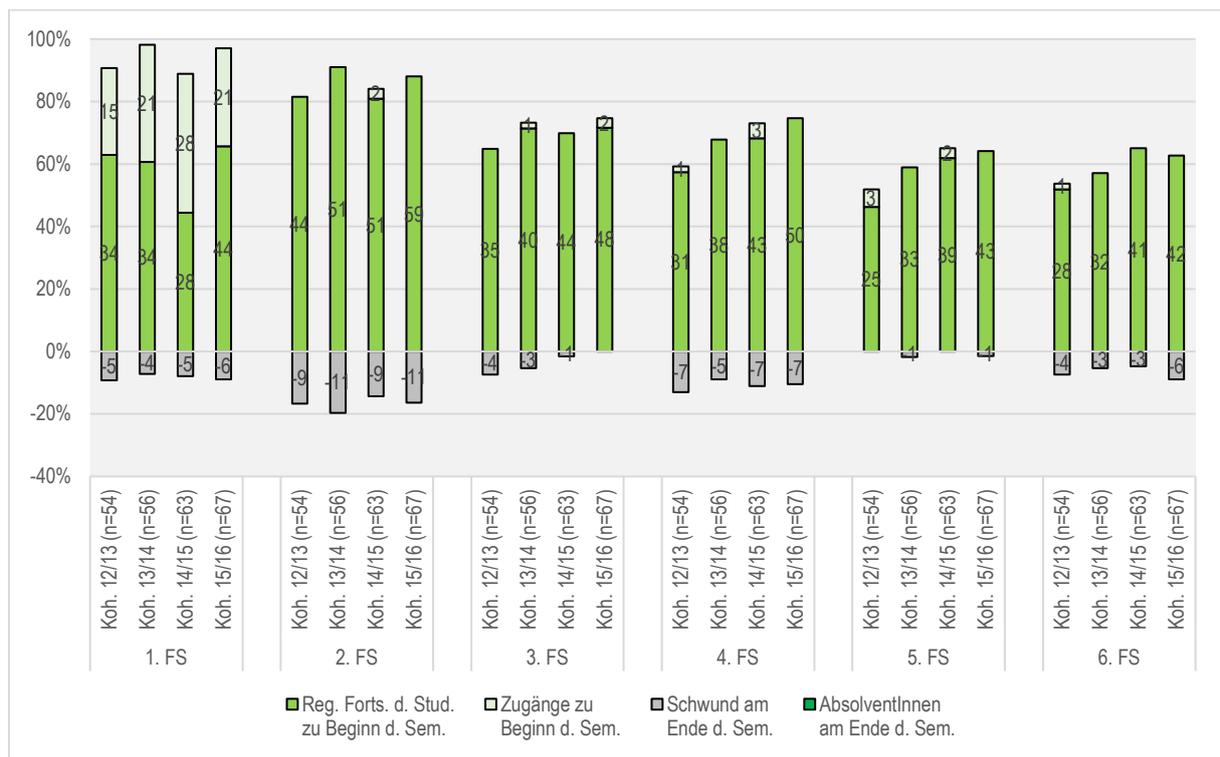


Abbildung 269: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der ersten vier Kohorten in den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Gymnasien über sechs Fachsemester werden hinsichtlich des Verlaufs nur geringfügige Unterschiede sichtbar. Der Anteil der Zugänge im ersten Fachsemester stellt sich unterschiedlich dar: So nehmen die Zugänge in der Kohorte 12/13 mit ca. 30% den kleinsten und in der Kohorte 14/15 mit 50% den größten Anteil ein (vgl. Abbildung 269). Die Betrachtung der Zugänge über die ersten sechs Fachsemester zeigt eine ähnliche Verteilung der Zugangsformen über alle Kohorten hinweg. Lediglich die Kohorte 14/15, die sich als die Kohorte mit dem größten Zugangsanteil im ersten Fachsemester auszeichnet, weist mit über 40% einen erhöhten Anteil an Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums auf (vgl. Abbildung 270).

Zum sechsten Fachsemester verbleiben zwischen 50% (Koh. 12/13) und 65% (Koh. 14/15) der Fachfälle im Studium (vgl. Abbildung 269). Beim Schwund sind nur leichte Unterschiede zu verzeichnen. So ist in der ersten Kohorte der Anteil der Hochschulwechslerinnen und -wechsler höher und der Anteil der Abbrüche niedriger als in den nachfolgenden Kohorten. Die Abbrüche stellen in den letzten drei Kohorten mit ca. 40-50% den größten Anteil des Schwundes dar (vgl. Abbildung 271). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes steigt seit der Kohorte 13/14 der

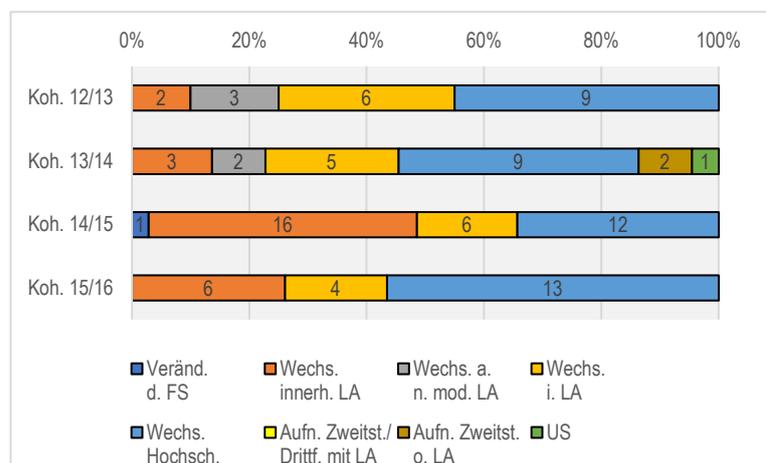


Abbildung 270: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Zum sechsten Fachsemester verbleiben zwischen 50% (Koh. 12/13) und 65% (Koh. 14/15) der Fachfälle im Studium (vgl. Abbildung 269). Beim Schwund sind nur leichte Unterschiede zu verzeichnen. So ist in der ersten Kohorte der Anteil der Hochschulwechslerinnen und -wechsler höher und der Anteil der Abbrüche niedriger als in den nachfolgenden Kohorten. Die Abbrüche stellen in den letzten drei Kohorten mit ca. 40-50% den größten Anteil des Schwundes dar (vgl. Abbildung 271). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes steigt seit der Kohorte 13/14 der

Anteil der Wechsel des Abschlusses, wohingegen der Anteil der Fachwechsel abnimmt. Bei Wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen in das Lehramtsstudium nehmen ebenso die fachnahen Wechsel zu und die fachfremden Wechsel ab (vgl. Abbildung 272).

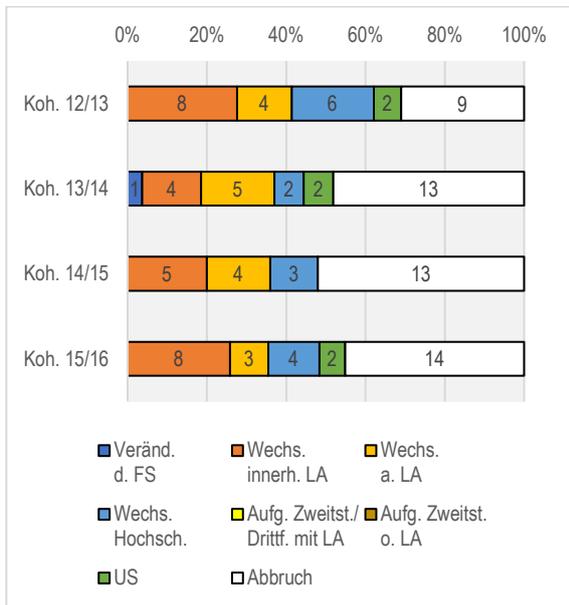


Abbildung 271: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

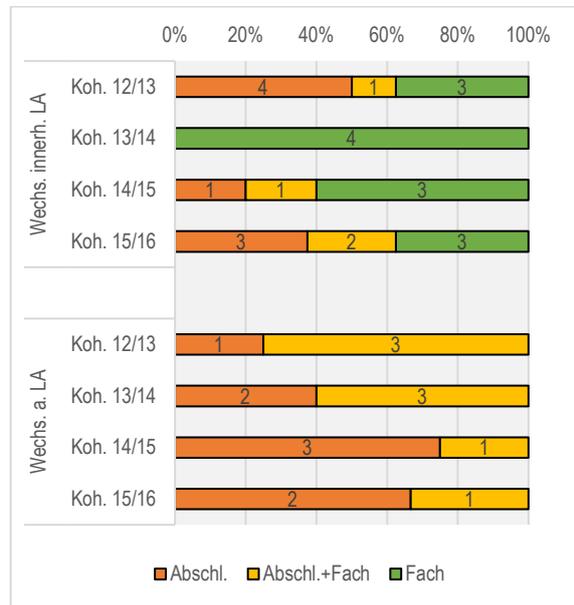


Abbildung 272: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Nach sechs Fachsemestern verbleiben etwa 50-60% der Fachfälle in den Kohorten. Im zweiten Fachsemester scheiden mit etwa 15% die meisten Fachfälle aus den Kohorten, wobei sich in der Folge im Kohortenvergleich eine Tendenz zur Schwundabnahme zeigt. Nach sechs Fachsemestern verzeichnet die Kohorte 12/13 den stärksten Schwund (vgl. Abbildung 273).

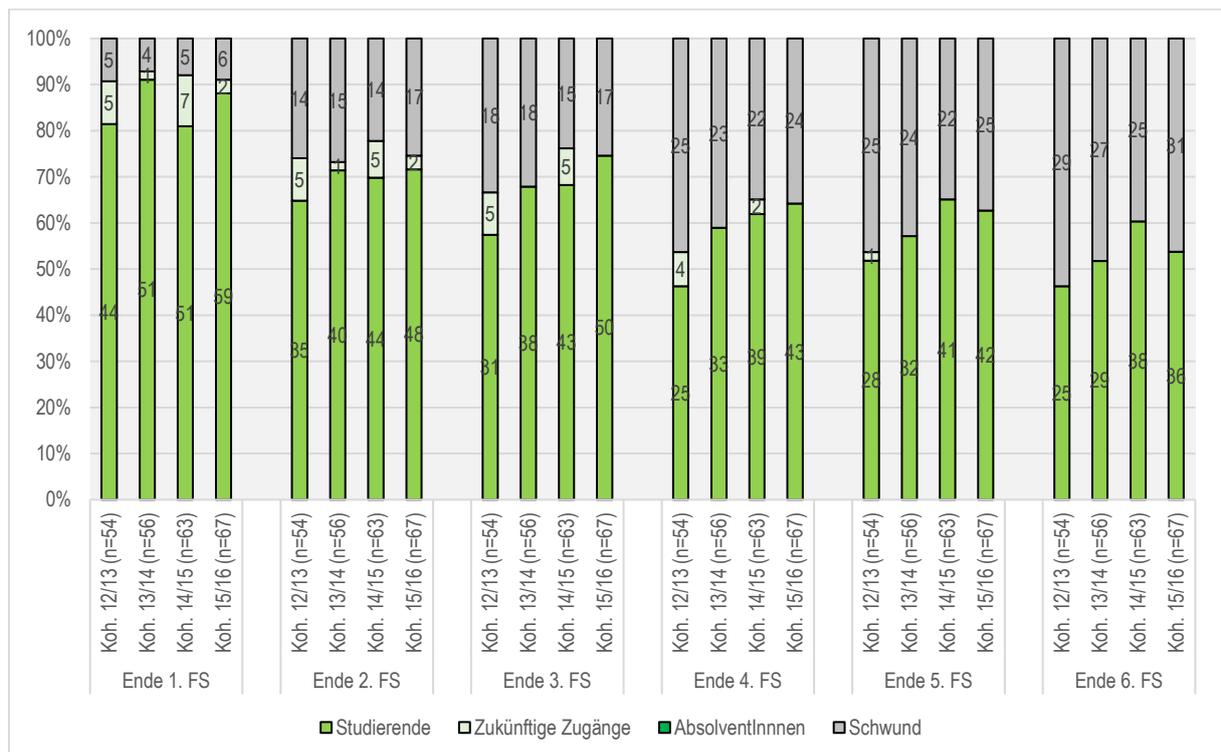


Abbildung 273: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.11.3 Fächer im Vergleich

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fachgruppe setzt sich aus den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik und Sozialkunde zusammen. Bei der Betrachtung des Verbleibs nach sechs Fachsemestern zeigt sich in den beiden Fächern ein unterschiedliches Bild. Im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik schwinden zwischen etwa 60% und 70% der Studierenden aus der Kohorte. Im Fach Sozialkunde nimmt der Schwund von Kohorte zu Kohorte ab, sodass der Schwund von 50% auf etwa 30% absinkt (vgl. Abbildung 274).

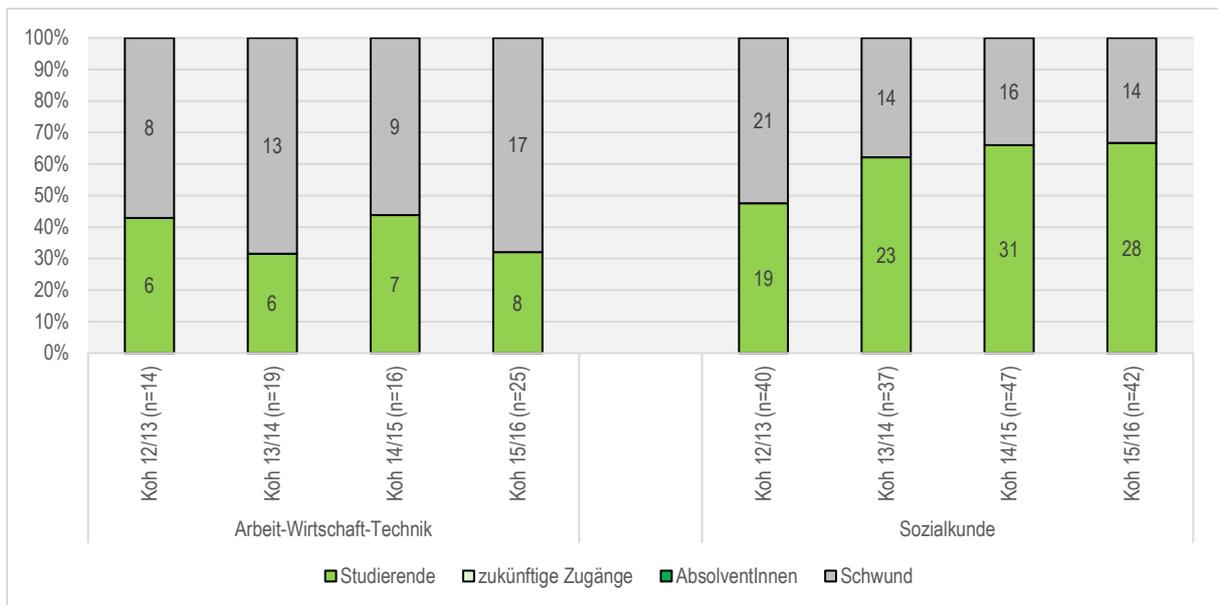


Abbildung 274: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Der Schwund der beiden Fächer setzt sich sehr unterschiedlich zusammen. Im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik führen neben Abbrüchen vor allem Wechsel innerhalb des Lehramtes zu einem Ausscheiden aus den Kohorten. Im Fach Sozialkunde treten neben Abbrüchen vermehrt Hochschulwechsel auf (vgl. Abbildung 275).

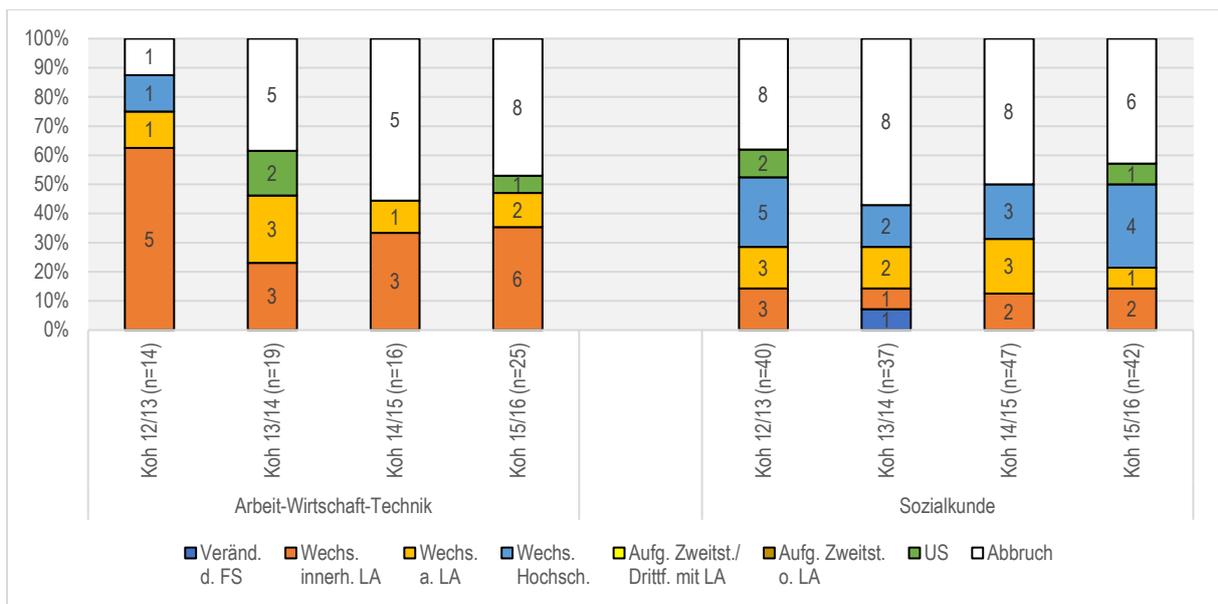


Abbildung 275: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.12 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)

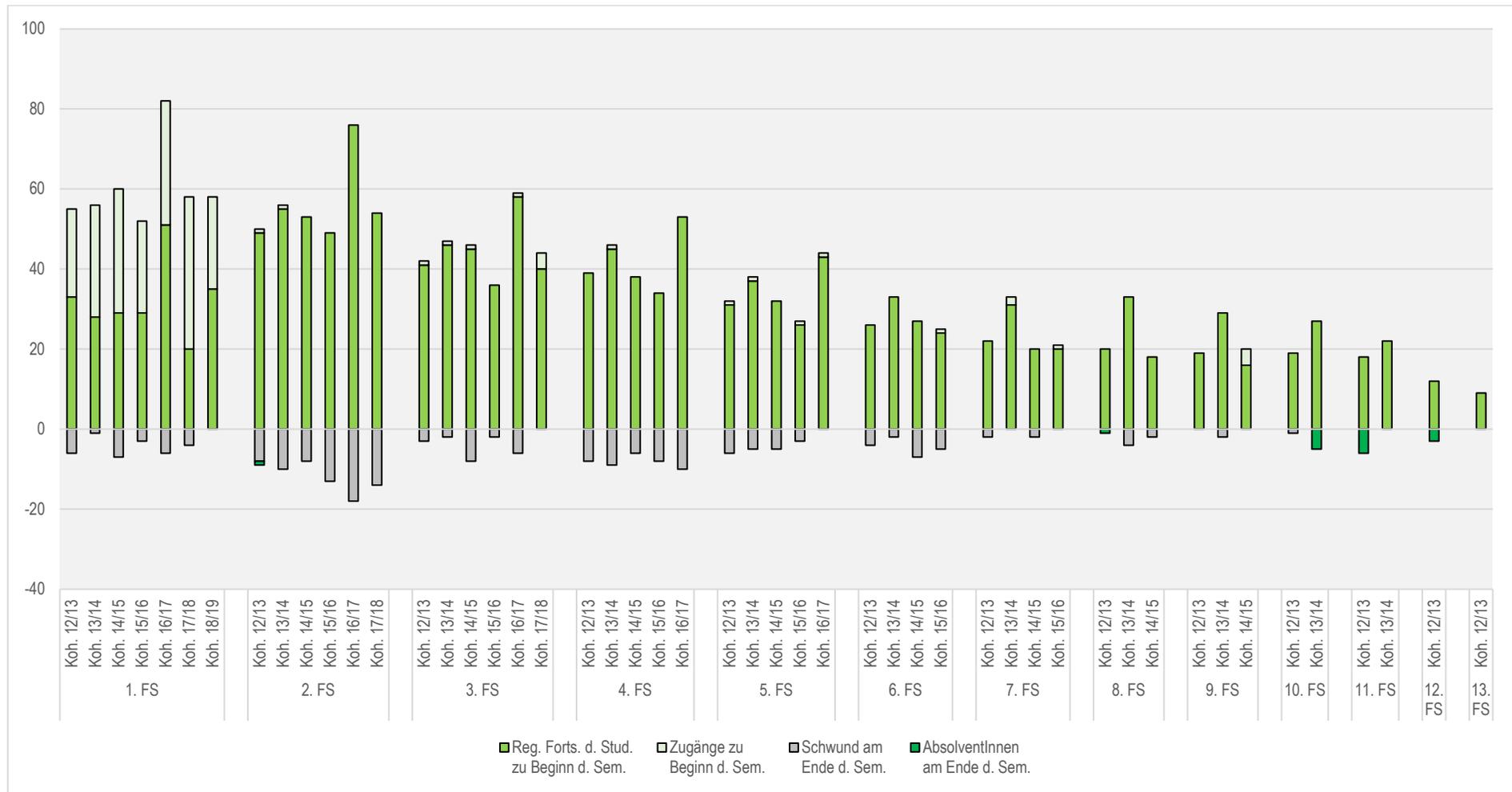


Abbildung 276: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verläufe (absolut)

2.12.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

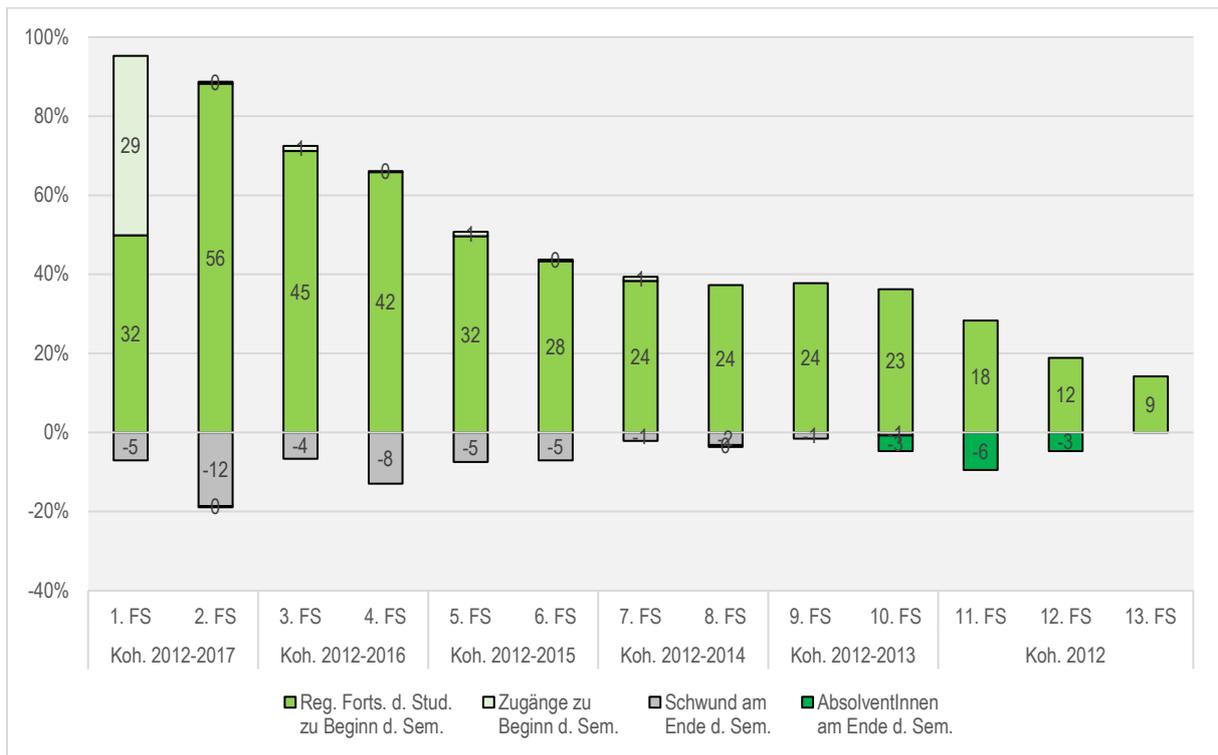


Abbildung 277: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verlauf

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen werden an der Universität Rostock im Durchschnitt von 61 Fachfällen – bei einer Standardabweichung von 10,9 – im ersten Fachsemester aufgenommen. Etwa die Hälfte davon sind Zugänge (vgl. Abbildung 277).

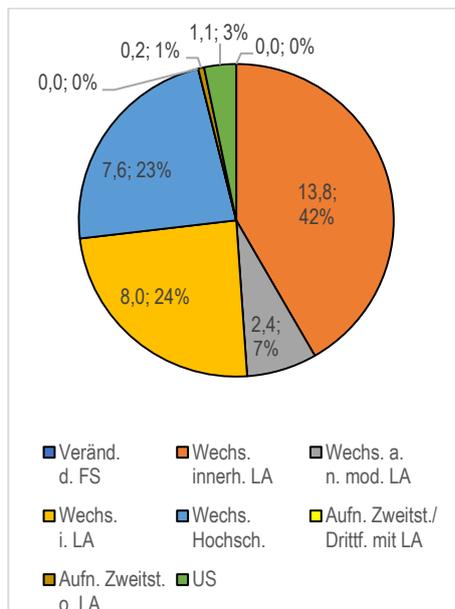


Abbildung 278: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

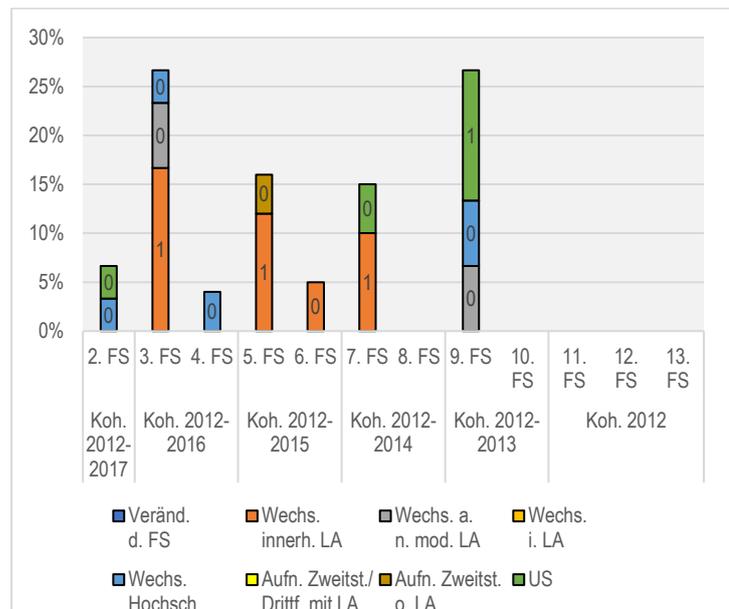


Abbildung 279: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zugänge im Verlauf

Im Verlauf des Studiums kommen nur vereinzelt Fachfälle in das Studium hinzu – meist zu den Wintersemestern und vorwiegend über Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums (vgl. Abbildung 279). Drei Viertel der Fachfälle, die in wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen einmünden, sind bereits an

der Universität Rostock eingeschrieben. Mit 42% entfällt der größte Anteil auf Wechsel innerhalb des Lehramtes und weitere 24% entfallen auf Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (vgl. Abbildung 278). Wechsel innerhalb des Lehramtes erfolgen zu 80% mit einem Fachwechsel und zu etwa 30% mit einem Wechsel des Abschlusses. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geschehen zu gleichen Teilen fachnah und fachfremd (vgl. Abbildung 280).

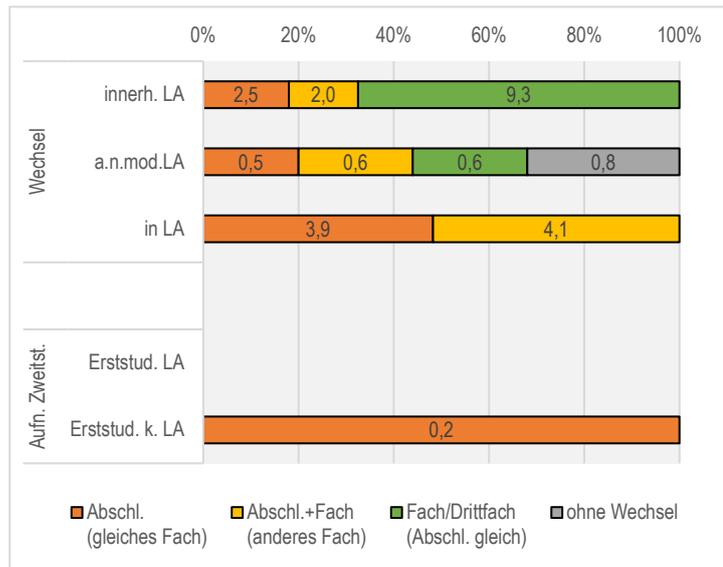


Abbildung 280: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Im Studienverlauf verlassen die Fachfälle vorwiegend nach den Sommersemestern die Kohorte – etwa ein Viertel des Gesamtschwundes entfällt dabei auf das zweite Fachsemester (vgl. Abbildung 281). Mit 61% scheidet der Großteil des Schwundes durch einen Abbruch des Studiums aus der Kohorte aus. Etwa ein Drittel der Fachfälle verbleibt durch Wechsel oder die Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters an der Universität Rostock (vgl. Abbildung 282).

Etwa ein Drittel der Fachfälle verbleibt durch Wechsel oder die Inanspruchnahme eines Urlaubssemesters an der Universität Rostock (vgl. Abbildung 282).

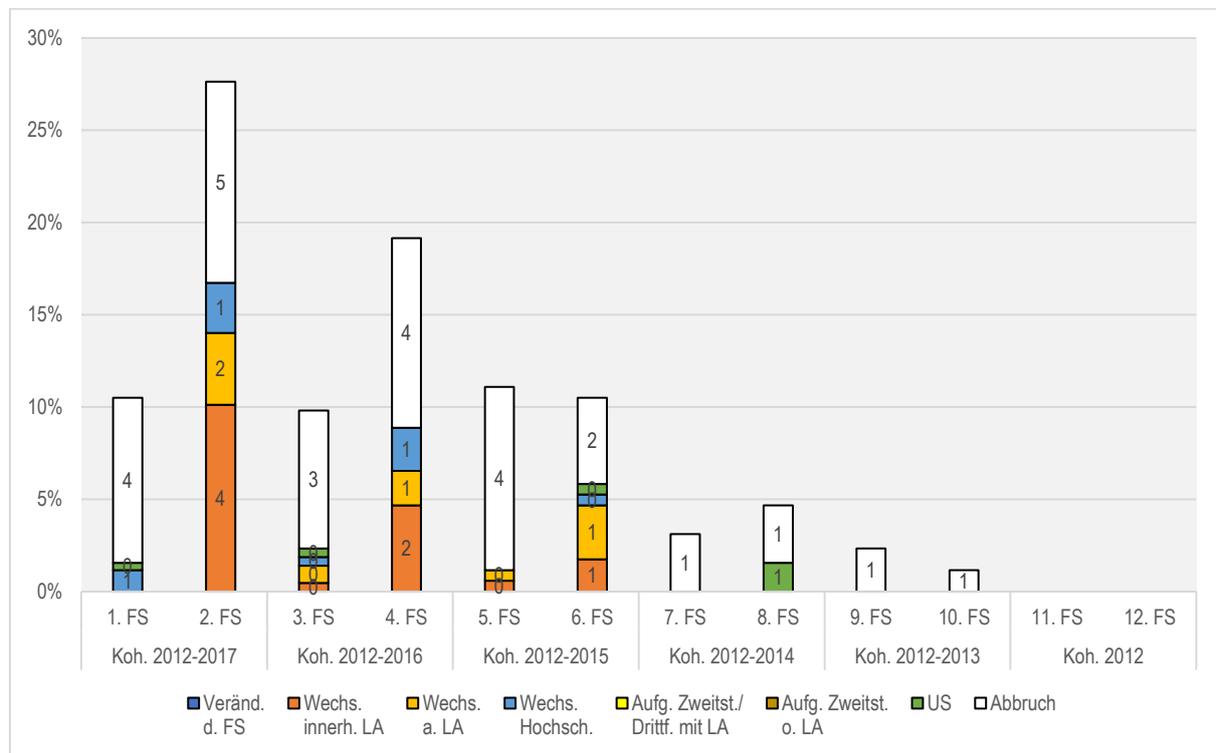


Abbildung 281: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Schwund im Verlauf

Bei Wechsels innerhalb des Lehramtsstudiums wird durch etwa 70% der wechselnden Fachfälle das Fach gewechselt und etwa 35% der wechselnden Fachfälle streben in der Folge einen anderen Abschluss an (vgl. Abbildung 283).

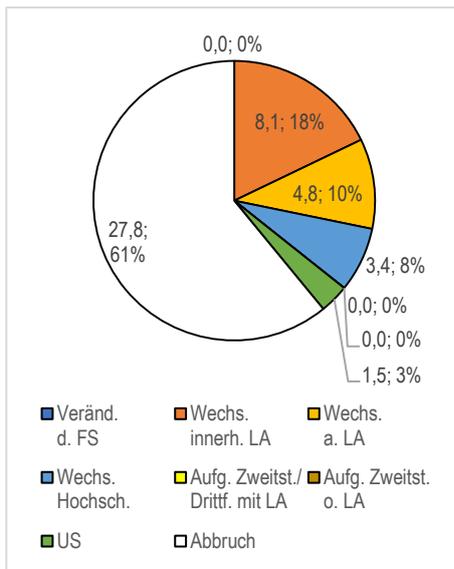


Abbildung 282: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

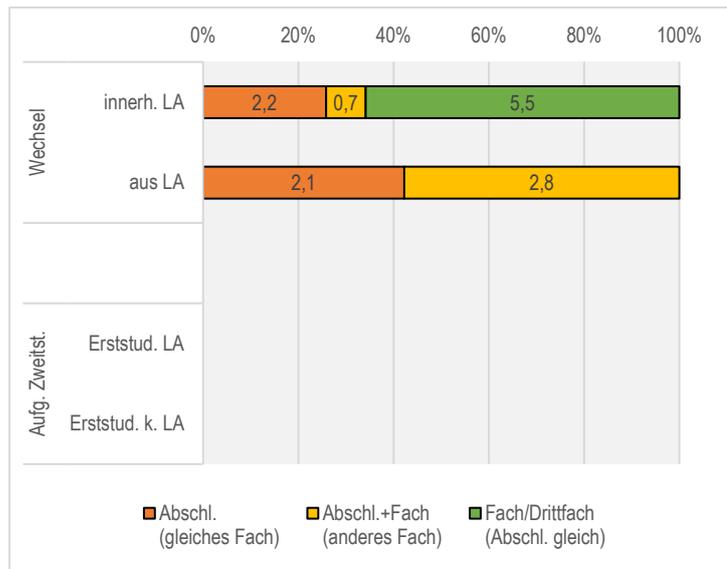


Abbildung 283: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 284 wird ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte in wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock über den Studienverlauf hinweg entwickelt.

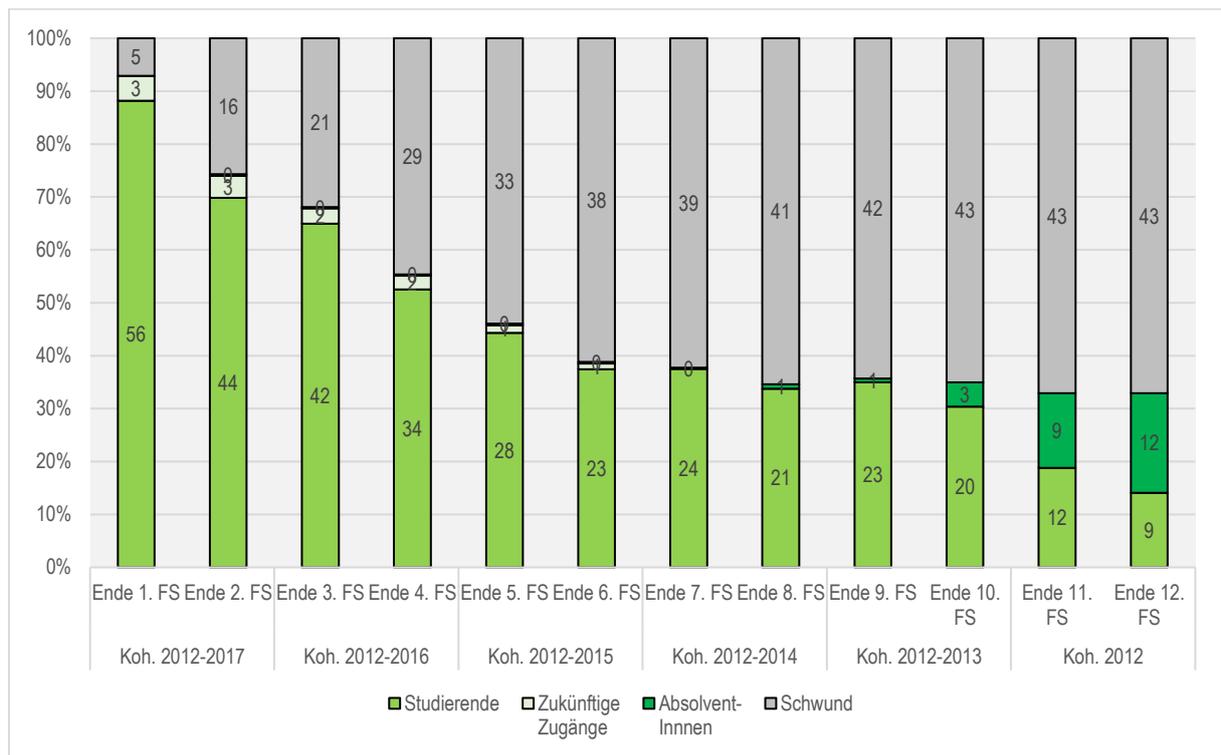


Abbildung 284: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verbleib

Nach zwei Fachsemestern sind bereits 25% der Fachfälle aus der Kohorte geschieden und nach vier Semestern beträgt der Schwund etwa 45%. Nach sechs Semestern hat der Schwund mit etwa 60% bereits annähernd sein Maximum erreicht. In den nachfolgenden Semestern wächst der Schwund auf 67% an. Nach zehn Semestern kommt es zu ersten Abschlüssen. Zu diesem Zeitpunkt sind im Durchschnitt etwa 65% der Kohorte ausgeschieden. Im Studium verbleiben in der Folge noch 30% der Gesamtkohorte. Nach zwölf Fachsemestern haben in der ersten

Kohorte 12/13 etwa 19% der Kohorte ihr Studium erfolgreich beendet und 14% der Fachfälle haben weiterhin die Möglichkeit, ihr Studium erfolgreich abzuschließen.⁴⁶

2.12.2 Verläufe im Vergleich

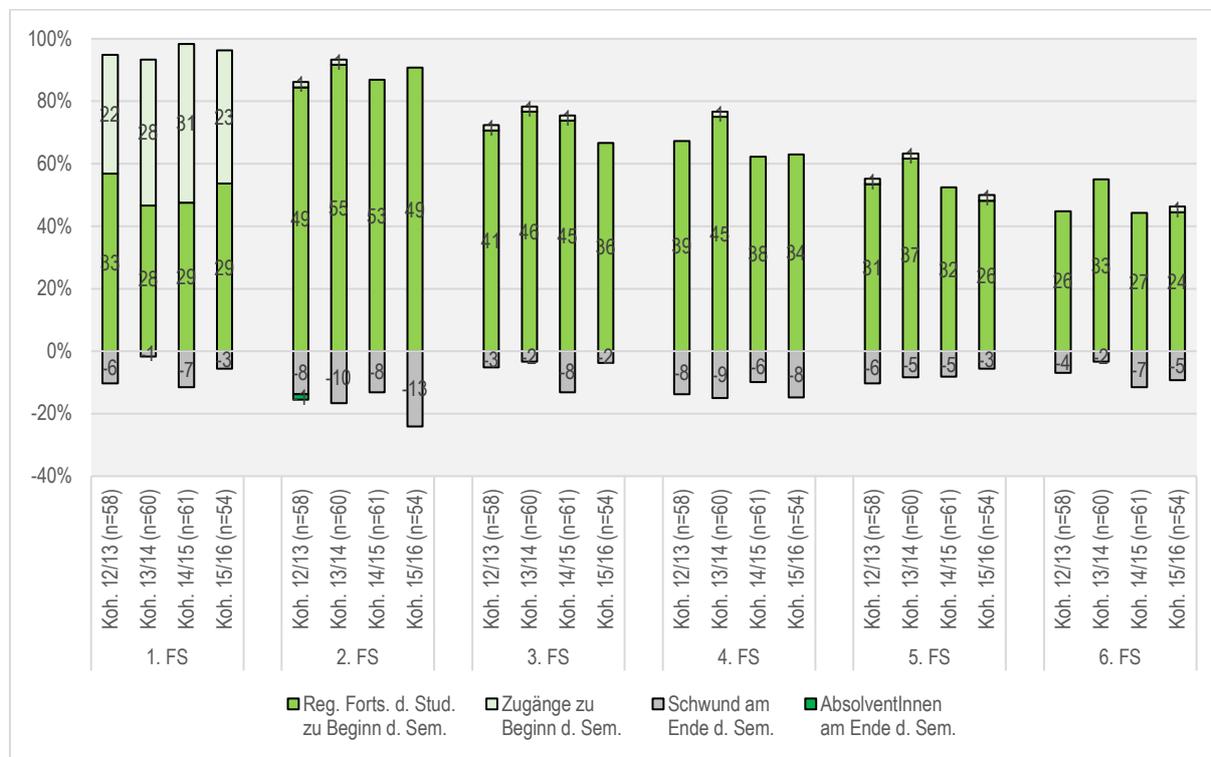


Abbildung 285: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Studienverläufe über sechs Fachsemester in wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern im Lehramt an Regionalen Schulen werden nur leichte Unterschiede deutlich. Alle Kohorten beginnen mit etwa 90-95% ihrer Kohortenstärke. Der Anteil der Zugänge zum ersten Semester beträgt zwischen 40% und 50% und im Laufe des Studiums kommen vereinzelt weitere Fachfälle zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 285). Die Zusammensetzung der Zugänge bis zum Ende des sechsten Fachsemesters ist über die Kohorten hinweg sehr unterschiedlich. Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium in das modularisierte Lehramt kommen nur in der Kohorte 12/13 in nennenswertem Umfang vor. Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums gewinnen in den folgenden Kohorten an Bedeutung, sodass ab Kohorte 13/14 zwischen 35%

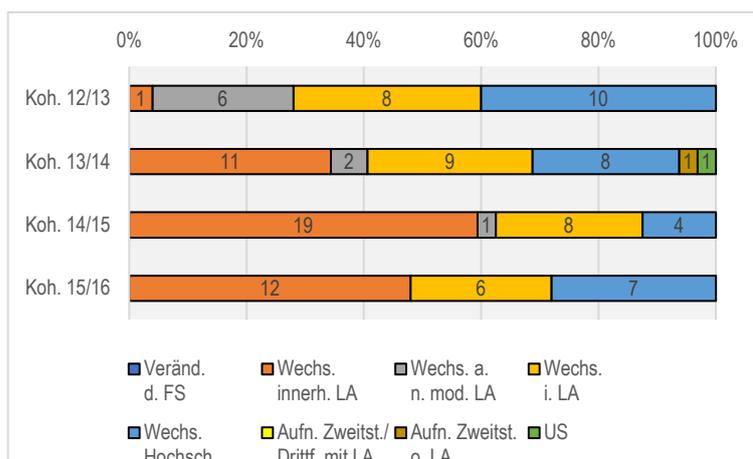


Abbildung 286: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

⁴⁶ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 6,4, für die Zugänge 0,9, für den Schwund 1,9 und die Absolventinnen und Absolventen 0,5.

und 65% der Zugänge durch einen Wechsel innerhalb des Lehramtes zu den einzelnen Kohorten hinzustoßen (vgl. Abbildung 286).

Nach sechs Fachsemestern sind fast alle Kohorten auf weniger als die Hälfte ihrer gesamten Kohortenstärke geschrumpft. Hinsichtlich des Schwundes gibt es zwischen den Kohorten nur leichte Unterschiede. Mit 60% entfällt kohortenübergreifend der Großteil des Schwundes auf den Abbruch des Studiums (vgl. Abbildung 287). Bei einem Wechsel innerhalb des Lehramtes wird in allen Kohorten in der Regel das Fach gewechselt. Zu Wechseln des Lehramtsabschlusses kommt es nur vereinzelt. Bei Wechseln aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge nehmen die fachfremden Wechsel über die Kohorten hinweg zu (vgl. Abbildung 288).

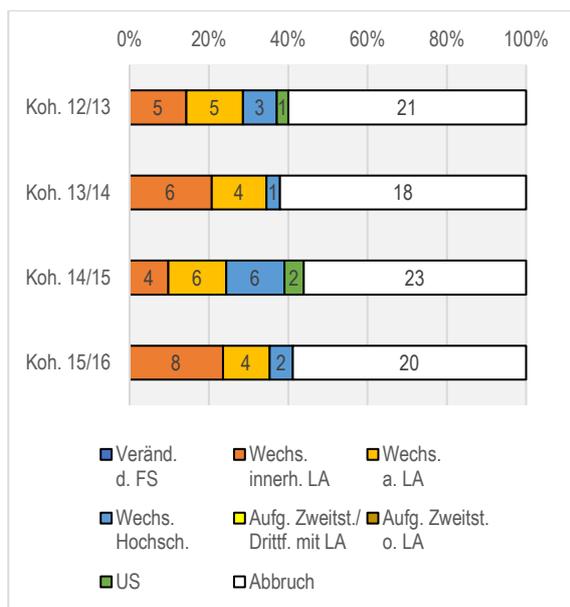


Abbildung 287: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

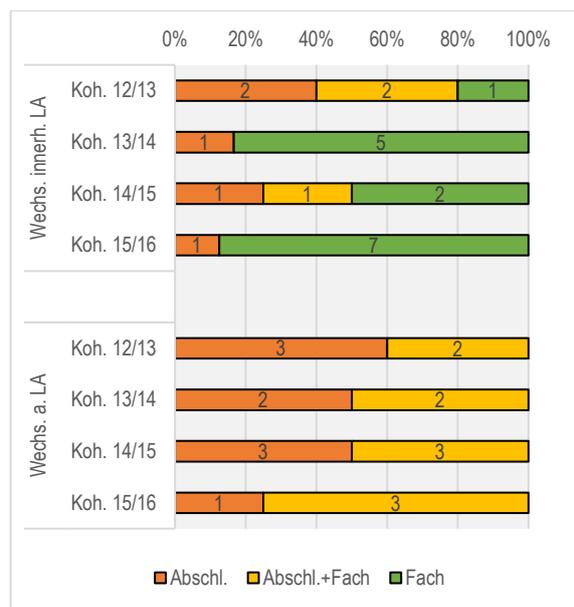


Abbildung 288: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

In der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachgruppe im Lehramt an Regionalen Schulen scheiden kontinuierlich je Semester etwa 10% der Fachfälle aus den Kohorten, sodass nach sechs Fachsemestern noch etwa 30-50% in den Kohorten verbleiben. Mit 50% verzeichnet die Kohorten 13/14 den deutlich geringsten Schwund. Im Vergleich zur Kohorten 12/13 zeigt sich in den Folgekohorten eine leichte Tendenz zur Schwundzunahme (vgl. Abbildung 289).

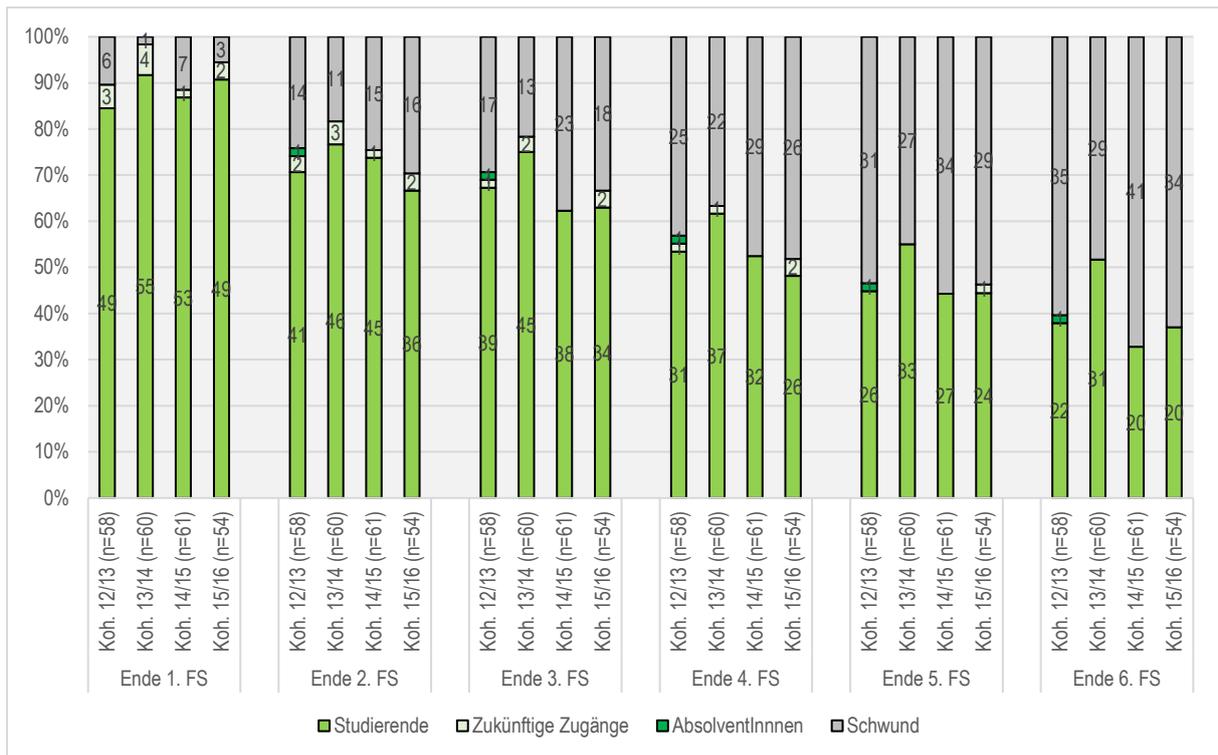


Abbildung 289: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

2.12.3 Fächer im Vergleich

In der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachgruppe im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock werden die Fächer Arbeit-Wirtschaft-Technik und Sozialkunde zusammengefasst. Bei einer Betrachtung des Verbleibs nach sechs Fachsemestern wird deutlich, dass der Schwund der beiden Fächer nah beieinanderliegt. Im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik scheiden bis zu diesem Zeitpunkt etwa 70% aus den Kohorten und im Fach Sozialkunde etwa 60% (vgl. Abbildung 290).

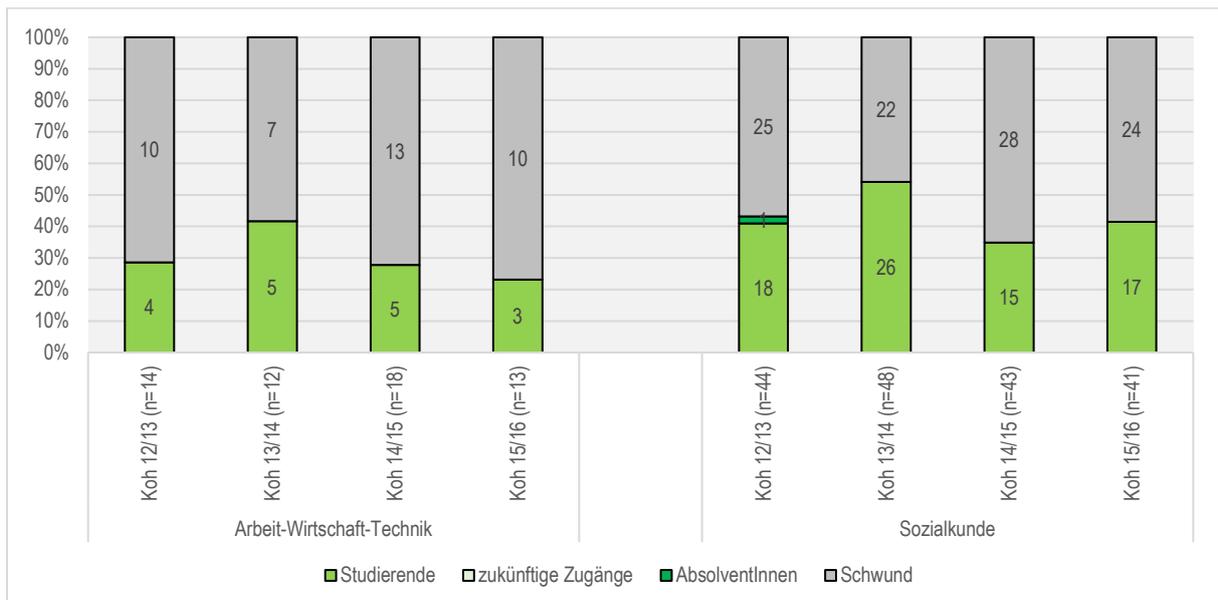


Abbildung 290: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS

Eine Betrachtung des Schwundes zeigt, dass im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik in den Kohorten 12/13, 13/14 und 14/15 mit etwa 70% vorwiegend Abbrüche des Studiums zum Scheiden aus den Kohorten führten. Die Kohorte

15/16 weist hingegen etwa 60% Wechsel innerhalb des Lehramtes auf. Im Fach Sozialkunde scheiden Studierende mit etwa 60% ebenso vorwiegend durch Studienabbrüche aus den Kohorten. Dies steigt in der Kohorte 15/16 auf 75% an (vgl. Abbildung 291).

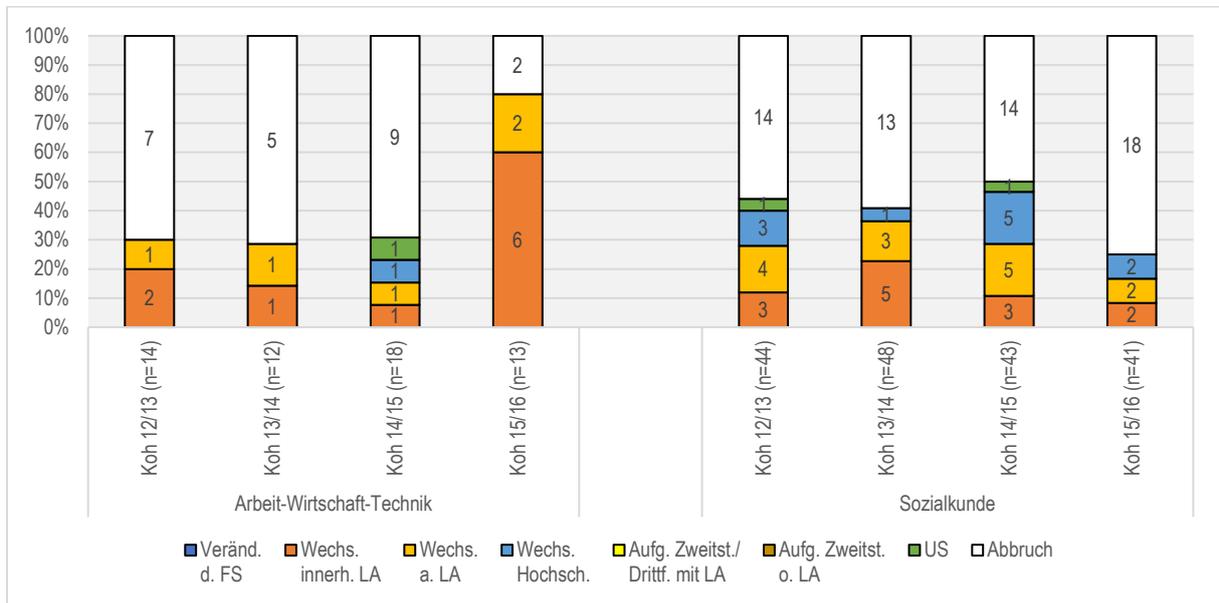
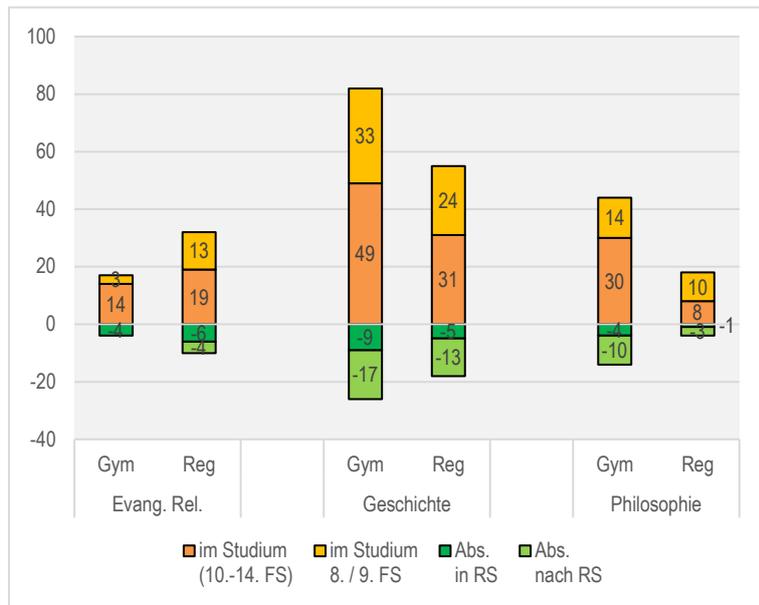


Abbildung 291: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS

2.13 Absolventinnen und Absolventen / Studierende in hohen Fachsemestern

In den folgenden Abbildungen ist die Anzahl der Studierenden angegeben, die bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 ihr Studium im modularisiertem Lehramt abgeschlossen haben oder sich zu Beginn des Sommersemesters 2019 in höheren Fachsemestern befinden (vgl. ausf. Kap. II1.7, S. 66).⁴⁷



In den kulturwissenschaftlichen Fächern an der Universität Rostock sind bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 vor allem in Geschichte, gefolgt von Philosophie Absolventinnen und Absolventen sowie Studierende in den höheren Fachsemestern zu verzeichnen. Während in diesen Fächern die Zahlen im Lehramt an Gymnasien höher sind, verzeichnet das Lehramt an Regionalen Schulen in Evangelischer Religion mehr Absolventinnen und Absolventen sowie Studierende als das Lehramt an Gymnasien (vgl. Abbildung 292).

Abbildung 292: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Kulturwiss.

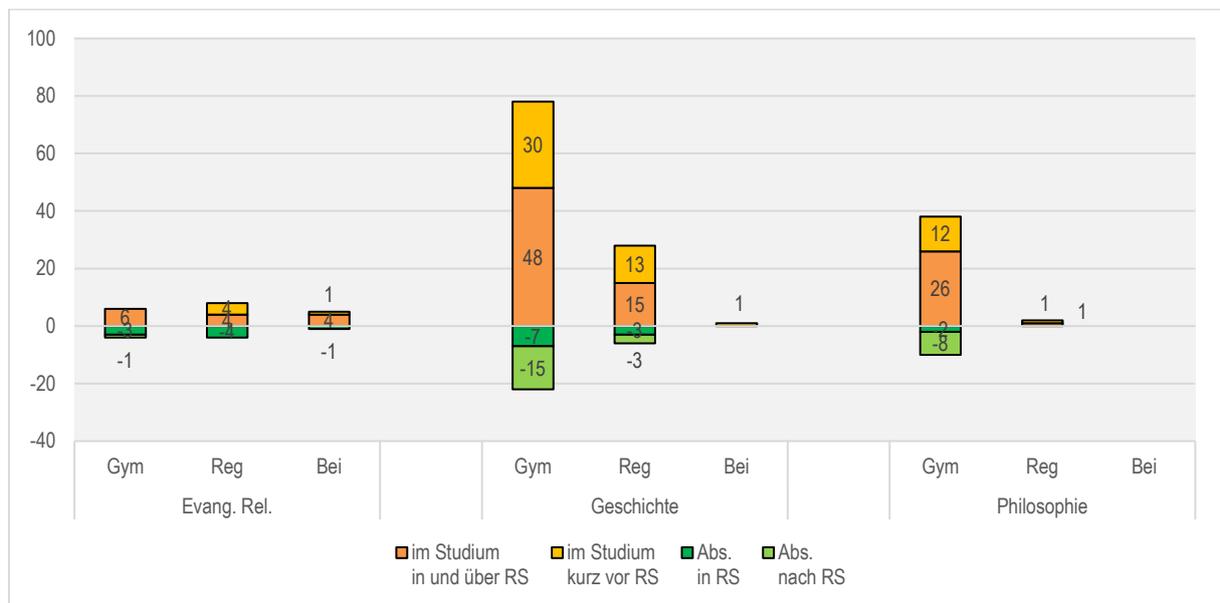


Abbildung 293: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – Kulturwiss.

⁴⁷ Auch hier ist zu beachten, dass es sich dabei ausschließlich um Absolventinnen und Absolventen der sogenannten „modularisierten Lehramtsstudiengänge“ handelt. Bis mindestens Wintersemester 2018/19 haben auch Studierende der auslaufenden Studiengänge ihr Studium erfolgreich beenden können – diese Abschlüsse können hier nicht erfasst werden. Des Weiteren kann sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nachträglich noch erhöhen, da es bspw. zu verspäteten Meldungen von Abschlüssen durch das Lehrerprüfungsamt kommen kann, die zum Zeitpunkt der Datenabfrage noch nicht berücksichtigt werden konnten.

An der Universität Greifswald sind ähnlich wie an der Universität Rostock in Geschichte die meisten Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden in höheren Fachsemestern der kulturwissenschaftlichen Fächer zu verzeichnen, gefolgt von Philosophie. Im Lehramt an Regionalen Schulen und im Beifach sowie im Fach evangelische Religion insgesamt sind kaum Studierende vorhanden, die das Studium abgeschlossen haben (vgl. Abbildung 293).

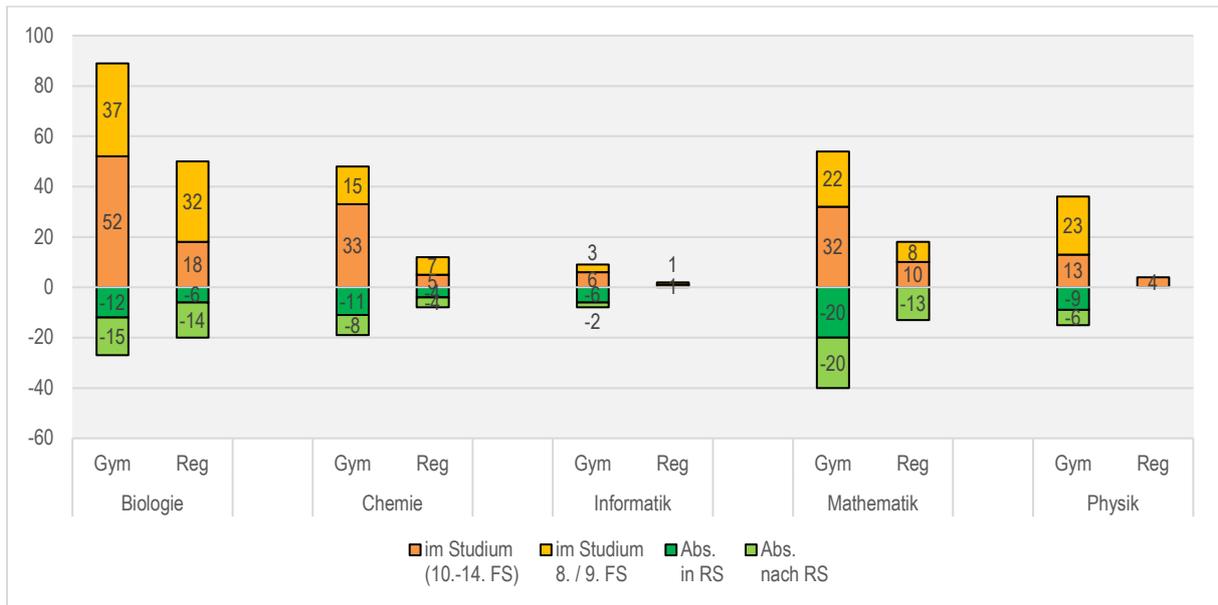


Abbildung 294: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg MINT

In den MINT-Fächern an der Universität Rostock gibt es die meisten Absolventinnen und Absolventen in Mathematik im Lehramt an Gymnasien, die das Studium jeweils zur Hälfte in und über der Regelstudienzeit abgeschlossen haben. Im Lehramt an Regionalen Schulen sind es weniger als halb so viele Studierende, die das Studium abgeschlossen haben oder sich noch in den höheren Semestern im Studium befinden (vgl. Abbildung 294).

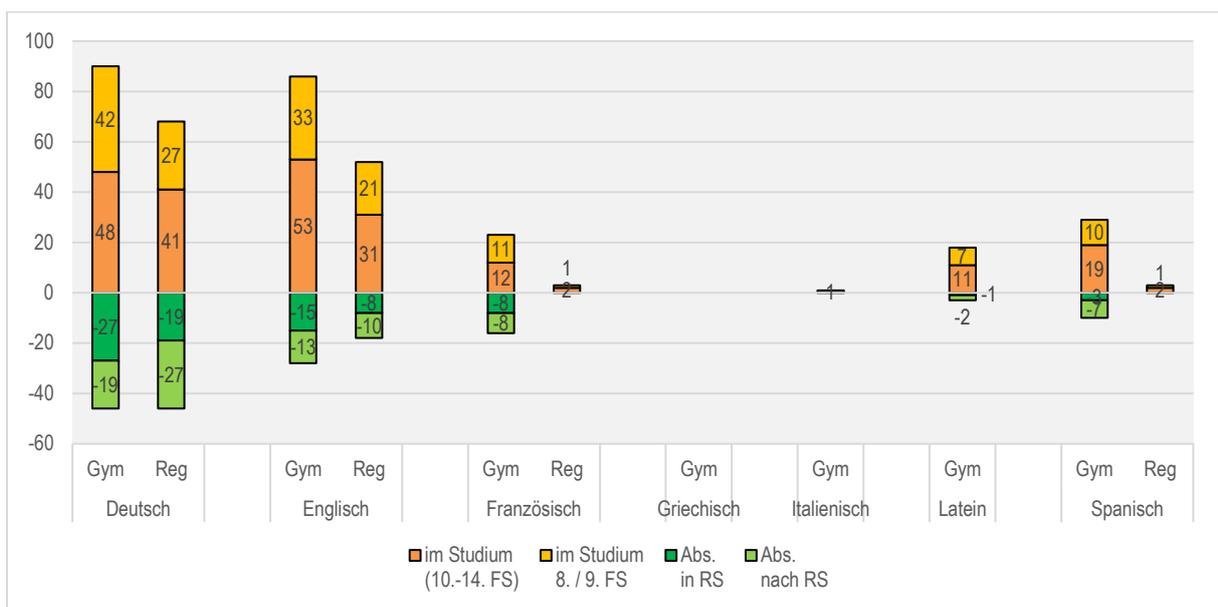


Abbildung 295: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Sprachwiss.

In den sprachwissenschaftlichen Fächern gibt es an der Universität Rostock im Lehramt an Gymnasien die meisten Absolventinnen und Absolventen im Fach Deutsch. Die Absolventinnen- und Absolventenzahlen unterscheiden sich hierbei nicht im Vergleich zum Lehramt an Regionalen Schulen. Im Fach Englisch befinden sich ähnlich viele Studierende in den höheren Fachsemestern wie im Fach Deutsch. In den Fächern Spanisch und Französisch haben ebenso bereits Studierende das Studium absolviert. Griechisch und Italienisch haben bislang keine Absolventinnen und Absolventen sowie kaum Studierende in höheren Semestern (vgl. Abbildung 295).

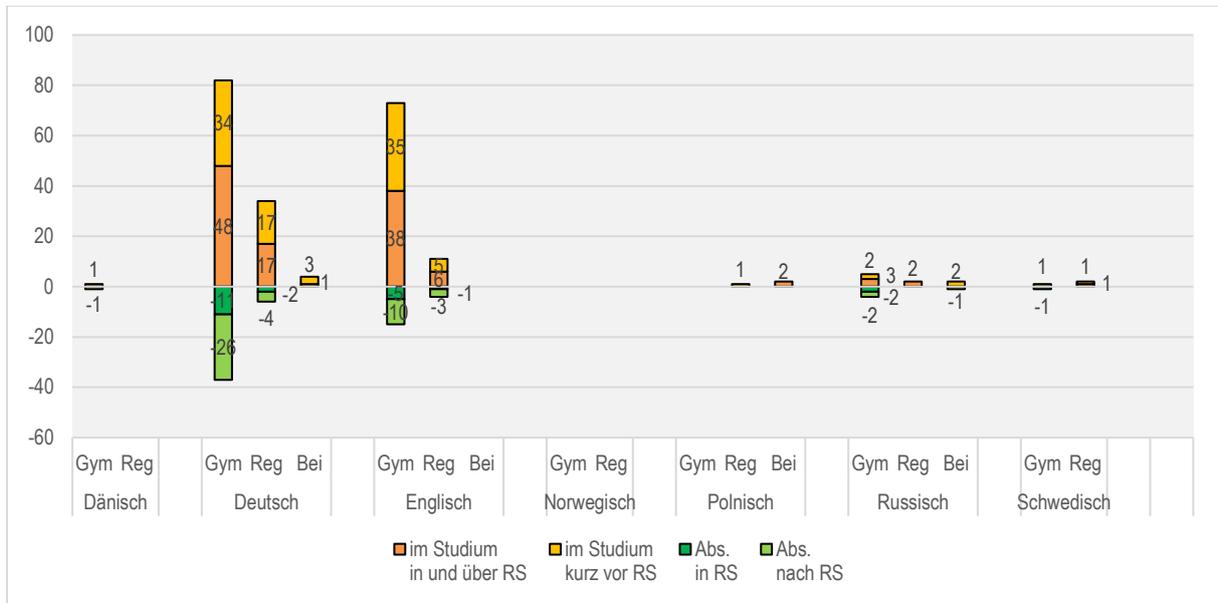


Abbildung 296: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – Sprachwiss.

An der Universität Greifswald können neben den sprachwissenschaftlichen Fächern Englisch, Deutsch, Polnisch und Russisch noch die Drittfächer Dänisch, Norwegisch, und Schwedisch studiert werden. In Deutsch gibt es die meisten Absolventinnen und Absolventen sowie Studierende in den höheren Semestern im Lehramt an Gymnasien. Die Studierendenzahlen in höheren Semestern sind im Fach Englisch ähnlich hoch, jedoch konnten nur halb so viele Studierende bisher das Studium erfolgreich abschließen. Im Lehramt an Regionalen Schulen gibt es bisher nur vereinzelt Absolventinnen und Absolventen. In den weiteren Sprachen gibt es ebenso nur vereinzelt Absolventinnen und Absolventen bzw. Studierende in höheren Semestern. In den Beifächern sind nur wenige Studierende zu finden (vgl. Abbildung 296). Eine Ausnahme stellen dabei die Fächer Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache (DaZ/DaF) und Niederdeutsch dar, die nur als Beifach studiert werden können. In (DaZ/DaF) ist ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen sowie Studierende in den höheren Fachsemestern zu finden (vgl. Abbildung 297).

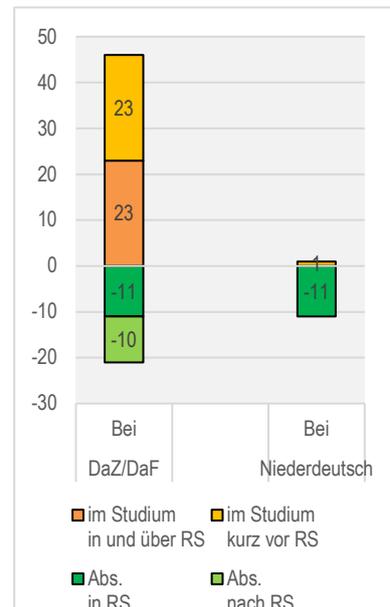


Abbildung 297: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – Beifach DaZ/DaF und Niederdeutsch.

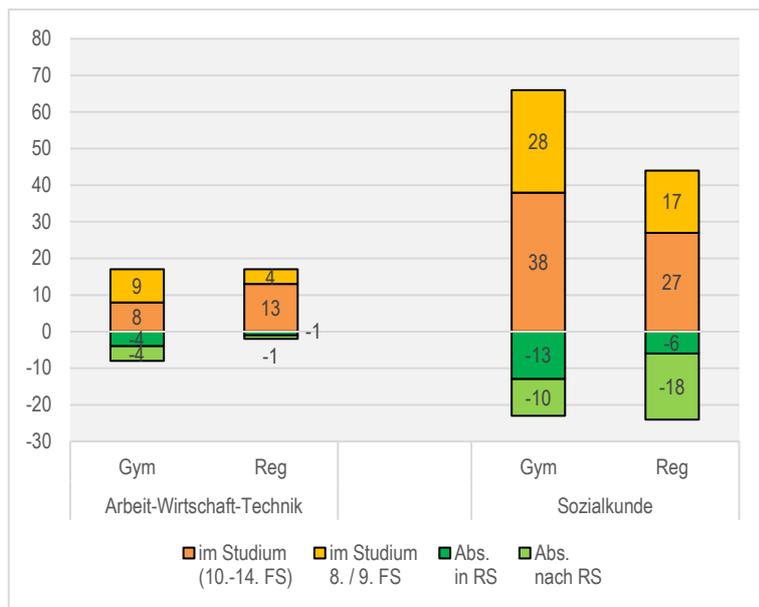


Abbildung 298: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Wirtschafts-/Sozialwiss.

Als wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fächer können an der Universität Rostock Arbeit-Wirtschaft-Technik und Sozialkunde studiert werden. In Sozialkunde gibt es schulformunabhängig die meisten Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden in höheren Semestern. In Arbeit-Wirtschaft-Technik gibt es nur vereinzelt Absolventinnen und Absolventen und jeweils 17 Studierende in den höheren Semestern beider Lehramtstypen (vgl. Abbildung 298).

2.14 Zusammenfassung und Vergleich

Die Studienverläufe der Durchschnittskohorten der einzelnen Fachgruppen an den lehrkräftebildenden Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern weisen in der Gesamtbetrachtung deutliche Unterschiede auf. Die Kohorten der einzelnen Fachgruppen beginnen im Durchschnitt mit 33% Zugängen. Überdurchschnittlich hohe Zugänge zu Beginn des Studiums verzeichnen vorwiegend Fachgruppen im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock. Der Höchstwert findet sich in den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern (48%). Im weiteren Verlauf des Studiums stoßen über alle Fachgruppen hinweg durchschnittlich etwa 11% der Fachfälle zu den Kohorten dazu. Auffallend wenige Zugänge im Verlauf verzeichnen hierbei die Fachgruppen der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer und MINT-Fächer im Lehramt an Gymnasien und im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock. Überdurchschnittlich viele Zugänge weisen die sprachwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Gymnasien beider Universitäten auf. Die Studiengänge im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock zeigen zudem fachunspezifisch einen erhöhten Zugang durch Hochschulwechslerinnen und -wechsler. An der Universität Greifswald kommt es hingegen bei den Studiengängen des Lehramtes an Gymnasien fachunspezifisch zu erhöhten Zugangswerten bei Wechseln innerhalb des Lehramtes.

Im Lehramt an Gymnasien schließen in sprachwissenschaftlichen Fächern und wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern an der Universität Rostock sowie in MINT-Fächern sowohl an der Universität Rostock etwa 10% der Fachfälle das Studium nach zehn Fachsemestern (und damit innerhalb der Regelstudienzeit) erfolgreich ab. Nach zwölf Fachsemestern haben in der ersten Kohorte 12/13 etwa 20% das Studium erfolgreich durchlaufen. Die höchste Absolventinnen- und Absolventenquote wird in der ersten Kohorte 12/13 mit etwa 25% in mehreren Fachgruppen erzielt: Hierunter fallen die MINT-Fächer im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock), die sprachwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock und

Universität Greifswald) sowie im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock) und die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Gymnasien (Universität Rostock). Die kulturwissenschaftlichen Fächer und die sprachwissenschaftlichen Fächer im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald) zeigen die geringste Zahl an Abschlüssen auf. Bei diesen beiden Fachgruppen beträgt der Gesamtschwund in der ersten Kohorte 12/13 nach zwölf Fachsemestern etwa 90%. Der Gesamtschwund stellt sich fachgruppenübergreifend im Lehramt an Regionalen Schulen größer dar als im Lehramt an Gymnasien.

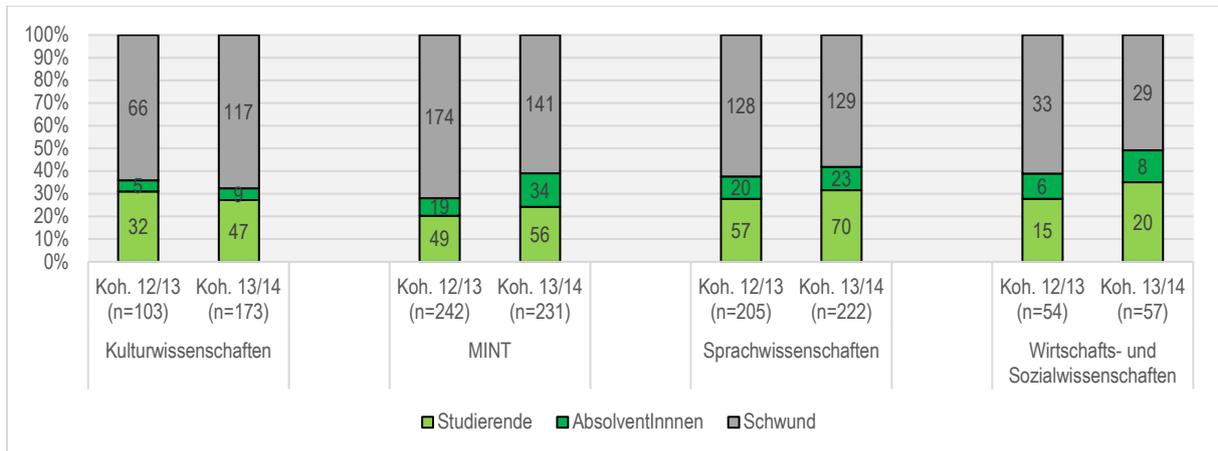


Abbildung 299: Koh. Fachgruppen Gym (UR) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit

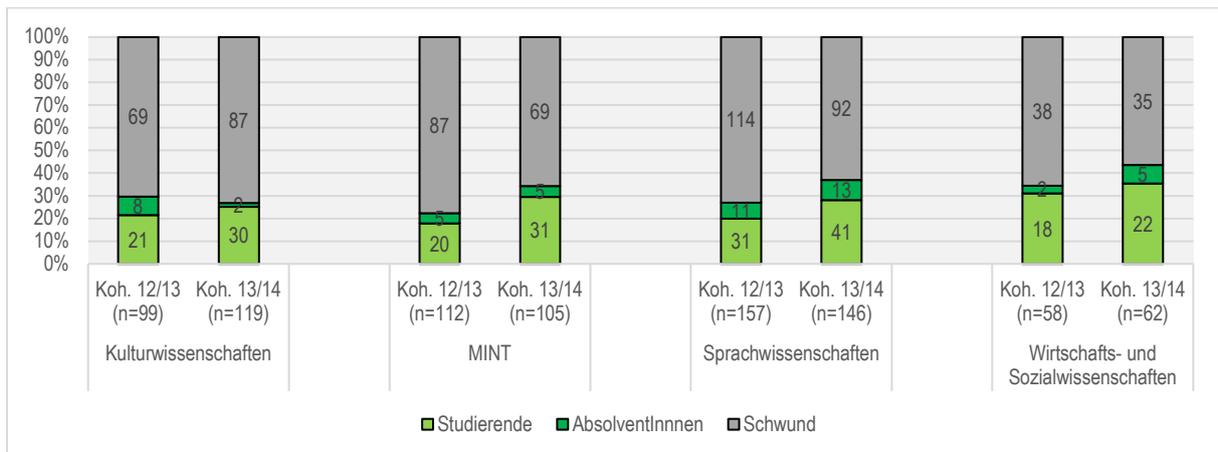


Abbildung 300: Koh. Fachgruppen Reg (UR) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit

Ein Vergleich der ersten beiden Kohorten über die Regelstudienzeit zeigt, dass an der Universität Rostock in allen Fachgruppen außer den Kulturwissenschaften die Zahl der Absolventinnen und Absolventen sowohl absolut als auch relativ zur Kohortengröße gestiegen und der Schwund gesunken sind.

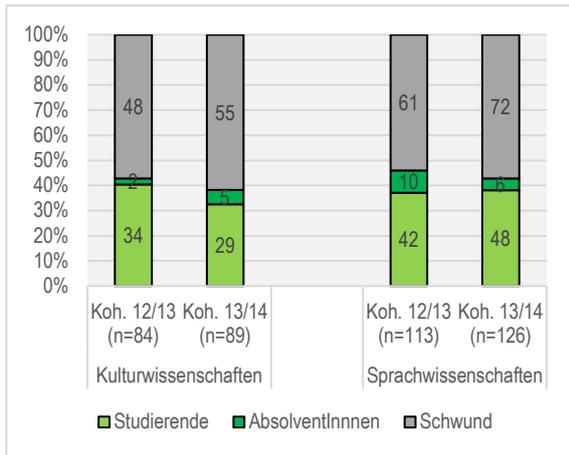


Abbildung 301: Koh. Fachgruppen Gym (UG) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit

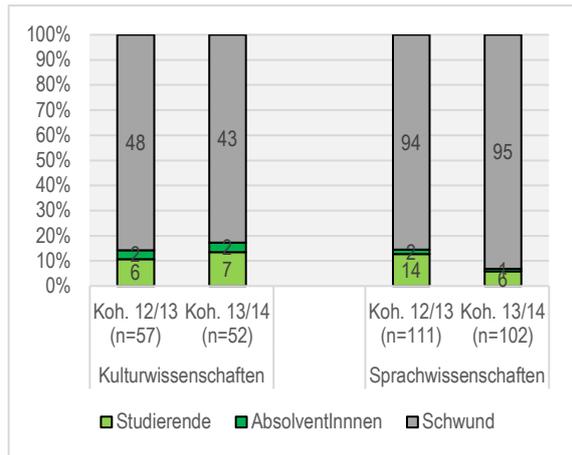


Abbildung 302: Koh. Fachgruppen Reg (UG) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit

An der Universität Greifswald unterscheidet sich je nach Fachgruppe und Abschluss der Verbleib nach Regelstudienzeit zwischen den beiden ersten Kohorten.

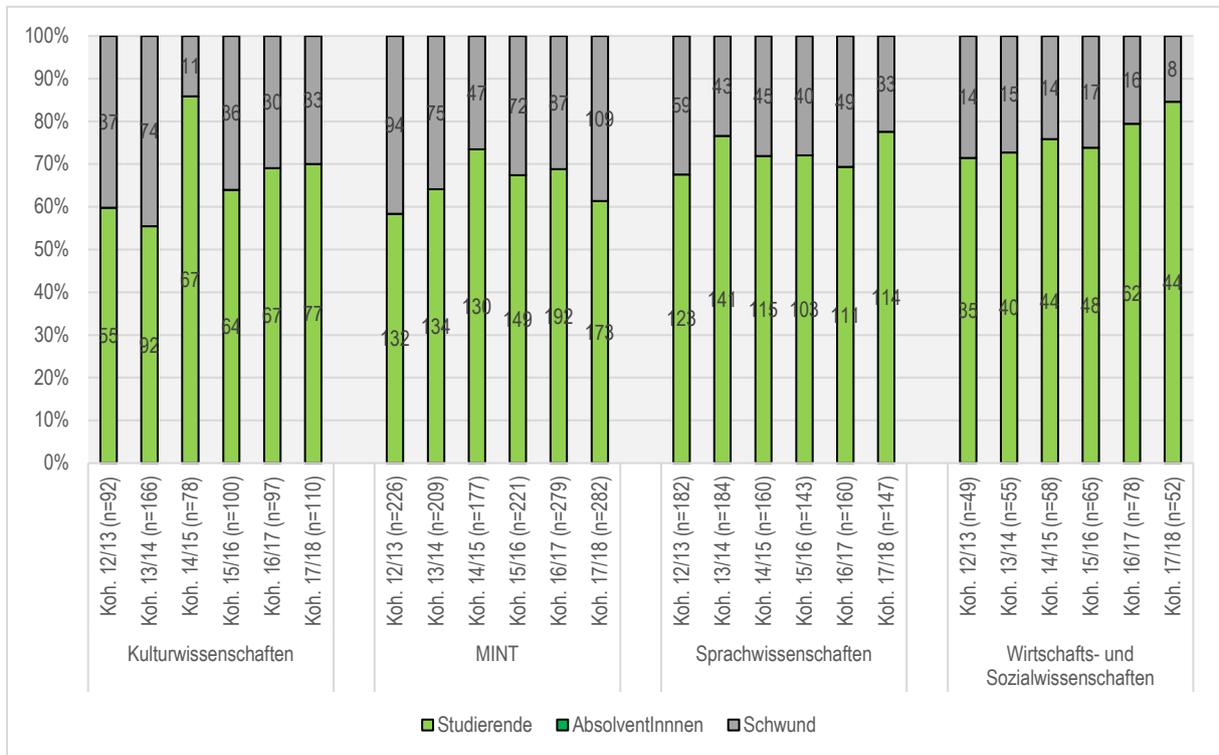


Abbildung 303: Koh. Gesamt Gym (UR) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS

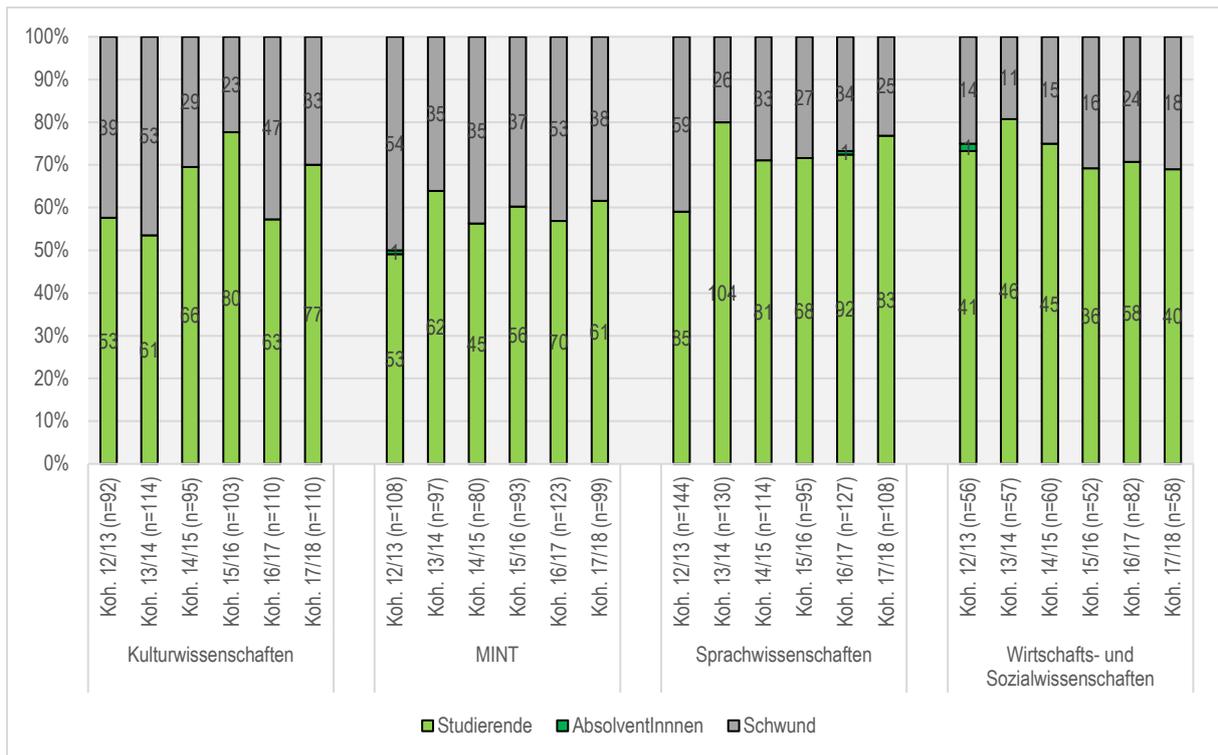


Abbildung 304: Koh. Gesamt Reg (UR) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS

Ein Vergleich des Schwundes nach zwei Fachsemestern (vgl. Abbildung 303 und Abbildung 304), in denen ein Großteil des Schwundes stattfindet, zeigt für die Universität Rostock von der Kohorte 12/13 bis zur Kohorte 17/18 in allen Fächergruppen bis auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen eine Reduzierung der Schwundquote mit leichten Schwankungen. Je nach Fachgruppe und Abschluss weisen die folgenden Kohorten durchschnittlich folgende Änderungen des Anteils des Schwundes an der Kohortengröße gegenüber der Kohorte 12/13 auf:

Tabelle 12: Vergleich Schwund nach Ende 2. FS Fachgruppen (UR) ggü. Koh 12/13

	Kulturwissenschaften	MINT	Sprachwissenschaften	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Lehramt an Gymnasien	-9%	-9%	-6%	-6%
Lehramt an Regionalen Schulen	-8%	-10%	-16%	+2%

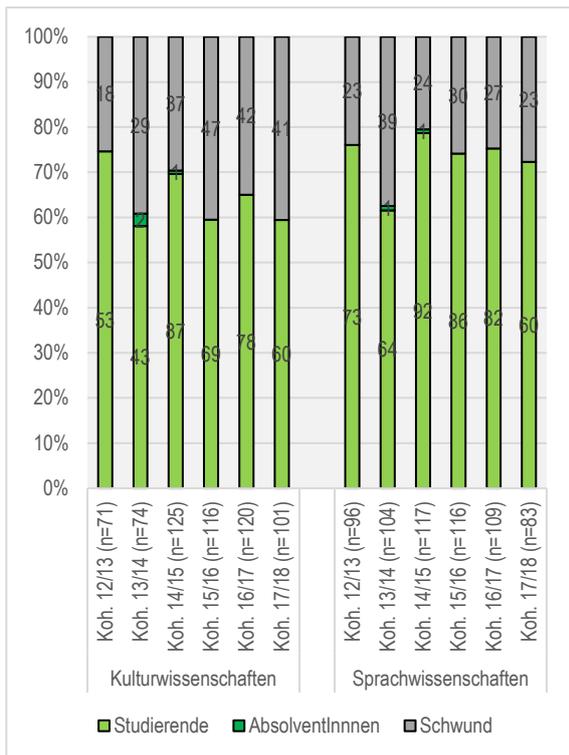


Abbildung 305: Koh. Fachgruppen Gym (UG) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS

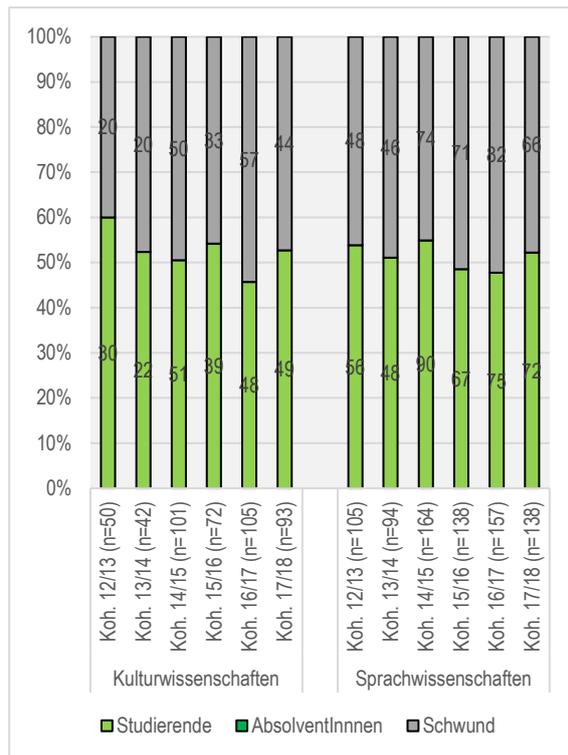


Abbildung 306: Koh. Fachgruppen Reg (UG) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS

An der Universität Greifswald gibt es bei beiden Abschlüssen und Fächergruppen Schwankungen im Verbleib nach dem Ende des zweiten Fachsemesters. Insgesamt nimmt der Anteil des Schwundes an der Kohortengröße gegenüber der Kohorte 12/13 in den Kulturwissenschaften durchschnittlich um 12% (Lehramt an Gymnasien) bzw. 9% (Lehramt an Regionalen Schulen) zu. In den Sprachwissenschaften ist nach zwei Semestern durchschnittlich 3% mehr Schwund gegenüber der ersten Kohorte in beiden Lehramtern zu verzeichnen (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Vergleich Schwund nach Ende 2. FS Fachgruppen (UG) ggü. Koh 12/13

	Kulturwissenschaften	Sprachwissenschaften
Lehramt an Gymnasien	+12%	+3%
Lehramt an Regionalen Schulen	+9%	+3%

Die Kategorie Abbruch nimmt beim Schwund den größten Anteil ein. An der Universität Rostock hat der Abbruch im Lehramt an Regionalen Schulen in den Fachgruppen Kulturwissenschaften, Sprachwissenschaften und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den größten Stellenwert – hierbei entfällt jeweils jeder zweite Schwund auf den Abbruch. Den geringsten Stellenwert nimmt die Kategorie im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock in den Fachgruppen Sprachwissenschaften und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie an der Universität Greifswald im Lehramt an Gymnasien in der Fachgruppe Kulturwissenschaften ein.

Urlaubssemester werden vorwiegend im Lehramt an Gymnasien in den Fachgruppen Sprachwissenschaften (18% an der Universität Rostock und 11% an der Universität Greifswald) und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (12%, Universität Rostock) genommen. Den geringsten Anteil nehmen Urlaubssemester in den Fachgruppen

Kulturwissenschaften, MINT und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Lehramt an Regionalen Schulen ein – hier beträgt der Anteil am Gesamtschwund der Fachgruppen nur etwa 2-6%.

Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums führen im Durchschnitt 74% aller Wechsel zu einem Fachwechsel und 39% zu einem Abschlusswechsel.⁴⁸ Mit der Ausnahme der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer führen im Lehramt an Gymnasien hochschulunabhängig etwa 80-85% aller Wechsel innerhalb des Lehramtes zu einem Fachwechsel. Abschlusswechsel werden im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald und an der Universität Rostock im Lehramt an Regionalen Schulen in sprachwissenschaftlichen Fächern sowie im Lehramt an Gymnasien in wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern mit etwa 45% aller Wechsel innerhalb des Lehramtes vermehrt vorgenommen.

⁴⁸ Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes kann es auch zu einem Wechsel von Abschluss und Fach kommen, wodurch die Summe von Fach- und Abschlusswechsel 100% übersteigt.

3 Geographie, Mathematik, Kunst und Gestaltung, Musik und Sport

3.1 Geographie im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)

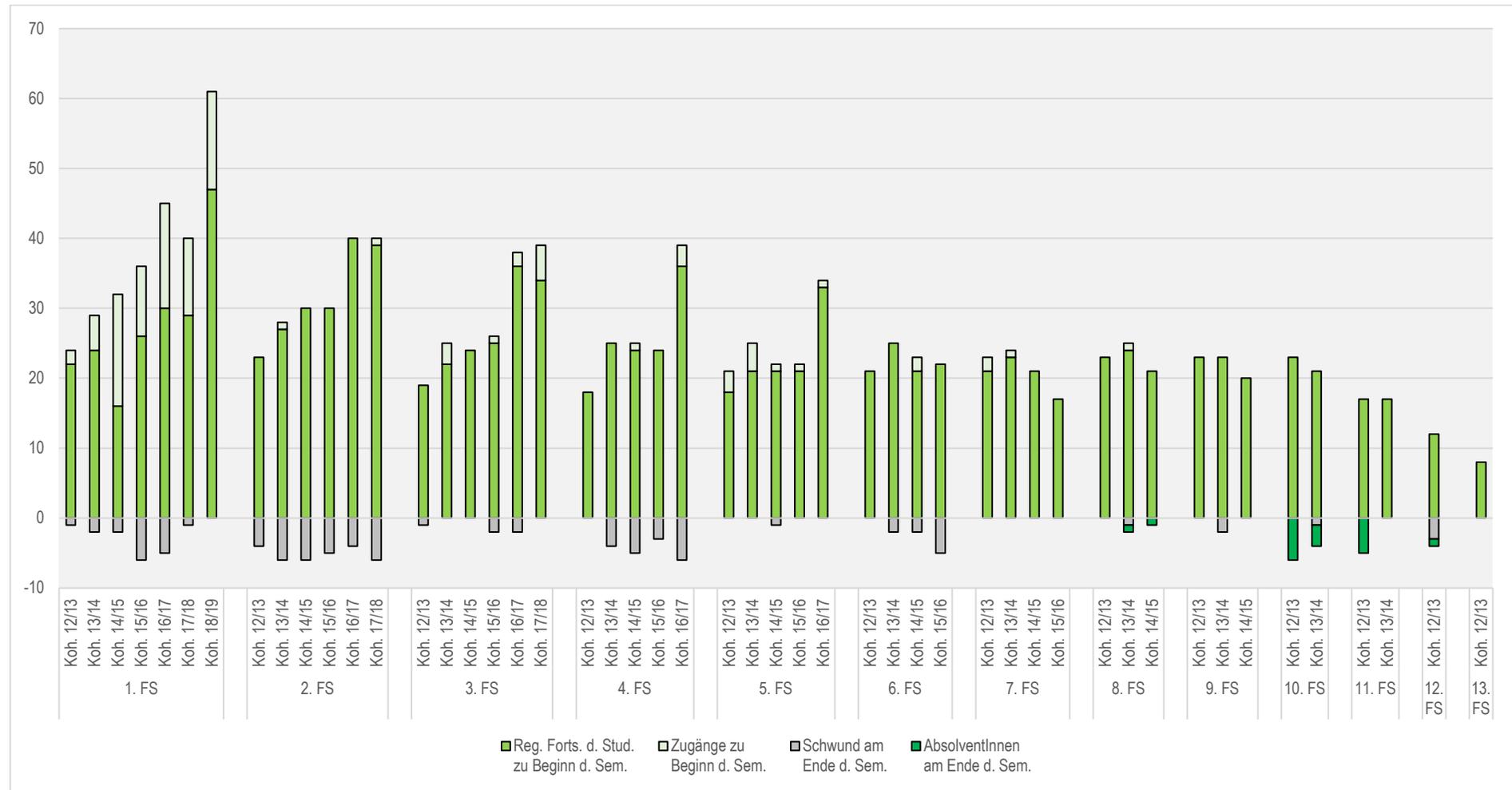


Abbildung 307: Koh. Gym. (UG) Geographie – Verläufe (absolut)

3.1.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

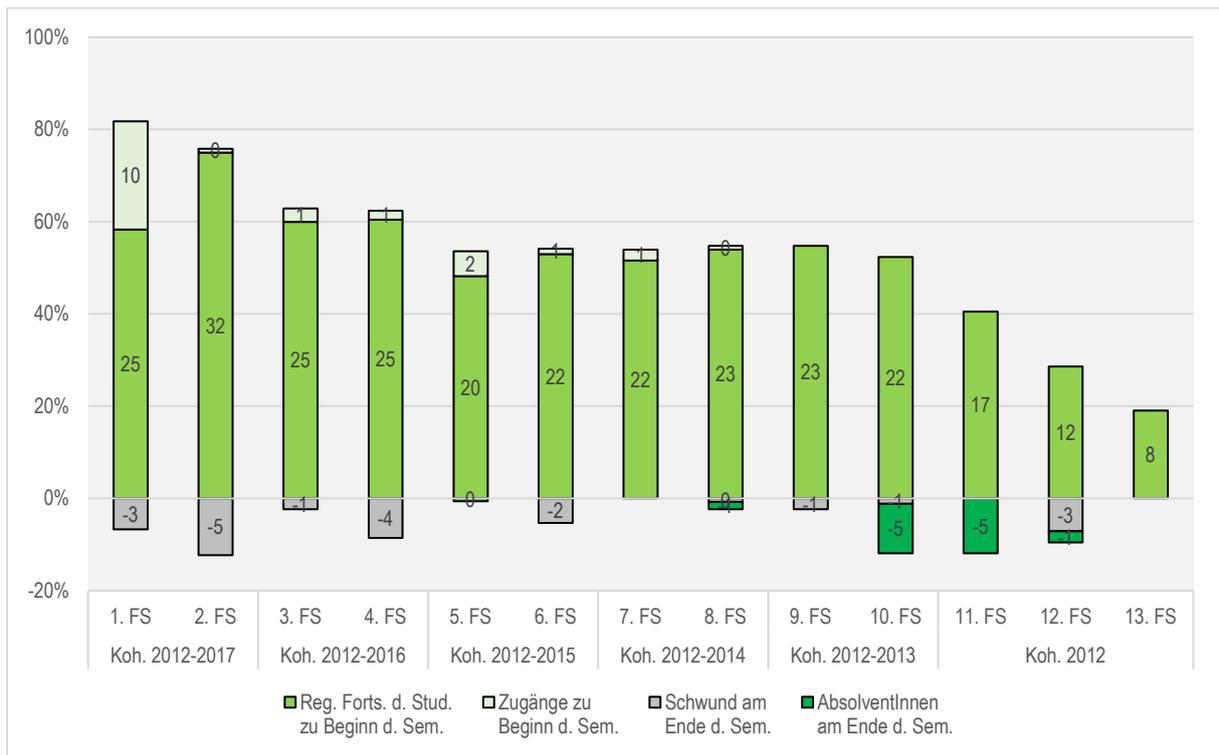


Abbildung 308: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Verlauf

Im Fach Geographie werden im Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald im Durchschnitt von 35 Studierende – bei einer Standardabweichung von 7,6 – im ersten Fachsemester aufgenommen. Etwa ein Drittel davon sind Zugänge (vgl. Abbildung 308).

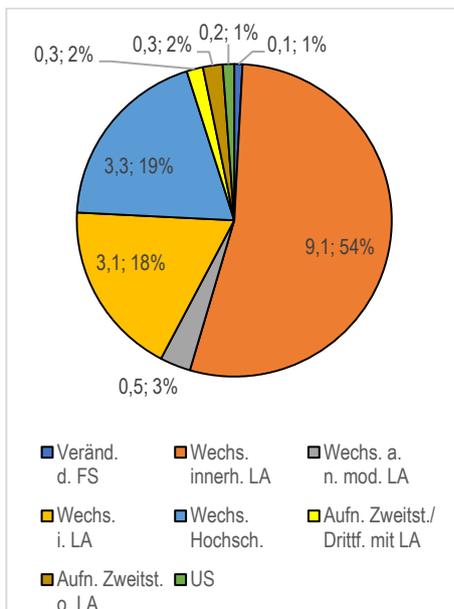


Abbildung 309: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

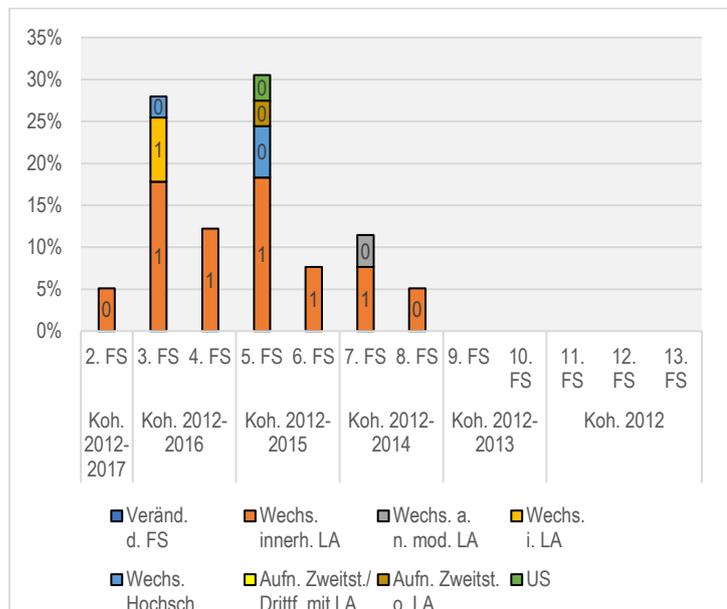


Abbildung 310: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Zugänge im Verlauf

Im Verlauf des Studiums kommen nur vereinzelt Studierende in das Studium hinzu. Dies geschieht vorwiegend über Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums (vgl. Abbildung 310). Drei Viertel der Studierenden, die in das Fach Geographie im Lehramt an Gymnasien einmünden, sind bereits an der Universität Greifswald eingeschrieben. Mit

54% entfällt der größte Anteil auf Wechsel innerhalb des Lehramtes und weitere 18% entfallen auf Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (vgl. Abbildung 309). Die Anteile von Wechseln des Abschlusses oder des Fachs liegen bei etwa 50%. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geschehen zu etwa 75% fachfremd (vgl. Abbildung 280).

Im Studienverlauf verlassen die Studierenden vorwiegend nach den Sommersemestern die Kohorte – ein Viertel des Gesamtschwundes entfällt dabei auf das zweite Fachsemester (vgl.

Abbildung 312). Beinahe die Hälfte des Schwundes stellt sich hierbei als Abbruch (47%) dar. Etwa 40% der Studierenden verbleibt durch Wechsel oder die Aufnahme eines Urlaubssemesters an der Universität Greifswald (vgl. Abbildung 313).

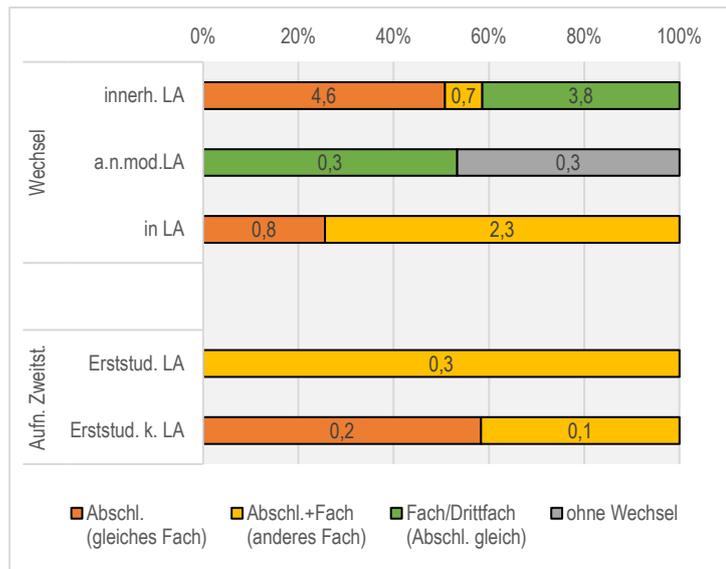


Abbildung 311: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

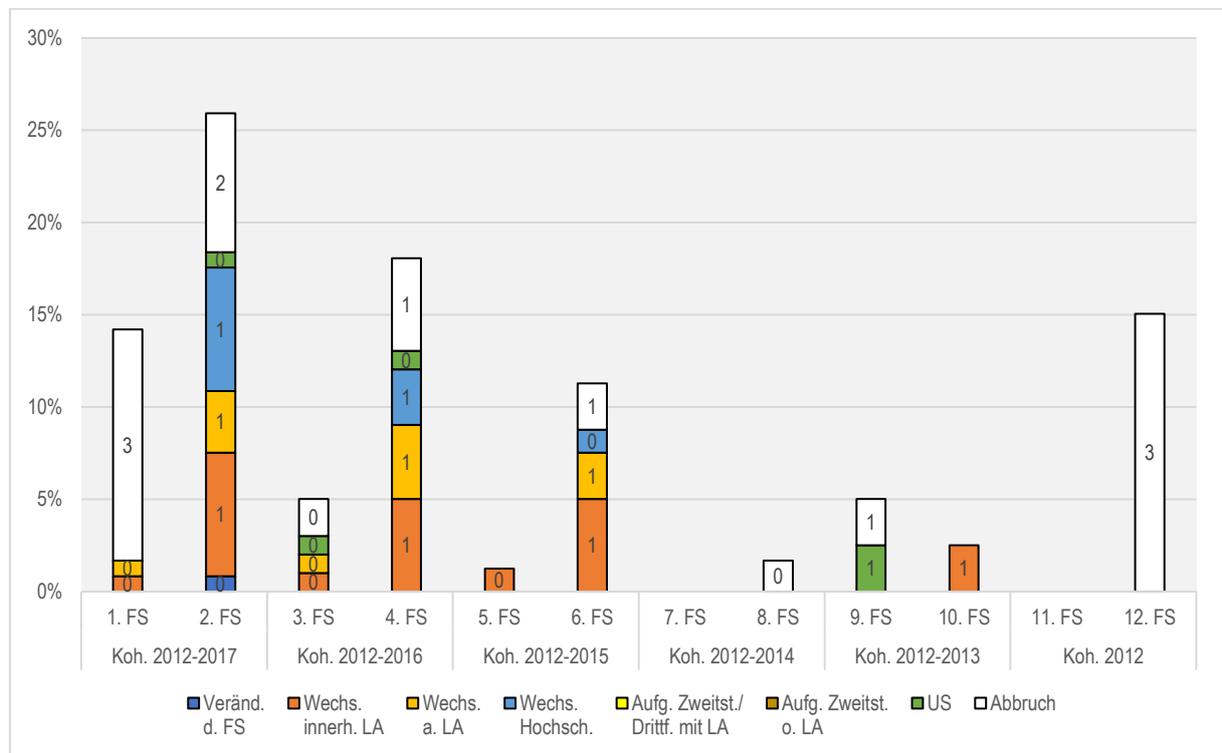


Abbildung 312: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Schwund im Verlauf

Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums wechseln etwa 80% der wechselnden Studierenden das Fach und etwa 30% der wechselnden Studierenden streben in der Folge einen anderen Abschluss an (vgl. Abbildung 314).

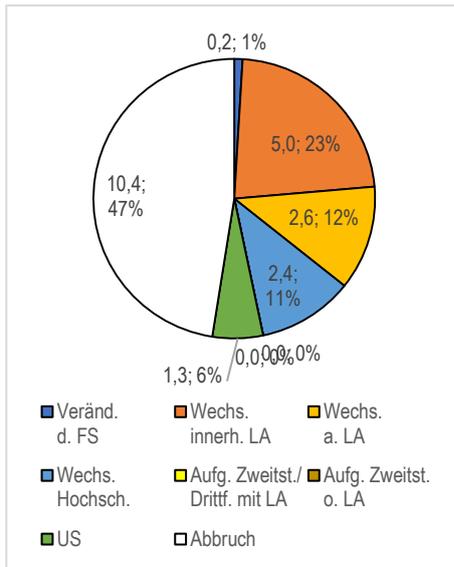


Abbildung 313: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie. – Zusammensetzung Schwund Gesamt

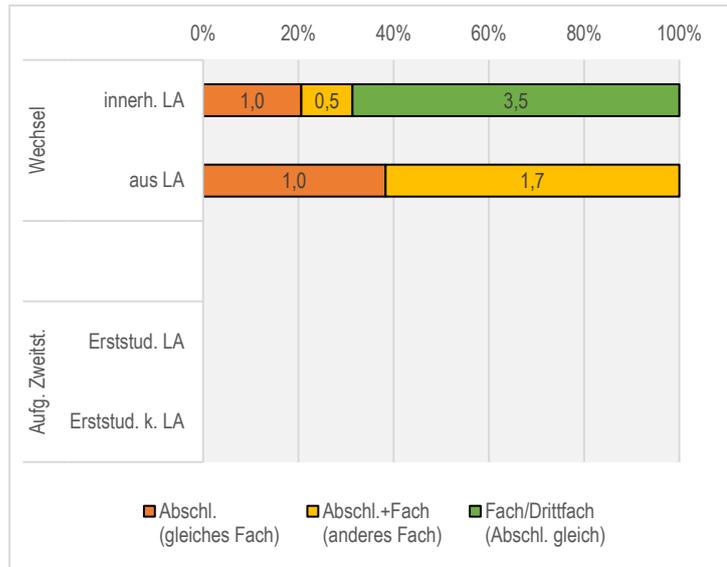


Abbildung 314: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 315 wird ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte im Fach Geographie im Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald über den Studienverlauf hinweg entwickelt.

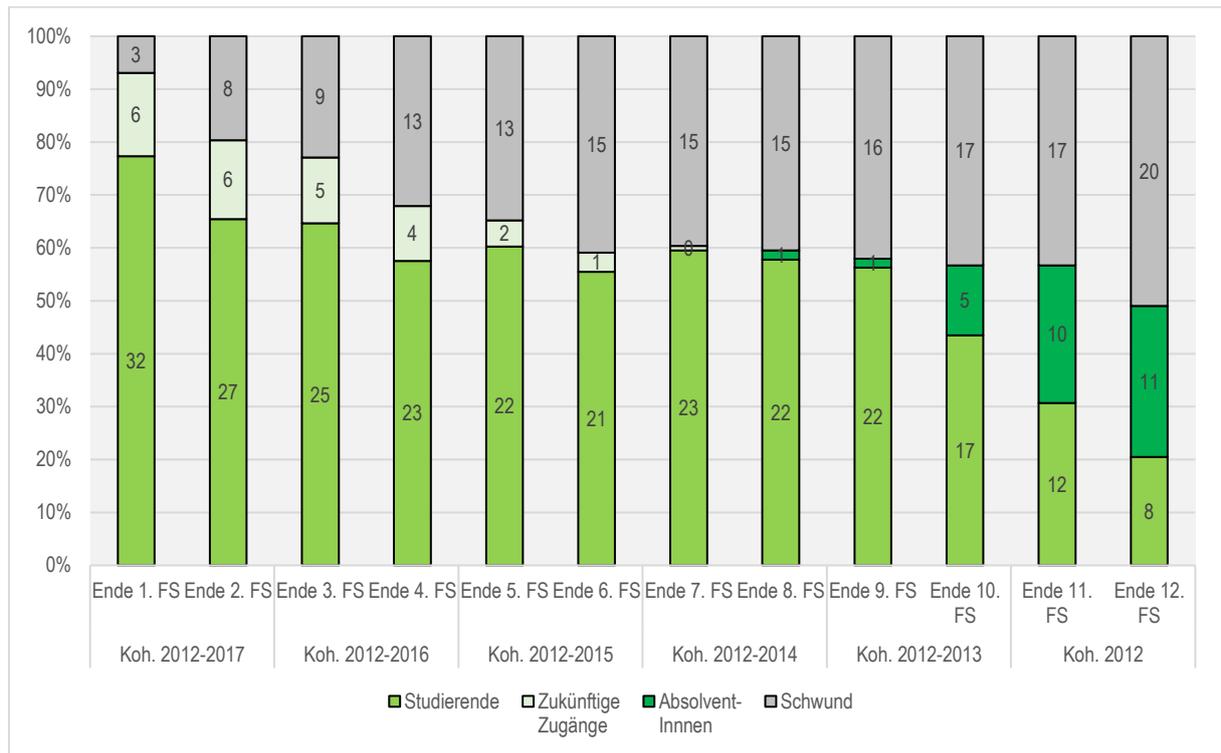


Abbildung 315: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Verbleib⁴⁹

⁴⁹ Die Kohortengrößen schwanken stark. Dadurch, dass die ersten beiden Kohorten wesentlich kleiner sind als die Folgekohorten, werden bei der Durchschnittskohorte die Schwundquoten in den hohen Fachsemestern (9. bis 12. FS) tendentiell über- und die Abschlussquoten unterschätzt. So beträgt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Kohorte 12/13 41%, der Anteil der über das 12. Fachsemester hinaus verbleibenden Studierenden 28% und der Schwund 31%.

Nach zwei Fachsemestern sind bereits 20% der Studierenden aus der Kohorte geschieden und nach vier Semestern beträgt der Schwund etwas mehr als 30%. Nach sechs Semestern hat der Schwund mit etwa 40% annähernd sein Maximum erreicht. In den nachfolgenden Semestern verläuft die Durchschnittskohorte ohne weiteren Schwund. Dieser nimmt erst nach dem zehnten Fachsemester wieder zu und beträgt im zwölften Fachsemester 50%. Nach dem achten Fachsemester kommt es zu ersten vereinzelt Abschlüssen. Nach zehn Fachsemestern haben etwa 10% ihr Studium erfolgreich beendet und nach zwölf Fachsemestern wächst der Anteil der erfolgreichen Abschlüsse in der ersten Kohorte 12/13 auf etwa 30% an.⁵⁰

3.1.2 Verläufe im Vergleich

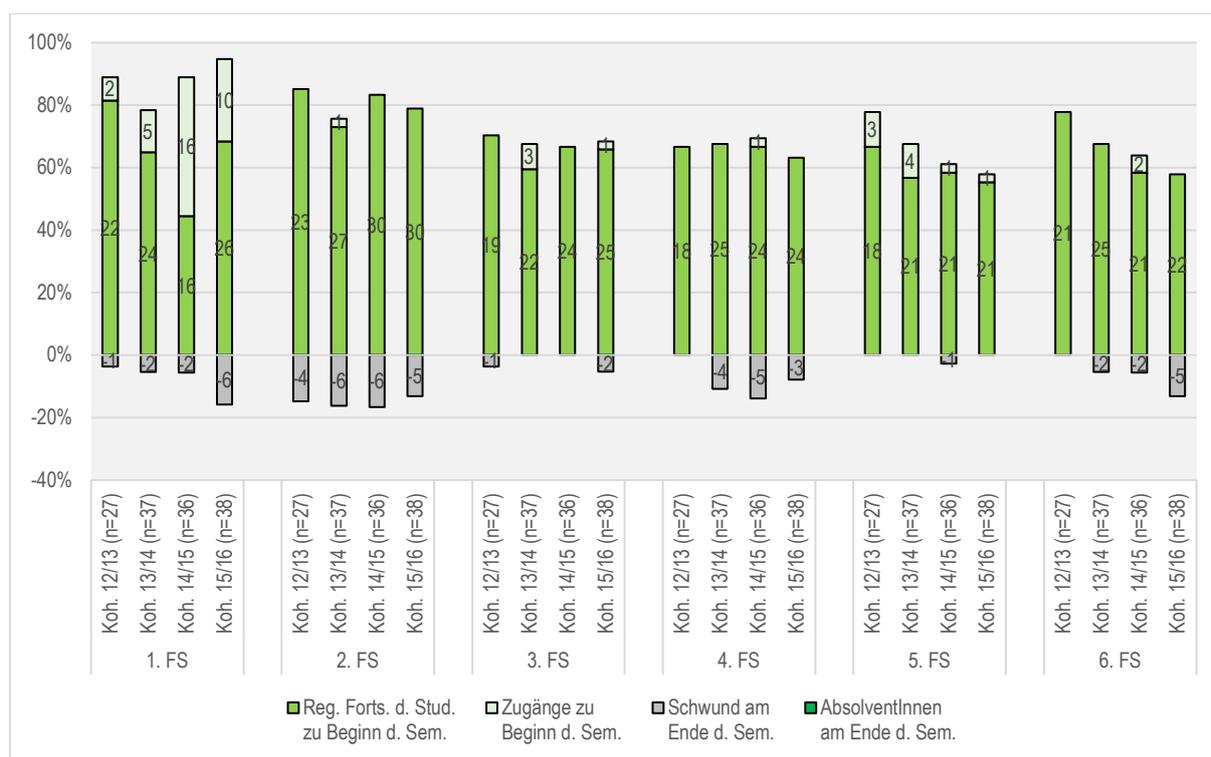


Abbildung 316: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Studienverläufe über sechs Fachsemester im Fach Geographie im Lehramt an Gymnasien werden nur leichte Unterschiede deutlich. Alle Kohorten beginnen mit etwa 80-95% ihrer Kohortenstärke. Der Anteil der Zugänge zum ersten Semester beträgt zwischen 10% und 40% und im Laufe des Studiums kommen vereinzelt Studierende zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 316). Die Zusammensetzung der Zugänge bis zum Ende des sechsten Fachsemesters

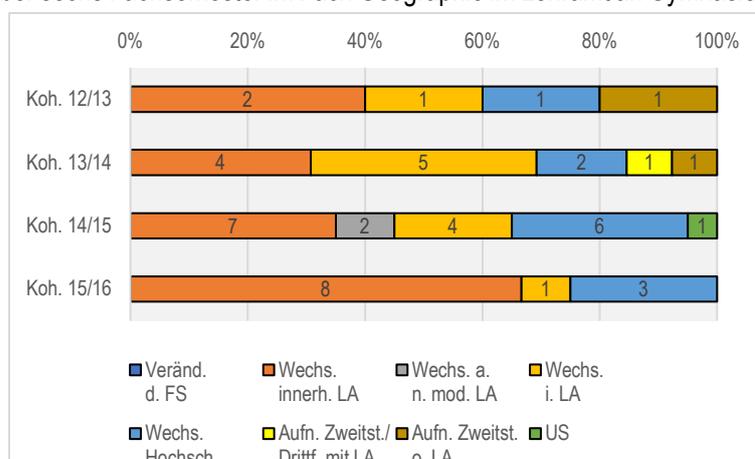


Abbildung 317: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

⁵⁰ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Studierenden zum Ende des Semesters beträgt 3,2, für die Zugänge 1,3, für den Schwund 1,2 und die Absolventinnen und Absolventen 0,3.

ist über die Kohorten hinweg sehr unterschiedlich. Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramtsstudium in das modularisierte Lehramt kommen nur in der Kohorte 14/15 vor. Der Großteil der Wechsel geschieht innerhalb des Lehramts – in den Kohorten 12/13 bis 14/15 beträgt der Anteil etwa 30-40% und steigt in der Kohorte 15/16 auf etwa 65% an. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geschehen sehr unterschiedlich und Hochschulwechsel haben einen Anteil von 20 bis 30% (vgl. Abbildung 317).

Der Schwund verläuft zwischen den Kohorten sehr unterschiedlich. Auf den Abbruch des Studiums entfallen etwa zwischen ca. 25 und 65%. (vgl. Abbildung 318). Bei einem Wechsel innerhalb des Lehramtes wird zunehmend das Fach gewechselt. Analog dazu führen weniger Wechsel zu einem Wechsel des Abschlusses. Bei Wechseln aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge nehmen die Wechsel des Fachs zu (vgl. Abbildung 319).

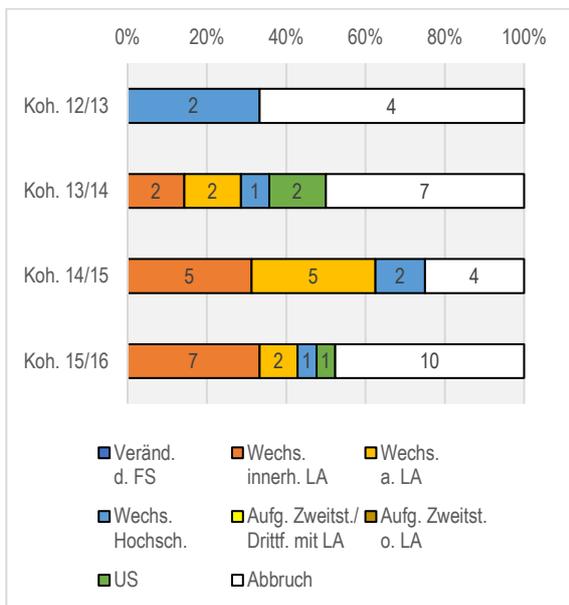


Abbildung 318: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

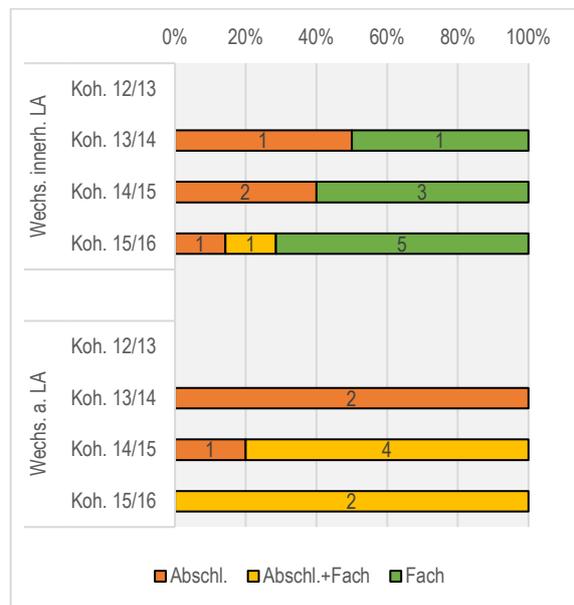


Abbildung 319: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Ein Vergleich des Verbleibs nach sechs Fachsemestern zeigt, dass die Schwundquoten von Kohorte zu Kohorte zunehmen. So sind in der Kohorte 12/13 nach sechs Fachsemestern noch fast 80% der Studierenden in der Kohorte, während in der Kohorte 15/16 über die Hälfte der Studierenden aus der Kohorte geschieden ist (vgl. Abbildung 320).

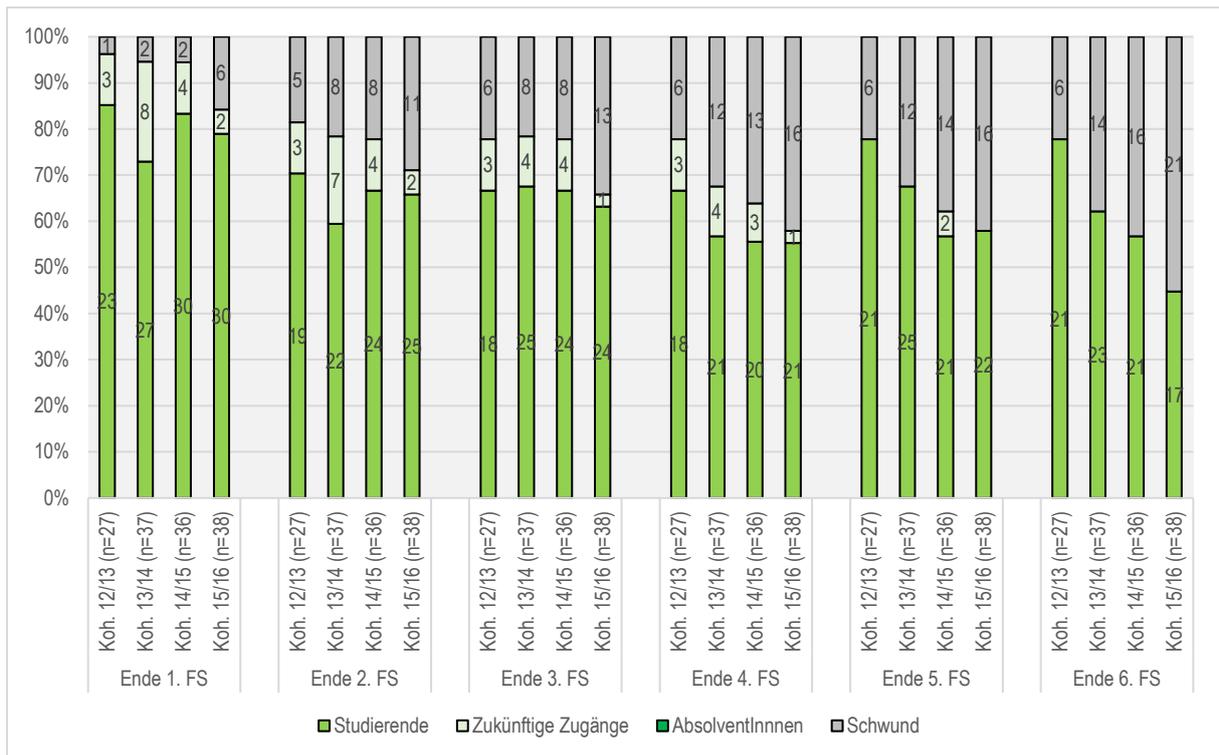


Abbildung 320: Koh. Gym. (UG) Geographie - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.2 Geographie im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald)

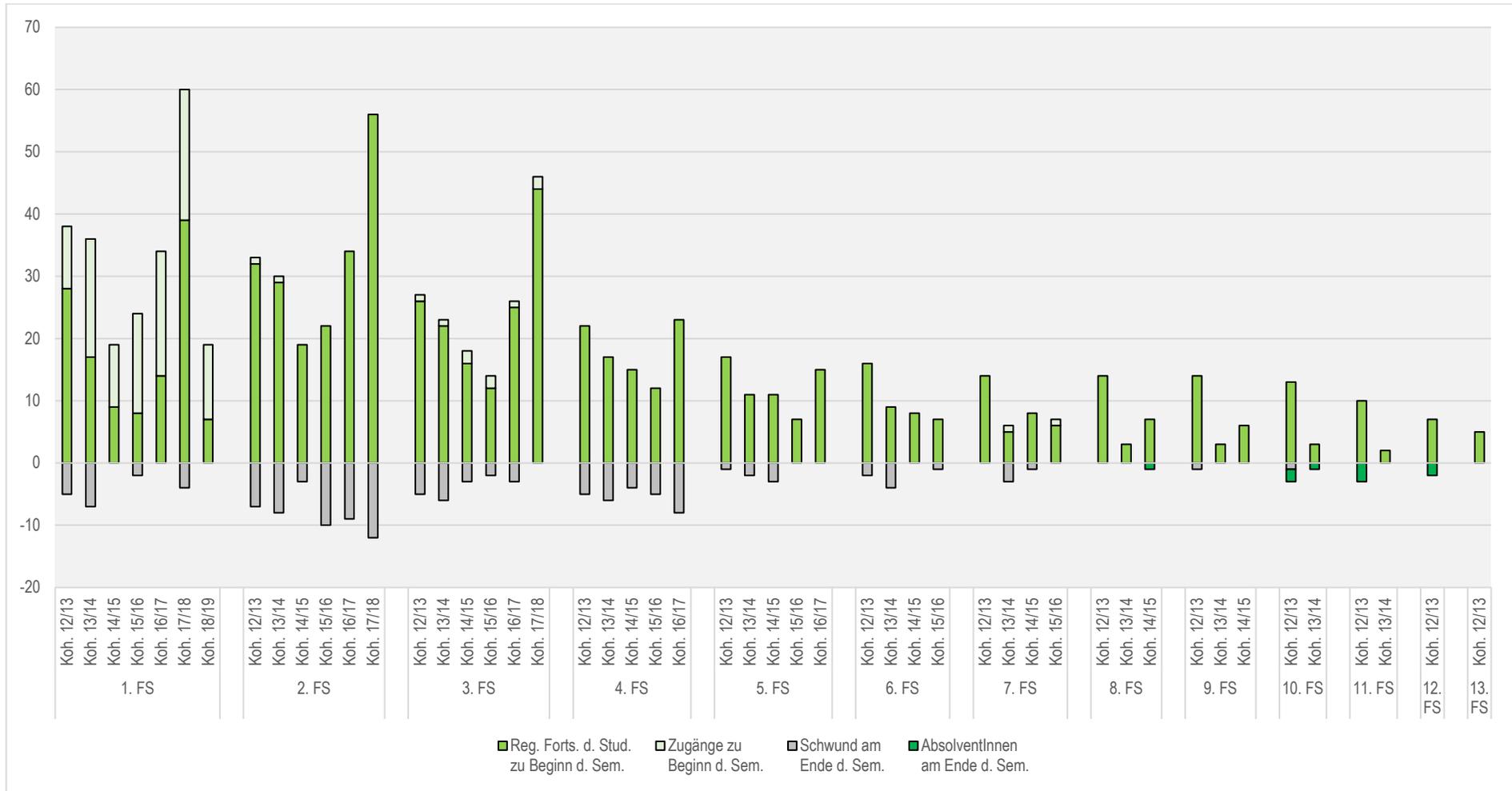


Abbildung 321: Koh. Reg. (UG) Geographie – Verläufe (absolut)

3.2.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

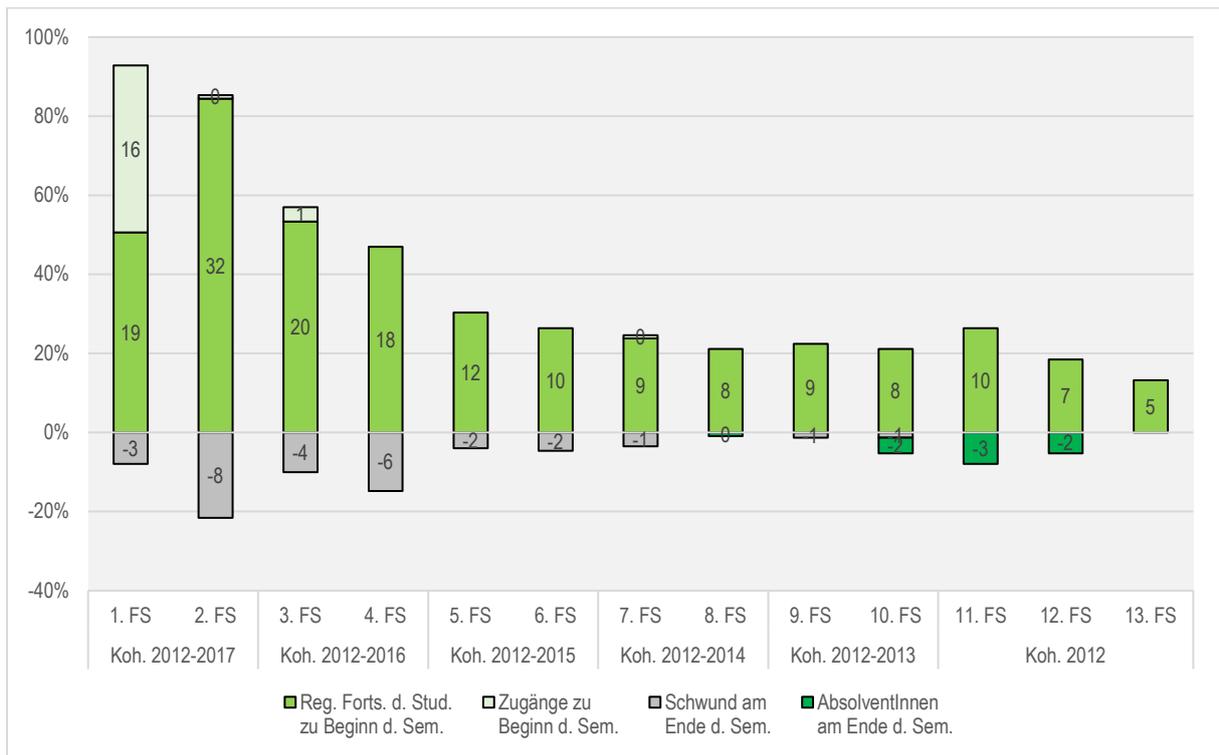


Abbildung 322: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Verlauf

Das Fach Geographie wird im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald im Durchschnitt von 35 Studierenden – bei einer Standardabweichung von 14,2 – im ersten Fachsemester aufgenommen. Etwa die Hälfte sind dabei Zugänge (vgl. Abbildung 322).

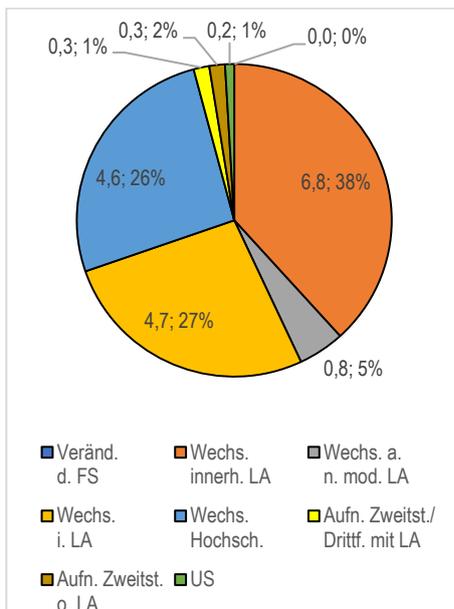


Abbildung 323: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

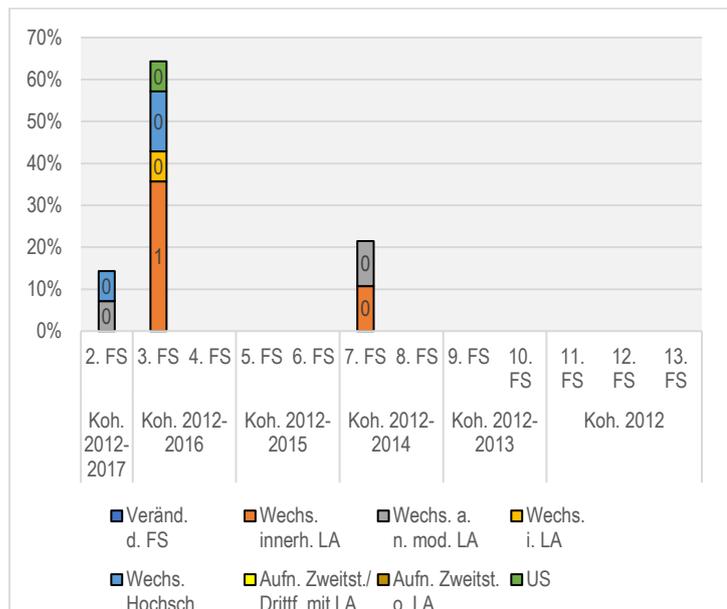


Abbildung 324: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zugänge im Verlauf

Im Verlauf des Studiums kommen nur wenige Studierende in das Studium hinzu – beinahe ausschließlich zum dritten Fachsemester (vgl. Abbildung 324). Drei Viertel der Studierenden, die in das Fach Geographie im Lehramt an Regionalen Schulen wechseln, sind bereits an der Universität Greifswald eingeschrieben. Mit 38% entfällt der

größte Anteil auf Wechsel innerhalb des Lehramtes und weitere 27% entfallen auf Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (vgl. Abbildung 323). Wechsel innerhalb des Lehramtes erfolgen zu 80% mit einem Fachwechsel und zu etwa 40% mit einem Wechsel des Abschlusses. Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen geschehen zu 90% fachfremd (vgl. Abbildung 325).

Im Studienverlauf verlassen die Studierenden vorwiegend nach den Sommersemestern die Kohorte – etwa ein Drittel des Gesamtschwundes entfällt dabei auf das zweite Fachsemester (vgl. Abbildung 326). Mit 44% scheidet der

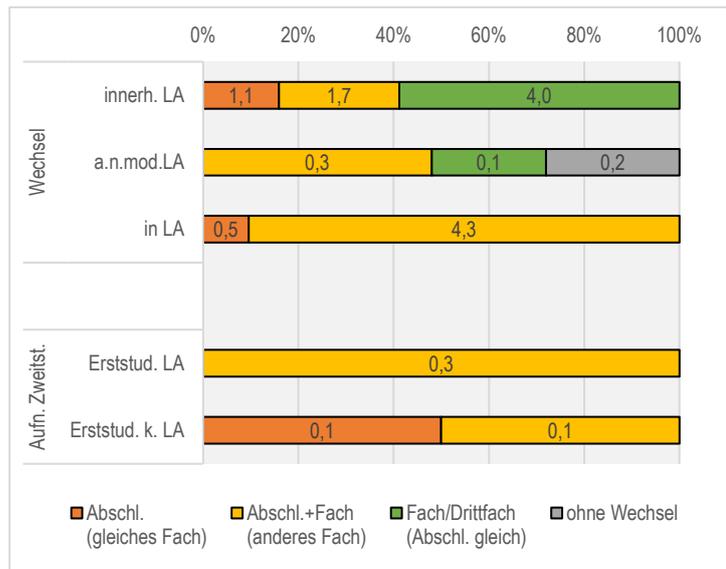


Abbildung 325: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Großteil des Schwundes durch einen Abbruch des Studiums aus der Kohorte. Beinahe die Hälfte der Studierenden verbleibt durch Wechsel oder die Aufnahme eines Urlaubssemesters an der Universität Greifswald (vgl. Abbildung 327).

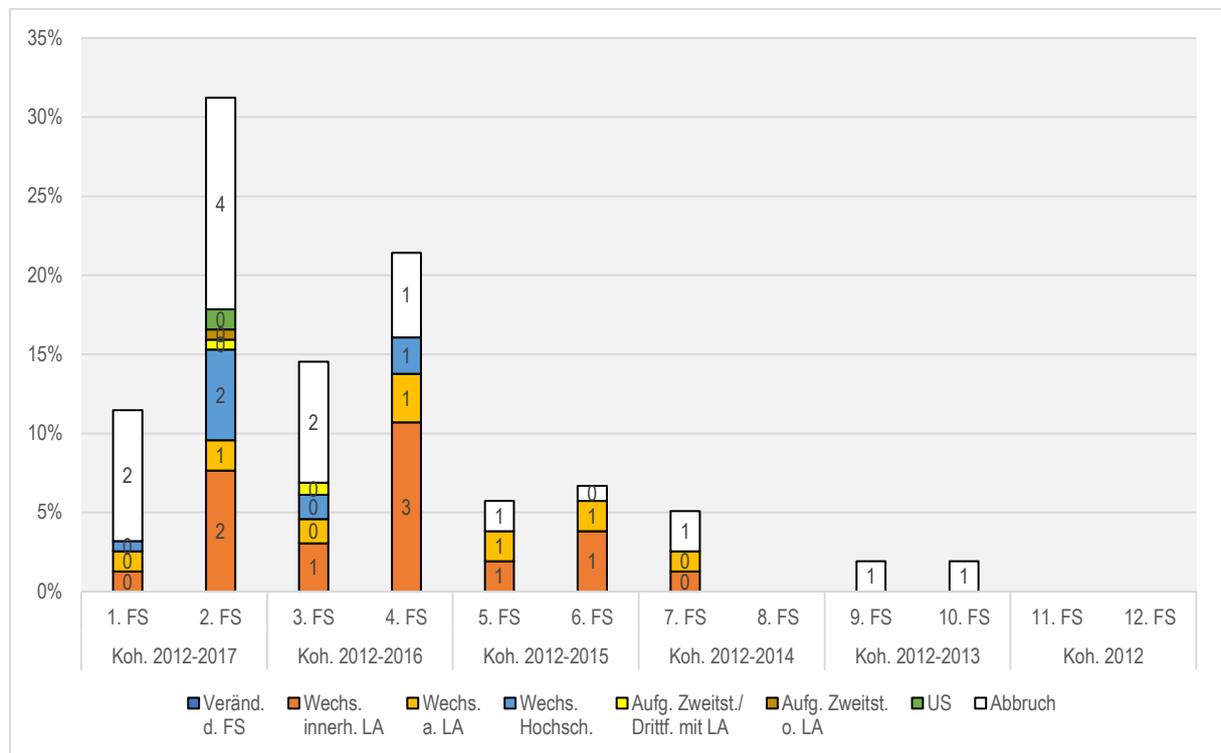


Abbildung 326: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Schwund im Verlauf

Bei Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums wird durch etwa 40% der wechselnden Studierenden das Fach gewechselt und mit 60% der wechselnden Studierenden strebt ein Großteil in der Folge einen anderen Abschluss an. Wechsel aus dem Lehramt werden zu etwa 90% fachfremd vollzogen (vgl. Abbildung 328).

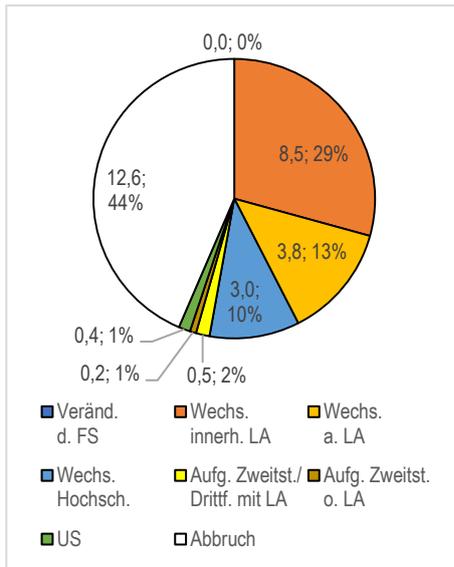


Abbildung 327: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Schwund Gesamt

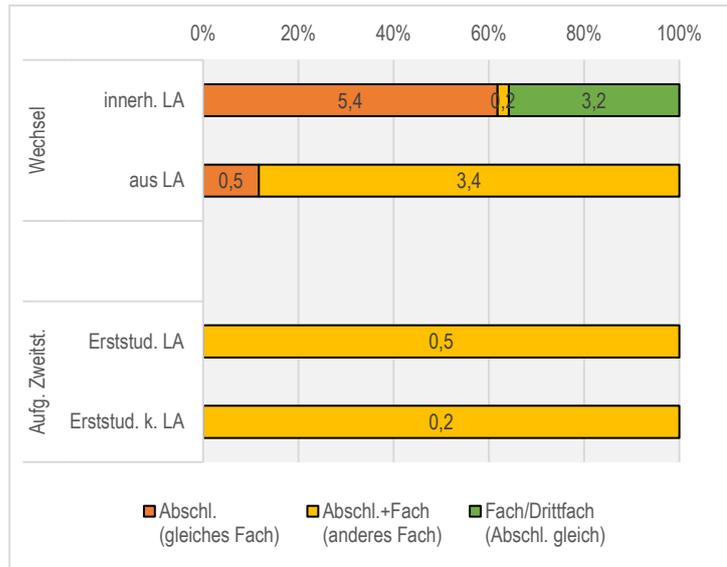


Abbildung 328: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 329 wird ersichtlich, wie sich die Durchschnittskohorte im Fach Geographie im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald über den Studienverlauf hinweg entwickelt.

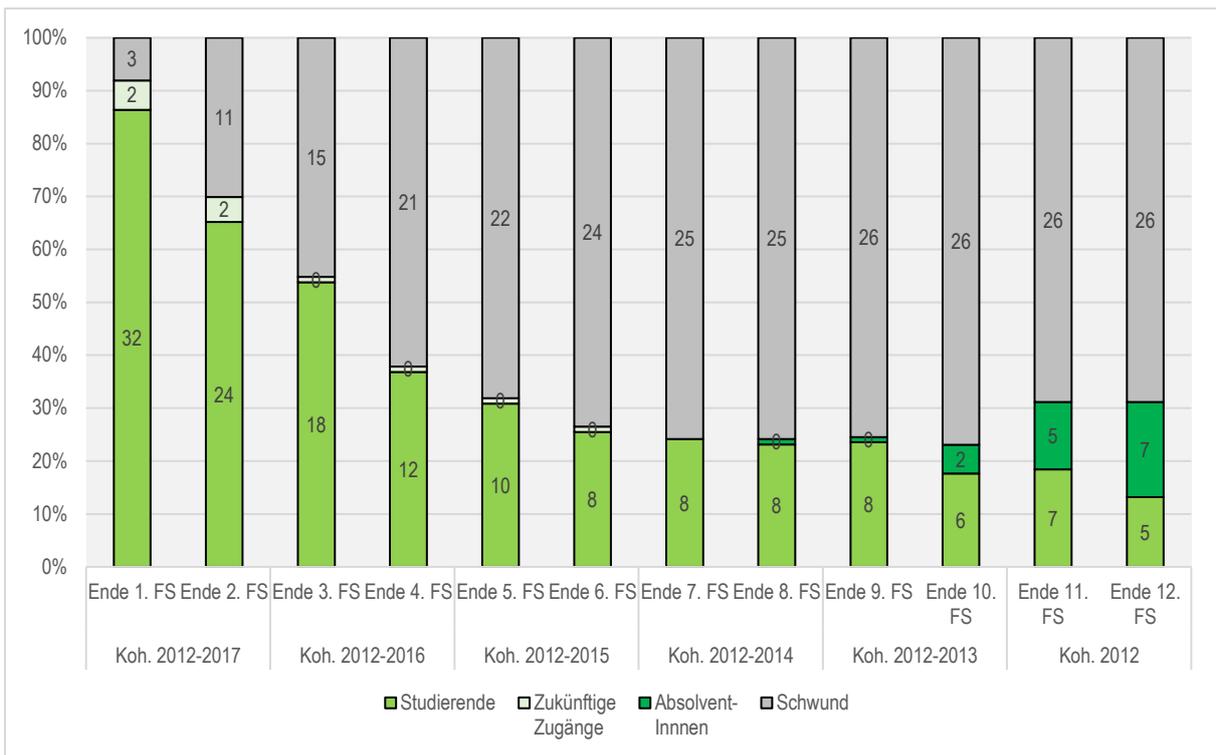


Abbildung 329: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Verbleib

Nach zwei Fachsemestern sind bereits 30% der Studierenden aus der Kohorte geschieden und nach vier Semestern beträgt der Schwund etwa 60%. Nach sechs Semestern hat der Schwund mit etwa 75% annähernd sein Maximum erreicht. In den nachfolgenden Semestern verbleibt der Schwund in etwa bei 75% bzw. wird in den höheren Semestern geringer, was an der Kohortenstärke der Kohorte 12/13 liegt. Nach acht Semestern kommt es zu ersten Abschlüssen. In der Folge nehmen die Abschlüsse leicht zu, sodass nach zehn Fachsemestern etwa 5%

und nach zwölf Fachsemestern in der Kohorte 12/13 etwa 15% ihr Studium erfolgreich absolviert haben. Im Studium verbleiben in der Folge noch etwa 12% der Gesamtkohorte.⁵¹

3.2.2 Verläufe im Vergleich

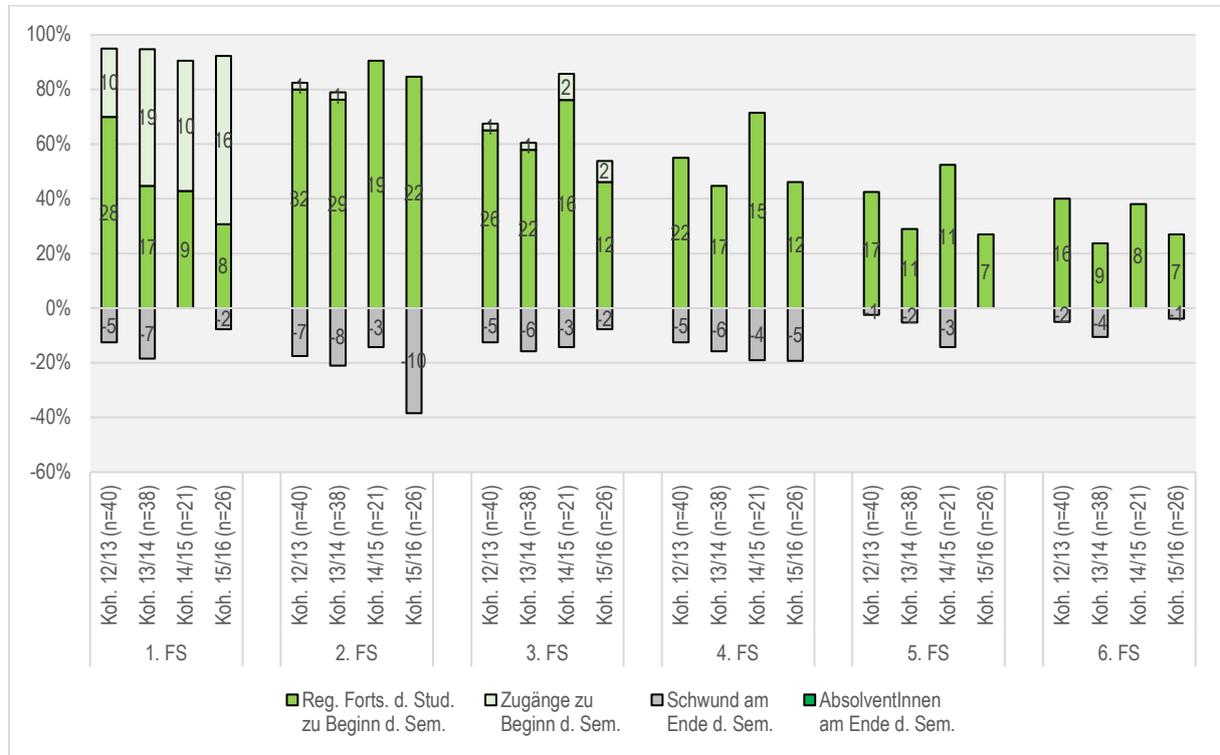
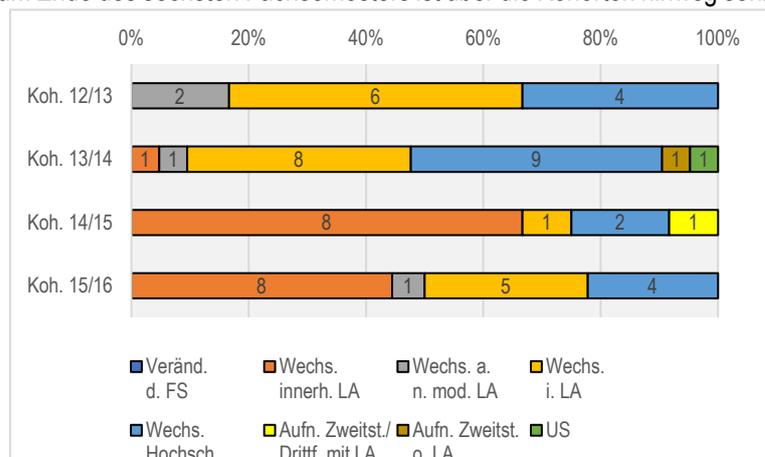


Abbildung 330: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Vergleicht man die Studienverläufe über sechs Fachsemester im Fach Geographie im Lehramt an Regionalen Schulen, so werden Unterschiede im Schwundverhalten zwischen den Kohorten deutlich. Alle Kohorten beginnen mit etwa 90-95% ihrer Kohortenstärke. Der Anteil der Zugänge wächst von Kohorte zu Kohorte und liegt anteilig bei etwa 20-60%. Im Laufe des Studiums kommen vereinzelt Studierende zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 330). Die Zusammensetzung der Zugänge bis zum Ende des sechsten Fachsemesters ist über die Kohorten hinweg sehr unterschiedlich. Wechsel innerhalb des Lehramts erfolgen erst seit der Kohorte 14/15 gehäuft und Hochschulwechsel sowie Wechsel in das Lehramtsstudium erfolgen über die Kohorten hinweg etwas seltener. (vgl. Abbildung 331).

Nach sechs Fachsemestern sind die Kohorten auf etwa 20-40% ihrer Kohortenstärke geschrumpft.



Hinsichtlich des Schwundes gibt es zwischen den Kohorten nur leichte Unterschiede – mit der Ausnahme der

⁵¹ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Fachfälle zum Ende des Semesters beträgt 6,9, für die Zugänge 0,7, für den Schwund 1,5 und die Absolventinnen und Absolventen 0,1.

Kohorte 14/15. Diese stellt sich hinsichtlich des Schwundverhaltens gänzlich verändert dar. In dieser Kohorte entfällt mit 70% der Großteil des Schwundes auf Wechsel innerhalb des Lehramtes und es treten keine Abbrüche auf. In den anderen Kohorten liegt der Anteil der Abbrüche zwischen 40% und beinahe 60% und die Wechsel innerhalb des Lehramtes nehmen über die Kohorten hinweg leicht an Bedeutung zu (vgl. Abbildung 332).

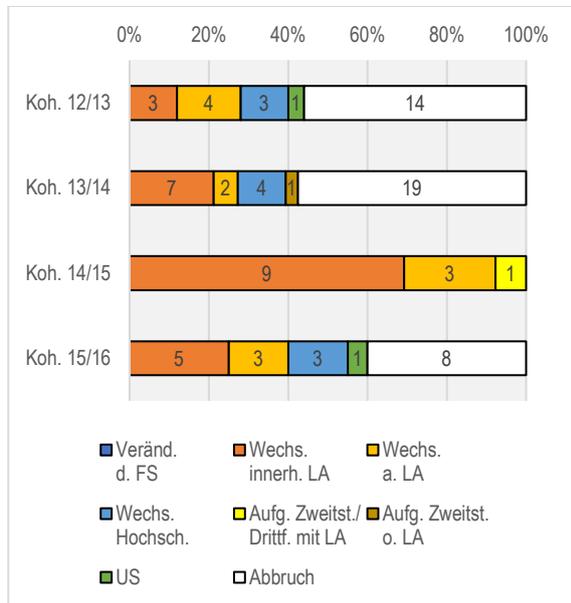


Abbildung 332: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

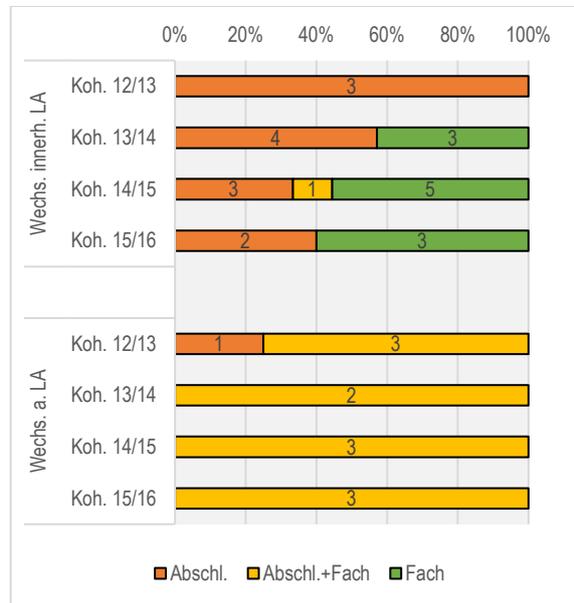


Abbildung 333: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

Bei einem Wechsel innerhalb des Lehramtes wird in der Kohorte 12/13 ausschließlich der Abschluss gewechselt. In der Folge nimmt der Anteil der Fachwechsel stetig zu. Bei Wechseln aus dem Lehramt in Nicht-Lehramtsstudiengänge kommt es fast ausschließlich zu fachfremden Wechseln (vgl. Abbildung 333).

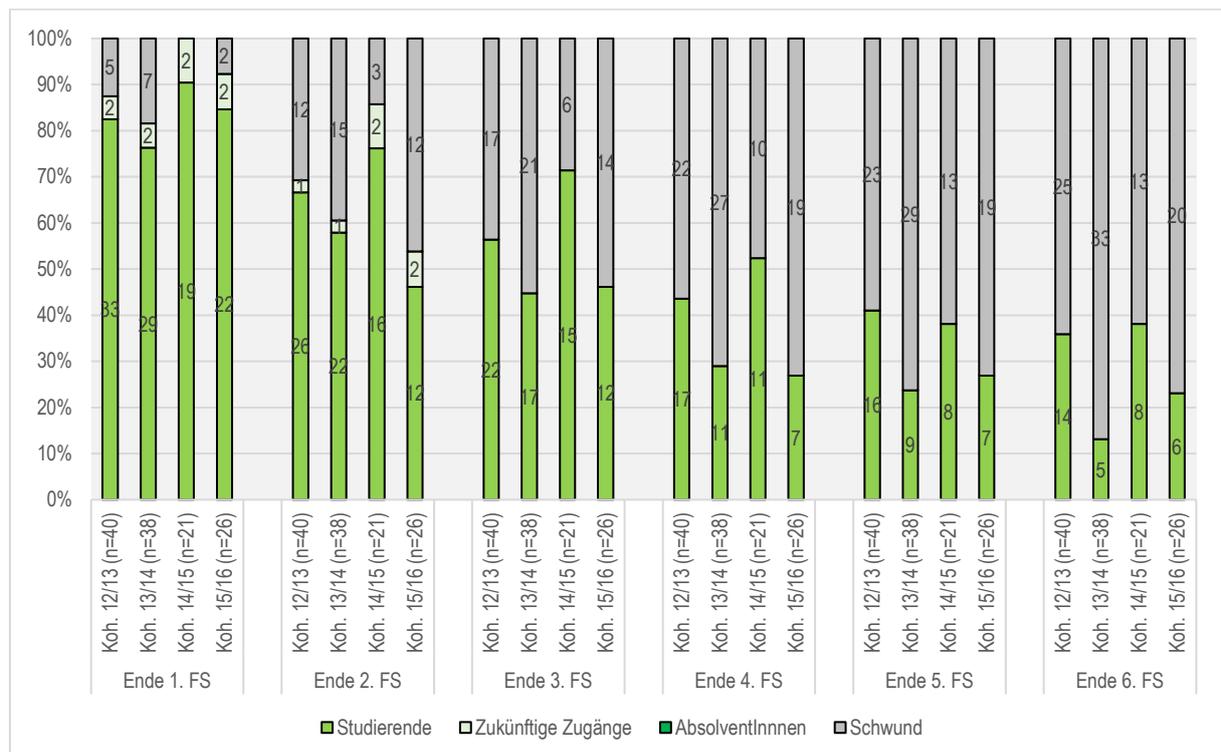


Abbildung 334: Koh. Reg. (UG) Geographie - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.3 Mathematik im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)



Abbildung 335: Koh. Gym. (UG) Mathematik – Verläufe (absolut)

Das Fach Mathematik wurde 2016 an der Universität Greifswald in den Fächerkanon des Lehramtes an Gymnasien aufgenommen. Eine Betrachtung der ersten fünf Fachsemester zeigt, dass alle bisherigen Kohorten beinahe mit der gleichen Kohortenstärke (20-21 Studierende) das Studium beginnen. Der Anteil der Zugänge variiert hierbei von 10-50% der Kohorte. Nach zwei Fachsemestern verbleiben etwa 75% und nach fünf Fachsemestern liegt der Anteil der Kohorte 12/13 noch bei etwa 50% der Kohortenstärke (vgl. Abbildung 335).

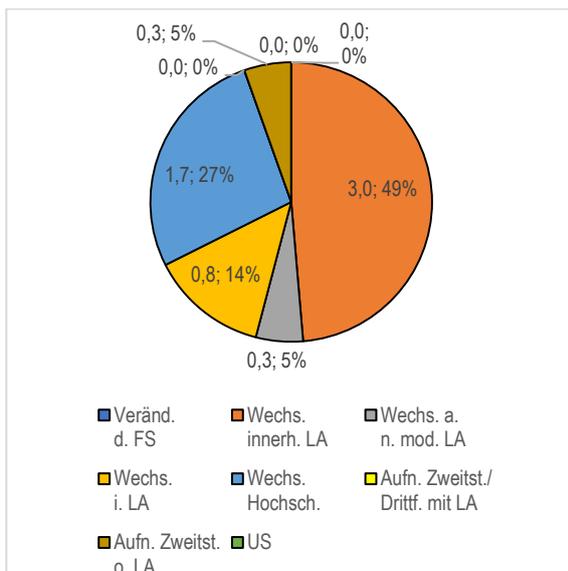


Abbildung 336: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Mathematik – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

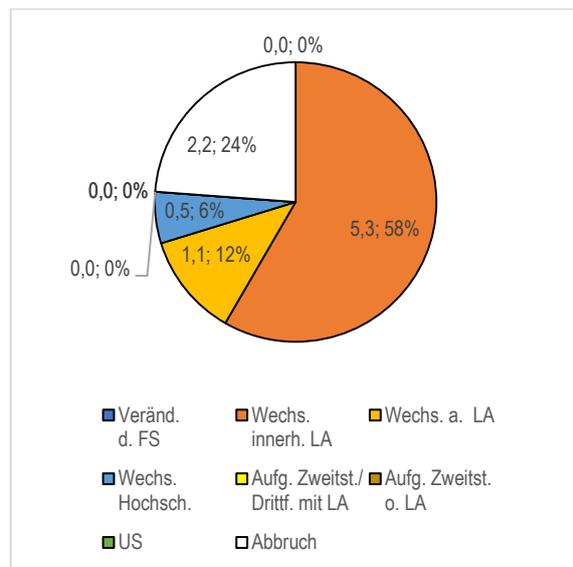


Abbildung 337: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Mathematik – Zusammensetzung Schwund Gesamt

Die Zugänge im Fach Mathematik entfallen zu 49% auf Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums und weitere 27% nehmen das Fach Mathematik nach einem Hochschulwechsel auf (vgl. Abbildung 336).

Wenn die Studierenden aus dem Fach Mathematik wechseln, geschieht dies mit 58% vorwiegend über einen Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums. Neben den Wechseln innerhalb des Lehramtes entfallen 24% des Schwundes auf den Abbruch des Studiums (vgl. Abbildung 337).

3.4 Kunst und Gestaltung im Lehramt an Gymnasien (Universität Greifswald)

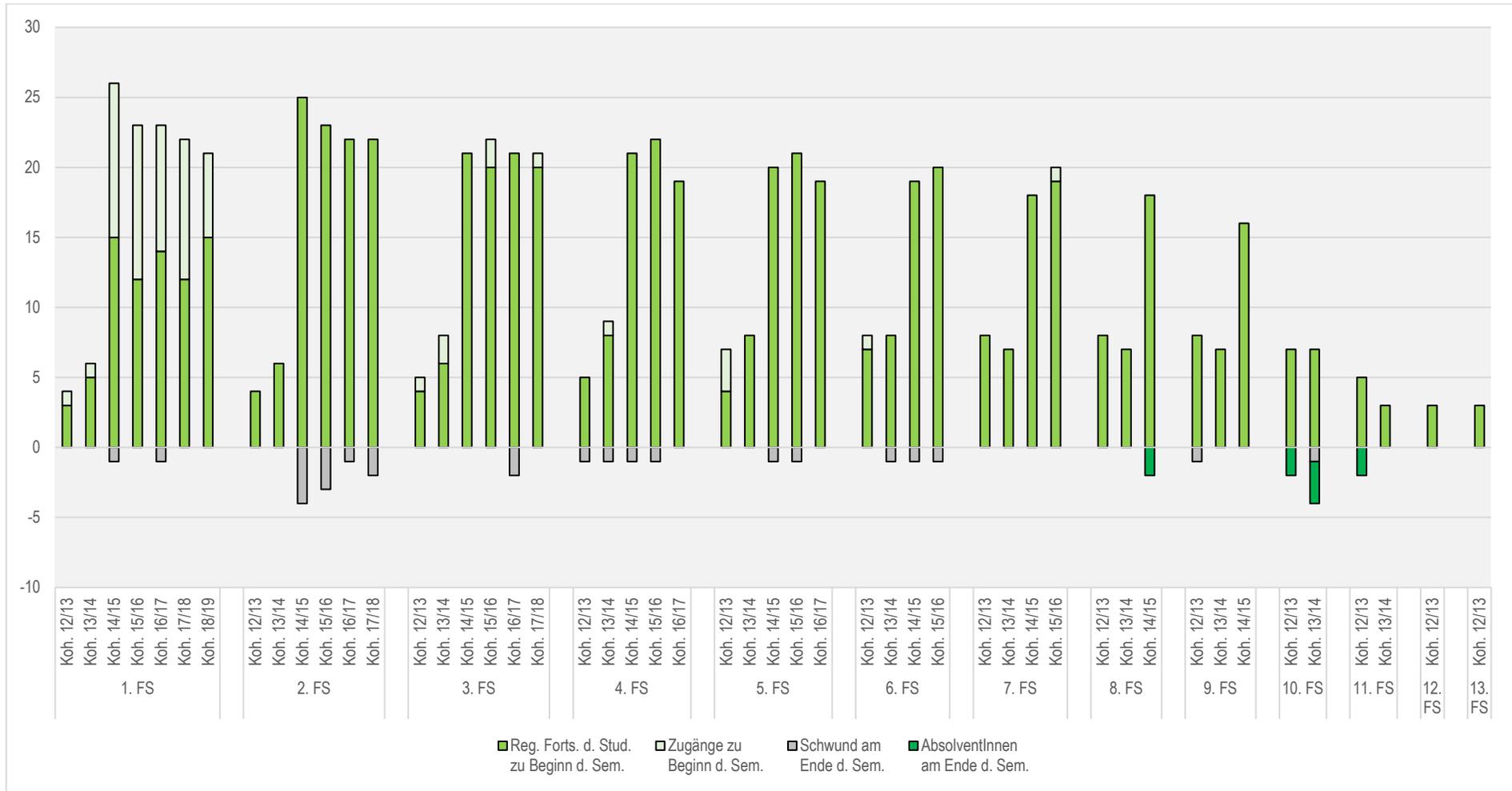


Abbildung 338: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Verläufe (absolut)

3.4.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

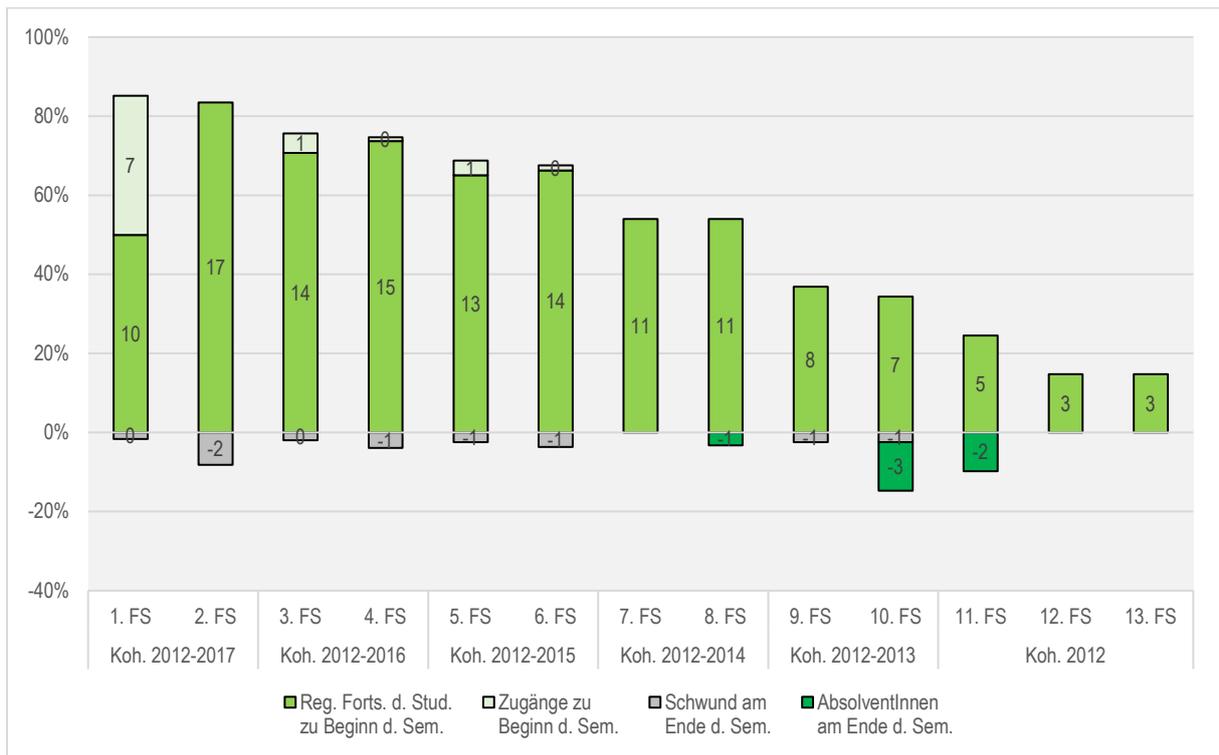


Abbildung 339: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Verlauf

Im Durchschnitt beginnen an der Universität Greifswald 17 Studierende – bei einer Standardabweichung von 9,7 – im ersten Fachsemester im Lehramt an Gymnasien im Fach Kunst und Gestaltung. Etwa 60% sind dabei Erststudierende (vgl. Abbildung 339).

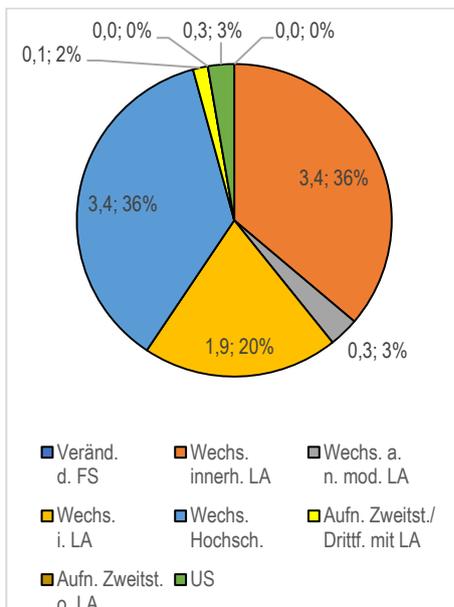


Abbildung 340: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

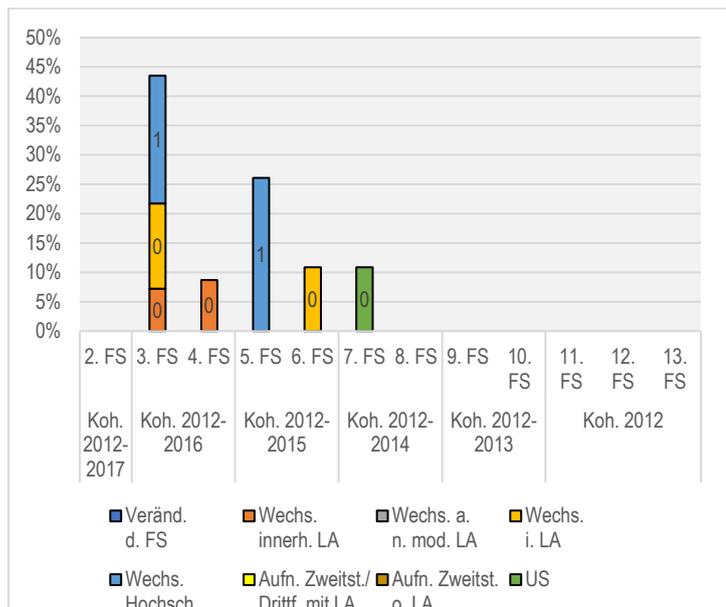


Abbildung 341: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zugänge im Verlauf

Die Zugänge, die über das gesamte Studium in das Fach Kunst und Gestaltung im Lehramt an Gymnasium einmünden, setzen sich zum Großteil aus Wechseln innerhalb des Lehramtes (36%), Hochschulwechseln (36%) und Wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (20%) zusammen (vgl. Abbildung 340). Neben dem ersten

Fachsemester kommen Zugänge noch im dritten und fünften Fachsemester zur Kohorte hinzu (vgl. Abbildung 341). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes stoßen die Zugänge zu etwa 90% der Fälle durch Fachwechsel zur Kohorte. Bei Wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen kommt es zu etwa 60% zu einem fachnahen Wechsel (vgl. Abbildung 342).

Im Verlauf des Studiums scheiden nur einzelne Studierende aus der Kohorte. Gehäuft passiert dies nur im zweiten Fachsemester (vgl. Abbildung 343).

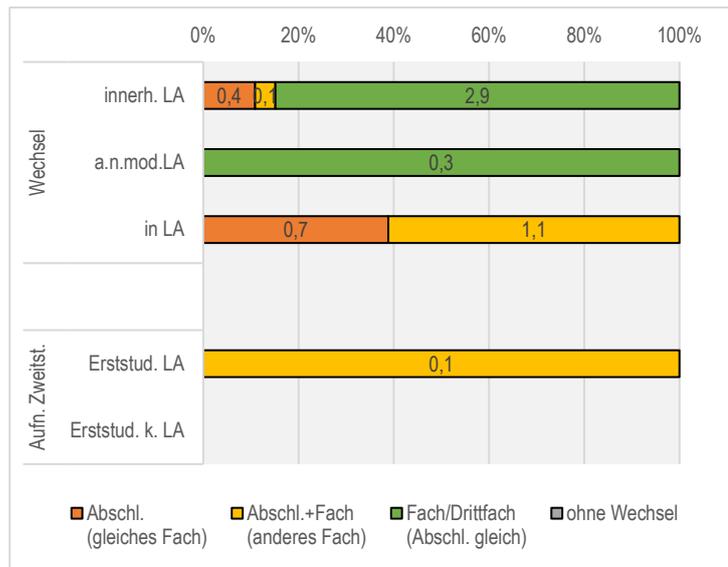


Abbildung 342: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

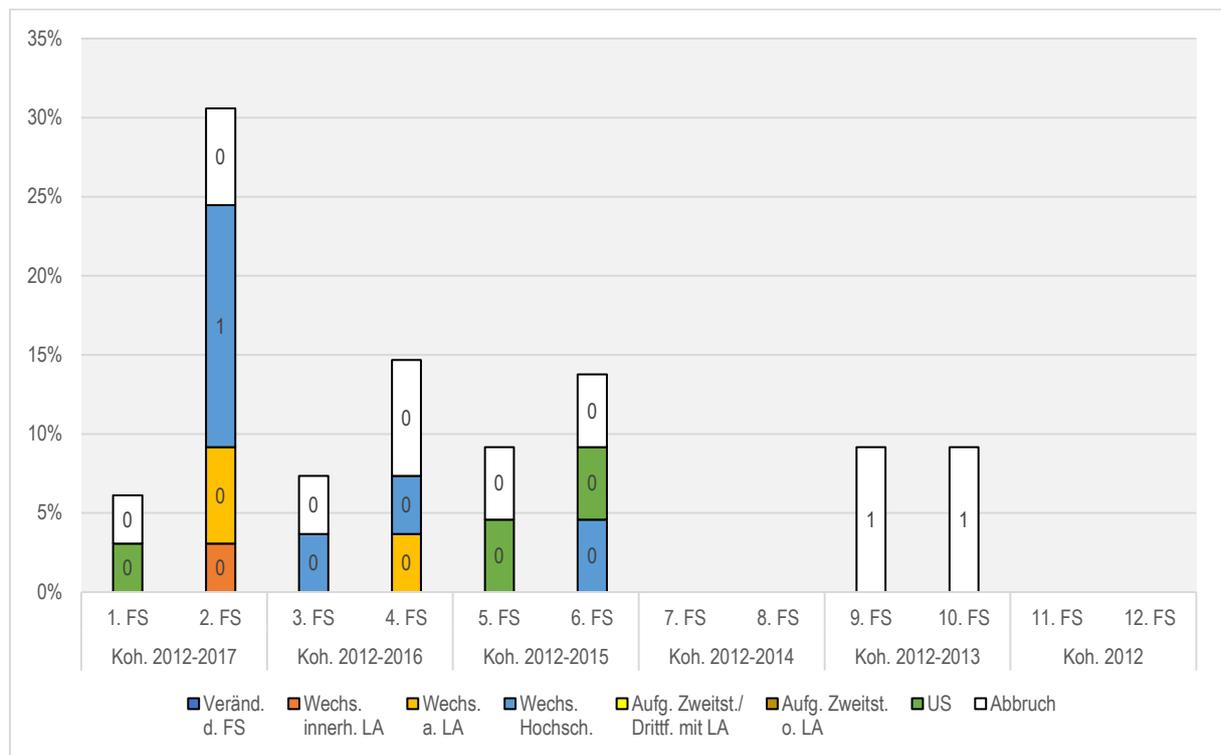


Abbildung 343: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Schwund im Verlauf

Etwa die Hälfte der Studierenden, die aus der Kohorte scheiden, brechen das Studium ab (47%). Ein weiteres Viertel der Studierenden verlässt durch einen Hochschulwechsel die Hochschule (27%). Wechsel innerhalb des Lehramtes und Wechsel in einen Nicht-Lehramtsstudiengang spielen nur eine untergeordnete Rolle, führen aber in allen Fällen zu einem Wechsel des Abschlusses und einem Beibehalt des Fachs (vgl. Abbildung 344, Abbildung 345).

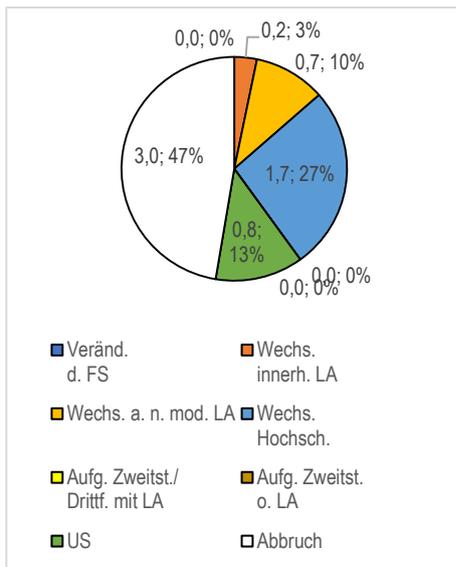


Abbildung 344: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Schwund Gesamt

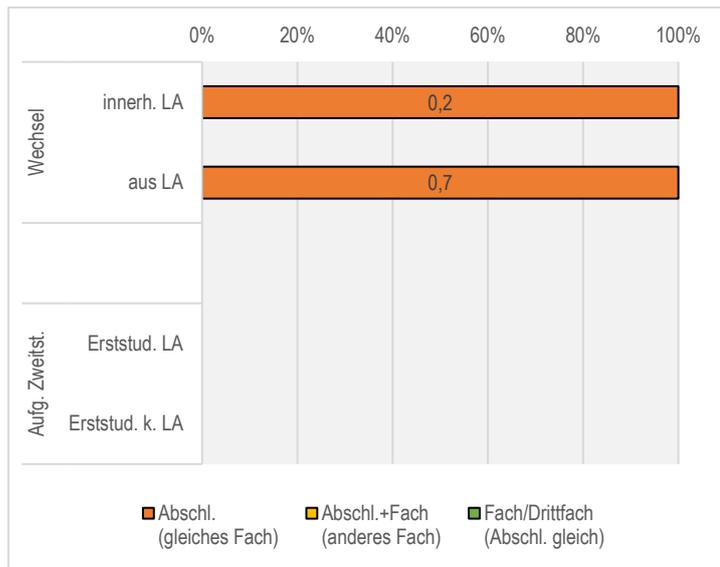


Abbildung 345: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In der Abbildung 346 ist ersichtlich, wie die Durchschnittskohorte im Fach Kunst und Gestaltung im Lehramt an Gymnasien über die Fachsemester hinweg abschmilzt.

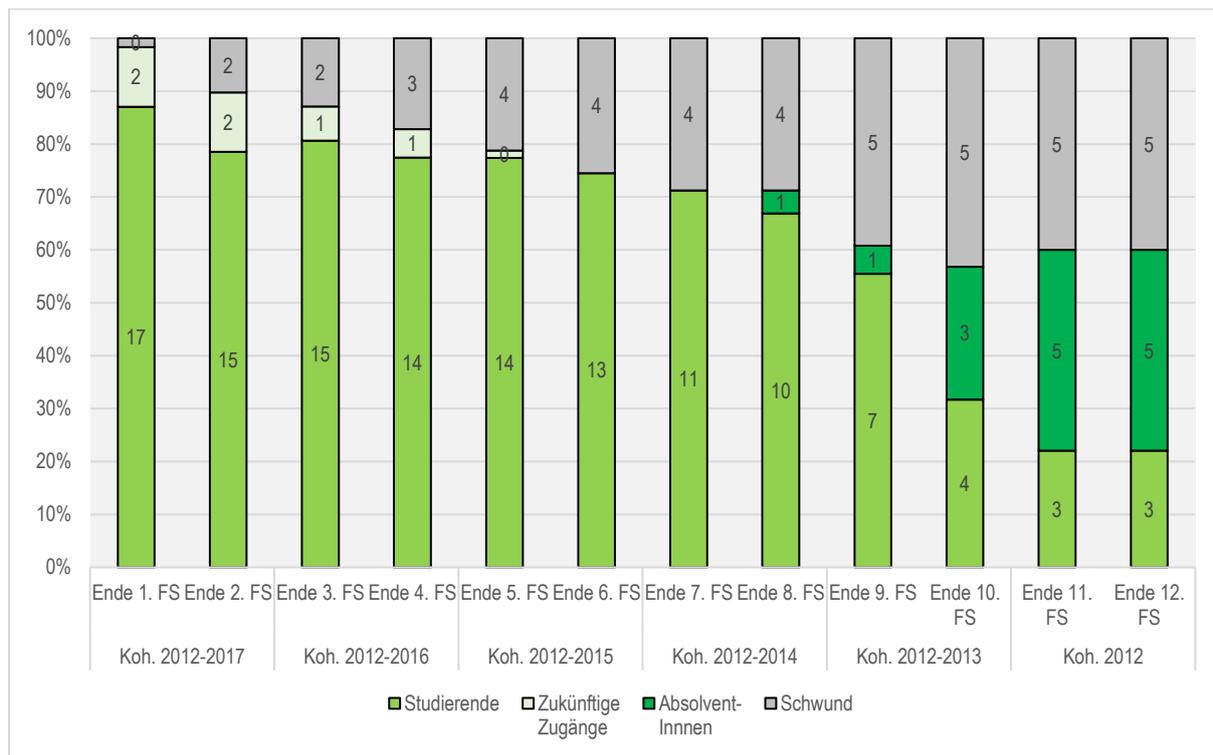


Abbildung 346: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Verbleib⁵²

⁵² Die Kohortengrößen schwanken stark. Dadurch, dass die ersten beiden Kohorten wesentlich kleiner sind als die Folgekohorten, werden bei der Durchschnittskohorte die Schwundquoten in den hohen Fachsemestern (9. bis 12. FS) tendentiell über- und die Abschlussquoten unterschätzt. So beträgt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Kohorte 12/13 44%, der Anteil der über das 12. Fachsemester hinaus verbleibenden Studierenden 33% und der Schwund 22%.

Nach dem ersten Fachsemester ist fast kein Schwund zu verzeichnen, erst nach dem zweiten Fachsemester sind 10% der Studierenden aus der Kohorte geschieden. In der Folge kommt es nur vereinzelt zu Schwund, sodass nach dem sechsten Fachsemester noch etwa 75% der Kohortenstärke im Studium verbleibt. Nach dem achten Fachsemester kommt es zu ersten Abschlüssen, die nach dem zehnten Fachsemester zunehmen. Mit der Beendigung des neunten Fachsemesters scheidet etwa 10% der Studierenden aus dem Studium, wodurch die Kohortenstärke nur noch etwa 60% beträgt. Zum zwölften Fachsemester haben in der Kohorte 12/13 etwa 37% das Studium erfolgreich absolviert und weitere 23% verbleiben im Studium und können dies noch erfolgreich beenden.⁵³

3.4.2 Verläufe im Vergleich

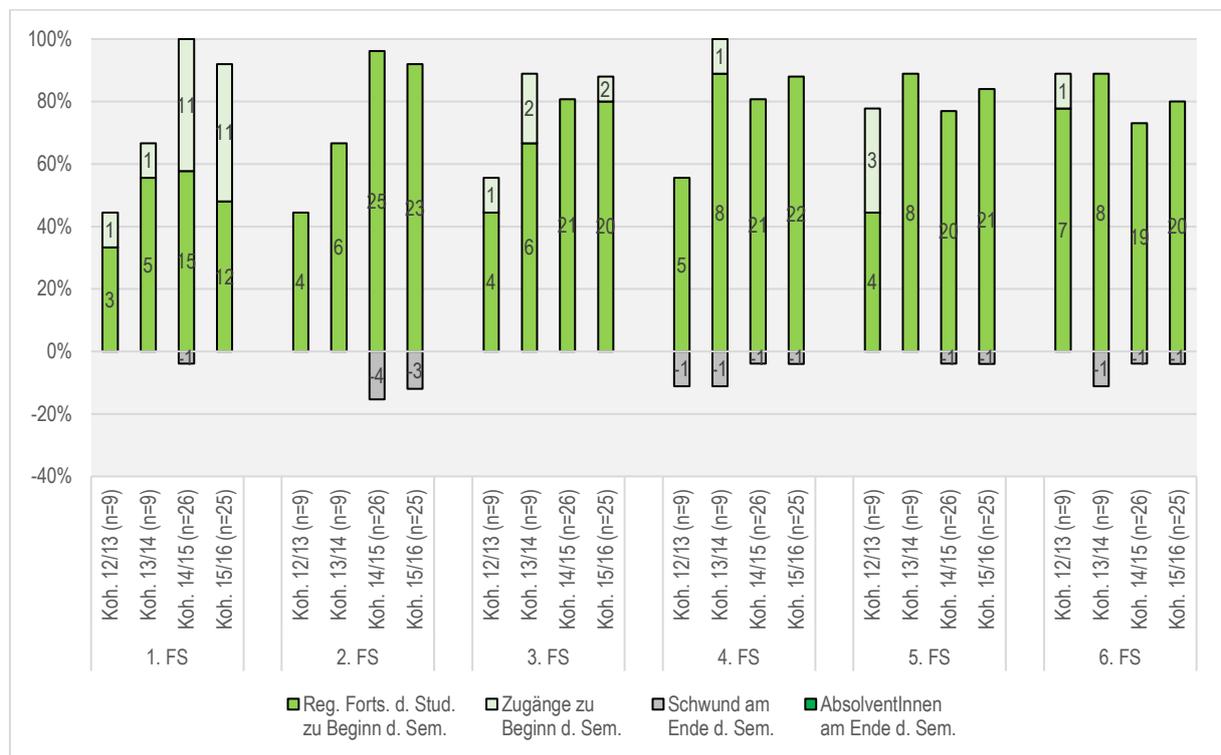


Abbildung 347: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten über sechs Fachsemester im Fach Kunst und Gestaltung im Lehramt an Gymnasien an der Universität Greifswald werden starke Unterschiede zwischen den Kohorten sichtbar. Die Kohortenstärke nimmt über die Kohorten hinweg stark zu. Die Kohorten 12/13 und 13/14 verzeichnen im Verlauf weitere Zugänge und die Kohorten 14/15 und 15/16 beginnen im ersten Fachsemester mit 90-100% ihrer Kohortenstärke. Etwa 50% dieser Kohorten besteht aus Zugängen zum ersten Fachsemester (vgl. Abbildung 347).

⁵³ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Studierenden zum Ende des Semesters beträgt 5,9, für die Zugänge 0,8, für den Schwund 0,6 und die Absolventinnen und Absolventen 0,2.

Die Zugänge in den ersten sechs Fachsemestern setzen sich hauptsächlich aus Hochschulwechslerinnen und -wechslern und Wechseln innerhalb des Lehramtes zusammen (vgl. Abbildung 348).

Nach sechs Fachsemestern verbleiben kohortenübergreifend zwischen 70% und 90% der Studierenden in den

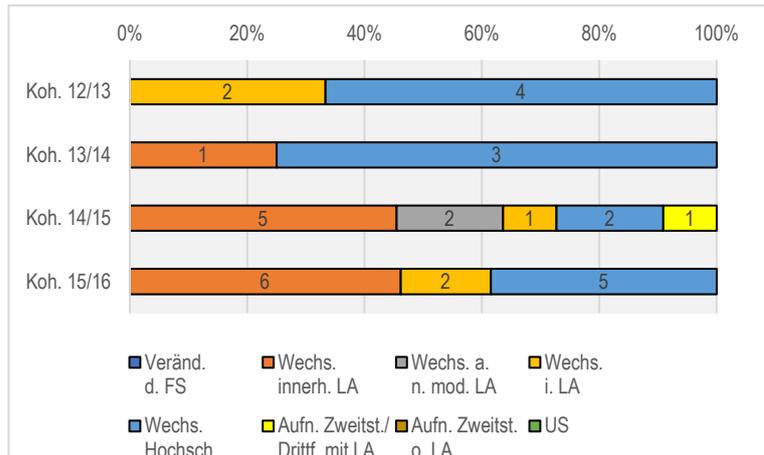


Abbildung 348: Koh. Gym. (UG) Kunst – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Kohorten. Der Schwund gestaltet sich dabei divers. Den größten Anteil in den Kohorten 14/15 und 15/16 nimmt jeweils der Abbruch des Studiums ein. Hochschulwechsel werden in jeder Kohorte vollzogen (vgl. Abbildung 349). Wenn Studierende aus den Kohorten in ein Nicht-Lehramtsstudium wechseln, wechseln diese fachnah (vgl. Abbildung 350).

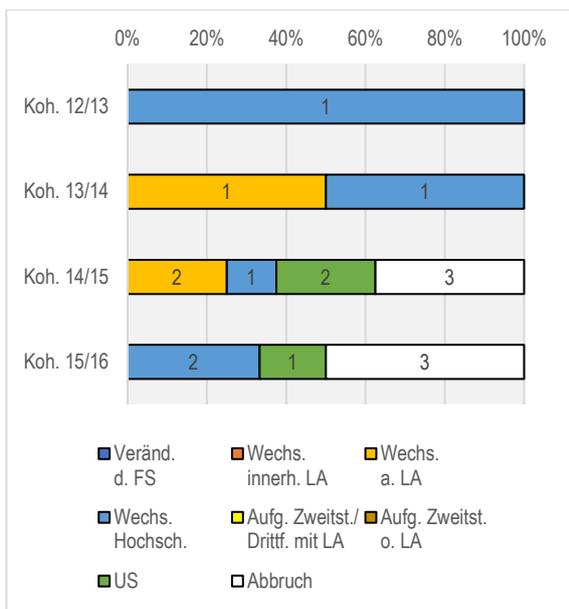


Abbildung 349: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

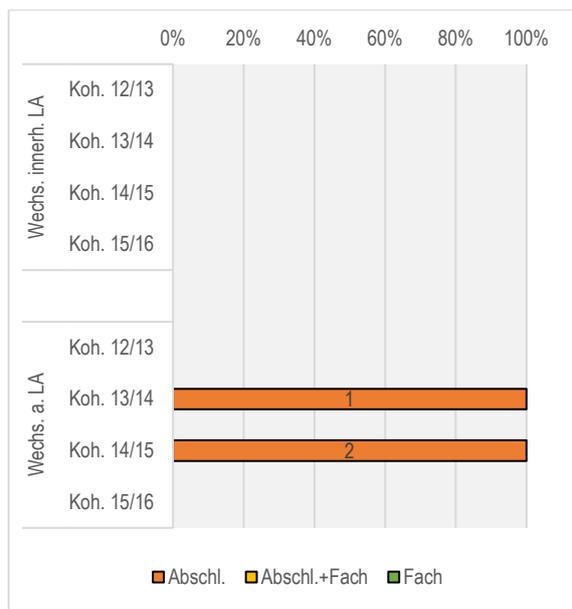


Abbildung 350: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

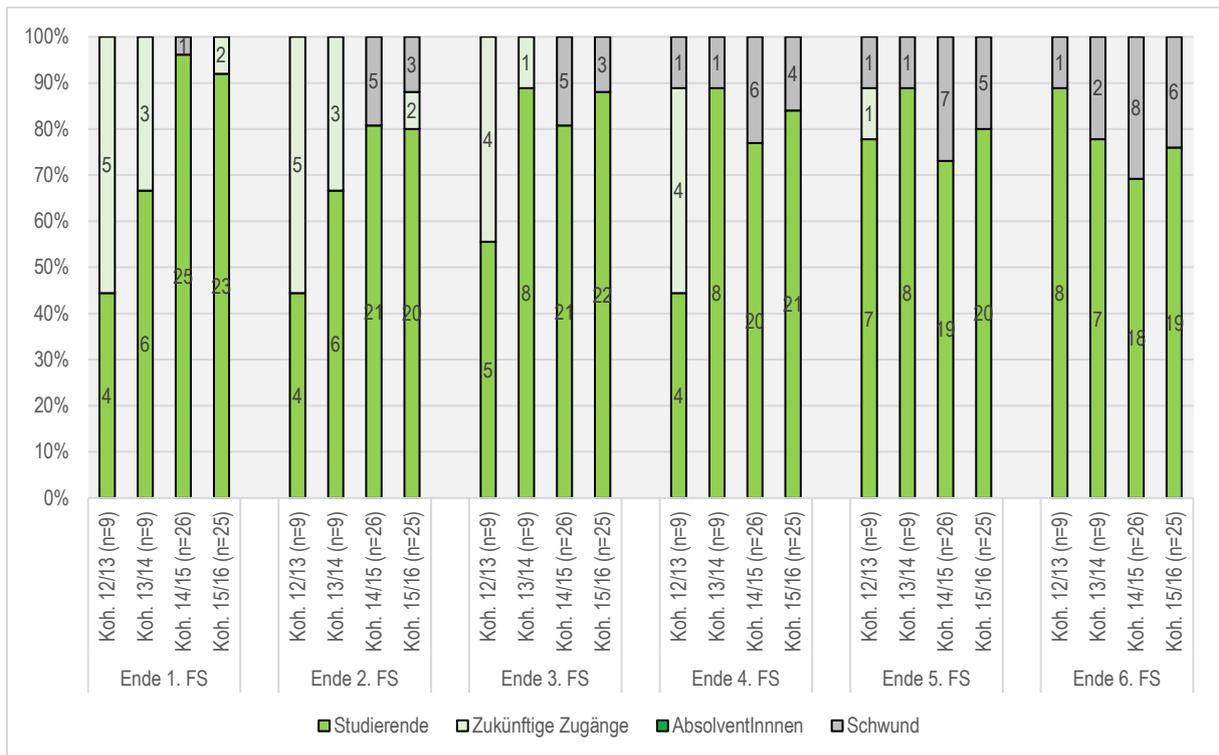


Abbildung 351: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.5 Kunst und Gestaltung im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Greifswald)

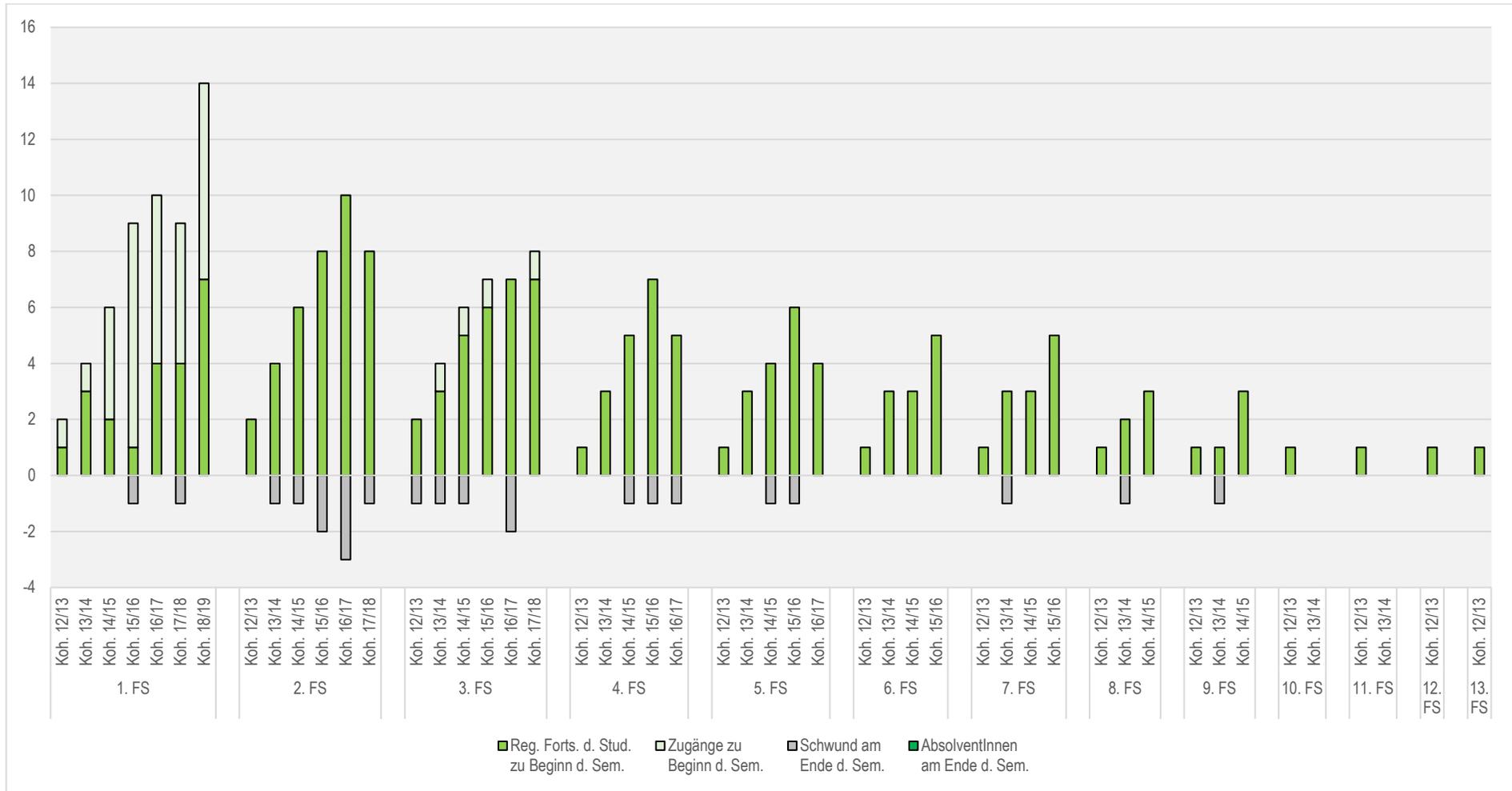


Abbildung 352: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Verläufe (absolut)

Die Abbildung 352 zeigt die Verläufe der sieben Kohorten im Fach Kunst im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald. In der Darstellung wird deutlich, dass die Kohorten von Kohorte zu Kohorte an Studierenden zunehmen.⁵⁴ Der Schwund stellt sich über die Kohorten als in etwa gleich verteilt dar, sodass die ersten vier Kohorten nach sechs Fachsemestern etwas mehr als 50% ihrer Kohortenstärke aufweisen. Somit verbleiben zwischen einem und fünf Studierende bis nach dem sechsten Fachsemester in den Kohorten. Bei der Kohorte 16/17 zeigt sich bei der zweitgrößten Kohorte (nur die Kohorte 18/19 verzeichnet mehr Studierende) gleichzeitig der größte Schwund. Diese verzeichnet bereits zum vierten Fachsemester einen Schwund von 50%. In den ersten Kohorten setzt sich der Schwund kontinuierlich fort, sodass nur wenige Studierende in den Kohorten verbleiben. Aus der Kohorte 13/14 scheidet im neunten Fachsemester der letzte Studierende aus, sodass es in dieser Kohorte zu keinem Abschluss kommen wird. Die Kohorte 14/15 hingegen verzeichnet bis zu diesem Zeitpunkt einen Schwund von 50% und weist noch drei Studierende vor. Die erste Kohorte 12/13 hat bis zum 13. Fachsemester noch einen Studierenden, der bis dahin noch die Möglichkeit hat das Studium abzuschließen.

3.5.1 Verläufe im Vergleich

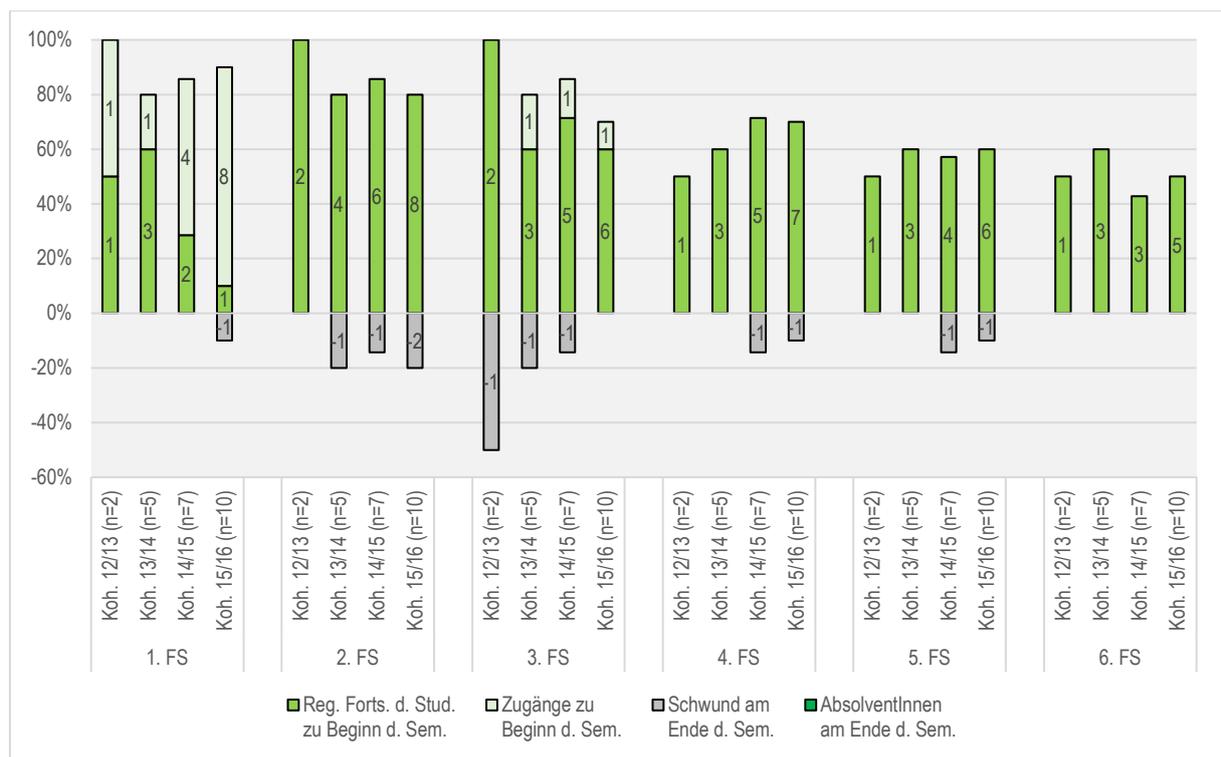


Abbildung 353: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

⁵⁴ Aufgrund der stark unterschiedlichen Studierendenzahlen der Kohorten wird an dieser Stelle auf die Betrachtung der Durchschnittskohorte verzichtet, da eine entsprechende Darstellung stark verzerrte Werte produzieren würde.

Bei einem Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten über sechs Fachsemester im Fach Kunst und Gestaltung im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Greifswald werden starke Unterschiede zwischen den Kohorten sichtbar. Die Kohorten starten im ersten Fachsemester mit 80-100% ihrer Kohortenstärke, unterscheiden sich aber auch recht deutlich hinsichtlich ihrer absoluten Kohortenstärke. So besteht die Kohorte 12/13 aus lediglich zwei Studierenden. In den jüngeren Kohorten nehmen zunehmend mehr Studierende das Studium im Fach Kunst und Gestaltung auf. Zudem unterscheiden sich die Kohorten recht deutlich hinsichtlich ihrer Zugangsweisen. So entfallen 20-89% der beginnenden Studierenden auf Zugänge (vgl. Abbildung 353). In den ersten zwei Kohorten kommen die Zugänge entweder aus Nicht-Lehramtsstudiengängen oder von einer anderen Hochschule. In der Folge stellt sich der Großteil der Zugänge als Wechsel innerhalb des Lehramtes dar (vgl. Abbildung 354).

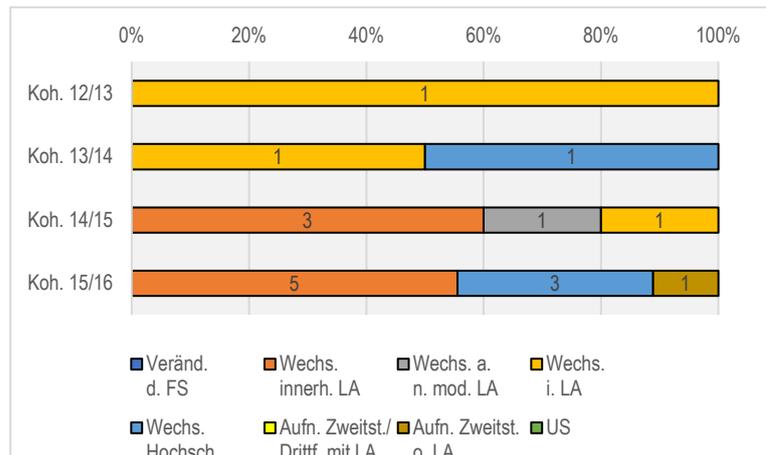


Abbildung 354: Koh. Reg. (UG) Kunst – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Kommt es in den Kohorten 12/13 und 13/14 zu einem Wechsel aus dem Fach Kunst und Gestaltung, so wird in den wenigen Einzelfällen ein Nicht-Lehramtsstudium aufgenommen oder

innerhalb des Lehramtes gewechselt. In den folgenden Kohorten ist der Schwund unterschiedlich ausgeprägt (vgl. Abbildung 355). Wechsel innerhalb des Lehramtes sowie Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengänge erfolgen in der Regel durch einen Abschlusswechsel bzw. fachnah (vgl. Abbildung 356).

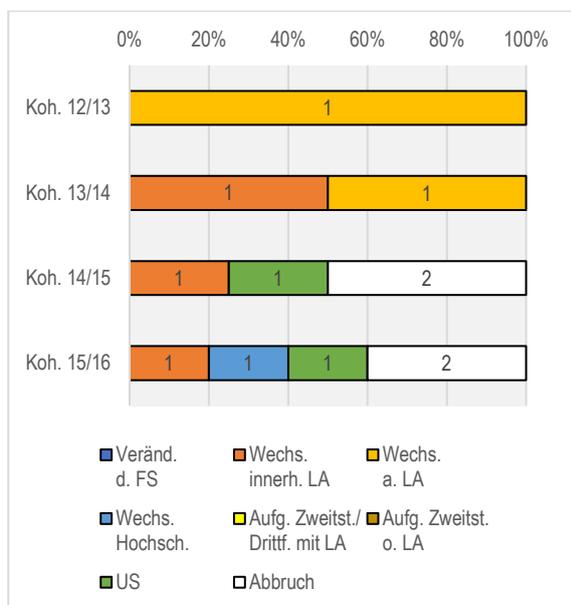


Abbildung 355: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

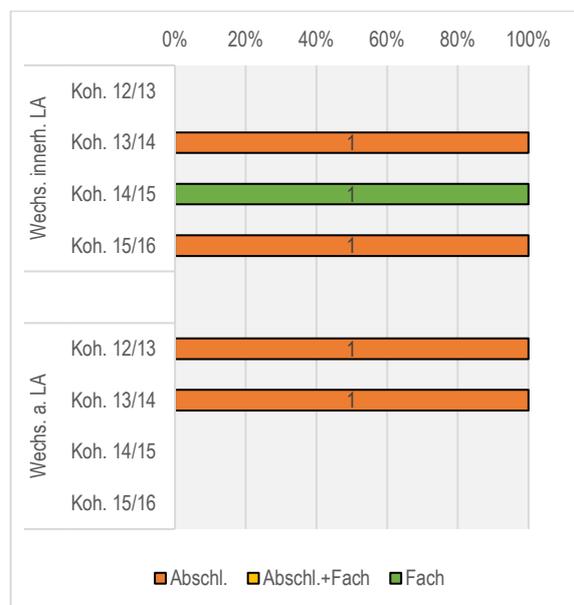


Abbildung 356: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

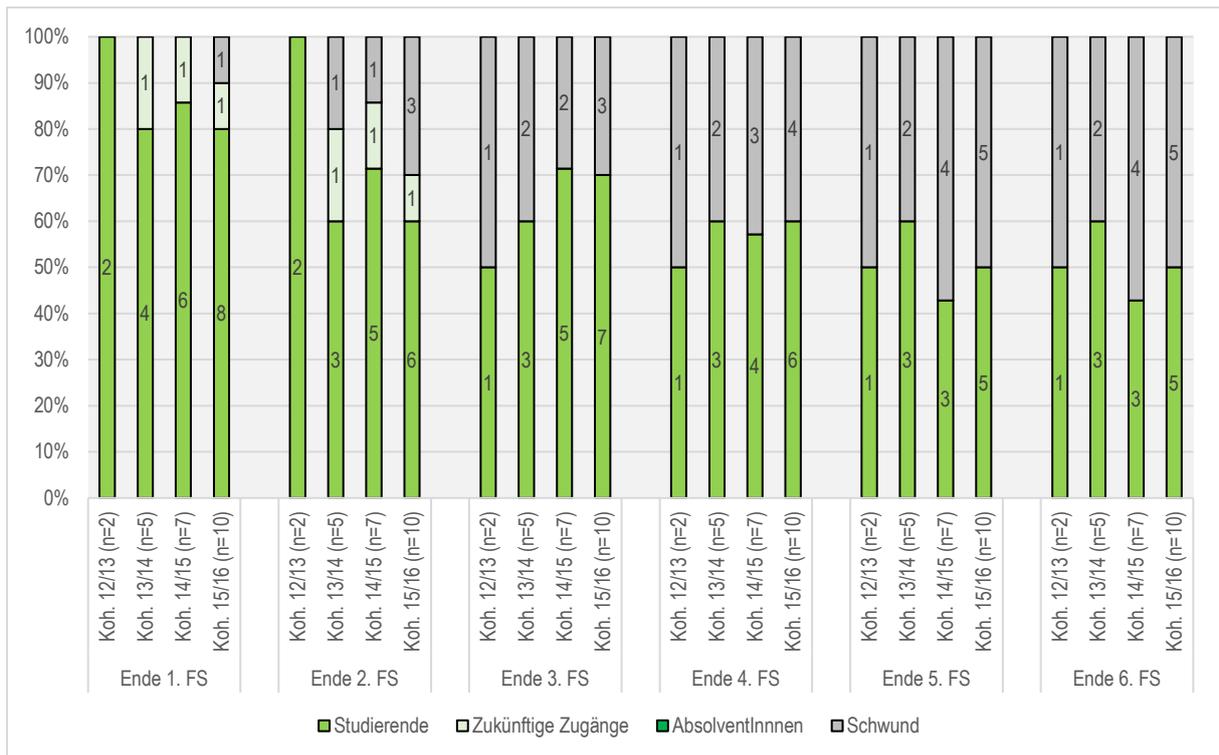


Abbildung 357: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.6 Musik im Lehramt an Gymnasien (Hochschule für Musik und Theater Rostock)

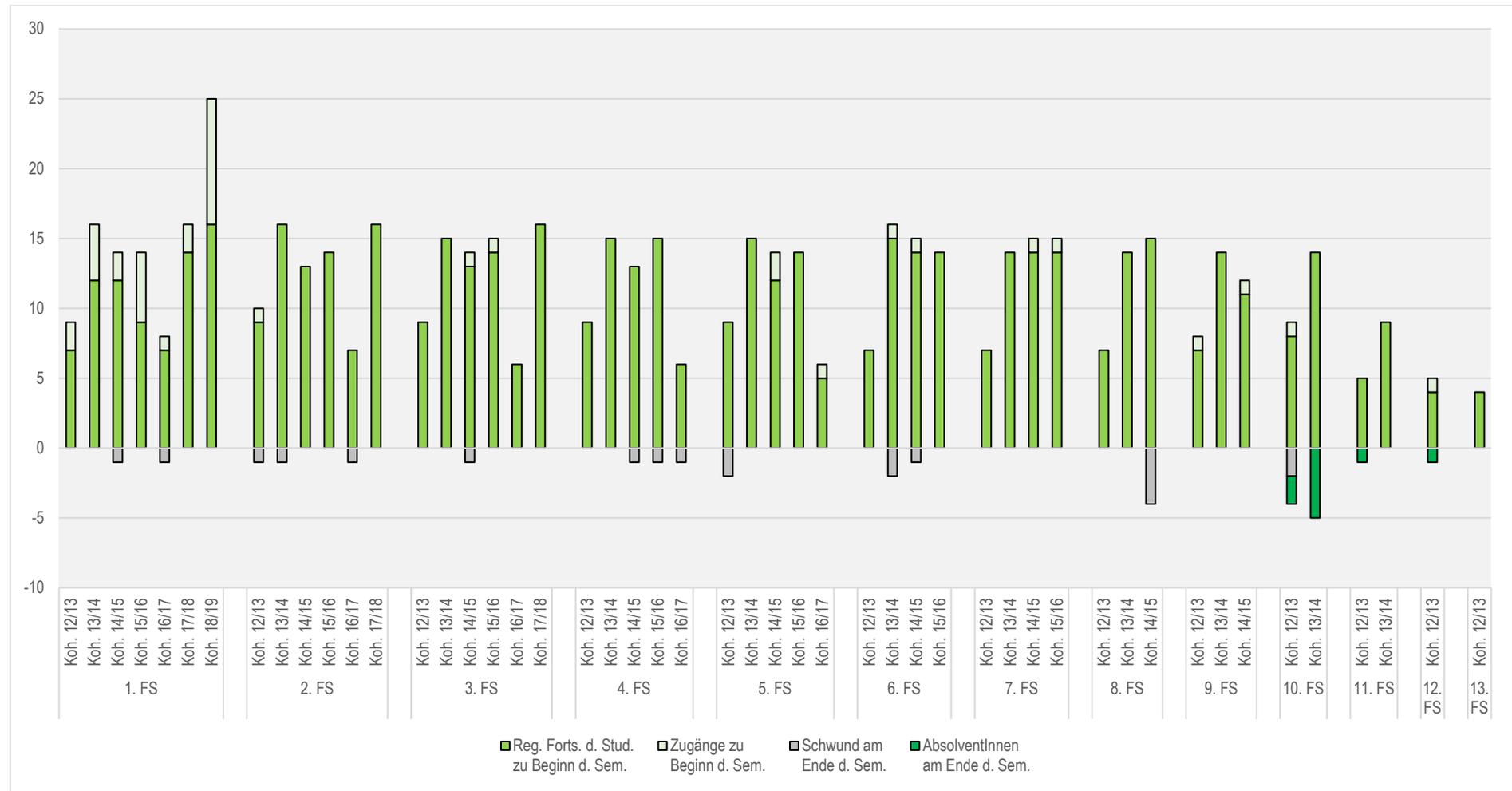


Abbildung 358: Koh. Gym. (hmt) Musik – Verläufe (absolut)

3.6.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

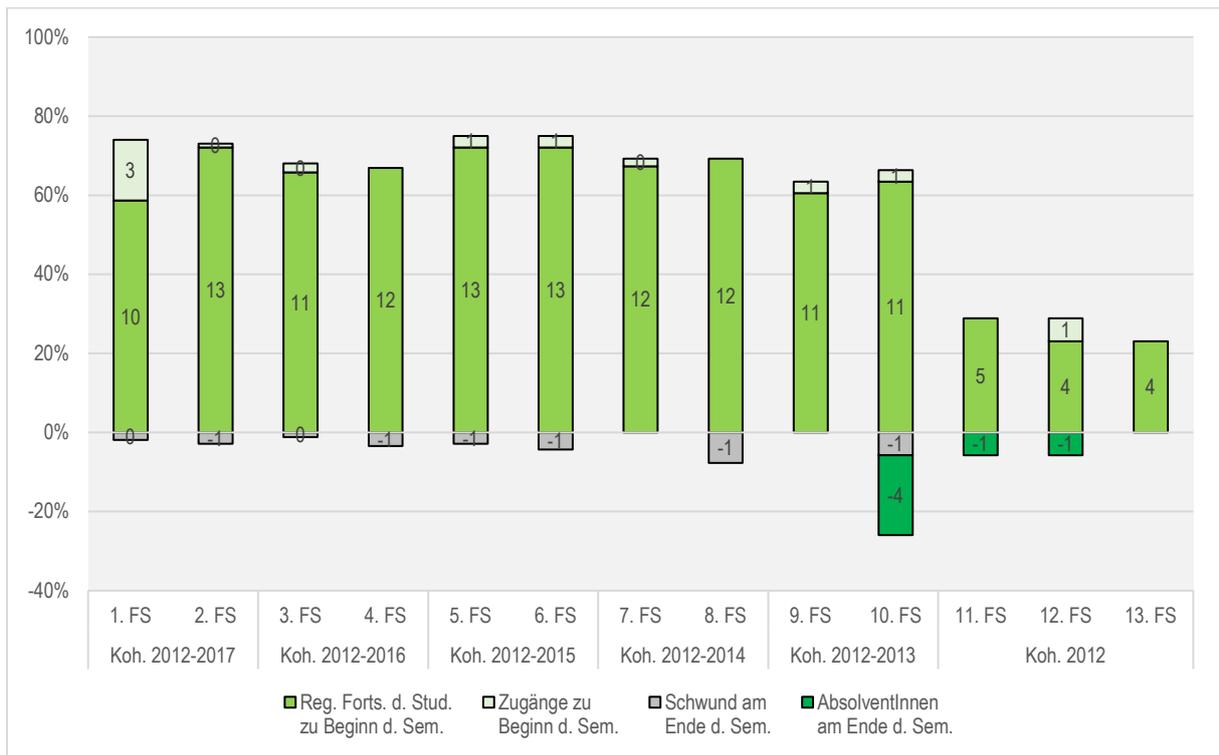


Abbildung 359: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Verlauf

Im Durchschnitt starten 13 Studierende – bei einer Standardabweichung von 3,5 – im Fach Musik im Lehramt an Gymnasien an der hmt Rostock. Etwa ein Viertel der Studierenden setzt sich aus Zugängen zusammen (vgl. Abbildung 359).

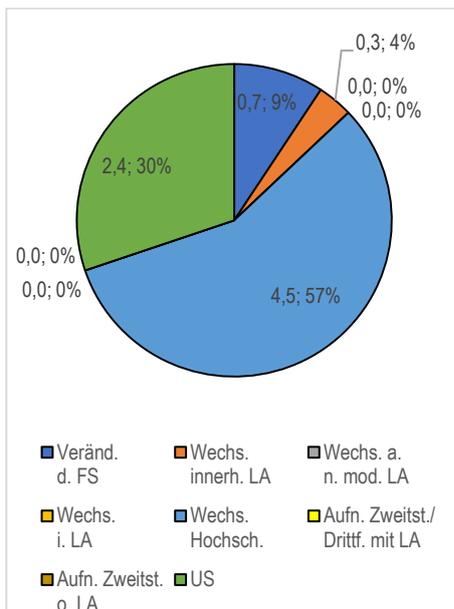


Abbildung 360: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

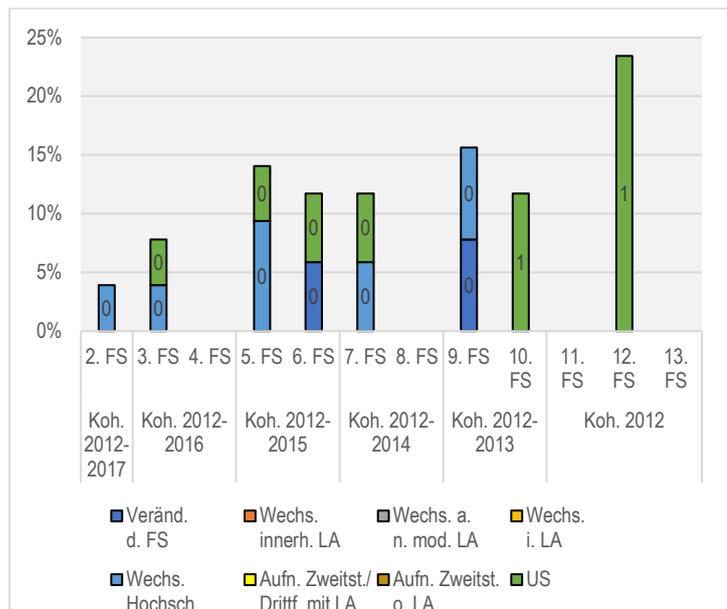


Abbildung 361: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Zugänge im Verlauf

Im Verlauf des Studiums stoßen regelmäßig Studierende zum Studium hinzu. Den größten Anteil nehmen hierbei Zugänge ein, die zum zwölften Fachsemester aus ihrem Urlaubssemester zurück ins Studium kommen (vgl. Abbildung 361). Die Zugänge setzen sich im Gesamten zum großen Teil aus Hochschulwechslern und

-wechslern (57%) sowie Rückkehrerinnen und Rückkehrern aus den Urlaubssemestern (30%) zusammen (vgl. Abbildung 360).

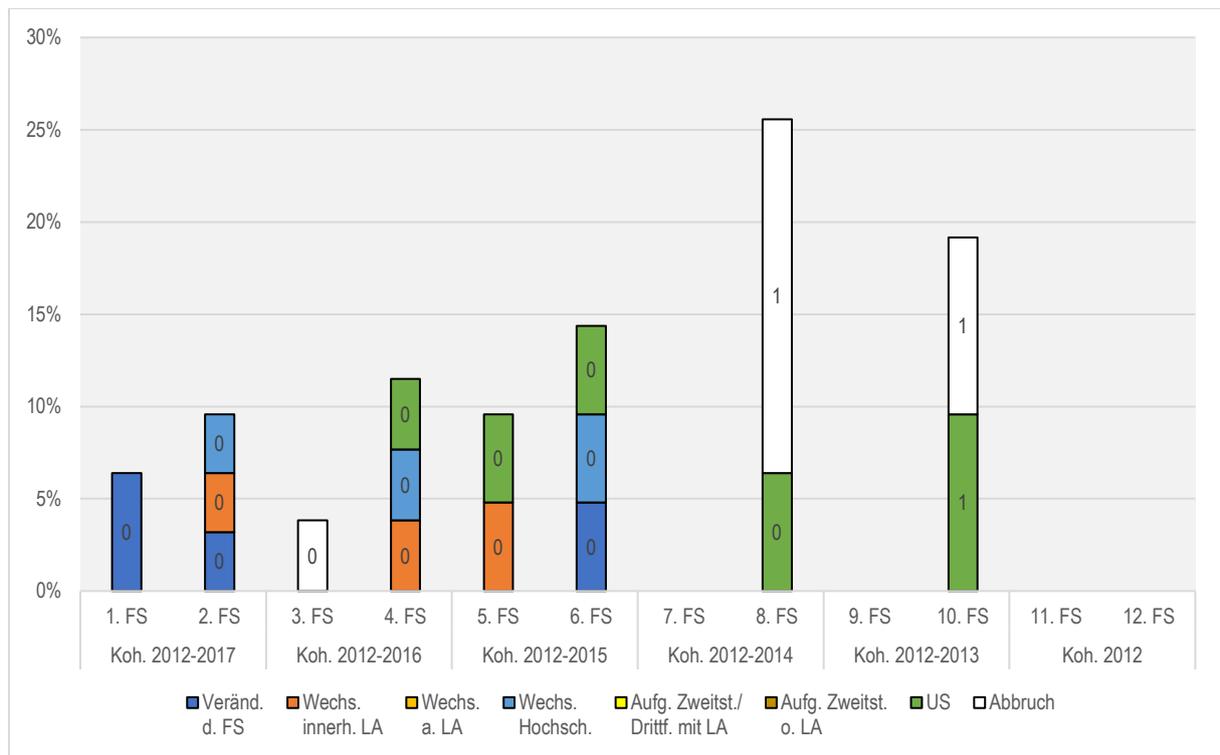


Abbildung 362: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Schwund im Verlauf

Im Studienverlauf verlassen nur wenige Studierende die Kohorten. Mit ansteigendem Fachsemester nimmt der Schwund ganz leicht zu. Etwa 25% des Gesamtschwundes entfallen auf das achte Fachsemester. Ab dem achten Fachsemester kommt es im Fach Musik im Lehramt an Gymnasien nur noch zur Aufnahme eines Urlaubssemesters oder zum Abbruch des Studiums (vgl. Abbildung 362).

Etwa ein Drittel des Gesamtschwundes entfällt auf die Aufnahme von Urlaubssemestern, ein weiteres Drittel auf den Abbruch des Studiums. Weitere Schwundkategorien sind der Wechsel der Hochschule, der Wechsel innerhalb des Lehramtes und die Veränderung der Fachsemester und somit der Wechsel in eine andere Kohorte unter Beibehalt des Fachs und des Abschlusses (vgl. Abbildung 363).

In Abbildung 364 wird deutlich, wie die Durchschnittskohorte im Studienverlauf abschmilzt. Nach dem zweiten Fachsemester haben im Durchschnitt 5% die Kohorte verlassen. Im weiteren Verlauf scheiden vereinzelt weitere Studierende aus der Kohorte, sodass nach dem sechsten Fachsemester noch etwa 82% die Möglichkeit haben, das Studium erfolgreich abzuschließen. Nach dem zehnten Fachsemester kommt es zu ersten Abschlüssen. Etwa 24% der Studierenden schließen ihr Studium zu diesem

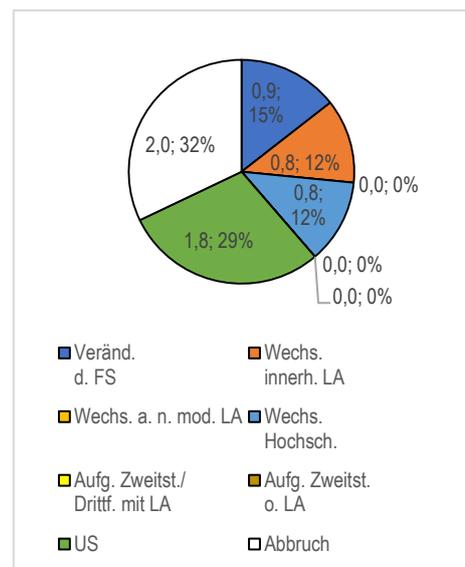


Abbildung 363: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Zusammensetzung Schwund Gesamt

Zeitpunkt erfolgreich ab. Nach zwölf Fachsemestern liegt der Anteil der Abschlüsse in der ersten Kohorte 12/13 bei 40% und 27% der Studierenden haben weiterhin die Möglichkeit, das Studium erfolgreich zu beenden.⁵⁵

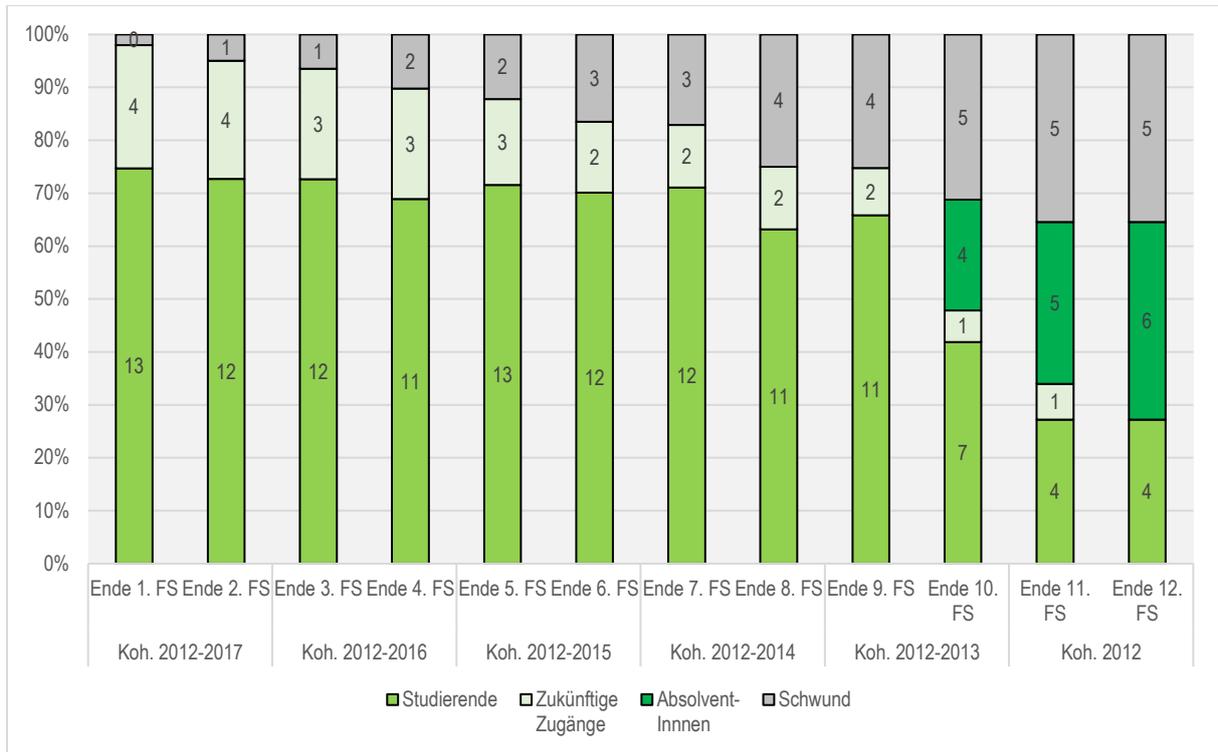


Abbildung 364: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Verbleib

3.6.2 Verläufe im Vergleich

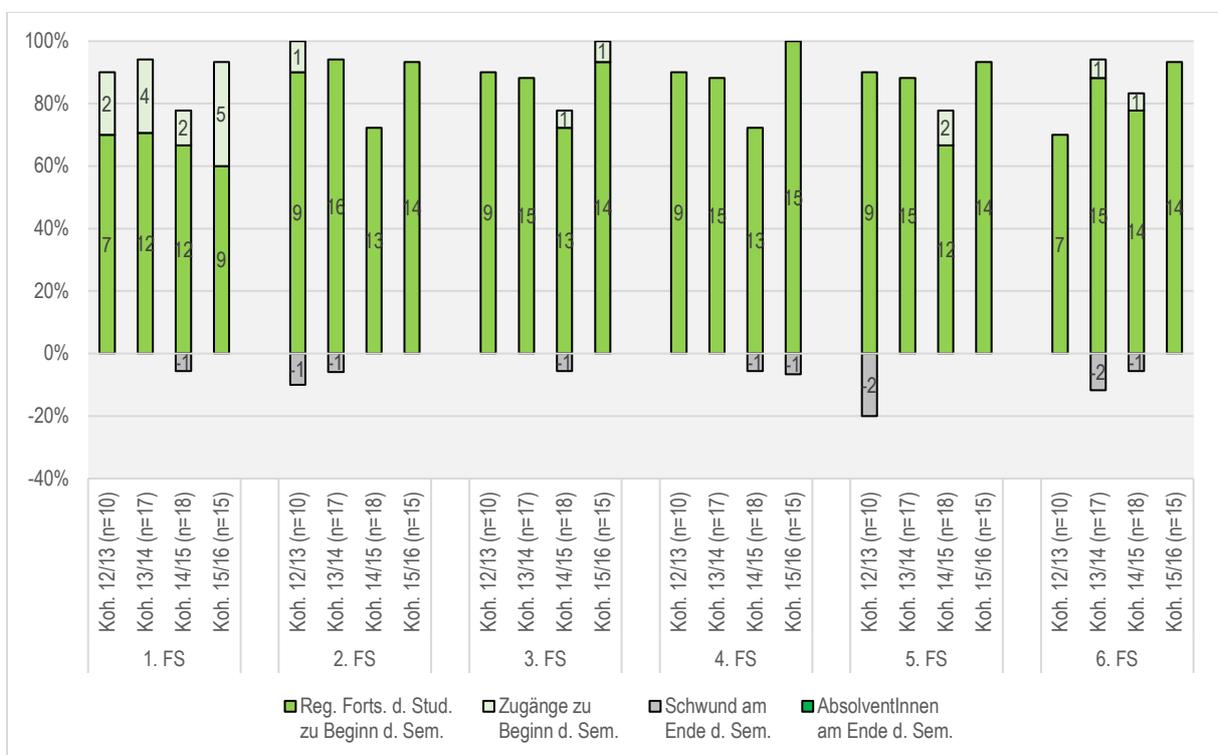


Abbildung 365: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

⁵⁵ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Studierenden zum Ende des Semesters beträgt 3,8, für die Zugänge 0,6, für den Schwund 0,8 und die Absolventinnen und Absolventen 0,2.

Beim Vergleich der ersten vier Kohorten im Fach Musik im Lehramt an Gymnasien werden leichte Unterschiede deutlich. Die Kohorten beginnen im ersten Fachsemester mit etwa 80-95% ihrer Kohortenstärke. Nach sechs Fachsemestern verbleiben noch zwischen 70% und 95% der Studierenden in den Kohorten. Absolut betrachtet verlieren die Kohorten übergreifend lediglich zwischen einem und drei Studierende in sechs Fachsemestern (vgl. Abbildung 365).

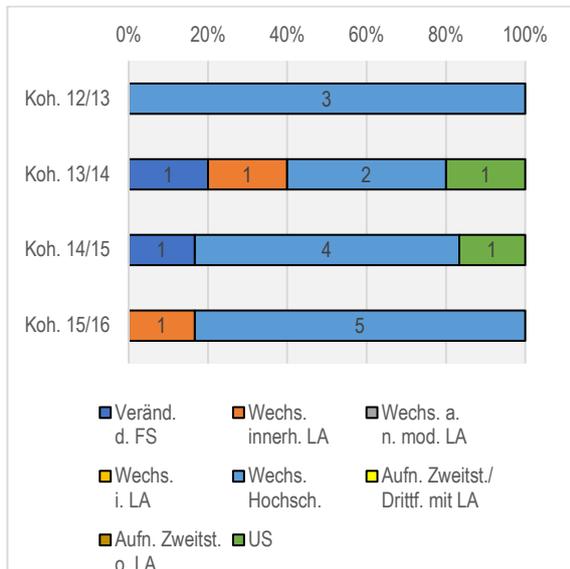


Abbildung 366: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

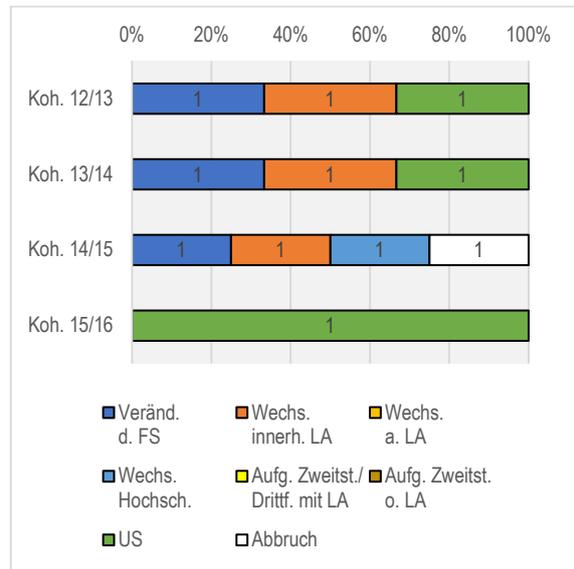


Abbildung 367: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

Innerhalb der ersten sechs Fachsemester kommen Studierende vorwiegend durch Hochschulwechsel hinzu (vgl. Abbildung 366). Der Schwund setzt sich sehr unterschiedlich aus Veränderungen der Fachsemester, Wechsel innerhalb des Lehramtes und die Aufnahme von Urlaubssemestern zusammen (vgl. Abbildung 367).

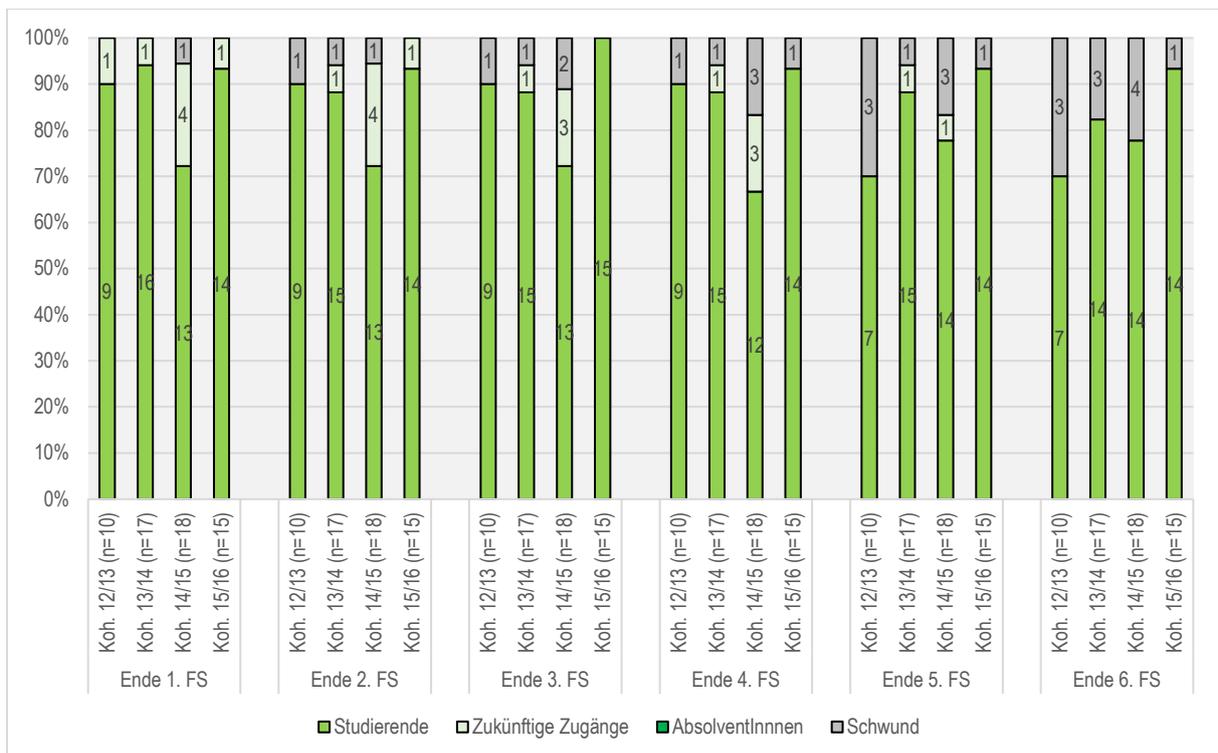


Abbildung 368: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.7 Musik im Lehramt an Regionalen Schulen (Hochschule für Musik und Theater Rostock)

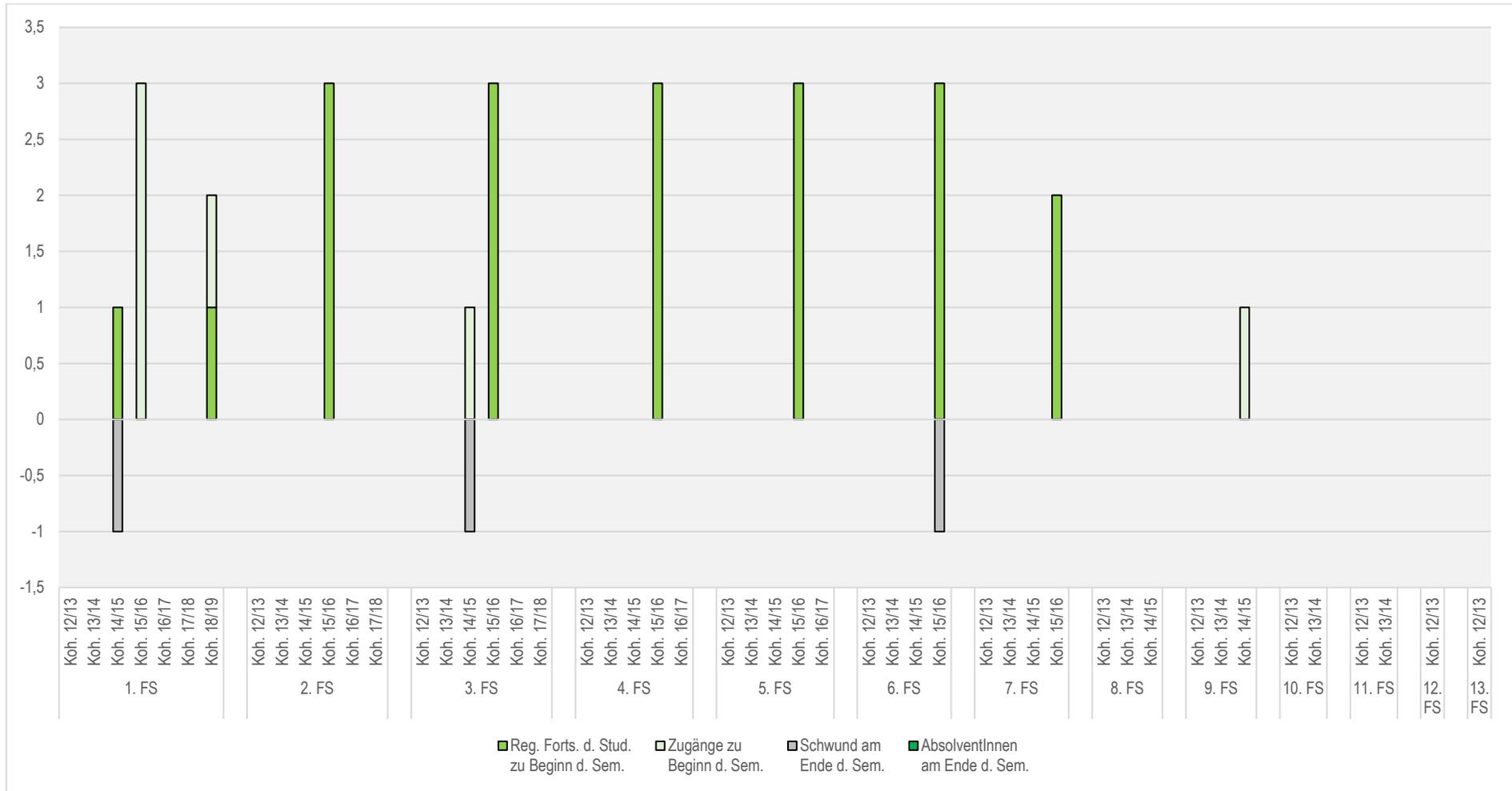


Abbildung 369: Koh. Reg. (hmt) Musik – Verläufe (absolut)

Im Fach Musik im Lehramt an Regionalen Schulen starten an der hmt Rostock nur vereinzelt Studierende ins Studium. Einzig die Kohorte 15/16 startet mit drei Studierenden, die auch über einige Fachsemester in der Kohorte verbleiben (vgl. Abbildung 369).

3.8 Musik im Lehramt an Grundschulen (Hochschule für Musik und Theater Rostock)

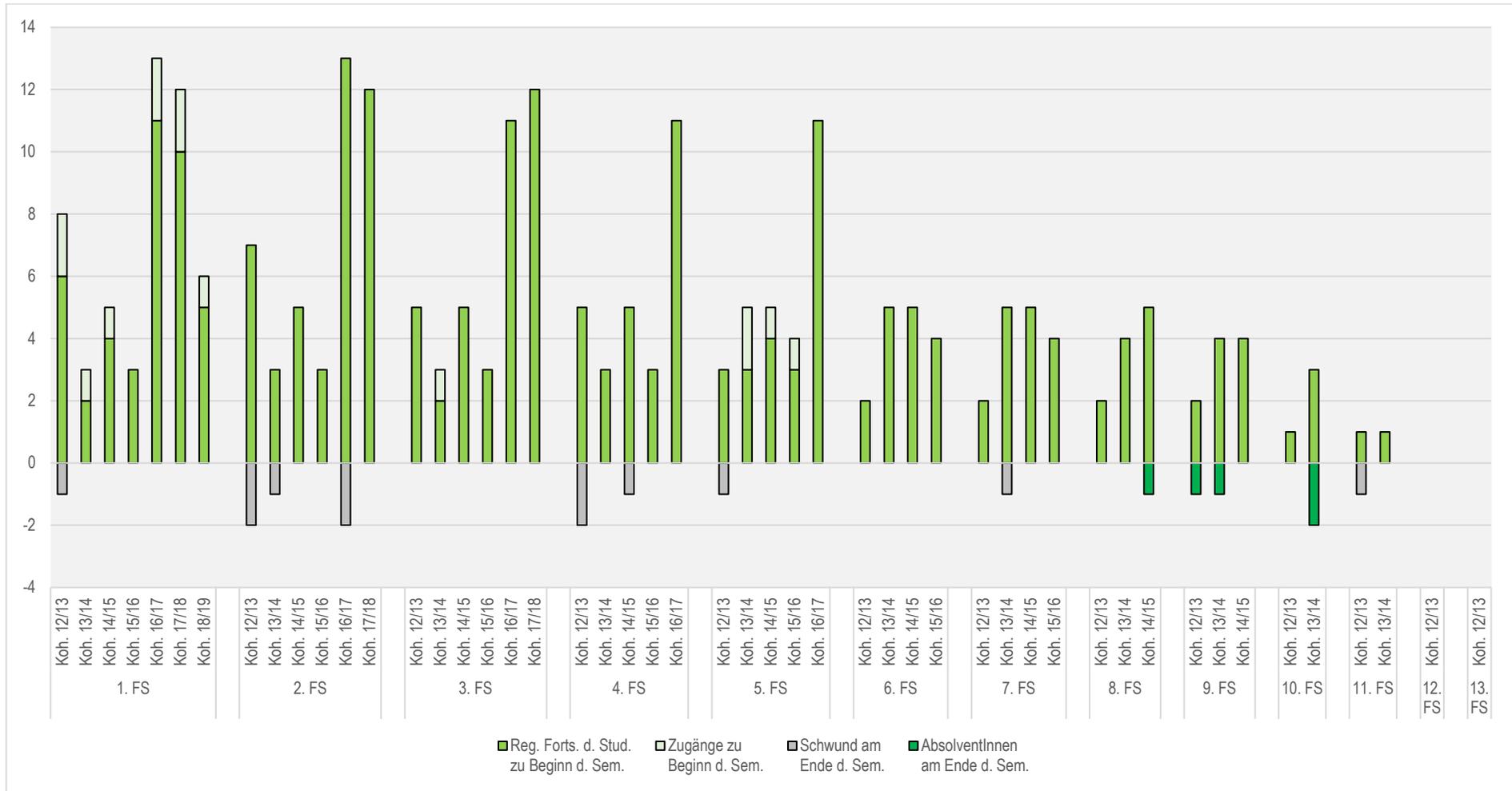


Abbildung 370: Koh. Gru. (hmt) Musik – Verläufe (absolut)

In Abbildung 370 werden die Verläufe der sieben Kohorten im Fach Musik im Lehramt an Grundschulen an der Hochschule für Musik und Theater dargestellt. Hier wird deutlich, dass die Kohorten stark schwankende Studierendenzahlen vorweisen.⁵⁶ Wenn Studierende aus dem Fach Musik im Lehramt an Grundschulen aus den Kohorten schwinden, so geschieht dies vorwiegend in den Sommersemestern. Mit der Ausnahme der Kohorte 12/13 verzeichnen die Kohorten nur geringfügigen Schwund, sodass die Kohorten 13/14 bis 15/16 nach sieben Fachsemestern sogar mehr Studierende verzeichnen als zu Studienbeginn. In diesen Kohorten befinden sich etwa 4-5 Studierende. Die nachfolgenden Kohorten 16/17 und 17/18 stellen mit 12-13 Studierenden überdurchschnittlich starke Kohorten dar.

3.8.1 Verläufe im Vergleich

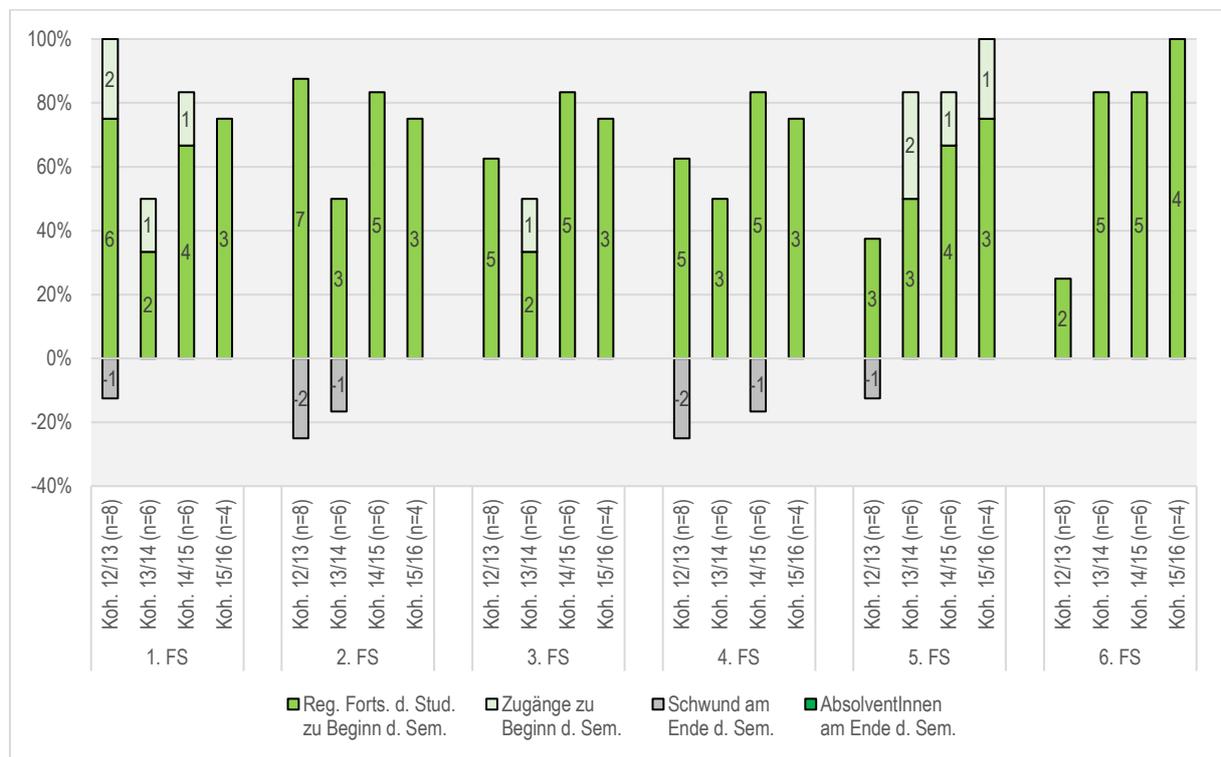


Abbildung 371: Koh. Gru. (hmt) Musik – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Ein Vergleich der ersten vier Kohorten über sechs Fachsemester hinweg zeigt große Unterschiede auf. Die erste Kohorte startet mit 100% ihrer Kohortenstärke und im Vergleich mit der größten Kohortengröße. Die anderen Kohorten weisen weniger Studienanfängerinnen und -anfänger auf, verzeichnen jedoch Zugänge im Verlauf. Nach sechs Semestern zeigt sich über alle vier Kohorten eine Reduzierung des Schwundes. Der Anteil des Schwundes an der Kohortengröße sinkt tlw. sogar auf 0%. Allerdings sind die Fallzahlen auch sehr gering, sodass die relativen Anteile weniger aussagekräftig sind (vgl. Abbildung 371). Es bleibt abzuwarten, wie sich die späteren Kohorten mit mehr Studierenden entwickeln.

⁵⁶ Aufgrund der stark unterschiedlichen Studierendenzahlen der Kohorten wird an dieser Stelle auf die Betrachtung der Durchschnittskohorte verzichtet, da eine entsprechende Darstellung stark verzerrte Werte produzieren würde.

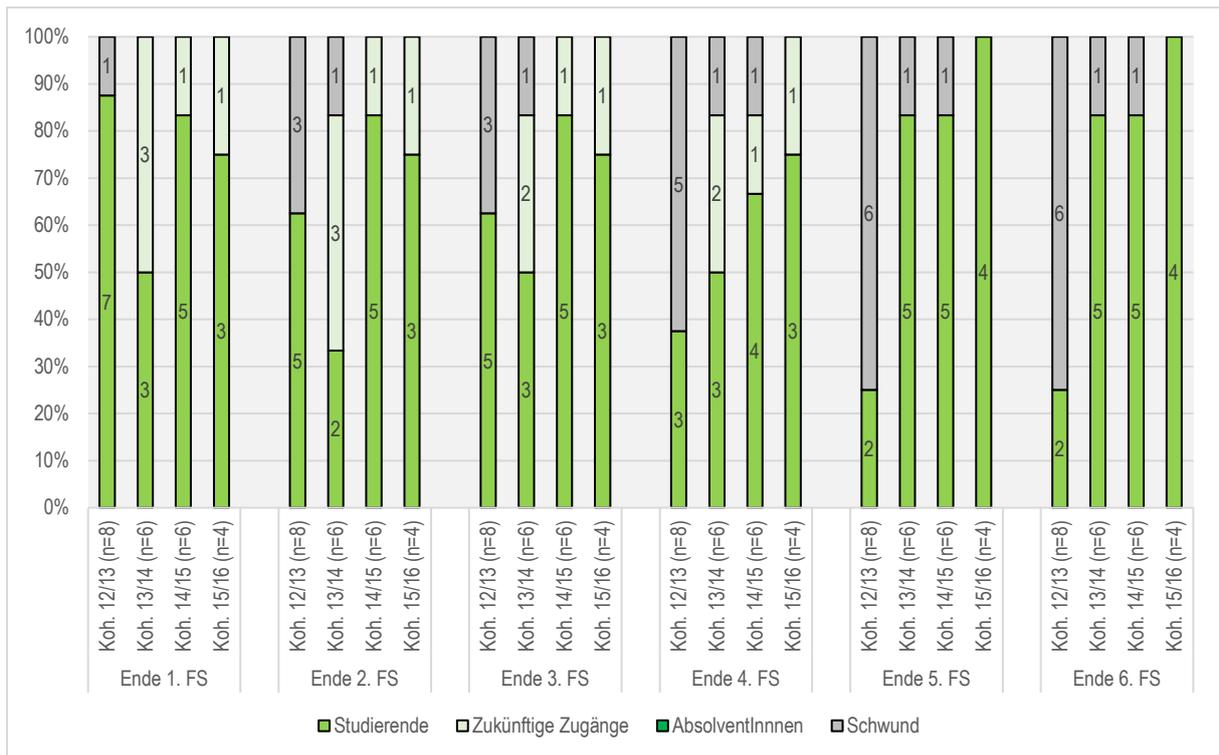


Abbildung 372: Koh. Gru. (hmt) Musik – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.9 Musik im Lehramt für Sonderpädagogik (Hochschule für Musik und Theater Rostock)

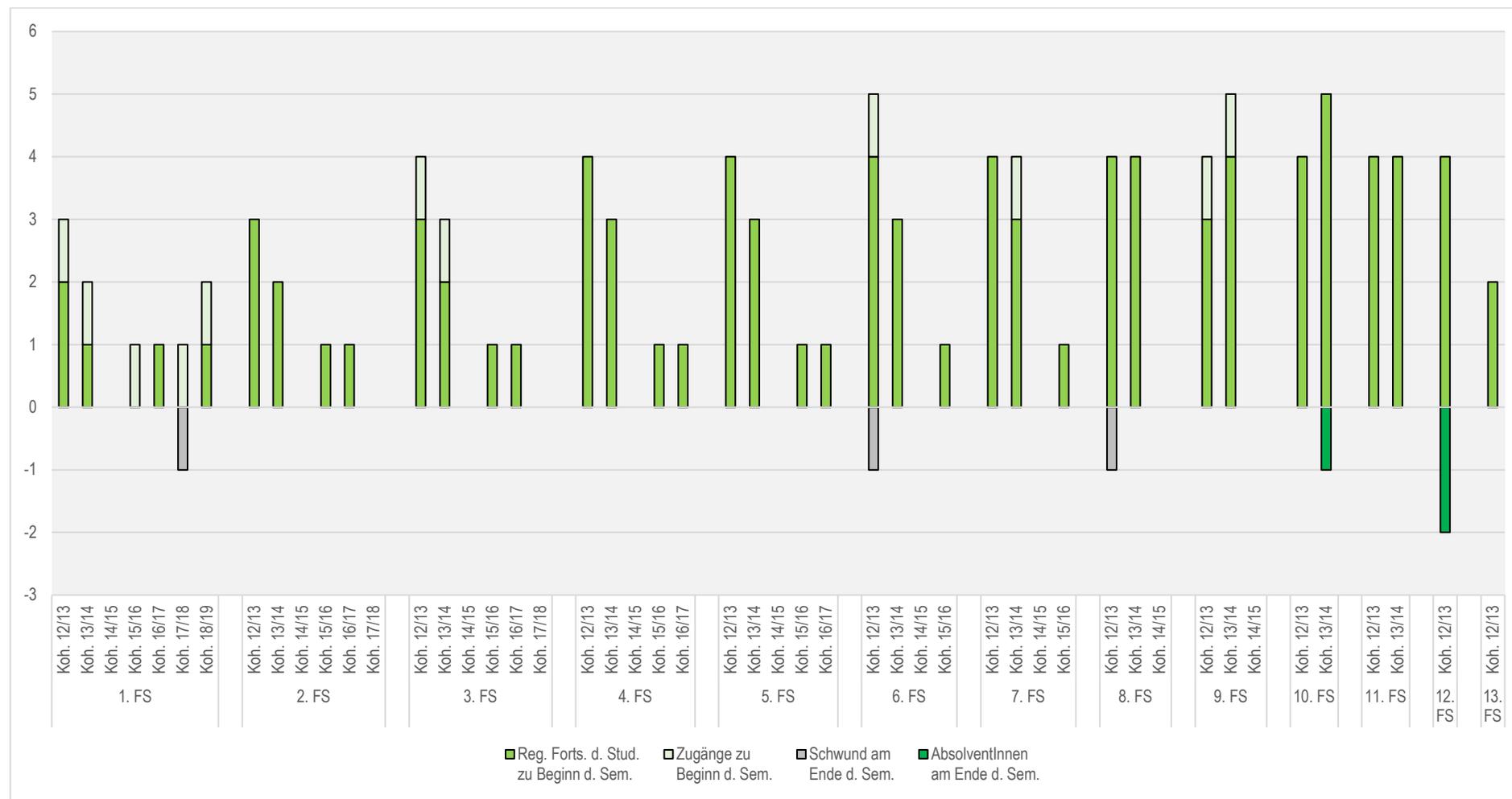


Abbildung 373: Koh. Son. (hmt) Musik – Verläufe (absolut)

Im Fach Musik im Lehramt für Sonderpädagogik starten an der hmt (Hochschule für Musik und Theater Rostock) nur vereinzelt Studierende ins Studium. Im ersten Fachsemester sind bis zu drei Studierende in den einzelnen Kohorten. Im Laufe des Studiums wachsen die Kohorten 12/13 und 14/15 durch Zugänge an, was sich in den darauffolgenden Kohorten nicht verstetigt. Erste Abschlüsse erfolgen im zehnten und zwölften Fachsemester (vgl. Abbildung 369).

3.10.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

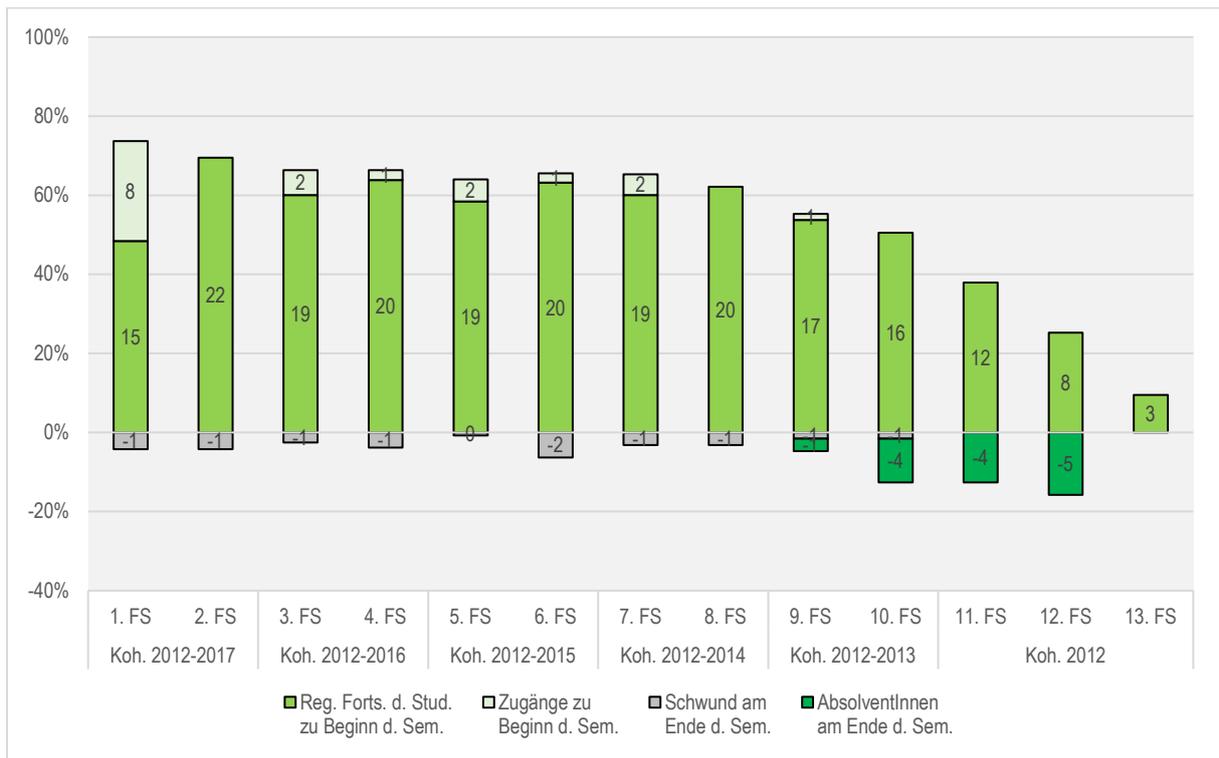


Abbildung 375: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Verlauf

Durchschnittlich beginnen 23 Studierende – bei einer Standardabweichung von 6,3 – im Fach Sport im Lehramt an Gymnasien an der Universität Rostock das Studium im ersten Fachsemester. Etwa zwei Drittel nehmen dabei das Studium als Erststudierende auf (vgl. Abbildung 375). Zugänge stoßen im Laufe des Studiums vorrangig zu den Wintersemestern zu den Kohorten hinzu (vgl. Abbildung 377). Ungefähr ein Drittel entfällt bei den Zugängen bis zum Ende des sechsten Fachsemesters auf Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums, 27% auf Hochschulwechsel (vgl. Abbildung 376).

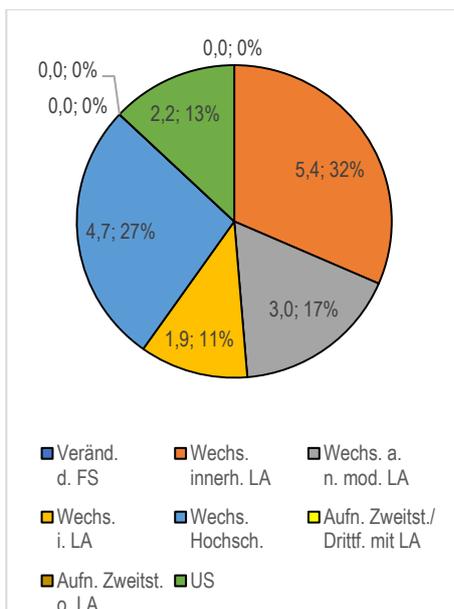


Abbildung 376: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

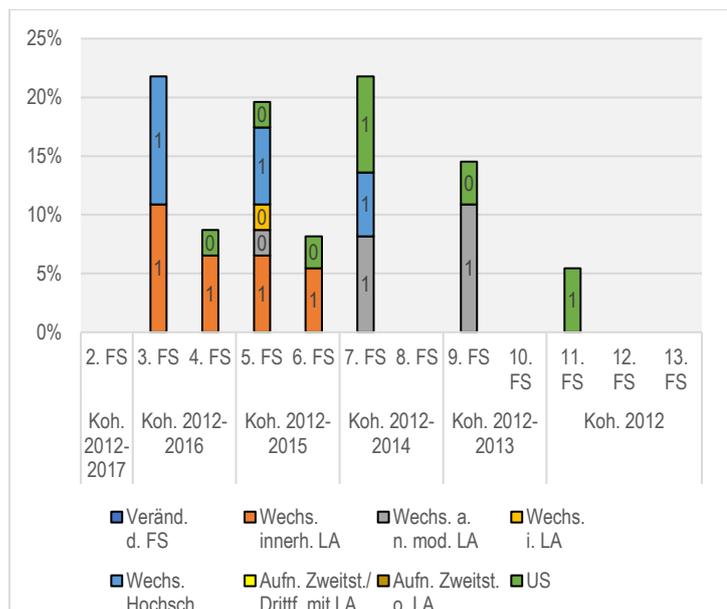


Abbildung 377: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zugänge im Verlauf

Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt erfolgen zu 70% ohne Fachwechsel und Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen erfolgen nur fachfremd (vgl. Abbildung 378).

Im Verlauf des Studiums scheiden kontinuierlich einzelne Studierende aus den Kohorten (vgl. Abbildung 379). Mit 44% ist beinahe jeder zweite Schwund ein Abbruch des Studiums. Ein Drittel des Schwundes entfällt auf die Aufnahme eines Urlaubssemesters. (vgl. Abbildung 380).

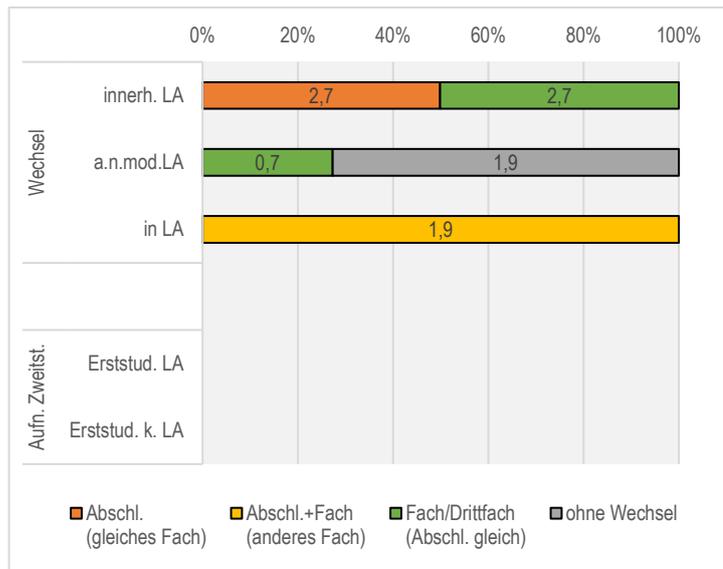


Abbildung 378: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

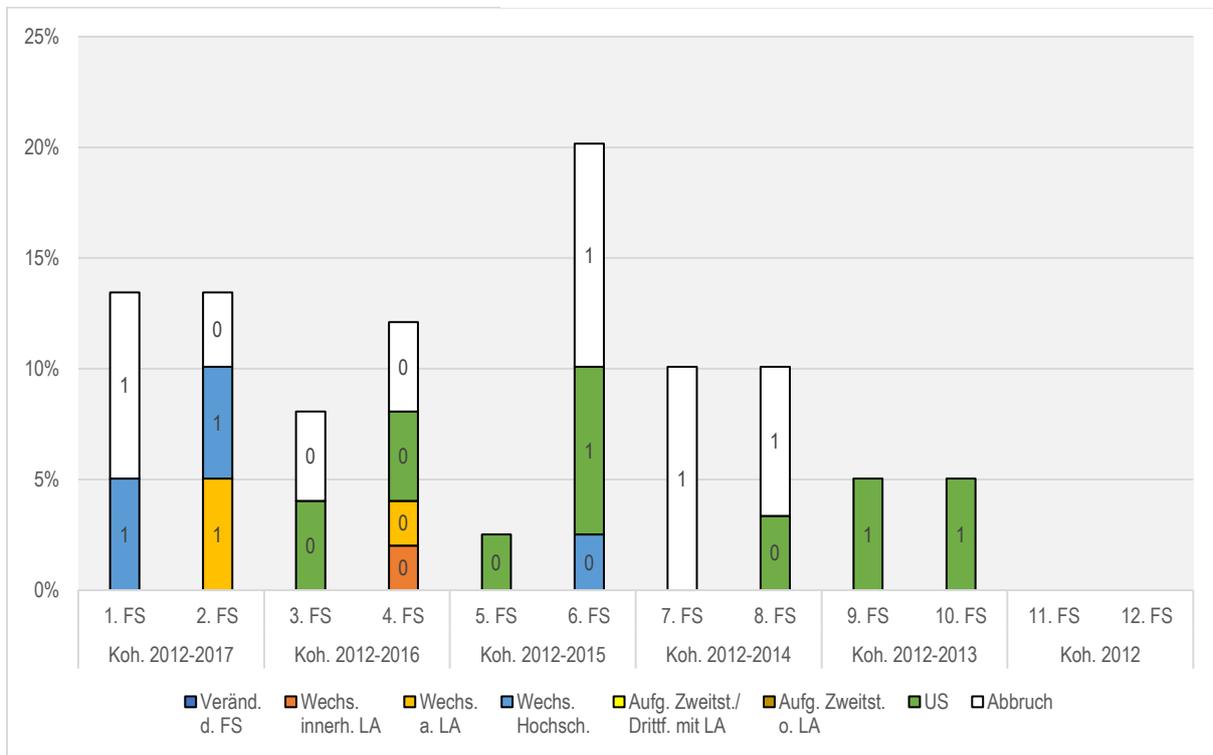


Abbildung 379: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Schwund im Verlauf

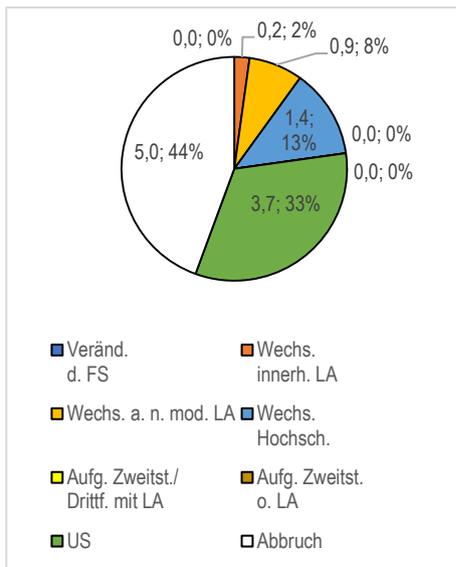


Abbildung 380: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Schwund Gesamt

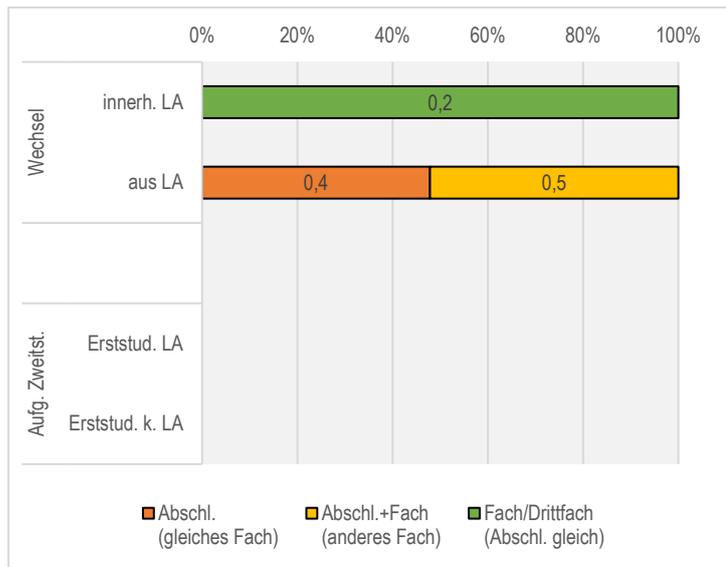


Abbildung 381: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Schwund

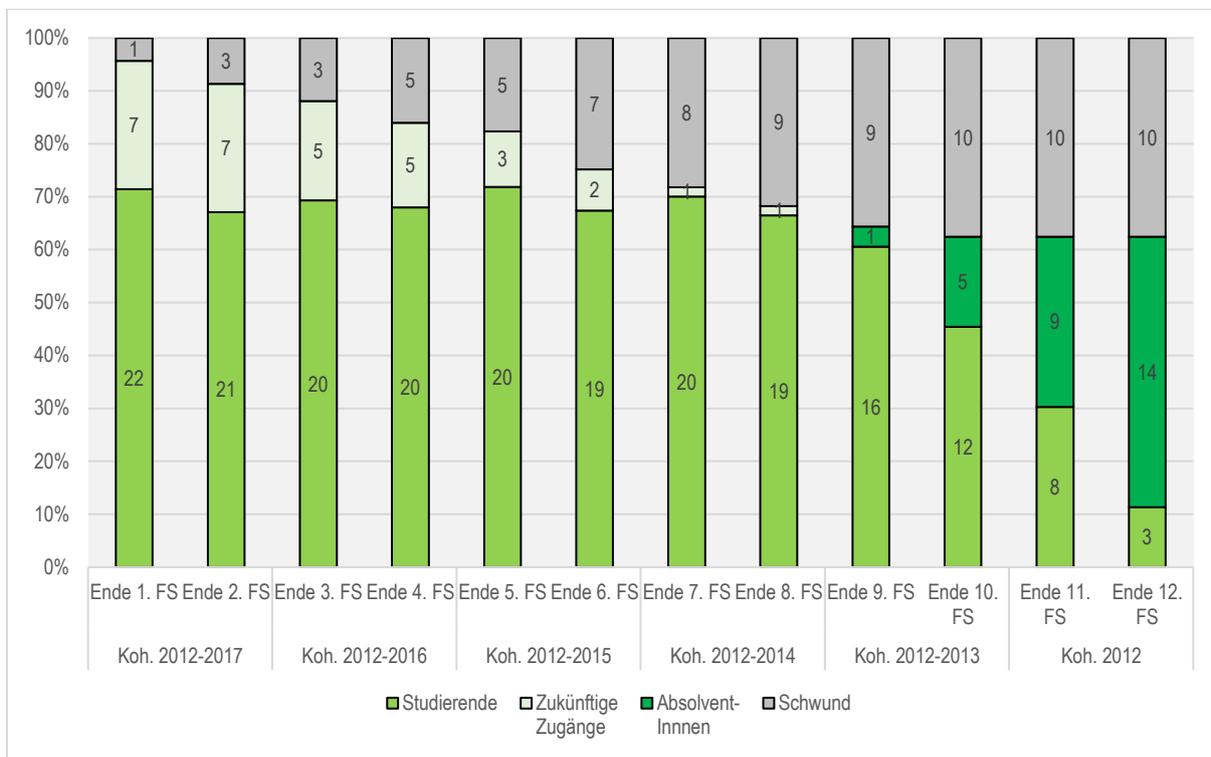


Abbildung 382: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Verbleib⁵⁷

Die Abbildung 382 zeigt den Verbleib der Studierenden im Fach Sport im Lehramt an Gymnasien über die Fachsemester hinweg. Nach zwei Fachsemestern haben 10% der Studierenden die Kohorte verlassen. Im Verlauf bis zum zehnten Fachsemester scheiden kontinuierlich einzelne Studierende aus der Kohorte, sodass zu diesem Zeitpunkt in etwa 37% die Kohorte verlassen und etwa 19% das Studium erfolgreich absolviert haben, während

⁵⁷ Die Kohortengrößen schwanken stark. Dadurch, dass die ersten beiden Kohorten wesentlich kleiner sind als die Folgekohorten, werden bei der Durchschnittskohorte die Schwundquoten in den hohen Fachsemestern (9. bis 12. FS) tendenziell über- und die Abschlussquoten unterschätzt. So beträgt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Kohorte 12/13 48%, der Anteil der über das 12. Fachsemester hinaus verbleibenden Studierenden 11% und der Schwund 41%.

ungefähr 44% noch im Studium verbleiben. Zum Ende des zwölften Semesters liegt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der ersten Kohorte 12/13 bei 52% der Studierenden und noch 11% verbleiben im Studium.⁵⁸

3.10.2 Verläufe im Vergleich

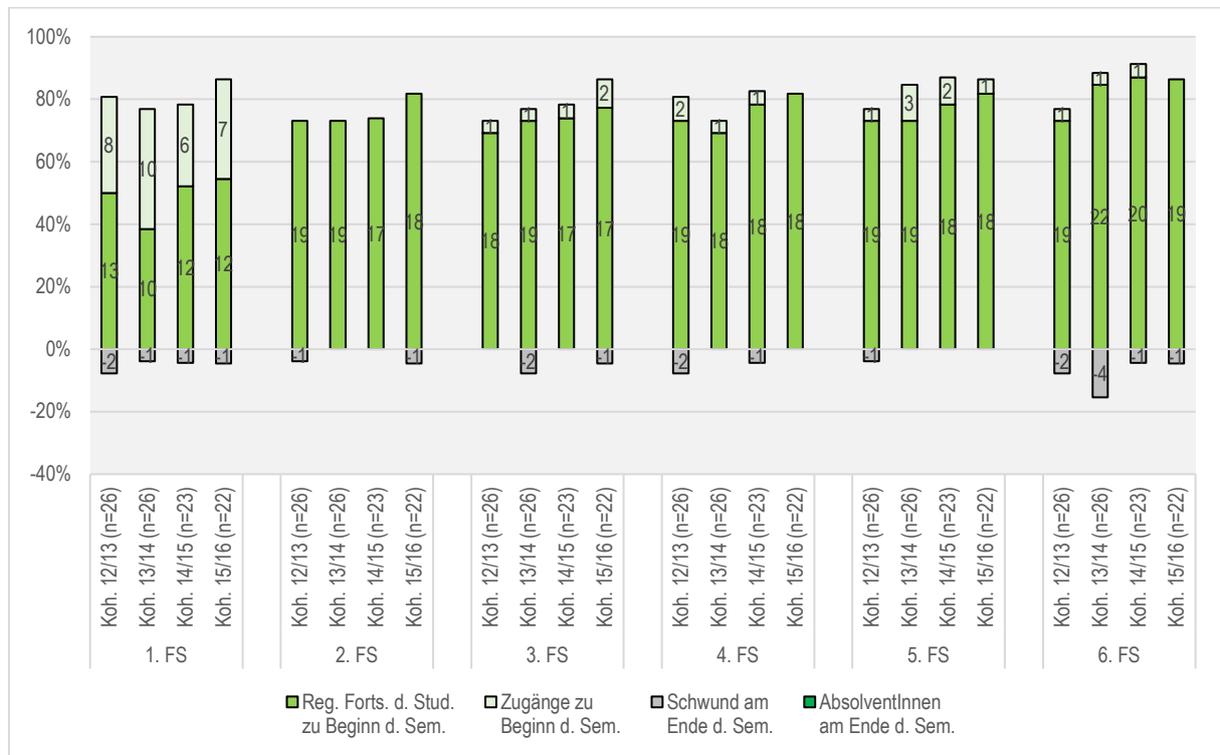


Abbildung 383: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Im Vergleich der ersten vier Kohorten über sechs Fachsemester hinweg zeigen sich zwischen den Kohorten nur leichte Unterschiede. Die Kohorten beginnen mit etwa 80% ihrer Kohortenstärke und wachsen mit Ausnahme der Kohorte 12/13 im Laufe der Semester auf etwa 85-90% an. Im ersten Fachsemester setzen sich die Studierenden aus etwa 30-50% Zugängen und 50-70% Erststudierenden zusammen. Ab dem dritten Fachsemester kommen vereinzelt weitere Studierende zu den Kohorten hinzu (vgl. Abbildung 383). Die Zugänge setzen sich sehr unterschiedlich zusammen. Vorwiegend stoßen die Studierenden durch Wechsel innerhalb des Lehramtes, Wechsel aus Nicht-Lehramtsstudiengängen und Hochschulwechsel zu den Kohorten (vgl. Abbildung 384).

Der Schwund stellt sich im Kohortenvergleich sehr unterschiedlich dar. Einzig der Abbruch des Studiums ist über alle Kohorten hinweg gegeben.

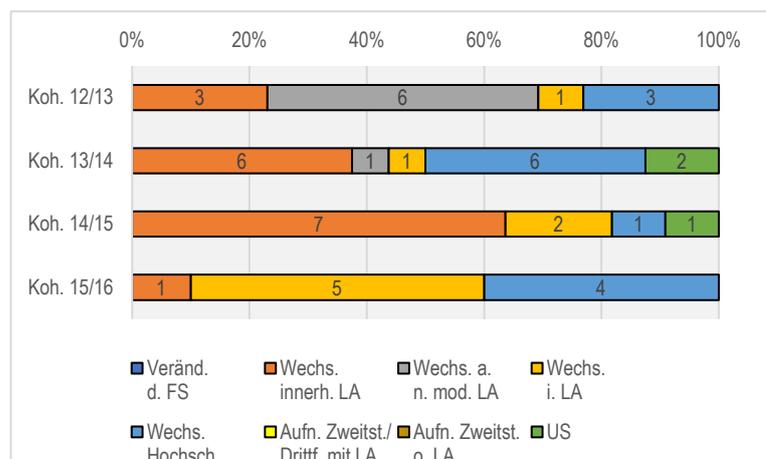


Abbildung 384: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

⁵⁸ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Studierenden zum Ende des Semesters beträgt 2,8, für die Zugänge 0,8, für den Schwund 0,7 und die Absolventinnen und Absolventen 0,2.

Urlaubssemester werden nur in den ersten beiden Kohorten innerhalb der ersten sechs Fachsemester aufgenommen und Hochschulwechsel verlieren über die Kohorten hinweg an Bedeutung (vgl. Abbildung 385).

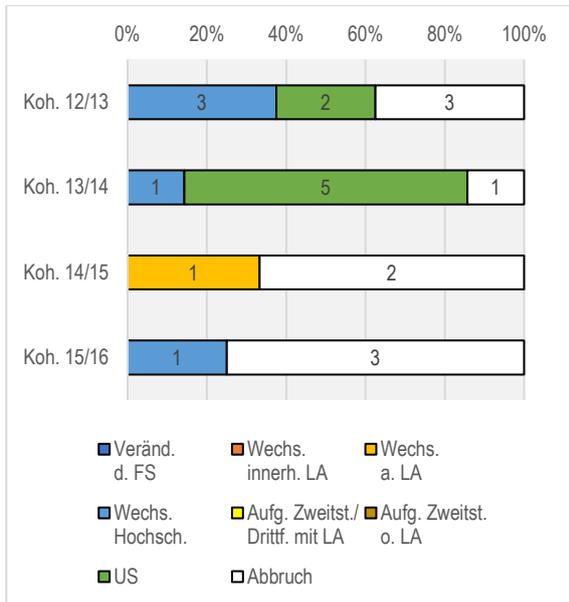


Abbildung 385: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

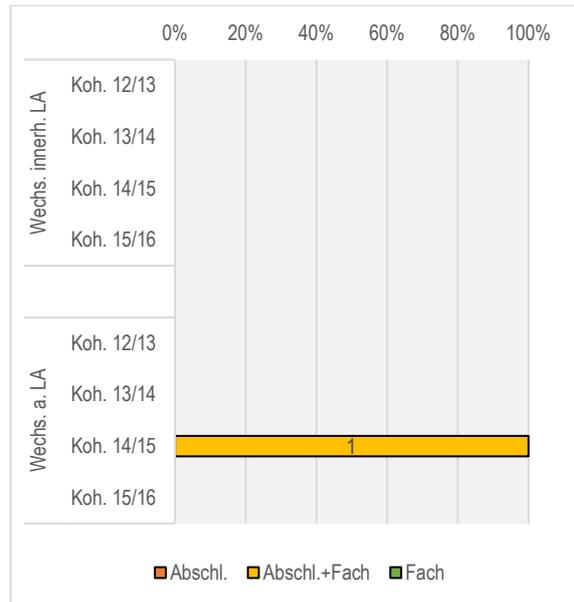


Abbildung 386: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

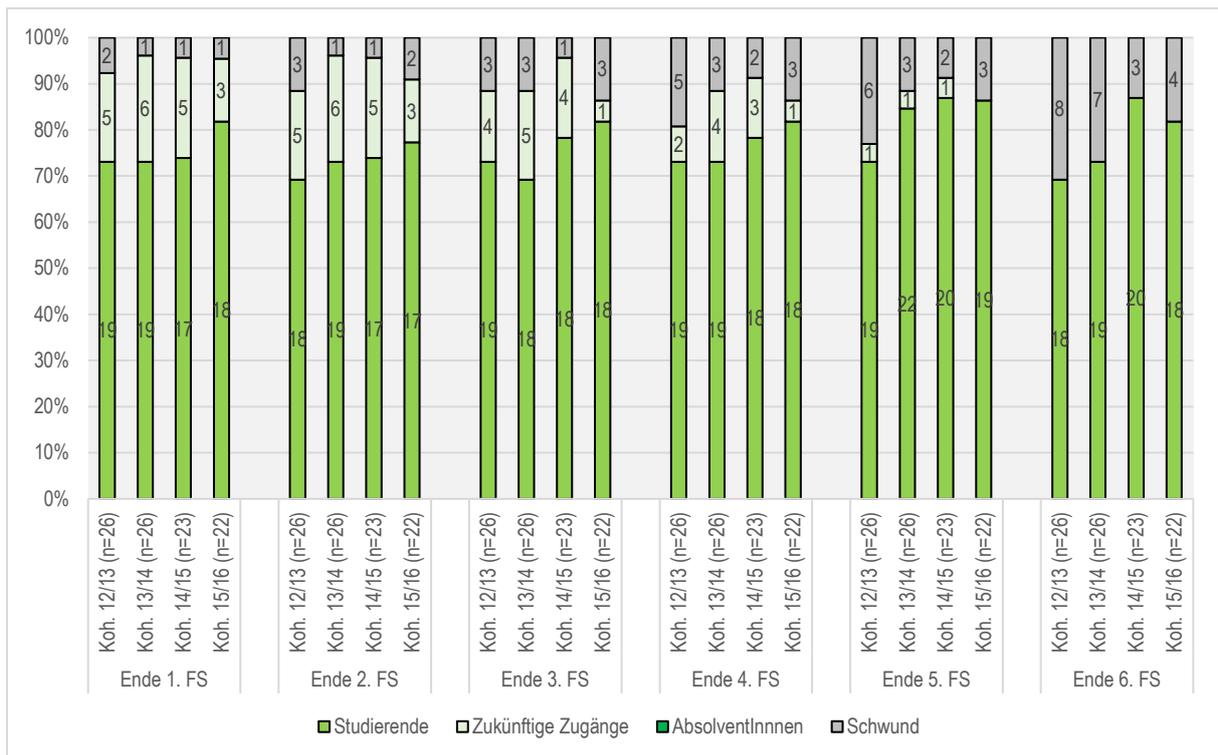


Abbildung 387: Koh. Gym. (UR) Sport – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.11 Sport im Lehramt an Regionalen Schulen (Universität Rostock)

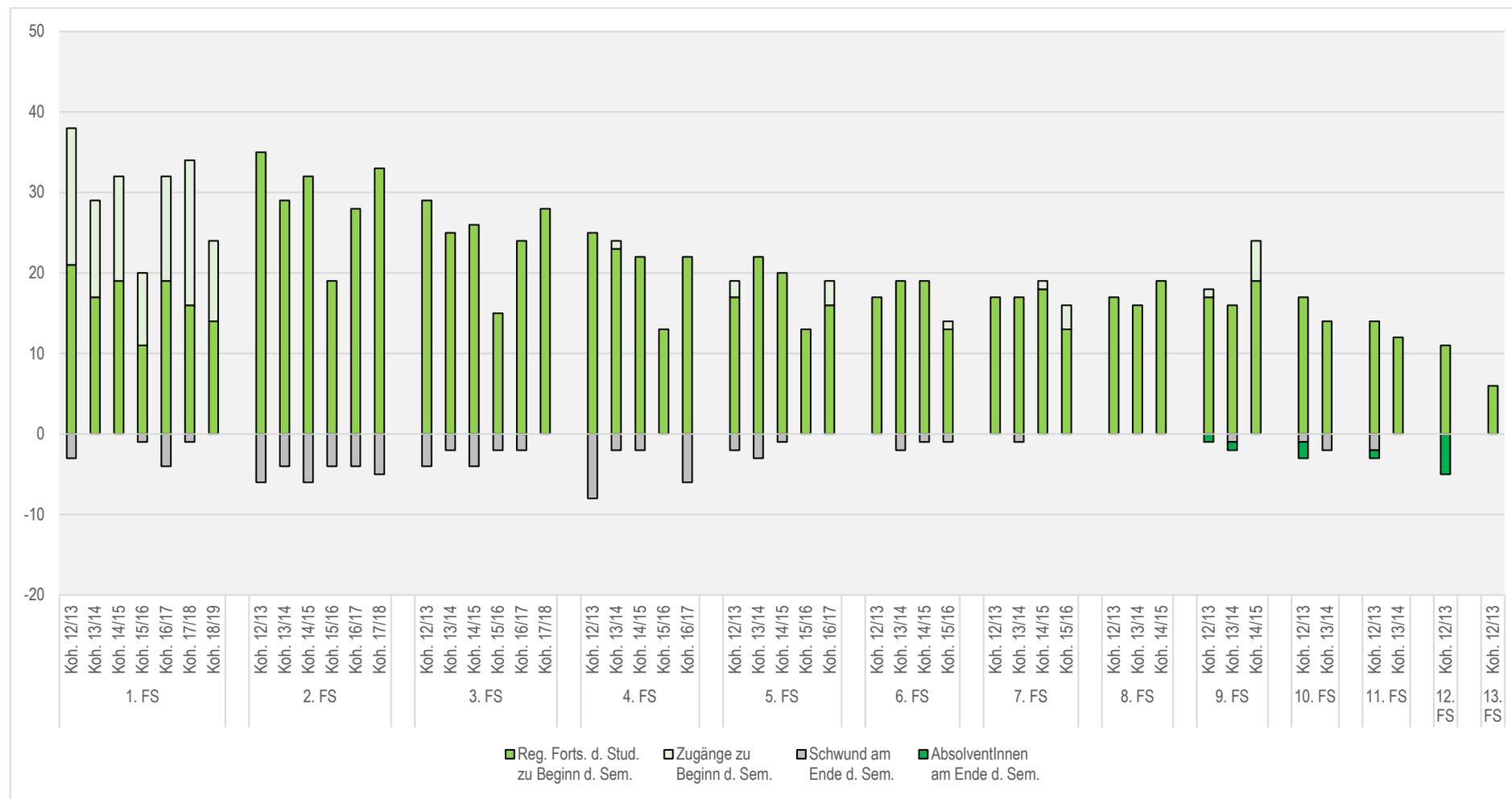


Abbildung 388: Koh. Reg. (UR) Sport – Verläufe (absolut)

3.11.1 Verlauf der Durchschnittskohorte

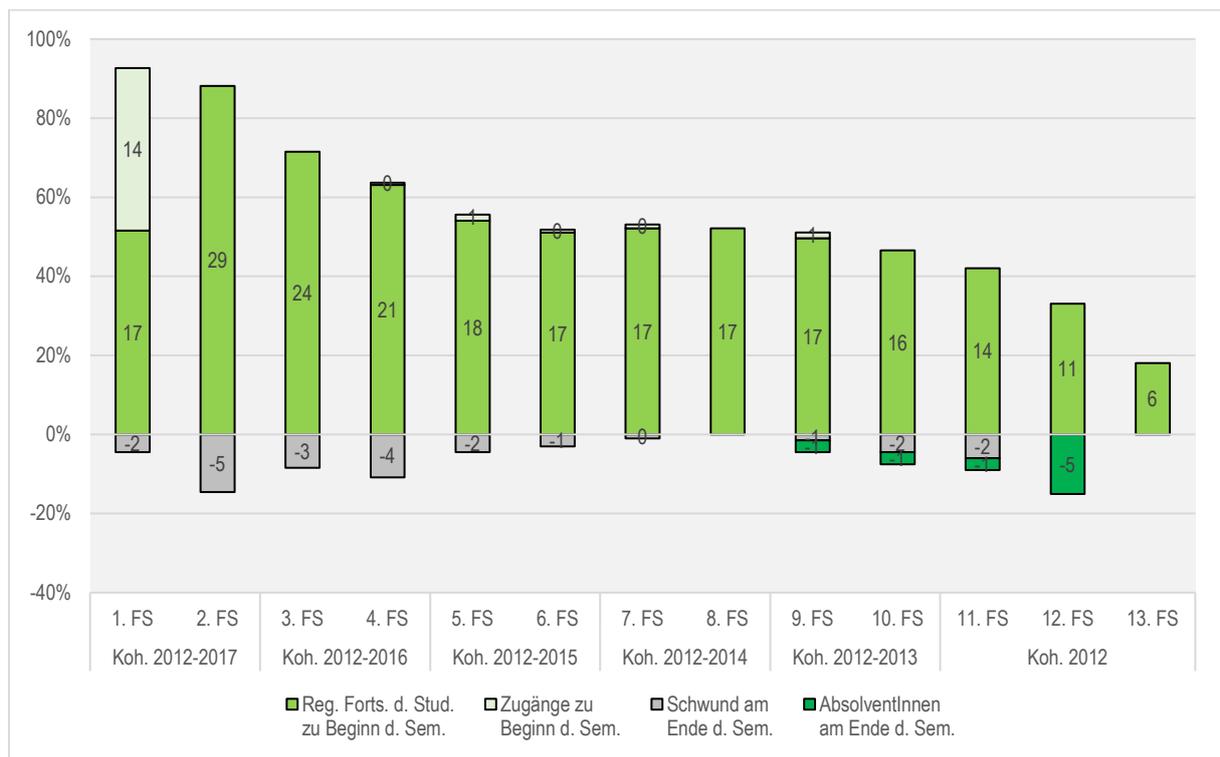


Abbildung 389: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Verlauf

Das Fach Sport wird im Lehramt an Regionalen Schulen an der Universität Rostock im Durchschnitt von 31 Studierenden – bei einer Standardabweichung von 6,1 – aufgenommen. Etwa jeder zweite Studierende ist dabei ein Zugang (vgl. Abbildung 389).

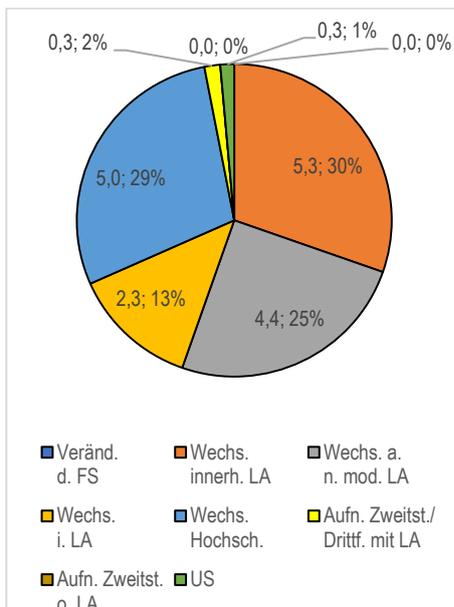


Abbildung 390: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Zugänge Gesamt

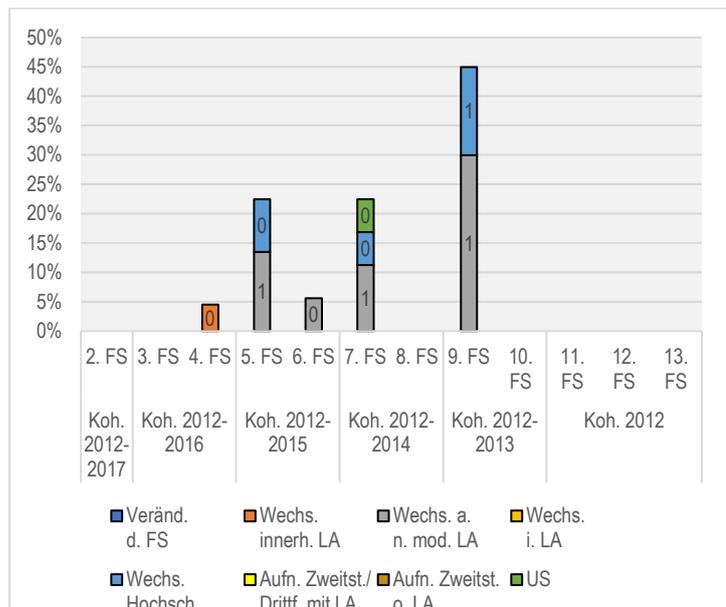


Abbildung 391: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zugänge im Verlauf

Im Verlauf des Studiums kommen nur vereinzelt Studierende in das Fach Sport hinzu. Etwa 45% aller Zugänge im Verlauf entfallen auf Zugänge im neunten Fachsemester (vgl. Abbildung 391). Die Zugänge setzen sich zu großen Teilen aus Wechseln innerhalb des Lehramtes (30%), Hochschulwechsel (29%), Wechsel aus dem nicht-

modularisierten Lehramt (25%) und Wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen (13%) zusammen (vgl. Abbildung 390). Bei Wechseln innerhalb des Lehramtes wird zu 96% das Fach gewechselt und zu 43% (auch) der Abschluss. Wechsel aus dem nicht-modularisierten Lehramt erfolgen zu 68% ohne Fachwechsel. Bei Wechseln aus Nicht-Lehramtsstudiengängen erfolgt der Wechsel zu 95% fachfremd (vgl. Abbildung 392).

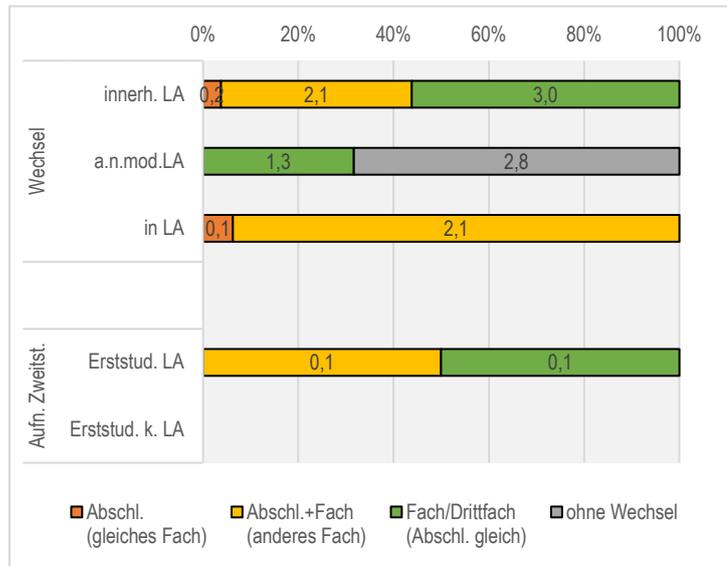


Abbildung 392: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Zugänge

Im Studienverlauf verlassen die meisten Studierenden die Kohorten zwischen dem zweiten und vierten Fachsemester. Im Anschluss nimmt der Schwund ab und steigt ab dem neunten Fachsemester vor allem in Form von Abbrüchen wieder an (vgl. Abbildung 393).

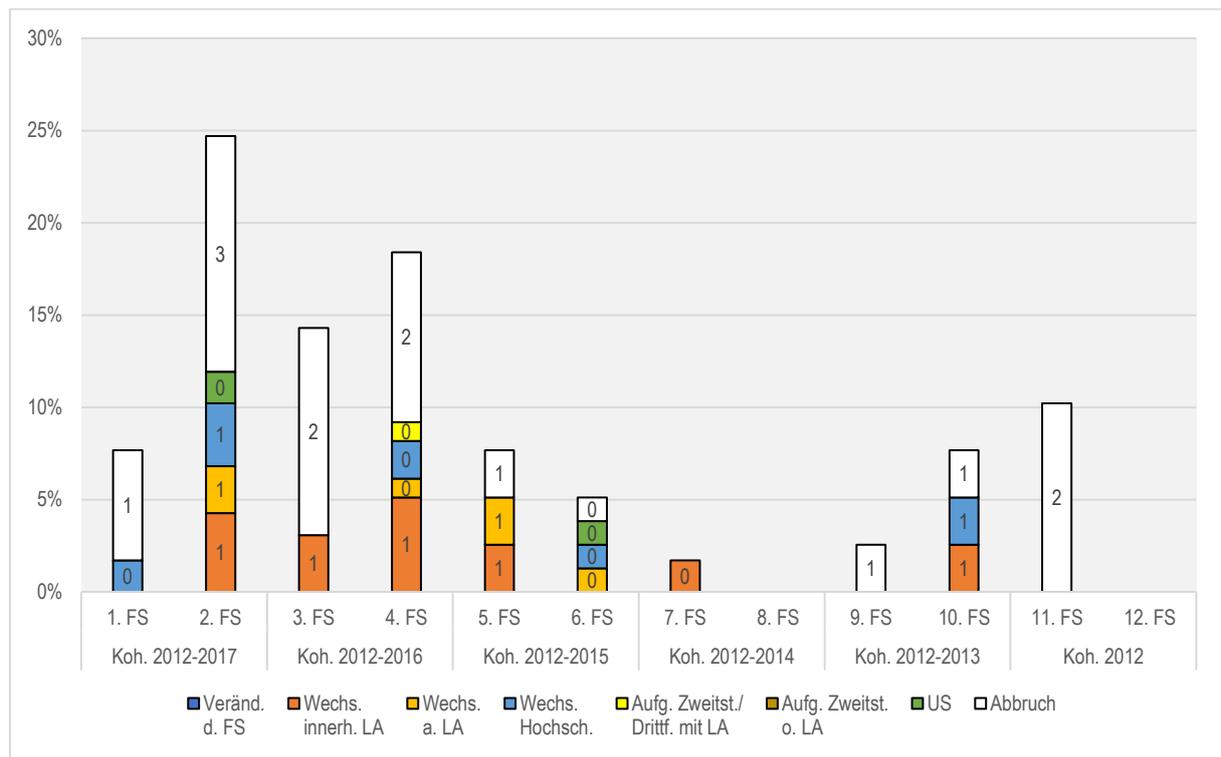


Abbildung 393: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Schwund im Verlauf

Mit 57% nehmen die Abbrüche des Studiums den größten Anteil am Schwund ein. Auf Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums entfallen 20% (vgl. Abbildung 394). Hierbei wird zu etwa 90% der Abschluss gewechselt und das Fach beibehalten. Bei einem Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengänge nehmen 76% einen fachfremden Wechsel vor (vgl. Abbildung 395).

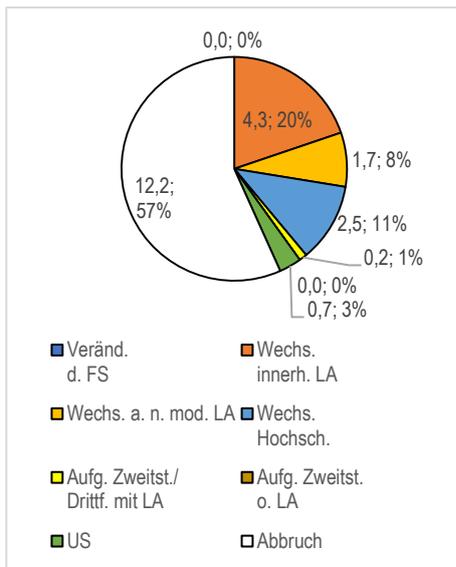


Abbildung 394: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Schwund Gesamt

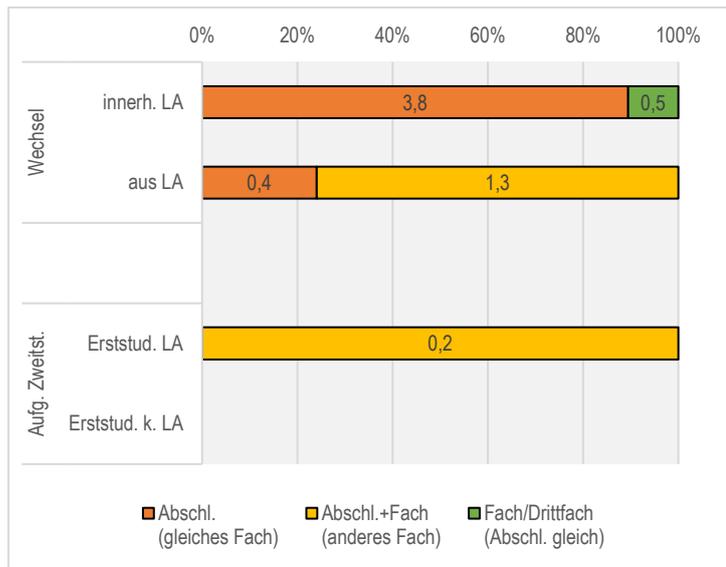


Abbildung 395: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Schwund

In Abbildung 396 ist ersichtlich, wie die Durchschnittskohorte im Fach Sport im Lehramt an Regionalen Schulen über die Fachsemester hinweg abschmilzt. Nach dem zweiten Fachsemester sind bereits 20% aus der Kohorte geschieden und nach dem vierten Semester steigt der Schwund auf 40%.

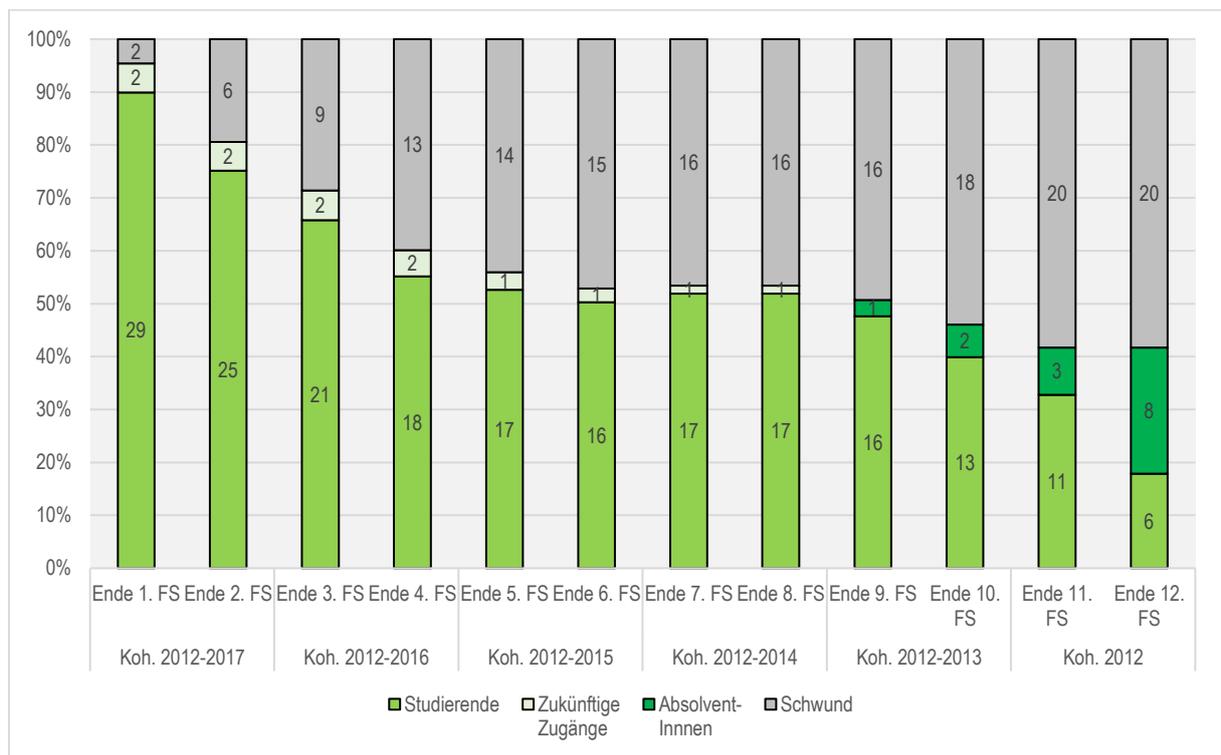


Abbildung 396: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Verbleib

In der Folge verlassen nur noch vereinzelt Studierende die Kohorte, sodass nach dem neunten Fachsemester noch etwa 50% der Studierenden in der Kohorte verbleiben und es zu einem ersten Abschluss kommt. Nach zwölf

Fachsemestern liegt der Anteil der erfolgreichen Abschlüsse in der Kohorte 12/13 bei etwa 34% und weitere 18% der Studierenden verbleiben noch in der Kohorte (vgl. Abbildung 396).⁵⁹

3.11.2 Verläufe im Vergleich

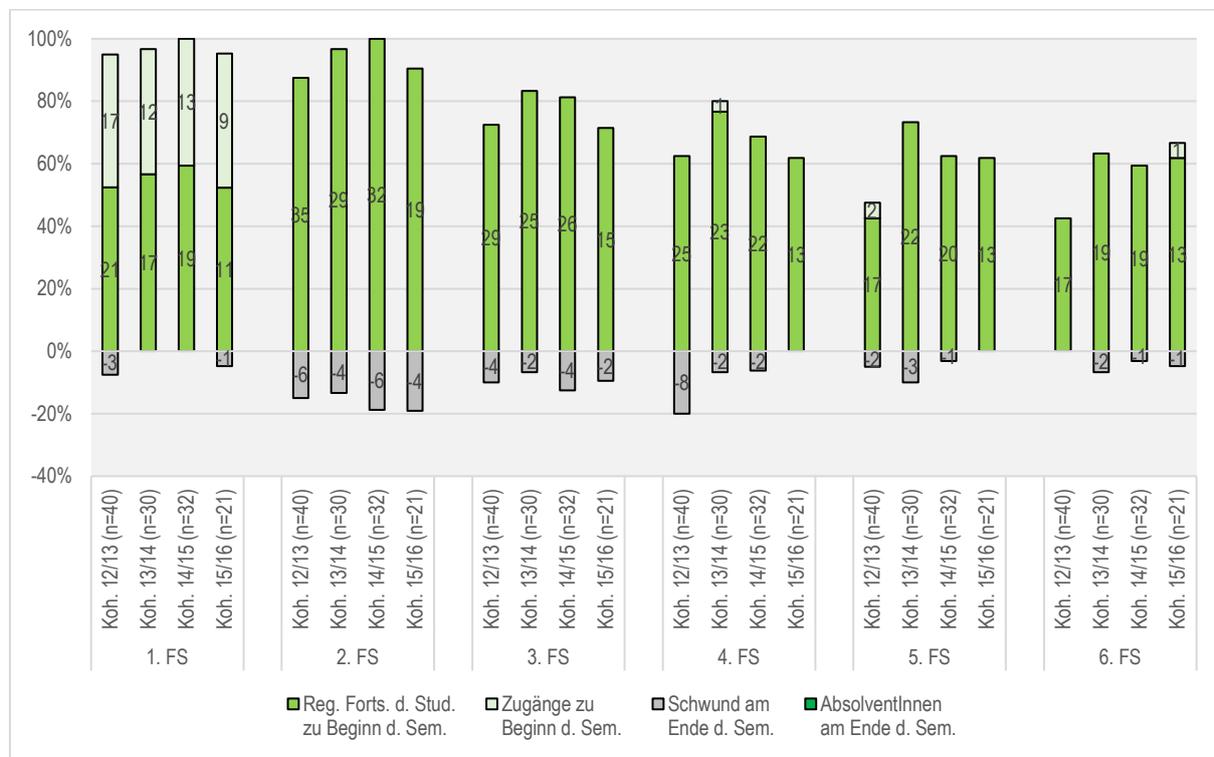


Abbildung 397: Koh. Reg. (UR) Sport- Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS

Bei einem Vergleich der Verläufe der ersten vier Kohorten im Fach Sport im Lehramt an Regionalen Schulen über sechs Fachsemester hinweg wird ersichtlich, dass die Kohorten bei einem ähnlich hohen Ausgangsniveau (etwa 95-100%) das erste Fachsemester beginnen. Der Anteil der Zugänge liegt kohortenübergreifend bei annähernd 40-50% (vgl. Abbildung 397). In der Zusammensetzung der Zugänge bis zum sechsten Fachsemester unterscheiden sich die Kohorten recht deutlich. Lediglich der Anteil der Hochschulwechslerinnen und -wechsler bleibt relativ konstant bei 30-40% (vgl. Abbildung 398). Nach sechs Fachsemestern sind die Kohorten auf 40-65% ihrer Kohortenstärke geschrumpft. Dabei verzeichnet die

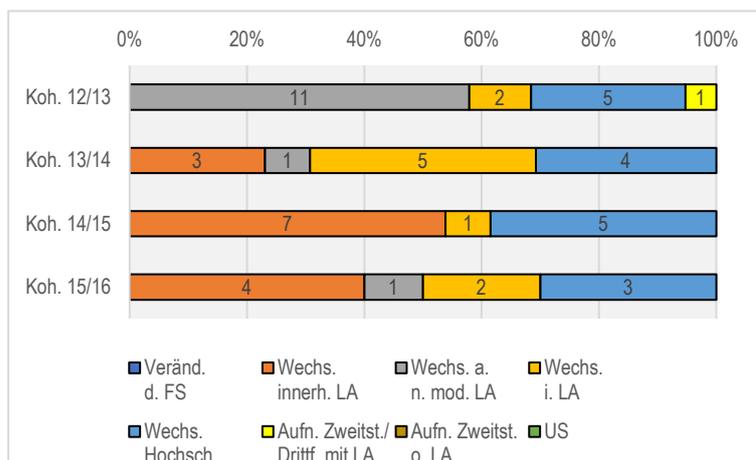


Abbildung 398: Koh. Reg. (UR) Sport - Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS

Kohorte 12/13 den größten Schwund und die Kohorte 15/16, die Kohorte mit der kleinsten Ausgangsgröße, den – relativ und absolut betrachtet – kleinsten Schwund (vgl. Abbildung 397). Im Kohortenvergleich nehmen die

⁵⁹ Die durchschnittliche Standardabweichung für die Anzahl der Studierenden zum Ende des Semesters beträgt 3,0, für die Zugänge 0,7, für den Schwund 1,1 und die Absolventinnen und Absolventen 0,1.

Abbrüche und die Hochschulwechsel in den jüngeren Kohorten ab, jedoch bleibt deren Anteil am Gesamtschwund ähnlich hoch, wobei die Kohorte 15/16 mit einem Anteil von 75% Abbrüchen eine Ausnahme darstellt (vgl. Abbildung 399). Wechsel innerhalb des Lehramtes haben beinahe immer einen Abschlusswechsel bei gleichbleibendem Fach zur Folge und Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengänge geschehen immer fachfremd (vgl. Abbildung 400).

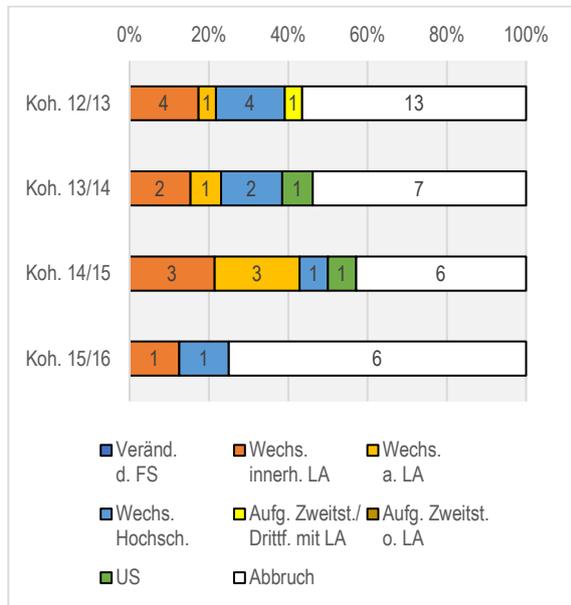


Abbildung 399: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS

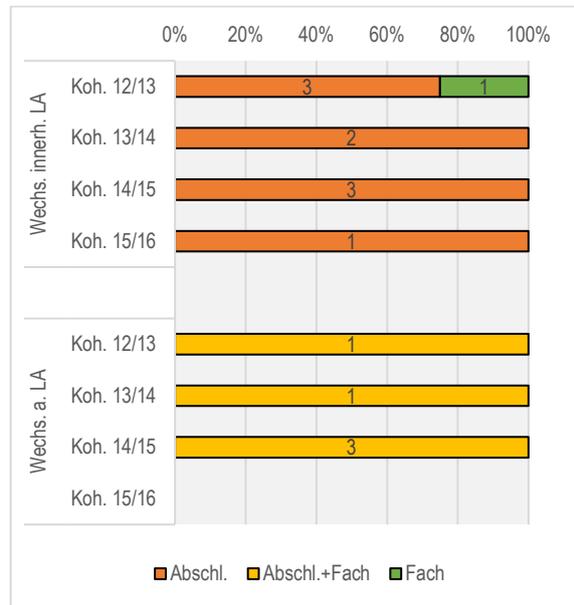


Abbildung 400: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS

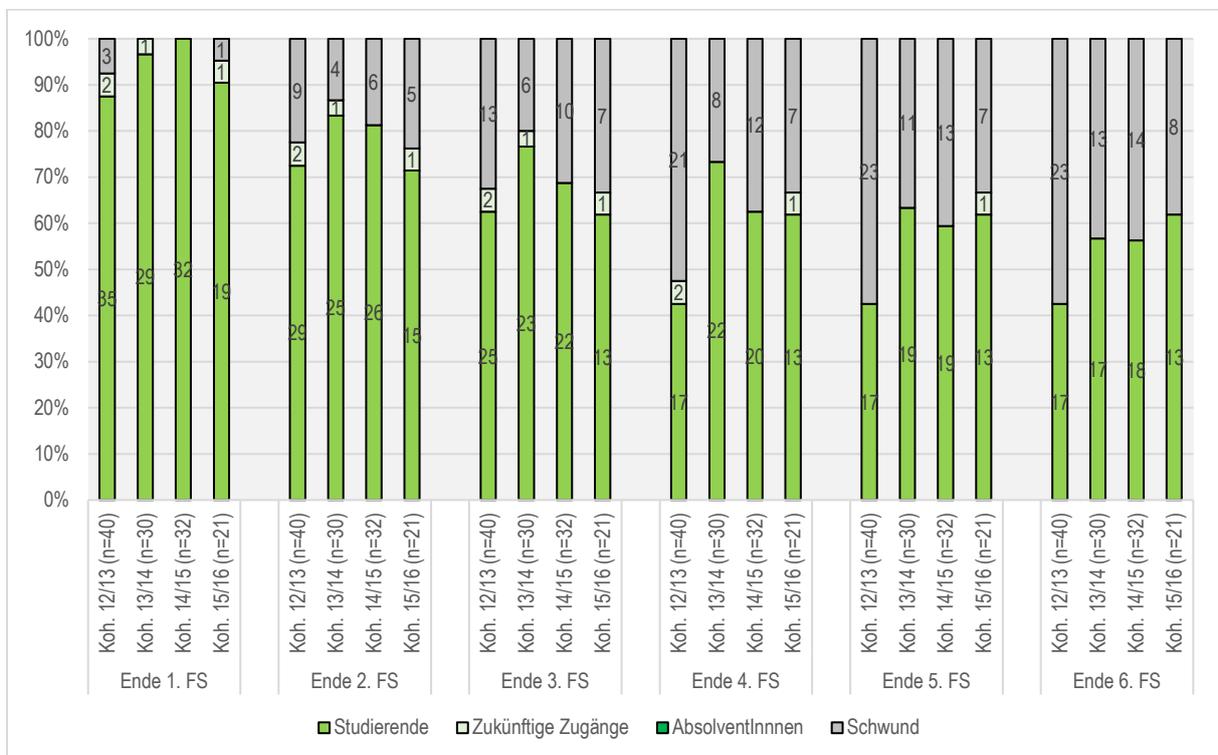


Abbildung 401: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS

3.12 Absolventinnen und Absolventen / Studierende in hohen Fachsemestern

In den folgenden Abbildungen ist die Anzahl der Studierenden angegeben, die bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 ihr Studium im modularisiertem Lehramt abgeschlossen haben oder sich zu Beginn des Sommersemesters 2019 in höheren Fachsemestern befinden (vgl. ausf. Kap. II1.7, S. 66).⁶⁰

Im Lehramt Geographie an Gymnasien an der Universität Greifswald haben jeweils zwölf Studierende das Studium in bzw. nach Regelstudienzeit abgeschlossen und 52 Studierende befinden sich in höheren Semestern im Studium. Im Lehramt an Regionalen Schulen gibt es elf Absolventinnen und Absolventen und 15 Studierende in höheren Fachsemestern. Im Beifachstudium sind bisher keine Abschlüsse zu verzeichnen (vgl. Abbildung 402).

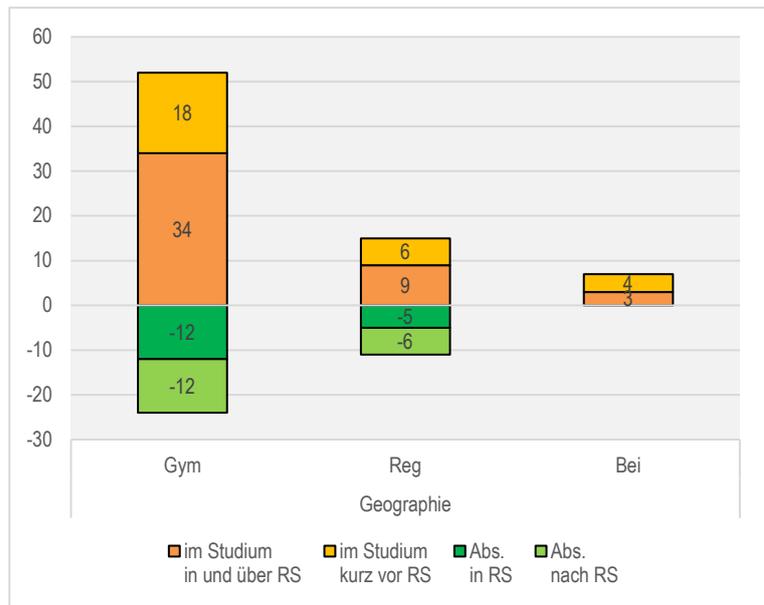


Abbildung 402: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – LA Gym und LA Reg Geographie

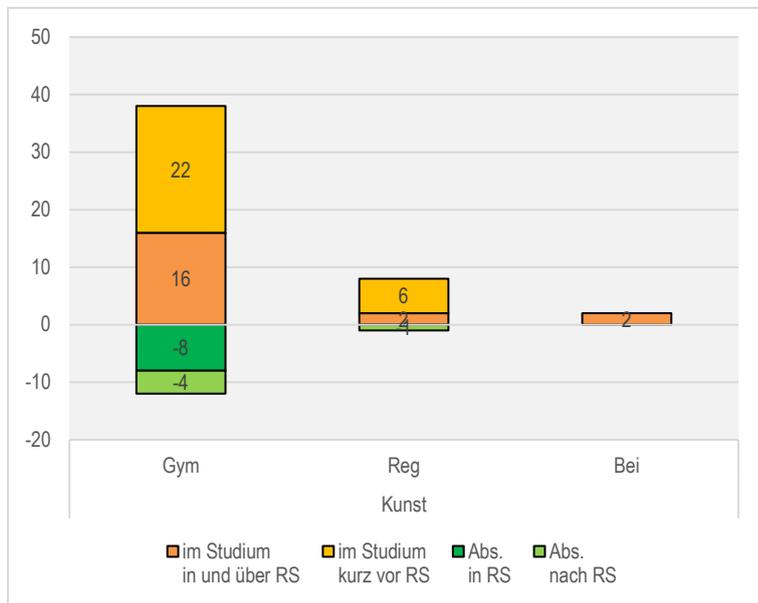


Abbildung 403: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – LA Gym und LA Reg Kunst

Im Fach Kunst und Gestaltung haben an der Universität Greifswald im Lehramt an Gymnasien bisher zwölf Studierende das Studium absolviert und 38 Studierende befinden sich in den höheren Semestern. Im Lehramt an Regionalen Schulen gibt es bisher lediglich eine Absolventin oder einen Absolventen und acht Studierende verbleiben in den höheren Semestern. Zwei Studierende befinden sich im Beifach in höheren Fachsemestern (vgl. Abbildung 403).

⁶⁰ Auch hier ist zu beachten, dass es sich dabei ausschließlich um Absolventinnen und Absolventen der sogenannten „modularisierten Lehramtsstudiengänge“ handelt. Bis mindestens Wintersemester 2018/19 haben auch Studierende der auslaufenden Studiengänge ihr Studium erfolgreich beenden können – diese Abschlüsse können hier nicht erfasst werden. Des Weiteren kann sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nachträglich noch erhöhen, da es bspw. zu verspäteten Meldungen von Abschlüssen durch das Lehrerprüfungsamt kommen kann, die zum Zeitpunkt der Datenabfrage noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Im Fach Musik an der hmt Rostock haben im Lehramt an Gymnasien bislang 12 Studierende das Studium erfolgreich absolviert. 36 Studierende befinden sich noch in den höheren Fachsemestern. Das Lehramt an Regionalen Schulen verzeichnet nur wenig Studierende. Hier gibt es bislang keine Absolventin bzw. keinen Absolventen und drei Studierende befinden sich im achten oder neunten Fachsemester. Im Lehramt an Grundschulen gibt es bislang zehn Absolventinnen und Absolventen sowie fünf Studierende in höheren Semestern. Das Lehramt für Sonderpädagogik haben im Fach Musik bereits sechs Studierende absolviert. Vier weitere befinden sich mindestens im achten Fachsemester. Im Beifach Musik befinden sich vier Studierende kurz vor Ende der Regelstudienzeit. Das Beifach Darstellendes Spiel konnte bislang von zwei Studierenden abgeschlossen werden und wird noch von einer bzw. einem Studierenden im höheren Semester belegt (vgl. Abbildung 404).

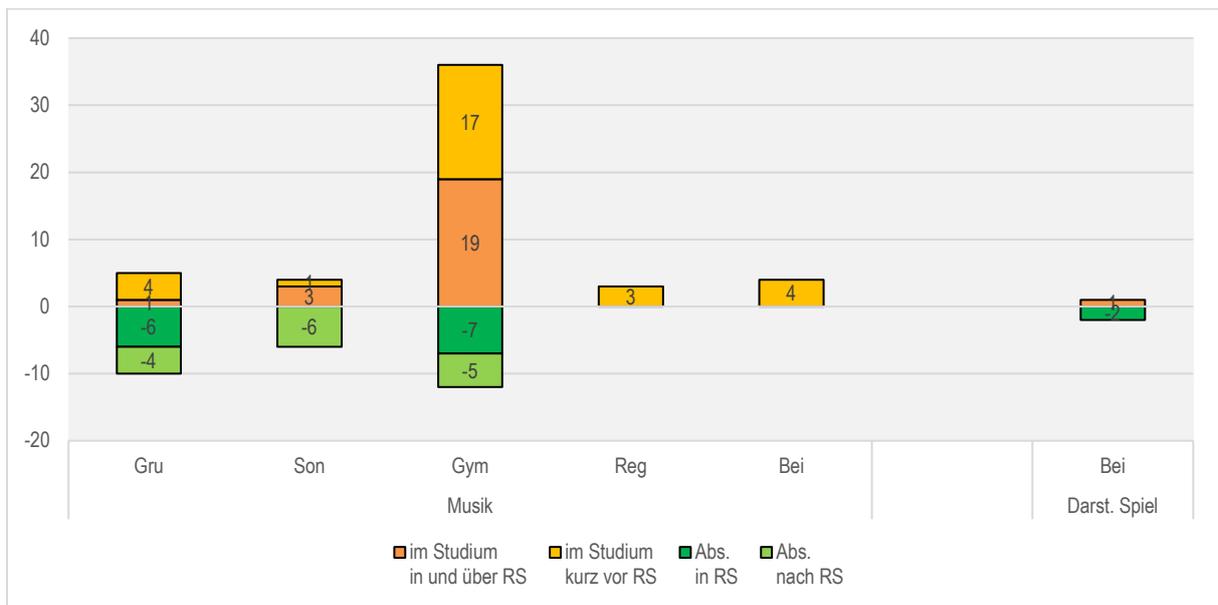


Abbildung 404: Abs./Stud. i. hohen FS (hmt Rostock)

Im Fach Sport ist an der Universität Rostock hinsichtlich der Absolventinnen und Absolventen sowie der Studierenden in höheren Semestern nur ein kleiner Unterschied zwischen dem Lehramt an Gymnasien und dem Lehramt an Regionalen Schulen zu verzeichnen. Im Lehramt an Gymnasien haben bislang 24 Studierende das Studium absolviert und im Lehramt an Regionalen Schulen bereits 15. Im Studium in den höheren Fachsemestern befinden sich je Schulart noch 54 bzw. 55 Studierende (vgl. Abbildung 405).



Abbildung 405: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Sport

III Ausblick

1 Einordnung der Ergebnisse

Bundesweite Daten zum Studienerfolg bzw. -misserfolg im Lehramtsstudium gibt es bisher nur in Form von Kohortenvergleichen (vgl. destatis 2019; Heublein, Richter, Schmelzer, Sommer 2014). Auch wenn das Lehramt im Bundesgebiet auf der Grundlage dieser Kohortenvergleiche scheinbar flächendeckend niedrige Abbruchquoten (verglichen etwa mit anderen Studiengängen) aufweist (Heublein et al. 2017, S. 269), so bleiben diese aufgrund der globalen Betrachtungsebene und umfangreicher methodischer Probleme kritisch zu hinterfragen. Studien, die für einzelne Universitäten bzw. einzelne Studiengänge über andere Wege Daten zum Studienerfolg und -misserfolg erheben und auswerten (z.B. Befragungen), kommen zu teilweise erheblich höheren Abbruchquoten (vgl. bspw. Rauin 2007; Gesk 1999) und verweisen auch auf die diversen Probleme, die letztlich dazu führen, dass mit Hilfe der Kohortenvergleiche vor allem Abbruchquoten nur geschätzt und in der Regel eben unterschätzt werden.⁶¹

So ergibt sich für Gesk (1999, S. 139) in der Untersuchung zum Studienabbruch an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg für den Studiengang Grund- und Hauptschule im Untersuchungszeitraum eine durchschnittliche Abbruchquote von 40%. Damit liegt die Abbruchquote näher an den in dieser Studie vorgelegten Schwundquoten als bspw. die Quoten vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) auf der Basis von Kohortenvergleichen.

Auch die vorliegenden Erkenntnisse zur Konzentration des Schwundes auf die ersten Fachsemester decken sich mit den Ergebnissen anderer Studien. Wie eine Studie an der Universität Leipzig (Herfter, Grüneberg, Knopf 2015, S. 65-66) ermitteln konnte, findet der Studienabbruch vor allem in den ersten vier Semestern statt. Zudem betrifft dies vor allem das Sommersemester, was die Autorinnen und Autoren damit erklären, dass ein Studienwechsel meist nur zum Wintersemester möglich ist. Auch Gesk (1999, S. 143) zeigt auf, dass ca. 45% des Studienabbruchs spätestens nach zwei Semestern vollzogen wird. Eine von Udo Rauin durchgeführte Studie (2007, S. 61), in der ebenfalls das Lehramtsstudium an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg ab 1995 untersucht wurde, macht deutlich, dass ca. 30% der Studienanfängerinnen und -anfänger bereits in den ersten drei Semestern das geplante Studium aufgeben. An der TU Dresden werden ebenfalls die Exmatrikulationen eines Jahrgangs im Lehramtsstudium analysiert. Auch hier zeigt sich, dass fast ein Drittel der Exmatrikulationen im ersten Studienjahr stattfinden und fast ein weiteres Viertel im zweiten Studienjahr (Kölling, Schmechtig, Puderbach, Heinig 2015, S. 8).

Es scheint es auch eine Reihe von Faktoren zu geben, die sich nicht nur auf das Lehramtsstudium beschränken, sondern die fachliche Ebene betreffen bzw. mit ihr zusammenhängende Rahmenbedingungen.⁶² Entsprechend haben die Berechnungen von Heublein et al. (2017, S. 264-266) ergeben, dass auch die Studienabbruchquoten in ausgewählten Fächergruppen des Bachelorstudiums wesentliche Unterschiede aufweisen: So liegt der Anteil der Studienabbrecherinnen und -abbrecher in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften an

⁶¹ Eine ausführliche Beschreibung der Unterschiede so wie Vor- und Nachteile der Verfahren Studienverlaufsstatistik und Kohortenvergleich findet sich im ersten Projektbericht (vgl. Radisch et al. 2018, S. 12-14).

⁶² Allerdings ist anzunehmen, dass sich dies nicht so einfach trennen bzw. isoliert betrachten lässt. So hat bspw. die Art der Einbindung der Lehramtsstudierenden in den Lehrbetrieb, der häufig primär eher auf Bachelor-Master-Studierende ausgerichtet ist, durchaus einen Einfluss auf die Studierbarkeit bzw. die Zufriedenheit der Studierenden. Dies legen beispielsweise Ergebnisse interner Evaluationen an den Hochschulen sowie Ergebnisse der Schwund-Befragung im ersten Projekt-Zeitraum nahe.

Universitäten bei 39%, während die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Sport nur einen durchschnittlichen Abbruch von 30% aufweisen. Innerhalb dieser Fachgruppen können die Autorinnen und Autoren noch weitere Differenzierungen zwischen einzelnen Studiengängen vornehmen, sodass letztlich festzustellen ist, dass der Studienabbruch eine wichtige fach- und studiengangspezifische Dimension besitzt. Diese zeigt sich auch in der vorliegenden Analyse. So unterscheiden sich die Verläufe der einzelnen Fachgruppen ähnlich der Ergebnisse von Heublein et al. (2017). Auch innerhalb der Fachgruppen lassen sich ähnliche Besonderheiten feststellen, wie bspw. im Lehramt an Gymnasien innerhalb der MINT-Gruppe die geringeren Schwundquoten in Biologie oder Geographie. Zudem konnten Heublein et al. (2017, S. 144-158) zeigen, dass der Anteil der Studierenden, die einen Studiengang mit Zulassungsbeschränkung studierten, unter den Absolventinnen und Absolventen höher ist als unter den Studienabbrecherinnen und -abbrechern. Auch in der vorliegenden Studie fallen die Schwundquoten in den zulassungsbeschränkten Studiengängen geringer aus als in den Studiengängen ohne entsprechende Beschränkungen.⁶³ Allerdings können Zulassungsbeschränkungen auch dazu führen, dass einige Studierende zunächst ein zulassungsfreies Studium aufnehmen, um später (nach Wegfall der Beschränkungen) in das eigentliche Wunschstudium zu wechseln (vgl. bspw. Gausch und van Buer 2011, S. 154f.).

Weiterhin ist es wichtig, zu beachten, dass Schwund nicht mit Abbruch gleichzusetzen ist. So machen in allen Abschlüssen Wechselbewegungen durchschnittlich einen großen Anteil am Schwund aus. Auch bei Gesk (1999, S. 136) wurde deutlich, dass sich der Schwund von Studierenden aus vielfältigen Varianten zusammensetzt. Bei Betrachtung der Exmatrikulationen an der TU Dresden (Kölling et al. 2015, S. 6) zeigt sich ebenfalls eine ähnliche Zusammensetzung des Schwundes wie beim Lehramt an Gymnasien in der vorliegenden Studie.

⁶³ Dies gilt insbesondere für die Fächer Kunst, Musik und Sport, deren Zulassung zum Studium mit einem Eignungstest einhergeht.

2 Bundesweiter Vergleich

Durch die vorgestellte Studienverlaufsstatistik wird ein Qualitätsmanagement mit strukturellen Prozessentwicklungsschritten auf Hochschulebene gewährleistet – die erzielten Ergebnisse werden mit direkt beteiligten Instituten diskutiert. Um einen Blick aus dem Land heraus auf die Bundesebene zu erlangen, wurde eine Anfrage an die Ministerien der einzelnen Bundesländer gerichtet, die Aufschluss über die Herangehensweisen in anderen Bundesländern geben kann. Gezielt wurde hierbei nach vergleichbaren Modellen der Studienverlaufsstatistik an den Hochschulen, der Erhebung von Studienabbruch und Studienerfolg sowie nach dem Einfließen dieser Erkenntnisse in die Bildungsplanung der einzelnen Bundesländer gefragt. Im Folgenden werden die Ergebnisse vorgestellt.

Die an die Ministerien gestellte Befragung zielte darauf ab, einen Überblick über vorhandene Strukturen, Steuerungs- und Planungsmechanismen in der Lehrkräftebildung zu erhalten. Aufgrund der drei Phasen in der Lehramtsaus- und -fortbildungsstruktur (Studium, Vorbereitungsdienst, Fort- und Weiterbildung) liegen die Zuständigkeiten je nach Resort-Zuschnitt sowohl in den Ministerien für Wissenschaft als auch in den Ministerien für Bildung und Kultus. Vor diesem Hintergrund wurde die Befragung an alle zuständigen Ministerien versandt. Antworten wurden wiederum vorwiegend aus den Ministerien für Wissenschaft übermittelt.

Die Ergebnisse⁶⁴ zeigen, dass in nur wenigen Bundesländern hochschulintern Studienverlaufsdaten systematisch erhoben bzw. genutzt werden. Die Situation unterscheidet sich jedoch stärker zwischen den Hochschulen als zwischen den Bundesländern. An einigen Standorten werden lediglich Kennzahlen (Verbleib-/Schwundquoten, Erfolgs-/Abbruchquoten, Übergangsquoten von BA zu MA, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen innerhalb und außerhalb der Regelstudienzeit) oder Wechsel zwischen Fächern und vom Lehramt in ein Fachstudium erhoben (z.B. Europa-Universität Flensburg, Universität Jena). In Niedersachsen werden an den Hochschulen Daten zum Studienverbleib, Studienerfolg und Studienabbruch erhoben; diese sind allerdings aufgrund unterschiedlicher Berücksichtigung von Studienwechsellern und beurlaubten Studierenden nicht untereinander vergleichbar. Aufgrund dessen sind die Hochschulen laut Niedersächsischem Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Prozess der Entwicklung einer einheitlichen Struktur. In Baden-Württemberg gibt es eine beinahe flächendeckende Nutzung eines Campusmanagement-Systems (SuperXData-Warehouse), welches die Darstellung von Studienverläufen ermöglicht. Einzelne Hochschulen betrachten den Erwerb von Leistungspunkten im Verlauf, um hieraus Rückschlüsse auf den Studienerfolg und Studienabbruchgründe ziehen zu können (z.B. Universität Bremen). Güldener et al. (2019) stellen in diesem Zusammenhang verschiedene Anwendungsbeispiele in Deutschland vor, inwieweit Hochschulen auf Grundlage von Studienverlaufs- und Prüfungsdaten ein Frühwarnsystem für den Studienabbruch entwickelt haben und auf die Misserfolgswarnungen zum Beispiel mit Beratungsgesprächen reagieren (z.B. Technische Hochschule Köln, Hochschule Offenburg, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg; vgl. Güldener et al. 2019, S. 74ff.).

⁶⁴ Die Darstellung kann nur einen Überblick über die den Ministerien bekannten Vorgehensweisen bieten und zeigt die Diversität in der Lehrerbildungsplanung auf. Aufgrund des nicht leistbaren Aufwandes jede Hochschule zu kontaktieren, bezieht sich die Betrachtung ausschließlich auf die Ministeriumserkenntnisse.

Aus den Antworten der Ministerien geht hervor, dass die Nutzung von studienverlaufsrelevanten Daten für die Kapazitätsplanung sehr unterschiedlich verläuft. Grundlage für ermittelte Schwund- bzw. Studienerfolgsquoten sind in den meisten Bundesländern nach wie vor Kohortenvergleiche unter der Berücksichtigung der Daten zu Studienanfängerinnen und -anfängern und Absolventinnen und Absolventen. Aus Datenschutzgründen erhalten die Ministerien i.d.R. keine Datensätze, sondern lediglich vorgefertigte Auswertungen zu Studienverläufen. In Berlin liegt auch die Verantwortung für die Kapazitätsplanung auf Seiten der Hochschulen. In Bremen erhält das Ministerium jährlich die Zahlen für die voraussichtlichen Absolventinnen und Absolventen des Master-Studiengangs, um entsprechende Plätze für den Vorbereitungsdienst bereithalten zu können. Grundlage für die kapazitäre Planung der Lehrkräftebildung in der ersten Phase ist vielerorts die landesbezogene Lehrkräftebedarfsprognose. So wird auch in Niedersachsen dieser Bedarf durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe beider Ministerien mit dem Studienangebot abgeglichen. Hierbei finden die Anzahl der Studienplätze, die Annahmequoten der Studiengänge sowie die Absolventinnen- und Absolventenzahlen Berücksichtigung. Das Bildungsministerium in Rheinland-Pfalz führt zudem an, dass für ihre Bedarfsplanung neben der prognostizierten Schülerinnen- und Schülerzahl und dem daraus resultierenden Lehrkräftebedarf auch eventuelle Zusatzbedarfe (wie etwa in den Bereichen der Ganztagschulen sowie der Inklusion), die konkreten Studienanfängerinnen- und Studienanfängerzahlen im Lehramtsstudium, die Studierendenzahlen nach Lehramt im Masterstudium, die Absolventinnen- und Absolventenzahlen des Lehramtsstudiums sowie die Kapazitäten und Teilnehmendenzahlen der Studienseminare und die Absolventinnen- und Absolventenzahlen der Zweiten Phase einfließen.

Die vorliegende Befragung zeigt auf, wie divers die Umsetzung im Bereich der Studienverlaufsdaten und deren Nutzung ist. Die Nutzung von studienverlaufsstatistischen Daten, wie sie hier für Mecklenburg-Vorpommern vorgelegt werden, zeigt sich also nach wie vor als Ausnahme. In den meisten Fällen werden für die Bildungsplanung durch die Ministerien Daten der amtlichen Statistik genutzt, sodass keine realen Verläufe nachgezeichnet und Abschlussquoten in der Regel überschätzt werden. Gleichzeitig beschränkt sich die Nutzung der vorhandenen Daten vorrangig auf die Kapazitätsplanung – also die Zahl vorzuhaltender Studienplätze im Lehramt und Plätze im Referendariat. Offensichtlich wird, dass es sich u.a. auch als ein Spannungsfeld zwischen Datenschutz und Wissenschaftsfreiheit darstellt. Die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes von 2016 befindet sich in eben diesem Spannungsfeld. Die Hochschulen sind durch die Novellierung aufgefordert, hochschulstatistische Studienverlaufsdaten an die statistischen Landesämter zu übersenden, die die Daten wiederum an das statistische Bundesamt übermitteln. Ziel ist der Aufbau einer bundesweiten Studienverlaufsstatistik für alle Studiengänge. Diese Daten dienen vor dem Hintergrund der amtlichen Statistik vorrangig dazu, Studienerfolge bundesweit verfolgen und Hochschulwechsel über Landesgrenzen hinweg nachvollziehen zu können.

3 Empfehlungen

3.1 Aufbau einer dauerhaften Studienverlaufsstatistik

Die einer studienverlaufsstatistischen Analyse der Studiengänge innenwohnenden Potentiale wurden bereits im ersten Projektbericht erläutert.⁶⁵ Ausführlich werden die Erfahrungen aus dem Projekt und bundesweit ähnlicher Vorhaben auch bei Güldener et al. (2019) vorgestellt und entsprechende Empfehlungen gegeben.

So stellen Studienverlaufsstatistiken ein Instrument der Qualitätssicherung dar, das den Hochschulen erlaubt entsprechend der Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) (vgl. HRK 2015) genaue Informationen zu ihren Studiengängen zu erhalten und die Wirkung von Maßnahmen zu überprüfen. In der Begründung zur letzten Änderung des Landeshochschulgesetzes (LHG M-V) wird auch noch einmal auf die Notwendigkeit einer Studienverlaufskontrolle durch die Hochschulen hingewiesen. Laut § 29 Absatz 5 des LHG M-V sind Hochschulen angehalten, „durch entsprechende Gestaltung der Studien- und Prüfungsordnungen und die Sicherstellung des entsprechenden Lehrangebotes dafür Sorge zu tragen, dass die Regelstudienzeit bei ordnungsgemäßigem Studienverlauf und regulären Studienbedingungen von den Studierenden eingehalten werden kann“. Nur durch eine Studienverlaufsstatistik können zum Studienverlauf verlässliche Zahlen (z.B. tatsächliche Quote der in Regelstudienzeit erreichten erfolgreichen Abschlüsse) erhalten und Hinweise auf Problemstellen im Studium, die einen erfolgreichen Abschluss des Studiums in Regelstudienzeit erschweren, gewonnen werden. Des Weiteren kann überprüft werden, ob durch ergriffene Maßnahmen die damit verbundenen Erwartungen erfüllt werden können, bspw. Schwundquoten sinken, Absolventinnen- und Absolventenquoten steigen bzw. mehr Studierende das Studium in Regelstudienzeit abschließen. Für das Land ermöglichen Studienverlaufsbetrachtungen in den Lehramtsstudiengängen einen genauen und rechtzeitigen Überblick darüber, wann mit wie viel Lehrkräftenachwuchs in welchen Schulformen und Fächern zu rechnen ist. Entsprechende Studienverlaufskontrollen und Analysen sollten im Falle der Lehramtsstudiengänge deshalb auch weiterhin zentral erfolgen, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse auf Landesebene zu gewährleisten.

Es wird also weiterhin eine kontinuierliche Beobachtung der Studienverläufe empfohlen. Eine zusätzliche Begründung ergibt sich daraus, dass erst in den nächsten Jahren in den ältesten Kohorten des modularisierten Lehramtes alle Studierenden das Studium abschließen oder die Kohorten verlassen werden. Endgültige Quoten können also aktuell nur geschätzt und erst zukünftig berechnet werden. Gleichzeitig erreichen nach und nach mehr Kohorten die Regelstudienzeit und erlauben aussagekräftigere Vergleiche für die Regelstudienzeit, die insbesondere für die Beurteilung der einzelnen Studiengänge wichtig ist. Aus diesen lässt sich dann ableiten, ob die Erkenntnisse aus der Analyse der Verläufe der ersten Kohorten auf die folgenden Kohorten übertragbar sind bzw. welche Entwicklungen sich abzeichnen lassen. Auch eine mögliche Evaluation der bislang vorgenommenen Änderungen und Maßnahmen lässt sich mit der aktuellen Datenbasis nur sehr eingeschränkt vornehmen.

⁶⁵ Auch die dort genannte Anpassung des Datenmanagements wird weiter gefordert. Dabei ist hervorzuheben, dass bereits seit dem letzten Projektzeitraum einige Anpassungen in den Hochschulen stattgefunden haben.

Insbesondere die umfangreichen und gezielt durchgeführten Maßnahmen seit 2018/19 können erst in den kommenden Semestern evaluiert werden.

3.1.1 Einbeziehung der Prüfungsdaten / Entwicklung eines Studierendenbegleitsystems (Frühwarnsystem)

Eine Verknüpfung der Prüfungsdaten mit den Verlaufsdaten würde tiefergehende Analysen der Studienverläufe ermöglichen. So ließe sich untersuchen, ob Auffälligkeiten in den Studienverläufen mit Auffälligkeiten in den Prüfungsverläufen korrelieren und damit zu erklären sind. Damit könnten auf fachlich-inhaltlicher, studienorganisatorischer, individueller oder auch struktureller Ebene konkretere Problemstellen im Studium identifiziert werden, als dies bislang mit der ausschließlichen Nutzung von Verlaufsdaten möglich ist. Denkbar wäre es beispielsweise, zu prüfen, ob Auffälligkeiten im Schwundverhalten in bestimmten Semesterlagen mit vergleichsweise wenigen Prüfungsanmeldungen einhergehen und sich somit auf der fachlich-inhaltlichen oder studienorganisatorischen Ebene eine zu hohe Belastung abzeichnet. Gleiches kann für den Vergleich von unterschiedlich belastenden Fächerkombinationen gelten. Die Verläufe von entsprechenden Studierenden mit bestimmten Fachkopplungen könnten anderen Verläufen gegenübergestellt werden, um studienorganisatorisch und prüfungsbezogen erhöhte Belastungen zu ermitteln. Eine Übersicht über den realen durchschnittlichen Leistungspunkteerwerb in den verschiedenen Semesterlagen würde beispielweise Einblick geben, wie umsetzbar die in den SPSO festgelegten fachbezogenen Studienpläne inklusive Regelstudienzeiten für verschiedene Fachkombinationen sind und wodurch Verzögerungen möglicherweise verursacht sein könnten.

Gleichzeitig würde es eine solche Verknüpfung ermöglichen, ein umfangreiches Studierendenbegleitsystem zu installieren. Dieses würde Probleme auf individueller, fach- und studiengangsbezogener Ebene frühzeitig identifizieren können (bspw. durch den Vergleich eines Soll- und Ist-Wertes von Leistungspunkten zu einem bestimmten Zeitpunkt). Diese Information könnte Studierende, Fach- und Studiengangsverantwortliche darauf hinweisen und in einem zweiten Schritt wäre es möglich, Unterstützungsangebote offerieren.

3.1.2 Automatisierungsmöglichkeiten

Die Auswertungsroutinen müssen weiterentwickelt und automatisiert und in bestehende Datenbanksysteme integriert werden. Dabei wäre es möglich, das System so zu gestalten, dass beispielsweise tages- bzw. wochenaktuelle Ergebnisse angezeigt werden können. Neben der informationstechnischen Erstellung und Pflege bedarf es der inhaltlichen Betreuung eines solchen Vorhabens. Dafür muss unter Beteiligung aller beteiligten Stellen ein entsprechendes Konzept erstellt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. In diesem Konzept muss in einem ersten Schritt festgelegt werden, was genau wie ausgewertet und dargestellt werden soll. Dabei bedarf es einer umfangreichen Koordinierung und steten Einbindung aller beteiligten Akteurinnen und Akteure – unter anderem der Fachvertreterinnen und -vertreter, der Verwaltung und der Rechenzentren. Aus dieser Sicht ist eine landesweite Koordinierung und eine Anbindung an das landesweite Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung sinnvoll und einer universitätsbezogenen Lösung vorzuziehen.

Im Rahmen von Arbeitstreffen zum Thema Prüfungsmonitoring an der Universität Rostock, u.a. mit und durch die Stabsstelle für Hochschul- und Qualitätsentwicklung, wurden in Vorbereitung der Umsetzung bereits bestehende Projekte zum Studiengangsmonitoring an anderen Hochschulen vorgestellt und diskutiert. Dazu wurde u.a. ein Vertreter der Universität Bonn eingeladen, um das dort entwickelte Kenndatenportal vorzustellen. Das Kenndatenportal der Universität Bonn bietet eine automatisierte Aufbereitung der Studienverlaufs- und Prüfungsdaten und stellt die Ergebnisse über ein Web-Portal zur Verfügung.⁶⁶ Die Nutzung des Portals für die Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern würde eine Möglichkeit darstellen, kurz- bis mittelfristig ein umfassendes Studiengangsmonitoring einzuführen und damit auch dem Maßnahmenpapier zur Verbesserung des Studienerfolgs im Lehramt gerecht zu werden. Zu beachten ist, dass dieses sowie andere Monitoringsysteme bisher nicht explizit zur Analyse von Studienverläufen im Lehramtsstudium genutzt wurden. Da sich das Lehramtsstudium strukturell von anderen grundständigen Studiengängen teilweise stark unterscheidet, sind hier Anpassungen der Systeme vorzunehmen. Es wird Wissen um den Aufbau und die Struktur der Lehramtsstudiengänge und die Form der Abbildbarkeit in den Verwaltungsdaten benötigt, um das Monitoringsystem passgenau aufzubauen bzw. zu adaptieren. Auch benötigt die Einführung eines solchen Systems Zeit, in der weiterhin die Studienverläufe wie bisher projektförmig analysiert werden sollten.

Damit die Daten einer Studienverlaufsstatistik von den Adressatinnen und Adressaten (z.B. Modul- und Studiengangsverantwortliche der einzelnen Fächer) genutzt werden und damit ihre Wirkung als Qualitätssicherungsinstrument entfalten können, müssen diese für einen jeweils möglichst aktuellen Datenstand schnell und einfach – beispielsweise per Zugriff über eine Webanwendung – verfügbar sein. Die Nutzerinnen und Nutzer müssen geschult werden, um die Anwendung nutzen sowie mit den Ergebnissen arbeiten zu können. Entsprechende Schulungen müssen konzipiert, durchgeführt und zusammen mit der Weiterentwicklung des Monitoringsystems kontinuierlich an inhaltliche und technische Aktualisierungen angepasst werden. Auch bedarf es bzgl. eines solchen Monitoringsystems eines dauerhaften Beratungs- und Begleitungssystems für die einzelnen Fächer. Des Weiteren sollten Sonder- und Detailauswertungen (z.B. zu bestimmten Fragestellungen, für Vergleichs- und Überblicksstudien oder zur Evaluation konkreter Maßnahmen), die mit den automatisierten Prozessen nicht abbildbar sind, ermöglicht und mit entsprechender personeller Kapazität unteretzt werden.

3.1.3 Ausbau der Verlaufsstatistik bis zum Berufseintritt

Die Auswertung von Studienverlaufsdaten im Studium sollte außerdem auch auf den Vorbereitungsdienst bis zum Berufseintritt ausgedehnt werden. Dies würde u.a. die Beantwortung der folgenden Fragen ermöglichen:

- Wie viele und welche Absolventinnen und Absolventen aus dem Land treten wann und wo den Vorbereitungsdienst an?
- Wie groß ist der Zeitraum zwischen Abschluss des Studiums und Eintritt in den Vorbereitungsdienst?
- Wie lange und mit welchem Ergebnis wird der Vorbereitungsdienst absolviert (Schwund- und Erfolgsquoten)?

⁶⁶ Eine Nutzung des Kenndatenportals setzt eine kostenfreie Mitgliedschaft im Kooperationsverbund des Kenndatenportals voraus. Die Mitgliedschaft im Kooperationsnetzwerk, das mittlerweile aus sieben Hochschulen besteht, hätte darüber hinaus verschiedene Vorteile. Neben der gemeinsamen Weiterentwicklung des Kenndatenportals und dem gegenseitigen Austausch, bietet es viele Forschungsansätze und Möglichkeiten zur Forschungsk Kooperation, die die Hochschulen und das Land in der Bildungsforschung weiter voranbringen können.

- Wie viele Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungsdienstes treten wann und wo in den Schuldienst ein?
- Wie groß ist der Zeitraum zwischen Abschluss des Vorbereitungsdienstes und Eintritt in den Schuldienst?

Eine Nachverfolgung der Absolventinnen und Absolventen würde es also erlauben, retrospektiv einen genauen Überblick darüber zu erhalten, wann und wo die in M-V ausgebildeten Lehramtskandidatinnen und -kandidaten tatsächlich in den Schuldienst einmünden. Diese Informationen könnten dann prospektiv genutzt werden, um einerseits die Lehrkräfteersatzprognose auch für diese Phase stärker an realistischen Grundlagen auszurichten, und andererseits Reformen (beispielsweise zur Verbesserung der Versorgung mit Referendarinnen und Referendaren und/oder neuen Lehrkräften in bestimmten Regionen, Fächern und Lehrämtern oder zur Verbesserung des Ausbildungserfolges in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung) zielgerichteter planen, umsetzen und evaluieren zu können.

Die so gewonnenen Erkenntnisse aus den Studienverläufen und den Verläufen bis zum Berufseintritt stellen also eine notwendige und fundierte Datengrundlage bereit, auf deren Basis die Lehrkräftebedarfsplanung verbessert werden kann. Mithilfe der so gewonnenen Daten kann frühzeitig auch auf problematische Entwicklungen – z.B. Mangel an Nachwuchs in bestimmten Regionen, Fächern und Schulformen – reagiert werden. Entsprechende Erkenntnisse können auch in die (Reform der) Lehrkräfteausbildung insgesamt zurückfließen und genutzt werden.

3.2 Qualitätssicherung durch regelmäßige Fächergespräche

Auf Basis der Ergebnisse des Projektes „Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium“ fanden an den Hochschulen Gespräche zwischen Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Fächer und den Prorektoren für Studium und Lehre sowie dem ZLB (an der Universität Rostock) statt. Grundlage der Gespräche sind die durch das Projekt gewonnenen Daten und Analysen. Mit der gefundenen Gesprächsstruktur ist es möglich, im Sinne einer datenbasierten Qualitätssicherung gemeinsam mit den Fachexpertinnen und -experten die vorliegenden Zahlen einzuordnen und Kohortenverläufe fach- als auch lehramtsspezifisch zu interpretieren und ggf. spezifische formelle und informelle Maßnahmen anzubahnen. Es können so auch auf übergeordneter Ebene Studienordnungsänderungen und bereits laufende Unterstützungsmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin eingeschätzt und ggf. passgenaue weitere Maßnahmen entwickelt sowie hilfreiche Satzungsänderungen diskutiert werden. Gehäufte Erfolgs- oder auch Schwundquoten können auf Ursachen hin geprüft und besprochen werden. Erst auf der Fach- und Studiengangsebene können die Analysen aufgrund der sehr unterschiedlichen Fächerstruktur und -kultur ihr volles Potential entfalten.

Aus diesen Gründen wird eine regelmäßige Fortsetzung der Fächergespräche auf Basis empirischer Analysen dringend empfohlen. Für die Fortführung der Gespräche ist eine Verstetigung der Studienverlaufsdatenanalyse unerlässlich.

3.3 Erhöhung der Studierbarkeit

Wenngleich es über das eigentliche Projekt hinausgeht, sollte ausgehend von den Ergebnissen der Fächergespräche überlegt werden, inwiefern auch studienorganisatorische Rahmenbedingungen den

Studienerfolg erschweren. Dies trifft insbesondere auf das Lehramtsstudium als komplexes Mehrfachstudium zu, das aufgrund seiner Kopplung von zwei bis vier Fächern (je nach Lehramtstyp) und vier bis fünf Disziplinen der Bildungswissenschaften hohe Anforderungen an die Studierenden und auch an die Hochschulen stellt (vgl. für eine Darstellung der Problematik bspw. auch Bohndick und Buhl 2014; Blömeke 2009; Gausch und van Buer 2011, S. 155). Bestehende Hürden können hohe Belastungen sein, die zu bestimmten Zeitpunkten innerhalb eines Faches entstehen oder sich durch bestimmte Fächerkombinationen ergeben. Anhand der Analyse von Prüfungsanmeldungen, -antritten und -noten können solche Hürden im Zusammenhang mit den Studienverlaufsstatistiken erkannt werden. Für die Durchführung einer solchen Analyse müssen Verlaufs- und Prüfungsdaten verknüpft werden. In einem nächsten Schritt ist dann gemeinsam mit den Fachvertreterinnen und -vertretern zu prüfen, wodurch sich erkennbare Schwierigkeiten der Studierbarkeit für die Studierenden ergeben können. Es bedarf hier teilweise kleinschrittiger Prüfprozesse und Vergewisserungen, um aus der Fülle möglicher Problemfelder und Erklärungsansätze nachhaltige Verbesserungen ableiten zu können. Die Komplexität der Problematik wird auch dadurch deutlich, dass im Gespräch mit den Fächern beispielsweise genau abgeschätzt werden muss, ob und inwieweit durch ableitbare Notwendigkeiten ggf. Folgeprobleme z.B. für andere Fächer oder Fächerkombinationen (Überschneidungen, Prüfungshäufungen, etc.) generiert werden.

Weiterhin sollten u.a. die Modulpläne geprüft werden, sodass das Anforderungsniveau beziehungsweise die Komplexität in den Modulen im Studienverlauf gleichmäßig verteilt wird und sich nicht an sensiblen Punkten konzentriert. Des Weiteren sollten in Zusammenarbeit mit den Fächern die Aufwände und die Struktur der Prüfungen überprüft werden, um sicherzustellen, dass die Belastung gleichmäßig verteilt ist.

3.4 Reflexion der Berufswahlsicherheit und Erhöhung des Berufsfeldbezugs

Die Schwundzahlen in den ersten Semestern könnten ein Hinweis auf eine unzureichende Berufs- bzw. Studienwahl darstellen, wie sie auch Gesk (vgl. 1999, S. 146-148) als einen wesentlichen Abbruchgrund anführt.⁶⁷ Es kann aber auch belegt werden, dass vor allem die Abbrecherinnen und Abbrecher, die nicht an eine andere Hochschule wechseln, weniger günstige Leistungsvoraussetzungen mitbringen als erfolgreiche Studierende (vgl. ebd., S. 151). Darüber hinaus wählen diese das Lehramtsstudium weniger aus pädagogischen als vielmehr aus Motiven der beruflichen Sicherheit (vgl. ebd., S. 157). So schlussfolgert Gesk, dass ein Studienabbruch dann wahrscheinlicher wäre, wenn „die Studienentscheidung auf den stärker fachlich verankerten Stufenschwerpunkt und das Unterrichten älterer Kinder bzw. Jugendlicher fiel, als wenn das Studium unter der Perspektive begonnen wurde, später in der vorwiegend fächerübergreifend orientierten Grundschule jüngere Kinder zu unterrichten“ (Gesk 1999, S. 141). Ähnliche Befunde liefert auch die Studie von Rauin (vgl. 2007, S. 61). Er stellt fest, dass 25% der Studienanfängerinnen und -anfänger nie Lehrerin bzw. Lehrer werden wollten und fast die Hälfte davon auch tatsächlich das Studium abbricht, sobald sich eine Alternative bietet. Hier findet sich eine mögliche Erklärung für die in der vorliegenden Studie weitaus geringer festgestellten Schwundquoten im Lehramt für Sonderpädagogik

⁶⁷ Wobei jedoch nicht geklärt werden kann, ob das Studium bereits mit Vorbehalten aufgenommen wurde oder sich erst im Laufe der ersten Semester als Fehlentscheidung erwies.

und im Lehramt an Grundschulen. Verschiedene Arbeiten zeigen, dass es wahrscheinlicher ist, dass Personen mit einem hohen pädagogischen Interesse ein Studium des Lehramtes an Grundschulen, des Lehramtes für Sonderpädagogik oder der Sekundarstufe I als ein Studium des Lehramtes an Gymnasien aufnehmen (vgl. Retelsdorf, Möller 2012, S. 15; Klusmann, Trautwein, Lüdtke, Kunter, Baumert 2009, S. 275-276).⁶⁸ Für das Lehramt an Regionalen Schulen ist allerdings kein evtl. daraus resultierender positiver Effekt auf den Studienerfolg zu erkennen. Unter Umständen wirkt hier ein anderer Effekt stärker. Neben erhöhtem pädagogischen Interesse unter Studienanfängerinnen und -anfängern im Lehramt an Grundschulen, Lehramt für Sonderpädagogik und Lehramt an der Sekundarstufe I bringen diese häufig schlechtere Leistungsvoraussetzungen mit, wie beispielsweise schlechtere Abiturnoten, als Studierende im Lehramt an Gymnasien (vgl. Klusmann et al. 2009, S. 276; Retelsdorf, Möller 2012, S. 15). Retelsdorf und Möller (2012) konnten auch zeigen, dass der Einfluss des pädagogischen Interesses auf die Studienwahl für das Lehramt der Sekundarstufe I geringer ausfällt als beim Lehramt an Grundschulen. Studienanfängerinnen und -anfänger im Lehramt der Sekundarstufe I weisen den Autorinnen und Autoren zufolge zudem einen niedrigeren sozioökonomischen Hintergrund auf (vgl. ebd., S. 12-13). Auch Puderbach (2016) kommt zu entsprechenden Ergebnissen und ergänzt, dass „soziale Herkunft, Schullaufbahn und Bewerbungshistorie der Studierenden zusätzlich substantiell zur Aufklärung der Schulformwahl [beitragen]“ (ebd., S. 63). Auch weist er darauf hin, dass das Lehramt der Sekundarstufe I häufig nur eine zweite Wahl gegenüber dem eigentlich gewünschten Lehramt darstellt und dieses unter der Absicht aufgenommen wird, später in das gewünschte Lehramt zu wechseln (vgl. ebd., S. 63). In den vorliegenden Daten unterscheiden sich die Anteile von Wechseln innerhalb des Lehramtsstudiums am Gesamtschwund durchschnittlich kaum zwischen dem Lehramt an Regionalen Schulen und dem Lehramt an Gymnasien und in der Regel erfolgen eher Fachwechsel innerhalb des Abschlusses. Dies kann allerdings auch daran liegen, dass aufgrund von Zulassungsbeschränkungen beabsichtigte Wechsel in das Lehramt an Gymnasien nicht so durchgeführt werden können, wie von den Studierenden beabsichtigt.

Um den Schwund im Lehramtsstudium zu reduzieren, müssen somit die Studien- und Berufswahlprozesse mit in den Blick genommen werden, was mit den Daten der hier vorliegenden Studie so nicht möglich ist. Für die Hochschulen bedeutet dies, die Studieneingangsphase verstärkt zur Orientierung, Eignungsabklärung sowie zur Anpassung der Erwartungshaltungen zu nutzen und entsprechende Unterstützungsangebote bereitzustellen. In Reaktion auf den Bericht des ersten Projektzeitraums wurden an beiden Universitäten für Studierende des Lehramts an Regionalen Schulen bereits spezifische Einführungsangebote konzipiert, die das Ziel haben, einerseits die Eignung für die Arbeit an Regionalen Schulen zu reflektieren, und andererseits den Übergang von der Schule in die Hochschule zu erleichtern. Dies soll in den kommenden Semestern auch auf das Lehramt an Gymnasien ausgeweitet werden. Es ist mit Blick auf die Daten des zweiten Projektzeitraums zu empfehlen, die bereits eingeleiteten Maßnahmen weiterzuführen, auf ihre Wirksamkeit hin zu prüfen (hinsichtlich ihres Effektes auf die Studienverläufe und auch mit Hilfe ergänzender Befragungen hinsichtlich ihrer Effekte auf Einstellungen und andere direkte Wirkungsdimensionen) und bei positiver Evaluation nachhaltig und verfestigt zu verankern.

⁶⁸ Auch sind unter diesen Persönlichkeitsmerkmale, die in sozialen Berufen wünschenswert sind, wie bspw. Extraversion, stärker ausgeprägt.

Ein weiterer in der Literatur besprochener Aspekt, der auch in der Befragung während des ersten Projektzeitraums deutlich wurde, ist die von den Studierenden als unzureichend wahrgenommene Theorie-Praxis-Verzahnung (vgl. a. Herfter et al. 2015, S. 71; Gesk 1999, S. 202; Schubarth et al. 2004, S. 160). Scheinbar gelingt es den Hochschulen aus Sicht der Studierenden nicht, „die Relevanz des von ihnen vermittelten Wissens für die Ausübung des Lehrerberufs bewusst zu machen“ (Schubarth et al. 2004, S. 160). Die Verzahnung bzw. Abstimmung der einzelnen Ausbildungsphasen muss entsprechend thematisiert und gestärkt werden (vgl. ebd. 2004, S. 167-168). Eine fehlende (oder durch die Studierenden nur mangelhaft wahrgenommene) Theorie-Praxis-Verzahnung erhöht nicht nur das Risiko eines Studienabbruchs, sondern hat auch einen negativen Effekt auf die spätere berufliche Zufriedenheit als Lehrkraft (vgl. Lipowsky 2003, S. 374). Auch hier ist zu empfehlen, Maßnahmen, die diesen Aspekt bereits bearbeiten, wie bspw. im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, weiterzuführen und auszubauen.

IV Anhang

1 Literaturverzeichnis

- Blömeke, S. (2009). Ausbildungs- und Berufserfolg im Lehramtsstudium im Vergleich zum Diplom-Studium – Zur prognostischen Validität kognitiver und psycho-motivationaler Auswahlkriterien. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12, S. 82-110.
- Bohndick, C. & Buhl, H. M. (2014). Auf dem Weg zur Professionalisierung: Anforderungen im Lehramtsstudium. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 28 (1-2), S. 63-68.
- Gausch, M. & van Buer, J. (2011). Studienwechsel als Indikator für Scheitern? In U. Faßhauer, J. Aff, B. Fürstenau, E. Wuttke (Hrsg.), *Lehr-Lernforschung und Professionalisierung. Perspektiven der Berufsbildungsforschung* (S. 147-161). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.
- Gesk, I. (1999). *Studienabbruch an Pädagogischen Hochschulen – dargestellt am Studiengang für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen*. (Dissertation). Ruprecht-Karls Universität Heidelberg.
- Güldener, T., Driesner, I., Arndt, M., & Radisch, F. (2019). Studienverlaufsstatistiken als Instrument der Hochschulentwicklung und –forschung in Deutschland. *Beiträge zur Hochschulforschung* 41 (2), S. 72-83.
- Herfter, C., Grüneberg, T., & Knopf, A. (2015). Der Abbruch des Lehramtsstudiums – Zahlen, Gründe und Emotionserleben. *Zeitschrift für Evaluation*, 14 (1), S. 57-82.
- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J. et al. (2017). *Zwischen Studiererwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen*. (Forum Hochschule 1, 2017). Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.
- Heublein, U., Richter, J., Schmelzer, R., & Sommer, D. (2014). *Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012*. (Forum Hochschule 4, 2014). Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.
- Hochschulrektorenkonferenz (Hg.) (2015): *Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum (ESG). Standards and guidelines for quality assurance in the European higher education area (ESG)*. Beiträge zur Hochschulpolitik Nr. 3. Abgerufen am 02.01.2019 von https://www.hrk.de/uploads/media/ESG_German_and_English_2015.pdf.
- Kölling, D., Schmechtig, N., Puderbach, R., & Heinig, M. (2015). *Studienabbruch und -wechsel im Studienjahr 2015 in den Lehramtsstudiengängen der TU Dresden*. Dresden: Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB).
- Klusmann, U., Trautwein, U., Lüdtke, O., Kunter, M. & Baumert, J. (2009). Eingangsvoraussetzungen beim Studienbeginn. Werden die Lehramtskandidaten unterschätzt? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 23 (3–4), S. 265–278.
- Lipowsky, F. (2003). *Wege von der Hochschule in den Beruf. Eine empirische Studie zum beruflichen Erfolg von Lehramtsabsolventen in der Berufseinstiegsphase*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

- Puderbach, R. (2016). Wer studiert Sekundarstufe-I-Lehramt? Die Bedeutung von sozialer Herkunft und Bildungsbiografie für die Schulformwahl von Lehramtsstudierenden. *Die Deutsche Schule*, 108 (1), S. 47-66.
- Radisch, F., Driesner, I., Arndt, M., Güldener, T., Czapowski, J., Petry, M. et al. (2018). Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium. Rostock: Landesweites Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung Mecklenburg-Vorpommern (ZLB).
- Rauin, U. (2007). Im Studium wenig engagiert – im Beruf schnell überfordert. Studienverhalten und Karrieren im Lehrerberuf – Kann man Risiken schon im Studium prognostizieren? (*Forschung Frankfurt* 3, 2007). Frankfurt am Main: Goethe Universität.
- Retelsdorf, J. & Möller, J. (2012). Grundschule oder Gymnasium? Zur Motivation ein Lehramt zu studieren. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 26 (1), S. 5–17.
- Schubarth, W., Speck, K., Große, U., Seidel, A., & Gemsa, C. (2004). Die Potsdamer LehramtskandidatInnen-Studie – ein Beispiel für Evaluation in der Lehrerbildung. Potsdam: Universität Potsdam.
- Statistisches Bundesamt (2019). Erfolgsquoten. Berechnung für die Studienanfängerjahrgänge 2005 bis 2009.
- Statistisches Bundesamt (2020). Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen – Fächersystematik – 2018. Fachserie 11 (4.1).

2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beschreibung Stichprobe Geschlecht.....	6
Tabelle 2: Beschreibung Stichprobe Eingeschriebener Studiengang UR Teil 1.....	7
Tabelle 3: Beschreibung Stichprobe Eingeschriebener Studiengang UR Teil 2.....	7
Tabelle 4: Beschreibung Stichprobe Eingeschriebener Studiengang UG.....	8
Tabelle 5 Beispiel: Zuordnung Kohorte anhand der Fachsemester.....	11
Tabelle 6 Beispiel: Zuordnung zusammengefasster Kohorten anhand der Fachsemester.....	12
Tabelle 7 Kategorien der Zugänge und des Schwundes.....	12
Tabelle 8 Zuordnung Fächer Lehramt (Uni Rostock).....	15
Tabelle 9 Zuordnung Fächer Lehramt (Uni Greifswald).....	16
Tabelle 10: Übersicht – Kohorten bei Berechnung der Durchschnittswerte.....	18
Tabelle 11: Legendenerläuterung Zugänge und Schwund.....	21
Tabelle 12: Vergleich Schwund nach Ende 2. FS Fachgruppen (UR) ggü. Koh 12/13.....	176
Tabelle 13: Vergleich Schwund nach Ende 2. FS Fachgruppen (UG) ggü. Koh 12/13.....	177

3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Gymnasien UR.....	9
Abbildung 2: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Regionalen Schulen UR.....	9
Abbildung 3: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Gymnasien UG.....	9
Abbildung 4: Beschreibung Stichprobe Fächerkombinationen Lehramt an Regionalen Schulen UG.....	9
Abbildung 5: Bsp. Fächer pro Studentin bzw. Student	10
Abbildung 6: Bsp. Verlaufsgrafik Kohorte	19
Abbildung 7: Bsp. Verbleibsgrafik Kohorte	20
Abbildung 8: Zusammenhang Grafiken am Beispiel der Zugänge	21
Abbildung 9: Bsp. Zugänge Kohorte.....	22
Abbildung 10: Bsp.: Schwund Kohorte	22
Abbildung 11: Bsp. Zugänge im Verlauf Kohorte.....	22
Abbildung 12: Bsp. Schwund im Verlauf Kohorte	22
Abbildung 13: Bsp. Zusammensetzung Zugänge Wechsel Kohorte.....	23
Abbildung 14: Bsp. Zusammensetzung Schwund Wechsel Kohorte	23
Abbildung 15: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Verläufe (absolut)	26
Abbildung 16: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf	27
Abbildung 17: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	27
Abbildung 18: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf	27
Abbildung 19: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	28
Abbildung 20: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf.....	28
Abbildung 21: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	29
Abbildung 22: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	29
Abbildung 23: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib.....	30
Abbildung 24: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	30
Abbildung 25: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	31
Abbildung 26: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	31
Abbildung 27: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	31
Abbildung 28: Koh. Gym. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	32
Abbildung 29: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Verläufe (absolut)	33
Abbildung 30: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verlauf	34
Abbildung 31: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	34
Abbildung 32: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zugänge im Verlauf	34
Abbildung 33: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	35
Abbildung 34: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Schwund im Verlauf.....	35
Abbildung 35: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	36
Abbildung 36: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	36

Abbildung 37: Koh. Gym. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verbleib	37
Abbildung 38: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	37
Abbildung 39: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	38
Abbildung 40: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	38
Abbildung 41: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	38
Abbildung 42: Koh. Gym. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	39
Abbildung 43: Koh. Reg. Gesamt (UR) - Verläufe (absolut)	40
Abbildung 44: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf	41
Abbildung 45: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	41
Abbildung 46: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf	41
Abbildung 47: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	42
Abbildung 48: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf.....	42
Abbildung 49: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt	43
Abbildung 50: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	43
Abbildung 51: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib.....	43
Abbildung 52: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Verbleib Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	44
Abbildung 53: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	45
Abbildung 54: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	45
Abbildung 55: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	45
Abbildung 56: Koh. Reg. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	46
Abbildung 57: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Verläufe (absolut)	47
Abbildung 58: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verlauf	48
Abbildung 59: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	48
Abbildung 60: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zugänge im Verlauf	48
Abbildung 61: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	49
Abbildung 62: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Schwund im Verlauf.....	49
Abbildung 63: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	50
Abbildung 64: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	50
Abbildung 65: Koh. Reg. Gesamt Durchschnitt (UG) – Verbleib	51
Abbildung 66: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Verbleib Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	51
Abbildung 67: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	52
Abbildung 68: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	52
Abbildung 69: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	52
Abbildung 70: Koh. Reg. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	53
Abbildung 71: Koh. Gru. Gesamt (UR) - Verläufe (absolut).....	54
Abbildung 72: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf.....	55
Abbildung 73: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	55
Abbildung 74: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf	55

Abbildung 75: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	56
Abbildung 76: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf	56
Abbildung 77: Koh. Gru. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib	57
Abbildung 78: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	57
Abbildung 79: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	58
Abbildung 80: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	58
Abbildung 81: Koh. Gru. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	59
Abbildung 82: Koh. Son. Gesamt (UR) - Verläufe (absolut)	60
Abbildung 83: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verlauf.....	61
Abbildung 84: Koh. Son. Gesamt Durch-schnitt (UR) – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	61
Abbildung 85: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zugänge im Verlauf.....	61
Abbildung 86: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Schwund im Verlauf.....	62
Abbildung 87: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Zusammensetzung Schwund Gesamt	62
Abbildung 88: Koh. Son. Gesamt Durchschnitt (UR) – Verbleib.....	63
Abbildung 89: Koh. Son. Gesamt (UR) – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	63
Abbildung 90: Koh. Son. Gesamt (UR) – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	64
Abbildung 91: Koh. Son. Gesamt (UR) – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	64
Abbildung 92: Koh. Son. Gesamt (UR) - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	65
Abbildung 93: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Gesamt.....	66
Abbildung 94: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gru und LA Son Gesamt.....	67
Abbildung 95: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – LA Gym, LA Reg, Beifach Gesamt.....	67
Abbildung 96: Koh. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit.....	70
Abbildung 97: Koh. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit.....	70
Abbildung 98: Koh. Gesamt (UR) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS	71
Abbildung 99: Koh. Gesamt (UG) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS	72
Abbildung 100: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Verläufe (absolut).....	74
Abbildung 101: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verlauf.....	75
Abbildung 102: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	75
Abbildung 103: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf.....	75
Abbildung 104: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	76
Abbildung 105: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf.....	76
Abbildung 106: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt	77
Abbildung 107: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund	77
Abbildung 108: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verbleib.....	78
Abbildung 109: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	78
Abbildung 110: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	79
Abbildung 111: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	79
Abbildung 112: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	79

Abbildung 113: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	80
Abbildung 114: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS	81
Abbildung 115: Koh. Gym. (UR) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	81
Abbildung 116: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Verläufe (absolut)	82
Abbildung 117: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verlauf	83
Abbildung 118: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	83
Abbildung 119: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf	83
Abbildung 120: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	84
Abbildung 121: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf.....	84
Abbildung 122: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	85
Abbildung 123: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	85
Abbildung 124: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verbleib.....	85
Abbildung 125: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	86
Abbildung 126: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	86
Abbildung 127: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	87
Abbildung 128: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	87
Abbildung 129: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	87
Abbildung 130: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	88
Abbildung 131: Koh. Gym. (UG) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	89
Abbildung 132: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Verläufe (absolut).....	90
Abbildung 133: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verlauf.....	91
Abbildung 134: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	91
Abbildung 135: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf.....	91
Abbildung 136: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	92
Abbildung 137: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf	92
Abbildung 138: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt	93
Abbildung 139: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund	93
Abbildung 140: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Kulturwiss. – Verbleib.....	93
Abbildung 141: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	94
Abbildung 142: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	94
Abbildung 143: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	95
Abbildung 144: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS..	95
Abbildung 145: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	95
Abbildung 146: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	96
Abbildung 147: Koh. Reg. (UR) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	97
Abbildung 148: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Verläufe (absolut)	98
Abbildung 149: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verlauf	99
Abbildung 150: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	99

Abbildung 151: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zugänge im Verlauf	99
Abbildung 152: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	100
Abbildung 153: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Schwund im Verlauf.....	100
Abbildung 154: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	101
Abbildung 155: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	101
Abbildung 156: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Kulturwiss. – Verbleib.....	101
Abbildung 157: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	102
Abbildung 158: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	102
Abbildung 159: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	103
Abbildung 160: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	103
Abbildung 161: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	103
Abbildung 162: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	104
Abbildung 163: Koh. Reg. (UG) Kulturwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	105
Abbildung 164: Koh. Gym. (UR) MINT – Verläufe (absolut)	106
Abbildung 165: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Verlauf	107
Abbildung 166: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	107
Abbildung 167: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zugänge im Verlauf	107
Abbildung 168: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	108
Abbildung 169: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Schwund im Verlauf.....	108
Abbildung 170: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	109
Abbildung 171: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	109
Abbildung 172: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) MINT – Verbleib	109
Abbildung 173: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	110
Abbildung 174: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	111
Abbildung 175: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	111
Abbildung 176: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	111
Abbildung 177: Koh. Gym. (UR) MINT – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	112
Abbildung 178: Koh. Gym. (UR) MINT - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	112
Abbildung 179: Koh. Gym. (UR) MINT - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS.....	113
Abbildung 180: Koh. Reg. (UR) MINT – Verläufe (absolut)	114
Abbildung 181: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Verlauf	115
Abbildung 182: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	115
Abbildung 183: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zugänge im Verlauf	115
Abbildung 184: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	116
Abbildung 185: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Schwund im Verlauf.....	116
Abbildung 186: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	117
Abbildung 187: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	117
Abbildung 188: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) MINT – Verbleib	117

Abbildung 189: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	118
Abbildung 190: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	118
Abbildung 191: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	119
Abbildung 192: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	119
Abbildung 193: Koh. Reg. (UR) MINT – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	119
Abbildung 194: Koh. Reg. (UR) MINT - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	120
Abbildung 195: Koh. Reg. (UR) MINT - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS.....	121
Abbildung 196: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Verläufe (absolut).....	122
Abbildung 197: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verlauf.....	123
Abbildung 198: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	123
Abbildung 199: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf.....	123
Abbildung 200: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	124
Abbildung 201: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf.....	124
Abbildung 202: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	125
Abbildung 203: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	125
Abbildung 204: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verbleib.....	125
Abbildung 205: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	126
Abbildung 206: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	126
Abbildung 207: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	127
Abbildung 208: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	127
.....	127
Abbildung 209: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	128
Abbildung 210: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	129
Abbildung 211: Koh. Gym. (UR) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS.....	129
Abbildung 212: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Verläufe (absolut).....	130
Abbildung 213: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verlauf.....	131
Abbildung 214: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	131
Abbildung 215: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf.....	131
Abbildung 216: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	132
Abbildung 217: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf.....	132
Abbildung 218: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	133
Abbildung 219: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	133
Abbildung 220: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verbleib.....	133
Abbildung 221: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	134
Abbildung 222: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	134
Abbildung 223: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	135
Abbildung 224: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	135
.....	135

Abbildung 225: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	135
Abbildung 226: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	136
Abbildung 227: Koh. Gym. (UG) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	137
Abbildung 228: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Verläufe (absolut).....	138
Abbildung 229: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verlauf.....	139
Abbildung 230: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	139
Abbildung 231: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf.....	139
Abbildung 232: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	140
Abbildung 233: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf.....	141
Abbildung 234: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt	141
Abbildung 235: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund	141
Abbildung 236: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sprachwiss. – Verbleib.....	142
Abbildung 237: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	143
Abbildung 238: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	143
Abbildung 239: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	144
Abbildung 240: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	144
Abbildung 241: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	144
Abbildung 242: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	145
Abbildung 243: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	146
Abbildung 244: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Verläufe (absolut)	147
Abbildung 245: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verlauf	148
Abbildung 246: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	148
Abbildung 247: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zugänge im Verlauf	148
Abbildung 248: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	149
Abbildung 249: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Schwund im Verlauf.....	149
Abbildung 250: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt	150
Abbildung 251: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	150
Abbildung 252: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Sprachwiss. – Verbleib.....	150
Abbildung 253: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	151
Abbildung 254: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	151
Abbildung 255: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	152
Abbildung 256: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	152
Abbildung 257: Koh. Reg. (UR) Sprachwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	153
Abbildung 258: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	154
Abbildung 259: Koh. Reg. (UG) Sprachwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	154
Abbildung 260: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verläufe (absolut)	155

Abbildung 261: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verlauf	156
Abbildung 262: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	156
Abbildung 263: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zugänge im Verlauf	156
Abbildung 264: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	157
Abbildung 265: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Schwund im Verlauf.....	157
Abbildung 266: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt	158
Abbildung 267: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund	158
Abbildung 268: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verbleib	158
Abbildung 269: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	159
Abbildung 270: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	159
Abbildung 271: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	160
Abbildung 272: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	160
Abbildung 273: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	160
Abbildung 274: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	161
Abbildung 275: Koh. Gym. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	161
Abbildung 276: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verläufe (absolut)	162
Abbildung 277: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verlauf	163
Abbildung 278: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	163
Abbildung 279: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zugänge im Verlauf	163
Abbildung 280: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	164
Abbildung 281: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Schwund im Verlauf.....	164
Abbildung 282: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Schwund Gesamt	165
Abbildung 283: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Zusammensetzung Wechsel Schwund	165
Abbildung 284: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Verbleib	165
Abbildung 285: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	166
Abbildung 286: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	166
Abbildung 287: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	167
Abbildung 288: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	167
Abbildung 289: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	168
Abbildung 290: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Verbleib in den Fächern zum Ende 6. FS.....	168
Abbildung 291: Koh. Reg. (UR) Wirtschafts-/Sozialwiss. - Vergleich Schwund in den Fächern zum Ende 6. FS	169

Abbildung 292: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Kulturwiss.	170
Abbildung 293: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – Kulturwiss.	170
Abbildung 294: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg MINT.....	171
Abbildung 295: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Sprachwiss.	171
Abbildung 296: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – Sprachwiss.....	172
Abbildung 297: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – Beifach DaZ/DaF und Niederdeutsch.	172
Abbildung 298: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Wirtschafts-/Sozialwiss.....	173
Abbildung 299: Koh. Fachgruppen Gym (UR) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit.....	174
Abbildung 300: Koh. Fachgruppen Reg (UR) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit.....	174
Abbildung 301: Koh. Fachgruppen Gym (UG) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit.....	175
Abbildung 302: Koh. Fachgruppen Reg (UG) – Vergleich Verbleib nach Regelstudienzeit.....	175
Abbildung 303: Koh. Gesamt Gym (UR) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS.....	175
Abbildung 304: Koh. Gesamt Reg (UR) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS.....	176
Abbildung 305: Koh. Fachgruppen Gym (UG) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS.....	177
Abbildung 306: Koh. Fachgruppen Reg (UG) – Vergleich Verbleib nach Ende 2. FS.....	177
Abbildung 307: Koh. Gym. (UG) Geographie – Verläufe (absolut).....	179
Abbildung 308: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Verlauf.....	180
Abbildung 309: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	180
Abbildung 310: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Zugänge im Verlauf.....	180
Abbildung 311: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	181
Abbildung 312: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Schwund im Verlauf.....	181
Abbildung 313: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie. – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	182
Abbildung 314: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	182
Abbildung 315: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Geographie – Verbleib.....	182
Abbildung 316: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	183
Abbildung 317: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	183
Abbildung 318: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	184
Abbildung 319: Koh. Gym. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	184
Abbildung 320: Koh. Gym. (UG) Geographie - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	185
Abbildung 321: Koh. Reg. (UG) Geographie – Verläufe (absolut).....	186
Abbildung 322: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Verlauf.....	187
Abbildung 323: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie. – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	187
Abbildung 324: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zugänge im Verlauf.....	187
Abbildung 325: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Zugänge.....	188
Abbildung 326: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Schwund im Verlauf.....	188
Abbildung 327: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	189
Abbildung 328: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	189

Abbildung 329: Koh. Reg. Durchschnitt (UG) Geographie – Verbleib	189
Abbildung 330: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	190
Abbildung 331: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	190
Abbildung 332: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS.....	191
Abbildung 333: Koh. Reg. (UG) Geographie – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	191
Abbildung 334: Koh. Reg. (UG) Geographie - Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	191
Abbildung 335: Koh. Gym. (UG) Mathematik – Verläufe (absolut)	192
Abbildung 336: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Mathematik – Zusammensetzung Zugänge Gesamt	192
Abbildung 337: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Mathematik – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	192
Abbildung 338: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Verläufe (absolut)	194
Abbildung 339: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Verlauf	195
Abbildung 340: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Zugänge Gesamt ..	195
Abbildung 341: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zugänge im Verlauf	195
Abbildung 342: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Wechsel Zugänge .	196
Abbildung 343: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Schwund im Verlauf.....	196
Abbildung 344: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Schwund Gesamt..	197
Abbildung 345: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Zusammensetzung Wechsel Schwund .	197
Abbildung 346: Koh. Gym. Durchschnitt (UG) Kunst und Gestaltung – Verbleib	197
Abbildung 347: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	198
Abbildung 348: Koh. Gym. (UG) Kunst – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	199
Abbildung 349: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	199
Abbildung 350: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	199
Abbildung 351: Koh. Gym. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	200
Abbildung 352: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Verläufe (absolut)	201
Abbildung 353: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	202
Abbildung 354: Koh. Reg. (UG) Kunst – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	203
Abbildung 355: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	203
Abbildung 356: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	203
Abbildung 357: Koh. Reg. (UG) Kunst und Gestaltung – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	204
Abbildung 358: Koh. Gym. (hmt) Musik – Verläufe (absolut).....	205
Abbildung 359: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Verlauf.....	206
Abbildung 360: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	206
Abbildung 361: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Zugänge im Verlauf.....	206

Abbildung 362: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Schwund im Verlauf	207
Abbildung 363: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Zusammensetzung Schwund Gesamt	207
Abbildung 364: Koh. Gym. Durchschnitt (hmt) Musik – Verbleib	208
Abbildung 365: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS	208
Abbildung 366: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS	209
Abbildung 367: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	209
Abbildung 368: Koh. Gym. (hmt) Musik – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	209
Abbildung 369: Koh. Reg. (hmt) Musik – Verläufe (absolut).....	210
Abbildung 370: Koh. Gru. (hmt) Musik – Verläufe (absolut)	212
Abbildung 371: Koh. Gru. (hmt) Musik – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	213
Abbildung 372: Koh. Gru. (hmt) Musik – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	214
Abbildung 373: Koh. Son. (hmt) Musik – Verläufe (absolut).....	215
Abbildung 374: Koh. Gym. (UR) Sport – Verläufe (absolut)	217
Abbildung 375: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Verlauf	218
Abbildung 376: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	218
Abbildung 377: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zugänge im Verlauf	218
Abbildung 378: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	219
Abbildung 379: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Schwund im Verlauf.....	219
Abbildung 380: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	220
Abbildung 381: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	220
Abbildung 382: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Verbleib.....	220
Abbildung 383: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	221
Abbildung 384: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	221
Abbildung 385: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS .	222
Abbildung 386: Koh. Gym. Durchschnitt (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS.....	222
Abbildung 387: Koh. Gym. (UR) Sport – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS.....	222
Abbildung 388: Koh. Reg. (UR) Sport – Verläufe (absolut)	223
Abbildung 389: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Verlauf	224
Abbildung 390: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Zugänge Gesamt.....	224
Abbildung 391: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zugänge im Verlauf	224
Abbildung 392: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Zugänge	225
Abbildung 393: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Schwund im Verlauf.....	225
Abbildung 394: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Schwund Gesamt.....	226
Abbildung 395: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Zusammensetzung Wechsel Schwund.....	226
Abbildung 396: Koh. Reg. Durchschnitt (UR) Sport – Verbleib.....	226
Abbildung 397: Koh. Reg. (UR) Sport– Vergleich Verläufe (relativ) bis Ende 6. FS.....	227
Abbildung 398: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Zugänge bis Ende 6. FS.....	227

Abbildung 399: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Schwund bis Ende 6. FS	228
Abbildung 400: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Zusammensetzung Wechsel Schwund bis Ende 6. FS	228
Abbildung 401: Koh. Reg. (UR) Sport – Vergleich Verbleib bis Ende 6. FS	228
Abbildung 402: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – LA Gym und LA Reg Geographie	229
Abbildung 403: Abs./Stud. i. hohen FS (UG) – LA Gym und LA Reg Kunst	229
Abbildung 404: Abs./Stud. i. hohen FS (hmt Rostock)	230
Abbildung 405: Abs./Stud. i. hohen FS (UR) – LA Gym und LA Reg Sport	230

Abschlussbericht

Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium

Zweite Projektphase

Erstellt von:

Falk Radisch
Ivonne Driesner
Torben Güdener
Nils Schümann

unter Mitwirkung von:

Aljoscha Jacobi
Tillmann Meisel

Finanziert durch Mittel des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern.

Juni 2020